



Hochschule für öffentliche
Verwaltung und Finanzen
Ludwigsburg
University of Applied Sciences

HOCHSCHULE FÜR ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND FINANZEN LUDWIGSBURG

**Digitale Bürgerbeteiligung in Zeiten der Corona-Pandemie –
eine echte Alternative bzw. zwingende Voraussetzung?
Untersuchung anhand der Gemeinden Burladingen und
Meßstetten.**

Anlagen der Bachelorarbeit

zur Erlangung des Grades einer
Bachelor of Arts (B.A.)
im Studiengang gehobener Verwaltungsdienst – Public Management

vorgelegt von

Anne Baur

Holsteinstraße 18

72393 Burladingen – Stetten u.H.

Studienjahr 2021/ 2022

Erstgutachter: Herr Prof. D. Leißner

Zweitgutachter: Herr D. Licht

Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1: Einladung zum „Forum Ehrenamt“	5
Anlage 2: Fragebogen der Stadt Burladingen	6
Anlage 3: Fragebogen der Stadt Meßstetten	8
Anlage 4: Bürgerumfrage auf der Homepage Burladingens	9
Anlage 5: Bürgerumfrage auf der Homepage Meßstettens	11
Anlage 6: Burladinger Bürgerumfrage auf Facebook	12
Anlage 7: Meßstettener Bürgerumfrage in der NewsApp	13
Anlage 8: Meßstettener Bürgerumfrage auf Instagram	14
Anlage 9: Gesamtauswertung Bürgerumfrage Burladingen	15
Anlage 10: Gesamtauswertung Bürgerumfrage Meßstetten	28
Anlage 11: Auswertung Bürgerumfrage Burladingen nach Altersgruppen	38
Anlage 12: Auswertung Bürgerumfrage Meßstetten nach Altersgruppen	57
Anlage 13: Auswertung Bürgerumfrage Burladingen - Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien	74
Anlage 14: Auswertung Bürgerumfrage Meßstetten - Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien.	76
Anlage 15: Roth, Roland: Ein Jahr Demokratie und Bürgerbeteiligung im Zeichen von COVID-19 – Profil einer verfehlten Pandemiopolitik.	79
Anlage 16: Märker, Oliver/ Wehner, Josef: E-Partizipation. Bürgerbeteiligung in Stadt- und Regionalplanung, 2008.	87
Anlage 17: Beteiligungsportal BW: Demokratie lebt von den Bürgerinnen und Bürgern.	93
Anlage 18: BMG: Coronavirus kurz erklärt.	96

Anlage 19: RKI: Epidemiologischer Steckbrief zu SARS-CoV-2 und COVID-19.	104
Anlage 20: BMG: Coronavirus SARS-CoV-2. Informationen und praktische Hinweise.	123
Anlage 21: Kersting, Norbert: COVID-19-Pandemie und politische Institutionen. Lokale Politik und Wahlen.	133
Anlage 22: Next: Public, Beratungsagentur: Verwaltung in Krisenzeiten. Eine Bestandsaufnahme der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Öffentlichen Dienst.	148
Anlage 23: RKI: Übersicht zu besorgniserregenden SARS-CoV-2-Virusvarianten.	208
Anlage 24: Tagesschau: Ein erster Schritt, 27.12.2020.	211
Anlage 25: BMG: Impfstoffverteilung.	214
Anlage 26: BMG: Impfpriorisierung. Aufhebung der Impfpriorisierung.	217
Anlage 27: Statista GmbH: Täglich gemeldete Neuinfektionen und Todesfälle mit dem Coronavirus (COVID-19) in Deutschland seit Januar 2020. ...	220
Anlage 28: Staatsministerium BW: CoronaVO vom 30.11.2020.	222
Anlage 29: Staatsministerium BW: CoronaVO vom 14.08.2021.	258
Anlage 30: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Partizipation & Pandemie. Handreichung zu kontaktlosen Beteiligungsmethoden...	282
Anlage 31: BMWi: Den digitalen Wandel gestalten.	322
Anlage 32: Bendel, Oliver: Digitalisierung, Gabler Wirtschaftslexikon.	324
Anlage 33: Müller-Brehm, Jaana/ Otto, Philipp/ Puntschuh, Michael: Einführung und Überblick: Was bedeutet Digitalisierung?.	325
Anlage 34: Statista GmbH: Statistiken zur Internetnutzung in Deutschland.	327

Anlage 35: Statistisches Landesamt BW: IT-Nutzung: Computerausstattung, Internetzugang und Breitbandanschluss.	331
Anlage 36: Rapphel-Kieser, Erika: „ich freue mich wahnsinnig aufs anpacken“, Schwarzwälder Bote, 22.12.2020.	333
Anlage 37: Holbein, Christoph: Frank Schroft ist neuer Bürgermeister, Schwarzwälder Bote, 28.09.2015.	335
Anlage 38: Rapphel-Kieser, Erika: 20.000 Menschen zur Medienaffinität befragt, Schwarzwälder Bote, 10.06.2021.	338
Anlage 39: Brachvogel, Franziska: Offline- und Online-Beteiligung zusammendenken.	340
Anlage 40: Ausgefüllte Fragebögen von Burladingen.....	343
Anlage 41: Ausgefüllte Fragebögen von Meßstetten.....	403
Anlage 42: Auswertung der Papierrückmeldungen von Burladingen	501
Anlage 43: Auswertung der Papierrückmeldungen von Meßstetten	542
Anlage 44: Auswertung der Onlinerrückmeldungen von Burladingen.....	602
Anlage 45: Auswertung der Onlinerrückmeldungen von Meßstetten.....	638

Liebe Vereinsvorstände,

Die Stadt Burladingen im Namen von Herrn Bürgermeister Licht lädt am Montag den 29.03.2021 zur Online Veranstaltung „Forum Ehrenamt“ ein. Zu Gast ist die Staatsministerin Anette Wiedmann-Mauz.

Hier besteht die Möglichkeit eure Fragen zu stellen, die euch und eure Vereine beschäftigen. Hierzu könnt ihr direkt in eine Webex Aufschaltung teilzunehmen, oder eure Anliegen an Mich zuzusenden die ich dann vortragen werde.

Die ganze Veranstaltung kann auch im Livestream verfolgt werden.

Vorläufig geplanter Ablauf (Änderungen vorbehalten):

1. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Licht
2. Grußwort von Frau Staatsministerin Annette Widmann-Mauz
3. Impuls Feuerwehr Burladingen durch Herrn Ilija Pilic – Innovative Onlinelösungen für die Feuerwehr Burladingen in Zeiten der Pandemie
4. Impuls TSV Burladingen durch Herrn Vorsitzenden Roland Klumpner – Ehrenamtliches Engagement während der Corona-Pandemie, Herausforderungen und Lösungsansätze für Vereine anhand des Beispiels des TSV Burladingen
5. Diskussionsrunde/Austausch mit den Vereinen, moderiert durch die Vereinssprecher Hubert Pfister, Eberhard Brunner im Dialog mit Frau Staatsministerin Annette Widmann-Mauz und BM Licht

Bitte teilt mir bis Montag, den 22.03.2021 mit wer an der Webex Aufschaltung teilnehmen möchte. Dies ist erforderlich dass ihr die Einladung zur Aufschaltung zugesandt bekommt.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Brunner

Sprecher der Vereine

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

✂

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

✂

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:



Sie sind hier: [Startseite](#) > [Stadtinformation](#) > [Aktuelles / News](#) > [Bürgerumfrage Anne Baur](#)

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen


Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit bietet Anne Baur eine Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen an.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen. Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der  **Umfrage** würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Die Umfrage gibt es auch  **hier** ((175,5 KB)) als PDF-Version.

(Erstellt am 27. Mai 2021)


Alle Mitteilungen der Rubrik "Aktuelles / News" anzeigen


Stadtverwaltung Burladingen

Rathaus
Hauptstraße 49
72393 Burladingen

 [Lageplan anzeigen](#)

Tel.: (07475) 892-0
Fax: (07475) 892-155

 info@burladingen.de

 [sicherer Kontakt](#)



Rathaus Burladingen

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag

08:00 - 11:30 Uhr

Donnerstag

14:00 - 18:00 Uhr

Freitag

08:00 - 12:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Freitag, 28. Mai 2021

Anne Baur aus Burladingen studiert Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit beschäftigt sie sich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchte sie mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstetter Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in ihre Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über die Teilnahme an der Umfrage würde sich Frau Baur und auch die Stadt Meßstetten sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Link zur Online-Umfrage: <https://onlinebefragungen.hs-ludwigsburg.de/evasys/online.php?p=Messstetten>



[← Zurück zur Übersicht](#)



Davide Licht Ihr Bürgermeister für Burladingen 😊 fühlt sich motiviert – hier: **Burladingen, Baden-Württemberg, Germany.**

28. Mai · 🌐



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Frau Anne Baur aus Burladingen-Stetten studiert als angehende Leistungsträgerin im öffentlichen Dienst "Public Management" an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit, die ich mit betreuen darf, beschäftigt sie sich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung.

Mit der von Frau Baur entworfenen Umfrage wollen wir herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell mit der Nutzung hinsichtlich der digitalen Bürgerbeteiligung umgehen.

Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in die Bachelorarbeit von Frau Baur einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang und zur Optimierung bzgl. dieses Themas und damit uns allen dienen.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung - nix wie ran!

#Bürgerbeteiligung #digital #Digitalisierung #weloveburladingen #wirfürsie #wirfüreuch #gemeinsam #stadt #heimat #gestalten #bachelor #publicmanagement #Zukunft #öffentlicherdienst

<https://onlinebefragungen.hs-ludwigsburg.de/.../online...>

ONLINEBEFRAGUNGEN.HS-LUDWIGSBURG.DE

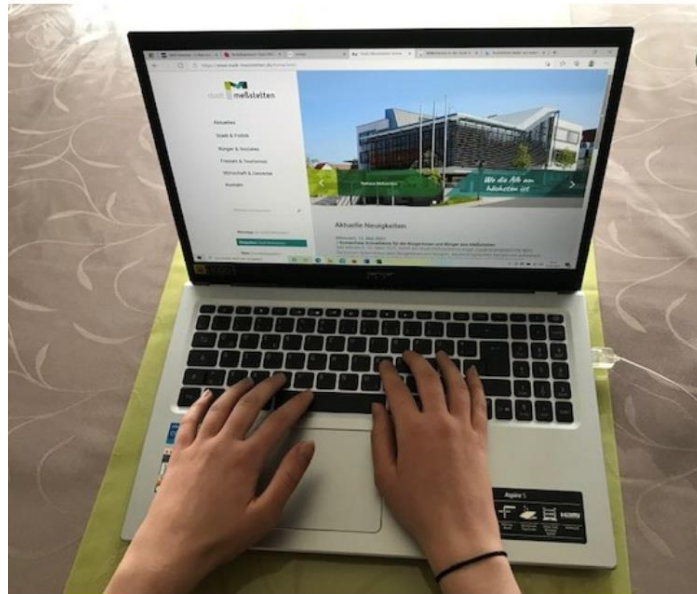
onlinebefragungen.hs-ludwigsburg.de



Stadt Meßstetten

26.05.2021

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten



Anne Baur aus Burladingen studiert Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit beschäftigt sie sich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchte sie mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstetter Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in ihre Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über die Teilnahme an der Umfrage würde sich Frau Baur und auch die Stadt Meßstetten sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Link zur Online-Umfrage: <https://onlinebefragungen.hs-ludwigsburg.de/evasys/online.php?p=Messstetten>



stadt.messstetten 8h



DIGITALE BÜRGERBETEILIGUNG



**UMFRAGE IM RAHMEN EINER
BACHELORARBEIT**

Nachricht senden



Auswertung der Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Anzahl der Rückmeldungen:		
Papier	Online	Gesamt
30	208	238

1. Alter:				
bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre	Enthaltungen
59	83	71	23	2

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
234	2	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?			
Amtsblatt	Gemeinderats-/ Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
195	49	134	153

Sonstige:
Zeitung/en (5 Nennungen)
Tageszeitung (7 Nennungen)
Tageszeitungen (für Berichte zu Ortschaftsrats-sitzungen)
Presse (2 Nennungen)
Zeitung - auch online
Online-Zeitung
Schwabo Digital, Staatsanzeiger digital
"Dorftratsch"
Dorffunk
Gespräche
Gespräche mit Freunden
Gespräche mit anderen Bürger*innen
Informationen von Nachbarn, Freunden, Bekannten
Instagram
Die Stadt hat doch gar keinen Social Media Kanal?

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
76	37	45	26	8	44	2

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
35	84	49	21	1	48

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
nicht relevant, nutze ich nicht
Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah
Außer Seite des Bürgermeisters keine offiziellen Kanäle (bzw. außer gewisse Aktivitäten des Youtube-Kanals seit Maskenchallenge). Viele Trash-Seiten wie Spotted. Anregung: Zusammenarbeit mit Feuerwehr/Drk über Kanäle forcieren - > aktuelle und interessante Informationen können dadurch verbreitet werden
Bisher wird nur wenig in sozialen Medien kommuniziert und eigentlich nur direkt von Herrn Licht.
Die Onlinepräsenz und Kommunikation/Informationsbereitstellung unseres Bürgermeisters, z.B. auf Facebook, ist ein gutes Medium um v.a. junge Nutzer / Socialmedia Nutzer der Umgebung auf aktuelle Themen hinzuweisen. Allerdings sind diese Informationen meist nur bruchstückhaft und im Vergleich zum Amtsblatt nur unzureichend, daher lediglich die Note „ausreichend“. Über ein digitales Amtsblatt könnte sich ggf die Reichweite steigern lassen und zudem die Digitalisierungsrate erhöhen lassen
Erst durch den neuen Bürgermeister. Davor keinerlei Informationen über soziale Medien
Es wird immer nur positives berichtet ... Berichte wie toll man da steht und was alles gemacht wird... jedoch die Art und Weise wie man mit div. Bürgern umgeht ist nicht in Ordnung... die Führungen schauen nur nach dem eigenen Vorteil ... das wird stillgeschwiegen
Herr BM Licht informiert über aktuelle Themen in Facebook, was ich sehr gut finde, um auf einen Blick über neue Themen in Burladingen in Kenntnis gesetzt werde. Schön fände ich es, wenn auch Themen aus der Gemeinderatssitzung hier bekannt gegeben werden, da wir kein Amtsblatt haben. Ein grosses Lob für die bisherige Arbeit.
Herr Licht tut was er kann, um die Informationen auch in den Sozialen Medien zu verbreiten.
Immer aktuell
Instagram Seite mit aktuellen Berichten/Bilder fehlt noch
Kaum Aktivität außer vom Bürgermeister, meisten Informationen über Online-Präsenz von Zeitungen etc
Kaum aktuelle Nachrichten aus den Ortsteile
Klassische Medien wie Amtsblatt usw sind einfach überholt
Kürzere Texte mit den wichtigsten Infos und nicht ewig lange Gesetzestexte
Könnte ausgebaut werden

Meines Wissens hat die Stadt Burladingen außer einen YouTube-Kanal, keine Social-Media Kanäle.
Mir ist das Angebot von Dienstleistungen der Stadt persönlich wichtiger als die reine Information.
Nur über die Davide Licht Seite in Facebook und Instagram den Rest kenne ich nicht
Seit Davide Licht Bürgermeister ist verbesserte sich der Informationsfluss um 100%.
Seit dem Herr Licht Bürgermeister ist, ist vieles auf den Weg gebracht worden. Alles auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel.
Themen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte könnten vorab besser veröffentlicht bzw. erläutert werden und nach den Sitzungen bekanntgegeben werden. Ein Newsletter wäre gut...
Wenig Social Media
Zu wenig
Zu wenig Auskunft über geplante Projekte.
Zu wenig Information. Infos über die stattgefundenen Ortschaftsratssitzungen, sind meist nur über die Tagespresse, die ich nicht habe, verfügbar!
Zu wenig Informationen auf der Homepage
Teilweise nicht vorhandene bzw. fehlende Infos z.B. über Breitbandausbau - wobei dies im Laufe der letzten Wochen/ Monate besser wurde (hängt vermutlich mit unserem neuen BM zusammen)

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
28	15	37	36	120	2

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet's"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
203	66	90	27

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet's"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
64	37	66	120

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
weil ich der Meinung bin, daß der persönliche Kontakt am effektivsten ist
zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
Themen waren nicht interessant
kein Thema was mich betroffen hätte

Aufgrund meiner ganztägigen Bildschirmtätigkeit ziehe ich analoge Treffen bzw Infos gelegentlich vor. Digitale Dienstleistungen sind mir wichtiger.
Bisher gab es noch keinen Grund sich dem Beschwerdemanagement zu schreiben.
Bisher hatte ich noch keinen Grund mich digital zu beteiligen
Bisher kaum Möglichkeiten gegeben
Bisher keine Notwendigkeit
Bislang kein Bedarf
Bislang lag kein konkreter Grund dafür vor
Da es keinen Sinn hat - Herr Licht kann einem nur Leid tun.
Da mir nur das Ideen- / Beschwerdemanagement bekannt ist und ich hierzu noch keine Beiträge hatte.
Den Umgang mit digitalen Medien bin ich noch nicht gewohnt.
Die Option anonym bleiben zu können wäre gut. Es ist nicht transparent wer das liest und die Namen erfährt, dass verunsichert und erzeugt eine Hemmschwelle.
Die Zeiten sind oft nicht familienfreundlich. Kinder müssen abends ins Bett. Tagsüber ist aber auch schwierig, solange die Kinder im Lockdown zuhause sind. :-)
Die letzte Bürgerbeteiligung fand mit ausgedruckt Zetteln statt
Es ergab sich noch keine Gelegenheit dazu.
Es gab bisher keinen Grund dafür.
Es gab keinen Grund
Es gab noch keinen Anlass / kein Grund
Es gab noch keinen Grund, das Ideen- und Beschwerdemanagement zu nutzen, ich halte es aber für eine hervorragende Idee
Es gab noch keinen Grund. Beanstandungen und Ideen werden immer noch mit dem Ortsvorsteher oder der Ortschaftsverwaltung geklärt.
Gab noch keinen Anlass
Habe bis jetzt noch keinen Grund gesehen.
Hatte keinen Grund
Hier nur als Zweitwohnsitz gemeldet
Ich kenne gar kein Angebot der Stadt Burladingen, wo dies möglich wäre. Bei Punkt 6 fehlt die Angabemöglichkeit, dass man eine solche Beteiligung gar nicht kennt, oder dass es gar keine gibt.
Ich wusste nicht, dass es die Möglichkeit gibt.
Ichs wusste nicht dass dies möglich ist
Ich kenne keine
Kein Anlass
Kein Interesse
Keine Anonymität beim Ideen- und Beschwerdemanagement
Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
Nicht gewusst, dass es einen Livestream oder Online-Konferenzen gibt
Noch nicht dazu gekommen
Themen bisher nicht interessant
Themen haben mich nicht direkt betroffen. Hatte am Termin keine Zeit
Weil die Möglichkeit der digitalen Beteiligung ziemlich neu ist.
Weil ich es lieber am Telefon kläre. Am liebsten aber kläre ich es mit meinem Gegenüber.

Weil ich von den Angeboten bisher nichts wusste - ggf aktive Kommunikation mit Verweisen auf die Beteiligungsoptionen via Socialmedia fände ich eine tolle Idee, diese aktiv zu Kommunizieren
Werde meine Gedanken zum Amtsblatt noch mitteilen. Teilweise war mir das unbekannt, dass die Stadt Burladingen diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung anbietet.
Wusste bisher nicht, dass die Möglichkeit besteht
Wusste nicht, dass es diese gibt
Wusste noch nicht davon
Wusste von alledem nichts
zu unsicher- visuell von Angesicht zu Angesicht ist mir am liebsten der menschliche Kontakt geht durch digitale Meldungen verloren

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
32	86	74	26	3	17

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
gab es bisher noch nicht
weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist.
nicht relevant, nutze ich nicht
Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.
kann die Frage nicht beurteilen
Einzelne Stadtteile kommen zu kurz.
Es liegt nicht unbedingt an der Stadt, sondern weil ich im digitalen Bereich nicht so ganz fit bin.
Es läuft ja erst an seit dem wir einen neuen Bürgermeister haben.
Ggf mehr Transparenz schaffen über welche Fragestellungen und Themen in Gremien wie Ortschaftsrat / Gemeinderat diskutiert und entschieden wird, ohne dass man an der Sitzung teilnehmen muss. Mehr Informationen zu Agendapunkten etc
Gut dass es in die Richtung geht - aber ich selber habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt
Hatte bisher keinen Bedarf dafür
Homepage könnte ansprechender sein. Man findet nicht alles auf Anhieb
Ich kenne keine digitale Beteiligung der Bürger. Die digitale Eingabe z. B. der Wasserstände am Jahresende funktioniert nicht wirklich gut.
Ich sage mal sehr zufrieden, habe aber keine Erfahrung diesbezüglich, weil für mich nicht so relevant.
Im Gegensatz zu digitaler Bürgerbeteiligung halte ich den digitalen Bürgerservice für deutlich wichtiger.
In der Vergangenheit kaum Möglichkeiten der Beteiligung vorhanden.
Keine Kenntnis über Konferenzen, Keine Kenntnis über Live Stream, außer bei der BM-Wahl
Könnte ausgebaut bzw. darauf aufmerksam gemacht werden

Könnte mehr sein
Man sollte sich auch darum bemühen, dass alle darüber Bescheid wissen & die Möglichkeit dann auch nutzen können
Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
Online-Präsenz hat noch Steigerungspotenzial, interessante Inhalte auch für junge Mitbürger*innen
Online-Zeitmanagement, z. B. für Corona-Tests fehlt.
Solche Beteiligungen erreichen mich selten
Wie gesagt: Ich kenne kein Angebot der Stadt für eine digitale (und auch für eine analoge) Bürgerbeteiligung.
Wusste zum Beispiel nicht, dass Burladingen auf YouTube ist
direkte Kommunikation ist menschlich. digital nur zwangsläufig in der Pandemie.

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
78	38	122

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
202	34	2

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
125	10	101	2

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!
Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.
Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
zu wenig Kontakte
das ist der Trend
weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist

u. a. Zeitersparnis (wobei persönliche Gespräche sehr wichtig sind und dies nicht verloren gehen sollte)
Ansteckungsgefahr in der Pandemiezeit gleich null
Auch ohne Pandemie führt Digitalisierung zur Steigerung der Produktivität, Kosteneinsparungen, ist generell auch umweltfreundlich und bietet eine seriöse Möglichkeit zur sicheren Datenbearbeitung... etc. Natürlich muss dazu die benötigte Infrastruktur und Kompetenz vorhanden sein, was wahrscheinlich eines der größten Probleme bei der Umsetzung sein wird...
Aufgrund dessen, dass ein persönliches Zusammenkommen fehlt, bekäme man mit diesem Instrument ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung.
Beteiligung sollte nur in Ausnahmefällen anonym erfolgen, da sonst die Gefahr von unsachlichen/beleidigenden Rückmeldungen steigt
Bürger haben die Möglichkeit, sich einzubinden und mitentscheiden
Coronabedingt sinnvoll. Eine persönliche Beteiligung ist aber oftmals besser
Da der Kontakt beschränkt werden soll, ist das sehr gut. Und es wird einfach alles digitaler mit der Zeit.
Das ist einfach zeitgemäß. Die Gemeinde oder Ortschaftsräte sind teilweise mit eigennützigen Sichten unterwegs.
Den älteren Menschen sollte der Umgang mit dem Medium näher gebracht werden, damit sie auch eher sich beteiligen können.
Die Digitalisierung wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.
Die Welt wird zunehmend digitalisiert, nur ein kleiner Teil besitzt keinen/ eingeschränkten Zugang zu digitalen Medien. Dennoch sollte das übliche "per Brief/Telefon" nicht abgeschafft werden um wirklich die gesamte (Burladinger) Bevölkerung zu erreichen
Digital macht es einfacher und zeitsparender und für mich lukrativer mich daran zu beteiligen
Digitale Beteiligungen laufen bequemer ab, weshalb mehr Menschen teilnehmen.
Digitale Inhalte sind Tag und Nacht verfügbar. Unabhängig von der Arbeitszeit, die man hat, kann man sich informieren - ohne Öffnungszeiten beachten zu müssen.
Digitale Kommunikation erhöht die Reichweite und spricht die jüngere Generation an, dies ist m.E. dringend erforderlich
Digitale Möglichkeiten können für eine größere Beteiligung sorgen
Ein gesundes Maß an digitaler Beteiligung macht Sinn.
Einbindung vieler Personen auf einfachen Wege für das tagespolitische Geschehen
Eine digitale Mitwirkung lässt Konflikte besser erkennen und trägt somit zu einer fehlerfreieren Entscheidung bei.
Einfachheit im digitalen Zeitalter + Notwendigkeit eines Beschwerdemanagements macht dies sinnvoll.
Entspricht dem aktuellen Stand der Technik und Möglichkeiten. Teilnahme ist mit weniger Aufwand verbunden und ggf. anonym.
Es bietet jedem die Möglichkeit sich zu beteiligen ohne an einen bestimmten Ort gehen zu müssen
Es handelt sich hier um eine einfache Form der Bürger-Beteiligung.
Es muss vieles getan werden und nicht nur immer für den Vorteil der Räte oder des Ausschusses ... eine Beteiligung von allen und ein Mitspracherecht
Für manche Dinge schon

Gerade aufgrund der aktuellen Zeit in Bezug auf die Pandemie ist es unabdingbar
Gerade jetzt in der heutigen Zeit, in der uns die Pandemie an unsere Wohnung bindet, ist es wichtig über bestimmte neuen Medien am Leben teil zu nehmen
Heutzutage wichtig —> alles wird digitalisiert & die Verwaltung sollte sich der Zeit anpassen
Ich halte es für sinnvoll, da immer mehr digital passiert und finde es auch gut wenn es anonym ist. Es sollte meiner Meinung nach aber immer noch eine analoge Form geben für die älteren Leute die diese Möglichkeit nicht haben.
Ich halte es generell für sinnvoll eine Möglichkeit zur digitalen Beteiligung den Bürgern anzubieten. Da so mehr Menschen die Möglichkeiten gegeben sind, an z.B. Sitzungen teilzunehmen und sich zu informieren, auch wenn es körperlich oder zeitlich nicht möglich ist zum Sitzungsort zu kommen.
Ich muss nicht extra wo hin. Geht auch mal zwischendurch.
In den digitalen Medien wird zu unseriös diskutiert, zuviel Hass verbreitet
Man muss mit der Zeit gehen!!!
Mehr Informationen, Zusammenhalt, Identifikation mit der Stadt
Möglichkeiten zur digitalen Beteiligung würden m.E. bewirken, dass sich mehr Jüngere beteiligen können und werden (beruflich eingespannt unter der Woche, Teilnahme zeitlich flexibel möglich bspw. in der MiPa,...)
Oft hat man erst Zeit, wenn man Abends nach der Arbeit Heim kommt. Bei digitalen Angeboten, ist man zeitlich unabhängiger. Z.B. kam mir das Angebot online einen Testtermin zu buchen sehr gelegen, da ich während der Arbeit nur schlecht telefonieren kann.
Schnell, unkompliziert und zeitgemäß.
Sinnvoll ist es sicherlich, vorallem in der jetzigen Situation größere Ansammlungen zu verhindern. Jedoch sollte jeder Bürger selbst entscheiden dürfen ob und wie Er/Sie teilnehmen kann.
Transparenz erhöht die Akzeptanz, konkrete Vorschläge können eingebracht werden.
Um Entscheidungen der Politik besser verstehen zu können muss man sich beteiligen
Vielleicht ist für die Zukunft eine Mischform aus digitaler und Vor-Ort-Beteiligung machbar.....
Von zu Hause aus ist es oftmals ohne zusätzlichen Aufwand möglich.
Weil Präsenzveranstaltungen nur sehr eingeschränkt möglich sind und die digitale Beteiligung somit eine gute Alternative bietet.
Weil es nichts bringt.
Weil ich nicht immer Zeit habe die Sitzungen zu besuchen
Weil wir Bürger auch ein bisschen mitentscheiden sollten was in und um Burladungen geschieht oder gemacht wird.
Wenn ich mich nicht beteilige, darf ich mich auch nicht beschweren.
Wir leben im 21. Jahrhundert....das sollte als Antwort genügen. Deutschland die Digitalisierungswüste.....
digitale Beteiligung ist die Zukunft. Es kann immer überall teilgenommen werden. Die Hemmschwelle (Schweinehund) wird dadurch überwunden, dass man Zuhause bleiben kann.

ich denke das digitale Zeitalter kann man nicht mehr aufhalten. Aber gerade ältere Personen, welche sich mit digitalen Medien schwer tun, haben bereits heute das Nachsehen. Personaleinsparungen in Ämtern und Behörden (Banken usw) sind bereits heute die Folge und einen direkten Ansprechpartner vor Ort gibt es nicht mehr. Von der digitalen Sicherheit ganz zu schweigen.

na die Öffnungszeiten decken sich oft nicht mit meiner freien Zeit in meinem Terminplan

zu viele Köche verderben den Brei ! Und längerfristig wird ein Ortschaftsrat überflüssig!!

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
194	42	2

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

Vor allem junge Leute

die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!

Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".

persönliches Reden

"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/ mitnehmen.
Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage

viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC

siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für Jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein

Diskussion in der Runde

viele "ältere" Menschen

sicher mehr junge Menschen

mehr jüngere Menschen werden erreicht

die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum

manchmal sind persönliche Termine zeitlich zu knapp, etc. Bequem von zu Hause aus kann man sich eher aufrufen

Aber leider wird dabei nicht an ältere Menschen ohne Internetnutzung gedacht.

Bei der analogen Form muss man sich dafür interessieren um etwas mitzubekommen. Also selbst aktiv werden. In der digitalen Form bekommt man auch mal so was mit.

Bei einem digitalen Angebot ist man ortsunabhängig. Egal von wo einfach per Smartphone Teil nehmen.

Bequemer von zu Hause aus. Digitale Form gewohnt durch Home-Office, Meetings usw.

Da bin ich hin und her gerissen....ich selbst habe momentan vom Digitalen eher die Nase voll....aber das ein oder andere Mal wäre es vielleicht doch geschickt und sinnvoll.
Da viele junge Leute dadurch angesprochen werden, die eben kein Amtsblatt haben.
Da vor allem jüngere Menschen mehr digital unterwegs sind. Es heißt aber nicht, dass es nur noch digitale Bürgerbeteiligung geben soll, sondern ein Mix aus beiden.
Dadurch wird besonders die jüngere Generation ebenfalls angesprochen. Allerdings sollte es beide Möglichkeiten geben.
Das Smartphone als täglicher Begleiter stellt dabei das passende Bindeglied dar.
Das ist so ein "Jein". Ich denke, dass mit der Digitalisierung viele junge Leute angesprochen werden, die weniger die Zeitung oder Amtsblatt lesen. Jedoch die älteren Generationen haben keine Möglichkeit, da sie oftmals kein Internet besitzen.
Der Zugang von zu Hause aus ist einfacher, weil man sich nicht "aufrufen" muss. In Zeiten der Pandemie ist online sowieso der Weg.
Die Flut von immer mehr gewollter und ungewollter Information auf PC oder Smartphone ist heute bereits enorm. Immer mehr Information wird die Nutzer dann womöglich zwar erreichen aber er wird dies ignorieren, wie Werbung im Briefkasten. Persönliche Informationen bei Veranstaltung sind die beste Gelegenheit direkt Information umzusetzen oder weiter zu geben
Die Leute müssen sich daran aber erst noch gewöhnen
Die Reichweite ist deutlich höher und es wird eine andere Zielgruppe im Vergleich zu Print erreicht
Die Vorgänge in einer Kommune sind ständig durch Digitalisierung leichter zu erfahren und ständig präsent.
Die gesamte junge Generation kann dadurch angesprochen werden. Und durch die digitale Ansprache wird auch die persönliche Teilnahme gefördert, die natürlich nicht in den Hintergrund geraten darf. Das Leben darf nicht nur digital stattfinden!
Die jungen Bürger werden so besser erreicht, die Hemmschwelle ist herabgesetzt. Ältere legen denke ich mehr Wert auf die analoge Beteiligung
Die Jüngeren sind viel mehr auf digitalen Wegen unterwegs und informieren sich teils überwiegend über Insta etc.
Digitale Beteiligung ist auch vom Sofa aus problemlos machbar
Durch Livestream oder auch durch die Möglichkeit, die Veranstaltung später noch einmal ansehen zu können, wird die Erreichbarkeit verbessert.
Durch soziale Medien werden vorallem auch junge Menschen angesprochen
Ein Bürgerforum ist zeitintensiv. Die Zeit hat nicht jeder, um an den Veranstaltungen teil zu nehmen. Digital hätte man die Möglichkeit sich Themen zu einem späteren Zeitpunkt anzuschauen und sich eine eigene Meinung zu bilden.
Ein Persönliches Gespräch ist meiner Meinung nach immer noch besser auch wenn es leider gerade nicht geht.
Eine Beteiligung ist Standort unabhängig und es ist eine spontane Teilnahme ohne zeitlichen Vorlauf möglich. Insgesamt geringerer Zeitaufwand. Nachteil, das persönliche Gespräch und Kontakte gehen verloren.
Einfacher (außer für alte Menschen idR)
Einfacher Teilnahme über z. B. Onlinekonferenzen
Erleichterter Zugang
Es geht einfacher und schneller.

Es ist bequemer und man ist unabhängiger bzw. flexibler
Es ist so viel einfacher, digital sich zu beteiligen als analog, auch wenn es diese Möglichkeit weiterhin vor allem für ältere Mitbürger geben muss.
Falls die Teilnahme einfach möglich ist
Fast jeder ist Online. Allerdings sollte auch der persönliche Kontakt in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden.
Für Arbeitnehmer nur selten umsetzbar
Für Menschen, die digitale Medien nutzen, ist es einfacher als einen Zettel auszufüllen und wegzubringen
Für die ältere Generation sollte der analoge Weg bleiben. Die jüngere Generation kann jedoch überwiegend nur durch digitale Medien erreicht werden
Für viele ältere Menschen ist die Hürde zu hoch, diese kommen lieber persönlich und treffen dabei auch gerne andere.
Gewisse Anonymität
Heutzutage werden digitale Medien generell sehr häufig und intensiv genutzt. Deshalb könnte auch die Bereitschaft, an Prozessen der Bürgerbeteiligung teilzunehmen, größer sein
Ist flexibel und geht schneller
Ja, dadurch haben prinzipiell mehr Menschen die Möglichkeit sich direkt zu beteiligen, sofern die nötige Infrastruktur und Kompetenz vorhanden ist.
Jeder hat schon viele Termine. Die Verfügbarkeit von digitalen Beiträgen ermöglicht es mehr Menschen zu einem für sie guten Zeitpunkt Informationen zu erhalten oder ihre Meinung/Ideen/Vorschläge mitzuteilen.
Kann sein, ob das zum Vorteil ist, darf bezweifelt werden. Wie kann man garantieren, dass diese Art der Beteiligung repräsentativer ist, als die bisherige?
Man braucht nicht physisch anwesend sein, kann von überall aus teilnehmen. Es ist einfach.
Man erreicht dadurch mehr Menschen
Man erreicht die Jugend und jüngeren Menschen
Oft einfacher und ist zeitgemäß
Schwelle für die Teilnahme ist niedriger
Schwierig zu definieren. Denke, es kommt auf das Thema bzw. die Art der Beteiligung an
Siehe oben Und es fällt vielen Menschen leichter, sich vom Sofa aus zu beteiligen, wie es auch in ihren Tagesablauf passt
Von zu Hause am PC ist es einfacher wie bei Live Veranstaltungen
Weil die meisten Menschen, sowieso die junge Generation mit den digitalen Medien aufwächst und sehr fit darin sind. Es geht fast nichts mehr ohne Handy, Computer usw.
Weil es für die meisten einfach bequemer ist
Weil heutzutage jeder sehr viel online macht, und das viel bequemer ist wie ein Brief zu schreiben oder ein handschriftliches Formular auszufüllen.
Weniger Hürden mehr Beteiligung
Wenn es zusätzlich zur analogen Form auch eine digitale Form gibt, denke ich das sich auch mehr Jugendliche beteiligen.

Wer hat heute noch Zeit irgendwo hin zu gehen und Kreuzle zu machen? Arbeiten, arbeiten und arbeiten um sich das Leben leisten zu können, wenn es nach den Grünen ? geht werden wir wohl bald die Luft zum atmen auch noch besteuert.
Zusätzliches Medium der Beteiligung Bequem, schnell, zeitlich flexibler
ist für viele bequemer von zu Hause aus
ja, das Handy hat man schließlich oft genug in der Hand

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!
Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken
Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.
Besseres Internet (Kein Neuland)
analoge und digitale Form, für die analoge Form nahegelegene Stationen zum abgeben (z.B. in jedem nicht nur in Burladingen), viel Werbung (Amtsblatt, Homepage, Zeitung, ...)
Amtsblatt Infos alternativ auch über PDF downloadbar (aber aktuell mindestens gleichzeitig wie Papierausgabe), noch besser Infos aktuell über Website bereitstellen
Angebote ausbauen und bekannter machen
Besser wären Videos (Facebook). Z.b. jede Woche ein Video über die "neuen" Geschehnisse. Evtl. eine kurze knappe Darstellung vom Inhalt des Amtsblatt. Das würde auf Facebook und Instagram sehr gut ankommen. Das Video sollte aber 5 - 8 min nicht überschreiten.
Bitte betrachten Sie auch die digital angebotenen Dienstleistungen, danke
Bürger App
Bürgerinnen und Bürger mehr zur Teilnahme motivieren
Das Internet vergisst nichts. Ich finde es allerdings wichtig, dass nur aktuelle Inhalte sichtbar sind. Generell sollte im Internet auch mal was gelöscht werden - wenn es sich um "alte Kamellen" handelt. Vielleicht könnte man auch eine Kategorie "Archiv" erstellen, in dem ältere Sachen reinkommen.
Daide Licht hat ja die ersten Schritte in die richtige Richtung und macht die Bemühungen zum digitalen Ausbau transparent, jetzt muss es noch umgesetzt werden. Es ist ja nicht tragbar das man nicht überall Netz hat, da lachen sich manche Drittlandstaaten tot über das mächtige Deutschland
Der ältere Bevölkerung sollte der Umgang und die Risiken mit den sozialen Medien beigebracht werden. Vielleicht eine Aufgabe für einen Jugendclub.
Die digitale Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen muss noch mehr den Bürgern vermittelt werden. Evtl. mit Workshops. Gutes Beispiel ist die Maskenchallenge, die viele Bürger auch auf die Homepage der Stadt aufmerksam macht.

Die vorherige Führung hat den Einstieg verschlafen. Nun ist alles im Aufbau und man sollte noch mit seiner Kritik abwarten. Ich finde man ist auf dem richtigen Weg.
Digitales Amtsblatt
Eine solche Abstimmung über einen Link wäre perfekt
Erst mal überall die Infrastruktur (Glasfaser in jedes Haus) und Mobilfunk ausbauen.
Es geht den richtigen Weg!
Facebook- und Instagram-Seiten für die Stadt. Würde die Nachrichten aus dem Amtsblatt so häufiger lesen und nicht nur, wenn ich bei meinen Eltern zu Besuch bin..
Herr Davide Licht macht es jetzt schon vor. Er bemüht sich sehr in digitaler Form präsent zu sein
Ich sehe die Notwendigkeit digitaler Bürgerbeteiligung derzeit nicht
Instagram Livestreams, Abstimmungen auf Instagram, ... Mehr über Instagram, für die „jungen“ Leute.
Man kommt nicht vorbei Informationen digital zu versenden. Inwiefern sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen können oder wollen ist heute noch fraglich. In ein paar Jahren sicher wird dies anders sein. Digital ist unpersönlich und teils auch anonym mit allen Konsequenzen.
Mehr Möglichkeiten, mehr darauf aufmerksam machen
Mehr Transparenz
Neue übersichtlichere Homepage.
Newsletter zu aktuellen Themen aus den Gremien. Vorab und im Anschluss
Nicht zu viele verschiedene Kanäle nutzen, denn alle müssen dann auch regelmäßig bedient werden.
Schnelles Internet fehlt in Burladingen Nur lächerliche 16000er Leitung !!!! Da sollte man als erstes arbeiten dann funktioniert die Digitalisierung ?
So wie es ist ist alles gut
Umfragen wo sinnvoll und einfach, setzt jedoch eine gute Transparenz der Vorgänge voraus.
Website der Stadt auf MobileFirst Layout umstellen, damit viele die Information über städtisches Geschehen mit Smartphone oder Tablet leichter. Derzeit muss es schon ein normaler PC Bildschirm sein, dass die Infos lesbar sind. Bessere Suchfunktion und Strukturierung des Web Inhalts wäre auch angebracht, vielleicht noch eine Volltextsucher für Dokumente, also alles was man heute so machen kann, um Infos zu finden.
Weil mir keine bekannt ist, kann ich keine Verbesserungsvorschläge machen, außer den, dass bei Vorhandensein von digitalen Bürgerbeteiligungen, diese bekannter gemacht werden müssen
Weiter Ausbauen
Weiterbildung im Umgang mit den sozialen Medien.
Whats App Beschwerde wird von einer Rückmeldung gesprochen, die ich noch nie erhalten habe.
Öffentlicher Online-Zugang zu Sitzungsvorlagen des Stadtrats bzw. der Ortschaftsräte für interessierte Bürger (digitales Ratsinformationssystem). Das ist in anderen Kommunen bzw. in jedem Kreistag Standard!
Über die Möglichkeiten vermehrt auf Social Media informieren Bürgerbeteiligung über Social Media fordern

Auswertung der Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
49	152	201

1. Alter:			
bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre
17	74	71	39

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
196	5

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?						
	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)	
Amtsblatt	172	34	121	32	136	81

Sonstige:
Tageszeitung (7 Nennungen)
Zeitung (5 Nennungen)
Zollernalbkurier
Zeitung ZAK
lokale Zeitung
Digitale Zeitung
Tageszeitung online
Abfalltermine
Meßtetter app

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?							
Ratsinformationssystem							
	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen	
täglich	5	32	31	24	7	92	10
NewsApp							
täglich	25	68	53	9	0	35	11

Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
48	43	11	12	10	65	12

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?					
Ratsinformationssystem					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
37	65	24	6	8	61
NewsApp					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
65	78	15	4	3	36
Soziale Medien					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
42	51	27	5	8	68

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht
Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign
Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.
Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf
steht nur unwichtiges drin
GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden
Die App von der Stadt bringt keine Push Nachricht mehr wohl das Häkchen drin ist. WhatsApp Meßstetten war besser und sollte wieder eingeführt werden!!!
Es geht immer besser ?
Ich bin zufrieden
Ich kenne das erste gar nicht. Daher kann ich ja auch nicht sagen ob ich zufrieden bin.
Ich nutze diese Medien nicht. Komisch sie fragen nicht nach den, am Anfang aufgezeigten Medien wie Amtsblatt?
Ich nutze keines der Medien die angegeben sind.
Ich wusste gar nicht, dass die Stadt Meßstetten dort präsent ist.
Ist die Meßstetten-App das "Ratsinformationssystem" oder ist das die "NewsApp"?
Ist nicht bekannt, dass es sowas gibt
Ist nicht so interessant
Keine Angebote
Keine Informationen in digitalen Medien
Keine Nutzung
Mir reicht das Amtsblatt und die Informationen der Tageszeitung
Mir scheint im Amtsblatt deutlich mehr Info enthalten zu sein als in der App.

Müllabfuhrerinnerung funktioniert nicht immer.
News App: Abfallmelder funktioniert leider fast nie. Es wird nur selten eine Erinnerung gesendet.
Nicht betreffend fehlt bei der Auswahl!
Was ist unter Ratsinformationssystem zu verstehen?
Zufrieden

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
27	9	32	35	97	1

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

Ja	Nein	Enthaltungen
57	143	1

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

Ja	Nein	Enthaltungen
16	183	2

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

Hab´s noch nicht gebraucht
Kein Bedarf
gab noch keinen Anlass dazu
Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu
wenig Zeit dafür
Auch hier kenne ich das Medium nicht.
Bisher gab es für mich noch keinen konkreten Anlass
Bisher noch keinen speziellen Grund daran interessiert.
Es gab diesbezüglich noch zu wenig Information
Es gab keine Veranlassung
Es kann hier nur pauschal die Meinung geäußert werden, es werden keine Themen die momentan aktuell sind vorgegeben.
Gab keinen Grund
Habe bereits mehrfach Probleme mit Lösungen in den letzten Jahren dargestellt, welche jedoch leider nicht weiter verfolgt wurden. Eine Resignation zu weiteren Beteiligungen ist eben die Folge. (Damals noch nicht digital)
Habe es nicht gewusst, dass es sowas gibt
Hatte ich bisher nicht auf dem Schirm, wusste nicht dass es diese Möglichkeit gibt
Ich kenne die Bürgerbox nicht
Ich kenne sie nicht.
Ich wusste nicht dass das möglich ist.
Ich wusste nicht, dass das möglich ist

In der Bürgerbox sollte es die Möglichkeit geben, Fotos hochzuladen. Das würde einem einiges an Text sparen und wäre für die betroffenen Mitarbeiter aussagekräftig.
Ist nicht bekannt
K.A.
Kannte ich nicht
Keine Ahnung
Keine Gelegenheit
Keine Kenntnis über die Existenz.
Keinen Anlaß
Kenne die Box nicht
Kenne sie nicht ?
Möglichkeit nicht bekannt (oder vergessen)
Nein weiß gar nicht wo die ist!
Schlechte Reaktionen auf gestellte Fragen. Lange Antwortzeiten. Muß öfters nachgefragt werden, je nach Sachgebiet!
Siehe 7
Siehe frage 7
War für mich momentan nicht wichtig
War mir nicht bekannt
Warum sollte ich?
Weil die App mal da war, dann wieder eingestellt wurde. Auf sie sollte im Amtsblatt öfters verwiesen werden.
Weil ich nichts davon wusste
Wusste ich nicht.
Wusste nicht einmal das es sowas gibt und was die bringt!?!?
Zeitmangel, Bequemlichkeit?
Zugezogen und keine Ahnung was die Bürgerbox ist
macht meine Frau für uns beide
wusste nicht, dass es das gibt

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
28	70	49	16	12	26

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht
Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.
1 x genutzt, keine Antwort bekommen
Amtsblatt sollte digital angeboten werden
Es gibt keine Beteiligungsmöglichkeiten
Es ist gar nicht wirklich klar, dass ich die Möglichkeit habe. Weder im Amtsblatt noch der App wurde ich darüber informiert
Gleich Frage 8

Habe noch nie mitbekommen, dass es eine Bürgerbefragung gab...
Ist nicht bekannt
Kein Einfluss auf wirklich wichtige Themen und deren Abstimmung.
Keine Ahnung
Mir fehlen Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten. Am liebsten erhalte ich die Infos über die App. Die finde ich wirklich super
Mir ist nur ein Termin bekannt gewesen, da musste man sich vorher per Mail registrieren, um einen Link dafür zu bekommen. War mir zu umständlich
Siege Pkt. 8
Sollten diese Möglichkeiten bestehen, habe ich noch nicht davon erfahren
Warum sollte ich mich dafür interessieren?
Wo ist die digitale Bürgerbeteiligung?

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
12	5	184

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
173	27	1

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
106	9	85	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Bin aber geteilter Meinung!
Eine etwas differenzierte Meinungsbildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.
Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen
Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird
An was beteiligen ? Die machen doch was sie wollen. Das ist doch keine echte Beteiligung.
Auch unabhängig von der Corona Situation ist eine digitale Beteiligung aus meiner Sicht sinnvoll denn diese stellt sich fast immer auch zeitlich unabhängig dar, während direkte Beteiligungen eher an Zeiten gebunden sind welche es für Arbeitstätige schwierig machen
Auch wenn die Bürger keine direkte Mitentscheidungsmöglichkeit haben (was auch in Ordnung ist) könnten wir hier unsere Meinung zu den aktuellen Themen äußern und die Stadt würde eventuell andere Sichtweisen zusätzlich erhalten, was die Entscheidungen dann dadurch beeinflussen würde.

Bürgerbeteiligung ist wichtiger denn je und wir leben in einer digitalen Zeit. Man sollte unbedingt digitale und analoge Wege der Bürgerbeteiligung finden. Manchmal müssen aus formal rechtlichen Gründen heraus bestimmte Vorgaben eingehalten werden, jedoch sollte Verwaltung Wege finden, wie Bürgerbeteiligung (vielleicht auch nur im Kleinen) unbürokratisch funktionieren kann (z.B. Abfrage von favorisierten Öffnungszeiten des Rathaus o.ä.)
Damit kann schnell ein Stimmungsbild angefragt werden. Allerdings darf der persönliche Kontakt/Austausch nicht fehlen
Der Austausch und Informationen sind immer wichtig
Die Bürger sollten öfters in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und mit Abstimmen dürfen. Echte Bürgerbeteiligung.
Die Meinung der Bürger würde schneller bekannt werden.
Digital kann man von vielen Menschen die Meinung unkompliziert einholen, was eine tolle Möglichkeit ist. Aber in der heutigen Zeit posten Menschen oft Dinge und geben Meinungen ab, die sie persönlich nie zu jemanden sagen würden, denn oft fehlt das Hintergrundwissen.
Digitale Medien gehören zum Alltag!
Es geht um unsere Stadt und unser Geld
Es ist für manche Projekte sehr sinnvoll wenn sich die Bürger auch beteiligen, denke dass sich der eine oder andere im Gemeinderat für eine Bürgerentscheidung leichter tut als ohne die Informationen und Meinungen des Bürgers.
Es könnte das Interesse an der Kommunalpolitik steigern und vereinfacht den Austausch zwischen Bürgern und Stadt.
Es muss vielmehr auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Bürger Rücksicht genommen werden.
Gegenseitige Information ist alles.
Geringerer zeitlicher Aufwand, spontane Teilnahme möglich
Ich finde es wichtig mit zu entscheiden.
Ich halte es für sinnvoll, wenn die Ergebnisse dann auch umgesetzt werden.
Im Rahmen der Verkehrssicherheit, Ordnung und Sauberkeit sowie Integration und Angebote für die ältere Generation.
In Zeiten von Kontaktbeschränkungen und „Stay home“ kommt der digitalen Welt eine größere Bedeutung zu, da man so trotzdem die Möglichkeit hat, sich zu beteiligen oder in Kontakt zu bleiben.
Ja, bedingt durch Corona und Fortschritt in der Digitalisierung
Keine Ahnung
Schnelle Möglichkeit um die Wünsche /Anregungen... Der Bürger zu erfassen.
Stand der Dinge
Weil es einfacher und schneller ist.
Weil so mehr Bürger ihre Meinung äußern können. Nicht nur der Gemeinderat
Wenn es zurzeit nicht anders geht dann ist online auf jeden Fall eine gute Lösung und das Leben geht auch in dieser Zeit nunmal weiter.
Wir leben in einer sehr schnell lebigen Zeit wo es uns nicht mehr möglich ist zu gewissen Uhrzeiten sich mit an der Stadt zu beteiligen.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
160	39	2

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.
Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich
Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.
Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung
Zeit-/ Termingründe
Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit
kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich
Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen
weil von der älteren Genration nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen
Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben
Bei Bürgerforen kommen viele nicht zu Wort und manche könnten sich auch von Zuhause aus einbringen. Allerdings muss irgendwie gewährt werden, dass es tatsächlich die Bürger der Stadt sind, die sich einbringen und nicht Außenstehende
Dafür ist es unbedingt notwendig, dass von der Verwaltung ausreichend und unvoreingenommene Informationen bereitgestellt werden
Das eine darf das andere nicht ausschließen oder ersetzen
Das ist praktisch, weil von zu Hause aus möglich und die Hemmschwelle sich vor Publikum zu äußern ist geringer
Die Qualität ist digital fragwürdig. Dennoch können tolle Ideen und Anregungen aufkommen.
Die digitale Beteiligung ist bequemer und jederzeit möglich
Dies kann durchaus möglich sein, hängt jedoch vom Interesse und der Attraktivität der Angebotsbeteiligung ab.
Durch die digitale Beteiligung bestehen mehr Chancen die jüngere Generation zu erreichen
Einfacher sich zu beteiligen aber auch eventuell oberflächiger
Einfacher und flexibler Zugang
Einfacher, man muss nicht hingehen, sondern kann zu Hause mitmachen/ Meinung einbringen
Es hat doch eigentlich jeder ein Smartphone und ist somit digital erreichbar

Es ist einfacher sich digital zu beteiligen als über analoge Medien. Papierfragebögen landen schnell mal im Altpapier. Zudem muss man diese ja wieder auf irgendeinem Weg wieder zurücksenden.
Es ist einfacher, schneller, direkter. Digitalisierung erhöht die Reichweite, vor allem bei Jüngeren.
Es sollte kombiniert werden.
Es werden mehr jüngere Menschen erreicht
Es werden nicht zwingend mehr Menschen erreicht durch digitale Beteiligung, eher eine andere Personengruppe
Gerade die jüngere Generation würde so eher daran teilnehmen
Hürde ist kleiner. Einfach von zuhause aus zu erledigen.
Ich denke es kommt auf das Thema an. Bei großen Themen (z.B. Stadtentwicklung) wird weiterhin ein analoges Beteiligungsformat das Mittel der Wahl sein. Will ich Bürger aber in mehreren, auch kleineren Bereichen erreichen, bietet sich eine digitale Form an. An einer Onlineumfrage nehme ich öfter teil. Zum Bürgerforum will ich nicht jede Woche.
Ich denke, das die jüngeren Leute eher digitale Möglichkeiten vorziehen. Während ältere Menschen noch per Papier entscheiden wollen.
Ich denken, durch eine analoge Beteiligung werden überwiegend die Personen erreicht, die sich wirklich für etwas interessieren. Dadurch ist das Ergebnis höherwertiger. Digital ist schnell ein "Scheiß" geschrieben.
Interesse ist nicht immer gegeben.
Ja weil das Internet jeder nutzt.
Je nach Altersgruppe
Keine Ahnung
Mehr denke ich nicht
Momentan gibt es viele ältere Bürger die nicht digital unterwegs sind.
Nicht alle haben Computer oder Handy
Nicht zwingend mehr aber eine andere Zielgruppe. Es sollte beide angeboten werden, sodass sich jeder für seinen Weg entscheiden kann
Schnell und einfach
Sofort, schneller, einfach und umweltfreundlich
Umfragen, bei denen man einen Zettel irgendwo einwerfen muss gehen meist unter. War erst in Hossingen so. Wollte eigentlich mitmachen, hab dann aber vergessen den Zettel rechtzeitig abzugeben.
Viel läuft heute über soziale Medien
Viele Menschen neigen zur Bequemlichkeit. Durch die Teilnahme an digitalen Veranstaltungen nehmen die Leute an der Bürgerbeteiligung teil ohne die eigenen vier Wände verlassen zu müssen und einen Aufwand in Kauf nehmen zu müssen.
Weil Menschen faul sind. Daheim vor dem PC geht's leichter von der Hand.
Weil immer mehr Bürger den Umgang mit digitalen Medien pflegen.
Weil jeder die Digitalisierung nutzt
Weil man die Sache bequem von zu Hause erledigen kann.
Wer interessiert ist und sich beteiligen möchte, der findet auch den Weg das analog zu tun. Die Gefahr besteht eher darin, dass digital unüberlegt auf irgendeine Aussage geklickt wird, da man sich ja nicht mehr „anstrengen“ muss.

Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.
Wie bereits genannt, wenn es für alle außerhalb ihrer Arbeitszeiten möglich ist sich mit am Geschehen zu beteiligen, nutzen mehr Menschen diese Möglichkeit.
eine ausschließlich digitale Beteiligung würde das Zwischenmenschliche verloren gehen
Ältere Mitmenschen haben kein Handy oder einen Computer

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Warte ab was sich tut (ändert)
Mehr Werbung dafür machen
Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Flyer
Mehr analoge Information im Amtsblatt
Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.
Beteiligung bei kleineren Fragestellungen anbieten (z.B. Abstimmungen)
Bürgerbox erklären.
Die App zu WhatsApp wieder ändern. Datenschutz hin oder her das hat wenigstens funktioniert!!!
Eingabemöglichkeit für Vorschläge/ Ideen Abstimmungen/ Meinungsbild
Es sollte ein monatlicher Newsletter erscheinen, in dem über aktuelle Themen informiert wird mit Abstimmungsmöglichkeit.
Genügend Informationen den Bürgern gegenüber wäre zielführend
Gute Frage. Die Bürger, die sich bereits digital informieren, sind natürlich einfacher zu erreichen als jene die lediglich auf analoge Medien setzen.
Homepage der Stadt ist für mich ausreichend. Soziale Medien nutze ich bewusst nicht und werde dies auch nie tun.
Keine Ahnung
Mehr Info durch digitale Medien
Mehr Werbung und Aufmerksamkeit der Teilnahme am Geschehen widmen.
Möglichkeiten sollten klarer/öfter kommuniziert werden, damit der Bekanntheitsgrad und die Nutzung steigt.
Nicht nur auf digitale Bürgerbeteiligung setzen sondern auch die Menschen ohne digitale Zugänge nicht vergessen. Persönlicher Kontakt kommt nicht an digitale Beteiligung heran und sollte weiterhin bevorzugt werden meiner Meinung nach
Papier ist geduldig und so arbeiten zum teils diese Leute in den Ämtern
Umfragen online ect. Welche gezielten Punkte sind den Bürgern wichtig. Diese dann, nach den Umfragen, mit dem Stadtrat besprechen um die Bevölkerung mit in der Gestaltung einzubeziehen.
Umfragen, bei denen eine Meinung der Bürger eingeholt werden soll, sollten in so einer Form, wie für Ihre Bachelorarbeit, durchgeführt werden. Ausfüllen, abschicken, fertig.

Vereine vielleicht mit einbeziehen!
Wenn diese mal abgesehen von der NewsApp Meßstetten bereits existiert, sollte sie besser kommuniziert werden. Ich habe bis jetzt noch nichts davon gehört.
Werbung
Zugang zur digitalen Bürgerbeteiligung sollte auch für Menschen ohne direkte Anbindung (eigenes Internet) möglich sein (z.B. Betreutes Wohnen, Bank und Post sowie in Einkaufszentren)
Zur Zeit gibt es meines Wissens keine aktuelle Bürgerbeteiligung in digitaler Form

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen – Auswertung nach Altersgruppen

Altersgruppe: bis 25 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
1	58	59

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
59	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?			
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
42	3	20	47

Sonstige:
Zeitung
Gespräche mit Freunden
Gespräche mit anderen Bürger*innen

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?					
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
22	7	12	12	2	4

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/keine Wertung
3	27	15	8	1	5

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Außer Seite des Bürgermeisters keine offiziellen Kanäle (bzw. außer gewisse Aktivitäten des Youtube-Kanals seit Maskenchallenge). Viele Trash-Seiten wie Spotted. Anregung: Zusammenarbeit mit Feuerwehr/Drk über Kanäle forcieren - > aktuelle und interessante Informationen können dadurch verbreitet werden
Immer aktuell
Instagram Seite mit aktuellen Berichten/Bilder fehlt noch
Kaum Aktivität außer vom Bürgermeister, meisten Informationen über Online-Präsenz von Zeitungen etc.
Kürzere Texte mit den wichtigsten Infos und nicht ewig lange Gesetzestexte

Könnte ausgebaut werden
Wenig Social Media
Zu wenig
Zu wenig Auskunft über geplante Projekte.

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?				
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
2	2	5	9	41

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
43	7	12	13

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
6	3	6	47

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Gab noch keinen Anlass
Habe bis jetzt noch keinen Grund gesehen.
Hier nur als Zweitwohnsitz gemeldet
Kein Anlass
Kein Interesse
Keine Anonymität beim Ideen- und Beschwerdemanagement
Nicht gewusst, dass es einen Livestream oder Online-Konferenzen gibt
Wusste bisher nicht, dass die Möglichkeit besteht
Wusste nicht, dass es diese gibt
Wusste noch nicht davon
Wusste von alledem nichts

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
4	21	22	9	2	1

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Homepage könnte ansprechender sein. Man findet nicht alles auf Anhieb

Keine Kenntnis über Konferenzen, Keine Kenntnis über Live Stream, außer bei der BM-Wahl
Könnte ausgebaut bzw. darauf aufmerksam gemacht werden
Man sollte sich auch darum bemühen, dass alle darüber Bescheid wissen & die Möglichkeit dann auch nutzen können
Online-Präsenz hat noch Steigerungspotenzial, interessante Inhalte auch für junge Mitbürger*innen

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
8	4	47

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?	
Ja	Nein
53	6

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?		
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
28	3	28

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Auch ohne Pandemie führt Digitalisierung zur Steigerung der Produktivität, Kosteneinsparungen, ist generell auch umweltfreundlich und bietet eine seriöse Möglichkeit zur sicheren Datenbearbeitung... etc. Natürlich muss dazu die benötigte Infrastruktur und Kompetenz vorhanden sein, was wahrscheinlich eines der größten Probleme bei der Umsetzung sein wird...
Digitale Beteiligungen laufen bequemer ab, weshalb mehr Menschen teilnehmen.
Digitale Möglichkeiten können für eine größere Beteiligung sorgen
Einbindung vieler Personen auf einfachen Wege für das tagespolitische Geschehen
Einfachheit im digitalen Zeitalter + Notwendigkeit eines Beschwerdemanagements macht dies sinnvoll.
Heutzutage wichtig —> alles wird digitalisiert & die Verwaltung sollte sich der Zeit anpassen
Ich halte es für sinnvoll, da immer mehr digital passiert und finde es auch gut wenn es anonym ist. Es sollte meiner Meinung nach aber immer noch eine analoge Form geben für die älteren Leute die diese Möglichkeit nicht haben.
Möglichkeiten zur digitalen Beteiligung würden m.E. bewirken, dass sich mehr Jüngere beteiligen können und werden (beruflich eingespannt unter der Woche, Teilnahme zeitlich flexibel möglich bspw. in der MiPa,...)
Sinnvoll ist es sicherlich, vorallem in der jetzigen Situation größere Ansammlungen zu verhindern. Jedoch sollte jeder Bürger selbst entscheiden dürfen ob und wie Er/Sie teilnehmen kann.
Um Entscheidungen der Politik besser verstehen zu können muss man sich beteiligen

Weil wir Bürger auch ein bisschen mitentscheiden sollten was in und um Burladingen geschieht oder gemacht wird.
 digitale Beteiligung ist die Zukunft. Es kann immer überall Teilgenommen werden. Die Hemmschwelle (Schweinehund) wird dadurch überwunden, dass man Zuhause bleiben kann.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

Ja	Nein
50	9

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

Dadurch wird besonders die jüngere Generation ebenfalls angesprochen. Allerdings sollte es beide Möglichkeiten geben.
 Das Smartphone als täglicher Begleiter stellt dabei das passende Bindeglied dar
 Die gesamte junge Generation kann dadurch angesprochen werden. Und durch die digitale Ansprache wird auch die persönliche Teilnahme gefördert, die natürlich nicht in den Hintergrund geraten darf. Das Leben darf nicht nur digital stattfinden!
 Die Jüngeren sind viel mehr auf digitalen Wegen unterwegs und informieren sich teils überwiegend über Insta etc.
 Durch soziale Medien werden vor allem auch junge Menschen angesprochen.
 Einfacher (außer für alte Menschen idR)
 Einfacher Teilnahme über z. B. Onlinekonferenzen
 Für die ältere Generation sollte der analoge Weg bleiben. Die jüngere Generation kann jedoch überwiegend nur durch digitale Medien erreicht werden
 Gewisse Anonymität
 Heutzutage werden digitale Medien generell sehr häufig und intensiv genutzt. Deshalb könnte auch die Bereitschaft, an Prozessen der Bürgerbeteiligung teilzunehmen, größer sein
 Ist flexibel und geht schneller
 Ja, dadurch haben prinzipiell mehr Menschen die Möglichkeit sich direkt zu beteiligen, sofern die nötige Infrastruktur und Kompetenz vorhanden ist.
 Weil heutzutage jeder sehr viel online macht, und das viel bequemer ist wie ein Brief zu schreiben oder ein handschriftliches Formular auszufüllen
 Wenn es zusätzlich zur analogen Form auch eine digitale Form gibt, denke ich das sich auch mehr Jugendliche beteiligen.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Besseres Internet (Kein Neuland)
 analoge und digitale Form, für die analoge Form nahegelegene Stationen zum abgeben (z.B. in jedem Ort, nicht nur in Burladingen), viel Werbung (Amtsblatt, Homepage, Zeitung, ...)
 Angebote ausbauen und bekannter machen

Besser wären Videos (Facebook). Z.b. jede Woche ein Video über die "neuen" Geschehnisse. Evtl. eine kurze knappe Darstellung vom Inhalt des Amtsblatt. Das würde auf Facebook und Instagram sehr gut ankommen. Das Video sollte aber 5 - 8 min nicht überschreiten.
Bürger App
Digitales Amtsblatt
Facebook- und Instagram-Seiten für die Stadt. Würde die Nachrichten aus dem Amtsblatt so häufiger lesen und nicht nur, wenn ich bei meinen Eltern zu Besuch bin...
Instagram Livestreams, Abstimmungen auf Instagram, ... Mehr über Instagram, für die „jungen“ Leute.
Mehr Möglichkeiten, mehr darauf aufmerksam machen
Über die Möglichkeiten vermehrt auf Social Media informieren Bürgerbeteiligung über Social Media fordern

Altersgruppe: 26 – 45 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
7	76	83

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
83	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?			
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsratssitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
63	19	52	65

Sonstige:
Tageszeitung (2 Nennungen)
Tageszeitungen (für Berichte zu Ortschaftsratssitzungen)
Zeitung. Online-Zeitung
Die Stadt hat doch gar keinen Social Media Kanal?
Dorffunk
Informationen von Nachbarn, Freunden, Bekannten
Instagram

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?					
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
31	17	18	7	2	8

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
15	32	19	9	0	8

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah
Bisher wird nur wenig in sozialen Medien kommuniziert und eigentlich nur direkt von Herrn Licht.
Die Onlinepräsenz und Kommunikation/Informationsbereitstellung unseres Bürgermeisters, z.B. auf Facebook, ist ein gutes Medium um v.a. junge Nutzer / Socialmedia Nutzer der Umgebung auf aktuelle Themen hinzuweisen. Allerdings sind diese Informationen meist nur bruchstückhaft und im Vergleich zum Amtsblatt nur unzureichend, daher lediglich die Note „ausreichend“. Über ein digitales Amtsblatt könnte sich ggf die Reichweite steigern lassen und zudem die Digitalisierungsrate erhöhen lassen
Erst durch den neuen Bürgermeister. Davor keinerlei Informationen über soziale Medien
Es wird immer nur positives berichtet ... Berichte wie toll man da steht und was alles gemacht wird... jedoch die Art und Weise wie man mit div. Bürgern umgeht ist nicht in Ordnung... die Führungen schauen nur nach dem eigenen Vorteil ... das wird stillgeschwiegen
Herr BM Licht informiert über aktuelle Themen in Facebook, was ich sehr gut finde, um auf einen Blick über neue Themen in Burladingen in Kenntnis gesetzt werde. Schön fände ich es, wenn auch Themen aus der Gemeinderatssitzung hier bekannt gegeben werden, da wir kein Amtsblatt haben. Ein großes Lob für die bisherige Arbeit.
Herr Licht tut was er kann, um die Informationen auch in den Sozialen Medien zu verbreiten.
Kaum aktuelle Nachrichten aus den Ortsteilen
Klassische Medien wie Amtsblatt usw sind einfach überholt
Meine Wissens hat die Stadt Burladingen außer einen YouTube-Kanal, keine Social-Media Kanäle.
Themen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte könnten vorab besser veröffentlicht bzw. erläutert werden und nach den Sitzungen bekanntgegeben werden. Ein Newsletter wäre gut...
Zu wenig Informationen auf der Homepage

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?				
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
9	6	18	11	39

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
77	25	38	6

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
27	13	28	37

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Themen waren nicht interessant
Bisher gab es noch keinen Grund sich dem Beschwerdemanagement zu schreiben.
Bisher hatte ich noch keinen Grund mich digital zu beteiligen
Bisher kaum Möglichkeiten gegeben
Bislang lag kein konkreter Grund dafür vor
Da es keinen Sinn hat - Herr Licht kann einem nur Leid tun.
Da mir nur das Ideen- / Beschwerdemanagement bekannt ist und ich hierzu noch keine Beiträge hatte.
Die Option anonym bleiben zu können wäre gut. Es ist nicht transparent wer das liest und die Namen erfährt, das verunsichert und erzeugt eine Hemmschwelle.
Die Zeiten sind oft nicht familienfreundlich. Kinder müssen abends ins Bett. Tagsüber ist aber auch schwierig, solange die Kinder im Lockdown zuhause sind. :-)
Es ergab sich noch keine Gelegenheit dazu.
Es gab keinen Grund
Es gab noch keinen Anlass / kein Grund
Es gab noch keinen Grund, das Ideen- und Beschwerdemanagement zu nutzen, ich halte es aber für eine hervorragende Idee
Es gab noch keinen Grund. Beanstandungen und Ideen werden immer noch mit dem Ortsvorsteher oder der Ortschaftsverwaltung geklärt.
Ich wusste nicht, dass es die Möglichkeit gibt
Ich wusste nicht dass dies möglich ist
Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
Noch nicht dazu gekommen.
Weil ich von den Angeboten bisher nichts wusste - ggf aktive Kommunikation mit Verweisen auf die Beteiligungsoptionen via Socialmedia fände ich eine tolle Idee, diese aktiv zu Kommunizieren

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
14	29	23	11	1	5

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.
kann die Frage nicht beurteilen
Es läuft ja erst an seit dem wir einen neuen Bürgermeister haben.
Ggf mehr Transparenz schaffen über welche Fragestellungen und Themen in Gremien wie Ortschaftsrat / Gemeinderat diskutiert und entschieden wird, ohne dass man an der Sitzung teilnehmen muss. Mehr Informationen zu Agendapunkten etc
Im Gegensatz zu digitaler Bürgerbeteiligung halte ich den digitalen Bürgerservice für deutlich wichtiger.
In der Vergangenheit kaum Möglichkeiten der Beteiligung vorhanden
Könnte mehr sein
Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
Solche Beteiligungen erreichen mich selten

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/keine Wertung
29	17	37

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?	
Ja	Nein
76	7

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?		
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
48	1	34

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
zu wenig Kontakte
Aufgrund dessen, dass ein persönliches zusammenkommen fehlt, bekäme man mit diesem Instrument ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung.
Beteiligung sollte nur in Ausnahmefällen anonym erfolgen, da sonst die Gefahr von unsachlichen/beleidigenden Rückmeldungen steigt
Coronabedingt sinnvoll. Eine persönliche Beteiligung ist aber oftmals besser
Da der Kontakt beschränkt werden soll, ist das sehr gut. Und es wird einfach alles digitaler mit der Zeit.
Die Welt wird zunehmend digitalisiert, nur ein kleiner Teil Besitz keinen/ eingeschränkten Zugang zu digitalen Medien. Dennoch sollte das übliche "per Brief/Telefon" nicht abgeschafft werden um wirklich die gesamte (Burladinger) Bevölkerung zu erreichen

Digital macht es einfacher und zeitsparender und für mich lukrativer mich daran zu beteiligen
Digitale Kommunikation erhöht die Reichweite und spricht die jüngere Generation an, dies ist m.E. dringend erforderlich
Entspricht dem aktuellen Stand der Technik und Möglichkeiten. Teilnahme ist mit weniger Aufwand verbunden und ggf. anonymer.
Es muss vieles getan werden und nicht nur immer für den Vorteil der Räte oder des Ausschusses ... eine Beteiligung von allen und ein Mitspracherecht
Ich halte es generell für sinnvoll eine Möglichkeit zur digitalen Beteiligung den Bürgern anzubieten. Da so mehr Menschen die Möglichkeiten gegeben sind, an z.B. Sitzungen teilzunehmen und sich zu informieren, auch wenn es körperlich oder zeitlich nicht möglich ist zum Sitzungsort zu kommen
Oft hat man erst Zeit, wenn man Abends nach der Arbeit Heim kommt. Bei digitalen Angeboten, ist man zeitlich unabhängiger. Z.B. kam mir das Angebot online einen Testtermin zu buchen sehr gelegen, da ich während der Arbeit nur schlecht telefonieren kann
Schnell, unkompliziert und zeitgemäß
Wenn ich mich nicht beteilige, darf ich mich auch nicht beschweren.
na die Öffnungszeiten decken sich oft nicht mit meiner freien Zeit in meinem Terminplan

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?	
Ja	Nein
69	14

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für Jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
Diskussion in der Runde
viele "ältere" Menschen
mehr jüngere Menschen werden erreicht
manchmal sind persönliche Termine zeitlich zu knapp, etc. Bequem von zu Hause aus kann man sich eher aufrufen
Bei einem digitalen Angebot ist man ortsunabhängig. Egal von wo einfach per Smartphone Teil nehmen.
Da viele junge Leute dadurch angesprochen werden, die eben kein Amtsblatt haben.
Das ist so ein "Jein". Ich denke, dass mit der Digitalisierung viele junge Leute angesprochen werden, die weniger die Zeitung oder Amtsblatt lesen. Jedoch die älteren Generationen haben keine Möglichkeit, da sie oftmals kein Internet besitzen
Die Reichweite ist deutlich höher und es wird eine andere Zielgruppe im Vergleich zu Print erreicht.
Die jungen Bürger werden so besser erreicht, die Hemmschwelle ist herabgesetzt. Ältere legen denke ich mehr Wert auf die analoge Beteiligung
Durch Livestream oder auch durch die Möglichkeit, die Veranstaltung später noch einmal ansehen zu können, wird die Erreichbarkeit verbessert.

Ein Bürgerforum ist zeitintensiv. Die Zeit hat nicht jeder, um an den Veranstaltungen teil zu nehmen. Digital hätte man die Möglichkeit sich Themen zu einem späteren Zeitpunkt anzuschauen und sich eine eigene Meinung zu bilden.
Ein Persönliches Gespräch ist meiner Meinung nach immer noch besser auch wenn es leider gerade nicht geht.
Es geht einfacher und schneller.
Es ist bequemer und man ist unabhängiger bzw. flexibler
Für Arbeitnehmer nur selten umsetzbar
Für viele ältere Menschen ist die Hürde zu hoch, diese kommen lieber persönlich und treffen dabei auch gerne andere
Siehe oben Und es fällt vielen Menschen leichter, sich vom Sofa aus zu beteiligen, wie es auch in ihren Tagesablauf passt
Zusätzliches Medium der Beteiligung bequem, schnell, zeitlich flexibler
ja, das Handy hat man schließlich oft genug in der Hand

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken
Eine solche Abstimmung über einen Link wäre perfekt.
Mehr Transparenz
Newsletter zu aktuellen Themen aus den Gremien. Vorab und im Anschluss
Schnelles Internet fehlt in Burladingen Nur lächerliche 16000er Leitung !!!! Da sollte man als erstes arbeiten dann funktioniert die Digitalisierung ?
So wie es ist ist alles gut
Weiter Ausbauen
Öffentlicher Online-Zugang zu Sitzungsvorlagen des Stadtrats bzw. der Ortschaftsräte für interessierte Bürger (digitales Ratsinformationssystem). Das ist in anderen Kommunen bzw. in jedem Kreistag Standard

Altersgruppe: 46 – 65 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
8	63	71

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
71	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?			
Amtsblatt	Gemeinderats-/ Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
67	18	46	32

Sonstige:
Tageszeitung (3 Nennungen)
Zeitung (2 Nennungen)
Presse
Zeitung - auch online
Schwabo Digital, Staatsanzeiger digital
"Dorfratsch"
Gespräche

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
17	9	11	6	4	24

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
11	18	15	3	0	24

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

Mir ist das Angebot von Dienstleistungen der Stadt persönlich wichtiger als die reine Information.
Nur über die Davide Licht Seite in Facebook und Instagram den Rest kenne ich nicht
Seit Davide Licht Bürgermeister ist verbesserte sich der Informationsfluss um 100%.
Seit dem Herr Licht Bürgermeister ist, ist vieles auf den Weg gebracht worden. Alles auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel.
Zu wenig Information. Infos über die stattgefundenen Ortschaftsratssitzungen, sind meist nur über die Tagespresse, die ich nicht habe, verfügbar!
teilweise nicht vorhandene bzw. fehlende Infos z.B. über Breitbandausbau - wobei dies im Laufe der letzten Wochen/ Monate besser wurde (hängt vermutlich mit unserem neuen BM zusammen)

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
13	6	4	13	35

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
64	26	30	5

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online- Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
21	16	23	30

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum, Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
kein Thema was mich betroffen hätte
Aufgrund meiner ganztägigen Bildschirmtätigkeit ziehe ich analoge Treffen bzw Infos gelegentlich vor. Digitale Dienstleistungen sind mir wichtiger.
Bisher keine Notwendigkeit.
Bislang kein Bedarf
Die letzte Bürgerbeteiligung fand mit ausgedruckt Zetteln statt.
Es gab bisher keinen Grund dafür
Hatte keinen Grund
Ich kenne gar kein Angebot der Stadt Burladingen, wo dies möglichwäre. Bei Punkt 6 fehlt die Angabemöglichkeit, dass man eine solche Beteiligung gar nicht kennt, oder dass es gar keine gibt.
Ich kenne keine
Themen bisher nicht interessant
Themen haben mich nicht direkt betroffen. Hatte am Termin keine Zeit
Weil die Möglichkeit der digitalen Beteiligung ziemlich neu ist.
Weil ich es lieber am Telefon kläre. Am liebsten aber kläre ich es mit meinem Gegenüber.
Werde meine Gedanken zum Amtsblatt noch mitteilen. Teilweise war mir das unbekannt, dass die Stadt Burladingen diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung anbietet.
zu unsicher- visuell von Angesicht zu Angesicht ist mir am liebsten der menschliche Kontakt geht durch digitale Meldungen verloren

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	25	27	5	0	5

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

gab es bisher noch nicht
Einzelne Stadtteile kommen zu kurz.
Es liegt nicht unbedingt an der Stadt, sondern weil ich im digitalen Bereich nicht so ganz fit bin .
Gut dass es in die Richtung geht - aber ich selber habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt
Hatte bisher keinen Bedarf dafür
Ich kenne keine digitale Beteiligung der Bürger. Die digitale Eingabe z. B. der Wasserstände am Jahresende funktioniert nicht wirklich gut.

Ich sage mal sehr zufrieden, habe aber keine Erfahrung diesbezüglich, weil für mich nicht so relevant.
Online-Zeitmanagement, z. B. für Corona-Tests fehlt.
Wie gesagt: Ich kenne kein Angebot der Stadt für eine digitale (und auch für eine analoge) Bürgerbeteiligung.
Wusste zum Beispiel nicht, dass Burladingen auf YouTube ist
direkte Kommunikation ist menschlich. digital nur zwangsläufig in der Pandemie.

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
30	11	30

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?	
Ja	Nein
59	12

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?		
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
39	3	29

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
das ist der Trend
weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist
u. a. Zeitersparnis (wobei persönliche Gespräche sehr wichtig sind und dies nicht verloren gehen sollte)
Ansteckungsgefahr in der Pandemiezeit gleich null
Bürger haben die Möglichkeit, sich einzubinden und mitentscheiden
Das ist einfach zeitgemäß. Die Gemeinde oder Ortschaftsräte sind teilweise mit eigennützigen Sichten unterwegs.
Den älteren Menschen sollte der Umgang mit dem Medium näher gebracht werden, damit sie auch eher sich beteiligen können.
Digitale Inhalte sind Tag und Nacht verfügbar. Unabhängig von der Arbeitszeit, die man hat, kann man sich informieren - ohne Öffnungszeiten beachten zu müssen.
Ein gesundes Maß an digitaler Beteiligung macht Sinn
Eine digitale Mitwirkung lässt Konflikte besser erkennen und trägt somit zu einer fehlerfreieren Entscheidung bei
Es bietet jedem die Möglichkeit sich zu beteiligen ohne an einen bestimmten Ort gehen zu müssen
Es handelt sich hier um eine einfache Form der Bürger-Beteiligung
Für manche Dinge schon
Gerade aufgrund der aktuellen Zeit in Bezug auf die Pandemie ist es unabdingbar
Ich muss nicht extra wo hin. Geht auch mal zwischendurch.

In den digitalen Medien wird zu unseriös diskutiert, zuviel Hass verbreitet
Man muss mit der Zeit gehen!!!
Mehr Informationen Zusammenhalt Identifikation mit der Stadt
Transparenz erhöht die Akzeptanz, konkrete Vorschläge können eingebracht werden
Von zu Hause aus ist es oftmals ohne zusätzlichen Aufwand möglich.
Weil Präsenzveranstaltungen nur sehr eingeschränkt möglich sind und die digitale Beteiligung somit eine gute Alternative bietet.
Weil es nichts bringt.
Weil ich nicht immer Zeit habe die Sitzungen zu besuchen.
Wir leben im 21. Jahrhundert....das sollte als Antwort genügen. Deutschland die Digitalisierungswüste.....
ich denke das digitale Zeitalter kann man nicht mehr aufhalten. Aber gerade ältere Personen, welche sich mit digitalen Medien schwer tun, haben bereits heute das Nachsehen. Personaleinsparungen in Ämtern und Behörden (Banken usw) sind bereits heute die Folge und einen direkten Ansprechpartner vor Ort gibt es nicht mehr. Von der digitalen Sicherheit ganz zu schweigen.
zu viele Köche verderben den Brei ! und längerfristig wird ein Ortschaftsrat überflüssig!!

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?	
Ja	Nein
55	16

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/ mitnehmen. Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage
sicher mehr junge Menschen
die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum
Aber leider wird dabei nicht an ältere Menschen ohne Internetnutzung gedacht.
Bei der analogen Form muss man sich dafür interessieren um etwas mitzubekommen. Also selbst aktiv werden. In der digitalen Form bekommt man auch mal so was mit.
Bequemer von zu Hause aus. Digitale Form gewohnt durch Home-Office, Meetings usw.
Da bin ich hin und her gerissen....ich selbst habe momentan vom Digitalen eher die Nase voll....aber das ein oder andere Mal wäre es vielleicht doch geschickt und sinnvoll.
Da vor allem jüngere Menschen mehr digital unterwegs sind. Es heißt aber nicht, dass es nur noch digitale Bürgerbeteiligung geben soll, sondern ein Mix aus beiden.
Der Zugang von zu Hause aus ist einfacher, weil man sich nicht "aufrufen" muss. In Zeiten der Pandemie ist online sowieso der Weg.

Die Flut von immer mehr gewollter und ungewollter Information auf PC oder Smartphone ist heute bereits enorm. Immer mehr Information wird die Nutzer dann womöglich zwar erreichen aber er wird dies ignorieren, wie Werbung im Briefkasten. Persönliche Informationen bei Veranstaltung sind die beste Gelegenheit direkt Information umzusetzen oder weiter zu geben
Die Leute müssen sich daran aber erst noch gewöhnen
Digitale Beteiligung ist auch vom Sofa aus problemlos machbar
Erleichterter Zugang
Falls die Teilnahme einfach möglich ist
Fast jeder ist Online. Allerdings sollte auch der persönliche Kontakt in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden
Für Menschen, die digitale Medien nutzen, ist es einfacher als einen Zettel auszufüllen und wegzubringen
Jeder hat schon viele Termine. Die Verfügbarkeit von digitalen Beiträgen ermöglicht es mehr Menschen zu einem für sie guten Zeitpunkt Informationen zu erhalten oder ihre Meinung/Ideen/Vorschläge mitzuteilen.
Kann sein, ob das zum Vorteil ist, darf bezweifelt werden. Wie kann man garantieren, dass diese Art der Beteiligung repräsentativer ist, als die bisherige?
Man braucht nicht physisch anwesend sein, kann von überall aus teilnehmen. Es ist einfach.
Man erreicht dadurch mehr Menschen
Man erreicht die Jugend und jüngeren Menschen
Oft einfacher und ist zeitgemäß
Schwelle für die Teilnahme ist niedriger
Schwierig zu definieren. Denke, es kommt auf das Thema bzw. die Art der Beteiligung an
Weil die meisten Menschen, sowieso die junge Generation mit den digitalen Medien aufwächst und sehr fit darin sind. Es geht fast nichts mehr ohne Handy, Computer usw.
Weil es für die meisten einfach bequemer ist
Weniger Hürden mehr Beteiligung
Wer hat heute noch Zeit irgendwo hin zu gehen und Kreuzle zu machen? Arbeiten, arbeiten und arbeiten um sich das Leben leisten zu können, wenn es nach den Grünen ? geht werden wir wohl bald die Luft zum atmen auch noch besteuert
ist für viele bequemer von zu Hause aus

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!
Amtsblatt Infos alternativ auch über PDF downloadbar (aber aktuell mindestens gleichzeitig wie Papierausgabe), noch besser Infos aktuell über Website bereitstellen
Bitte betrachten Sie auch die digital angebotenen Dienstleistungen, danke

Das Internet vergisst nichts. Ich finde es allerdings wichtig, dass nur aktuelle Inhalte sichtbar sind. Generell sollte im Internet auch mal was gelöscht werden - wenn es sich um "alte Kamellen" handelt. Vielleicht könnte man auch eine Kategorie "Archiv" erstellen, in dem ältere Sachen reinkommen.
Davide Licht hat ja die ersten Schritte in die richtige Richtung und macht die Bemühungen zum digitalen Ausbau transparent, jetzt muss es noch umgesetzt werden. Es ist ja nicht tragbar das man nicht überall Netz hat, da lachen sich manche Drittlandstaaten tot über das mächtige Deutschland
Die digitale Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen muss noch mehr den Bürgern vermittelt werden. Evtl. mit Workshops. Gutes Beispiel ist die Maskenchallenge, die viele Bürger auch auf die Homepage der Stadt aufmerksam macht.
Die vorherige Führung hat den Einstieg verschlafen. Nun ist alles im Aufbau und man sollte noch mit seiner Kritik abwarten. Ich finde man ist auf dem richtigen Weg. Erst mal überall die Infrastruktur (Glasfaser in jedes Haus) und Mobilfunk ausbauen.
Es geht den richtigen Weg!
Herr Davide Licht macht es jetzt schon vor. Er bemüht sich sehr in digitaler Form präsent zu sein
Ich sehe die Notwendigkeit digitaler Bürgerbeteiligung derzeit nicht.
Man kommt nicht vorbei Informationen digital zu versenden. Inwiefern sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen können oder wollen ist heute noch fraglich. In ein paar Jahren sicher wird dies anders sein. Digital ist unpersönlich und teils auch anonym mit allen Konsequenzen.
Neue übersichtlichere Homepage.
Nicht zu viele verschiedene Kanäle nutzen, denn alle müssen dann auch regelmäßig bedient werden.
Umfragen wo sinnvoll und einfach, setzt jedoch eine gute Transparenz der Vorgänge voraus.
Website der Stadt auf MobileFirst Layout umstellen, damit viele die Information über städtisches Geschehen mit Smartphone oder Tablett leichter. Derzeit muss es schon ein normaler PC Bildschirm sein, dass die Infos lesbar sind. Bessere Suchfunktion und Strukturierung des Web Inhalts wäre auch angebracht, vielleicht noch eine Volltextsucher für Dokumente, also alles was man heute so machen kann, um Infos zu finden.
Weil mir keine bekannt ist, kann ich keine Verbesserungsvorschläge machen, ausser den, dass bei Vorhandensein von digitalen Bürgerbeteiligungen, diese bekannter gemacht werden müssen
Weiterbildung im Umgang mit den sozialen Medien.
Whats App Beschwerde wird von einer Rückmeldung gesprochen, die ich noch nie erhalten habe

Altersgruppe: über 65 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
14	9	23

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
21	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?			
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
23	9	16	9

Sonstige:
Tageszeitung (2 Nennungen)
Presse
Zeitungen

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?					
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
6	4	4	1	0	8

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/keine Wertung
6	7	0	1	0	9

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
nicht relevant, nutze ich nicht

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	
4	1	10	3	5	

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
19	8	10	3

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
10	5	9	6

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

weil ich der Meinung bin, daß der persönliche Kontakt am effektivsten ist
Den Umgang mit digitalen Medien bin ich noch nicht gewohnt.

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
5	11	2	1	0	4

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist.
nicht relevant, nutze ich nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
11	6	6

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

Ja	Nein
14	9

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
10	3	10

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!

Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.

Die Digitalisierung wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Gerade jetzt in der heutigen Zeit, in der uns die Pandemie an unsere Wohnung bindet, ist es wichtig über bestimmte neuen Medien am Leben teil zu nehmen.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?	
Ja	Nein
20	3

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Vor allem junge Leute
die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!
Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".
persönliches Reden
viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC
Die Vorgänge in einer Kommune sind ständig durch Digitalisierung leichter zu erfahren und ständig präsent
Eine Beteiligung ist Standort unabhängig und es ist eine spontane Teilnahme ohne zeitlichen Vorlauf möglich. Insgesamt geringerer Zeitaufwand. Nachteil, das persönliche Gespräch und Kontakte gehen verloren.
Es ist so viel einfacher, digital sich zu beteiligen als analog, auch wenn es diese Möglichkeit weiterhin vor allem für ältere Mitbürger geben muss.
Von zu Hause am PC ist es einfacher wie bei Live Veranstaltungen

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.
Der ältere Bevölkerung sollte der Umgang und die Risiken mit den sozialen Medien beigebracht werden. Vielleicht eine Aufgabe für einen Jugendclub

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten - Auswertung nach Altersgruppen

Altersgruppe: bis 25 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
2	15	17

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
17	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?					
Amtsblatt	Gemeinderats-/ Ortschaftsrats- sitzungen	Homepage	Rats- informations- system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
15	2	7	0	7	16

Sonstige:
Tageszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?						
Ratsinformationssystem						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
0	2	4	0	1	10	0
NewsApp						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
2	0	4	1	0	10	0
Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
5	11	0	1	0	0	0

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?					
Ratsinformationssystem					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
2	3	3	1	0	8
NewsApp					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
3	2	3	2	1	6
Soziale Medien					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
7	8	1	0	0	1

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Die App von der Stadt bringt keine Push Nachricht mehr wohl das Häkchen drin ist. WhatsApp Meßstetten war besser und sollte wieder eingeführt werden!!!

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmalim Jahr	gar nicht	Enthaltungen
2	1	3	1	10	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?		
Ja	Nein	Enthaltungen
4	13	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen
1	16	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
gab noch keinen Anlass dazu
Bisher noch keinen speziellen Grund daran interessiert.
Habe es nicht gewusst, dass es sowas gibt.
Keine Kenntnis über die Existenz
Wusste nicht einmal das es sowas gibt und was die bringt!?

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
2	7	5	2	0	1

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Sollten diese Möglichkeiten bestehen, habe ich noch nicht davon erfahren.

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	16

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
17	0	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
10	0	7	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Es könnte das Interesse an der Kommunalpolitik steigern und vereinfacht den Austausch zwischen Bürgern und Stadt.
Ich finde es wichtig mit zu entscheiden.
Wenn es zurzeit nicht anders geht dann ist online auf jeden Fall eine gute Lösung und das Leben geht auch in dieser Zeit nunmal weiter
Wir leben in einer sehr schnell lebigen Zeit wo es uns nicht mehr möglich ist zu gewissen Uhrzeiten sich mit an der Stadt zu beteiligen.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
14	3	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Zeit-/ Termingründe
Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit
Es ist einfacher, schneller, direkter. Digitalisierung erhöht die Reichweite, vor allem bei Jüngeren.
Ja weil das Internet jeder nutzt.
Wie bereits genannt, wenn es für alle außerhalb ihrer Arbeitszeiten möglich ist sich mit am Geschehen zu beteiligen, nutzen mehr Menschen diese Möglichkeit.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Mehr Werbung dafür machen
Bürgerbox erklären.
Die App zu WhatsApp wieder ändern. Datenschutz hin oder her das hat wenigstens funktioniert!!!
Umfragen online ect. Welche gezielten Punkte sind den Bürgern wichtig. Diese dann, nach den Umfragen, mit dem Stadtrat besprechen um die Bevölkerung mit in der Gestaltung einzubeziehen.
Wenn diese mal abgesehen von der NewsApp Meßstetten bereits existiert, sollte sie besser kommuniziert werden. Ich habe bis jetzt noch nichts davon gehört

Altersgruppe: 26 – 45 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
6	68	74

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
74	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?					
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
57	12	45	9	60	37

Sonstige:
Tageszeitung online
Zeitung (2 Nennungen)
Lokale Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?						
Ratsinformationssystem						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
3	10	7	10	1	42	1
NewsApp						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
8	31	21	4	0	7	3

Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
27	13	3	4	4	22	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Ratsinformationssystem						
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung	
10	28	10	2	3	21	
NewsApp						
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung	
26	36	4	0	0	8	
Soziale Medien						
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung	
23	16	11	3	2	19	

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign
Ich bin zufrieden
Ich kenne das erste gar nicht. Daher kann ich ja auch nicht sagen ob ich zufrieden bin.
Ich nutze keines der Medien die angegeben sind.
Ich wusste gar nicht, dass die Stadt Meßstetten dort präsent ist.
Mir scheint im Amtsblatt deutlich mehr Info enthalten zu sein als in der App.
Müllabfuhrerinnerung funktioniert nicht immer
News App: Abfallmelder funktioniert leider fast nie. Es wird nur selten eine Erinnerung gesendet.

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
7	4	7	11	45	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?		
Ja	Nein	Enthaltungen
20	54	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen
7	67	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Auch hier kenne ich das Medium nicht.
Es kann hier nur pauschal die Meinung geäußert werden, es werde keine Themen die momentan aktuell sind vorgegeben.
Gab keinen Grund
Ich kenne die Bürgerbox nicht
Ich wusste nicht das das möglich ist.
Ich wusste nicht, dass das möglich ist
In der Bürgerbox sollte es die Möglichkeit geben, Fotos hochzuladen. Das würde einem einiges an Text sparen und wäre für die betroffenen Mitarbeiter aussagekräftig.
Kannte ich nicht
Siehe frage 7
War mir nicht bekannt
Weil ich nichts davon wusste
Zugezogen und keine Ahnung was die Bürgerbox ist

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
6	26	23	9	5	5

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Amtsblatt sollte digital angeboten werden
Es ist gar nicht wirklich klar, dass ich die Möglichkeit habe. Weder im Amtsblatt noch der App wurde ich darüber informiert
Gleich Frage 8
Habe noch nie mitbekommen, dass es eine Bürgerbefragung gab...
Kein Einfluss auf wirklich wichtige Themen und deren Abstimmung.
Mir fehlen Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten. Am liebsten erhalte ich die Infos über die App. Die finde ich wirklich super
Mir ist nur ein Termin bekannt gewesen, da musste man sich vorher per Mail registrieren, um einen Link dafür zu bekommen. War mir zu umständlich

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
6	1	67

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
68	5	1

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
41	2	31	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Auch unabhängig von der Corona Situation ist eine digitale Beteiligung aus meiner Sicht sinnvoll denn diese stellt sich fast immer auch zeitlich unabhängig dar, während direkte Beteiligungen eher an Zeiten gebunden sind welche es für Arbeitstätige schwierig machen
Auch wenn die Bürger keine direkte Mitentscheidungsmöglichkeit haben (was auch in Ordnung ist) könnten wir hier unseren Meinung zu den aktuellen Themen äußern und die Stadt würde eventuell andere Sichtweisen zusätzlich erhalten, was die Entscheidungen dann dadurch beeinflussen würde.
Bürgerbeteiligung ist wichtiger denn je und wir leben in einer digitalen Zeit. Man sollte unbedingt digitale und analoge Wege der Bürgerbeteiligung finden. Manchmal müssen aus formal rechtlichen Gründen heraus bestimmte Vorgaben eingehalten werden, jedoch sollte Verwaltung Wege finden, wie Bürgerbeteiligung (vielleicht auch nur im Kleinen) unbürokratisch funktionieren kann (z.B. Abfrage von favorisierten Öffnungszeiten des Rathaus o.ä.)
Die Bürger sollten öfters in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und mit Abstimmen dürfen. Echte Bürgerbeteiligung.
Digital kann man von vielen Menschen die Meinung unkompliziert einholen, was eine tolle Möglichkeit ist. Aber in der heutigen Zeit posten Menschen oft Dinge und geben Meinungen ab, die sie persönlich nie zu jemanden sagen würden, denn oft fehlt das Hintergrundwissen.
Es geht um unsere Stadt und unser Geld
Geringerer zeitlicher Aufwand, spontane Teilnahme möglich
In Zeiten von Kontaktbeschränkungen und „Stay home“ kommt der digitalen Welt eine größere Bedeutung zu, da man so trotzdem die Möglichkeit hat, sich zu beteiligen oder in Kontakt zu bleiben.
Schnelle Möglichkeit um die Wünsche /Anregungen... Der Bürger zu erfassen.
Weil so mehr Bürger ihre Meinung äußern können. Nicht nur der Gemeinderat

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
60	14	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Das eine darf das andere nicht ausschließen oder ersetzen
Die Qualität ist digital fragwürdig. Dennoch können tolle Ideen und Anregungen aufkommen.
Durch die digitale Beteiligung bestehen mehr Chancen die jüngere Generation zu erreichen

Einfacher und flexibler Zugang
Es sollte kombiniert werden.
Es werden nicht zwingend mehr Menschen erreicht durch digitale Beteiligung, eher eine andere Personengruppe.
Gerade die jüngere Generation würde so eher daran teilnehmen
Hürde ist kleiner. Einfach von zu Hause aus zu erledigen.
Ich denke es kommt auf das Thema an. Bei großen Themen (z.B. Stadtentwicklung) wird weiterhin ein analoges Beteiligungsformat das Mittel der Wahl sein. Will ich Bürger aber in mehreren, auch kleineren Bereichen erreichen, bietet sich eine digitale Form an. An einer Onlineumfrage nehme ich öfter teil. Zum Bürgerforum will ich nicht jede Woche.
Ich denke, das die jüngeren Leute eher digitale Möglichkeiten vorziehen. Während ältere Menschen noch per Papier entscheiden wollen.
Mehr denke ich nicht
Momentan gibt es viele ältere Bürger die nicht digital unterwegs sind
Nicht zwingend mehr aber eine andere Zielgruppe. Es sollte beide angeboten werden, sodass sich jeder für seinen Weg entscheiden kann
Schnell und einfach
Umfragen, bei denen man einen Zettel irgendwo einwerfen muss gehen meist unter. War erst in Hossingen so. Wollte eigentlich mitmachen, hab dann aber vergessen den Zettel rechtzeitig abzugeben.
Viel läuft heute über soziale Medien
Viele Menschen neigen zur Bequemlichkeit. Durch die Teilnahme an digitalen Veranstaltungen nehmen die Leute an der Bürgerbeteiligung teil ohne die eigenen vier Wände verlassen zu müssen und einen Aufwand in Kauf nehmen zu müssen.
Weil Menschen faul sind. Daheim vor dem PC geht's leichter von der Hand.
Weil man die Sache bequem von zu Hause erledigen kann.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Beteiligung bei kleineren Fragestellungen anbieten (z.B. Abstimmungen)
Es sollte ein monatlicher Newsletter erscheinen, in dem über aktuelle Themen informiert wird mit Abstimmungsmöglichkeit.
Nicht nur auf digitale Bürgerbeteiligung setzen sondern auch die Menschen ohne digitale Zugänge nicht vergessen. Persönlicher Kontakt kommt nicht an digitale Beteiligung heran und sollte weiterhin bevorzugt werden meiner Meinung nach.
Papier ist geduldig und so arbeiten zum teils diese Leute in den Ämtern
Umfragen, bei denen eine Meinung der Bürger eingeholt werden soll, sollten in so einer Form, wie für Ihre Bachelorarbeit, durchgeführt werden. Ausfüllen, abschicken, fertig.
Werbung
Zur Zeit gibt es meines Wissens keine aktuelle Bürgerbeteiligung in digitaler Form

Altersgruppe: 46 – 65 Jahre

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
19	52	71

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
70	1

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?					
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
63	13	49	16	54	23

Sonstige:
Digitale Zeitung
Meßstetter app
Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?						
Ratsinformationssystem						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
2	14	15	9	1	25	5
NewsApp						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
10	26	22	2	0	8	3
Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
14	13	5	5	6	23	5

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?					
Ratsinformationssystem					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
21	20	6	2	4	18

NewsApp					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
26	30	4	1	1	9
Soziale Medien					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
10	21	11	2	4	23

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht.
Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.
steht nur unwichtiges drin
GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden
Es geht immer besser ?
Ich nutze diese Medien nicht. Komisch sie fragen nicht nach den, am Anfang aufgezeigten Medien wie Amtsblatt?
Ist die Meßstetten-App das "Ratsinformationssystem" oder ist das die "NewsApp"?
Ist nicht bekannt, dass es sowas gibt
Keine Angebote
Keine Informationen in digitalen Medien
Keine Nutzung
Nicht betreffend fehlt bei der Auswahl!
Was ist unter Ratsinformationssystem zu verstehen?
Zufrieden

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
14	0	12	12	32	1

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?		
Ja	Nein	Enthaltungen
22	49	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen
4	67	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Hab´s noch nicht gebraucht
Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
wenig Zeit dafür
Bisher gab es für mich noch keinen konkreten Anlass
Es gab diesbezüglich noch zu wenig Information
Es gab keine Veranlassung
Habe bereits mehrfach Probleme mit Lösungen in den letzten Jahren dargestellt, welche jedoch leider nicht weiter verfolgt wurden. Eine Resignation zu weiteren Beteiligungen ist eben die Folge. (Damals noch nicht digital)
Hatte ich bisher nicht auf dem Schirm, wusste nicht dass es diese Möglichkeit gibt
Ist nicht bekannt
K.A.
Keine Ahnung
Keinen Anlaß
Kenne die Box nicht
Kenne sie nicht ?
Möglichkeit nicht bekannt (oder vergessen)
Nein weiß gar nicht wo die ist!
Siehe 7
War für mich momentan nicht wichtig
Wusste ich nicht.
Zeitmangel, Bequemlichkeit?
wusste nicht, dass es das gibt

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
17	23	12	2	6	11

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht
Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.
1 x genutzt, keine Antwort bekommen
Es gibt keine Beteiligungsmöglichkeiten
Ist nicht bekannt
Keine Ahnung
Siege Pkt. 8
Wo ist die digitale Bürgerbeteiligung?

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1	3	67

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
58	13	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
38	2	31	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird
Damit kann schnell ein Stimmungsbild angefragt werden. Allerdings darf der persönliche Kontakt/Austausch nicht fehlen
Der Austausch und Informationen sind immer wichtig
Digitale Medien gehören zum Alltag!
Es ist für manche Projekte sehr sinnvoll wenn sich die Bürger auch beteiligen, denke dass sich der eine oder andere im Gemeinderat für eine Bürgerentscheidung leichter tut als ohne die Informationen und Meinungen des Bürgers.
Es muss vielmehr auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Bürger Rücksicht genommen werden.
Ich halte es für sinnvoll, wenn die Ergebnisse dann auch umgesetzt werden.
Im Rahmen der Verkehrssicherheit, Ordnung und Sauberkeit sowie Integration und Angebote für die ältere Generation.
Ja , bedingt durch Corona und Fortschritt in der Digitalisierung
Keine Ahnung
Stand der Dinge

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
58	13	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich
kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich
Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen
Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben

Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich
kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich
Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen
Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben
Bei Bürgerforen kommen viele nicht zu Wort und manche könnten sich auch von Zuhause aus einbringen. Allerdings muss irgendwie gewährt werden, dass es tatsächlich die Bürger der Stadt sind, die sich einbringen und nicht Außenstehende
Dafür ist es unbedingt notwendig, dass von der Verwaltung ausreichend und unvoreingenommene Informationen bereitgestellt werden
Das ist praktisch, weil von zu Hause aus möglich und die Hemmschwelle sich vor Publikum zu äußern ist geringer
Die digitale Beteiligung ist bequemer und jederzeit möglich
Dies kann durchaus möglich sein, hängt jedoch vom Interesse und der Attraktivität der Angebotsbeteiligung ab.
Einfacher, man muss nicht hingehen, sondern kann zu Hause mitmachen/ Meinung einbringen
Es hat doch eigentlich jeder ein Smartphone und ist somit digital erreichbar
Es ist einfacher sich digital zu beteiligen als über analoge Medien. Papierfragebögen landen schnell mal im Altpapier. Zudem muss man diese ja wieder auf irgendeinem Weg wieder zurücksenden.
Es werden mehr jüngere Menschen erreicht
Ich denken, durch eine analoge Beteiligung werden überwiegend die Personen erreicht, die sich wirklich für etwas interessieren. Dadurch ist das Ergebnis höherwertiger. Digital ist schnell ein "Scheiß" geschrieben.
Je nach Altersgruppe
Keine Ahnung
Nicht alle haben Computer oder Handy
Weil jeder die Digitalisierung nutzt
Wer interessiert ist und sich beteiligen möchte, der findet auch den Weg das analog zu tun. Die Gefahr besteht eher darin, dass digital unüberlegt auf irgendeine Aussage geklickt wird, da man sich ja nicht mehr „anstrengen“ muss.
Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.
eine ausschließlich digitale Beteiligung würde das zwischenmenschliche verloren gehen
Ältere Mitmenschen haben kein Handy oder einen Computer.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Flyer
Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.
Eingabemöglichkeit für Vorschläge/ Ideen Abstimmungen/ Meinungsbild
Genügend Informationen den Bürgern gegenüber wäre zielführend

Gute Frage. Die Bürger, die sich bereits digital informieren, sind natürlich einfacher zu erreichen als jene die lediglich auf analoge Medien setzen.
Homepage der Stadt ist für mich ausreichend. Soziale Medien nutze ich bewusst nicht und werde dies auch nie tun.
Keine Ahnung
Mehr Info durch digitale Medien
Möglichkeiten sollten klarer/öfter kommuniziert werden, damit der Bekanntheitsgrad und die Nutzung steigt.
Zugang zur digitalen Bürgerbeteiligung sollte auch für Menschen ohne direkte Anbindung (eigenes Internet) möglich sein (z.B. Betreutes Wohnen, Bank und Post sowie in Einkaufszentren)

Altersgruppe: über 65

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
22	17	39

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
35	4

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?					
Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
37	7	20	7	15	5

Sonstige:
Tageszeitung (6 Nennungen)
Zeitung (2 Nennungen)
Zollernalbkurier
Zeitung ZAK
Abfalltermine

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?						
Ratsinformationssystem						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
0	6	5	5	4	15	4
NewsApp						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
5	11	6	2	0	10	5

Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
2	6	3	2	0	20	6

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?					
Ratsinformationssystem					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
4	14	5	1	1	14
NewsApp					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
10	10	4	1	1	13
Soziale Medien					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
2	6	4	0	2	25

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf
Abfalltermine
Mir reicht das Amtsblatt und die Informationen der Tageszeitung

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
4	4	10	11	10	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?		
Ja	Nein	Enthaltungen
11	27	1

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen
4	33	2

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Kein Bedarf
Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu
Ich kenne sie nicht
Keine Gelegenheit

Schlechte Reaktionen auf gestellte Fragen. Lange Antwortzeiten. Muß öfters Nachgefragt werden, je nach Sachgebiet!
Warum sollte ich?
Weil die App mal da war, dann wieder eingestellt wurde. Auf sie sollte im Amtsblatt öfters verwiesen werden.
macht meine Frau für uns beide

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
3	14	9	3	1	9

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
Warum sollte ich mich dafür interessieren?

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
4	1	34

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
30	9	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
17	5	16	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Bin aber geteilter Meinung!
Eine etwas differenzierte Meinungsbildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.
Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen
An was beteiligen ? Die machen doch was sie wollen. Das ist doch keine echte Beteiligung.
Die Meinung der Bürger würde schneller bekannt werden.
Gegenseitige Information ist alles
Weil es einfacher und schneller ist.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
28	9	2

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.
Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.
Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung
weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen
Einfacher sich zu beteiligen aber auch eventuell oberflächiger
Interesse ist nicht immer gegeben.
Sofort, schneller, einfach und umweltfreundlich
Weil immer mehr Bürger den Umgang mit digitalen Medien pflegen.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Warte ab was sich tut (ändert)
Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
Mehr analoge Information im Amtsblatt
Mehr Werbung und Aufmerksamkeit der Teilnahme am Geschehen widmen.
Vereine vielleicht mit einbeziehen!

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen – Auswertung der Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
2	0	2

1. Alter:			
bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre
0	0	0	2

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
0	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?				
Amtsblatt	Gemeinderats-/ Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige
2	2	0	0	

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?					
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
1	0	0	0	0	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	2

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?				
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
0	0	1	1	0

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online- Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
1	0	0	1

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?			
Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online- Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
0	0	0	2

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	2

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	2

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?	
Ja	Nein
1	1

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?		
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
1	0	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?	
Ja	Nein
2	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Keine Angaben

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten – Auswertung der Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien

Anzahl der Rückmeldungen		
Papier	Online	Gesamt
3	2	5

1. Alter:			
bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre
0	0	1	4

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
Ja	Nein
0	5

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?					
Amtsblatt	Gemeinderats-/ Ortschaftsrats- sitzungen	Homepage	Rats- informations- system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
5	0	0	0	0	0

Sonstige:
Zollernalbkurier
Meßtetter app

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?						
Ratsinformationssystem						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
0	0	0	1	0	4	0
NewsApp						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
0	0	1	0	0	3	1
Soziale Medien						
täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
0	0	0	0	0	4	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?					
Ratsinformationssystem					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	5
NewsApp					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	5
Soziale Medien					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	5

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
0	0	0	2	3	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?		
Ja	Nein	Enthaltungen
0	5	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen
0	5	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?					
sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
0	0	0	0	0	5

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Ja	Nein	Enthaltungen/keine Wertung
0	0	5

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Ja	Nein	Enthaltungen
0	5	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
0	3	1	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Ja	Nein	Enthaltungen
0	4	1

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
Nicht alle haben Computer oder Handy

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung: Keine Angaben

Ein Jahr Demokratie und Bürgerbeteiligung im Zeichen von COVID-19 – Profil einer verfehlten Pandemiepolitik

Schriftliche Version eines Beitrags für die AG-Zivilgesellschaftsforschung „Ein Jahr Corona: Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Zivilgesellschaft in Deutschland“ am 19. März 2021

Roland Roth

Vorbemerkung

Müssen Engagierte und Protagonisten der Bürgerbeteiligung nicht einfach mal Ruhe geben, die Beine stillhalten und im Hausarrest warten, bis die Pandemie vorüber ist – und ansonsten auf Intensivmedizin, auf Tests und Impfungen vertrauen? Tragen wir nicht unfreiwillig zur Leugnung des Virus bei, wenn wir Partizipation und die Stärkung einer aktiven Zivilgesellschaft in Zeiten von COVID-19 einfordern? Ich möchte mit ein paar Gegenargumenten verdeutlichen, warum wir keine gefährlichen Geisterfahrer sind, wenn wir mehr Bürgerbeteiligung in Zeiten der Pandemie einklagen. Ohne eine aktive Bürgerschaft wird es keine guten Wege aus der aktuellen Pandemie und keine angemessene Vorsorge für kommende Krisen geben¹.

I. Die Corona-Pandemie als „weißer Schwan“

Covid-19 war und ist keine unvorhersehbare Naturkatastrophe, die aus heiterem Himmel kam. Weltweit hat die Pandemiehäufigkeit, vor allem durch Zoonosen, in den letzten Jahrzehnten in Folge von Globalisierungsprozessen, Naturzerstörungen etc. deutlich zugenommen. Aus der Perspektive der globalen Gesundheitsforschung war es nur eine Frage der Zeit, bis auch die OECD-Welt davon betroffen sein würde. Corona-Viren galten dabei als heiße Anwarter. Eine Pandemie war also durchaus erwartbar und kein unvorhersehbares Ereignis, kein „schwarzer Schwan“².

Entsprechend hat die Weltgesundheitsorganisation gemeinsam mit ihren Mitgliedsstaaten bereits 2005 Internationale Gesundheitsvorschriften (International Health Regulations - IHR) zur Pandemievorsorge entwickelt, die 2007 von der Bundesrepublik übernommen und im März 2013 in einem weiteren Durchführungsgesetz konkretisiert wurden. Ein zentrales Motiv für die Exportnation Deutschland war sicherlich die Sorge um wirtschaftsverträgliche Maßnahmen bei der internationalen Seuchenbekämpfung. Trotz entsprechender Übungen und Pläne haben es die Bundesregierung und die zuständigen Behörden versäumt, eine den eingegangenen Verpflichtungen entsprechende Pandemie-Vorsorge zu betreiben, zu der nicht zuletzt ein Vorrat an entsprechender Schutzkleidung gehört hätte³. Ihr Fehlen hat zu unnötigen zusätzlichen Belastungen bei Patienten und Krankenhauspersonal geführt und

¹ So lautet auch der Tenor der Jahresbilanz von Strachwitz (2021).

² Ausführliche Nachweise zu dieser Einschätzung und zur ersten Phase der Pandemie bei Roth (2020).

³ Es ist eine bittere Ironie, dass dieses politische Versäumnis ausgerechnet von mitverantwortlichen Parlamentariern zur persönlichen Bereicherung genutzt wurde („Maskenaffäre“).

härtere Einschränkungen (Quarantäne, Lockdown etc.) erforderlich gemacht. Auch Ärztinnen und Ärzte mussten in der ersten Phase der Pandemie in Krankenhäusern und Praxen oft ohne ausreichende Schutzkleidung arbeiten. Entsprechend hoch war damals der Anteil des Krankenhauspersonals an den Infizierten.

Differenzierte, an Zielgruppen orientierte Strategien wären mit besseren Schutzvorkehrungen durchaus möglich gewesen – mit niedrigeren Sterberaten und geringeren ökonomischen Kosten. Es wäre auch wesentlich leichter gewesen, zivilgesellschaftliche Akteure in die Suche nach kreativeren Schutzkonzepten für besonders vulnerable Gruppen und Einrichtungen einzubinden.

Der Rückblick auf die fehlende Vorsorge der ersten Pandemiephase ist wichtig, um daraus zu lernen – und nicht dem bei Pandemien üblichen Reaktionsmuster von Panik und Vergessen aufzusitzen. Es hätte von Anbeginn andere Reaktionsmöglichkeiten gegeben. Auch nach einem Jahr Corona muss von einem „Präventionsdebakel“ (Willich 2021) gesprochen werden.

II. Internationale Trends

Inzwischen gibt es eine Reihe von Forschungsgruppen, die sich international vergleichend mit den nationalen Reaktionen auf die Pandemie befassen⁴. Das gilt nicht nur für populäre Rankings entlang von Ansteckungszahlen und Todesopfern, sondern auch für die politischen Handlungsmuster im engeren Sinne. Dabei fällt auf, dass es weltweit keinen eindeutigen Trend in Richtung Autoritarismus und Demokratieabbau gibt. Der rechtspopulistische Vormarsch, der in den letzten Jahren in vielen Ländern zu beobachten war, hat durch Corona bislang meisten keinen neuen Schub bekommen. Der Trend in Richtung Demokratieabbau war dagegen in den Ländern am stärksten, die bereits zuvor auf diesem Wege waren. Die Abwahl von Trump in den USA zeigt, dass auch gegenläufige Entwicklungen möglich sind.

Ähnlich uneinheitlich und vielfältig sind im Ländervergleich die pandemiepolitischen Antworten im Detail. Harte, repressive Maßnahmen wie Lockdowns und Quarantänen, die Bürgerrechte mehr oder weniger stark aushebeln, waren und sind in vielen demokratisch regierten Ländern zumindest phasenweise ein Mittel der Wahl. Aber es kamen und kommen auch digitale Präventionsmodelle, die Separierung von Risikogruppen oder Elemente einer zivilgesellschaftlichen Selbststeuerung, die auf freiwilliges corona-konformes Verhalten setzt, zum Zuge (Nullmeier 2020) – oft auch in Mischungen und bunten Abfolgen. Im Zeitverlauf beobachtet eine schwedische Forschungsgruppe, dass es besonders in der ersten Phase der Pandemie in 144 Ländern zu massiven Verletzungen demokratischer Standards gekommen ist. Im letzten Quartal 2020 zeichnen sich in einem Viertel der Länder deutliche Verbesserung in den demokratischen Standards ab, während 69 Länder bei ihrer autoritären Linie bleiben. Meist sind dies Länder, die auch vor der Pandemie autokratisch regiert wurden (Kolvani u.a. 2020).

Auch nach einem Jahr zeichnet sich mit Blick auf die gesundheitlichen und sozialen Folgen kein überlegenes Modell ab. Wir wissen auch nicht exakt, warum in der Krisenpolitik

⁴ Für die erste Phase s. Cheibub u.a. 2020; IDEA 2020; Lührmann u.a. 2020; Petherick u.a. 2020; Weible u.a. 2020 - regelmäßig aktualisierte Daten bieten z.B. der Global State of Democracies Index, der Oxford COVID-19 Government Response Tracker oder das Pandemic Backsliding Projekt des Göteborger V-Dem Institute.

bestimmte Wege gewählt und andere vernachlässigt wurden. Schon ein Blick auf föderale politische Systeme wie die USA zeigt die enorme Variationsbreite. Sicherlich dürften die Zeitstruktur der Pandemieentwicklung und die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen (Digitalisierungsgrad, Gesundheitswesen, föderale Strukturen, kulturelle Traditionen etc.) erheblichen Einfluss auf die Strategiewahl gehabt haben. Aber selbst in der OECD-Welt wurden sehr unterschiedliche Mittel eingesetzt. Dies heißt aber auch, dass vom Virus allein keine formative politische Wirkung ausgeht und verschiedene Reaktionsformen demokratisch gewählt werden können.

III. Pandemiepolitik in Deutschland

Bis heute ist die Pandemiepolitik in Deutschland stark seuchenpolizeilich geprägt. Das Infektionsschutzgesetz gibt den zuständigen Behörden sehr weitgehende Befugnisse zur Einschränkung des öffentlichen Lebens und der persönlichen Freiheiten (besonders § 28a des Infektionsschutzgesetzes liest sich wie ein Horrorkatalog). Wegen ihrer anfänglichen Erfolge wurde sie zunächst in der Bevölkerung weithin akzeptiert, aber die Zustimmung ist in den letzten Monaten und der dritten Welle wegen ausbleibender Erfolge gebröckelt. Das Mittel der Schließung von Einrichtungen, Aufenthalts- und Ausgangsbeschränkungen verspricht zwar weitgehenden Infektionsschutz, legt aber gleichzeitig das öffentliche Leben lahm („Zivilgesellschaft in Quarantäne“). Es handelt sich dabei nicht um einen Ausnahmezustand im Carl Schmittschen Sinne⁵, aber ein Maßnahmegesetz (ISG) und seine Umsetzung prägen in vielen Bereichen den gesellschaftlichen Alltag (Volkman 2020). Duldsamkeit wird zur zentralen Bürgertugend. Die Politik der Schließungen verhindert und vernachlässigt zudem Lernprozesse in eine Richtung, wie gesellschaftliche Einrichtungen (von Kitas und Schulen bis zu den Pflegeeinrichtungen) pandemiefest gemacht werden können. Es bleibt nur die Hoffnung auf Tests und Impfungen.

Das Profil der deutschen Pandemiepolitik ist auf allen Ebenen exekutivisch geprägt (von den Bund/Länder-Spitzentreffen bis zu den Gesundheitsämtern). Öffentlichkeit, Beteiligung und Mitsprache sind nicht vorgesehen. Die Rolle der Parlamente ist nachrangig und sie können oder wollen gegen die Dominanz der Exekutive kaum an Boden gewinnen (Griglio 2020). Immerhin setzt die Judikative ausufernden behördlichen Anordnungen Grenzen. Angesichts dauerhafter bzw. immer wieder erneuerter Grundrechtseinschränkungen wäre die Wahrnehmung des Parlamentsvorbehalts jedoch dringend geboten. Mehr politische Öffentlichkeit ist schon aus pragmatischen Gründen nötig, wenn das Vertrauen in das staatliche Schutzversprechen allmählich schwindet und sich die gesellschaftlichen Folgekosten der Schließungspolitik aufürmen. Diese hat auch die parlamentarischen Strukturen auf allen Ebenen eingeschränkt⁶ und die Funktionsfähigkeit der Verwaltungen, besonders der Kommunalverwaltungen beschädigt. Ein informeller Föderalismus kann öffentliche Debatten nicht ersetzen. Warum finden zum Beispiel die zahlreichen MPKs mit dem Bundeskanzleramt eigentlich nicht öffentlich statt? Dies wäre zumindest ein Anfang (Gallon 2021).

⁵ Ein internationaler Vergleich der Pandemiepolitik kommt zu dem Ergebnis, dass die Anforderungen an eine solche Krisenpolitik letztlich zu komplex für autoritäre Lösungen seien (Ginsburg/Versteeg 2020).

⁶ Dies zeigt eindrucksvoll eine Analyse der NRW-Kommunalwahlen 2020 von Norbert Kersting (2021).

Angesichts der Bedrohungen, die von dem Virus ausgehen („Das Virus ist antidemokratisch“), sind diese Einschränkungen entlang von Inzidenzen und Ansteckungswerten nur scheinbar alternativlos. Vor allem erfüllen sie nicht das staatliche Schutzversprechen. Der Wechsel von Schließen und Öffnen unterfordert die Bürger*innen, da er lediglich Folgebereitschaft verlangt. Besonders die Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen sind unzulänglich geblieben. Zu kritisieren ist das Missverhältnis von repressiver Eindämmung einerseits und dem gezielten Schutz vulnerabler Gruppen und Einrichtungen andererseits. Da diese Unterscheidung in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, sei eine ausführliche Definition zitiert: „Eindämmung wie Schutz unterscheiden sich strukturell fundamental voneinander: Eindämmung kann durch Einschränkungen und Verbote, durch Schließen und Verboten erreicht werden, also durch einfache, wenig komplexe Maßnahmen. Wirksamer Schutz vulnerabler Personen und Einrichtungen hingegen ist ein komplexes Projekt. Ein ‚Lockdown‘ ist mit einem Fingerschnippen schnell verhängt, die entsprechenden Verordnungen sind binnen Stunden verkündet, Polizei und Ordnungskräfte rasch auf der Straße. Ein ‚Lockdown‘ bedarf keiner besonderen politischen Kreativität. Das Handwerkszeug des repressiven Staates ist grob und einfach, geradezu archaisch: Verbieten, Kontrollieren, Sanktionieren. Das ist im Bereich aktiven Schutzes für besonders bedrohte Menschen grundsätzlich anders: Hier sind Kreativität und politisches Geschick erforderlich, es sind komplexe Fragen zu klären (von der Organisation konkreter Schutzmaßnahmen wie etwa systematische Testungen bis hin zu Finanzierungsfragen). Ein weiterer Unterschied: Repression ist anders als Prävention medial gut inszenierbar, insbesondere wenn sie mit Horrorszenarien garniert wird“ (Linder 2020).

Städte wie Tübingen und Rostock haben erfolgreich anspruchsvolle Schutzkonzepte mit breiter Unterstützung der Einwohnerschaft entwickelt. Ihr Vorbild kam jedoch bislang nicht zum Zuge. Auch die zahlreichen Schutzvorkehrungen in Theatern und Kino, in Einzelhandelsgeschäften und der Gastronomie fanden wenig Würdigung. Das gilt auch für das zivilgesellschaftliche Potential und die Solidaritäten, die bereits zu Beginn der Pandemie gelebt wurden. Der Versuch, sie in die Gestaltung der Krisenpolitik einzubinden, fand – wenn überhaupt – meist in Form von gelegentlichen Beratungsrunden auf Spitzenebene statt. Sehr zum Schaden der Pandemiepolitik insgesamt und der betroffenen Bürgerschaft blieb das Gros der Zivilgesellschaft unbeachtet am Katzentisch. Vergessen ist der Hinweis: „Die zivilgesellschaftliche Selbststeuerung, verstanden als gemeinwohlorientierte Initiative zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Förderung von Bestrebungen zur Pandemiebekämpfung, wäre grundsätzlich geeignet, die Pandemiefolgen zu mildern und abzufedern“ (Nullmeier 2020: 8).

IV. Bürgerbeteiligung unter Bedingungen von Quarantäne und Lockdown

Bürgerbeteiligung hat überall dort, wo es auf direkte Begegnungen, Versammlungen, öffentliche Räume ankommt, mit Beginn der Pandemie erhebliche Einschränkungen erfahren und wurde drastisch reduziert. Auch wenn verlässliche Daten bis heute fehlen, dürfte eine im April 2020 durchgeführte Online-Befragung ein erstes Stimmungsbild erlauben. „Die Corona-Pandemie hat zu einer abrupten Unterbrechung laufender deliberativer Verfahren geführt. Primär verantwortlich ist dafür die politische Maßnahme des Social Distancing, die eine Minimierung persönlicher Kontakte erzwingt. Dies hat nicht nur aktuelle Auswirkungen, sondern wird die Partizipation in Deutschland aufgrund abgesagter bzw. verschobener Beteiligungsverfahren auch in der nahen Zukunft negativ betreffen. In zahlreichen Bereichen könnte 2020 zu einem „verlorenen Jahr“ für die

Bürgerbeteiligung werden“ (bipar 2020: 4). Drei von vier Veranstaltungen mussten ausfallen. Online-Beteiligung konnte diese Ausfälle zunächst nur sehr eingeschränkt kompensieren, denn lediglich ein Drittel der befragten Kommunen verfügte zu diesem Zeitpunkt über digitale Beteiligungsformate oder war fit für Online-Nutzungen. Die Digitalisierung der kommunalen Dienste im Allgemeinen und der Beteiligungspraxis im Besonderen bildete aus Sicht der Befragten den entscheidenden Engpass: „Grundsätzlich sehen sich Bürger*innen/Beteiligte deutlich besser technisch gewappnet für digitale Beteiligungsprozesse als die Befragten aus Politik/Verwaltung“ (bipar 2020: 7). Im Corona-Jahr konnten direkte Beteiligungsformate kaum zulegen. In Sachen digitaler Beteiligung gab es vielerorts jedoch eine mehr oder weniger steile Lernkurve. Allerdings war und ist das Niveau der digitalen Angebote von Kommune zu Kommune und in den Fachbereichen sehr unterschiedlich. Vereinzelt digitale Verfahren und neue Formate gibt es fast überall. Oft werden sie in hybriden Versionen mit einem kleinen Anteil direkter Beteiligung angeboten. Die Zahl der Anbieter und Tools lässt sich kaum mehr überschauen. Einige Städte experimentieren mit anspruchsvollen digitalen Plattformen (wie Consul, DIPAS oder dem WHS-Portal, einem Beteiligungsportal der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH) und haben Corona als Chance für mehr Bürgerbeteiligung genutzt. Dazu gehört z.B. eine Beteiligungsplattform in Friedberg/Hessen, die für die Neuplanung einer Konversionsfläche eingesetzt wird. Hamburg hat (gemeinsam mit Leipzig und München) mit DIPAS (Digitales Partizipationssystem – dipas.org) kürzlich ein einheitliches digitales Bürgerkonto eingeführt, das unter anderem ein partizipatives Bürgerbudget mit e-voting erlaubt. Ambitionierte Varianten der Online-Bürgerbeteiligung haben meist nur eine Chance, wenn die zahlreichen Behördenbarrieren (etwa im Blick auf Datenschutzbestimmungen) kreativ genommen werden.

Über den Umfang und die Resultate dieser Online-Offensive wissen wir noch wenig. Offen ist auch, ob dieser digitale Schub anhält, denn der Wunsch nach Begegnungsformaten wächst mit der Dauer der Corona-Einschränkungen. Einige Herausforderungen und Grenzen sind bereits deutlich geworden:

- Digitale Formate erreichen meist nur kleinere Gruppen.
- Die digitale Ausstattung und die Kompetenzen, damit umzugehen, erzeugen neue Ungleichheiten. Zu den üblichen schwer erreichbaren oder „stillen“ Gruppen sind nun digital benachteiligte Teile der Bevölkerung gekommen. Digital aufsuchende Formate können deshalb nur begrenzt wirksam werden.
- Die vorhandene digitale Infrastruktur ist überwiegend nicht in der Lage, demokratische und inklusive Ansprüche von Online-Beteiligung zu unterstützen. In der Pandemie treten solche Angebote zudem in Konkurrenz mit Homeoffice, Homeschooling etc.
- Viele Online-Verfahren berichten von einem wachsenden unzivilen Umgang in der digitalen Partizipation. Hemmschwellen werden noch einmal abgesenkt.

Im Kontrast zu anspruchsvollen Beteiligungsportalen gibt es ein verstärktes Interesse an „repräsentativen“ Beteiligungsformaten in Form von gelosten Bürgerräten⁷. Dabei lässt sich eine Tendenz zur Anspruchsreduktion an Beteiligung bis hin zur Scheinbeteiligung beobachten: Beratung statt Beteiligung, kleine Gruppen statt breite Betroffenenbeteiligung. Der Nachweis der Wirksamkeit von gelosten Bürgerräten steht aus. Es droht eine Abwertung der Betroffenenbeteiligung, von Bürgerinitiativen und organisierten Interessen.

⁷ Eine kritische Sicht auf diese deliberative Welle bietet Roth (2020a).

V. Bürgerbeteiligung an der Pandemiepolitik

Bürgerbeteiligung an der Ausgestaltung der Pandemiepolitik ist weitgehend ausgeblieben. Erst in den letzten Monaten ist eine Handvoll geloster Bürgerräte, Bürgerforen und Bürgerbeiräte zum Thema (zuerst in Baden-Württemberg und in Augsburg – Bürgerbeirat Corona) eingesetzt worden. Sie machen vor allem deutlich, wie notwendig eine frühe und breite Mitsprache in der Corona-Politik gewesen wäre. Dass diese wenigen gelosten oder handverlesenen Beratungsgremien nennenswerten politischen Einfluss gewinnen können, ist leider nicht zu erwarten. So werden weiterhin Umfragen und Wahlzettel, Lobbygruppen und professionelle Netzwerke das zunehmend profillose und disparate Profil staatlicher Pandemiepolitik bestimmen.

VI. Herausforderungen für eine starke und politisch einflussreiche Zivilgesellschaft in Corona- und Post-Corona-Zeiten

Mitten in der dritten Welle ist eine Neuorientierung staatlicher Politik kaum zu erwarten. Aber einige Herausforderungen zeichnen sich ab, die anzugehen sind, wenn eine dauerhafte Marginalisierung von Bürgerbeteiligung und Engagement verhindert werden soll. Hier eine Auswahl:

1. Auch Corona wird wie viele Pandemien zuvor soziale Ungleichheiten und Ausgrenzungen verschärfen. Das gilt für die vielen Betroffenengruppen, die „übersehen“ wurden und besonders für größere Teile der nachwachsenden Generation. Sie braucht z.B. Chancenpatenschaften, um Beeinträchtigungen zu bearbeiten und Anschluss zu finden. Nicht zuletzt gilt es dabei die in der UN-Kinderrechtskonvention versprochenen Beteiligungsnormen zu stärken. In der Pandemie nicht gefragt zu werden, obwohl die eigene Lebenssituation durch politische Entscheidungen drastisch verschlechtert wurde, gehört zu den von jungen Menschen besonders beklagten demokratischen Versäumnissen (Andresen u.a.)
2. Das seuchenpolizeiliche Grundmuster der Covid-Krisenpolitik mit seinen teils maßlosen Sonderrechten für die Exekutive darf nicht Schule machen und zur Vorlage für eine künftige Krisenbewältigung werden, da es grundlegende Demokratieprinzipien und Bürgerrechte verletzt (Merkel 2020). Dass die Judikative an vielen Stellen nicht mitgespielt hat, tröstet wenig. Vielmehr ist eine umfassende Neukonzeption eines demokratisch ausgestalteten Infektionsschutzgesetzes zugunsten intelligenter Schutzkonzepte für bestimmte vulnerable Gruppen und institutionelle Settings zu fordern. Es geht um mehr Public Health statt vorgestriger Seuchenpolitik. Dazu ist mehr Bürger- und Betroffenenbeteiligung unabdingbar. Das gilt auch für die Stärkung Kritischer Infrastrukturen und des öffentlichen Gesundheitswesens. Gefragt sind neue lokale Pandemiepläne, an denen nicht nur einige Blaulichtorganisationen beteiligt werden. Bis zur nächsten Pandemie (und Krise) ist es nur eine Frage der Zeit.
3. Die Notdigitalisierungen im Pandemiejahr haben bei allen digitalen Lernfortschritten zweierlei deutlich gemacht. Erstens ist die digitale Infrastruktur in Deutschland auf einem unerträglich niedrigen Niveau. Unter Belastung brechen Verbindungen zusammen und die digitalen Löcher sind haben die Dichte eines Siebs. Die Mängel in der digitalen Infrastruktur sind keine Privatsache, sondern haben das staatliche Handeln bzw. Nichthandeln von den Kommunen bis zu den Ministerien geprägt. Es gilt, die digitale Infrastruktur endlich als wesentliches Element einer zeitgemäßen,

vor allem kommunalen Daseinsvorsorge zu begreifen und zu entwickeln. Historische Vorbilder wie die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung gibt es reichlich. Digitale Teilhabe muss zum Grundrecht werden⁸.

4. Aber eine zweite Erfahrung ist mindestens ebenso wichtig. Menschen sind keine digitalen Wesen, sondern benötigen Nähe, Berührungen und direkte Begegnungen wie die Luft zum Leben. Zur Krisenresilienz gehören deshalb robuste Versammlungs-, Protest- und Begegnungsformate. Nachbarschaften, lokale Öffentlichkeiten, Stadtgrün und zwanglose Begegnungsorte und Treffs haben eine verstärkte Wertschätzung erfahren. Mit viel Kreativität wurden in einigen Städten Cafés, Museen und Stadtbibliotheken für den Schulunterricht unter Einhaltung der Abstandsregeln genutzt. Viele andere Unterstützungs- und Hilfsformate, die in Corona-Zeiten entwickelt wurden, verdienen es, über Corona hinaus genutzt zu werden.
5. Solche Lernprozesse werden nur eine Chance haben, wenn eine selbstbewusstere Zivilgesellschaft ihre schier grenzenlose Hinnahmebereitschaft überwindet und sich nicht nur als Krisenopfer präsentiert, sondern selbstbewusst ihre demokratischen Alternativen ins Spiel bringt, die im Engagement und in den Beteiligungserfahrungen auch in Corona-Zeiten entwickelt wurden.

Literatur

- Andresen, Sabine u.a. 2020: „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“. Jugendalltag 2020. Hildesheim: Universitätsverlag
- Berlin Institut für Partizipation (bipar) 2020: Das verlorene Jahr? Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bürgerbeteiligung in Deutschland. Berlin: bipar (Befragung im April 2020)
- Cheibub, José Antonio/Hong, Ji Yeon Jean/Przeworski, Adam 2020: Rights and Deaths: Government Reactions to the Pandemic. Ms. (07.07.2020)
- Gallon, Johannes 2021: Warum die Öffentlichkeit bei der Bund-Länder-Koordination in der Pandemiebekämpfung beteiligt werden sollte (verfassungsblog.de/informeller-federalismus-statt-offentlicher-deliberation/ vom 09.02.2021)
- Ginsburg, Tom/Versteeg, Mila 2020: The Unbound Executive: Emergency Powers During The Pandemic. Ms. (26.07.2020)
- Griglio, Elena 2020: Parliamentary oversight under the Covid-19 emergency: striving against executive dominance. In: Theory and Practice of Legislation (8) 1-2, 49-70.
- IDEA 2020: Populist government and democracy: An impact assessment using the Global State of Democracies Index. Stockholm: IDEA
- Kersting, Norbert 2021: COVID-19-Pandemie und politische Institutionen. Lokale Politik und Wahlen. In: Politische Vierteljahresschrift. Preprint (<https://doi.org/10.1007/s11615-021-00302-5>)
- Kolvani, Palina u.a. 2020: Pandemic Backsliding: Democracy Nine Months into the Covid-19 Pandemic. Policy Brief No. #26. Gothenburg: V-Dem Institute, 14.12.2020

⁸ Diese Forderung wird von Kinderrechtsgruppen schon länger mit Blick auf die Kommunikationspraxis der nachwachsenden Generation erhoben (vgl. Livingstone 2020).

Kühne, Hartmut 2021: Wie der deutsche Föderalismus in der Krise unter seinen Möglichkeiten bleibt (verfassungsblog.de/corona-und-bundesstaat/ vom 25.02.2021)

Linder, Josef Franz 2020): Politische Verantwortung in der Corona-Krise (verfassungsblog.de vom 15.12.2020)

Lührmann, Anna u.a. 2020: Pandemic Backsliding: Does COVID-19 Put Democracy at Risk? Policy Brief No. #23. Gothenburg: V-Dem Institute, in: www.v-dem.net, 13.07.2020

Merkel, Wolfgang 2020: Wer regiert in der Krise? Demokratie in Zeiten der Pandemie. In: WSI-Mitteilungen (73) 6, 445 – 453

Nullmeier, Frank 2020: Covid-19-Pandemie und soziale Freiheit. In: Zeitschrift für Politische Theorie (Ms.)

Petherick, Anna u.a. 2020: Variation in Government Responses to COVID-19. Oxford COVID-19 Government Response Tracker. Blavatnick School Working Paper. Oxford

Roth, Roland 2020: Demokratie und Bürgerbeteiligung in Zeiten von COVID-19. Berlin: Maecenata (Opuscula 141) - <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-68889-1>

Roth, Roland 2020a: Auf der deliberativen Welle reiten? Anmerkungen zur Karriere von Losverfahren in der Bürgerbeteiligung. In: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 02/2020 vom 02.07.2020

Schiller, Christof/Hellmann, Thorsten 2021: Ungleiche Ausgangsbedingungen für erfolgreiches COVID-19-Krisenmanagement. Governance in international Perspective Policy Brief 2021/01. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung

Strachwitz, Rupert Graf 2021: Ein Jahr nach Corona. Wie finden wir einen Weg aus der Krise? Berlin: Maecenata (Observatorium Nr. 49 - März 2021)

Volkman, Uwe 2020: Das Maßnahmegesetz (verfassungsblog.de/das-masnahmegesetz/ vom 20.11.2020)

Weible, Christopher M. u.a. 2020: COVID-19 and the policy sciences: initial reactions and perspectives. In: Policy Science

Willich, Stefan N. 2021: Corona und das Präventionsdebakel. In: Frankfurter Allgemeine vom 08.03.2021

E-Partizipation

Bürgerbeteiligung in Stadt- und Regionalplanung

Oliver Märker · Josef Wehner

Online veröffentlicht: 16. 8. 2008
© Springer-Verlag 2008

Zusammenfassung In diesem Beitrag blicken wir auf die Entwicklung elektronisch unterstützter Bürgerbeteiligung (E-Partizipation) in der Stadt- und Regionalplanung und betrachten zwei zentrale Ansätze und deren Entwicklung in Deutschland: Zum einen geht es dabei um formale Verfahren, die in Planungsprozesse fest integriert sind und deshalb auch genau festlegen, wann die Bürger sich zu einem Planungsvorhaben äußern können. Zum anderen gehen wir auf informelle Verfahren ein, die inhaltlich auf ein Planungsvorhaben bezogen sind, jedoch in Fragen der Ablaufgestaltung und der Terminierung unabhängiger sind. In beiden Verfahrenstypen werden mittlerweile elektronische Medien eingesetzt. Gegenwärtig sind es jedoch vor allem elektronisch unterstützte informelle Beteiligungen, und hier wiederum solche, die auf kommunaler Ebene stattfinden, die den Bürger als Wissensträger und Ideengeber in Stadt- und Regionalplanung nachhaltig einbeziehen.

Ursprünge elektronischer Partizipation in Deutschland

Die Idee, Bürgerinnen und Bürger mithilfe elektronischer Medien an Prozessen der politischen Planung und Entscheidung zu beteiligen, ist nicht erst mit dem Internet entstanden. Schon in den 1970er Jahren gab es erste Überlegungen und Experimente, den Stimmen der Bürgerinnen und Bürger durch Beteiligungskanäle wie Fernseher, Telefon oder Breitbandkabel mehr Gewicht zu verleihen (Krauch 1972; Lenk 1975). Für die Stadt- und Regionalplanung fallen allerdings erste Ansätze elektronischer Partizipation (E-Partizipation) mit der beginnenden Popularität des Internets zusammen. Ein wichtiger Ausgangspunkt der E-Partizipation in der Stadt- und Regionalplanung in Deutschland war das durch die EU geförderte Projekt GeoMed (Geographical Mediation, vgl. Fleischhauer et al. 1998; Ziegenhagen & Seelbach 1998).

In GeoMed wurden unter anderem Module zur Einrichtung von virtuellen Informationsräumen (Shared Workspace), Diskussionsforen (Mediation System) und zur Betrachtung von Karten (GIS-Viewer) in einer Plattform für Gruppen (Groupware) integriert. Das GeoMed-System wurde 1998 von der Stadt Bonn während der 1. Stufe der Öffentlichkeitsbeteiligung des Bebauungsplanverfahrens zu einem Wohn- und Technologiepark eingeführt. Neben der heute noch üblichen Auslegung der Pläne im Stadthaus und einer Bürgerversammlung in dem betroffenen Ortsteil Vilich-Müldorf, setzte die Stadt Bonn zum ersten Mal das Internet zur Information *und* Beteiligung ein. Die Planungsunterlagen zum Neubaugebiet wurden in einer „virtuellen Bibliothek“ im Internet veröffentlicht. Darüber hinaus wurde den Bürgerinnen und Bürgern über vier Wochen die Möglichkeit gegeben, in einem moderierten Diskussionsforum Stellungnahmen online abzugeben. Auch während der Bürgerversammlung vor Ort konnten Stellungnahmen

Dr. Oliver Märker
zebralog – medienübergreifende dialoge
Adolfstraße 39, 53111 Bonn
<http://www.zebralog.de>
E-Mail: maerker@zebralog.de

PD Dr. Josef Wehner
Fraunhofer Institut Intelligente Analyse-
und Informationssysteme (IAIS)
Schloss Birlinghoven
53754 Sankt Augustin
E-Mail: josef.wehner@iais.fraunhofer.de

online abgegeben werden: Dazu wurde ein PC mit einer 28k-Modem-Verbindung aufgebaut. Die Besucher konnten dort ihre Beiträge mit der Unterstützung einer Moderatorin in das Forum einstellen. Auch wenn nur ca. 50 Besucher das Informationsangebot nutzten und nur drei Beiträge in das aus heutiger Sicht antiquiert wirkende Forum eingestellt wurden, so kann dieses Projekt dennoch als Geburtsstunde elektronischer Partizipation in Deutschland bezeichnet werden, enthielt es doch in Ansätzen relevante Aspekte heutiger elektronischer Partizipation: Informations- und moderierte Dialogangebote im Internet, kombiniert mit Angeboten für Bürger, die im Umgang mit Computern nicht geübt sind oder lieber den direkten Kontakt bevorzugen. Weitere wichtige Projekte elektronischer Partizipation in Deutschland zeigt Tabelle 1.

Zehn Jahre nach dem ersten computerbasierten Bürgerbeteiligungsverfahren ist festzustellen, dass in Deutschland die Erwartungen, die mit E-Partizipation verbunden waren, vor allem in kommunalpolitischen Kontexten Eingang gefunden haben und hier das Experimentierstadium der E-Partizipation zumindest in der Stadt- und Raumplanung überwunden wurde (Ifib & Zebralog 2008: 36). Dabei können zwei Entwicklungen unterschieden werden:

- E-Partizipation als Bestandteil formaler Planungsverfahren (siehe Abb. 1, A)

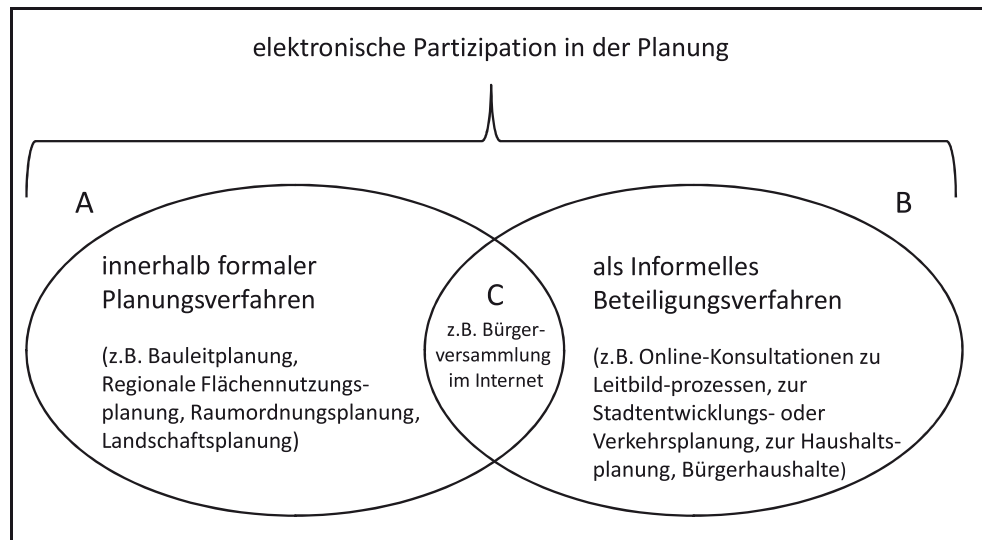
- Elektronische Partizipation als informelles Beteiligungsverfahren (siehe Abb. 1, B)

Für den Bereich formaler Planungsvorhaben ist es inzwischen (fast) zur Normalität geworden, dass Vorhabens-träger den Bürgerinnen und Bürgern auf kommunaler Ebene (insbes. Bauleitplanung – vgl. Beitrag von Breuer & Wilforth in diesem Heft), auf regionaler Ebene (z. B. regionale Flächennutzungsplanung – vgl. Beitrag Richter & Bloem in diesem Heft) wie auch auf Landesebene (z. B. Landschaftsplanung oder Raumordnung – vgl. Beitrag Schulze-Wolff & Habekost in diesem Heft) anbieten, sich umfassend über Planungen zu informieren und ihre Anregungen und Bedenken auch über Online-Formulare an die planende Verwaltung zu übermitteln. Diese Angebote elektronischer Information und Beteiligung stehen zumeist im Zusammenhang mit Bemühungen, das gesamte formale Planungsverfahren online durchzuführen und auch die beteiligten Behörden (und sonstige Träger öffentlicher Belange) digital und dadurch kosteneffizienter zu beteiligen. Entsprechende planungsrechtliche Regelungen, wie die 2004 vorgenommene Novellierung des Baugesetzbuches (BauGB) durch den § 4a Abs. 4, sehen vor, dass Städte und Gemeinde formale Öffentlichkeitsbeteiligung durch elektronische Informationstechnologien optimieren können.

Tab. 1 Pilotprojekte 1998 bis 2005

Pilotprojekte 1998 bis 2005		Kurzbeschreibung
1998	Erste Bürgerbeteiligung im Internet im Rahmen des EU-Projektes Geographical Mediation (vgl. Ziegenhagen & Seelbach 1998)	Formale Beteiligung – Erste Stufe der Öffentlichkeitsbeteiligung nach Baugesetzbuch (BauGB); Bürgerversammlung und Internet
2001	Internetbasierte Bürgeranhörung in Esslingen (dokumentiert in Trénel et al. 2001 und Märker 2005)	Informelles Beteiligungsangebot im Vorfeld des formalen Verfahrens nach BauGB (Bürgerversammlung und Internet, online-moderierter Dialog)
2002	Internetbasierter Ideenwettbewerb „Wachsende Stadt Hamburg“ (vgl. Mitterhuber 2003; dokumentiert in Märker 2005)	Informelles Beteiligungsangebot zum städtebaulichen Leitbild „Wachsende Stadt Hamburg“ (internetbasierter und online-moderierter Dialog)
2003	Internet-basierte Bürgerbeteiligung „Baukultur Bonn“ im Rahmen des 1. Konvents der Baukultur in Bonn (dokumentiert in Märker 2005)	Informelles Beteiligungsverfahren zur Stadtentwicklung ohne Anbindung an formale Planungsverfahren (nur Internet, online-moderierter Dialog)
2003	Esslinger Haushalt im Dialog (vgl. Poppenborg & Scholz)	Informelle Beteiligung im Rahmen des Haushaltsplanungsverfahrens (Versammlungen und online-moderierter Dialog)
2003	Interaktive Freiraumplanung Alexanderplatz Berlin (vgl. Hagedorn 2003)	Informelle Beteiligung im Rahmen eines Architekturwettbewerbs zur Freiraumplanung (Online-Dialog und Bürgerversammlung)
2004	Online Dialog ‚Planung verbindet‘ (vgl. Beitrag von Richter & Bloem in diesem Heft)	Informelles Dialogangebot zum Regionalen Flächennutzungsplan im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main im Vorfeld des formalen Verfahrens (nur Internet: online-moderierter Dialog)
2005	Bürgerhaushalt Lichtenberg (vgl. Evaluationsbericht von Klages & Daramus 2006)	Informelle Beteiligung im Rahmen des Haushaltsplanungsverfahrens (Versammlungen, schriftliche Befragungen, Internet)
2005	Familienfreundlicher Wohnort Hamburg (vgl. http://www.familienleben-hamburg.de)	Informelles Dialogangebot zur Entwicklung von Kriterien für ein familienfreundliches Hamburg (Stadtentwicklung, nur Internet)
2005	Online-Dialog zum Gleisdreieck in Berlin (vgl. http://www.zebralog.de)	Informelles Dialogverfahren zur Stadtentwicklung in Berlin im Rahmen eines landschaftsplanerischen Ideen- und Realisierungswettbewerbs (Umfragen, Erkundungstouren, Diskussionsveranstaltungen und Online-Dialog im Internet)

Abb. 1 Formale (A) und informelle (B) Formen elektronischer Beteiligung und Berührungspunkte (C)



Beteiligung ist zu organisieren

Auf den ersten Blick könnte angenommen werden, dass die im Planungsrecht vorgesehenen Feedbackmöglichkeiten gegenüber informellen Verfahren die nachhaltigere Form der Bürgerbeteiligung darstellen. Tatsächlich ist jedoch festzustellen, dass die faktische Einflussnahme auf das Planungsgeschehen durch die Bevölkerung im Rahmen des formalen Beteiligungsmodus nicht besonders groß ist. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass E-Partizipation als Bestandteil planungsrechtlich vorgeschriebener Angebote die Verwaltung zwar auffordert, sich für externe Stellungnahmen zu öffnen, diese jedoch verfahrensbedingt erst relativ spät im Planungszyklus vorgesehen sind. Viele wichtige (Vor-)Entscheidungen der Planung sind zum Zeitpunkt der Bürgerkonsultation bereits getroffen. Entsprechend gering sind die Chancen, rückwirkend den Planungsverlauf bzw. die involvierten Akteure noch beeindruckend zu können.

Anders dagegen verhält es sich mit dem zweiten Modus elektronischer Partizipation (vgl. Abb. 1, B). Dieser ist durch informelle Angebote gekennzeichnet, die in den meisten Fällen als Online-Konsultationen unabhängig oder im Vorfeld formaler Planungsverfahren realisiert werden. Durch sie werden die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, sich – neben anderen Beteiligungskanälen wie Fragebögen, Bürgerversammlungen oder Telefon (vgl. Beitrag von Vorwerk, Märker & Wehner in dieser Ausgabe) – auf einer elektronischen Beteiligungsplattform durch Vorschläge, Kommentare oder Bewertungen in online-moderierten Foren, oder durch Mitarbeit an kooperativen Dokumenten (Wikis) an der Entwicklung und Ausgestaltung von Vorschlägen, Planungsalternativen oder Projektideen zu beteiligen. Dieses interaktive Format wird in Deutschland insbesondere angeboten im Rahmen von:

- Prozessen zu städtebaulichen Veränderungen und Stadtgestaltung (vgl. Beitrag von Riedel & Vorwerk in diesem Heft),
- Prozessen zur Visions- und Leitbildentwicklung,
- Agenda-Setting-Dialogen zur Diskussion zentraler Themen wie demografischer Wandel, Familienfreundlichkeit, Kultur oder Bildung sowie bei
- Prozessen zur Verteilung von Ressourcen, Anlagen oder Einrichtungen (vgl. STANDORT-Gespräch und Beitrag von Vorwerk, Märker & Wehner in diesem Heft).

Quer zu den beiden Modi der Partizipation stehen unterschiedliche Ansätze ihrer Realisierung. Es darf nicht verwundern, dass es bislang noch nicht gelungen ist, ein für alle Kommunen bzw. Anwendungsfelder (Haushalt, Stadtentwicklung, Leitbildentwicklung etc.) einheitliches und übertragbares Verfahren zu finden. Zwar fängt nicht jede Kommune, wenn sie erstmalig in das Thema Bürgerbeteiligung investieren möchte, am Punkt Null an. Noch ist es aber so, dass der konzeptionelle und technische Aufwand beträchtlich ist – eben, weil es gegenwärtig und wohl auch noch in naher Zukunft keine Standardisierungen in technischer und methodischer Hinsicht gibt bzw. geben wird. Stattdessen ist zu beobachten, wie sich die Anbieter verteilen über ein Verfahrensspektrum, das

- mit Lösungen beginnt, in denen zuvor ausgewählte Akteure in überschaubaren Gruppen/Panels teils unter Präsenzbedingungen, teils internetunterstützt nach Maßgabe kollaborativer Ideale unter der Führung einer starken Moderation gemeinsam eine Aufgabe bearbeiten (vgl. Leggewie & Bieber 2003);
- in Verfahren übergeht, in denen – ausgehend von der Idee des Diskurses – versucht wird, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich zu beteiligen. Dabei wird ein mehrstufiger, die interaktiven bzw. diskursiven

Potenziale der neuen Medien berücksichtigender Prozess favorisiert (vgl. Lührs 2007);

- schließlich mit solchen Beteiligungsformaten endet, die sich stärker an der Praxis der politischen Petitionen orientieren, in denen das Internet ebenfalls eine zentrale Funktion gewinnt, die Zugangs- und Beteiligungsbedingungen jedoch möglichst offen und einfach gestaltet werden, um für den Zeitraum der Beteiligung eine Art innerstädtischer Öffentlichkeit zu einem Thema herzustellen (vgl. Wehner & Märker 2008).

Ungeachtet solcher konzeptioneller Unterschiede ist das Ziel eines jeden online-unterstützten Dialogs mit dem Bürger – neben klassischen Beteiligungszielen wie „Erhöhung der Legitimation und Akzeptanz“ – die Gewinnung bürgerschaftlicher Expertise, die Verwaltung und Politik anschließend zur Qualifizierung ihrer Planungs- und Entscheidungsprozesse nutzen können. Dieser Modus elektronischer Partizipation fordert offenbar Politik und Verwaltung nicht nur dazu auf, sich stärker für die Meinungen und Erfahrungen ihrer Bürger zu interessieren, sondern scheint dies auch tatsächlich zu fördern. Verfahrensbeispiele wie der Bürgerhaushalt zeigen jedenfalls, dass Städte in Fragen der Ressourcenverteilung beginnen, nicht länger ausschließlich dem eigenen Wissen zu vertrauen, sondern auch das Wissen und die Erfahrungen der von ihren Entscheidungen betroffenen Bürger zu berücksichtigen (vgl. Wehner & Märker 2008). Anzeichen für diesen Einstellungswechsel sind auch die ersten Versuche, verwaltungsinterne Prozesse der Entscheidungsvorbereitung, der Aus- und Bewertung, der Entscheidungsfindung und anschließenden Umsetzung (Monitoring) offener und transparenter zu gestalten, damit die Bürgerinnen und Bürger in die Relevanz und Glaubwürdigkeit des Verfahrens vertrauen können.

Nutzen für Bürger, Politik und Verwaltung

Die neue Qualität für die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von online-unterstützten Anhörungen zu Planungsvorhaben besteht zunächst einmal darin, einen neuen Zugang zu entsprechenden Informationen zu erhalten und sich so zur Beteiligung besser und umfassender qualifizieren zu können (siehe die Beiträge in Leggewie 2007). Informationen zu den in Frage stehenden Planungsvorhaben lassen sich mit Hilfe online verfügbarer Quellen schneller, umfassender und bequemer gewinnen. Wer das Internet zu nutzen weiß, wird auch die Beteiligungsmöglichkeiten im Vergleich zu den vertrauten Präsenzveranstaltungen als komfortabler einschätzen. Denn jeder kann entscheiden, wann er sich von welchem Ort aus mit einem Kommentar oder einem Vorschlag zur Sache äußern möchte. Mehr noch: Jeder sieht nun, was die anderen zu einem Thema zu sagen haben. Es können sich also nicht nur erheblich mehr Bürge-

rinnen und Bürger beteiligen, ohne dass für den Einzelnen der Überblick verloren gehen muss. Neben der offiziellen massenmedialen Öffentlichkeit, die zu einem Planungsprojekt immer nur den wenigen Sprechern der beteiligten öffentlichen und privaten Einrichtungen vorbehalten ist, kann nun auch eine zweite kommunale Öffentlichkeit entstehen, in der die vielen Stimmen der Bevölkerung zur Geltung kommen. Wenn dann noch die Kommune die Beteiligung ihrer Bürger ernst nimmt, indem sie die Auswertungen der Beiträge in einer begründeten und für alle Beteiligten nachvollziehbaren Weise vornimmt, kommt der vielleicht entscheidende Vorzug von Beteiligungsverfahren zum Tragen: Die Bürgerinnen und Bürger haben die Chance, sich an der Gestaltung von Politik in angemessener und zumutbarer Form zu beteiligen.

Beteiligungsverfahren sind jedoch immer auch „Back-End-getrieben“, das heißt, es gibt sie, weil sie auch eine digitale und effiziente Weiterverarbeitung der Bürgerbeiträge ermöglichen. Der Einbau digitaler Medien in die Planungsprozesse wird aus Verwaltungssicht als ein komfortabler Weg verstanden, sich schnell und umfassend über Stimmungslagen und Meinungsbilder der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig zu informieren und die entsprechenden Ergebnisse in die weiteren Planungen und Entscheidungen einfließen zu lassen (vgl. dazu auch das STANDORT-Gespräch). Die digital bereitgestellten Möglichkeiten der Information und offenen Beteiligung sollen also nicht nur das Verhältnis von Verwaltung und Politik zum Bürger verbessern. Sie sind darüber hinaus auch mit Rationalisierungs- und Effizienzsteigerungserwartungen verbunden. E-Partizipation wird dadurch zu einer wichtigen Teilstrategie der Government-Reformbewegung.

Spaltung der Bürgerschaft?

Wenn es um die Frage des Nutzens von Beteiligungsverfahren für die Bevölkerung geht, wird immer wieder bemängelt, dass Beteiligungsverfahren medientechnologisch nicht ambitioniert genug seien, das heißt, sie würden die Web 2.0-Potenziale nicht wirklich ausschöpfen. Umgekehrt wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an E-Partizipation in (computer)technischer wie kultureller Hinsicht viel voraus setze. Deshalb würden sich vor allem die Vertreter sozialer Milieus mit überdurchschnittlichem Bildungskapital zu Wort melden, mit dem Effekt, dass für die Verwaltung und Politik immer nur die speziellen Meinungen und Erfahrungen einer aktiven Bevölkerungsschicht sichtbar werden, während das Wissen, die Ansichten und Wünsche einer schweigenden Mehrheit dagegen unsichtbar bleiben. Hinzuzufügen wäre, dass Beteiligungsangebote vor allem von solchen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden, die überzeugt sind, dass es sich lohnt, sich über Pla-

nungsvorhaben der Stadt zu informieren und aktiv in die Belange ihrer Stadt einzumischen.

Die ungleiche Verteilung solcher Voraussetzungen und Einstellungen sowie die damit einhergehende stärkere Präsenz besser gestellter Bevölkerungsschichten im Rahmen von Teilnahmeverfahren sollte nicht klein geredet werden – sie sollte jedoch differenzierter diskutiert werden, als dies vielerorts geschieht. So wäre unter anderem die Bedeutung der Medienkompetenz für die Ein- und Ausschließung von Bevölkerungskreisen in Teilnahmeverfahren zu relativieren. Die gegenwärtig noch vorhandenen Unterschiede in den computertechnischen Nutzerfertigkeiten werden zukünftig – zumindest in den Industrienationen – immer geringer werden. Die Steigerungsraten der letzten Jahre in puncto Internetanschlüsse und Benutzerkompetenzen unterstützen diese These. Es sind nicht länger nur relativ junge oder besonders gebildete Menschen, die sich in Teilnahmeverfahren zu Wort melden, sondern auch ältere Personen und weniger gut Gebildete (vgl. Beitrag von Vorwerk, Märker & Wehner in dieser Ausgabe).

Ein größeres und langfristigeres Problem dürfte dagegen sein, dass in allen Gesellschaftsschichten, vor allem aber in jenen, die ein Interesse haben müssten an einer Aufhebung ihrer politischen und ökonomischen Benachteiligungen, das Interesse an einer Mitwirkung in Fragen der Gestaltung des Zusammenlebens und des Gemeinwohls spürbar nachlässt. Gerade diejenigen, die in den herkömmlichen Medien keine Stimme und keine Lobby haben, nutzen unter Umständen intensiv das Internet, akzeptieren es jedoch nicht als ein politisches Mitwirkungsmedium. Ob dieses Problem überhaupt zu lösen ist, ist fraglich – es relativiert jedoch die These einer durch fehlende Medienkenntnisse bewirkten Benachteiligung. Das bedeutet jedoch nicht, dass alles unternommen werden muss, um eine Teilnehmung attraktiv zu machen. Teilnehmungsangebote sollten methodisch so ausgelegt werden, dass sie zumindest die noch Unentschlossenen und Zögernden erreichen und durch einen möglichst einfachen Zugang und schnell erfassbare Regeln der Beitragserstellung und -auswertung ermutigen, sich zu beteiligen.

Gesamtstädtische Strategie entwickeln

Die letzten Hinweise lassen bereits erkennen, dass der Einsatz digitaler Medien eine Reform der Bürgerbeteiligung von Grund auf darstellt. Zuerst muss die Politik einen Auftrag zur Beteiligung geben, verbunden mit einer glaubwürdigen Zusage, Ergebnisse des Verfahrens auch berücksichtigen zu wollen. Ohne eine solche Selbstverpflichtung der Politik und einen erkennbaren Nutzen werden sich die Bürger selbst bei Planungsverfahren, die mit einschneidenden Konsequenzen für viele verbunden sind, nicht motivieren lassen, das Teilnehmungsangebot wahrzunehmen.

Auch muss die Verwaltung wissen, wie sie den Teilnahmeprozess in ihre internen Abläufe integrieren will, denn Teilnehmungen beanspruchen nicht nur finanzielle Ressourcen, sondern auch personelle Kapazitäten, um das Verfahren planen und betreuen, in vorhandene Planungsprozesse integrieren und bereits vorhandene Prozesse anpassen zu können. Ferner sollte Klarheit darüber bestehen, für welche weiteren Fragestellungen Bürgerbeteiligungen sinnvoll sein könnten. Die Verwaltung ist gut beraten, dem Verfahren eine technische Plattform zu verschaffen, die für verschiedene Teilnehmungsformate und Verfahren einsetzbar, das heißt mandantenfähig ist.

In einem entsprechenden Geschäfts- und Betreibermodell kann dann festgelegt werden, für welche Teilnehmungs-zwecke wer im Rahmen welcher Verfahren wie zu beteiligen ist, wer der Anwender eines Verfahrens bzw. Nutzer der Verfahrensergebnisse sein soll, und wer schließlich für die Planung und Durchführung des Verfahrens verantwortlich sein wird. Kurz, es bedarf einer gesamtstädtischen Strategie, in der die Potenziale und die für ihre Realisierung erforderlichen rechtlichen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen für einen verwaltungsübergreifenden Einsatz onlinegestützter Konsultationen identifiziert werden (vgl. STANDORT-Gespräch).

Hat man die Wege gefunden, eine Teilnehmungsplattform in die kommunalen Verwaltungssysteme technisch-organisatorisch zu integrieren, können nicht nur die im Rahmen einer Teilnehmung, wie etwa der Stadtentwicklungsplanung, sondern auch andere Fachressorts ihre Aufnahmefähigkeit für Bürgerwissen und -meinungen durch die Möglichkeiten elektronisch unterstützter Teilnahmeverfahren steigern. Zu denken ist dabei etwa an Projekte im Rahmen der kommunalen Haushaltsplanung, die von einer rechtzeitigen wie effizienten Einbeziehung der Bürger profitieren können (vgl. Vorwerk, Märker & Wehner in diesem Heft).

Ausblick

Angesichts der gegenwärtigen Aufbruchstimmung in vielen Kommunen und den durchaus erfolgreichen Projekten, darf angenommen werden, dass die Bedeutung des Internet für die Bürgerbeteiligung weiter zunehmen wird: Immer dann, wenn Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt werden, wird zukünftig das Internet nicht nur zur Online-Beteiligung genutzt werden, sondern auch als Informations- und Dokumentationsmedium das gesamte Verfahren widerspiegeln: So wird online über geplante Vor-Ort-Angebote informiert werden und es werden – neben den Ergebnissen der Online-Konsultation oder anderer elektronischer Teilnehmungsformate – dort auch die Ergebnisse (etwa Protokolle) aus diesen Veranstaltungen zu finden sein.

Mit der Bereitschaft der Kommunen, in Bürgerbeteiligungsverfahren zu investieren, ist auch das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit des Themas E-Partizipation gewachsen. Wie können bislang politikabstinente Bevölkerungsgruppen dazu gebracht werden, die Beteiligungsangebote ihrer Kommune zu nutzen? Wie sieht ein optimaler Mix an Medien und Methoden für ein Beteiligungsverfahren aus? Wie lassen sich die Ergebnisse effizient auswerten und in den Planungsprozess einspeisen? Wie sieht ein tragfähiges Geschäftsmodell für Bürgerbeteiligung aus? Die Beantwortung solcher Fragen erfordert einen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen. Es sind kommunenübergreifende, möglicherweise länderorientierte und durch Einrichtungen des Landes bzw. Bundes unterstützte Formen der Entwicklung, des Vertriebs und der Pflege von Techniken und Methoden zu entwickeln, die den Kommunen einen finanziell zumutbaren Einstieg in das Thema E-Partizipation ermöglichen und technologische Pfadabhängigkeiten zu vermeiden helfen. Und es muss schließlich für die Kommunen erkennbar werden, dass Bürgerbeteiligung sie nicht in Frage stellt, sondern eine Modernisierung der Verhältnisse von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft unterstützt.

Literatur

- Fleischhauer, D., Märker, O., Pipek, V., Schmidt, D.: „<http://bürgerbeteiligung.de/>, Planungsbeteiligung durch Informations- und Kommunikationstechnik“. *STANDORT, Zeitschrift für Angewandte Geographie* **1998**(4), 19–25 (1998)
- Hagedorn, H.: „Interaktive Planung“. *Kommune* **21** **9**, 22–23 (2003)
- Ifib und Zebralog: „E-Partizipation – Elektronische Beteiligung von Bevölkerung und Wirtschaft am E-Government“, Studie im Auftrag des Bundesministerium des Innern, Referat IT1; Download: <http://www.e-konsultation.de> (2008)
- Klages, H., Daramus, C.: „Bürgerhaushalt Berlin-Lichtenberg“. Partizipative Haushaltsplanaufstellung, -entscheidung und -kontrolle im Bezirk Lichtenberg von Berlin. Begleitende Evaluation des ersten Durchlaufs. Abschlussbericht.“ (2006)
- Krauch, H.: „Computerdemokratie“. VDI-Verlag, Düsseldorf (1972)
- Lenk, K.: „Partizipationsfördernde Technologien?“ In: Klaus Lenk (Hrsg.) *Informationsrechte und Kommunikationspolitik. Entwicklungsperspektiven des Kabelfernsehens und der Breitbandkommunikation*, S. 111–124. Darmstadt: S. Toeche-Mittler (1975)
- Leggewie, C., Bieber, Ch.: *Demokratie 2.0 Wie tragen neue Medien zur demokratischen Erneuerung bei?* In: Offe, C. (Hrsg.) *Demokratisierung der Demokratie. Reformvorschläge und Prognosen*, S. 124–151. Campus, Frankfurt (2003)
- Leggewie, C. (Hrsg.): *Von der Politik- zur Gesellschaftsberatung – neue Wege öffentlicher Konsultation*. Campus, Frankfurt (2007)
- Lührs, R.: Was wollen wir uns leisten? Hamburger Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an der Haushaltsplanung. In: Stiftung Mitarbeit (Hrsg.) *E-Partizipation. Beteiligungsprojekte im Internet*, S. 54–72. Stiftung Mitarbeit, Bonn (2007)
- Märker, O.: *Online-Mediation als Instrument für eine nachhaltige Stadt- und Regionalplanung. Eine qualitative Untersuchung zur internen und externen Relevanz online-mediierter Verfahren*, Fraunhofer Series in Information and Communication Technology, (Vol. 2/2005). Shaker Verlag, Aachen (2005)
- Märker, O., Wehner J.: „E-Participation – Gewinnung bürgerschaftlicher Expertise zur Qualifikation von Planungs- und Entscheidungsprozessen“. In: A. Zechner (Hrsg.) *Handbuch E-Government. Strategien, Lösungen, Wirtschaftlichkeit und Impact*; auch: http://www.zebralog.de/pdf/MaerkerWehner_de.pdf (2007)
- Mitterhuber, R.: „Hamburger Bürger entwickeln im Internet Ideen für die ‚Wachsende Stadt‘. Erfahrungen mit E-Partizipation im Jahr 2002.“ S. 69–76 in *e-Democracy: Technologie, Recht und Politik*, Hrsg.: Alexander Prosser und Robert Krimmer: *Österreichische Computer Gesellschaft* (2003)
- Poppenborg, A., Scholz A.: „Esslinger Haushalt im Dialog.“ *Kommune* **21**. e-Government, Internet und Informationstechnik 2003, 9:24. Themenheft: e-Partizipation. Wegbereiter einer neuen Planungskultur? (2003)
- Trénel, M., Märker, O., Hagedorn, H. H.: *Bürgerbeteiligung im Internet – Das Esslinger Fallbeispiel* (Vol. FS II 01–308). WZB Social Science Research Center Berlin Esslingen, Berlin (2001)
- Wehner, J., Märker O.: „E-Partizipation: Kölner Bürgerhaushalt findet großen Zuspruch“. *Kommune* **21** **2**, 20–21 (2008)
- Ziegenhagen, U., Seelbach, M.: „GeoMed – Ein internetbasiertes Medium für die Regional- und Stadtentwicklungsplanung (STANDORT-Gespräch)“. *STANDORT, Zeitschrift für Angewandte Geographie* **1998**(4), 5–9 (1998)

Autobiographien

Dipl.-Geogr. Dr. Oliver Märker, Jg. 1967, berät Politik, Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen bei der Konzeption und Umsetzung elektronischer Partizipation auf kommunaler, regionaler (Haushalts-, Stadt- und Regionalplanung) und nationaler Ebene (E-Petitionen und E-Konsultationen). Zu seinem Aufgabenfeld gehört weiterhin die Moderation von Online-Dialogen und die Erstellung von Studien und Gutachten zum Themenbereich E-Partizipation. Er ist im Vorstand des Beratungsunternehmens Zebralog.

PD Dr. Josef Wehner, Soziologe, Jg. 1961, arbeitet am Fraunhofer Institut Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) und ist dort verantwortlich für das Themenfeld E-Partizipation. Er berät Verwaltungen, Unternehmen und Verbände bei der Konzeption und Umsetzung elektronisch unterstützter Beteiligungsverfahren. Er ist außerdem als Lehrender an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld tätig.

BETEILIGUNG ERKLÄRT

Demokratie lebt von den Bürgerinnen und Bürgern



Die Auseinandersetzung um Stuttgart 21, die Proteste gegen die Atomkraft, die Occupy-Bewegung: alle diese Beispiele machen deutlich, dass das Interesse an Politik groß ist und die Menschen sie nicht mehr den Politikern allein überlassen wollen. Die Bürgerinnen und Bürger wollen sich direkt an der Politik beteiligen, sie selbst gestalten, sich persönlich engagieren. Sie fordern mehr Bürgerbeteiligung.

Bürgerbeteiligung ist als Gesamtstrategie zu verstehen

Der Begriff Bürgerbeteiligung zielt auf die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen ab. Der Begriff wird für eine Vielzahl unterschiedlichster Verfahren verwendet. Dabei unterscheidet man zwei grundsätzliche Wege der politischen Beteiligung:

1. Der „formale“ Weg

Bei ihm handelt es sich um Verfahren der direkten Demokratie und gesetzlich verankerte Beteiligungsprozesse. Beispiele für diesen Weg sind Wahlen, Bürgerbegehren und Bürgerentscheide beziehungsweise Volksbegehren und Volksabstimmungen sowie Stellungnahmen, Einwände und Anregungen im Rahmen von Planungsverfahren.

2. Der „informelle“ Weg

Er umfasst verschiedene dialogorientierte, beratende Verfahren, bei denen Bürgerinnen und Bürger zur Meinungsbildung oder Entscheidungsfindung zusammenkommen. Es geht dabei darum, dass die Bürgerschaft und Entscheidungsträgerinnen und -träger frühzeitig über einen politischen Prozess ins Gespräch kommen, Argumente austauschen und im Idealfall zu einer gemeinschaftlichen Entscheidung finden. Beispiele für diesen Weg sind BürgerInnenräte, Bürgergutachten oder Mediationsverfahren.

Beide Wege sollen dazu führen, die Zukunft Baden-Württembergs gemeinsam zu gestalten. Allerdings sollen die Verfahren der Bürgerbeteiligung nicht die repräsentative Demokratie ersetzen. Vielmehr sollen sie diese konstruktiv ergänzen und bei allen Beteiligten das demokratische Bewusstsein schärfen.

Bürgerbeteiligung erweitert Expertenwissen

Immer öfter geben sich aktive Bürgerinnen und Bürger in ihrem Engagement nicht mehr mit dem zufrieden, was sie vorfinden. Sie fordern bei den Gemeinden, dem Land oder dem Bund Unterstützung, Vernetzung und Beratung ein und sie äußern ihre Meinungen zu politischen Themen. Gefragt ist die Einbindung derer, die selten sprechen, sowie die Verwendung neuer Formate der Beteiligung, wie World-Cafés oder Planungszellen mit repräsentativ ausgewählten Bewohnern, statt der bloßen Gegenüberstellung von festen Expertenmeinungen. Heute zeigt sich, dass sowohl Expertinnen und Experten als auch Parlamente nicht zwingend über die „richtigen“ Erkenntnisse verfügen. Wichtige Aspekte aus den Erfahrungswelten und dem Meinungsspektrum von Bürgerinnen und Bürgern müssen in Zukunft stärker „Gehör finden“.

Die direkte Demokratie ergänzt die repräsentative Demokratie

Informelle Beteiligungsverfahren und direkte Demokratie unterstützen und ergänzen die repräsentative Demokratie. Sie stehen somit keineswegs der repräsentativen Demokratie gegenüber. Vielmehr bergen die Methoden der informellen Beteiligung die Möglichkeit, neue Blickwinkel auf bestehende Probleme zu erlangen und bei neuen Vorhaben von Anfang an alle Betroffenen einzubinden. Die Methoden bedienen sich hierfür sozusagen der „Schwarmintelligenz“ der Bürgerinnen und Bürger. Sie bereichern politische Entscheidungen, schaffen Transparenz und erhöhen die Akzeptanz politischer Prozesse und Entscheidungen. Damit informelle Bürgerbeteiligung praktiziert wird, brauchen die Bürgerinnen und Bürger aber ein verbindliches Instrument an die Hand, um notfalls selbst entscheiden zu können. Direkte Demokratie – also Bürgerentscheide und Volksabstimmungen – erfüllt diese Funktion.

Bürgerbeteiligung erfordert neue politische Kompetenz

Beteiligungsprojekte wie der Filder-Dialog zu Stuttgart 21 haben gezeigt, dass Bürgerbeteiligung kein Wunschkonzert ist. Was Bürgerbeteiligung leisten kann, hängt immer von den Rahmenbedingungen ab. Je weiter die Planungen eines Projekts vorangeschritten sind und je weiter bereits wesentliche Eckpunkte beschlossen wurden, desto eingeschränkter ist eine Mitwirkung. Die Debatten um Stuttgart 21 haben deutlich gemacht, dass es zu den künftigen Aufgaben der Politik gehört, rechtzeitig zu erkennen, wann und welche Form der Beteiligung in einem konkreten Fall angemessen ist. Der repräsentative

Wählerauftrag gilt weiterhin, aber Veränderungen sind zwingend gefragt und bedeuten eine hohe Anforderung an Politik und die Menschen, die dort tätig sind.

Coronavirus kurz erklärt

Hier erhalten Sie Antworten auf grundlegende Fragen zu COVID-19, der durch das Virus ausgelösten Krankheit und der Coronavirus-Pandemie.

[Was sind Coronaviren und was bedeuten COVID-19 und SARS-CoV-2?](#)

Was ist der Unterschied zwischen SARS und SARS-CoV-2?

Woher stammt das Coronavirus und wann wurde es entdeckt?

Wann spricht man von einer Pandemie und wann von einer Epidemie?

Wozu braucht es in einer Pandemie einen Ethikrat?

Was genau ist eigentlich ein Lockdown?

Was genau besagt die Inzidenz?

Was sind die Langzeitfolgen einer COVID-19-Erkrankung?

Was ist eine "enge Kontaktperson" zu einem bestätigten COVID-19-Fall?

Hat COVID-19 einen saisonalen Effekt?

Fast täglich wird über neue Studien über das Coronavirus berichtet, was sagen uns diese Studien?

Was bedeutet Nowcasting in Bezug auf COVID-19?

Was sind Coronaviren und was bedeuten COVID-19 und SARS-CoV-2?

Coronaviren wurden erstmalig Mitte der 1960er Jahre identifiziert. Der Name "Coronavirus" bezieht sich auf das Aussehen der Coronaviren unter dem Mikroskop, das an eine Krone oder einen Kranz erinnert (lateinisch corona = Kranz, Krone). Ein Teil der Erkältungskrankheiten des Menschen wird durch Coronaviren ausgelöst.

Das neuartige Coronavirus wurde als "neuartig" bezeichnet, da es sich um ein neues Virus der Virusfamilie der Coronaviren handelt, das erstmals im Dezember 2019 identifiziert wurde. Seit dem 11. Februar 2020 trägt dieses Virus, das vorläufig mit 2019-nCoV bezeichnet wurde, einen neuen Namen: SARS-CoV-2. Das Akronym SARS steht hierbei für "Schweres Akutes Atemwegssyndrom".

Die Erkrankung, welche durch SARS-CoV-2 ausgelöst wird, wird mit COVID-19 bezeichnet (Corona Virus Disease 2019). Coronaviren können Menschen oder Tiere infizieren. In manchen Fällen können Coronaviren, die zuvor ausschließlich Tiere infiziert haben, auf den Menschen übertreten, sich dort weiterverbreiten und auch zu schweren Erkrankungen führen. In der Vergangenheit war das bei den Ausbrüchen von SARS-CoV (Severe Acute Respiratory Syndrome) und MERS-CoV (Middle East Respiratory Syndrome) der Fall. Auch bei dem Coronavirus trifft dies zu.

Stand: 15.07.2021

Was ist der Unterschied zwischen SARS und SARS-CoV-2?

Das Akronym SARS steht für „Schweres Akutes Atemwegssyndrom“. Das Syndrom wurde erstmals im November 2002 entdeckt. Der SARS-Erreger stammt aus derselben Virusfamilie wie das Coronavirus und ähnelt ihm daher sehr. Aufgrund dieser engen Verwandtschaft wird das Virus als SARS-CoV-2 genannt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Viren ist, dass bei SARS die Symptome häufig auftreten, bevor das Virus weiter übertragen werden kann. So lassen sich Infektionsketten leichter unterbrechen. Im Gegensatz dazu kann das Coronavirus noch vor den ersten Symptomen übertragen werden. In manchen Fällen treten gar keine Symptome auf.

Stand: 22.07.2021

Woher stammt das Coronavirus und wann wurde es entdeckt?

Man nimmt an, dass die jetzige Coronavirus-Pandemie in asiatischen Fledermäusen ihren Ursprung hat. Dabei gibt es derzeit zwei Theorien zur Herkunft des Coronavirus SARS-CoV-2: Die erste Theorie geht eben davon aus, das Virus sei auf natürlichem Wege entstanden und hat sich vom Tier auf den Menschen übertragen. Die zweite, umstrittenere Theorie besagt, SARS-CoV-2 sei aus einem Labor entwichen, in welchem an Coronaviren geforscht wurde. Derzeit gibt es weder Belege dafür, dass das Virus aus dem Labor stammt noch wurde eine Tierquelle, von der sich das Virus auf den Menschen

übertragen hat, identifiziert. Es ist nicht geklärt, ob das Virus unmittelbar von einer Fledermaus auf Menschen übertragen wurde oder eine weitere Tierart das Virus von der Fledermaus auf den Menschen übertragen hat.

Die ersten Menschen haben sich nach derzeitigen Erkenntnissen auf einem Seafood-Markt in der chinesischen Stadt Wuhan infiziert, bei dem auch Wildtiere beziehungsweise Organe von anderen Tieren und Reptilien angeboten wurden. Die ersten Infektionen wurden im Dezember 2019 bekannt.

Stand: 12.08.2021

Wann spricht man von einer Pandemie und wann von einer Epidemie?

Tritt eine Krankheit in einem zeitlich und örtlich begrenzten Rahmen auf, spricht man von einer Epidemie. Im Gegensatz zu einer Epidemie betrifft eine Pandemie die gesamte Welt, das heißt, sie ist nicht örtlich begrenzt und ist länder- und kontinentübergreifend. Die weltweite Ausbreitung von COVID-19 wurde von der [WHO am 11. März 2020](#) zu einer Pandemie erklärt. Spricht man nur von den aktuellen Fallzahlen in Deutschland kann der Begriff Epidemie genutzt werden. Infektionsepidemiologische Auswertungen über die Situation in Deutschland stellt das [Robert Koch-Institut](#) online zur Verfügung.

Stand: 26.07.2021

Wozu braucht es in einer Pandemie einen Ethikrat?

Eine Pandemie ist eine schwierige Zeit, nicht nur wissenschaftlich und politisch, auch ethisch und gesellschaftlich. In der Pandemie wird sichtbar, dass unser gesellschaftliches Leben voller Ethikfragen ist. Alles geschieht in Echtzeit, ständig ändert sich etwas, eine Herausforderung folgt der nächsten. Der [Deutsche Ethikrat](#) möchte strukturieren helfen, bestimmte Dinge verständlicher machen und dadurch auch den ein oder anderen klärenden und beruhigenden Impuls setzen. Der Rat betrachtet ethische Fragen, die Gesellschaft und Politik bewegen und gibt Empfehlungen an die Politik. Die Prinzipien, die dem zugrunde liegen, sind nicht neu. Es handelt sich um verfassungsrechtliche wie auch etablierte ethische und rechtsethische Grundsätze, die das Leben in Deutschland schon lange durchwirken. Aber deren Anwendung auf die täglich neuen Entwicklungen der Pandemie sind eine stete Herausforderung. Der Deutsche Ethikrat hat zusammen mit der [Ständigen Impfkommission](#) und der [Leopoldina](#) unter anderem eine Empfehlung abgegeben, auf deren Grundlage die Impfreihenfolge festgelegt wurde.

Stand: 22.07.2021

Was genau ist eigentlich ein Lockdown?

Der Begriff „Lockdown“ stammt aus dem Englischen und bezeichnet wörtlich eine Ausgangssperre oder Abriegelung. Das Wort ist seit Beginn der Coronavirus-Pandemie in Deutschland im März 2020 geläufig und wird mittlerweile als eine Art Oberbegriff für umfassende Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gebraucht. Das Coronavirus überträgt sich vor allem durch Kontakte von Mensch zu Mensch. Darum stehen im Zentrum eines Lockdowns verschiedene Formen von Kontaktbeschränkungen – von der Einschränkung privater Zusammenkünfte und Reisemöglichkeiten bis hin zur Schließung von Gastronomie und Handel oder auch Kitas und Schulen. Ausgangssperren stellen eine verschärfte Form dieser Einschränkungen dar.

Ein ähnlicher Begriff, der oft als Synonym gebraucht wird, ist das ebenfalls aus dem Englischen entlehnte Wort „Shutdown“ (zu Deutsch: Herunterfahren). Auch dieser Begriff steht sinnbildlich für die Einschränkungen im Rahmen der Pandemie.

Stand: 14.04.2021

Was genau besagt die Inzidenz?

Im Rahmen der Corona-Pandemie zeigt die Inzidenz die Zahl der Corona-Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner einer Region oder eines Landes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Wenn sich beispielsweise innerhalb einer Woche 100 Menschen einer Stadt mit 200.000 Einwohnern neu infizieren, liegt die Inzidenz dieser Stadt bei 50. Man spricht hier auch von der 7-Tage-Inzidenz. Die Inzidenz dient zur Betrachtung und Bewertung von Risiken für die Bevölkerung während einer Pandemie. Weitere wichtige Indikatoren sind die Anzahl der hospitalisierten Fälle und die Anzahl der Fälle, die auf einer Intensivstation behandelt werden müssen, um die Belastung des Gesundheitssystems einschätzen zu können. Der Begriff Inzidenz stammt vom englischen „incidence“ (Auftreten, Vorkommen, Ereignis) ab.

Stand: 26.08.2021

Was sind die Langzeitfolgen einer COVID-19-Erkrankung?

Langzeitfolgen einer COVID-19-Erkrankung werden nicht als einheitliches Phänomen betrachtet, sondern es werden verschiedene Krankheitsbilder beschrieben, die sowohl zeitversetzt als auch parallel in verschiedenen Ausprägungen auftreten können.

Bisher lassen sich beispielsweise organspezifische Langzeitfolgen nach Intensivbehandlungen beobachten. Darüber hinaus kommen auch bei mildereren Verläufen

längerfristige Müdigkeitserscheinungen (Fatigue), Merkstörungen, Gedächtnisprobleme oder Wortfindungsstörungen vor. Es wird auch von ungewöhnlichen Symptomen wie plötzlichem Erbrechen und starkem Schwindel berichtet. Über den klinischen Verlauf von COVID-19 nach sehr milden Krankheitsverläufen oder asymptomatischen Infektionen ist bislang wenig bekannt. Verlässliche, repräsentative Daten zum Anteil der Erkrankten mit Langzeitfolgen liegen derzeit noch nicht vor. In einer prospektiven Studie zu COVID-19-Symptomen hatten 13,3 % der Erkrankten länger als vier Wochen Symptome, 4,5 % länger als acht Wochen, und 2,3 % länger als zwölf Wochen. Die Hauptrisikofaktoren für Langzeitfolgen waren ein höheres Alter, ein höherer Body-Mass-Index (BMI), sowie weibliches Geschlecht. Bei schweren Verläufen ist dieser Anteil höher – Daten aus England deuten darauf hin, dass etwa 40 % der hospitalisierten Erkrankten längerfristige Unterstützung benötigen.

Erste Kliniken haben bereits Long COVID-Ambulanzen eingerichtet, die sich um Patientinnen und Patienten mit Langzeitfolgen kümmern, wie etwa das Universitätsklinikum Jena. In Jena hatte fast die Hälfte der Hilfesuchenden ihre Erkrankung ohne Hospitalisierung überstanden. Hier wurden vor allem die Long COVID-Symptome Fatigue (60 %), Depressivität (40 %) und kognitive Störungen (20 %) beobachtet. Weitere Informationen zu möglichen Langzeitfolgen finden Sie im Artikel ["Long Covid - Langzeitfolgen einer COVID-19-Erkrankung"](#).

Stand: 19.08.2021

Was ist eine "enge Kontaktperson" zu einem bestätigten COVID-19-Fall?

Bei Kontaktpersonen zu einem bestätigten COVID-19-Fall trifft mindestens eine der folgenden Situationen zu:

1. Enger Kontakt zu der infizierten Person (unter 1,5 Meter Abstand) und länger als 10 Minuten **ohne** adäquaten Schutz (wie zum Beispiel ohne eine FFP2-Maske).
2. Gespräch mit der infizierten Person (Face-to-face-Kontakt, unter 1,5 Meter Abstand) ohne adäquaten Schutz oder direkter Kontakt mit einem respiratorischen (d.h. die Atmung betreffenden) Sekret.
3. Gleichzeitiger Aufenthalt von der Kontaktperson und der erkrankten Person im selben Raum mit wahrscheinlich hoher Konzentration infektiöser Aerosole. Dieser Fall gilt unabhängig vom Abstand zueinander und auch wenn durchgehend und korrekt ein Mund-Nasen-Schutz oder eine FFP2-Maske getragen wurde.

Der Begriff "enge Kontaktperson" löst die zuvor geltende Einteilung in Kontaktpersonen der Kategorie 1 oder Kategorie 2 ab. Weitere Informationen erhalten Sie beim [Robert Koch-Institut](#).

Darüber hinaus hat das RKI seine Empfehlungen zur Quarantäne von Kontaktpersonen dahingehend angepasst, dass für symptomlose enge Kontaktpersonen mit einer vollständig abgeschlossenen Immunisierung eine Quarantänepflicht grundsätzlich nicht mehr erforderlich ist.

Stand: 11.08.2021

Hat COVID-19 einen saisonalen Effekt?

Die Entwicklung seit Beginn der COVID-19 Pandemie hat gezeigt, dass es in Deutschland zu saisonalen Schwankungen bei den Inzidenzen kommen kann und die Corona-Fallzahlen im Sommer geringer ausfallen, als im Winter.

Nach [Informationen des Robert Koch-Instituts](#) verbreiten sich Atemwegserkrankungen verursachende Viren in der kälteren Jahreszeit besser als im Sommer. Dies liegt zum Beispiel an der körpereigenen Immunabwehr, die im Winter generell schwächer ist als im Sommer, denn trockene und gereizte Atemwege sind besonders anfällig für Krankheitserreger. Auch die niedrigen Temperaturen, bei denen Viren länger überleben können, oder die geringere UV-Strahlung, die das Coronavirus unschädlich machen könnte, haben einen Einfluss auf steigende Inzidenzen im Winter.

Besonders die Tatsache, dass Menschen im Winter mehr Zeit in Innenräumen verbringen, trägt zu steigenden Fallzahlen bei. Denn Forschungen haben gezeigt, dass die Aerosole, über die das Virus beim Atmen oder Sprechen übertragen wird, bei niedriger Luftfeuchtigkeit, wie beispielsweise im Winter, länger in der Luft schweben und zu einer Ansteckung führen können. Bei höherer Luftfeuchtigkeit im Sommer sinken die Aerosole hingegen schneller zu Boden.

Trotzdem sollte zu jeder Jahreszeit das L in der AHA-Formel besonders beachtet werden: [Lüften hilft gegen eine Ausbreitung von Aerosolen](#) und der Luftaustausch verringert das Risiko einer Ansteckung.

Stand: 12.08.2021

Fast täglich wird über neue Studien über das Coronavirus berichtet, was sagen uns diese Studien?

Zurzeit arbeitet die forschende Wissenschaft mit Hochdruck an neuen Erkenntnissen im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Darunter gibt es beispielsweise verschiedene Studien über Antikörper oder Impfstoffe. Diese hohe Anzahl an Studien mit teils unterschiedlichen Ergebnissen kann auf den ersten Blick verwirrend wirken. Für das Fachpublikum bietet das Robert Koch-Institut (RKI) eine [Datenbank](#) über klinische Studien, die das Coronavirus weiter erforschen. Zusätzlich finden Sie [hier](#) weitere Antikörperstudien. In dieser Übersicht finden Sie auch externe Studien. Zusätzlich finden Sie auf der Seite des RKI auch Einschätzungen zu Studien.

Stand: 30.08.2021

Was bedeutet Nowcasting in Bezug auf COVID-19?

Das Nowcasting erstellt eine Schätzung des Verlaufs der Anzahl von bereits erfolgten COVID-19-Erkrankungsfällen in Deutschland. Berücksichtigt werden der Diagnose-, Melde- und Übermittlungsverzug. Aufbauend auf dem Nowcasting kann eine Schätzung der zeitabhängigen Reproduktionszahl R durchgeführt werden. Die Reproduktionszahl beschreibt, wie viele Menschen eine infizierte Person durchschnittlich ansteckt. Weitere Informationen bekommen Sie auf der Website des [Robert Koch-Instituts](#). Mehr zur Reproduktionszahl erfahren Sie [hier](#).

Stand: 25.08.2021

Weitere Themen

Coronavirus kurz erklärt



Virusvarianten



Übertragungswege



Entwicklung und Fallzahlen



Risikofaktoren und Risikogruppen

Das Robert Koch-Institut ist die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention.



[Kontakt](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Barrierefreiheit](#)

[Cookie-Einstellungen ändern](#)

© Copyright 2021 Bundesministerium für Gesundheit

Epidemiologischer Steckbrief zu SARS-CoV-2 und COVID-19 Stand: 14.7.2021

1. Erreger
 2. Übertragungswege
 3. Übertragung durch asymptomatische, präsymptomatische und symptomatische Infizierte
 4. Reproduktionszahl
 5. Inkubationszeit und serielles Intervall
 6. Manifestationsindex
 7. Diagnostik
 8. Demografische Faktoren, Symptome und Krankheitsverlauf
 9. Manifestationen, Komplikationen und Langzeitfolgen
 10. Dauer der Ansteckungsfähigkeit (Kontagiosität)
 11. Zeitintervalle bei der Behandlung
 12. Angaben zu hospitalisierten COVID-19-Erkrankten
 13. Fall-Verstorbenen-Anteil, Infektions-Sterbe-Rate, Letalität
 14. Therapie
 15. Risikogruppen für schwere Verläufe
 16. Ungeborene und neugeborene Kinder
 17. Kinder und Jugendliche
 18. Immunität
 19. Impfung
 20. Besondere Aspekte
- Literatur

Änderungen gegenüber der Version vom 17.6.2021:

Folgende Kapitel und Themen wurden angepasst:

- 1. Erreger ("Virusvarianten")
- 17. Kinder und Jugendliche
- 18. Immunität

Der Steckbrief beleuchtet wesentliche epidemiologische und Public Health-relevante Aspekte von COVID-19 und dem Erreger SARS-CoV-2. Er basiert auf der laufenden Sichtung der wissenschaftlichen Literatur, inklusive der methodischen Bewertung der entsprechenden Quellen. Der Steckbrief dient damit als orientierende Literatur-Zusammenfassung, kann aber nicht für jeden Gliederungspunkt die Detailtiefe einer systematischen Übersichtsarbeit darstellen. Für weiterführende Informationen zu spezifischen Fragestellungen verweisen wir auch auf die entsprechenden medizinischen Fachgesellschaften. Einige der referenzierten Veröffentlichungen sind bisher nur als Vorab-Publikation („preprint“) verfügbar. Das heißt, sie wurden zwar schon der (Fach-) Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, wurden aber noch nicht in einem Peer Review-Verfahren begutachtet. Da sich die Datenlage sehr rasch erweitert, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Publikationen in der aktuellen Version des Steckbriefs noch nicht berücksichtigt wurden. Auch ist es möglich, dass einzelne Quellen von anderen Personen anders bewertet werden. Wir weisen zudem darauf hin, dass die Studienlage vornehmlich Zeiträume abbildet, in denen die Zirkulation der neuen besorgniserregenden Virusvarianten (VOC) ebenso wie der Einfluss der Impfungen gegen COVID-19 keine oder eine untergeordnete Rolle spielen. Dieser

Erregersteckbrief ist ein „dynamisches Dokument“, d.h. es werden laufend Erweiterungen, Präzisierungen und Kürzungen vorgenommen. Anmerkungen oder Ergänzungsvorschläge sind daher willkommen.

Tabelle 1: Wesentliche Parameter zu COVID-19 im Überblick. Lageabhängige Parameter wie z. B. Altersmedian und Fall-Verstorbenen-Anteil sind dem Lagebericht zu entnehmen

Parameter	Wert
Hauptübertragungsweg	Tröpfchen/Aerosole
Häufige Symptome	Husten, Fieber, Schnupfen, Störung des Geruchs- und/oder Geschmackssinns, Pneumonie
Risikogruppen	insbesondere Ältere, Vorerkrankte
Inkubationszeit (Median)	5–6 Tage
Manifestationsindex	55–85 %
Dauer des Krankenhausaufenthaltes (Median)	8-10 Tage
Medikamentöse Behandlung	Remdesivir, Dexamethason
Impfung	verfügbar

1. Erreger

SARS-CoV-2 (severe acute respiratory syndrome coronavirus type 2) ist ein neues Beta-Coronavirus, das Anfang 2020 als Auslöser von COVID-19 identifiziert wurde. Zu den Beta-Coronaviren gehören u.a. auch SARS-CoV und MERS-CoV.

Coronaviren sind unter Säugetieren und Vögeln weit verbreitet. Sie verursachen beim Menschen vorwiegend milde Erkältungskrankheiten, können aber mitunter schwere Lungenentzündungen hervorrufen. SARS-CoV-2 verwendet das Enzym ACE-2 als Rezeptor, um in die Wirtszellen zu gelangen. Eine hohe ACE-2-Dichte besteht im Atemwegstrakt, sowie im Darm, in Gefäßzellen, in der Niere, im Herzmuskel und in anderen Organen.

Weiterführende Informationen zu den Erregereigenschaften finden sich in Abschnitt 20 „Besondere Aspekte“ unter „Tenazität und Inaktivierung des Virus“ sowie im Dokument **Virologische Basisdaten sowie Virusvarianten** des Robert Koch-Instituts.

Virusvarianten

Seit Beginn der Zirkulation von SARS-CoV-2 erwerben die Viren eine zunehmende Anzahl von polymorphen Nukleotidpositionen, die zu Aminosäure-Austauschen führen. Anhand derer werden die Viren in Varianten (auch: Kladen bzw. Linien) unterteilt. Diese Veränderungen des Erregergenoms können mit Veränderungen der Erregereigenschaften, [bspw.](#) mit einer höheren Übertragbarkeit, einer veränderten Immunantwort oder einem schwereren Krankheitsverlauf in Zusammenhang stehen. Wird dies für eine Virusvariante beobachtet oder nachgewiesen, erfolgt eine Einstufung als besorgniserregende Variante ([engl.](#) variant of concern; VOC). Varianten, die Aminosäure-Austausche im S-Protein aufweisen, wie sie auch bei VOC vorkommen, für welche aber Eigenschaften wie eine höhere Übertragbarkeit oder eine veränderte Immunantwort nicht ausreichend nachgewiesen wurden, können als variant of interest (VOI) eingestuft werden und stehen unter besonderer Beobachtung. Weiterführende Informationen zu VOC und VOI, inklusive Angaben zu ihrer Verbreitung in Deutschland und den Erkenntnissen zur Impfprotektivität, finden sich unter anderem in den folgenden Dokumenten des RKI:

- SARS-CoV-2: Virologische Basisdaten sowie Virusvarianten
- Aktuelle Berichte zu Virusvarianten von SARS-CoV-2 in Deutschland
- SARS-CoV-2-Varianten: Evolution im Zeitraffer (Deutsches Ärzteblatt, 3.3.2021)

2. Übertragungswege

In der Allgemeinbevölkerung (gesellschaftlicher Umgang)

Der Hauptübertragungsweg für SARS-CoV-2 ist die respiratorische Aufnahme virushaltiger Partikel, die beim Atmen, Husten, Sprechen, Singen und Niesen

entstehen (1-3). Je nach Partikelgröße bzw. den physikalischen Eigenschaften unterscheidet man zwischen den größeren Tröpfchen und kleineren Aerosolen, wobei der Übergang zwischen beiden Formen fließend ist. Während insbesondere größere respiratorische Partikel schnell zu Boden sinken, können Aerosole auch über längere Zeit in der Luft schweben und sich in geschlossenen Räumen verteilen. Ob und wie schnell die Tröpfchen und Aerosole absinken oder in der Luft schweben bleiben, ist neben der Größe der Partikel von einer Vielzahl weiterer Faktoren, u. a. der Luftbewegung, der Temperatur, der Luftfeuchtigkeit und der Belüftung des Raumes, abhängig (2, 3).

Beim Atmen und Sprechen, aber noch stärker beim Schreien und Singen, werden Aerosole ausgeschieden (4-13); beim Husten und Niesen entstehen zusätzlich deutlich vermehrt größere Partikel (14-16). Neben der steigenden Lautstärke können auch individuelle Unterschiede zu einer verstärkten Freisetzung beitragen (5). Grundsätzlich ist die Wahrscheinlichkeit einer Exposition gegenüber infektiösen Partikeln jeglicher Größe im Umkreis von 1-2 m um eine infizierte Person herum erhöht (17). Eine Maske (Mund-Nasen-Schutz oder Mund-Nasen-Bedeckung) kann das Risiko einer Übertragung durch Partikel jeglicher Größe im unmittelbaren Umfeld um eine infizierte Person reduzieren (18).

Beim Aufenthalt in Räumen kann sich die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung durch Aerosole auch über eine größere Distanz als 1,5 m erhöhen, insbesondere wenn sie klein und schlecht belüftet sind. Längere Aufenthaltszeiten und besonders tiefes oder häufiges Einatmen exponierter Personen erhöhen die Inhalationsdosis. Durch die Anreicherung und Verteilung der Aerosole im Raum ist das Einhalten des Mindestabstandes zur Infektionsprävention ggf. nicht mehr ausreichend. Auch wenn das Tragen eng anliegender Masken und Frischluftzufuhr das Risiko senken kann, kann es bei (stunden-)langen Aufenthalten in einem Raum mit infektiösen Aerosolen u.U. dennoch zu relevanten Inhalationsdosen kommen, wie z.B. in Büroräumen. Ein extremes Beispiel ist das gemeinsame Singen in geschlossenen Räumen über einen längeren Zeitraum, wo es z. T. zu hohen Infektionsraten kam, die sonst nur selten beobachtet werden (19, 20). Auch schwere körperliche Arbeit bei mangelnder Lüftung hat, beispielsweise in fleischverarbeitenden Betrieben, zu hohen Infektionsraten geführt (21). Ein effektiver Luftaustausch kann die Aerosolkonzentration in einem Raum vermindern (22). Übertragungen im Außenbereich kommen insgesamt selten vor und haben einen geringen Anteil am gesamten Transmissionsgeschehen (23-26). Bei Wahrung des Mindestabstandes ist die Übertragungswahrscheinlichkeit im Außenbereich aufgrund der Luftbewegung sehr gering.

Kontaktübertragung

Eine Übertragung durch kontaminierte Oberflächen ist insbesondere in der unmittelbaren Umgebung der infektiösen Person nicht auszuschließen (27), da vermehrungsfähige SARS-CoV-2-Viren unter Laborbedingungen auf Flächen einige Zeit infektiös bleiben können (28, 29) (siehe unter Abschnitt 20 „Tenazität und Inaktivierung des Virus“). Bei COVID-19-Patienten wurden auch PCR-positive Stuhlproben (30-32) identifiziert. Für eine Ansteckung über Stuhl müssen Viren jedoch vermehrungsfähig sein. Dies wurde in Studien bisher nur selten gezeigt (33, 34).

Konjunktiven als Eintrittspforte

In drei (von 63 untersuchten) Patienten mit COVID-19-Pneumonie waren Konjunktivalproben PCR-positiv (35). Dies ist jedoch kein Beleg, dass Konjunktiven als Eintrittspforte fungieren können.

Übertragungen durch Nahrungsmittel

Nach jetzigem Wissensstand sind bislang keine Übertragungen durch den Verzehr kontaminierter Nahrungsmittel nachgewiesen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf den Seiten des Bundesinstituts für Risikobewertung.

Vertikale Übertragung von der (erkrankten) Mutter auf ihr Kind (vor und während der Geburt sowie über die Muttermilch)

Die Studienlage zu dieser Fragestellung ist noch unbefriedigend, da nur selten eine umfassende Testung nicht nur des Neugeborenen, sondern auch von Plazenta, Amnionflüssigkeit und Nabelschnurblut durchgeführt wurde. Meist zeigen Kinder SARS-CoV-2-positiver Mütter nach der Geburt keine Krankheitszeichen. COVID-19 Infektionen werden selten beobachtet, auch bei vaginaler Entbindung und wenn das Kind gestillt wird und bei der Mutter verbleibt (36). Bislang sind nur einzelne

Erkrankungsfälle als mögliche oder wahrscheinliche (37, 38). Folge einer Infektion im Mutterleib beschrieben (36, 39, 40). In Muttermilch gelang in einigen Fällen der Nachweis von Virus RNA, eine erfolgreiche Virusanzucht ist jedoch bislang nicht beschrieben (39). Übereinstimmend mit der WHO (41) sprechen sich auch die deutschen Fachgesellschaften für das Stillen unter Einhaltung adäquater Hygienemaßnahmen aus (42).

Medizinischer Sektor

Im medizinischen Sektor sind alle potenziellen Übertragungswege von Bedeutung und müssen durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden. Ein Hochrisikosetting sind Aerosol-produzierende Vorgänge, wie z. B. Intubation, Bronchoskopie oder bestimmte zahnärztliche Prozeduren. Zur Verhinderung einer Übertragung werden bei diesen Tätigkeiten spezielle Atemschutzmasken durch die betroffenen Berufsgruppen getragen.

3. Übertragung durch asymptomatische, präsymptomatische und symptomatische Infizierte

Generell wird unterschieden, ob eine ansteckende Person zum Zeitpunkt der Übertragung bereits erkrankt (symptomatisch) war, ob sie noch keine Symptome entwickelt hatte (präsymptomatisches Stadium) oder ob sie auch später nie symptomatisch wurde (asymptomatische Infektion). Eine große Bedeutung haben die Übertragungen von infektiösen Personen, wenn sie bereits Krankheitszeichen (Symptome) entwickelt haben (43, 44). Die Symptome einer COVID-19 Erkrankung sind vielfältig und variieren in der Ausprägung. Einer Phase mit leichten Symptomen kann später eine Phase mit schweren Symptomen und starkem Krankheitsgefühl folgen (45). Typische Symptome wie Fieber oder Husten können aber auch komplett fehlen.

Da im Zeitraum vor dem Auftreten von Symptomen eine hohe Infektiosität besteht, steckt sich ein relevanter Anteil von Personen innerhalb von 1-2 Tagen bei bereits infektiösen, aber noch nicht symptomatischen Personen an (43, 46). Wie groß dieser Anteil ist, kann nicht genau beziffert werden, da in vielen der Studien der „Symptombeginn“ nicht oder nicht ausreichend definiert wurde.

Die Dauer von der Ansteckung (Infektion) bis zum Beginn der eigenen Ansteckungsfähigkeit (Infektiosität) ist genauso variabel wie die Inkubationszeit. Aus Einzelbeobachtungen lässt sich jedoch schließen, dass auch sehr kurze Intervalle bis zum Beginn der Ansteckungsfähigkeit möglich sind, d. h. eine Ansteckung anderer Personen am Tag nach der eigenen Infektion, möglicherweise sogar am selben Tag (45).

Schließlich gibt es vermutlich auch Ansteckungen durch Personen, die zwar infiziert und infektiös waren, aber gar nicht erkrankten (asymptomatische Übertragung). Diese Ansteckungen spielen vermutlich jedoch eine untergeordnete Rolle (47).

Zur Verminderung des Übertragungsrisikos sind in allen drei Konstellationen die schnelle Isolierung von positiv getesteten Personen, die Identifikation und die frühzeitige Quarantäne enger Kontaktpersonen wirksam. Das Abstand halten zu anderen Personen, das Einhalten von Hygieneregeln, das Tragen von (Alltags-) Masken sowie Lüften (AHA + L-Regel) sind Maßnahmen, die insbesondere auch die Übertragung von (noch) nicht erkannten Infektionen verhindern.

4. Reproduktionszahl

Die Basisreproduktionszahl R_0 gibt an, wie viele Personen von einer infizierten Person durchschnittlich angesteckt werden, vorausgesetzt, dass in der Bevölkerung keine Immunität besteht und keine infektionspräventiven Maßnahmen ergriffen wurden. Eine Infektion breitet sich langfristig nur dann aus, wenn ihr R_0 über 1 liegt. Für die Basisreproduktionszahl des ursprünglichen SARS-CoV-2 „Wildtyps“ wurde in mehreren systematischen Reviews (48-50) ein mittlerer Wert (Median) von 2,8 bis 3,8 ermittelt. Neue Virusvarianten können eine höhere Übertragbarkeit und dementsprechend höhere Basisreproduktionszahl aufweisen (siehe hierzu Abschnitt „Virusvarianten“).

In Studien zu Pandemiebeginn kann es zu einer Überschätzung des Wertes gekommen sein, da sich die Infektion zu Beginn meist v_{max} unter Personen ausbreitet, die überdurchschnittlich viele Kontakte haben und sich möglicherweise auch besonders sorglos und ungeschützt begegnet sind.

R_0 ist eine Größe, die für eine bestimmte Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt spezifisch ist, es kann somit kein allgemeingültiger Wert angegeben werden. Sie kann verstanden werden als das Produkt aus der durchschnittlichen Zahl der Kontakte mit anderen Personen pro Zeiteinheit, der Übertragungswahrscheinlichkeit und der Dauer der Infektiosität. Daraus leiten sich infektionspräventive Maßnahmen ab: Die Reduktion von Kontaktpersonen, die Isolation Erkrankter und die Quarantäne von engen Kontaktpersonen reduziert die Zahl der Kontakte pro Zeiteinheit. Die Übertragungswahrscheinlichkeit wird durch das Tragen von Masken, durch Abstand halten und das Lüften vermindert. Auch eine zunehmende Immunisierung (infolge von durchgemachten Infektionen oder Impfung) wirkt mindernd auf R , weil dadurch die Anzahl an suszeptiblen Kontaktpersonen sinkt. Den aus ergriffenen Maßnahmen bzw. einer zunehmenden Immunisierung resultierenden Wert nennt man effektive Reproduktionszahl (R_{eff}). Bei niedriger Neuerkrankungsrate kann die Reproduktionszahl durch einzelne Ausbruchsgeschehen stark beeinflusst werden und ist dann weniger aussagekräftig. In diesem Fall ist ein Wert über die gepoolten Daten aus mehreren Tagen weniger für Ausreißer anfällig. Die Reproduktionszahl ist eine von mehreren Maßzahlen, die Auskunft darüber geben, wie gut eine Infektionskrankheit kontrolliert werden kann.

5. Inkubationszeit und serielles Intervall

Die Inkubationszeit gibt die Zeit von der Ansteckung bis zum Beginn der Erkrankung an. Die mittlere Inkubationszeit (Median) wird in den meisten Studien mit 5-6 Tagen angegeben. In verschiedenen Studien wurde berechnet, zu welchem Zeitpunkt 95% der Infizierten Symptome entwickelt hatten, dabei lag das 95. Perzentil der Inkubationszeit bei 10-14 Tagen (48-54).

Das serielle Intervall definiert das durchschnittliche Intervall vom Beginn der Erkrankung eines ansteckenden Falles bis zum Erkrankungsbeginn eines von diesem angesteckten Falles. Das serielle Intervall ist länger als die Inkubationszeit, wenn die Ansteckung erst dann erfolgt, wenn ein Fall symptomatisch geworden ist. Für SARS-CoV-2-Infektionen ist die Übertragung durch asymptomatische Personen belegt, (55), so dass dies hier nicht zutrifft. Das Robert Koch-Institut schätzt das serielle Intervall für SARS-CoV-2 im Median auf vier Tage (Interquartilsabstand: 3–5 Tage), was durch verschiedene Studien gestützt wird (45, 46, 56, 57). Prinzipiell ist das serielle Intervall jedoch keine stabile Eigenschaft eines Erregers, sondern hängt (wie die Reproduktionszahl, s. Abschnitt 4) ebenso von den Eigenschaften der Gesellschaft ab, in der sich ein Virus verbreitet.

6. Manifestationsindex

Der Manifestationsindex beschreibt den Anteil der Infizierten, die tatsächlich erkranken. In der Literatur wird von unterschiedlichen Manifestationsindizes berichtet. Das hängt u. a. damit zusammen, dass asymptomatisch erkrankte Personen oft nicht getestet werden. Weiterhin können die Untersuchungssituationen in unterschiedlichen Settings sowie die untersuchten Populationen stark differieren. So könnten beispielsweise jüngere Personen ohne Vorerkrankungen nur einmal untersucht worden sein, und das u. U. auch nur während einer frühen Phase der Infektion und ohne Kenntnis darüber, ob sich im weiteren Verlauf noch Symptome entwickelten. Manifestationsindizes werden in verschiedenen Übersichtsarbeiten auf 55-85% geschätzt (47, 58, 59).

7. Diagnostik

Die Infektion mit dem SARS-CoV-2 präsentiert sich mit einem breiten aber unspezifischen Symptomspektrum (siehe Abschnitt 9 „Manifestationen, Komplikationen und Folgeerkrankungen“), sodass die virologische Diagnostik die tragende Säule im Rahmen der Erkennung der Infektion, des Meldewesens und der Steuerung von Maßnahmen ist. Umfassende Informationen zur Indikation und Durchführung der Tests sowie zur Bewertung der Ergebnisse finden sich in den „Hinweisen zur Testung von Patienten auf Infektion mit dem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2“. Informationen zu Antigentests als ergänzendes Instrument in der Pandemiebekämpfung finden sich im Epid Bull 17/2021. In der Rubrik "Diagnostik und Teststrategie" (unter www.rki.de/covid-19) finden sich Informationen zur Zahl der durchgeführten Tests und zur Nationalen Teststrategie.

Siehe auch die FAQs des RKI zur Diagnostik.

8. Demografische Faktoren, Symptome und Krankheitsverlauf

Frauen und Männer sind von einer SARS-CoV-2-Infektion etwa gleich häufig betroffen. Männer erkranken jedoch häufiger schwer und sterben laut einer Übersichtsarbeit doppelt so häufig wie Frauen (60, 61).

Zu den im deutschen Meldesystem am häufigsten erfassten Symptomen zählen Husten, Fieber, Schnupfen, sowie Geruchs- und Geschmacksverlust (s. Tab. 2). Der Krankheitsverlauf variiert stark in Symptomatik und Schwere, es können symptomlose Infektionen bis hin zu schweren Pneumonien mit Lungenversagen und Tod auftreten. Insgesamt sind 2,4% aller Personen, für die bestätigte SARS-CoV-2-Infektionen in Deutschland übermittelt wurden, im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung verstorben.

Ein systematisches Review/eine Metaanalyse zeigt, dass Schwangere, deren SARS-CoV-2 Infektion im Krankenhaus festgestellt wurde, vergleichsweise seltener Symptome wie Fieber, Atemnot und Muskelschmerzen aufweisen (62). Die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Verlauf mit Aufnahme auf eine Intensivstation und für eine invasive Beatmung ist gering, jedoch im Vergleich höher als bei nicht-schwangeren Frauen im gebärfähigen Alter, Todesfälle sind selten. Schwangere mit schwereren COVID-19 Verläufen haben im Vergleich zu Schwangeren mit asymptomatischem oder mildem Verlauf ein deutlich erhöhtes Risiko für Präeklampsie und vorzeitige Entbindung (63). Zu den Risikofaktoren für einen schwereren Verlauf zählen ein höheres mütterliches Alter, starkes Übergewicht, Vorerkrankungen wie Bluthochdruck sowie Gestationsdiabetes und Prä-Eklampsie. Die bisherigen Auswertungen der Daten des CRONOS-Registers legen bei den untersuchten Schwangeren in Deutschland einen überwiegend günstigen Verlauf einer Infektion mit SARS-CoV-2 nahe (64).

Weitere Informationen und Stellungnahmen zu SARS-CoV-2/COVID-19 und Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett wurden von den Fachgesellschaften zusammengestellt.

Tabelle 2: Erfasste Symptome für COVID-19-Fälle in Deutschland (Meldedaten)

Husten	42%
Fieber	26%
Schnupfen	31%
Störung des Geruchs- und/oder Geschmackssinns*	19%
Pneumonie	1,0%
Weitere Symptome: Halsschmerzen, Atemnot, Kopf- und Gliederschmerzen, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Übelkeit, Bauchschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Konjunktivitis, Hautausschlag, Lymphknotenschwellung, Apathie, Somnolenz.	

* In Deutschland werden seit der 17. KW 2020 für die COVID-19-Fälle Geruchs- und Geschmacksverlust als Symptome erfasst. In vielen internationalen Studien wurde bei über der Hälfte der Probanden ein Geruchs- und/oder Geschmacksverlust beschrieben (65-67). Diese deutlich höhere Prävalenz resultiert vermutlich aus der intensiveren Ermittlung solcher Symptome unter Studienbedingungen im Vergleich zu den im Meldewesen übermittelten Angaben.

9. Manifestationen, Komplikationen und Langzeitfolgen

COVID-19 kann sich in vielfältiger Weise und nicht nur in der Lunge, sondern auch in anderen Organsystemen manifestieren. Die Manifestationsorte sind u. a. von der Dichte der ACE-2 Rezeptoren in den Geweben abhängig, die dem Virus den Eintritt in die Zelle ermöglichen. Neben direkten zytopathischen (zellverändernden) Effekten werden überschießende Immunreaktionen sowie Durchblutungsstörungen in Folge einer Hyperkoagulabilität beobachtet (68, 69).

Pulmonale Erkrankungen

SARS-CoV-2 verursacht sehr häufig Atemwegsinfektionen. Meist in der zweiten Krankheitswoche kann sich eine Pneumonie entwickeln, die in ein beatmungspflichtiges ARDS (Acute Respiratory Distress Syndrome) fortschreiten kann, das u. U. eine Sauerstoffaufsättigung des Blutes außerhalb des Körpers (ECMO) erforderlich macht (70-72).

Neurologische Symptome und Erkrankungen

Zu den neurologischen Symptomen zählen Kopfschmerzen, Riech- und Geschmacksstörungen, Schwindel, Verwirrtheit und andere Beeinträchtigungen (73). Auch neuropsychiatrische Symptome bzw. Krankheitsbilder, SARS-CoV-2 assoziierte (Meningo-) Enzephalopathien und Schlaganfälle, Fälle von Guillain-Barré- und Miller-Fisher-Syndrom sind beschrieben.

Gastrointestinale Symptome

Eine SARS-CoV-2-Infektion kann mit gastrointestinalen Symptomen (Übelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen, abdominelle Schmerzen, Durchfälle) und Leberfunktionsstörungen einhergehen (74, 75).

Herz-Kreislauf-Symptome und Erkrankungen

Eine kardiale Beteiligung ließ sich anhand erhöhter Herzenzyme bzw. Troponin bei einem Teil der Patienten nachweisen, darunter auch Kinder und Patienten mit mildem oder moderatem Verlauf (76-79). Insbesondere bei schweren Infektionen der Atemwege erleidet eine Reihe von Patienten kardiovaskuläre Erkrankungen, einschließlich Myokardschädigungen, Myokarditis, akutem Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen und venösen thromboembolischen Ereignissen (80, 81). Die pathologisch erhöhte Blutgerinnung geht bei schweren COVID-19-Verläufen mit einem erhöhten Risiko für Thromboembolien, u. a. in den unteren Extremitäten, sowie Lungenarterien- und zerebrovaskulären Embolien und möglichen Folgeschäden einher (82-85).

Nierenerkrankungen

Insbesondere bei schwer erkrankten beatmungspflichtigen COVID-19-Patienten wird das Auftreten von akutem, u. U. dialysepflichtigem, Nierenversagen beobachtet (31, 70, 86-93).

Dermatologische Manifestationen

Es ist eine relativ große Bandbreite an dermatologischen Manifestationen beschrieben, die jedoch insgesamt selten sind (0,2-1,2%) (31). Dazu zählen juckende, morbilliforme Ausschläge, Papeln, Rötungen und ein Nesselsucht-ähnliches Erscheinungsbild sowie Hautbläschen und Frostbeulen-ähnliche Hautläsionen. In seltenen Fällen sind schwere Durchblutungsstörungen in den Akren bis hin zum Gangrän beschrieben (94-102). Das Auftreten dieser Hautmanifestationen wird sowohl am Anfang des Krankheitsverlaufs (noch vor anderen bekannten Symptomen) als auch im späteren Erkrankungsverlauf beobachtet.

PIMS

Siehe Abschnitt 17 unter „Komplikationen“.

Hyperinflammationssyndrom

Einige Patienten mit schwerem Krankheitsverlauf entwickeln 8-15 Tage nach Erkrankungsbeginn eine Verschlechterung im Sinne eines Hyperinflammationssyndroms, in dessen Folge es zu Multiorganversagen kommen kann, das mit einer hohen Mortalität assoziiert ist. Weitere Informationen hierzu finden Sie [hier](#).

Ko-Infektionen

Insbesondere schwer erkrankte COVID-19-Patienten können unter weiteren Infektionen leiden (70, 78, 86, 103-107). Zu den nachgewiesenen Erregern zählen u. a. *Mycoplasma pneumoniae*, *Candida albicans* und *Aspergillus* spp. Zudem

wurden in einigen Fällen Superinfektionen mit multiresistenten Bakterien (z. B. resistente Varianten von *Klebsiella pneumoniae* (108) oder *Acinetobacter baumannii*) festgestellt.

Langzeitfolgen

Bei vielen viralen Infektionen und insbesondere bei Pneumonie werden grundsätzlich längere Genesungszeiten beobachtet und sind, ebenso wie organspezifische Langzeitfolgen nach längeren Intensivbehandlungen, prinzipiell nicht ungewöhnlich. Seit Mitte 2020 häufen sich zudem Hinweise auf mögliche längerfristige gesundheitliche Folgen einer SARS-CoV-2-Infektion auch bei Personen mit einem leichten oder symptomarmen Krankheitsverlauf. In sozialen Medien und Patientenforen, zunehmend auch in wissenschaftlichen Studien wird dabei über sehr unterschiedliche Beschwerden und Symptome berichtet, die über Wochen und Monate fortbestehen, phasenweise wieder auftreten oder auch neu hinzukommen können. Zu den häufig berichteten Beschwerden, die allein oder in Kombination auftreten können, zählen Müdigkeit, Erschöpfung und eingeschränkte Belastbarkeit, Kurzatmigkeit, Konzentrations- und Gedächtnisprobleme, Schlafstörungen, Muskelschwäche und -schmerzen sowie psychische Probleme wie depressive Symptome und Ängstlichkeit. Darüber hinaus werden auch eine Verschlechterung der Lungenfunktion sowie andere Organkomplikationen wie Leber- und Nierenfunktionseinschränkungen, Herzmuskelentzündungen und das Neuauftreten eines Diabetes mellitus beobachtet (79, 109-112).

Da sich bislang kein einheitliches Krankheitsbild abgrenzen lässt und noch wenig zu den Ursachen bekannt ist, hat das britische National Institute for Health and Care Excellence (NICE) in einer ersten Leitlinie zur Diagnostik und Therapie von Patientinnen und Patienten mit Langzeitbeschwerden nach SARS-CoV-2-Infektion eine zeitliche Abgrenzung der Beschwerden vorgeschlagen (113). Danach werden alle Krankheitszeichen und Symptome, die mehr als 4 Wochen seit Infektion/Krankheitsbeginn bestehen und mit der stattgehabten Infektion verbunden werden können, als Long COVID bezeichnet. Von anhaltend symptomatischem COVID-19 getrennt gesehen werden im Weiteren Krankheitsbilder, die mehr als 12 Wochen bestehen oder nach mehr als 12 Wochen neu auftreten und die nicht anderweitig erklärt werden können (sog. Post-COVID-Syndrom). Welcher zeitliche Bezug zu der stattgehabten Infektion in eine einheitliche Definition übernommen werden wird, wird derzeit innerhalb der WHO in Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften und den Betroffenen diskutiert.

Bislang vorliegende wissenschaftliche Studien erlauben keine verlässlichen Einschätzungen dazu, wie viele Menschen nach einer SARS-CoV-2-Infektion von Long COVID betroffen sind, welche Faktoren das Auftreten von Long COVID befördern oder auch davor schützen. Ebenso limitiert ist das Wissen zum Krankheitsverlauf, etwa hinsichtlich der Dauer der verschiedenen Symptome und der Häufigkeit bleibender Schäden. Long COVID ist auch bei Kindern beschrieben worden, die Datenlage ist hier jedoch besonders eingeschränkt. In Kenntnis der Tatsache, dass chronische Langzeitfolgen nach Virusinfektionen bekannt sind und auch in Folge der ersten SARS-Pandemie und der Influenza-Pandemie 1918/19 beobachtet wurden, ist eine Verbesserung der epidemiologischen Datenlage, aber auch der Ursachen- und Versorgungsforschung zu Long COVID dringend geboten (114, 115). Für die systematische Erfassung und den Aufbau von Surveillance-Aktivitäten zu Long COVID hat die WHO ICD-10 Codes eingeführt und koordiniert derzeit die Erarbeitung von Kriterien zur klinischen Diagnose (116). Wie in vielen anderen Ländern werden auch in Deutschland aktuell klinische und zum Teil auch epidemiologische Studien zu Long COVID durchgeführt (110, 111, 114-122).

10. Dauer der Ansteckungsfähigkeit (Kontagiosität)

Der genaue Zeitraum, in dem Ansteckungsfähigkeit besteht, ist noch nicht klar definiert. Als sicher gilt, dass die Ansteckungsfähigkeit in der Zeit kurz vor und nach Symptombeginn am größten ist (43, 45, 123, 124) und dass ein erheblicher Teil von Transmissionen bereits vor dem Auftreten erster klinischer Symptome erfolgt (43, 123, 125-129). Zudem ist gesichert, dass bei normalem Immunstatus die Kontagiosität im Laufe der Erkrankung abnimmt, und dass schwer erkrankte Patienten mitunter länger infektiöses Virus ausscheiden als Patienten mit leichter

bis moderater Erkrankung (43, 123, 124, 130). Nach derzeitigem Kenntnisstand geht bei leichter bis moderater Erkrankung die Kontagiosität 10 Tage nach Symptombeginn deutlich zurück (124, 125, 131-134). Bei schweren Krankheitsverläufen und bei Vorliegen einer Immunschwäche können Patienten auch noch erheblich länger als 10 Tage nach Symptombeginn ansteckend sein (130, 135).

Im Gegensatz zu replikationsfähigem Virus ist die RNA von SARS-CoV-2 bei vielen Patienten noch Wochen nach Symptombeginn mittels PCR-Untersuchung nachweisbar (136, 137). Diese positiven PCR- Ergebnisse sind jedoch nicht mit Ansteckungsfähigkeit gleichzusetzen (124, 125, 131, 132, 138).

Die Angaben zur Ansteckungsfähigkeit variieren. Eine Ursache hierfür ist die uneinheitliche (oder fehlende) Definition des Symptombeginns; außerdem wird eine unspezifische Initialsymptomatik nicht von allen Patienten als Krankheitsbeginn erkannt und mitgeteilt.

Der derzeitige Kenntnisstand zur Zeitdauer der Ansteckungsfähigkeit basiert auf zwei Arten von Untersuchungen:

1. Epidemiologische (Kontaktnachverfolgungs-) Studien: Aus dem Bezug zwischen Symptombeginn und Übertragungsereignissen lassen sich Rückschlüsse auf das Ausmaß der Ansteckungsfähigkeit im Zeitverlauf der Infektion treffen. Die ermittelte Übertragungsrage wird dabei aber auch durch die Anzahl der Kontakte beeinflusst. Aufgrund von Isolierungsmaßnahmen sinkt diese häufig, sobald Symptome auftreten, was die Bestimmung der Ansteckungsfähigkeit nach Symptombeginn erschwert. Studien deuten darauf hin, dass die Ansteckungsfähigkeit zum Zeitpunkt des Symptombeginns, an den Tagen vor Symptombeginn und in der frühen Erkrankungsphase am höchsten ist. Außerdem zeigt sich, z. T. in Verbindung mit Modellierungen, dass rund die Hälfte der SARS-CoV-2-Transmissionen von prä- und asymptomatischen Personen ohne klinische Beschwerden ausgeht (43, 123, 126-129).

2. Virologische Studien: Eine erfolgreiche Virusanzucht aus Patientenmaterial weist auf die Präsenz replikationsfähiger Viren hin. Die positive Anzucht ist daher ein Surrogatmarker für Kontagiosität. Bei präsymptomatischen Personen wurde über eine erfolgreiche Virusanzucht sogar 6 Tage vor Symptombeginn berichtet (125, 139). Dies kann sowohl Ausdruck der unscharfen Definition des Symptombeginns sein oder auf die Möglichkeit mitunter frühzeitiger präsymptomatischer Übertragungen hinweisen. Innerhalb der ersten Woche nach Symptombeginn sinkt die Anzuchtwahrscheinlichkeit ab (124, 139). Bei schwerer Erkrankung oder Immundefizienz besteht jedoch die Tendenz zur längeren Ausscheidung infektiöser Viren, zum Teil über Wochen, oder, bei schwerer Immunsuppression, sogar Monate (135, 140-142). Ob das Lebensalter die Zeitdauer der Ansteckungsfähigkeit beeinflusst, ist bislang nicht abschließend geklärt. Hohes Alter stellt jedoch einen unabhängigen Risikofaktor für die längere Ausscheidung von SARS-CoV-2-RNA dar (136, 143). In Hochrisikoseettings wie Altenpflegeeinrichtungen bestehen daher, ebenso wie bei schwerer Erkrankung, gesonderte Regelungen zur Isolierungsdauer (144).

11. Zeitintervalle bei der Behandlung



Mediane Zeiträume bis zu verschiedenen Endpunkten sowie stationäre Aufenthaltsdauern (orientierende Angaben, basierend auf der aktuellen Studienlage)

Zeit von Symptombeginn bis Hospitalisierung

Die Dauer bis zur Hospitalisierung wird nicht allein durch den Krankheitsverlauf, sondern auch durch andere Faktoren, wie z.B. der Leistungsfähigkeit und Struktur der medizinischen Versorgung, bestimmt. In einer Untersuchung der ersten COVID-19-Welle wurden Erkrankte im Mittel (Median) nach vier Tagen stationär aufgenommen (145). Studien aus England (n=16.749) und Shanghai (n=249) berichten einen identischen Zeitraum (IQR: 1-8 Tage) (146, 147). Für Patienten mit akutem Lungenversagen wurde ein Zeitraum von sieben (IQR: 2–10) Tagen berichtet (148).

Zeit von Symptombeginn bis Pneumonie und ARDS

In einer Veröffentlichung (chinesische Fallserie [n = 1.099]) betrug die Zeitspanne von Symptombeginn bis Pneumonie vier Tage (IQR: 2–7 Tage), und bis zum akuten Lungenversagen acht Tage (IQR: 6-12) (149).

Zeit von Symptombeginn bzw. Hospitalisierung bis Aufnahme Intensivstation (ITS)

Während der ersten COVID-19-Welle in Deutschland kamen intensivpflichtig Behandelte im Median (IQR: 0-3 Tage) mit der Krankenhausaufnahme auch auf die Intensivstation (145). Die Zeitspanne von Hospitalisierung bis ITS ist im Bericht des ISARIC (International Severe Acute Respiratory and Emerging Infections Consortium) auf Basis von 51.270 Erkrankten aus 42 Ländern im Mittel (Median) mit einem Tag angegeben (IQR: 1-3 Tage) (150).

Dauer des Aufenthalts im Krankenhaus und auf der Intensivstation

In der Untersuchung der ersten COVID-19-Welle in Deutschland betrug die mittlere Gesamtdauer (Median) der Krankenhausaufenthalte 9 Tage, und für ITS-Fälle mit vorhandenen Informationen ebenfalls im Mittel (Median) 9 Tage (Median, IQR: 4-18) (145).

Im Rahmen einer deutschen Sentinel-Erhebung über 1.426 COVID-19-Patienten mit einer akuten respiratorischen Erkrankung wurde eine mittlere Hospitalisierungsdauer (Median) von 10 Tagen angegeben (IQR: 5-19 Tage) (151). COVID-19-Patienten mit einer Intensivbehandlung waren hierbei im Median 16 Tage hospitalisiert (IQR: 8-27 Tage), Patienten mit mechanischer Beatmung für 18 Tage (IQR: 8-31 Tage). Wo eine Intensivbehandlung notwendig war, dauerte sie im Median 5 Tage (IQR: 2-15 Tage), eine mechanische Beatmung dauerte im Median 10 Tage (IQR: 3-19). Patienten ohne Intensivbehandlung oder Beatmung, die nach Hause entlassen werden konnten, waren im Schnitt (Median) 7 Tage hospitalisiert.

In einer Studie mit 10.021 Erkrankten in 920 Krankenhäusern in Deutschland dauerte die Beatmung im Mittel (Median) 13,5 Tage (93).

Zeit von Symptombeginn bis zum Tod

In einer multinationalen Fallserie wird die mittlere Dauer (Median) von Symptombeginn bis zum Tod mit 18 Tagen (152) und in einer Übersichtsarbeit mit 16 Tagen angegeben (153). Während der ersten COVID-19-Welle in Deutschland betrug diese Zeitspanne im Mittel (Median) 11 Tage (145).

12. Angaben zu hospitalisierten COVID-19-Erkrankten

Anteil der Hospitalisierten unter den Erkrankten

Laut der Daten aus dem deutschen Meldesystem wurden kumulativ ca. 10% der in Deutschland übermittelten Fälle hospitalisiert.

Anteil der Hospitalisierten, die auf ITS behandelt wurden

Im Rahmen einer Fallserie aus 12 New Yorker Krankenhäusern wurden 14% der hospitalisierten COVID-19-Erkrankten intensivmedizinisch behandelt (154). In Auswertungen der ersten COVID-19-Welle in Deutschland wurde dieser Anteil ebenfalls auf 14-37% geschätzt (145, 151).

Anteil der beatmungspflichtigen Erkrankten

Laut der Studie mit 10.021 Hospitalisierten aus Deutschland wurden 17% beatmet, wobei das Risiko für eine Beatmungspflicht unter hospitalisierten Männern doppelt so hoch war wie bei Frauen (93). Laut dem von RKI und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) gemeinsam aufgebauten und geführten DIVI-Intensivregister werden aktuell 62% der

intensivmedizinisch behandelten Erkrankten beatmet (Stand 11. Juli 2021). In einer Sentinelerhebung von hospitalisierten COVID-19-Patienten mit schwerer akuter Atemwegserkrankung wurden 22% der Patienten mechanisch beatmet (151).

Anteil der invasiv beatmeten Patienten mit extrakorporaler Membranoxygenierung (ECMO)

Hierzu liegen nur wenige Informationen vor. In einer Studie in den USA wurde bei 10% der beatmeten Patienten eine ECMO eingesetzt (155).

Anteil Verstorbenen unter Hospitalisierten und ITS-Patienten

In der deutschen Studie mit 10.021 Hospitalisierten starben insgesamt 22% der Patienten. Die Letalität war bei beatmungspflichtigen Patienten höher als bei nicht-beatmeten Patienten (53% vs. 16%) (93). In einer internationalen Übersichtsarbeit wurde der Anteil der Verstorbenen unter den intensivmedizinisch behandelten Erkrankten auf 34% geschätzt (156). In der deutschen Sentinel-Erhebung wurde der Anteil Verstorbenen unter hospitalisierten COVID-19-Patienten mit schwerer akuter Atemwegserkrankung mit 21% angegeben. Unter Intensivpatienten verstarben 30% und unter mechanisch beatmeten Patienten 36% (151). Laut der Untersuchung kritischer Krankheitsverläufe während der ersten COVID-19-Welle verstarben 47% der intensivpflichtig behandelten Fälle (145).

13. Fall-Verstorbenen-Anteil, Infektions-Sterbe-Rate, Letalität

Die (i) Letalität ist der Anteil der mit dem Virus angesteckten Erkrankten, der verstirbt. Andere Indikatoren zur Bewertung des Sterberisikos sind (ii) die Infektions-Sterbe-Rate (der Anteil der Infizierten, der verstorben ist) und (iii) der Fall-Verstorbenen-Anteil (der kumulative Anteil der gemeldeten Fälle, der verstorben ist).

Beim regelmäßig vom RKI veröffentlichten Fall-Verstorbenen-Anteil ist zu beachten, dass dieser eine Unterschätzung darstellt, weil ein Teil der aktuell gemeldeten Fälle erst in der Zukunft verstirbt. Dieser Fehler ist aber durch die mittlerweile hohen Fallzahlen relativ klein geworden. Die Infektions-Sterbe-Rate hängt u. a. auch von der Gesundheitsversorgung und Behandlung ab und ist daher nicht für alle Regionen bzw. Länder und betrachteten Zeitpunkte gleich. Insbesondere wenn die Infektions-Sterbe-Rate nicht für einzelne Altersgruppen, sondern für ganze Bevölkerungen angegeben wird, kann es allein durch die demographische Zusammensetzung große Unterschiede geben.

Alle drei Indikatoren müssen demnach unterschiedlich interpretiert werden. Sie haben sich im Lauf der Pandemie über die Zeit geändert und sind sehr stark von der Altersgruppe und anderen Faktoren, wie z. B. Vorerkrankungen, abhängig (157, 158). So schwanken die Letalitäten in den Altersgruppen zwischen nahezu 0% (jüngste Altersgruppen) bis etwa 10-30% (80+ Jahre alte Personen; je nach Anzahl der Risikofaktoren (145)).

Es gibt bei der Berechnung jeden Indikators Unschärfen und Schwächen, die berücksichtigt werden müssen. Zum Beispiel reflektieren die Meldezahlen nicht die tatsächliche Zahl der Infizierten und es ist nicht immer korrekt angegeben, ob eine Symptomatik und damit eine Erkrankung vorlag oder nicht. Es kann zudem nicht davon ausgegangen werden, dass alle an COVID-19 Verstorbenen als SARS-CoV-2 bedingte Todesfälle gemeldet werden, z. B., weil bei einem relativ raschen und möglicherweise medizinisch unbegleiteten Krankheitsverlauf kein Test auf SARS-CoV-2 gemacht wurde.

Um die Spannweite der verschiedenen Indikatoren für die gesamte Bevölkerung aufzuzeigen, werden diese im Folgenden vereinfacht orientierend dargestellt:

(i) Näherungsweise Schätzung der Letalität in der 1. Welle: Basierend auf den publizierten Daten zu Verstorbenen (145) errechnet sich, bezogen auf die Fälle mit Angaben zur Symptomatik, eine Letalität von etwa 6,2% ($8.616/138.464$).

(ii) Näherungsweise Schätzung der Infektions-Sterbe-Rate: Multipliziert man die Zahl der gemeldeten Fälle (Stand 06.06.2021 ca. 3,7 Millionen) mit einem in Studien beobachteten Untererfassungsfaktor von 4-6 (159) (s. auch Abschnitt 20, Untererfassung), so ergibt sich eine Infektions-Sterbe-Rate von etwa 0,4-0,6% ($89.222/14,8$ Millionen bzw. $89.222/22,2$ Millionen).

(iii) Berechnung des Fall-Verstorbenen-Anteils: bei 89.222 Verstorbenen unter 3.700.367 gemeldeten Fällen (Datenstand 06.06.2021) ergibt sich ein Wert von 2,4%.

14. Therapie

Nur ein Teil der COVID-19-Erkrankungen verläuft schwer. Im Zentrum der Behandlung der Infektion stehen die optimalen unterstützenden Maßnahmen entsprechend der Schwere des Krankheitsbildes (z.B. Sauerstoffgabe, Ausgleich des Flüssigkeitshaushaltes, ggf. Antibiotikagabe zur Behandlung von bakteriellen Ko-Infektionen) sowie die Behandlung von relevanten Grunderkrankungen.

Viele verschiedene spezifische Therapieansätze (direkt antiviral wirksam, immunmodulatorisch wirksam) wurden und werden im Verlauf der Pandemie durch SARS-CoV-2 in Studien untersucht. Bei clinicaltrials.gov werden zurzeit über 4500 Studien mit mehr als 400 Wirkstoffen gelistet. Aufgrund dessen werden im Rahmen dieses Steckbriefs nur bisher zugelassene bzw. von der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) empfohlene Therapien genannt. Auf den Seiten der verschiedenen Fachgesellschaften, auf der COVID-19 Seite der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) sowie auf den Seiten des RKI (www.rki.de/covid-19-therapie) sind weiterführende Informationen und Empfehlungen zu finden.

Als direkt antiviral wirksames Arzneimittel erhielt Remdesivir (Veklury®) am 03. Juli 2020 eine bedingte Zulassung durch die EMA zur Anwendung bei Patienten mit einer Pneumonie, die eine zusätzliche Sauerstoffzufuhr erfordert (Low- oder High Flow Sauerstofftherapie oder nicht-invasive Beatmung) in früher Phase der Erkrankung. Weiterführende Informationen zu Remdesivir finden sich auf der Seite der Fachgruppe COVRIIN am RKI.

Ebenfalls direkt antiviral wirksam sind monoklonale Antikörper. Zurzeit befinden sich verschiedene monoklonale Antikörper in Untersuchung durch klinische Studien. Für mehrere dieser Arzneimittel wurde durch die EMA eine positive Bewertung ausgesprochen, die Zulassungsverfahren laufen aktuell. In ausgewählten Apotheken in Deutschland sind die monoklonalen Antikörper Bamlanivimab und die Kombination aus Casirivimab und Imdevimab verfügbar. Weitere Informationen finden sich auf den Seiten des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) und auf der Internetseite des RKI (www.rki.de/covid-19-arzneimittelbevorratung).

Als immunmodulatorisch wirksames Arzneimittel erhielt Dexamethason eine positive Bewertung durch die EMA für die Anwendung bei Patienten mit einer Infektion durch SARS-CoV-2, die eine zusätzliche Sauerstoffzufuhr oder künstliche Beatmung erfordert (siehe Bewertungsverfahren der EMA).

15. Risikogruppen für schwere Verläufe

Dieser Steckbrief dient lediglich als Orientierung und kann nur einen Überblick zu größeren Erkrankungsgruppen bzw. Risikofaktoren geben. Die Vielfalt verschiedener potenziell prädisponierender Vorerkrankungen und ihrer Schweregrade sowie die Vielzahl anderer Einflussfaktoren machen die Komplexität einer Risiko-Einschätzung deutlich. Daher ist eine generelle Festlegung zur Einstufung in eine Risikogruppe nicht möglich. Eine personenbezogene Risiko-Einschätzung im Sinne einer (arbeits-) medizinischen Beurteilung findet sich im Dokument "Umgang mit aufgrund der SARS-CoV-2-Epidemie besonders schutzbedürftigen Beschäftigten" des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Wichtige weiterführende Informationen zur Risiko-Einschätzung finden sich auch auf den Internetseiten der jeweiligen medizinischen Fachgesellschaften. Darüber hinaus verweisen wir auf die im Rahmen der Impfpriorisierung von der Ständigen Impfkommision am RKI (STIKO) verfassten Empfehlungen und Dokumente.

Schwere Verläufe können auch bei Personen ohne bekannte Vorerkrankung (78, 87) und bei jüngeren Patienten auftreten (160, 161). Bei folgenden Personengruppen werden schwere Krankheitsverläufe häufiger beobachtet:

- ältere Personen (mit stetig steigendem Risiko für einen schweren Verlauf ab etwa 50–60 Jahren; 86% der in Deutschland an COVID-19 Verstorbenen waren 70 Jahre alt oder älter [Altersmedian: 82 Jahre])
- Männliches Geschlecht (60, 61)
- Raucher (31, 162, 163) (schwache Evidenz)
- adipöse (BMI>30) und stark adipöse (BMI>35) Menschen (164, 165)
- Menschen mit Down-Syndrom (Trisomie 21) (166, 167)
- Personen mit bestimmten Vorerkrankungen, ohne Rangfolge (93, 168, 169):
 - des Herz-Kreislauf-Systems (z. B. koronare Herzerkrankung und Bluthochdruck)
 - chronische Lungenerkrankungen (z. B. COPD)
 - chronische Nieren- und Lebererkrankungen
 - psychiatrische Erkrankungen (z. B. Demenz)
 - Patienten mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)
 - Patienten mit einer Krebserkrankung
 - Patienten mit geschwächtem Immunsystem (z. B. aufgrund einer Erkrankung, die mit einer Immunschwäche einhergeht oder durch die regelmäßige Einnahme von Medikamenten, die die Immunabwehr beeinflussen und herabsetzen können, wie z. B. Cortison)

16. Ungeborene und neugeborene Kinder

Zurzeit können keine abschließenden Aussagen über die Auswirkung einer Infektion auf das ungeborene Kind gemacht werden, da es bisher nur wenige Follow-Up-Daten über Schwangere mit SARS-CoV-2-Infektion gibt. Grundsätzlich kann hohes Fieber während des ersten Trimenons der Schwangerschaft das Risiko von Komplikationen und Fehlbildungen erhöhen.

Gemäß zweier systematischer Reviews (62, 63) wird, insbesondere bei schwerer an COVID-19 erkrankten Schwangeren, eine höhere Rate an Frühgeburten beobachtet (bei (62) keine erhöhte Rate an spontanen Frühgeburten), wobei unklar ist, ob krankheitsbedingt oder aufgrund anderweitiger medizinischer Indikationen. Das kindliche Outcome bei infizierten und nicht-infizierten Schwangeren unterscheidet sich nicht wesentlich (62). Neugeborene COVID-19-erkrankter Mütter werden jedoch häufiger auf eine Neugeborenenstation aufgenommen, was auch durch eine engmaschigere Beobachtung und Quarantäneregeln mitbedingt sein kann. Bislang sind nur wenige Totgeburten oder Todesfälle bei Neugeborenen beschrieben, das Risiko einer Totgeburt ist im Fall einer schweren COVID-19 Erkrankung der Mutter jedoch in einzelnen Studien deutlich höher (63). Zum Übertragungsweg des Virus von der Mutter auf das ungeborene Kind siehe Abschnitt 2, „vertikale Transmission“.

17. Kinder und Jugendliche

Empfänglichkeit/Suszeptibilität:

In Studien, in denen Kontaktpersonen von infektiösen Personen untersucht wurden, zeigte sich bei Kindern im Vergleich zu Erwachsenen meist eine geringere Empfänglichkeit (170-177). Kinder im Kindergartenalter waren weniger empfänglich für eine Infektion mit SARS-CoV-2 als Kinder im Schulalter (170, 178). Untersuchungen von Ausbrüchen in Kitas, die dem Infektionsgeschehen in Haushaltssituationen vorangingen, ergaben, dass Kinder eine höhere Empfänglichkeit und Infektiosität gegenüber VOC Alpha zu haben scheinen, als dies beim bisherigen Wildtyp der Fall gewesen war (179).

Infektiosität:

Die Infektiosität im Kindesalter wurde bisher selten untersucht und kann daher nicht abschließend bewertet werden (171, 172, 180-182). Insgesamt scheinen Kinder weniger infektiös zu sein als Erwachsene (171, 172, 176, 182-184). Auf Basis von Haushaltsuntersuchungen gibt es jedoch Hinweise darauf, dass die Empfänglichkeit und Infektiosität von mit der Alpha-Variante infizierten Kindern im Kindergartenalter im Vergleich zu den vorher zirkulierenden Varianten angestiegen ist (179, 185).

Eine Aussage, welche der Altersgruppen innerhalb der Kinder am infektiösesten ist, kann nicht verlässlich gemacht werden (171-173, 176, 182, 183). Die Studienlage zur Viruslast bei Kindern mit Infektion durch die in 2020 zirkulierenden Wildtyp-Viren ist heterogen, viele Veröffentlichungen werfen methodische Fragen auf. Die

Daten einer größeren, qualitativ höherwertigen vorveröffentlichten Studie deuten darauf hin, dass Kinder, insbesondere jüngere Kinder, wahrscheinlich eine niedrigere Viruslast als Erwachsene haben (186). Innerhalb der Gruppe der Kinder gibt es Hinweise darauf, dass die Viruslast von älteren zu jüngeren Kindern abnimmt (186). Asymptomatische Kinder haben vermutlich eine niedrigere Viruslast als symptomatische Kinder (187).

Dabei ist grundsätzlich zu beachten, dass die zur Verwendung kommende Labormethode (PCR) auch in der Lage ist, kleine und sehr kleine Mengen an RNA nachzuweisen. Dies ist jedoch nicht damit gleichzusetzen, dass noch vermehrungsfähiges Virus vorliegt, was wiederum eine Voraussetzung für die Übertragbarkeit ist.

Symptome und Verlauf:

Die Mehrzahl der Kinder zeigt nach bisherigen Studien einen asymptomatischen oder milden Krankheitsverlauf (145, 188-194). So wurden laut Daten der Corona-KiTa-Studie bei etwa 35% der 0- bis 5-Jährigen mit vorhandenen klinischen Informationen keine COVID-19 relevanten Symptome angegeben (195). Bei 65% der Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren wurde mindestens ein Symptom angegeben. In einer Studie der ersten Welle in Deutschland zählten Husten, Fieber und Schnupfen zu den am häufigsten erfassten Symptome (s. Tab. 3).

Tabelle 3: Am häufigsten erfasste Symptome für Kinder und Jugendliche für an das RKI im Rahmen des IfSG übermittelte Fälle während der ersten COVID-19-Welle in Deutschland (145)

	0-4 Jahre	5-19 Jahre
Husten	40%	42%
Fieber	48%	34%
Schnupfen	23%	30%
Allgemeinsymptome	18%	30%
Halsschmerzen	8,5%	8,5%

Geruchs- und Geschmacksverlust wurden seit Meldewoche 17 in 2020 übermittelt. Da sich die Daten auf die erste Welle in Deutschland beziehen, ist dieses Symptom hier nicht dargestellt.

Weitere mögliche klinische Bilder sind Allgemeinsymptome, Halsschmerzen, Atemnot, Magen-Darm-Beschwerden, Pneumonie, oder ARDS. In anderen Studien werden darüber hinaus Symptome wie Myalgie (Muskelschmerzen), Brustschmerzen und Herzrasen, sowie Geschmacks- und Geruchsverlust angegeben (189, 190, 192, 194, 196-198). Eine Magen-Darm-Beteiligung kommt häufiger vor als bei Erwachsenen, teilweise auch ohne dass respiratorische Symptome vorliegen (75). Es ist auffällig, dass ein erheblicher Teil der Kinder und Jugendlichen nur ein Symptom aufweist. Der Manifestationsindex wird in Studien etwas geringer als bei Erwachsenen beziffert (191, 192, 199). Nur ein sehr kleiner Teil benötigt eine intensivmedizinische Versorgung und wird beatmungspflichtig (192, 194, 200).

Risikofaktoren für einen schweren Verlauf:

Bei den hospitalisierten Kindern sind pulmonale (15%) und kardiale (8%) Vorerkrankungen häufiger registriert worden (201). Insbesondere bei Säuglingen und Kleinkindern sind auch schwere Verläufe beschrieben (191, 200-206). In einer europaweiten Studie waren Alter unter einem Monat, das Vorliegen einer Vorerkrankung sowie Anzeichen einer Infektion der unteren Atemwege Risikofaktoren für eine Aufnahme auf die Intensivstation (200).

Komplikationen:

In seltenen Fällen entwickeln Kinder ein Krankheitsbild, welches das ECDC als „paediatric inflammatory multisystem syndrome (PIMS)“ in Kombination mit einem „toxic shock syndrome“ (TSS) bezeichnet. PIMS-TSS weist Ähnlichkeit mit dem Kawasaki-Syndrom auf, das bei Kindern im Zusammenhang mit anderen Infektionskrankheiten beobachtet wird, wobei an PIMS erkrankte Kinder meist älter sind (207-210). Der Großteil der Kinder muss intensivmedizinisch versorgt werden. Das Krankheitsbild ist in der Regel gut behandelbar, für Kinder mit komplizierteren Verläufen (z.B. bei Entwicklung von koronaren Aneurysmen) ist die Langzeitprognose unklar. Die Sterblichkeit wird in systematischen Reviews mit 1,7-3,5% beziffert (211, 212). Weiterführende

Informationen zu diesem Krankheitsbild werden u. a. auf den Webseiten der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie, welche auch einen Survey zu PIMS durchführt, und vom ECDC bereitgestellt.

18. Immunität

Eine Infektion mit SARS-CoV-2 induziert die Bildung verschiedener Antikörper, die im Median in der zweiten Woche nach Symptombeginn nachweisbar sind (213). Auch neutralisierende Antikörper sind in der Regel am Ende der zweiten Woche nach Symptombeginn nachweisbar (124, 214, 215). Zwar können neutralisierende Antikörper über mehrere Monate nach Infektion nachgewiesen werden (216-219), jedoch nimmt der Titer der neutralisierenden wie auch der Gesamt-IgG-Antikörper, insbesondere bei Personen mit milder oder asymptomatischer Infektion, mit der Zeit wieder ab (220-222). Es ist unklar, zu welchem Grad die Antikörper-Titer mit einem Schutz vor einer Reinfektion oder schweren Erkrankung korrelieren.

Auch die Bedeutung der zellvermittelten Immunreaktion im Rahmen der komplexen Immunantwort gegen SARS-CoV-2 ist noch Gegenstand der Forschung. Bei Erkrankten wurde eine T-Zell-Reaktivität gegen das Spike-Protein (223) sowie gegen weitere SARS-CoV-2-Proteine festgestellt (224, 225), die mit dem Nachweis neutralisierender (225, 226) bzw. Nukleocapsid-Antikörper korrelierten (227). T-Zellen wurden auch bei Infizierten festgestellt, die keine Antikörpertiter aufwiesen und asymptomatisch waren (228). Der Nachweis SARS-CoV-2-reaktiver T-Zellen früh nach Infektionsbeginn ist möglicherweise indikativ für einen leichten Verlauf der Erkrankung (229) und auch der Nachweis sowohl naiver als auch CD4- und CD8-positiver T-Zellen ist mit einem milderen Verlauf assoziiert (230). Für mindestens sechs bis acht Monate nach Symptombeginn konnten Antikörper gegen das Spike-Protein und auch mehrheitlich Spike-Protein-spezifische B-Zellen sowie T-Zell-Reaktivität nachgewiesen werden (231-233).

Die B-Gedächtniszell-Antwort entwickelt sich während der ersten sechs Monate nach Infektion. Bei schweren COVID-19-Verläufen mit Todesfolge wurde eine Hemmung des B-Zell-Reifungsprozesses beschrieben (234). Es ist noch unklar, ob eine solche Störung auch bei milderen Verläufen auftritt. Möglicherweise trägt eine Antigenpersistenz zur Entwicklung der B-Zell-Antwort bei, die bei Reinfektion vor einer erneuten Erkrankung schützt (235). Aktuell werden zahlreiche potentielle immunologische Biomarker zur Detektion einer SARS-CoV-2-Infektion bzw. bezüglich ihrer Eignung für eine Prognoseabschätzung untersucht (236, 237). Darüber hinaus existieren Hinweise, dass sowohl beim Menschen als auch im Tiermodell eine geschlechtsspezifische Immunantwort die Schwere der Erkrankung beeinflusst (238, 239).

Auch wenn die bisherigen Studienergebnisse keine protektive Immunität beweisen, legt der Nachweis potenter neutralisierender Antikörper einen Schutz vor schweren Krankheitsverläufen mit erhöhter Überlebenschance nahe. Diese Antikörper schützen zumindest partiell vor Reinfektionen mit aktuell zirkulierenden SARS-CoV-2-Stämmen (219, 240).

Eine vorangegangene Infektion mit HCoV kann eine kreuzreaktive Immunantwort sowohl auf B- als auch auf T-Zell-Ebene auslösen. Die Studienlage zur Frage, ob und inwiefern HCoV-Antikörper bzw. kreuzreaktive neutralisierende Antikörper sowie eine kreuzreaktive T-Zellreaktivität möglicherweise einen Schutz vor einer schweren COVID-19-Erkrankung bieten, ist widersprüchlich (241-243).

Erneute Infektionen, bei denen unterschiedliche Virusvarianten nachweisbar waren, werden selten berichtet (244-249). Eine solche Konstellation spricht - in Abgrenzung zu einer länger anhaltenden PCR-Positivität nach Infektion - für eine Reinfektion. Die Definition einer Reinfektion mit SARS-CoV-2 des RKI ist abrufbar unter www.rki.de/covid-19-meldepflicht. Da Reinfektionen bei endemischen Coronaviren (HCoV) vorkommen und die HCoV-Immunität mit der Zeit abnimmt, ist denkbar, dass - möglicherweise unbemerkt - auch Reinfektionen mit SARS-CoV-2 nicht ungewöhnlich sind (250, 251). Untersuchungen an Mitarbeitenden im Gesundheitsdienst ergaben, dass Antikörper nach überstandener SARS-CoV-2-Infektion über mehrere Monate nachweisbar sind und Reinfektionen selten

aufzutreten. Reinfizierte wiesen aber hohe Virusmengen im Nase-Rachenbereich auf und könnten SARS-CoV-2 somit potenziell übertragen, was die Bedeutung und konsequente Einhaltung der Schutzmaßnahmen unterstreicht (252).

19. Impfung

Seit dem 26.12.2020 wird in Deutschland gegen COVID-19 geimpft (www.rki.de/covid-19-impfen). Bislang stehen vier Impfstoffe zur Verfügung (Stand 12. Juli 2021). Für weitere Impfstoffe sind oder werden Zulassungen durch die Europäischen Arzneimittelbehörde beantragt (siehe FAQs des Paul-Ehrlich-Instituts zum Zulassungsverfahren).

Da initial nicht ausreichend Impfstoff zur Verfügung stand, um den gesamten Bedarf zu decken, wurden prioritär zu impfende Risikogruppen definiert, die eine besonders hohe Vulnerabilität oder ein besonders hohes Expositionsrisiko haben (www.rki.de/covid-19-impfempfehlung).

Eine systematische Aufarbeitung und Bewertung der Daten zur Wirksamkeit und Sicherheit der in Deutschland verfügbaren Impfstoffe sowie der Effektschätzer für schwere COVID-19-Verläufe in den priorisierten Risikogruppen ist in der Wissenschaftlichen Begründung der Ständigen Impfkommision (STIKO) zu finden.

Weiterführende Informationen und Antworten auf häufig gestellte Fragen rund um die Impfung finden sich [hier](#), sowie ein digitales Impfquotenmonitoring [hier](#).

20. Besondere Aspekte

„Superspreading“ und „superspreading events“

Superspreading events (SSE) sind Ereignisse, bei denen eine infektiöse Person eine Anzahl an Menschen ansteckt, die deutlich über der durchschnittlichen Anzahl an Folgeinfektionen liegt. In diesem Erreger-Steckbrief werden SSE als Einzelereignisse verstanden, im Gegensatz zu Situationen mit intensiver Übertragung, in denen mehrere Ereignisse, möglicherweise über mehrere Tage, zum Übertragungsgeschehen beitragen

Für das Auftreten eines SSE sind die folgenden drei Aspekte von Bedeutung: (i) die Anwesenheit eines Superspreaders, (ii) die äußeren Begleitumstände (Setting) und (iii) die Eigenschaften der Exponierten.

Ad (i): die individuelle Infektiosität unterliegt vermutlich einer großen Streuung, so dass wenige Personen sehr infektiös und viele weniger infektiös sind (253). Möglicherweise spielt hier eine Rolle, dass manche Personen besonders viele infektiöse Partikel beim Atmen (254), Sprechen (255) oder Singen (12) emittieren (sogenannte „super-emitter“).

Ad (ii): es gibt Begleitumstände, die eine ungewöhnlich hohe Übertragung begünstigen. Zu diesen gehören vor allem Situationen, in denen sich kleine, infektiöse Partikel (aerosolierte Partikel) im Raum anreichern. Dazu tragen kleine Räume, keine oder geringe Frischluftzufuhr, längerer Aufenthalt (256) sowie die vermehrte Freisetzung kleiner Partikel durch Aktivitäten mit gesteigerter Atemtätigkeit wie Schreien, Singen, Sporttreiben oder andere schwere körperliche Aktivität bei. Ein weiterer Faktor können extensive soziale Interaktionen und erhöhte Kontaktraten sein.

Ad (iii): auch wenn sich unter den Exponierten besonders viele vulnerable Personen befinden, kann es zu einer großen Anzahl an Übertragungen kommen. So sind beispielsweise ungeimpfte ältere Personen empfänglicher (suszeptibler) als jüngere (257, 258).

Klassische Beispiele für SSE sind die SARS-Ausbrüche im Jahr 2003 durch einen infizierten Arzt im Metropal-Hotel in Hong Kong (259) und durch eine einzelne infektiöse Person im Amoy Garden- Wohnkomplex in Hong Kong (260). Zu größeren COVID-19-Ausbrüchen kam es u. a. in Chören (20), in Fitnessstudios (261), bei religiösen Veranstaltungen (262, 263), in fleischverarbeitenden Betrieben (21, 264), während einer Busfahrt in China (265), in einem Nachtclub (266), oder

während eines Jugendcamps in den USA (267).

Typische SSE-Settings und Situationen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit für Übertragungen sollten vermieden werden. Dazu zählen u.a. Treffen in geschlossenen Räumen bei schlechter Belüftung, Menschenansammlungen und Gespräche ohne Mund-Nasen-Bedeckung.

Vitamin-D-Versorgung

Eine ausreichende Vitamin-D-Versorgung ist neben die Bedeutung für die Knochengesundheit wichtig für ein gut funktionierendes Immunsystem. Unter Einwirkung von Sonnenlicht bildet der Körper in der Haut dieses Vitamin selbst. Bei geringem Aufenthalt im Freien sowie in der dunklen Jahreszeit ist dieser Versorgungsweg unzureichend. Risikogruppen für einen Vitamin-D-Mangel sind unter anderem Ältere, Menschen mit stärkerer Hautpigmentierung und Menschen, die sich selten im Freien aufhalten beziehungsweise aufhalten können, etwa weil sie immobil, chronisch krank oder pflegebedürftig sind (siehe auch FAQ zu Vitamin-D).

Schon früh wurde vermutet, dass eine ausreichende Vitamin-D-Versorgung mit einem geringeren Erkrankungswahrscheinlichkeit bzw. milderem Verlauf einer COVID-19-Erkrankung einhergeht (268, 269). In Beobachtungsstudien zeigten sich Zusammenhänge zwischen einem niedrigeren Vitamin-D-Status unter COVID-19-Erkrankten im Vergleich zu Kontrollgruppen (270, 271). Einige erste randomisierte Kontrollstudien, deuten darauf hin, dass sich eine gute Vitamin-D-Versorgung positiv auf den Krankheitsverlauf auswirken kann (272-274). Eine unabhängige Rolle einer ausreichenden Vitamin-D-Versorgung ist in Hinblick auf Krankheitsverlauf bei COVID-19 nicht abschließend geklärt (275-277). Bis dahin ist es ratsam, die allgemeinen Empfehlungen zur Vitamin-D-Versorgung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, die in einer aktuellen Fachinformation zu Vitamin D und COVID-19 zu einer ähnlichen Einschätzung der Datenlage kommen, zu befolgen und sich nach Möglichkeit regelmäßig im Freien aufzuhalten (z.B. Spaziergänge).

Saisonalität

Endemische Humancoronaviren, wie z.B. OC43 oder NL62, verbreiten sich wie viele andere saisonale Viren akuter Atemwegserkrankungen besser in der kalten Jahreszeit (278, 279). In unterschiedlichen Klimazonen ist Saisonalität unterschiedlich stark ausgeprägt: während in Europa stärkere saisonale Effekte beobachtet werden, lassen sich in (sub-)tropischen Regionen weniger starke Effekte feststellen (279, 280).

SARS-CoV-2 ist ein neu aufgetretener, pandemischer Erreger, der auf eine suszeptible Bevölkerung trifft, so dass starke Übertragungsdynamiken über das ganze Jahr hinweg möglich sind. Dennoch beeinflusst das Zusammenspiel von Faktoren, welche die Saisonalität bei anderen saisonalen Viren bedingen, wahrscheinlich auch den Verlauf der SARS-CoV-2 Dynamik (unabhängig von der Grundimmunität in der Bevölkerung): z. B. Umweltfaktoren (Temperatur, Sonnenlicht/UV-Strahlung, Wind, Luftfeuchtigkeit), Infektionssettings (innen vs. außen), menschliches Verhalten, Immunstärke, oder der Vitamin D Status (278, 279, 281, 282).

Auf Basis des Zusammenspiels dieser Faktoren ist die Übertragungsdynamik im Winter tendenziell stärker und im Sommer abgeschwächt. Aufgrund der fehlenden Grundimmunität in weiten Teilen der Bevölkerung sind größere Ausbrüche aber auch im Sommer möglich, was Maßnahmen zur Pandemieeindämmung auch im Sommer notwendig macht (280, 283).

Untererfassung

Die veröffentlichten Fallzahlen basieren auf den im Meldesystem gemäß Infektionsschutzgesetz erfassten COVID-19-Fällen. Veröffentlicht werden gemäß Falldefinition des RKI nur laborbestätigte COVID-19-Fälle unabhängig davon, ob klinische Symptome vorliegen. Die Vollständigkeit der Erfassung hängt von verschiedenen Faktoren ab, von der medizinischen Versorgung, also u. a. davon,

wie viele Personen einen Arzt bzw. eine Teststelle aufsuchen und wie viele Laboruntersuchungen durchgeführt werden. Bei COVID-19 treten asymptomatische und milde Verläufe auf, sodass davon auszugehen ist, dass nicht alle Infizierten eine/n Arzt/Ärztin aufsuchen und kein Labortest veranlasst wurde. Auch spielt die Fallfindung durch die Gesundheitsämter im Rahmen von Ausbruchuntersuchungen und der Kontaktpersonennachverfolgung eine wichtige Rolle.

Im Rahmen von Antikörperstudien mit Zufallsstichproben der Allgemeinbevölkerung (seroepidemiologische Studien) kann der Anteil der Personen geschätzt werden, die tatsächlich eine Infektion durchgemacht haben. Es ist aufgrund der variablen Sensitivität der Nachweisverfahren jedoch möglich, dass auch Antikörperstudien den Anteil der Infektionen unterschätzen (284).

Seroepidemiologische SARS-CoV-2 Studien wurden in Deutschland in der ersten Covid-19-Welle und im Sommer 2020 vor allem in Hotspots, d.h. in Orten oder Regionen mit hoher Inzidenz durchgeführt. Sie zeigten eine Untererfassung der Fälle um den Faktor 4 bis 6 (zusammengefasst in (159)), demzufolge wird geschätzt, dass es etwa 4 bis 6-mal so viele SARS-CoV-2-Infizierte gab, als für diesen Zeitraum nach Infektionsschutzgesetz an die Gesundheitsämter gemeldet wurden. Die seit dem Herbst 2020 vorliegenden Ergebnisse seroepidemiologischer SARS-CoV-2 Studien aus Deutschland zeigen eine niedrigere Untererfassung etwa um den Faktor zwei (285-288). Dies kann als Zeichen für ein erfolgreiches Zusammenwirken von Teststrategie, Gesundheitswesen und öffentlichem Gesundheitsdienst gewertet werden. Einschränkend ist hier eine im Vergleich zum Beginn der Pandemie in den meisten Studien niedrigere Teilnehmerate zu nennen.

Tenazität und Inaktivierung des Virus

Die Tenazität beschreibt die Widerstandsfähigkeit eines Mikroorganismus gegenüber äußeren Einflüssen. Aufgrund der strukturellen Ähnlichkeit der beiden Viren SARS-CoV und SARS-CoV-2 liegt es nahe, die umfangreicheren Daten zu SARS-CoV der Tenazitäts-Beurteilung von SARS-CoV-2 zu Grunde zu legen. Inzwischen liegen auch Daten zu SARS-CoV-2 vor, die diese Annahmen bestätigen (289).

Grundlegend für die Bewertung der Tenazität ist der Nachweis infektiöser Viruspartikel, deren Vorhandensein und Infektiosität durch Isolation und Anzucht in der Zellkultur bestätigt werden muss (im Gegensatz zum Nachweis einzelner Komponenten des Virus, wie z.B. der Virus-RNA zum Nachweis einer zurückliegenden Kontamination).

Dabei sind Daten aus unterschiedlichen Laboruntersuchungen zur Stabilität von Viruspartikeln auf kontaminierten Materialien z. T. schwer vergleichbar, da sie mit unterschiedlichen Methoden und unter unterschiedlichen Bedingungen durchgeführt wurden. Die Menge der aufgetragenen Viruspartikel, die Nachweisgrenze der verwendeten Methode, die Anschmutzung (d.h. die Einbettung des Virus in Proteine oder Serum (290, 291)) sowie Umgebungsbedingungen wie Temperatur oder relative Luftfeuchtigkeit tragen zu unterschiedlichen Ergebnissen bei.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) stellt umfangreiche Materialien zu SARS-CoV-2 auf Oberflächen zur Verfügung.

Stabilität auf Oberflächen

In mehreren Untersuchungen wurde SARS-CoV-2-RNA auf verschiedenen Flächen in der Umgebung von COVID-19-Patienten gefunden (292-295).

Vermehrungsfähige Viruspartikel wurden außerhalb des Gesundheitswesens nur einmal von der Verpackung einer tiefgekühlten Ware isoliert (296). Eine Transmission von SARS-CoV-2 über kontaminierte Oberflächen wurde außerhalb des Gesundheitswesens bisher nicht belegt.

Labordaten weisen darauf hin, dass SARS-CoV-2-Viruspartikel bei geringerer Umgebungstemperatur bzw. relativer Luftfeuchtigkeit stabiler sind (297, 298). Eine Studie hat die Oberflächenbeständigkeit von SARS-CoV-2 bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 40-50 % bei verschiedenen Temperaturen untersucht. Es

konnte gezeigt werden, dass das Virus bei 4 °C auf Geldscheinen bis zu 96 Stunden vermehrungsfähig bleiben kann; bei Raumtemperatur (RT) war das Virus dort nur noch 8 Stunden und bei 37 °C nur noch 4 Stunden stabil. Auf Kleidung war bei 37 °C nur bis zu 4 Stunden vermehrungsfähiges Virus nachweisbar (299).

Bei starker Kontamination, also wenn ein großer Virustiter aufgetragen wird, zeigt SARS-CoV-2 auf glatten Materialien eine höhere Stabilität als auf porösen Strukturen (298, 300, 301). So wurde beispielsweise in einer Studie unter Innenraumbedingungen auf Edelstahl und Plastik bis zu 72 Stunden vermehrungsfähiges SARS-CoV-2 detektiert, wohingegen auf Karton nur bis zu 24 Stunden vermehrungsfähiges Virus nachweisbar war (289). Unter für die Virusstabilität optimalen Bedingungen (20°C, dunkel, glatte Oberfläche, geringe Luftfeuchtigkeit, hoher aufgetragener Virustiter) können SARS-CoV-2 Viruspartikel bis zu 28 Tage auf glatten Oberflächen infektiös bleiben (302).

In einer vergleichenden Untersuchung konnte keine unterschiedliche Oberflächenstabilität zwischen verschiedenen Virusvarianten festgestellt werden (303).

Stabilität in Aerosolen

Unter Laborbedingungen waren in künstlich generierten und mit SARS-CoV-2 angereicherten Aerosolen vermehrungsfähige Viren auch nach drei Stunden noch nachweisbar (289, 304) (siehe Abschnitt 2 „Übertragungswege“).

Stabilität in Flüssigkeiten

In Flüssigkeiten weist das Virus eine relativ hohe Beständigkeit bei unterschiedlichen Temperaturen auf. Neben der verwendeten Flüssigkeit bedingt die Konzentration der Viruspartikel aber auch die Eigenschaften einzelner Virusvariationen und nicht zuletzt die Untersuchungsmethode Unterschiede in der ermittelten Temperaturbeständigkeit. Untersuchungen zu SARS-CoV-2 in flüssigem Nährmedium haben gezeigt, dass bei 4 °C noch nach 14 Tagen infektiöses Virus nachweisbar war, wohingegen bei 70 °C das Virus innerhalb von 5 Minuten inaktiviert war (300). In mit SARS-CoV-2 versehenem menschlichen Nasensekret und Auswurf lag die Virushalbwertszeit bei 4 °C bei maximal 7 Stunden und bei RT bei maximal 3,7 Stunden (305).

UV-Beständigkeit

Zu einer inaktivierenden Wirkung von UV-Licht liegen unterschiedliche Daten zu SARS-CoV vor. Bei Anschmutzung kann das Virus durch kurzwellige UV-C-Strahlung nur geringfügig inaktiviert werden (291, 306). Eine Virussuspension von SARS-CoV-2 ohne Proteinbelastung konnte durch UV-C-Strahlung bei einem Abstand von 3 cm innerhalb von 9 Minuten unter experimentellen Bedingungen inaktiviert werden (307).

In einem Laborexperiment wurden SARS-CoV-2-haltige Aerosole aus künstlichem Speichel und aus Zellkulturmedium generiert und diesem simuliertem Sonnenlicht, mit UV-A- und UV-B-Spektrum ausgesetzt. Das Virus wurde bei starker Bestrahlung (vergleichbar mit direktem, intensiven Sommersonnenlicht im Freien) im Durchschnitt innerhalb von 8 Minuten bis zu 90 % inaktiviert, wohingegen das Virus ohne den Einfluss von simuliertem Sonnenlicht (Innenraumbedingungen) erst nach 286 Minuten zu 90% inaktiviert vorlag (304).

Literatur

1. Haslbeck K, Schwarz K, Hohlfeld J, Seume J, Koch W. Submicron droplet formation in the human lung. *Journal of aerosol science*. 2010;41:429-38.
2. Ji Y, Qian H, Ye J, Zheng X. The impact of ambient humidity on the evaporation and dispersion of exhaled breathing droplets: A numerical investigation. *Journal of aerosol science*. 2018;115:164-72.
3. Aerosolforschung Gf. Positionspapier der Gesellschaft für Aerosolforschung zum Verständnis der Rolle von Aerosol partikeln beim SARS-CoV-2 Infektionsgeschehen Online verfügbar: <https://www.tropos.de/aktuelles/pressemitteilungen/positionspapier-der-gaef-zum-verstaendnis-der-rolle-von-aerosolpartikeln-bei-covid-19>. : Abgerufen am 10.04.2021.; 2021 [
4. Anfinrud P, Stadnytskyi V, Bax CE, Bax A. Visualizing Speech-Generated Oral



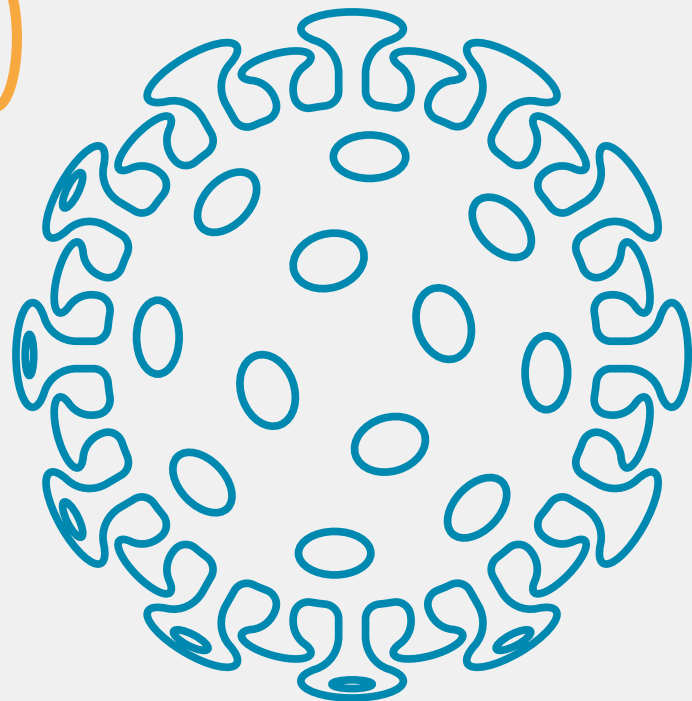
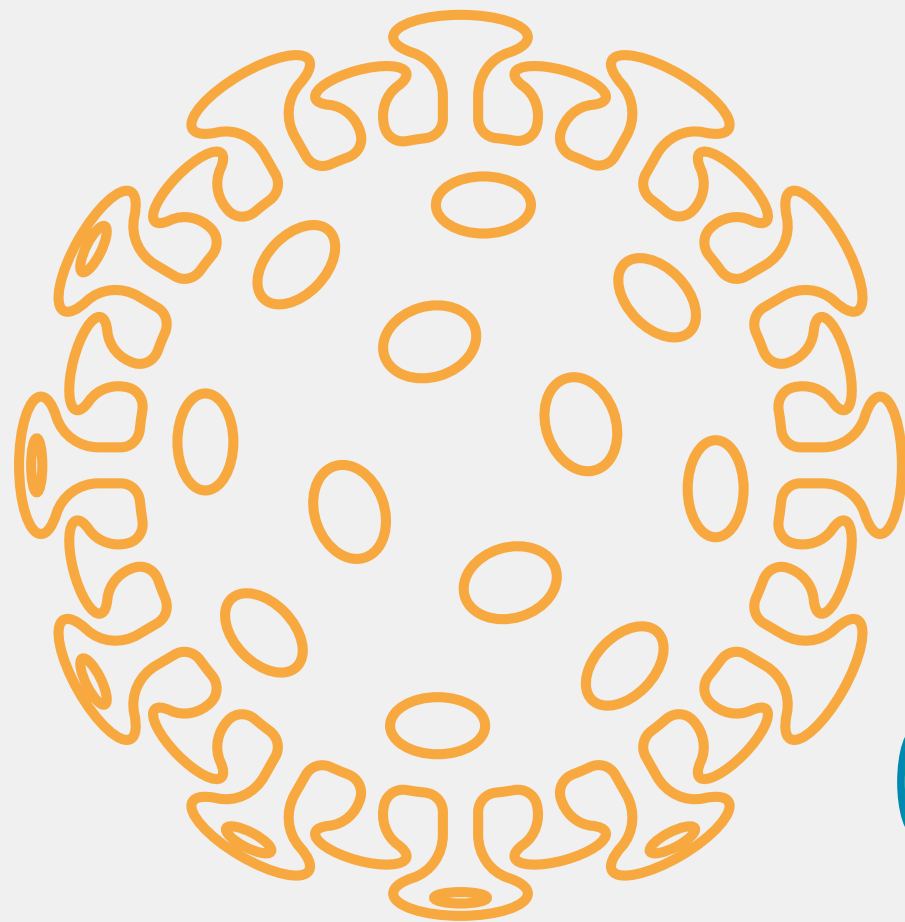
Bundesministerium
für Gesundheit

*Ethno-
Medizinisches
Zentrum e.V.*



Coronavirus SARS-CoV-2

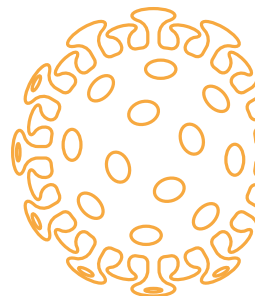
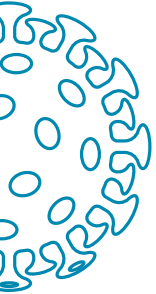
Informationen und praktische Hinweise



**Zusammen
gegen Corona**

Sicheres und respektvolles Verhalten!

- Bitte befolgen Sie unbedingt die aktuellsten **Anweisungen, Aufforderungen und Hinweise der Behörden!**
- Wir müssen **diszipliniert und gemeinsam** handeln. Dies hilft, Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Mitmenschen zu schützen.
- Vertrauen Sie nur **Informationsquellen**, die sicher und vertrauenswürdig sind.
- In Deutschland erhalten Sie aktuelle und sichere Informationen u.a. über das Robert Koch-Institut (RKI), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) oder das Bundesministerium für Gesundheit (BMG).
- Achten Sie auch auf aktuelle Informationen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die WHO bietet aktuelle und sichere Informationen in verschiedenen Sprachen an.



Wie kann ich mich am besten schützen?

Abstand + Hygiene + Alltag mit Maske: mit der AHA-Formel können Sie sich einfach und wirksam schützen. Ergänzt wird die Formel durch ein A („App“) und ein L („Lüften“).

Das A steht für die Corona-Warn-App. Mit dieser können Menschen anonym und schnell darüber informiert werden, wenn sie sich in der Nähe eines Infizierten aufgehalten haben. Das L für Lüften bedeutet, dass Sie auch auf eine regelmäßige Belüftung der Innenräume achten sollten.

Klären Sie Ihre Familie, Freundinnen und Freunde sowie Bekannte über diese Schutzmaßnahmen auf. Nur, wenn wir achtsam bleiben, können wir uns und andere vor einer Infektion schützen.



Schützende Hygieneregeln beim Husten und Niesen

- Husten oder niesen Sie in ein Taschentuch. Verwenden Sie es nur einmal. Entsorgen Sie Taschentücher in einem Mülleimer.
- Ist kein Taschentuch griffbereit, halten Sie sich beim Husten und Niesen die Armbeuge (nicht die Hand!) vor Mund und Nase.



Händewaschen

- Waschen Sie sich regelmäßig die Hände mit Seife. Insbesondere, wenn Sie nach Hause kommen, nach dem Naseputzen, Niesen oder Husten, vor dem Kochen, vor dem Essen, nach dem Gang zur Toilette und vor und nach dem Kontakt mit Erkrankten. Wenn möglich, waschen Sie sich die Hände auch vor dem Anlegen und Ablegen einer Maske.
- Halten Sie beim Händewaschen die Hände unter fließendes Wasser. Seifen Sie dann die Hände rundum ein. Reiben Sie die Seife an allen Stellen der Hand sanft ein und lassen Sie sich hierfür 20 bis 30 Sekunden Zeit. Spülen Sie die Hände anschließend ab. Trocknen Sie die Hände sorgfältig.



Abstand halten und Mund-Nase-Schutz tragen

- Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Kontaktbeschränkungen in Ihrem jeweiligen Bundesland.
- Vermeiden Sie enge Kontakte wie Händeschütteln, Küssen und Umarmen. Das ist nicht unhöflich, denn Sie schützen sich und andere.
- Wenn Sie krank sind, bleiben Sie zu Hause, um sich auszukurieren und eine Weiterverbreitung der Krankheitserreger zu verhindern.
- Halten Sie mindestens 1,5 Meter Abstand, um eine direkte Übertragung von Krankheitserregern zu vermeiden. Auch Personen, die infiziert sind, aber keine Krankheitssymptome aufweisen, können andere anstecken.
- Mittlerweile werden OP-, FFP2-, FFP3- und KN95/N95-Masken auch im Alltag empfohlen und das Tragen ist vielerorts verpflichtend. Insbesondere in Situationen, in denen die Abstandsregeln nicht immer eingehalten werden können und mehrere Menschen für längere Zeit zusammentreffen, verschaffen OP-Masken und Masken des Standards FFP2 sowie KN95/N95 einen erhöhten Schutz vor einer Infektion, die herkömmliche Alltagsmasken nicht bieten können. Bitte beachten Sie die Einzelheiten und jeweils geltenden Regelungen an Ihrem Ort.

Wissenswertes zum Coronavirus SARS-CoV-2

Das Coronavirus SARS-CoV-2 kann durch Tröpfchen (z.B. beim Niesen und Husten), aber auch über Aerosole übertragen werden. Aerosole sind kleinste Tröpfchenkerne, die vor allem beim lauten Sprechen oder Singen freigesetzt werden können. Sie können über einen längeren Zeitraum in der Luft stehen und Viren übertragen. Daher sollten Innenräume regelmäßig gelüftet werden.

Auch Schmierinfektionen spielen eine Rolle. Viren können indirekt über die Hände von verunreinigten Oberflächen auf die Mund- oder Nasenschleimhaut oder die Augenbindehaut übertragen werden. Daher ist es wichtig, die allgemeinen Hygieneregeln wie regelmäßiges Händewaschen zu beachten.

Der Krankheitsverlauf kann sich unterscheiden, was die Beschwerden und ihre Schwere betrifft. Es können symptomlose Infektionen bis hin zu schweren Lungenentzündungen auftreten.

Zu den häufigsten erfassten Symptomen zählen Husten, Schnupfen, Fieber sowie Geruchs- und Geschmacksverlust. Diese müssen nicht in Kombination auftreten. Weitere mögliche Symptome sind Kopf- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit und Halsschmerzen. Auch Bauchschmerzen, Übelkeit und Erbrechen können als Folge einer Infektion mit SARS-CoV-2 auftreten.

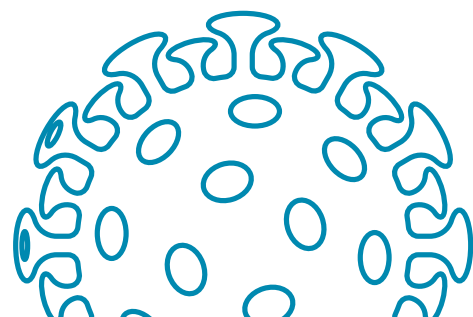
Besonders Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen haben ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf. Schwere Verläufe können aber auch bei jüngeren Personen ohne Vorerkrankungen auftreten.

Derzeit wird davon ausgegangen, dass zwischen einer Ansteckung und dem Auftreten von Krankheitssymptomen bis zu 14 Tage vergehen können. Die mittlere Zeitspanne zwischen Ansteckung und Symptombeginn beträgt 5 – 6 Tage.

Es ist wichtig zu wissen, dass infizierte Personen bereits einige Tage, bevor sie Krankheitszeichen entwickeln, andere anstecken können! Viele Ansteckungen erfolgen bereits innerhalb von ein bis zwei Tagen, bevor die infizierte Person Krankheitszeichen hat.

Ist jemand in Ihrem Umfeld erkrankt, heißt das nicht, dass die Person Schuld an ihrer Erkrankung hat.

In bestimmten Bereichen – zum Beispiel im Kindergarten, im Pflegeheim, auf der Arbeit – lassen sich nicht immer alle Situationen einer möglichen Übertragung des Virus vermeiden.



Bin ich am Coronavirus SARS-CoV-2 erkrankt?

Wenn Sie Krankheitssymptome an sich erkennen oder Kontakt zu einer Person hatten, bei der das Coronavirus SARS-CoV-2 nachgewiesen wurde, vermeiden Sie unnötige Kontakte mit anderen Menschen (besonders zu Risikogruppen) und bleiben Sie zu Hause.

Rufen Sie bei Symptomen Ihre Hausarztpraxis, eine andere behandelnde Ärztin bzw. einen Arzt, den ärztlichen Bereitschaftsdienst, eine lokale Corona-Hotline oder eine Fieberambulanz an. Diese Kontaktstellen informieren über das weitere Vorgehen.

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen deutschlandweit unter der Telefonnummer 116 117 erreichbar.

Bei Notfällen wählen Sie die 112.

Informieren Sie die Ärztin oder den Arzt, wenn Sie z.B. Vorerkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, schwere Depression, bipolare Störung, Demenz oder chronische Atemwegserkrankungen haben. Dies gilt auch, wenn Sie Erkrankungen haben und Therapien erhalten, die das Immunsystem schwächen.

Bitte gehen Sie nicht ohne vorherige Terminvereinbarung in die Praxis. Damit schützen Sie andere und verhindern eine Weiterverbreitung des Coronavirus!

Hatten Sie Kontakt zu einer infizierten Person, haben jedoch keine Krankheitszeichen, informieren Sie das zuständige Gesundheitsamt. Das gilt auch, wenn Sie die Corona-Warn-App nutzen und eine entsprechende Warnmeldung erhalten.

Das Gesundheitsamt informiert Sie über das weitere Vorgehen.

Ihr örtliches Gesundheitsamt finden Sie unter www.rki.de/mein-gesundheitsamt

Welche Testmöglichkeiten gibt es?

Bei Verdacht auf eine akute Infektion oder z. B. nach Kontakt zu einem nachgewiesenen COVID-19-Fall wird mittels eines Labortests auf das Virus untersucht.

Am zuverlässigsten ist der Nachweis des Erbmaterials des Virus mit einem **PCR-Test**, der in einem Labor durchgeführt wird. Hierfür entnimmt Fachpersonal in Arztpraxen oder Testzentren (z. B. nach vorherigem positiven Schnelltest) eine Probe aus dem Nasen- oder Rachenraum. Das Ergebnis, das man als schriftliche oder digitale Bescheinigung erhält, liegt meistens nach 1 – 2 Tagen vor.

Ein positiver Erregernachweis wird auch dem zuständigen Gesundheitsamt gemeldet, damit dieses die erforderlichen Infektionsschutzmaßnahmen treffen kann.

Ein weiterer Test ist der **Antigen-Schnelltest**, der von geschultem, medizinischem Personal durchgeführt werden muss. Die einfachere Auswertung dieses Tests kann auch außerhalb eines Labors stattfinden. Über das Ergebnis erhält man eine schriftliche oder digitale Bescheinigung, die 24 Stunden gültig ist.

Mit einem **Antigen-Selbsttest** kann man sich selbst testen. Sie können in Apotheken, Drogerien oder im Einzelhandel erworben werden. Das Testergebnis ist 24 Stunden gültig.

Wichtig: Ein positiver Antigen-Selbsttest stellt einen ersten Verdacht auf eine Infektion dar und erfordert eine umgehende Bestätigung mit einem PCR-Test.

Bei einem positiven Antigentest müssen Sie davon ausgehen, dass Sie für andere Menschen hochansteckend sind. Ein negatives Testergebnis hingegen schließt eine Infektion mit dem Coronavirus nicht aus, deswegen müssen die Schutzmaßnahmen (AHA+L+A-Regeln) unbedingt weiterhin eingehalten werden.

Welche Impfstoffe gibt es?

In Deutschland sind bereits mehrere Impfstoffe zur Impfung gegen COVID-19 zugelassen. Zunehmend steht mehr Impfstoff zur Verfügung. Solange nicht ausreichend Impfstoff zu Verfügung steht, um alle Menschen zu impfen, die das wünschen, gibt es eine Reihenfolge beim Impfangebot (Priorisierung):

Zuerst werden die Menschen geimpft, die ein besonders hohes Risiko eines schweren und tödlichen Krankheitsverlaufs oder ein besonders hohes berufliches Risiko haben, sich oder schutzbedürftige Personen anzustecken.

Nach und nach wird allen Menschen ein gleichberechtigter Zugang zur Corona-Schutzimpfung ermöglicht. Eine Pflicht zur Impfung gegen COVID-19 besteht in Deutschland nicht.

Alle aktuellen Informationen zur Corona-Schutzimpfung und welche Regelungen für Geimpfte und für Genesene gelten, finden Sie unter

www.corona-schutzimpfung.de

und unter den bundesweiten kostenlosen Telefonnummern **116 117** oder **0800 0000837** (in den Sprachen Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch) sowie in Gebärdensprache unter www.zusammengengencorona.de.

Welche Rolle spielen Mutationen des Coronavirus?

Mittlerweile gibt es neue Varianten des Coronavirus, die unter anderem erstmalig in Großbritannien, Südafrika, Brasilien oder Indien nachgewiesen wurden. Bei diesen Varianten liegen Daten vor, die auf eine höhere Übertragbarkeit hinweisen. Sie sind also ansteckender als das bisherige SARS-CoV-2.

Die bisher ergriffenen Schutzmaßnahmen und empfohlenen Verhaltensregeln (u.a. AHA+L+A) schützen auch vor Ansteckungen mit den neuen Varianten und sollten daher konsequent beachtet werden.

Ist ein Mund-Nase-Schutz notwendig?

Trägt ein mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infizierter Mensch einen Mund-Nase-Schutz, wird ein Teil der z. B. beim Husten oder Niesen gebildeten Tröpfchen zurückgehalten. Die Tröpfchen können sich daher nicht so stark verbreiten wie ohne Schutz. Insbesondere in Situationen, in denen die Abstandsregeln nicht immer eingehalten werden können, ist ein Mund-Nase-Schutz daher sinnvoll.

Atemschutzmasken mit dem FFP2- oder FFP3-Standard („filtering face piece“) schützen die Trägerin bzw. den Träger selbst vor einer Ansteckung mit Krankheitserregern. Es sollen Masken ohne ein Ausatemventil verwendet werden, da ein Ausatemventil den Fremdschutz herabsetzt.

Mittlerweile werden OP-, FFP2-, FFP3- und KN95/N95-Masken auch im Alltag empfohlen und das Tragen ist vielerorts verpflichtend. Insbesondere in Situationen, in denen die Abstandsregeln nicht immer eingehalten werden können und mehrere Menschen für längere Zeit zusammentreffen, verschaffen OP-Masken und Masken des Standards FFP2 sowie KN95/N95 einen erhöhten Schutz vor einer Infektion, die herkömmliche Alltagsmasken nicht bieten können.

Bitte beachten Sie die Einzelheiten und jeweils geltenden Regelungen an Ihrem Ort.*

Wichtig: die Maske muss gut und dicht über Mund und Nase sitzen und gewechselt werden, wenn sie feucht geworden ist. Denn feuchte Masken sind kein Hindernis für Viren.

In jedem Fall gilt, auch wenn Sie einen Mund-Nase-Schutz tragen: Halten Sie möglichst den Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen ein, achten Sie auf eine gute Handhygiene, richtiges Husten und Niesen und in Innenräumen auf regelmäßiges Lüften.

* Die Warn-App NINA bietet, neben wichtigen Warnmeldungen auch Informationen zur Corona-Pandemie. Für abonnierte Orte und, sofern aktiviert, Ihren aktuellen Standort, können Sie sich hier auch über aktuell lokal geltende Regelungen informieren. Weitere Informationen zur Warn-App NINA finden Sie hier: www.bbk.bund.de/DE/NINA/Warn-App_NINA_node.html

Ist die Verwendung von Hände-Desinfektionsmitteln erforderlich?

Regelmäßiges und gründliches Händewaschen ist in der Regel ausreichend. Ist das Händewaschen nicht möglich, kann eine Hände-desinfektion sinnvoll sein.

Was ist der Unterschied zwischen einer Isolierung und einer Quarantäne und welchen Zweck haben diese?

Die Isolierung ist eine behördlich angeordnete Maßnahme bei Patientinnen und Patienten mit einer bestätigten SARS-CoV-2-Infektion. Sie kann je nach Schwere der Erkrankung sowohl zu Hause als auch im Krankenhaus erfolgen.

Die Quarantäne ist eine zeitlich befristete Absonderung von Personen, bei denen ein hohes Risiko besteht, sich mit SARS-CoV-2 angesteckt zu haben und dadurch zu einer Verbreitung des Krankheitserregers beizutragen. Dabei handelt es sich meist um Kontaktpersonen von Erkrankten oder um Reiserückkehrer aus Risikogebieten.**

Ziel einer Isolierung oder Quarantäne ist es, durch Reduktion von Kontakten zu anderen Personen die Verbreitung eines Krankheitserregers zu verhindern.

Wie lange dauert eine Isolierung bzw. eine Quarantäne?

Die Entscheidung, ob eine Person die häusliche Quarantäne oder die häusliche Isolierung verlassen kann, trifft das zuständige Gesundheitsamt in Abstimmung mit der ärztlichen Betreuung.

Bei Personen, die wegen einer Erkrankung an COVID-19 in häuslicher Isolierung sind, wird frühestens 14 Tage nach Krankheitsbeginn die Isolierung aufgehoben. Sie endet erst, wenn ein negatives Ergebnis eines Schnell- oder PCR-Tests vorliegt und keine Symptome einer COVID-19-Erkrankung vorliegen bzw. eine deutliche Besserung eingetreten ist.

Für die häusliche Quarantäne empfiehlt das Robert Koch-Institut (RKI) die Dauer von 14 Tagen. Gerechnet wird ab dem Tag des letzten stattgefundenen Kontakts zu einer ansteckenden Person.

Bevor die Quarantäne nach 14 Tagen aufgehoben wird, ist ein negatives Ergebnis eines Antigen-schnelltests oder PCR-Tests erforderlich.

Worauf muss ich bei einer häuslichen Quarantäne achten?

Während der häuslichen Quarantäne müssen Sie den Anordnungen des Gesundheitsamtes Folge leisten. Dazu zählt, dass Sie Ihr Zuhause nicht verlassen und keinen Besuch empfangen. Beobachten Sie außerdem Ihren Gesundheitszustand.

Vermeiden Sie engen Kontakt zu Mitbewohnerinnen beziehungsweise Mitbewohnern und nutzen Sie Räume möglichst zeitlich getrennt.

Bei unvermeidbarem Aufenthalt im selben Raum halten Sie einen Abstand von mindestens 1,5 Metern ein und tragen Sie einen medizinischen Mund-Nase-Schutz.

Auch wenn für Ihre Haushaltsangehörigen keine Quarantäne angeordnet wurde, empfiehlt sich, dass sie sich nach Möglichkeit in eine freiwillige Quarantäne begeben.

Informieren Sie auch enge Kontakte außerhalb Ihres Haushalts. Diese sollten ebenfalls ihre Kontakte möglichst beschränken und auf mögliche Krankheitszeichen achten.

** Wie Sie sich verhalten müssen, wenn Sie nach Deutschland einreisen, finden Sie hier: www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus-merkblatt-fuer-reisende

Seit dem 1. März 2021 versenden die deutschen Mobilfunknetzbetreiber außerdem aktuelle Corona-Informationen der Bundesregierung per Kurznachricht an Einreisende.

Bitten Sie Familienangehörige, Bekannte oder Freundinnen beziehungsweise Freunde um Hilfe bei Einkäufen, die dann vor Ihrer Tür abgestellt werden sollten.

Achten Sie darauf, Ihre Wohnung oder Ihr Haus regelmäßig zu lüften.

Besteck, Geschirr und Hygieneartikel sollten nicht mit anderen Familienmitgliedern oder Mitbewohnerinnen beziehungsweise Mitbewohnern geteilt werden. Utensilien und Geschirr müssen regelmäßig und gründlich abgewaschen werden.

Was soll ich tun, wenn während der häuslichen Quarantäne oder häuslichen Isolierung Beschwerden auftreten?

Informieren Sie bitte unverzüglich das Gesundheitsamt, wenn Sie während der häuslichen Quarantäne ein allgemeines Krankheitsgefühl oder Krankheitszeichen wie Fieber, Husten, Atembeschwerden entwickeln.

Falls Sie eine bereits bestätigte, leichte COVID-19-Erkrankung in häuslicher Isolierung auskurieren, sollten Sie, wenn Ihre Beschwerden zunehmen, umgehend telefonisch ärztlichen Rat suchen.

Wenn Sie wegen einer anderen bzw. bereits bestehenden Erkrankung ärztliche Hilfe benötigen, wenden Sie sich telefonisch an Ihre Hausarztpraxis, eine andere Arztpraxis oder an den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 116 117.

Weisen Sie in dem Telefonat unbedingt auf Ihre häusliche Quarantäne hin.

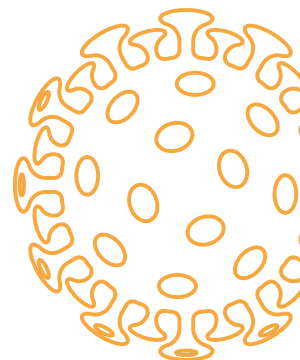
In Notfällen, zum Beispiel bei akuter Atemnot, rufen Sie die Notfallnummer 112 an.

Gibt es Spätfolgen einer COVID-19-Erkrankung?

Bei COVID-19 können noch Wochen beziehungsweise Monate nach der akuten Erkrankung Symptome vorhanden sein oder neu auftreten. Dazu gehören organspezifische Langzeitfolgen nach einer Intensivbehandlung. Spätfolgen einer COVID-19 Erkrankung können aber unabhängig von der Schwere der Erkrankung auftreten. Diese können auch bei Patientinnen und Patienten, die nur leicht erkrankt waren und nicht im Krankenhaus behandelt werden mussten, auftreten.

Symptome wie ein allgemeines Krankheitsgefühl, Mattigkeit, Merkstörungen oder eine andauernde Erschöpfung der Betroffenen können bestehen. Auch von ungewöhnlichen Symptomen wie plötzlichem Erbrechen und starkem Schwindel wird berichtet. Manche der Betroffenen können nur mit Mühe den Alltag bewältigen oder sind dazu gar nicht in der Lage.

Die genauen Ursachen der Spätfolgen einer Infektion werden derzeit noch erforscht. Wenn bei Ihnen in Folge einer Infektion Beschwerden weiterhin bestehen oder neu auftreten, informieren Sie Ihre Hausärztin oder Ihren Hausarzt über Ihre Symptome.



Wo finde ich weitere Informationen?



Mit der Corona-Warn-App können Sie anonym und schnell darüber informiert werden, wenn Sie sich in der Nähe eines Infizierten aufgehalten haben.

Die App ist kostenlos im [App Store](#) und bei [Google Play](#) zum Download erhältlich.

Das **Gesundheitsamt** an Ihrem Wohnort bietet Informationen und Unterstützung an.

Die Telefonnummer Ihres Gesundheitsamtes finden Sie unter:

www.rki.de/mein-gesundheitsamt

Das **Bundesministerium für Gesundheit (BMG)** informiert zentral über das Coronavirus auf der Webseite: www.zusammengegencorona.de

und zur Corona-Schutzimpfung auf der Webseite: www.corona-schutzimpfung.de

Bürgertelefon: **030 346 465 100**

Beratungsservice für Gehörlose und Hörgeschädigte:

Fax: **030 340 60 66-07**,

info.deaf@bmg.bund.de

info.gehoerlos@bmg.bund.de

Gebärdentelefon (Videotelefonie):

www.gebaerdentelefon.de/bmg/

Das **Robert Koch-Institut (RKI)** informiert über das Coronavirus auf seiner Website:

www.rki.de

Die **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** hat Antworten auf häufige Fragen zum Coronavirus zusammengestellt unter: www.infektionsschutz.de

Das **Paul-Ehrlich-Institut (PEI)** informiert u.a. über die COVID-19-Impfstoffe auf seiner Webseite: www.pei.de/coronavirus

Aktuelle Informationen in mehreren Sprachen finden Sie auch unter:

www.integrationsbeauftragte.de/corona-virus

und

www.eu-gleichbehandlungsstelle.de/corona-virus

Das **Auswärtige Amt** informiert zur Sicherheit von Reisen in betroffene Regionen:


www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit


Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** informiert zur globalen Lage: www.who.int


Impressum


Herausgeber

Bundesministerium für Gesundheit
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen
11055 Berlin
www.bundesgesundheitsministerium.de

 [bmg.bund](https://www.facebook.com/bmg.bund)

 [bmg_bund](https://twitter.com/bmg_bund)

 [BMGesundheit](https://www.youtube.com/BMGesundheit)

 [bundesgesundheitsministerium](https://www.instagram.com/bundesgesundheitsministerium)

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., 30175 Hannover

Stand 11.05.2021

Layout eindruck.net, 30175 Hannover

Titelillustration Scholz & Friends Berlin GmbH, 10178 Berlin

Piktogramme Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50825 Köln

Bestellmöglichkeit

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09, 18132 Rostock

Servicetelefon: 030 182722721

Servicefax: 030 18102722721

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Bestellung über das Gebärdentelefon:

gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de

Online-Bestellung www.bundesregierung.de/publikationen

Weitere Publikationen der Bundesregierung zum Herunterladen und zum Bestellen finden Sie ebenfalls unter:

www.bundesregierung.de/publikationen

Bestellnummer BMG-G-11099

URL-Verweise

Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist der jeweilige Anbieter verantwortlich.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Gesundheit kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen.



COVID-19-Pandemie und politische Institutionen

Lokale Politik und Wahlen

Norbert Kersting 

Eingegangen: 7. Dezember 2020 / Überarbeitet: 8. Januar 2021 / Angenommen: 12. Januar 2021 / Online publiziert: 29. Januar 2021
© Der/die Autor(en) 2021

Zusammenfassung Die Covid-19-Pandemie führte zu massiven Einschränkungen und Beeinträchtigung der politischen Öffentlichkeit. Die Befragung von über 1500 Ratsmitgliedern in Nordrhein-Westfalen zeigte, dass auf lokaler Ebene Gemeinderäte nur eingeschränkt arbeiten konnten. Nach einem vollständigen Lockdown im März 2020 übernahmen häufig kommunale Haupt- und Finanzausschüsse die Arbeit der Gemeinderäte. In einigen Kommunen tagten die Räte in halber Besetzung. In dieser „Stunde der Exekutive“ konnten viele Kommissionen und Ausschüsse, aber auch Veranstaltungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen gar nicht stattfinden. Im Vorfeld der Kommunalwahlen im September 2020 kam es zu Problemen bei der Registrierung von Parteien. Es mangelte insbesondere an räumlicher wie auch digitaler Infrastruktur. Mit angepassten und abgemilderten Corona-Schutzverordnungen sowie besonderen Regelungen im Rahmen der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen wurde der Prozess der Registrierung etwas erleichtert und die Fristen um wenige Tage erweitert. Im Wahlkampf hatten insbesondere neue, kleinere Parteien sowie neue Kandidaten Probleme sich darzustellen und somit häufig Nachteile gegenüber den Amtsinhabern. Straßen-Wahlkampf, Podiumsdiskussionen und Tür-zu-Tür-Kampagnen fanden nur sehr begrenzt statt. Im Rahmen der „Zwangsdigitalisierung“ lag insbesondere bei den etablierten Parteien erstmalig ein deutlicher Schwerpunkt auf den digitalen Kanälen. Ein Verschieben der Wahl wurde vor allem durch die Ratsmitglieder der Kleinparteien eingefordert. Eine vollständige Briefwahl wurde mehrheitlich in allen Parteien abgelehnt.

Schlüsselwörter Corona-Pandemie · Wahlkampf · Lokalpolitik · Kommunalwahl · Briefwahl

N. Kersting (✉)
Institut für Politikwissenschaft, Universität Münster, 48151 Münster, NRW, Deutschland
E-Mail: norbert.kersting@uni-muenster.de

COVID-19 Pandemic and Political Institutions

Local Politics and Elections

Abstract The COVID-19 pandemic has caused massive restrictions on public life. A survey of more than 1500 local councilors showed that councils at the local level are restricted in their capacity. After a total lockdown in March 2020 at the local level, the local central committee (Hauptausschuss) took over, substituting for and representing the full city council's local decision-making capacity. Later on, in some cities, councils were able to implement council meetings with half of the councilors. In this "executive hour," several local committees and commissions as well as political events organized by the civil society could not be implemented.

Before the local elections on September 22 in North Rhine–Westphalia, the pandemic affected the registration of political parties, which became problematic. Appropriate space, as well as digital infrastructure, was lacking. With more mitigated COVID-19 restrictions and new regulations for local elections by the province of North Rhine–Westphalia, electoral party registration was facilitated, and deadlines were extended. In particular, smaller political parties and new candidates for the mayoral direct election experienced problems in presenting themselves during electoral campaigns; new parties and candidates were often disadvantaged compared with the political incumbent and the established political parties.

Furthermore, electoral street campaigning, panel discussions, and canvassing were extremely limited. In this time of "forced digitization," the established political parties in particular were able to focus on e-campaigning. Because of these disadvantages, smaller parties requested postponement of the local elections. The majority in all political parties refused postal voting.

Keywords Corona-Pandemic · Electoral campaigning · Local politics · Local election · Postal voting

1 Einleitung

Die COVID-19-Pandemie führte mit ihren restriktiven Abstandsregelungen zur Selbst-Isolation und durch den Lockdown zu einem Abbau von sozialer und politischer Öffentlichkeit. Dabei war sie auch – aufgrund der hiermit verbundenen Zwangsdigitalisierung – ein Stresstest für die digitale Infrastruktur und vorhandene Software. Hier wurden Defizite sowohl in der Online- als auch in der Offline-Kommunikation offensichtlich. Diese demokratischen Defizite betrafen auf kommunaler Ebene die repräsentativen Institutionen für politische Entscheidungsprozesse, d. h. das Tagesgeschäft der Gemeinderäte wie Gemeinderats- und Ausschusssitzungen ebenso wie die Umsetzung von Wahlen. Wahlen und Abstimmungen sind in Friedenszeiten selten durch externe Faktoren beeinflusst worden. Zwar zeigte sich durch Umweltkatastrophen, wie z. B. die Fukushima-Reaktor-Explosion, ein unterschiedliches politisches Wahlverhalten. Die Umsetzung der Wahl war hierdurch allerdings nicht grundlegend beeinträchtigt (Norris 2012, 2014).

Nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie Ende Dezember 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan breitete sich die Pandemie weltweit rasant aus (Bundesministerium für Gesundheit 2020). Im Januar 2020 wurden erste Fälle von infizierten Personen in Deutschland offensichtlich. Anfang März wurde deutlich, dass die Epidemie Deutschland erreicht hatte. Erste Maßnahmen zur Begrenzung und zur Eindämmung, wie z. B. die Risikobewertung von Großveranstaltung wurden getroffen. Mitte März 2020 wurden z. B. in Nordrhein-Westfalen Kindertageseinrichtungen und Schulen geschlossen, und eine Corona-Schutzverordnung schränkte das öffentliche Leben drastisch ein. Einzelhandel sowie Gaststätten und Restaurants mussten ihren Betrieb einstellen (Lockdown). Zusammenkünfte mit größeren Personengruppen wurden im öffentlichen Raum verboten. Soziale Öffentlichkeit und auch das politische Leben wurden auf ein Minimum reduziert. Bereits im März war zu erahnen, dass die Pandemie auf die bevorstehende Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen Mitte September 2020 dramatische Auswirkungen haben konnte.

Die folgende Arbeit greift die Konsequenzen der COVID-19-Pandemie auf die kommunalpolitischen Entscheidungsfindungsprozesse wie auch auf Kommunalwahlen auf. Dabei steht die Frage im Vordergrund, welche Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden und wie diese Gegenmaßnahmen von den lokalen Akteuren und hier insbesondere von den LokalpolitikerInnen bewertet wurden.

2 Methodisches Vorgehen und Forschungsfragen

Der Fokus der Untersuchung liegt auf Nordrhein-Westfalen. Die Kommunalwahl in dem bevölkerungsreichsten Bundesland, das mit 396 Kommunen zudem eine hohe Anzahl an größeren Städten vorweist, eignet sich besonders für eine Analyse. So fand hier der gesamte Prozess der Kommunalwahl unter den Restriktionen der Pandemie statt. Die Pandemie zeigte, dass im föderalen System unterschiedliche Herangehensweisen zur Krisenbewältigung getroffen wurden. Im Folgenden soll nicht darauf eingegangen werden, inwiefern die Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen in strengerer oder abgemilderter Form hätten umgesetzt werden können. Die Untersuchung ist vielmehr eine Evaluation der politischen Prozesse und eine Bewertung der implementierten Strategien wie auch möglicher Alternativen.

Die empirischen Ergebnisse basieren dabei auf einer Online-Umfrage unter Ratsmitgliedern in ganz Nordrhein-Westfalen im Zeitraum Juli/August 2020. Dabei wurden Gemeinderäte aus allen nordrhein-westfälischen Großstädten über 100.000 EinwohnerInnen sowie eine gleiche Anzahl von Mittelstädten (zwischen 20.000 und 100.000) und Kleinstädten (unter 20.000) berücksichtigt. Die Kleingemeinden wurden nach einem Regionalproporz (Westfalen, Ruhrgebiert, Rheinland) mittels Zufallsprinzip ausgewählt. Insgesamt wurden 165 der 396 Gemeinden voll erfasst. Hier wurden – wenn möglich – alle Ratsmitglieder direkt angeschrieben. Insgesamt lag der Rücklauf bei etwa 1500 Ratsmitgliedern. Dabei ordneten sich 366 Ratsmitglieder der CDU, 429 der SPD, 172 Bündnis 90/Die Grünen, 89 der FDP und 50 der Linken zu. Bei allen anderen Parteien und Wählergruppen lag der Rücklauf unter 50 (insgesamt 147). Etwa 17 % gaben bei der Frage zur Parteizugehörigkeit keine Antwort. Damit entspricht der Rücklauf im Wesentlichen dem Parteienspektrum bei

der NRW-Kommunalwahl 2014. Die CDU ist leicht unterrepräsentiert, SPD und Grüne leicht überrepräsentiert. Die AfD erreichte bei der Kommunalwahl 2014 nur 2,5 % der Stimmen und ist zudem leicht unterrepräsentiert. Sie ist daher mit den anderen kleineren Parteien und Listen in der parteispezifischen Analyse zur Kategorie „Kleinparteien“ zusammengefasst, da ansonsten bei Gruppen unter 50 Befragten die Anonymität nicht gewährleistet gewesen wäre. In dieser Kategorie dominieren die unabhängigen Wählerlisten.

Die Analyse rückt die lokalen politischen Entscheidungsprozesse und die Wahlen (Parteienregistrierung, Wahlkampf, Wahlumsetzung) in Zeiten der Pandemie in den Vordergrund. Hier konzentriert sich die Fragestellung auf das Verhalten der unterschiedlichen Parteien und das Rollenverständnis der Ratsmitglieder (Egner et al. 2013; Kersting 2016).

Dabei stellen sich unterschiedliche Forschungsfragen. Bewerten die VertreterInnen der Großparteien, die häufiger Regierungsverantwortung innehaben bzw. OberbürgermeisterInnen stellen, die restriktiven Beschränkungen der lokalpolitischen Entscheidungsprozesse weniger kritisch? Welche Einstellungsmuster zeigen sich bei den Mitgliedern von Kleinparteien und Freien Wählergruppierungen in Bezug auf die Registrierung bzw. die Vorbereitung auf die Wahl? Sehen diese den restringierten Wahlkampf unter Bedingungen einer Zwangsdigitalisierung eher problematisch? Treten Kleinparteien eher für eine Verschiebung der Wahl ein?

Weitere Fragestellungen, z. B., ob sich bei männlichen und weiblichen Ratsmitgliedern, bei unterschiedliche Altersgruppen, bei divergierenden Bildungsniveau der Ratsmitglieder oder auch in unterschiedlichen regionalen Kontexten (Klein-, Mittel-, Großstädte) signifikante Unterschiede zeigen, fließen kursorisch in die Analyse mit ein. Neben der quantitativen standardisierten Befragung hatten die Befragten die Möglichkeit, in einem offenen Feld Kommentare zu ergänzen, wovon viele Ratsmitglieder Gebrauch machten. An entsprechender Stelle fließen Ergebnisse der qualitativen Auswertung dieser Kommentare mit in die Auswertung ein. Abschließend soll auch die Frage aufgegriffen werden, ob sich aus den Ergebnissen Schlüsse und Handlungsempfehlungen für eine Post-Corona-Zeit ziehen lassen.

3 Politische Entscheidungsfindungsprozesse in der Pandemie

Die rechtlichen Regelungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie führten zur Schließung der Schulen sowie der Restaurants und des Einzelhandels am 13. März 2020 und wurden mit der Corona-Schutzverordnung verschärft (Land NRW 2020a). Das Versammlungsverbot galt für Gruppen von mehr als zwei Personen. Weiterführende Abstands- und Hygieneregeln betrafen insbesondere Risikogebiete. Vor dem Hintergrund mangelnder Infrastruktur und insbesondere eines Mangels an Masken und Diagnose-Tests wurde das öffentliche Leben weitgehend eingeschränkt. Erst Ende April wurde dies durch die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasenbedeckung im öffentlichen Raum erweitert (Paragraf 12 Abs. 1 Corona-Schutzverordnung).

Mitte April wurden Veranstaltungen, die der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder der Daseinsvorsorge dienten, mit entsprechenden Vorkehrungen wieder erlaubt (Land NRW 2020b). Sinkende Infektionszahlen im Mai

führten zu weiteren Lockerungen und begrenzten Öffnung von Schulen und Kitas. Im Sommer 2020 wurden in Nordrhein-Westfalen Veranstaltungen bis zu 300 Teilnehmern erlaubt, wenn entsprechende Hygieneschutzmaßnahmen, wie z. B. Mindestabstände, eingehalten wurden.

Auf der lokalen Ebene wurden bereits Anfang März Corona-Krisenstäbe eingesetzt, die zeitnahe und (sub-)lokale Lösungen entwickeln sollten. Das lokalpolitische Leben wurde weitgehend lahmgelegt. Demonstrative Beteiligung fand zunächst nicht statt und richtete sich dann vereinzelt gegen die Corona-Verordnungen und Maskenpflicht. Deliberative Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen mit direkter Bürgerbeteiligung kam zum Stillstand (siehe zur Beteiligung im „invited space“ Kersting 2017). In der Mehrzahl übernahmen Hauptausschüsse die Entscheidungen, anstelle der Gemeinderäte (Jungvogel 2020). Aufgrund mangelnder Räume wurden zunächst weitergehende Lösungen, wie z. B. (analog zum Bundestag) Ratssitzungen mit halber Besetzung, nur begrenzt implementiert (z. B. in Rheine).

3.1 Pandemie und Ratssitzungen

Bei den Umfragen im Juni/Juli 2020 bestand unter den Ratsmitgliedern eine große Unzufriedenheit über die Regelung während der ersten Welle der Pandemie (siehe Abb. 1). Die Aufwertung des Hauptausschusses wurde von den Parteien im Gemeinderat unterschiedlich bewertet (siehe Abb. 1). Durchschnittlich sah etwas mehr als ein Drittel der Ratsmitglieder dies als eine positive Lösung an. Mehr als die Hälfte (52 %) kritisierten diese Alternative. Hierbei zeigten sich Unterschiede zwischen den Parteien. Während CDU, FDP, SPD und die Kleinparteien dieser Regelung etwas positiver gegenüberstanden – von diesen Parteien waren zwischen 37 und 43 % damit zufrieden – lag die Zustimmung bei Grünen und Linken (je 27 %) deutlich

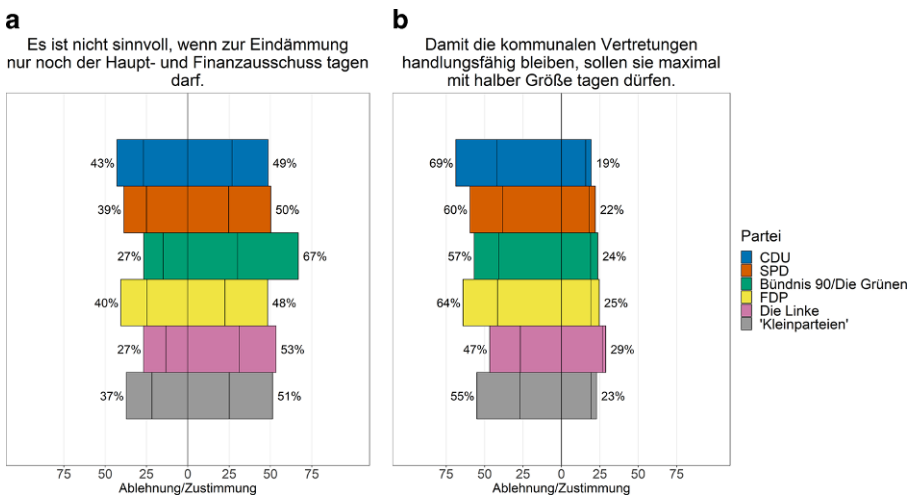


Abb. 1 Gemeinderatssitzungen in der COVID-19-Pandemie. Ratsmitgliederbefragung NRW 2020. **a** (sehr) starke Ablehnung; **b** (sehr) starke Zustimmung, Mittelkategorie nicht aufgeführt

niedriger. Auffällig ist, dass sich mehr als drei Viertel der LokalpolitikerInnen der Grünen (67 %) explizit gegen entsprechende Lösungen aussprachen.

Etwa ein Fünftel der LokalpolitikerInnen sahen Ratssitzungen mit halber Größe als (sehr) positiv an; fast zwei Drittel der Ratsmitglieder lehnten diese Lösung (sehr) stark ab. Die Skepsis überwiegt bei allen Parteien, am stärksten bei der CDU. Nur 19 % ihrer Ratsmitglieder sehen den Vorschlag positiv, aber 69 % negativ. Bei der Linken sind es immerhin 29 %, die diese Regelung positiv bewerteten. Doch auch hier sind 47 % dagegen, und 24 % sehen es ambivalent. Schlüsselt man das Antwortverhalten nach Geschlecht auf, so zeigt sich, dass Frauen dieses Verfahren eher ablehnen als Männer.

Erst im Juli 2020 kam es in einigen Städten zur Revitalisierung der Gemeinderäte. Diese tagten in der Regel in größeren Sport- oder Messehallen. Hier bestand z. B. eine Maskenpflicht lediglich auf dem Weg in die Ratssitzung. Die Sitzungen waren durch lange Tagesordnungen geprägt, da viele Themen aufgearbeitet werden mussten und zudem die Sommerpause sowie die Kommunalwahl Mitte September 2020 vor der Tür standen.

Die Vielzahl der kritischen Kommentare der Ratsmitglieder über die offenen Felder zeigt, dass diesbezüglich die Kommunikation zwischen Politik und Verwaltung als stark defizitär betrachtet wurde. Ein Personalmangel in den Fachämtern erschwerte den direkten Kontakt. Aufgrund mangelnder Räumlichkeiten, die zudem oft als nichtadäquat genutzt betrachtet wurden, wurden viele Ratssitzungen, aber auch eine Vielzahl an Sitzungen von Kommissionen und Ausschüssen, nicht umgesetzt. Von den Ratsmitgliedern wurde kritisiert, dass Sitzungen durch die Verwaltungsspitze und die Fraktionsspitzen ohne die übrigen Ratsmitglieder nur eine unzureichende demokratische Meinungsbildung ermögliche. Der Ersatz der Ratssitzung durch den Hauptausschuss wurde insbesondere von den Kleinparteien kritisiert, da hier häufig fraktionslose Einzelvertreter im Hauptausschuss nicht stimmberechtigt sind.

Fraktionssitzungen wurden zum Teil als Telefonkonferenzen, aber häufiger als Videokonferenzen abgehalten, die nicht mehr als sechs TeilnehmerInnen mit ihrem Kamerabild erfassen und dabei den Informationsfluss und die Diskussion erschweren. Grundsätzlich wurde die Qualität der Diskurse bei den Videokonferenzen bemängelt.

Bei den Rats- und Ausschusssitzungen, die lange Zeit gar nicht möglich waren, wurde kritisiert, dass Risikogruppen (Senioren, Personen mit Vorerkrankungen) von einer Teilnahme absehen. Zudem fehlten adäquate Kinderbetreuungsregelungen. Dies war auch deshalb problematisch, da eine Vielzahl der Ausschusssitzungen bereits am frühen Nachmittag beginnen.

Da insbesondere die Sitzungen der Ausschüsse ausfielen, wurde Kritik laut, dass die Handlungskompetenzen der Fraktionsspitzen und der höchsten WahlbeamtenInnen, d. h. der BürgermeisterInnen, stark zunahmen. Eine Vielzahl der wichtigen Entscheidungen wurde mit hoher Dringlichkeit durch die Exekutive getroffen.

Auch die Kommunikation zwischen PolitikerInnen und BürgerInnen trat in dieser „Zeit der Exekutive“ in den Hintergrund. Aufgrund der Dauerpräsenz der BürgermeisterInnen sahen viele Befragte den Wahlkampf und die Wahlen als beeinträchtigt an. Dabei wurden die fehlende Integrität und Fairness aufgrund mangelhafter

Chancengleichheit und deutlicher Vorteile der Exekutive und der AmtsinhaberInnen bemängelt.

3.2 Pandemie und Parteienregistrierung zur Kommunalwahl

Die nordrheinwestfälischen Kommunalwahlen im September 2020 umfassten gemeinsame Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen (Holtkamp 2006; Holtmann et al. 2017). Für beide Wahlen begannen Anfang 2020, also etwa neun Monate vor der Kommunalwahl, die Vorbereitungsmaßnahmen, wie z. B. die KandidatInnen- und Listenaufstellung in den Parteien (Kersting 2017).

Vielfach hatten bei Ausbruch der Pandemie Mitte März die Listenparteitage noch nicht stattgefunden. Die Registrierung der Parteien, der Wählergruppen und der EinzelkandidatInnen bedarf einer Aufstellung von BewerberInnen in den entsprechenden Wahlbezirken. Im nordrheinwestfälischen Kommunalwahlgesetz wird zudem erwartet, dass sowohl für den Wahlbezirk als auch für die Reservelisten entsprechende Kandidaturen vorgehalten werden.

Nach dem nordrheinwestfälischen Kommunalwahlgesetz kann bis zum 59. Tag vor der Wahl ein Wahlvorschlag eingereicht und entsprechende Vertrauenspersonen benannt werden (Land NRW 2019, 2020c; Korte 2020). Dabei sind zudem Unterstützungsunterschriften notwendig: Es wird ein Promille der EinwohnerInnenzahl benötigt. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann eine verspätete Unterzeichnung eingereicht werden. Die Reihenfolge der BewerberInnen auf den Reservelisten muss – auch wenn dies oft informell vorentschieden wurde – in einer Mitgliederversammlung bestimmt werden (Paragraf 17 Abs. 1 Kommunalwahlgesetz NRW vom 01.09.2019). Grundsätzlich sollte bis zum 40. Tag vor der Wahl die Zulassung des Wahlvorschlags entschieden werden. Daraus ergibt sich ein Beschwerderecht gegen die Entscheidung des Wahlausschusses (Paragraf 18 Art. 4 Kommunalwahlgesetz

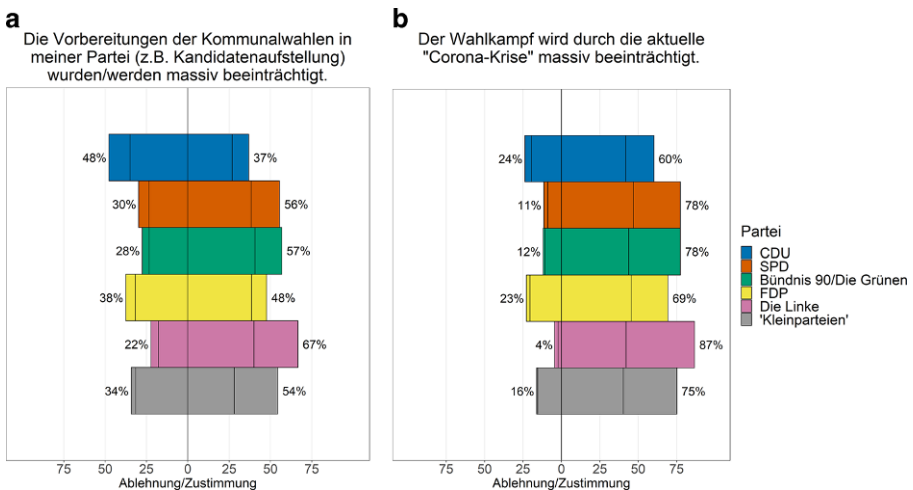


Abb. 2 Parteienregistrierung und Wahlkampf in der COVID-19-Pandemie. Ratsmitgliederbefragung NRW 2020. **a** (sehr) starke Ablehnung; **b** (sehr) starke Zustimmung, Mittelkategorie nicht aufgeführt

Nordrhein-Westfalen). Hierfür besteht für alle Wahlberechtigten das Recht, in die WählerInnenverzeichnisse Einblick zu nehmen. Diese Überprüfung kann zwischen dem 16. und 20. Tag vor dem Wahltermin erfolgen, um Einspruchsmöglichkeiten zu gewährleisten.

Diese Vorbereitungen der Kommunalwahl fielen letztendlich in die Hochphase der ersten Welle der COVID-19-Pandemie. 50 % der Ratsmitglieder sahen diese Vorbereitung als massiv beeinträchtigt an (vgl. Abb. 2). Von einer massiven Beeinträchtigung sprachen mehr als die Hälfte der Ratsmitglieder der Linken (67 %), von Bündnis 90/Die Grünen (57 %), der SPD (56 %) und der Kleinparteien (54 %). Knapp die Hälfte der FDP-Ratsmitglieder (48 %) stimmte der entsprechenden Aussage ebenfalls zu. Lediglich innerhalb der CDU sahen nur 37 % der befragten KommunalpolitikerInnen massive Beeinträchtigungen, wohingegen 48 % der Aussage nicht zustimmten.

Mit dem Lockdown im März 2020 gerieten das politische Leben und der Wahlkampf ins Stocken. Erst die Änderung der Kommunalwahlgesetze und die Erleichterungen führten zu einer Revitalisierung. Lange Zeit hielten sich Bedenken zum Wahltermin. So waren zum Teil neue Parteien und Wählerlisten, die Schwierigkeiten hatten, fristgerecht Unterstützungsunterschriften zu bekommen, zunächst zurückhaltend und erwarteten ein Urteil des Landesverfassungsgerichtshof und einen möglichen Aufschub der Wahl (Verfassungsgerichtshof NRW 2020). Ihnen waren aufgrund der Pandemie ohnehin die Hände gebunden. Ein Sammeln von Unterstützungsunterschriften war aufgrund der Angst vor Ansteckung bei längeren Gesprächen schwierig bis nahezu unmöglich.

Im Juni 2020 wurde das Kommunalwahlgesetz in Nordrhein-Westfalen verändert. Damit wurde die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge um 11 Tage verlängert. Gleichzeitig bekamen die Gemeinden acht Tage mehr Zeit zur Prüfung der Wahlvorschläge. Nur über diese Modifizierung der Regelung wurde die Registrierung von einigen Parteien und Wählergruppen erst ermöglicht. So konnten Wahlvorschläge bis zum 48. Tag vor der Wahl eingereicht werden (Paragraf 6 Gesetz zur Durchführung der Kommunalwahl 2020). Zudem wurde die Zahl der Unterstützung durch Unterschriften deutlich verringert (Paragraf 13 Gesetz zur Durchführung der Kommunalwahlen 2020).

Dennoch reichten die Maßnahmen für viele Initiativen und potenzielle Wählerlisten nicht aus. Der Zeitraum der Unterschriftensammlung wurde aufgrund der Verschiebung der Mitgliederversammlungen deutlich verkürzt. Es zeigten sich Fälle, wo Wahlvorschläge von unabhängigen Wählergruppen zurückgenommen wurden. Hiervon waren die Parteien und Wählergruppen, die bereits im Stadtrat vertreten sind, nicht betroffen. Doch auch sie waren verpflichtet, Mitgliederversammlungen abzuhalten, die vielfach zunächst verschoben, dann zum Teil als Online-Meetings geplant wurden und letztendlich aufgrund der Lockerung der Gesetzgebung oft doch als klassischer Präsenz-Parteitag stattfanden.

Das NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (MHKBG) forderte die Kommunen dazu auf, insbesondere neue Wählergruppen zu unterstützen. Große Probleme gab es dabei, entsprechende Räume für die Nominierungsveranstaltungen zu finden. Die hieraus resultierenden Kosten zur Einhaltung der Hygienebestimmung, d.h. für die besondere Bestuhlung, das Tragen

von Mund-Nasenbedeckung und entsprechende Desinfektionsmittel, stellten viele Gruppierungen in einigen Städten dennoch vor enorme Herausforderungen.

Auch für die kommunalen Verwaltungen wurden Schwierigkeiten erwartet. Letztendlich stellte die Prüfung der Wahlvorschläge durch die kommunalen WahlleiterInnen aufgrund einer Aufstockung des Personals kein Problem dar. Es gab aber am Wahltag, an dem die Ratswahl, der erste Wahlgang der (Ober-)BürgermeisterInnenwahl, die Wahl der Bezirksvertretungen sowie in einigen Kommunen die Landrats- und Kreistagswahlen und die Integrationsratswahlen stattfanden, zum Teil lange Wartezeiten.

In vielen Fällen haben die Listenparteitage nicht rechtzeitig stattgefunden. Die Zustimmungserklärung der Kandidaten entstand häufig unter enormen Zeitdruck. So fielen die Termine der Nominierungsveranstaltung zum Teil in die Urlaubszeit in Nordrhein-Westfalen.

Die Kommentare der Ratsmitglieder zeigen weiterhin, dass es während der Corona-Pandemie schwieriger war, KandidatInnen für die Besetzung der Wahlkreise anzusprechen und zu begeistern. Dies wurde nur zum Teil durch Befürchtungen sinkenden Handlungsspielraums aufgrund mangelnder finanzieller Kapazitäten begründet. Weiterhin waren Risikogruppen, insbesondere ältere Personen, schwerer zu kontaktieren. Die vom Innenministerium empfohlene kostenlose Überlassung von Räumen z. B. für Aufstellungsveranstaltungen wurde – so die Kommentare der Ratsmitglieder – nicht adäquat realisiert, und die Preise waren zu hoch. Die massive Beeinträchtigung der kleineren Parteien, die „analoge“ Unterstützungsunterschriften erbringen mussten (eine digitale Sammlung, Bearbeitung und Einreichung war nicht möglich), wurde stark kritisiert. Die hierzu genutzten Formulare wurden als „ineffiziente Schikane“ titulierte. Dies führte dazu, dass einige Wählergemeinschaften aufgrund mangelnder Chancengleichheit ihre Kandidatur bzw. Registrierung zurückzogen.

3.3 Pandemie und Wahlkampf

Die Kommentare der Ratsmitglieder zu neuen, durch die Corona-Krise entstandenen Problemen beinhalteten insbesondere Befürchtungen stark sinkender kommunaler Einnahmen durch die starke Volatilität und Krisenanfälligkeit der kommunalen Gewerbesteuer. Hierdurch sah man den kommunalen Handlungsspielraum längerfristig eingeschränkt. Als unmittelbare Folge der Pandemie traten andere Politikfelder als mögliche Wahlkampfthemen zunächst in den Hintergrund.

Insbesondere neue BürgermeisterkandidatInnen hatten bereits im Januar und Februar 2020 mit der Wahlkampfplanung begonnen und erste Planungstreffen bzw. Wahlkampfveranstaltungen umgesetzt. Mit dem Lockdown im März 2020 kam dieser Wahlkampf weitgehend zum Erliegen. Mit der schrittweisen Öffnung des öffentlichen politischen Lebens wurden teilweise etablierte Wahlkampfinstrumente wieder möglich. Dennoch waren die klassischen Wahlkampfstände in den Innenstädten und Fußgängerzonen von den Schutzbestimmungen stark betroffen. LokalpolitikerInnen und insbesondere neue KandidatInnen konnten sich mit Mund-Naseschutz nicht entsprechend präsentieren. Die Wiedererkennung selbst der SpitzenpolitikerInnen wie der OberbürgermeisterInnen gelang nur bedingt. Neue unbekannte KandidatInnen

hatten es besonders schwer sich darzustellen. So kam dem klassischen Plakat-Wahlkampf eine besondere Bedeutung zu. Das Verteilen von Werbeschriften wie auch die Hausbesuche waren aufgrund von Abstandsregelung und Ansteckungsgefahr eher problematisch.

Die Zwangsdigitalisierung, die sich im öffentlichen Leben, in Schulen und Hochschulen realisierte, zeigte sich auch im politischen Leben und dem Wahlkampf. Obwohl auf Bundesebene die Digitalisierung des Wahlkampfs in den letzten Jahren vorangetrieben worden war, lagen deutsche Bundes- und Landtagswahlkämpfe im Vergleich zu anderen Ländern, wie z. B. den USA, Frankreich oder Großbritannien, deutlich zurück. Kommunalwahlkämpfe hatten lange Zeit nur sporadische digitale Elemente. Mit der COVID-19-Pandemie wurde der digitale Wahlkampf insbesondere von den etablierten Parteien deutlich vorangetrieben. Dabei wurden verstärkt die sozialen Netzwerke Instagram und Facebook sowie in geringerem Maße Twitter genutzt. Eine Verknüpfung der Plakate über QR-Code erleichterte den Wechsel zwischen verschiedenen Kommunikationskanälen.

In der Umfrage im Juni/Juli 2020 sahen über alle Parteigrenzen hinweg fast drei Viertel der Ratsmitglieder in Nordrhein-Westfalen den Wahlkampf massiv durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt (vgl. Abb. 2). Nur knapp ein Fünftel bewertete dies als weniger problematisch. Hier zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den Parteien. Über drei Viertel der Linken- (87%), SPD- und Grünen-Ratsmitglieder (je 78%) sowie exakt 75% aus den kleineren Parteien und Wählergruppen sahen diese Beeinträchtigung. Aber auch innerhalb der FDP und der CDU attestierten klare Mehrheiten der Ratsmitglieder (69 bzw. 60%) massive Pandemie-Beeinträchtigungen im Wahlkampf. Nur je ein knappes Viertel der CDU- und FDP-Räte bewerteten dies als unproblematisch.

Weitere Analysen des Antwortverhaltens machen zudem deutlich, dass weibliche Ratsmitglieder eher eine massive Beeinträchtigung des Wahlkampfs wahrnahmen. Dies galt auch eher für die jüngeren KandidatInnen als für die älteren. Signifikant unterschiedliche Einschätzungen zeigten sich auch bei den EinwohnerInnen der Großstädte im Vergleich zu Klein- und Mittelstädten. In den letztgenannten sahen weniger Ratsmitglieder das Problem massiver Wahlkampfbeeinträchtigung. Dies mag damit zusammenhängen, dass Großveranstaltungen in Klein- und Mittelstädten weniger relevant sind und hier Veranstaltungen mit kleineren Gruppen auch in Zeiten der Pandemie eher realisiert werden konnten. In Großstädten wurden Podiumsdiskussionen und Großveranstaltung eher abgesagt.

In den offenen Fragen im Fragebogen konstatierten einige Ratsmitglieder zudem, dass aufgrund des Mangels an persönlichen Gesprächen die Kommunikation mit bildungsfernen Schichten weitestgehend ausgeblieben sei. Man beklagte, dass Telefongespräche oder E-Mails dies nicht kompensieren könnten.

3.4 Pandemie und der Wahlprozess

Bei der Festlegung des Wahltermins etwa ein Jahr vorab waren keine Anzeichen einer Pandemiekrise erkennbar. Die Pandemie führte zu 12 Verfahren des Verfassungsgerichtshofes Nordrhein-Westfalen; hier waren insbesondere unabhängige Personen, freie Wählergruppen und Kleinparteien, wie z. B. die Familien-Partei Deutschlands,

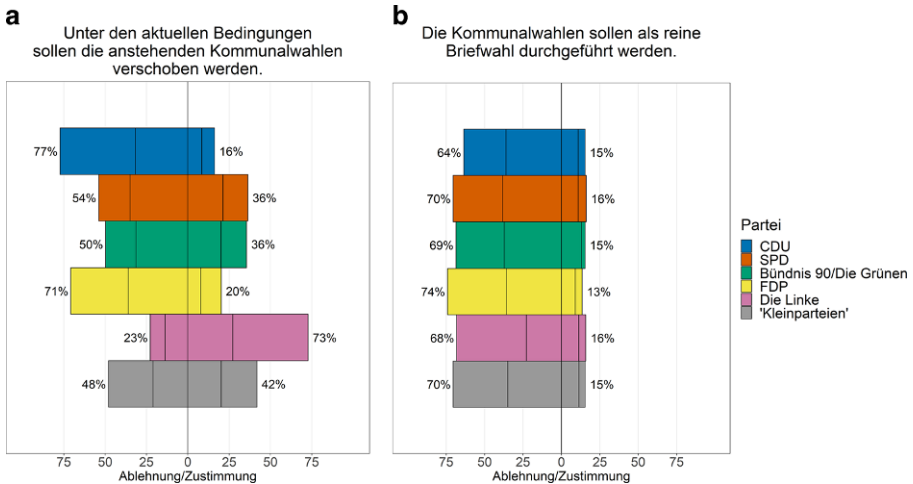


Abb. 3 Wahlverschiebung und Briefwahl in der COVID-19-Pandemie. Ratsmitgliederbefragung NRW 2020. **a** (sehr) starke Ablehnung; **b** (sehr) starke Zustimmung, Mittelkategorie nicht aufgeführt

Beschwerdeführer. Eine Verschiebung der Wahl auf den November 2020 oder in das Frühjahr 2021 wurde aufgrund der erwarteten Kontaktsperren im Winter negativ beschieden. Eine Verschiebung auf den Oktober war aufgrund der Überschneidung mit den Schulferien in Nordrhein-Westfalen problematisch und hätte zudem die aufgrund der Harmonisierung von BürgermeisterInnen- und Gemeinderatswahlen ohnehin lange Legislaturperiode zusätzlich verlängert.

Die repräsentative Umfrage unter allen Ratsmitgliedern in Nordrhein-Westfalen zeigt, dass über alle Parteien hinweg weniger als ein Drittel für eine Verschiebung der Kommunalwahl war, während sich deutlich mehr als die Hälfte dagegen aussprachen (vgl. Abb. 3). Hier sind deutliche Unterschiede zwischen den Parteien erkennbar. Insbesondere bei der Linkspartei (73 %) hätte man sich eine Verschiebung der Wahl gewünscht. Bei allen anderen Parteien war jeweils eine relative Mehrheit gegen die Verschiebung. Am stärksten gegen eine Verschiebung der Wahl sprachen sich die VertreterInnen von CDU (77 %) und FDP (71 %) aus. Bei SPD und Grünen war jeweils ein gutes Drittel für eine Verschiebung, etwa die Hälfte dagegen. Die Ratsmitglieder der Kleinparteien waren in dieser Frage am ambivalentesten (42 % dafür, 48 % dagegen).

Untersucht man das Antwortverhalten hinsichtlich weiterer Kriterien, zeigen sich signifikante Unterschiede. Ratsmitglieder mit höherem und universitärem Bildungsabschluss sprachen sich eher gegen eine Verschiebung der Wahl aus. Gleiches gilt für die Ratsmitglieder in den Klein- und Mittelstädten.

Mit den Änderungen des Kommunalwahlgesetzes von 2020 wurde es ermöglicht, die Stimmbezirke von 2500 Wahlberechtigten auf 5000 Wahlberechtigte aufzustocken. Hierüber sollte ein Mangel an Wahllokalen vermieden werden. Aufgrund dieser Regelung kam es trotz der hohen Zahl an Vorabwählern (Briefwählern) in vielen Städten und Wahllokalen zu langen Schlangen und Wartezeiten.

Aufgrund der Abstandsregelungen und verschiedener Sicherheitsbedenken konnten unterschiedliche, lange Zeit etablierte Wahllokale nicht benutzt werden. So standen vielfach kleinräumige Kindergarteneinrichtungen nicht zur Verfügung. Von der Nutzung von Altersheimen und Pflegeeinrichtungen, die Risikogruppen beherbergen, wurde abgeraten. Die gesamte Planung wurde eng mit den Corona-Krisenstäben und den örtlichen Gesundheitsämtern entwickelt. Das Vermummungsverbot wurde aufgehoben und WahlhelferInnen und Wahlvorständen wurde es erlaubt und angeraten, Mund- und Nasenschutz zu tragen. Die Risikogruppen (über 65-Jährige) wurden nicht als WahlhelferInnen verpflichtet. Die Zahl der WahlhelferInnen wurde erweitert, häufig durch das Heranziehen von MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltungen.

Die Attraktivität der Briefwahl nimmt seit Jahrzehnten zu (Kersting 2019). Bei der Bundestagswahl lag der Anteil bei etwa einem Drittel der WählerInnen. Auch die NRW-Kommunalwahl im September 2020 zeigte einen starken Zuwachs der BriefwählerInnen (etwa zwei Drittel der WählerInnen [Landeswahlleiter NRW 2020]). Die Stichwahl der Kommunalwahl in Bayern im März 2020 fiel in die erste Welle der Corona-Pandemie. Dort entschied man sich dafür, die gesamte Stichwahl ausschließlich als Briefwahl abzuwickeln, d. h. es gab keine Präsenzwahl. Diese Option einer reinen Briefwahl hätte grundsätzlich auch für NRW bestanden.

Auch zu dieser Möglichkeit wurden die Ratsmitglieder zwei bis drei Monate vor der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen befragt (s. Abb. 3). Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits die vorab restriktiveren Maßnahmen abgemildert. Nur etwa jedes siebte Ratsmitglied wollte die Kommunalwahl als reine Briefwahl durchführen. Die Zustimmung zwischen den Parteien schwankt mit 13–16 % nur gering. Mehr als zwei Drittel sprachen sich hingegen gegen diese Alternative aus. Die stärksten Widerstände gegen die reine Briefwahl zeigten sich bei der FDP (74 %), die geringsten bei der CDU (immerhin auch noch 64 %). Weitere Analysen zeigen zudem signifikante Unterschiede für Kleinstädte, wo Briefwahl auf eine höhere Akzeptanz stößt.

4 Schlussfolgerungen für die Post-Corona-Lokalpolitik

Die erste Welle der COVID-19-Pandemie im Frühjahr und Frühsommer 2020 hatte nicht nur Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben allgemein, sondern im Speziellen auch auf politische Entscheidungsprozesse und Wahlen. Die hieraus resultierende Zwangsdigitalisierung zeigte Defizite beim Ausbau von Glasfaser-Kabeln und Infrastruktur wie auch Mängel an adäquaten Software-Lösungen (Kersting und Graubner 2020). Die Corona-Krise zeigte somit auch, was Digitalisierung kann, was sie nicht kann und was sie noch nicht kann.

Die Kontaktbeschränkungen, das Verbot von Gruppenveranstaltungen und der Lockdown betrafen das politische System auch auf der lokalen Ebene. Die häufige Kritik und die Diskussion über die Einschränkung des Demonstrationsrechts und anderer Formen der demonstrativen Demokratie übersehen leicht, dass vielfältige Instrumente der deliberativen Partizipation (Offene Foren, Stakeholder-Konferenzen, Bürgerräte) des „invited space“ und „invented space“ zur informellen Bürgerbe-

teiligung insbesondere auf kommunaler Ebene gar nicht stattfinden konnten. Aber auch die Beteiligung und Entscheidungsprozesse der repräsentativen Demokratie wurden stark eingeschränkt. So mussten die Ratssitzungen in der gewohnten Form ausfallen und wurden durch Sitzungen des Hauptausschusses ersetzt. Einige Kommunen experimentierten am Ende der ersten Welle der Pandemie mit Gemeinderäten, die in halber Besetzung antraten bzw. später mit Hygiene-Regelungen abgehalten wurden. Viele Ausschusssitzungen und Kommissionen fielen vollständig aus. Dies führte zu einer problematischen Dominanz der Exekutive und zudem zu einer mangelnden Inklusion, vor allem kleinerer Wählergruppen und Parteien. Diese Defizite wurden über alle Parteigrenzen hinweg von allen Ratsmitgliedern in NRW mehrheitlich stark kritisiert. Bei der Registrierung zu den bevorstehenden Kommunalwahlen im September 2020 wurden kleinere Parteien und neue KandidatInnen gegenüber den etablierten Parteien und den AmtsinhaberInnen benachteiligt. Vielfach wurde deshalb ein Verschieben der Kommunalwahl erwartet, was aber eher aus organisatorischen Gründen vom Landesverfassungsgerichtshof abgelehnt wurde, da die pandemische Situation unklar war und es die Legislaturperiode deutlich über das Normalmaß verlängert hätte. Die relevanten Fristen zur Registrierung und die administrativen Anforderungen wurden vom Land zwar erleichtert, dennoch führte die Corona-Schutzverordnung sowie auch mangelnde Infrastruktur und Räumlichkeiten dazu, dass viele Parteien behindert wurden und unabhängige Wählerlisten ihre Registrierung zurückzogen. Von den Ratsmitgliedern der etablierten Parteien wurde ein Verschieben der Wahl abgelehnt. Alle Parteien lehnten auch eine reine Briefwahl ab.

Im Wahlkampf kam es zudem bei neuen Parteien und KandidatInnen zu erheblichen Einschränkungen. Hier wurde zusätzlich der Mangel an digitalen Publikationsmitteln mit entsprechenden elektronischen Signaturmöglichkeiten kritisiert. Auch der Wahlkampf selbst war für kleinere Parteien und unabhängige neue Kandidaten eher problematisch. Zentrale Instrumente wie der Straßenwahlkampf (hinter der Maske), Podiumsveranstaltung und Hausbesuche mussten weitgehend reduziert werden. Letztere fanden eher in kleineren Gemeinden ein stärkeres Interesse. Bislang ist in Deutschland Digitalisierung der Wahlkämpfe sowohl auf nationaler, auf regionaler, aber insbesondere auf lokaler Ebene wenig fortgeschritten. Diese Digitalisierung bekam insbesondere bei den Großparteien, welche über die notwendigen finanziellen Mittel, Hilfen durch Bundes- und Landespartei sowie eine Unterstützung durch eigene Parteimitglieder mit entsprechenden Qualifikationen verfügten, einen enormen Schub. Hier wurden zum Teil erstmalig in breiter Front soziale Medien, insbesondere Facebook und Instagram, genutzt. Grundsätzlich war innerhalb der Ratsmitglieder die Kritik an der Umsetzung des Wahlkampfs aufgrund der massiven Einschränkungen durch die Pandemie überdeutlich. Alternative Instrumente als Online-Wahlhilfen (Kommunalwahlcheck, Wahl-Kompass, Lokal-O-Mat u. a.) standen zumeist nur in einigen wenigen Großstädten zur Verfügung.

Insofern stellt sich auch hier die abschließende Frage, ob die Kommunen stärker – über die Ratsinformationssysteme hinaus – digitale Verfahren für kommunale Entscheidungsprozesse der Räte und Ausschüsse (elektronische Parlamente) implementieren sollten. Auch digitale Beteiligungsinstrumente z. B. zur Registrierung von Wählergruppen und Parteien und auch entsprechende politische Informations-

plattformen für die Bürger müssen in höherem Maße im Rahmen der erweiterten kommunalen Daseinsvorsorge vorgehalten werden.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Bundesministerium für Gesundheit. 2020. Coronavirus SARS-CoV-2: Chronik der bisherigen Maßnahmen. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/chronik-coronavirus.html>. Zugegriffen: 28. August 2020.
- Egner, Björn, David Sweeting, und Pieter-Jan Klok (Hrsg.). 2013. *Local Councillors in Europe*. Wiesbaden: Springer VS.
- Holtkamp, Lars. 2006. Parteien und Bürgermeister in der repräsentativen Demokratie. Kommunal Konkordanz- und Konkurrenzdemokratie im Vergleich. *Politische Vierteljahresschrift* 47(4):641–661.
- Holtmann, Everhard, Christian Rademacher, und Marion Reiser. 2017. *Kommunalpolitik. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Jungvogel, Anja. 2020. Bergkamener Rat ist zu groß für den Saal. Haupt- und Finanzausschuss entscheidet während der Corona-Krise. https://www.lokalkompass.de/stadtspiegel-kamen/c-politik/bergkamener-rat-ist-zu-gross-fuer-den-saal_a1363011. Zugegriffen: 30. August 2020.
- Kersting, Norbert. 2016. Participatory turn? Comparing citizens' and politicians' perspectives on online and offline local political participation. *Lex Localis—journal of Local Self-Government* 14(2):225–249.
- Kersting, Norbert. 2017. Demokratische Innovation. Qualifizierung und Anreicherung der lokalen repräsentativen Demokratie. In *Urbane Innovation*, Hrsg. Norbert Kersting, 81–121. Wiesbaden: Springer VS.
- Kersting, Norbert. 2019. Wahlgeheimnis vor dem Aus? Globaler Normenwandel. *Zeitschrift für Parteienwissenschaften* 25(2):212–219.
- Kersting, Norbert, und David Graubner. 2020. Die digitale Transformation der deutschen Verwaltung. Analysen zu Marktversagen und Daseinsvorsorge in Zeiten der Covid-19-Pandemie. In *Zukunft denken und verantworten*, Hrsg. Wolfgang Roters, Horst Gräf, und Hellmut Wollmann, 231–252. Wiesbaden: Springer VS.
- Korte, Karl-Rudolf. 2020. *Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Kommunalwahl – Landtagswahl – Bundestagswahl – Europawahl*. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.
- Land NRW 2019. *Gesetz über die Kommunalwahlen im Land Nordrhein-Westfalen (KWahlG NRW)*
- Land NRW 2020a. *Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 (CoronaSchoVo)*. https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/2020-03-30_coronaschovo_idf_der_aendvo.pdf. Zugegriffen: 22. März 2020.
- Land NRW 2020b. *Welche Regelungen gelten für Veranstaltungen und Versammlungen?* <https://www.land.nrw/de/wichtige-fragen-und-antworten-zum-corona-virus>. Zugegriffen: 29. September 2020.
- Land NRW 2020c. *Kommunalwahlordnung (KWahlO NRW)*. https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=4520040121111440485. Zugegriffen: 17. April 2020.

- Landeswahlleiter NRW. 2020. Kommunalwahlen 2020. <https://www.wahlergebnisse.nrw/kommunalwahlen/2020/aktuell/a000000kw2000.shtml>. Zugegriffen: 26. Januar 2021
- Norris, Pippa. 2012. *Democratic deficit*. Cambridge: CUP.
- Norris, Pippa. 2014. *Why electoral integrity matters*. Cambridge: CUP.
- Verfassungsgerichtshof NRW. 2020. Keine Verschiebung der Kommunalwahlen. https://www.vgh.nrw.de/aktuelles/pressemitteilungen/2020/19_200706/index.php. Zugegriffen: 29. September 2020.

Verwaltung in Krisenzeiten

Eine Bestandsaufnahme der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Öffentlichen Dienst

Content Sponsoren



Medienpartner



Wissenschaftliche Partner



Ideelle Sponsoren



Eine Initiative von



Verwaltung in Krisenzeiten

Eine Bestandsaufnahme der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Öffentlichen Dienst



Inhalt

Was uns antreibt	4
Daten & Fakten	6
Soziodemografische Daten der Verwaltungsbefragung	8
Zentrale Erkenntnisse	9
Funktionsfähigkeit der Verwaltung im Lockdown	12
Homeoffice – Eine neue Erfahrung für den Öffentlichen Dienst	12
Kommunen bilden das Rückgrat der Pandemiebekämpfung	14
<i>Sicht der Bürger: Verwaltung nur bedingt funktionsfähig</i>	20
Digitalisierung als Krisenresilienz	21
Was bleibt? Eckpunkte einer neuen Normalität in der Verwaltung	40
<i>Sicht der Bürger: Online wächst, Termine vor Ort jedoch weiterhin wichtig</i>	47
Handlungsempfehlungen	49
Methodik	53
Unsere Partner	54

Was uns antreibt

Seit März dieses Jahres ist unsere Welt, wie wir sie bis dahin kannten, eine andere geworden: Die Corona-Pandemie verändert unseren Alltag in großem Ausmaß.

Enorme Einschränkungen und Anpassungsleistungen waren und sind immer noch notwendig, um die Folgen der Pandemie unter Kontrolle zu bekommen. Das gilt auch und vor allem für unsere Arbeitswelt. Über alle Branchen hinweg wurden bisherige Geschäftsmodelle hinterfragt und neue Arbeitsweisen eingeführt, wie z.B. das Arbeiten aus dem Homeoffice.

Auch der Öffentliche Dienst ist von diesen Veränderungen betroffen. Wie in der Wirtschaft wurden im März von heute auf morgen tausende Verwaltungsbeschäftigte ins Homeoffice geschickt. Zugleich mussten die Verwaltungen auf sich ständig verändernde Rahmenbedingungen und Aufgaben sehr schnell reagieren. Wie haben die Mitarbeitenden der Verwaltungen die Corona-Krise erlebt – im Homeoffice, am Arbeitsplatz – damit haben wir uns in der nun vorgelegten Studie „Verwaltung in Krisenzeiten“ auseinandergesetzt. Unser Ziel war es, die weitreichenden Veränderungen in den Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen durch die Corona-Pandemie und den „Lockdown“ zu vermessen und eine detaillierte Bestandsaufnahme vorzunehmen.

Ist es den Verwaltungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene gelungen, leistungsfähig zu bleiben? Welche technischen und kulturellen Hürden standen im Weg? Kann die Corona-Pandemie sogar eine Chance für die Verwaltung sein, um digitaler, agiler und nutzerorientierter zu werden? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir zusammen mit unserem wissenschaftlichen Partner, Prof. Dr. Gerhard Hammerschmid von der Hertie School of Governance und weiteren Partnern, einen Fragebogen entwickelt und eine Umfrage gestartet. Daran haben rund 6.000 Verwaltungsmitarbeiter*innen teilgenommen – eine gewaltige Resonanz, für die wir uns herzlich bedanken möchten! Nach der Bereinigung der Ergebnisse haben wir rund 5.000 beantwortete Fragebögen in die Auswertung über-

nommen. Damit ist die hier vorgelegte Studie die größte ebenenübergreifende, zum Thema durchgeführte Verwaltungsbefragung in Deutschland. Parallel dazu haben wir, gemeinsam mit unserem Partner Civey, 5.000 Bürgerinnen und Bürger zu ihren Erfahrungen und Meinungen zu Verwaltungen in der Corona-Krise befragt.

Die Studie wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Partner und Unterstützer, die uns an jedem Punkt des Projektes mit wertvollem Feedback und Verbesserungsvorschlägen begleitet und die Befragungen in ihren Netzwerken beworben haben. Zudem haben wir viele Gespräche mit Verwaltungsmitarbeiter*innen führen können, um die Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie besser einschätzen zu können! Ihnen allen herzlichen Dank für diese Unterstützung!

Die hier vorgelegte Studie umfasst eine fundierte Analyse der Arbeit der Verwaltungen während der Corona-Pandemie und eine Reihe an Handlungsempfehlungen, die sich daraus ergeben haben. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Ergebnisse helfen, auch die Chancen zu nutzen, die sich durch die Auswirkungen der Pandemie auf die Verwaltungsarbeit eröffnet haben!

Wir wünschen ihnen eine spannende Lektüre!

Daten & Fakten

Verwaltungsbefragung



2

Monate



4.832

Verwaltungsmitarbeiter*innen



39

Fragen



16

Partner



1

Studie

Teilnehmende

Insgesamt haben 6.147 Verwaltungsmitarbeiter*innen aller Ebenen aus ganz Deutschland an der Umfrage teilgenommen. Für die Auswertung der vorliegenden Studie wurden die Teilnehmenden berücksichtigt, die mindestens die ersten fünf Fragen vollständig beantwortet haben. Die Stichprobe umfasst damit 4.832 Teilnehmer*innen.

Selektion

Für die Auswertung der Ergebnisse wurden die Antworten der 4.832 Teilnehmenden verwendet. Die Stichprobengröße reduziert sich dadurch bis zur letzten Frage auf 4.310 Personen. Die Ergebnisse einzelner Fragen, bezieht sich immer auf die Anzahl der Personen, die die entsprechende Frage beantwortet haben.

Survey

Der Survey wurde nach gängigen wissenschaftlichen Standards entworfen und getestet. Prof. Dr. Hammerschmid von der Hertie School of Governance leitete hierzu die Qualitätskontrolle. Erhebungsmethode: Webgestützte Umfrage via LamaPoll im Erhebungszeitraum 07. Juli 2020 bis 24. August 2020. Versendung des Surveys durch den Deutschen Beamtenbund und Tarifunion (dbb) an seine Mitgliedsorganisationen, per Mail an Funktionspostfächer auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene und durch unsere Partner.

Darstellung Werte

Zur Vereinfachung der Inhalte wurden die jeweiligen Werte gerundet. In einzelnen Fällen kann daher die Summe der Werte von 100 % abweichen.

Daten & Fakten

Bürgerbefragung & Experteninterviews



3

Tage



5.000

Bürger*innen



10

Fragen

Teilnehmende

Insgesamt haben mehr als 5.000 Bürger*innen aus ganz Deutschland an der Umfrage teilgenommen, welche durch unseren Partner Civey durchgeführt wurde. Zur Gewährleistung der Repräsentativität kann die Anzahl der Teilnehmenden je nach Frage leicht schwanken.

Survey

Der Survey wurde nach gängigen wissenschaftlichen Standards entworfen und getestet. Unser Partner Civey nutzte hierfür etablierte Formulierungen. Erhebungsmethode: Webgestützte Umfrage via Civey im Erhebungszeitraum 06. Juli bis 08. Juli 2020.

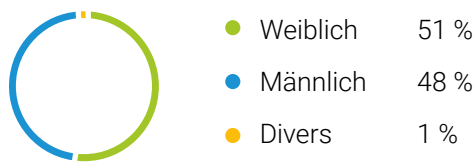
Interviews mit Expertinnen und Experten

Zur Validierung der Ergebnisse und zur Gewinnung von weitergehenden Erkenntnissen wurden im Rahmen der Studie mehr als 25 Interviews mit Expertinnen und Experten geführt. Die Ergebnisse der Interviews fließen in Form von kommentierenden Zitaten an den entsprechenden Stellen in die Studie mit ein.

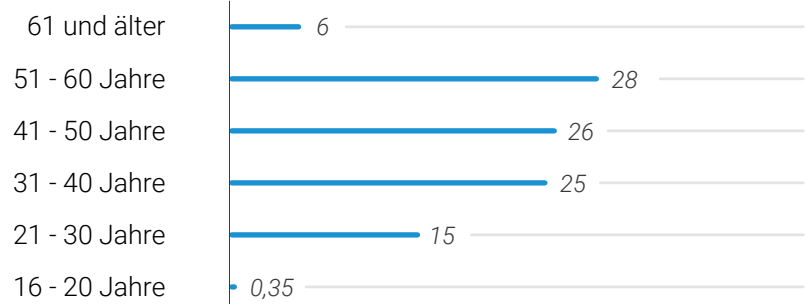
Die Auswahl der Expert*innen erfolgte nach zuvor festgelegten Kriterien, wie Position in der jeweiligen Organisation, regionaler und föderaler Verteilung sowie notwendigem Fachwissen für diese Studie. Die Expert*innen verteilen sich dabei annähernd äquivalent auf die drei Ebenen Bund, Länder und Kommunen. Zur Gewährleistung der Anonymität der Befragten werden keine Informationen zur Person oder zur jeweiligen Organisation bekanntgegeben.

Soziodemografische Daten der Verwaltungsbefragung

Geschlecht

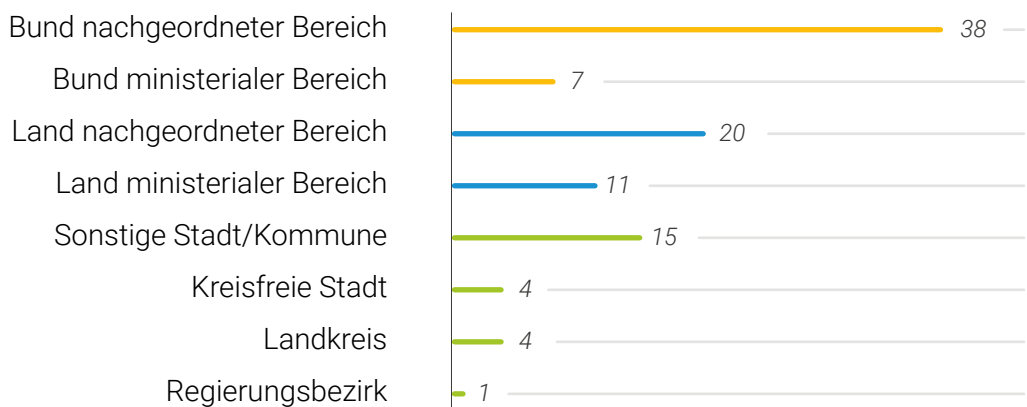


Altersstruktur



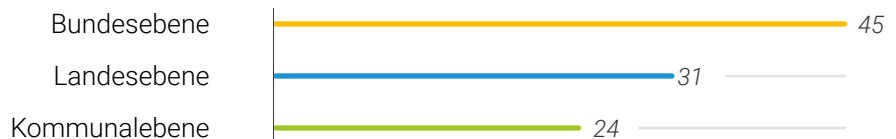
In Prozent

Mein Dienstherr ist



In Prozent

Nach Ebenen



In Prozent

Zentrale Erkenntnisse

1. Die Verwaltung hat funktioniert, dank des hohen Einsatzes der Mitarbeiter*innen:

Der Großteil der Mitarbeitenden der Verwaltungen sah die Leistungsfähigkeit der eigenen Verwaltung während der ersten Corona-Welle nur geringfügig eingeschränkt. Allerdings gaben 42 % der Befragten eine höhere oder sehr viel höhere Arbeitsbelastung an. Dabei waren die Beschäftigten unterschiedlich betroffen: 44 % gaben eine gleichbleibende und 14 % eine niedrigere bzw. deutlich niedrigere Arbeitsbelastung an. 26 % der Beschäftigten wurden mit anderen Aufgaben betraut – in den Kommunen waren es 35 % der Verwaltungsmitarbeiter*innen.

2. Eine kritischere Außen-Sicht der Bürger*innen mit West-Ost-Gefälle:

44 % der Bürger*innen hat die Verwaltung zu Beginn der Pandemie als funktionsfähig wahrgenommen. Gleichzeitig gaben jedoch 36 % der Befragten an, dass sie die Verwaltung als weniger (27 %) bzw. gar nicht (9 %) funktionsfähig wahrgenommen haben (unentschieden 19 %). Betrachtet man die Bundesländer, ergibt sich ein West-Ost-Gefälle: die Funktionsfähigkeit der Verwaltungen in den westdeutschen Bundesländern wurde besser bewertet als in den meisten ostdeutschen Bundesländern.

Die repräsentative Bürgerbefragung hat auch ergeben, dass etwa 60 % der Bürger in der ersten coronabedingten Lockdown-Phase

(von Ende März Anfang Juli) Kontakt mit der Verwaltung hatten.

3. Die Kommunen waren besonders betroffen und das Rückgrat der Pandemiebekämpfung:

Auf kommunaler Ebene wurde jede*r dritte Mitarbeiter*in mit neuen Aufgaben betraut. Gleichzeitig gab jede*r Zweite an, dass die Arbeitsbelastung höher oder wesentlich höher war. Die Mitarbeitenden der Kommunalebene schätzen ihren Beitrag zur Umsetzung der Pandemiebekämpfung höher ein als ihre Kolleg*innen auf Bundes- oder Landesebene.

4. Digitale Verwaltungsservices wurden durch die Bürger*innen stärker genutzt, überzeugten aber nicht:

Rund ein Fünftel der befragten Bürger*innen gab an, dass sie während der ersten Phase der Pandemie stärker von den Online-Diensten der Verwaltung Gebrauch gemacht haben. Allerdings war knapp die Hälfte derer, die die digitalen Angebote der Verwaltung genutzt haben, unzufrieden.

5. Bürger wünschen sich mehr digitale Verwaltung, der Termin vor Ort bleibt aber wichtig:

Die Bürger*innen wünschten sich im Rückblick von den Verwaltungen eine bessere Erreichbarkeit, ein umfangreicheres digita-

les Angebot und eine bessere Informationspolitik. Für die Zukunft wünschen sich die Bürger*innen stärker per E-Mail (56 %, Mehrfachantwort) und mittels Kontaktformular/ Online-Dienst (44 %, Mehrfachantwort) mit der Verwaltung zu kommunizieren, allerdings bleibt der Termin vor Ort für knapp 40 % der Befragten wichtig.

6. Der Übergang ins Homeoffice ist der Verwaltung weitgehend geglückt, allerdings mussten viele Beschäftigte weiterhin an den Arbeitsplatz:

Rund die Hälfte der Verwaltungsmitarbeiter*innen arbeiteten in der ersten Corona-Phase und im Lockdown mehrheitlich im Homeoffice (Bundesebene 67 %, Landesebene 55 %, Kommunalebene 37 %). Jede*r vierte Mitarbeiter*in musste hingegen täglich zur Arbeit. Mitarbeitende, die vor allem im Homeoffice gearbeitet haben, bewerten die aktuellen Umstände als weniger einschränkend als Mitarbeitende, die vor allem am Arbeitsplatz waren. So hatte der Großteil von Zuhause aus auch Zugriff auf E-Mails. Mehr als 70 % hatten zudem Zugriff auf Dokumente und Fachverfahren.

7. Fast die Hälfte der Verwaltungsmitarbeiter*innen hatte vor Corona keine Möglichkeit zum Homeoffice:

Für 45 % der Verwaltungsbeschäftigten gab es vor Corona keinerlei Möglichkeit aus dem Homeoffice zu arbeiten. Auf Kommunalebene waren es 56 %, Landesebene 50 % und Bundesebene 30 %. 30 % der Personen, die angaben, während der Pandemie mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet zu haben, hatten vor Corona keine Möglichkeit von zuhause aus zu arbeiten, für sie war es eine neue Situation.

8. Neue Herausforderungen im Homeoffice – aber keine Motivationsprobleme:

Die Arbeit im Homeoffice stellte die Mitarbeiter*innen vor neue Herausforderungen. So hatte jede*r zweite Mitarbeiter*in mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen, ebenso viele klagten über Kommunikationsdefizite im Austausch mit den Arbeitskolleg*innen und ein Viertel hatte Schwierigkeiten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu bewerkstelligen. Motivationsprobleme waren hingegen die geringste Herausforderung; lediglich knapp 13 % der Befragten hatten damit zu kämpfen.

9. Homeoffice wird von den Verwaltungsmitarbeiter*innen eingefordert:

Als meistgenannter Wunsch der Mitarbeitenden hinsichtlich der Veränderungen, die auch über das Ende der Corona-Pandemie hinaus bestehen bleiben sollen, wird die Verstetigung der Homeoffice-Möglichkeit genannt. Nur 11% der Mitarbeitenden haben keinen Bedarf im Homeoffice zu arbeiten.

10. Klare Unterschiede zwischen Homeoffice und Präsenzarbeit:

An vielen Stellen wird deutlich, dass ein Ungleichgewicht zwischen Homeoffice und Präsenzarbeit entstand. So wird die Arbeitsbelastung im Homeoffice niedriger eingeschätzt (höhere/sehr viel höhere Arbeitsbelastung 37,5 %) als die Arbeitsbelastung vor Ort (49 %). Gleichzeitig fühlten sich Personen, die mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet haben, wesentlich besser informiert als die Kolleg*innen vor Ort (86 % zu 72 %). Und schließlich hatten Mitarbeitende im Homeoffice deutlich stärker das Gefühl, dass ihre Führungskraft für Sie da war als Mitarbeitende, die am regulären Arbeitsplatz waren.

11. Technische Hürden wurden durch Einsatz privater Technik überwunden:

Die technische Ausstattung der Mitarbeitenden war an vielen Stellen unzureichend. So hatte nur etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten einen Dienstlaptop zur Verfügung. Dies führte u.a. dazu, dass zwei Drittel auf private Technik zurückgriffen, um arbeitsfähig zu bleiben. Auch kämpften zwei Drittel der Verwaltungsmitarbeiter*innen mit Server- und Netzproblemen.

12. Hohe Innovations- und Experimentierfreude in der Verwaltung, aber Zweifel an der Nachhaltigkeit:

Die Verwaltungen haben sich während der Pandemie zu echten Experimentierfeldern entwickelt, wie die Einführung von Cloud-Lösungen, kollaboratives Arbeiten aus dem Homeoffice und der Einsatz von neuen digitalen Tools zeigt. Ob diese Errungenschaften jedoch auch auf lange Sicht in den Alltag Einzug finden, bezweifeln die Mitarbeitenden an vielen Stellen, wenngleich sie bei der Einführung technischer Neuerungen und einer stärkeren Selbstorganisation vorsichtig optimistisch sind.

Verwaltung kann Krise!



Die Covid19 Pandemie hat uns alle unerwartet getroffen! Es galt in den vergangenen Monaten eine der größten Krisen seit dem Zweiten Weltkrieg zu bewältigen! Staat, Wirtschaft und Gesellschaft waren und sind gefordert, die Folgen von Lockdown, Abstandsregeln und neuen Anforderungen in der Arbeitswelt zu meistern. Dass der öffentliche Sektor Krise kann, hat er in den vergangenen Monaten wiederholt bewiesen: zügig und flexibel musste auf die sich nahezu täglich ändernden Anforderungen reagiert werden. Dies ist dem großartigen Engagement aller Beschäftigten zu verdanken. Die hier veröffentlichten Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass die Umstellung auf neue Arbeitsformen weitgehend funktioniert hat. Sie machen aber auch deutlich, worauf wir in den vergangenen Monaten bereits wiederholt hingewiesen haben: die Krise hat schonungslos verdeutlicht, dass die öffentliche Infrastruktur nur unzureichend krisenfest aufgestellt ist. Die Verwaltung muss künftig krisenresilient gestaltet sein! Dazu gehört eine entsprechende flächendeckende technische Ausstattung. Entscheidend ist doch, dass eine moderne Verwaltung nicht nur verlässlich vor Ort ist, sondern auch in der Lage ist, mobil zu arbeiten. Wenn ein großer Anteil der Befragten in der hier vorliegenden Studie zu dem Ergebnis kommt, dass die besondere Situation der vergangenen Monate ihre Arbeitsfähigkeit nicht besonders eingeschränkt hat, zugleich aber ein großer Anteil mit der Arbeitsausstattung nicht zufrieden ist, dann bestätigt das unsere Befürchtungen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, damit Verwaltung auch künftig „Krise kann“!

Ulrich Silberbach – Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

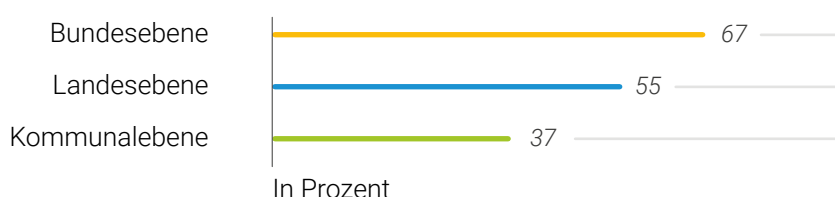
Funktionsfähigkeit der Verwaltung im Lockdown

Homeoffice – Eine neue Erfahrung für den Öffentlichen Dienst

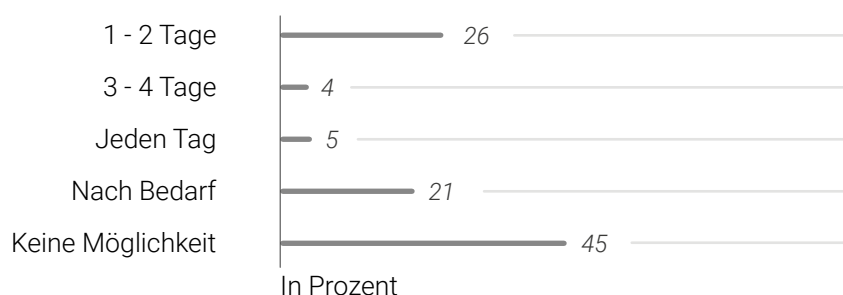
Während der Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 arbeitete etwa jede*r zweite Beschäftigte der Verwaltung mehrheitlich vom heimischen Arbeitsplatz aus. Dabei war die Ausprägung in den Verwaltungsebenen sehr unterschiedlich. Während auf Bundesebene 67 % der Mitarbeiter*innen im Homeoffice waren, hatte diese Möglichkeit nur etwas mehr als ein Drittel der kommunalen Beschäftigten. Frauen waren dabei häufiger mehrheitlich im Homeoffice (62 %) als Männer (53 %) oder Führungskräfte (40 %).

Für einen Großteil der Beschäftigten war Homeoffice eine gänzlich neue Erfahrung: Knapp 30 % derjenigen, die angaben, während der Pandemie mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet zu haben, hatten vor Corona überhaupt keine Möglichkeit dazu. Insgesamt war die Möglichkeit zum Homeoffice vor der Pandemie nicht stark ausgeprägt. Rund ein Viertel der Befragten konnte 1-2 Tage die Woche von Zuhause aus arbeiten, während knapp die Hälfte keine entsprechende Möglichkeit hatte.

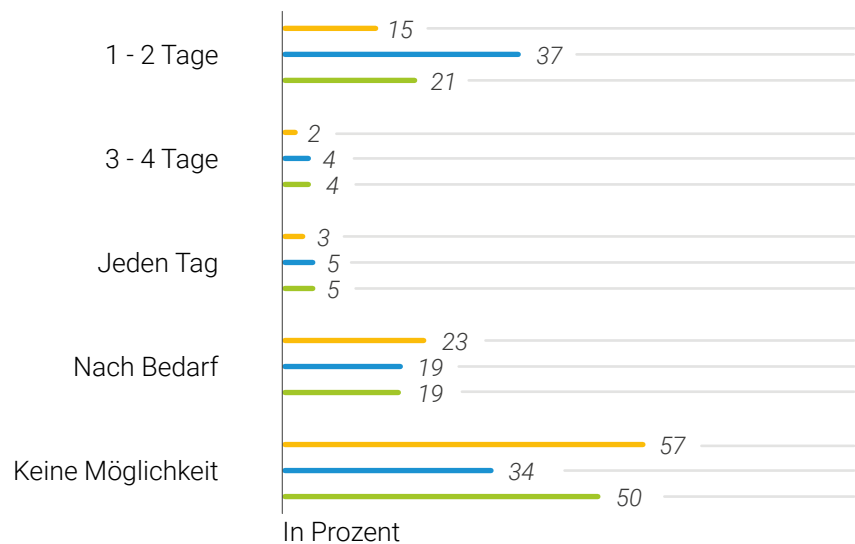
Haben Sie in den vergangenen drei Monaten mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet?



An wie vielen Arbeitstagen pro Woche hatten Sie vor Beginn der Corona-Pandemie die Möglichkeit aus dem Homeoffice zu arbeiten?



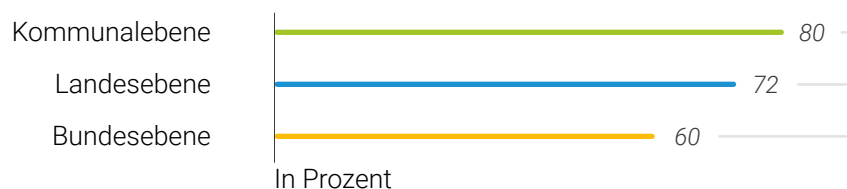
- Bundesebene
- Landesebene
- Kommunalebene



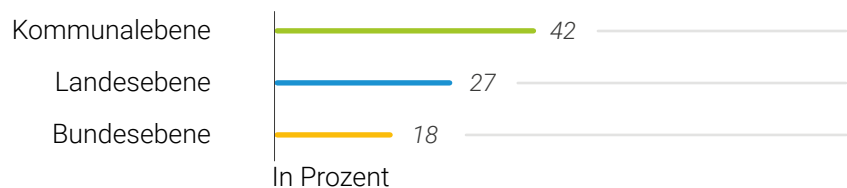
Jede*r Vierte musste täglich an den Arbeitsplatz

Trotz der Homeoffice-Ausweitung mussten im Durchschnitt zwei Drittel der Befragten während der Pandemie an ihren Arbeitsplatz – nur ein Drittel der Beschäftigten verblieb durchgängig im Homeoffice. Jede*r vierte Mitarbeiter*in musste sogar täglich an den Arbeitsplatz. Dabei waren Männer häufiger am Arbeitsplatz als Frauen. Auch Führungskräfte waren häufiger vor Ort.

Mussten Sie zur Erfüllung Ihrer Arbeit während der Corona-Pandemie an Ihren Arbeitsplatz?



Täglich an den Arbeitsplatz mussten



Kommunen bilden das Rückgrat der Pandemiebekämpfung

Hohe personelle Flexibilität

Während der ersten Corona-Welle wurde jede*r vierte Beschäftigte mit anderen Aufgaben betraut. Auf kommunaler Ebene, der Verwaltungsebene der Gesundheitsämter und damit auch der Kontaktnachverfolgung, arbeitete sogar jede*r dritte Mitarbeiter*in an anderen Aufgaben. Dabei waren es vor allem die jüngeren Mitarbeiter*innen, welche in neuen Aufgabenfeldern arbeiteten. Mitarbeiter*innen die vor allem von Zuhause arbeiteten, wurden hingegen wesentlich seltener in andere Bereiche eingebunden.

Wurden Sie im Zuge der Corona-Pandemie mit anderen Aufgaben betraut?



Evidenzbasierte Entscheidungsfindung – auch in Krisenzeiten

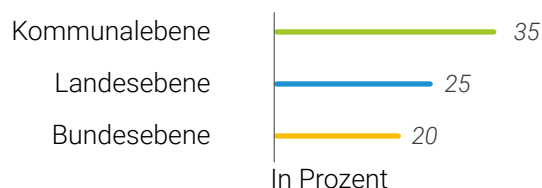


Die Corona-Pandemie hat nicht nur in der Bevölkerung für große Unsicherheit gesorgt. Auch Politik, Wirtschaft und Verwaltung konnten und können weiterhin nicht absehen, wie sich das Virusgeschehen entwickelt, ob sich die Menschen an die Schutzmaßnahmen halten, ob die Gesundheitsämter richtig ausgestattet und welche Unterstützungsmaßnahmen noch notwendig sind. In dieser dynamischen Zeit ohne vorherige Erfahrungswerte ist es besonders wichtig, Entscheidungen nicht aus dem Bauchgefühl heraus, sondern fundiert auf Basis von Fakten und Daten zu treffen. Civey unterstützt deshalb Teile der Bundesregierung mit Live-Daten zur Pandemieentwicklung im Land.

Mithilfe des Monitorings können Einstellungen zum Virus, aber auch Probleme und Herausforderungen bis auf Ebene der Landkreise in Echtzeit analysiert werden. Dafür nutzt Civey umfragebasierte Live-Daten aus dem größten Panel in Deutschland. Die Daten bieten z.B. Einschätzungen der Corona-Maßnahmen in der Region, die Bewertung der lokalen Gesundheitsversorgung oder zur Sicherheit des Arbeitsplatzes. Aber auch Fragen, die zur Einschätzung der gesellschaftlichen Stimmung beitragen können, sind im Corona-Monitoring der Bundesregierung enthalten. Zudem ermöglichen die Live-Daten neben der Auswertung nach Landkreisen auch gezielte Befragungen von spitzen Zielgruppen wie der Corona-Risikogruppe oder Personen, die von Kurzarbeit betroffen sind. Mithilfe der Daten sind die Akteure in Politik und Verwaltung jederzeit in der Lage flexibel auf Veränderungen zu reagieren, gezielt lokal nachzusteuern und das erlangte Wissen in Kampagnen (wie z.B. der AHA-Kampagne) erfolgreich umzusetzen.

Mitarbeitende nach Ebenen und Alterskohorten, welche im Zuge der Pandemie mit anderen Aufgaben betraut wurden:

Nach Ebenen



Nach Alterskohorten

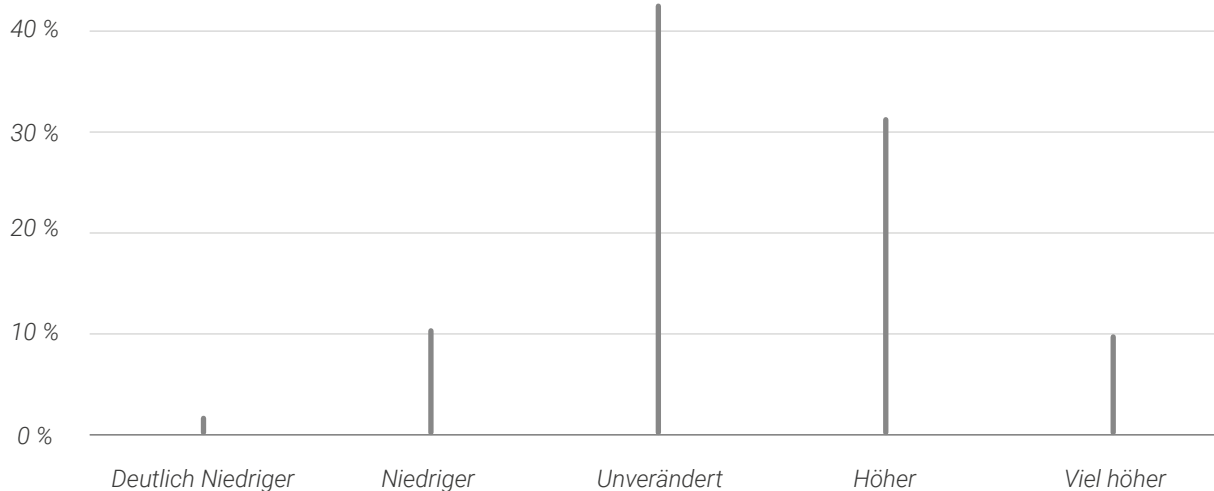


Hohe Arbeitsbelastung

Die Pandemiebekämpfung ist ein Stresstest für die Verwaltungsbeschäftigten: 42 % gaben eine höhere oder sehr viel höhere Arbeitsbelastung an. Auf kommunaler Ebene gibt sogar jede*r Zweite an, dass die Arbeitsbelastung höher oder wesentlich höher ist. Auf Landesebene geben dies immer noch 43 % an, während auf Bundesebene nur knapp 37 % von einer gestiegenen Arbeitsbelastung berichten.

Die Arbeitsbelastung im Homeoffice wird hingegen niedriger eingeschätzt (höhere + viel höhere Arbeitsbelastung 37,5 %) als die Arbeitsbelastung vor Ort (49 %)

Wie empfinden Sie die derzeitige Arbeitsbelastung, die auf Sie einwirkt, im Vergleich zu Ihrer regulären Arbeitsbelastung? (Häufigkeit in %)

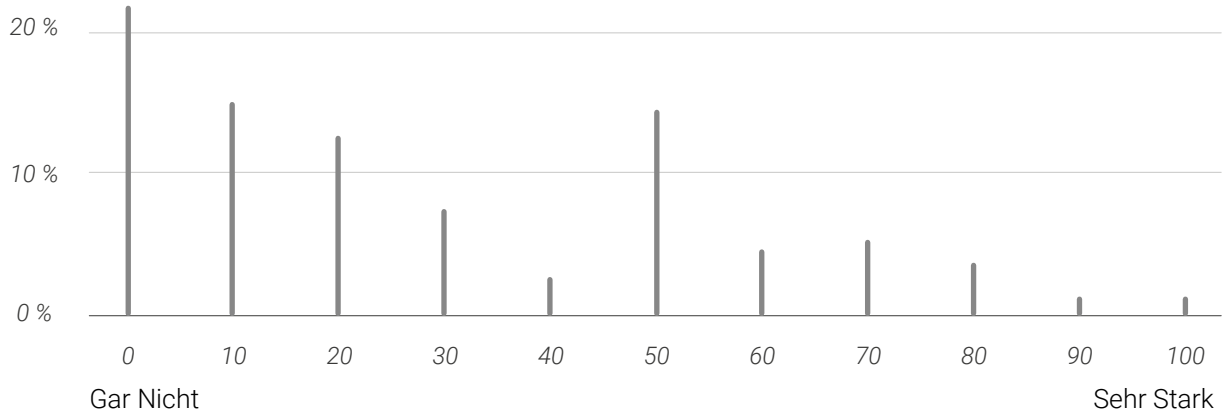


Arbeitsfähig, aber mit Leistungseinbußen

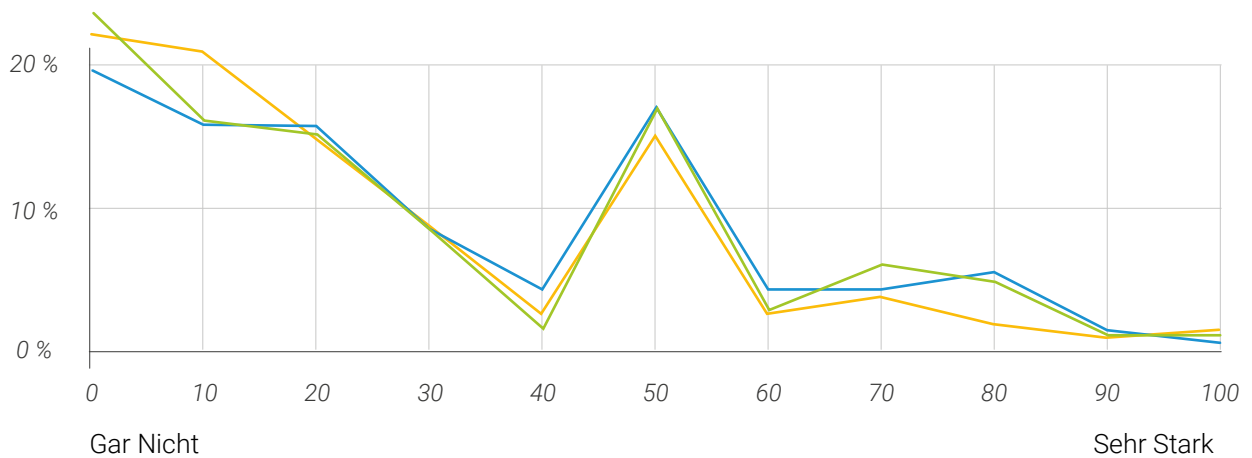
Der Großteil der Bediensteten fühlte sich durch die Corona-Pandemie und den Lockdown in der Bearbeitung der Aufgaben nicht oder nur geringfügig eingeschränkt. Fast jede*r vierte Mitarbeiter*in gab an, dass die derzeitige Situation überhaupt keine Einschränkung der täglichen Aufgaben nach sich zieht. Mitarbeitende, die vor allem im Homeoffice gearbeitet haben, bewerten die aktuellen Umstände als weniger einschränkend als Mitarbeitende, die vor allem am Arbeitsplatz waren.

Wie stark schränkt Sie die derzeitige Situation in der Bearbeitung ihrer Aufgaben ein?

(0 = gar nicht, 100 = sehr stark)



● Gesamtergebnis

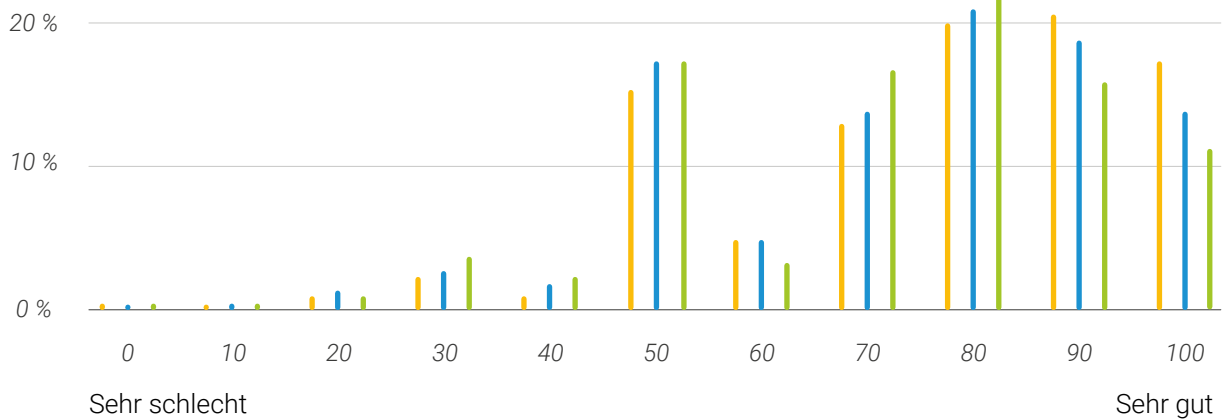


● Bundesebene

● Landesebene

● Kommunalebene

Wie gut würden Sie sagen, konnte Ihre Behörde während der Corona-Pandemie ihre Leistung erbringen? (Häufigkeit In Prozent)



● Bundesebene

● Landesebene

● Kommunalebene

Basiskomponente Government Site Builder im Einsatz gegen Corona



Der Government Site Builder (GSB) ist als Portal- und Content-Management-Lösung eine erprobte Basiskomponente des Bundes. Die Lösung ist mit mehr als 200 produktiven Webauftritte auf Bundesebene weit verbreitet und auch in einigen Bundesländern bereits erfolgreich im Einsatz. Auch im Corona-Geschehen ist der GSB aktiv.

Das Robert Koch-Institut (RKI) ist seit Monaten in aller Munde und nimmt in der Corona-Pandemie eine sehr wichtige Rolle ein. Die Webseiten des Instituts müssen hochverfügbar sein und den gewaltigen Ansturm der Zugriffe verarbeiten können. Die Webseiten des RKI basieren auf dem Government Site Builder und werden erstellt und betrieben mit Unterstützung von Materna. Das RKI sowie der Dienstleister ITZBund haben die Webseiten aufgrund der hohen Nachfrage kräftig nachgerüstet. Binnen Rekordzeit wurden Infrastrukturkomponenten im Rechenzentrum ausgetauscht, die Bandbreite erhöht, eine neue Live-Plattform eingerichtet und die technischen Ressourcen insgesamt verdoppelt – auch hier mit Unterstützung der GSB-Experten von Materna. Der GSB hat hierbei einmal mehr seine Stabilität auch unter Hochlast bewiesen. Erstmals ist auch ein Content Delivery Network im GSB-Umfeld im Einsatz. Materna steht als Dienstleister bereit, auch weitere Webauftritte „Corona-fest“ zu machen.

Ein weiteres GSB-Beispiel ist die Sonder-Webseite des Saarlandes zu Corona. Auf corona.saarland.de erscheinen die wichtigsten Neuigkeiten: von der aktuellen Verfügung der Landesregierung über den direkten Link zu den Infos für die Kleinunternehmer-Soforthilfe bis hin zu den wichtigsten Materialien zum Thema Schule und Kitas. Weiteres Herzstück ist eine umfangreiche Zusammenstellung der häufigsten Fragen und Antworten (FAQ), die täglich aktualisiert wird. Zudem gibt es eine Übersicht zu den vielen ehrenamtlichen Initiativen im Saarland. Allein in den ersten zwei Wochen nach Live-Gang gab es über 500.000 Besuche. Die Webseite basiert auf dem Government Site Builder 10, der Open-Source Version der Content-Management-Lösung des Bundes, und wurde ebenfalls von Materna realisiert.

Auch in der Leistungsbeurteilung zeigt sich, dass die Mitarbeitenden überzeugt sind, dass ihre Behörde während der Corona-Pandemie eine gute Leistung erbracht hat. Weniger als 10 % der Antworten geben eine Leistungsfähigkeit von unter 50 % an, während mehr als die Hälfte der Befragten die Leistungsfähigkeit ihrer Behörde im Bereich von 80 – 100 % beziffert. Im Vergleich der Verwaltungsebenen schneidet hierbei der Bund am besten ab.

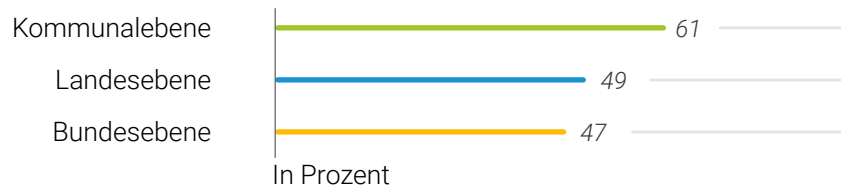
Auch die Mitarbeitenden die mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet haben, bewerten die Leistungsfähigkeit ihrer Behörde deutlich besser als Mitarbeitende vor Ort (77 % zu 68 %). Befragt man die Mitarbeitenden nach ihrer persönlichen Leistung, gibt mehr als die Hälfte an, dass sie mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise geleistet haben. Dabei schät-

zen die Mitarbeitenden der Kommunalebene ihren Beitrag wichtiger ein, als ihre Kolleg*innen auf Bundes- oder Landesebene.

Würden Sie sagen, dass Sie mit Ihrer Arbeit in der Verwaltung einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise geleistet haben?



Führungskräfte messen ihrer Arbeit deutlich größere Bedeutung bei, als Mitarbeitende ohne Führungsverantwortung (67 % zu 46 %)



Die Kommunen (61 %) sehen sich als deutlich wichtiger, als die Landesebene (49 %) und schließlich die Bundesebene (47 %) für die Bewältigung der Krise.

Die Mitarbeitenden vor Ort hatten stärker das Gefühl einen wichtigen Beitrag zu leisten (55 %) als die Personen im Homeoffice (47 %).

„Ich habe mein Bestes getan, um die Arbeit trotz aller Widrigkeiten bestmöglich zu erfüllen.“

(Antwort einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie)

„Unser Credo war dabei, wir wollen die Krise als Chance nutzen und Dinge ausprobieren. Im Tagesgeschäft hindern uns viel zu oft Vorschriften an der Umsetzung. Also sind wir da hingegangen und haben gesagt. Die Krise, ist ein Spielfeld, das wir nutzen müssen. Mit einem gewissen Mut, einer sehr vertraulichen Zusammenarbeit mit unserem Personalrat, die wurden immer frühzeitig eingebunden und einer transparenten Kommunikation, haben wir dann alle Beschäftigten abgeholt.“ (Experteninterview)

Fit für die Zukunft werden: Das war der Anspruch, den die Stadt Sindelfingen an ihr neues Mitarbeiterportal stellte. Im bisherigen System mussten sich die Mitarbeiter umständlich durch Datenbanken und Verzeichnisse wühlen, um Dateien und Informationen zu finden. So ging wertvolle Zeit verloren. Also suchte die Stadt Sindelfingen eine zeitgemäße Lösung, die das Suchen und Finden sowie die interne Kommunikation einfacher und effizienter machen sollte. Die Entscheidung fiel auf die Low-Code-Plattform Intrex, die Individualität bei zugleich schneller Entwicklung ermöglichte.

Dank Low Code konnte das neue Portal in gerade einmal vier Monaten entwickelt werden. Zudem ermöglicht es Low Code der Stadt Sindelfingen, in Intrex unabhängig von externen Dienstleistern eigene Applikationen zu entwickeln oder vorhandene an die konkreten Bedürfnisse anzupassen. Gleichzeitig bietet der AppStore auch zahlreiche Anwendungen, die sofort und ohne jeden Entwicklungsaufwand einsetzbar sind.

Die Zeit, die die Mitarbeiter der Stadt Sindelfingen tagtäglich mit der Suche nach Informationen verbringen, konnte deutlich reduziert werden. Als besonders wertvoll haben sich die Kontaktdatenbank und die automatische Anzeige der neuesten Informationen erwiesen. Durch das Social Collaboration Tool Intrex Share wurde außerdem der informelle, ungezwungene Austausch gefördert. So ist das neue Mitarbeiterportal ein entscheidendes Argument, das die Stadt Sindelfingen insbesondere für junge Arbeitskräfte attraktiv macht.

Die Plattform ermöglicht ein strukturiertes und intuitives Management von Daten und Informationen. Zudem lassen sich auch ganze Prozesse als automatische Workflows abbilden, was für eine enorme Produktivitätssteigerung sorgt.

Die Highlights in Kürze:

- **Bessere Verfügbarkeit von Informationen**
- **Starke Vereinfachung der Abläufe**
- **Zentrale Plattform statt viele Einzelanwendungen**
- **Spürbare Effizienzsteigerung**
- **Zukunftssicher: problemlose Anpassung und Erweiterung**

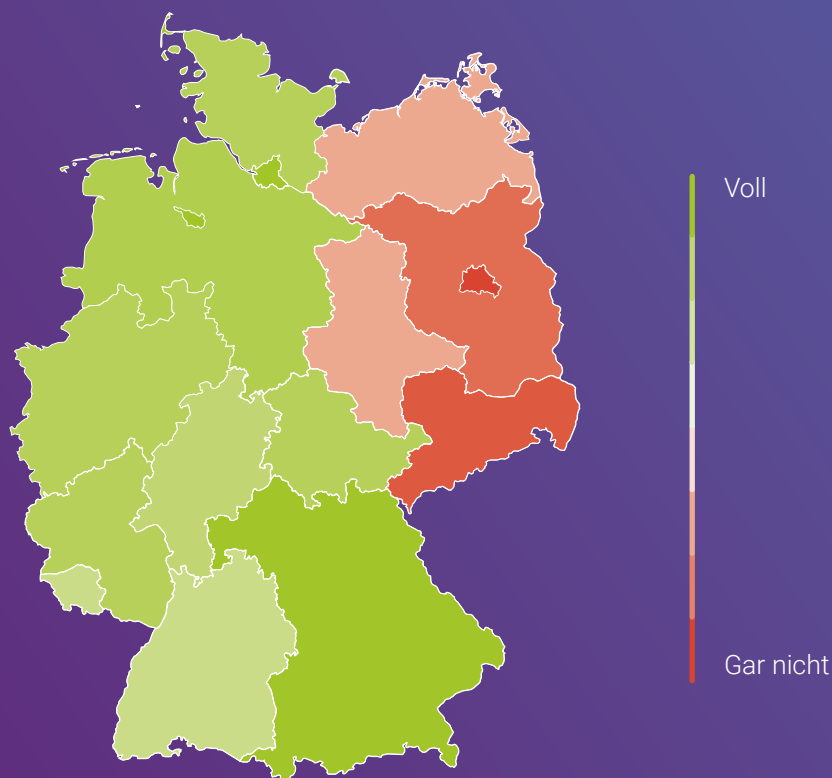
Sicht der Bürger*innen: Verwaltung nur bedingt funktionsfähig

Während die Verwaltungsmitarbeiter*innen vergleichsweise geringe Leistungseinbußen der Verwaltung durch die Folgen der Corona-Pandemie erlebt haben, ergibt die Einschätzung der Bürgerbefragung ein deutlich differenzierteres Bild: Zwar hat eine Mehrheit von 44 % der Bürger*innen die Verwaltung zu Beginn der Pandemie als funktionsfähig wahrgenommen. Gleichzeitig gaben jedoch 36 % der Befragten an, dass sie die Verwaltung als weniger (27 %) und gar nicht (9 %) funktionsfähig wahrgenommen haben (unentschieden 19 %).

Die repräsentative Bürgerbefragung hat auch ergeben, dass nur etwa 60 % der Bürger in der ersten coronabedingten Lockdown-Phase (von Ende März bis Anfang Juli) Kontakt mit der Verwaltung hatten. Berücksichtigt die Auswertung nur diejenigen Bürger*innen, die Kontakt mit der Verwaltung hatten, liegen die Ergebnisse noch enger beieinander: Während 44 % die Verwaltung für funktionsfähig halten, nehmen 41 % die Verwaltung als weniger (32 %) oder gar nicht (9 %) funktionsfähig wahr.

Betrachtet man die Bundesländer, ergibt sich ein starkes West-Ost-Gefälle: die Funktionsfähigkeit der Verwaltungen in den westdeutschen Bundesländern wurde wesentlich besser bewertet als in den meisten ostdeutschen Bundesländern.

Halten Sie die Verwaltung während der Corona-Pandemie für funktionsfähig?



Digitalisierung als Krisenresilienz

In der Vergangenheit stand der Ausfall digitaler Systeme in der öffentlichen Verwaltung im Zentrum der Diskussionen: Befürchtet wurden digitale Abhängigkeiten und dass die Behörden nicht mehr arbeitsfähig sind, wenn das digitale System versagt. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen führten allerdings zu einem Wegfall des „analogen“ Systems der Verwaltung – von heute auf morgen war der persönliche Kontakt, z.B. im Bürgerbüro, nur noch eingeschränkt möglich und die Leistungserbringung erfolgte in vorher nicht bekannten Ausmaß aus dem Homeoffice heraus. Plötzlich ist die digitale Verwaltung nicht nur ein weiterer Kommunikationskanal, eine Möglichkeit zur Effizienzsteigerung oder Homeoffice ein Gimmick der Arbeitgeberattraktivität, sondern ein notwendiges Rückhaltesystem für die Verwaltung, um arbeitsfähig zu bleiben.

Welche Erfahrung machten die Bürger*innen mit der digitalen Verwaltung und wie erlebten die Verwaltungsmitarbeitenden die Digitalisierung der eigenen Arbeitsabläufe und die Zusammenarbeit in der ersten Corona-Phase?

Mehr Nutzung aber durchwachsene Nutzererfahrung

Die Verwaltungen in Bund, Ländern und Kommunen arbeiten derzeit im Zuge der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes, das besagt, dass bis Ende 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen auch online angeboten werden sollen, stark an der Ausweitung ihrer digitalen Services. Bereits zu Beginn der Corona-Pandemie wurden stellenweise die digitalen Services ausgeweitet oder vereinfacht. So vereinfachte der Freistaat Bayern durch eine Ausnahmegenehmigung die digitale An-, Ab- und Ummeldung eines Kraftfahrzeugs über das Internet. Damit ist es nicht mehr notwendig, sich mit der eID-Funktion des Personalausweises (nPA) zu authentifizieren, Benutzername und Passwort reicht aus.¹

Auch die Antragstellung für die Soforthilfen für Soloselbstständig und kleine Unternehmen wurde innerhalb weniger Tage in den Bundesländern digital zur Verfügung gestellt (siehe hierzu Textbeitrag der AKDB auf Seite 25).

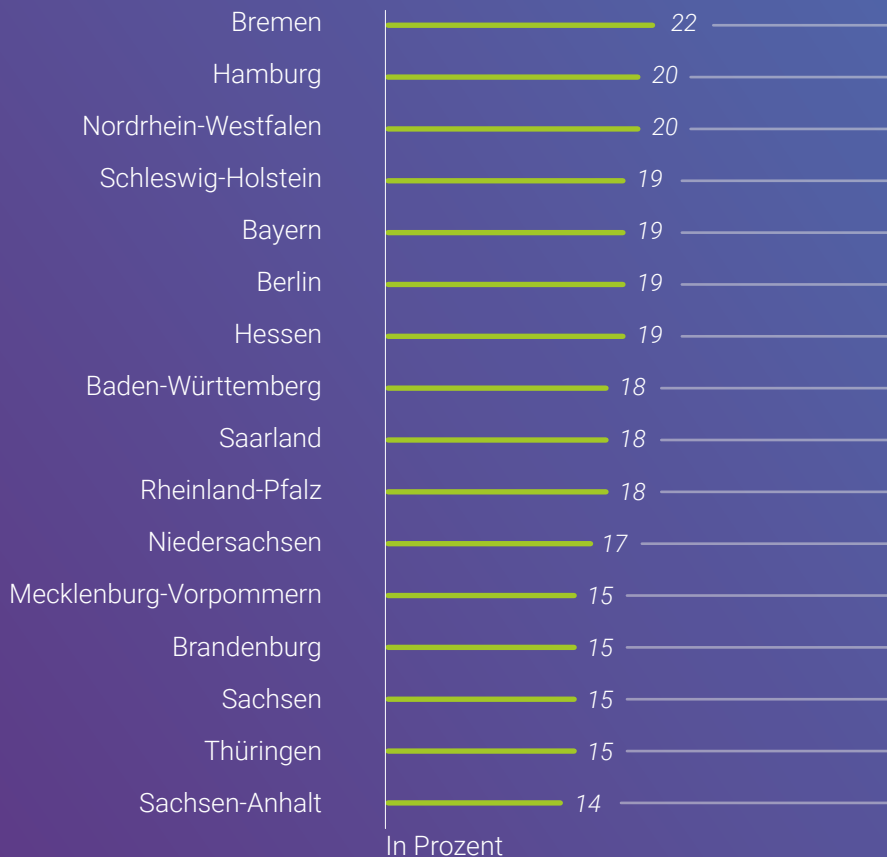
Knappes Fünftel mehr Online-Nutzung

Diese Anstrengungen zeigen sich auch bei der Nutzung: Insgesamt haben bis Juli 2020 18 % der Bürgerinnen und Bürger stärker von den Online-Diensten der Verwaltung Gebrauch gemacht. 71 % der Bürger*innen haben nicht stärker auf digitale Dienste zurückgegriffen.

¹ Während der Corona-Krise sind die Nutzerzahlen bei i-Kfz um 1.700 % gestiegen, vgl. dazu PM des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales unter: <https://www.stmd.bayern.de/nutzung-digitaler-verwaltung-steigt-waehrend-corona-krise-stark-gerlach-will-dienstleistungen-noch-weiter-ausbauen/?seite=35680> (Letzter Zugriff am 11.11.2020)

Föederal ergibt sich folgendes Bild:

Haben Sie in den vergangenen drei Monaten stärker als zuvor auf Online-Dienste der Verwaltung zurückgegriffen? (Zustimmung In Prozent)



Die Nutzung unterscheidet sich stark nach Alterskohorten: So haben z.B. in der Kohorte der 30 – 39-Jährigen 27 % stärker Online-Dienste genutzt, während nur 11 % der 65-Jährigen und älter von der Möglichkeit der digitalen Verwaltung Gebrauch machten. Auch Bürger*innen mit Kindern im Haushalt haben mit 23 % stärker Online-Verwaltungsservices genutzt. Die Initiative D21 kommt in ihrer jährlichen Studie, dem eGovernment Monitor, zu einem ähnlichen Ergebnis. Zwar steigt die Zahl der Nutzer*innen von digitalen Verwaltungsangeboten langsam aber kontinuierlich an, doch war Corona hier kein wesentlicher Treiber für eine stärkere Nutzung. Ganz im Gegenteil: Behördengänge die nicht zwingend notwendig waren, wurden gänzlich vermieden.²

Schlechte User-Experience

Zwar kam es, wie dargestellt, durch die Folgen der Corona-Pandemie, zu einer Steigerung der Nutzungszahlen von Online-Verwaltungsdiensten, jedoch wurde diese Erfahrung von den Bürger*innen überwiegend negativ empfunden: knapp die Hälfte derer, die die digitalen Angebote der Verwaltung genutzt haben, waren unzufrieden – nur ein Fünftel war zufrieden.

² eGovernment Monitor 2020 abrufbar unter: https://initiated21.de/app/uploads/2020/10/egovernment_monitor_2020_onlineausgabe.pdf (letzter Zugriff am 16.11.2020)

Mehr Digitalisierung für Gesundheitsämter



Durch das kontinuierliche Nachhalten der Infektionsketten hat Corona bei den Gesundheitsämtern für viel Verwaltungsarbeit gesorgt. Wer sich mit Corona infiziert hat oder mit einem potenziellen Patienten Kontakt hatte, geht in die angeordnete häusliche Quarantäne. Die Betreuung dieser Fälle ist für die Gesundheitsämter eine große personelle Herausforderung.

Bei einer Infektion ist das Gesundheitsamt in der Pflicht, den aktuellen Gesundheitsstand des Patienten regelmäßig abzufragen, auch den der Kontaktpersonen. Das Gesundheitsamt stellt beispielsweise Fragen zu Symptomen sowie deren Verlauf. Somit entsteht schnell eine hohe Anzahl an Kontaktaufnahmen entstehen, wie das Beispiel aus Dortmund zeigt: Es mussten sich in den ersten Corona-Monaten über 7.000 Menschen in die 14-tägige Quarantäne begeben. Bei einem Anruf pro Tag ergäben sich 84.000 Telefongespräche, die das Gesundheitsamt hätte führen müssen, ganz gleich ob sich eine Ansteckung ergeben hätte oder nicht. Telefonische Fragen besorgter Bürger zu beantworten, erhöht diese Zahl noch weiter. Das ist manuell nicht zu leisten. Die Dokumentation der Quarantäne-Fälle und daraus resultierende wiederkehrende Nachfragen bei Patienten und potenziellen Patienten belastet die Gesundheitsämter zunehmend.

Hier hilft die Quarantäne-App GESA, eine von Materna entwickelte Anwendung zur effizienten Verwaltung von Corona-Fällen. GESA steht für GESundheitsStatus App. Im Einsatz ist die App bereits im Gesundheitsamt der Stadt Dortmund.

Die Lösung besteht aus zwei Komponenten: Mit der ersten Komponente, einer mobilen App, erfassen Patienten täglich ihren aktuellen Status eigenständig und melden diesen an das zuständige Gesundheitsamt. Dies entlastet die Mitarbeiter in den Ämtern erheblich. Die zweite Komponente nutzen die Mitarbeiter im Gesundheitsamt: Mit einer Web-Applikation zur Verwaltung der Patienten können sie täglich den Status der Quarantänefälle nachverfolgen. Für mehr Effizienz wurden die zuvor auf Papierbasis erfassten Fragebögen der Patienten digitalisiert, sodass die Mitarbeiter darauf in elektronischer Form zugreifen können.

Eher weniger Vertrauen in die digitalen Angebote der Verwaltung

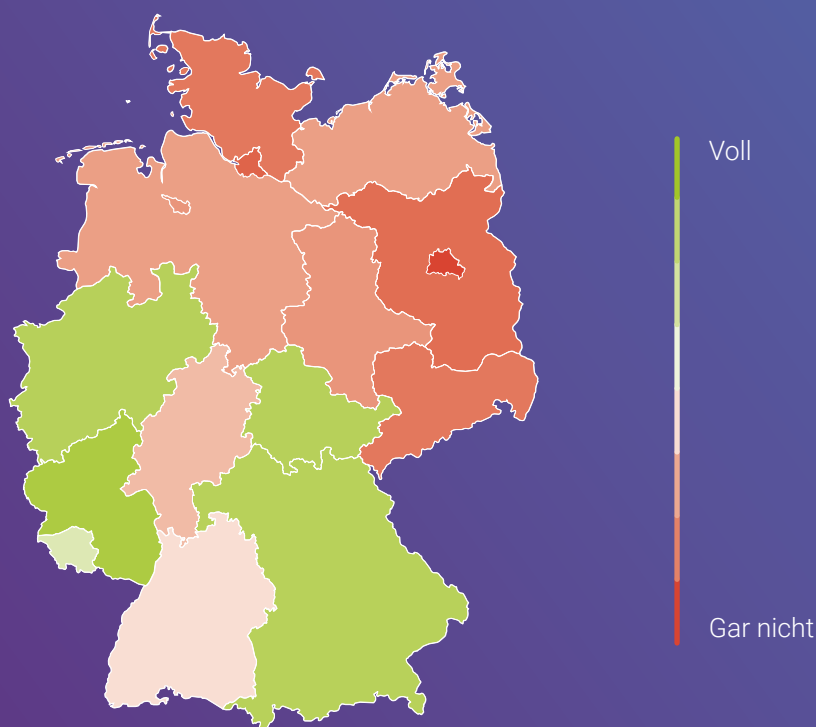
Die Einstellung der Bürger*innen hat sich in Bezug auf die digitalen Angebote eher verschlechtert. Zwar ist bei der Hälfte der Bürger*innen das Vertrauensniveau in die digitale Verwaltung gleichgeblieben, allerdings haben nur 10 % der Befragten während der ersten Corona-Phase mehr Vertrauen aufgebaut während ein Fünftel weniger Vertrauen hat. Selbst bei denen, die die digitalen Verwaltungsangebote genutzt haben, haben nur 12 % mehr Vertrauen, während 23 % weniger Vertrauen haben.

Wie zufrieden waren Sie in den letzten drei Monaten mit den digitalen Angeboten der Öffentlichen Verwaltung in Deutschland?

Befragten haben keine digitalen Angebote genutzt
derer, die digitale Angebote genutzt haben waren zufrieden
derer, die digitale Angebote genutzt haben waren unentschieden
derer, die digitale Angebote genutzt haben, waren unzufrieden



Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Bundesländer ergibt sich folgendes Bild, hinsichtlich der Zufriedenheit mit den digitalen Angeboten:



Dennoch: Mehr als ein Drittel der Bürger*innen sind bereit digitale Verwaltungsservices mehr zu nutzen

Trotz hoher Unzufriedenheit und eines gewissen Vertrauensverlustes in die digitalen Angebote der Verwaltung, sehen auch viele Bürger*innen die Notwendigkeit die Online-Verwaltung stärker in Anspruch zu nehmen: 38 % der Bürger*innen planen die digitalen Angebote stärker zu nutzen. Allerdings tendieren auch 43 % eher dagegen. Auch hier zeigt sich wieder eine stärkere Offenheit bei den jüngeren Alterskohorten, von den 18- bis 29-Jährigen wollen 42 % digitale Verwaltungsangebote stärker nutzen, jedoch sprechen sich auch hier 40 % eher dagegen aus. Bei den 65-Jährigen und älter planen hingegen knapp die Hälfte (49 %) keine stärkere Nutzung der Online-Verwaltung, während ein Drittel hierfür offen sind. Auch mit steigendem Bildungsgrad ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass digitale Angebote genutzt werden. Bei Personen mit Abitur würden fast doppelt so viele digitale Angebote nutzen wie bei Personen mit Hauptschulabschluss/ohne Schulabschluss.

Immerhin, wenn auch folgerichtig: Diejenigen Bürger*innen die mit den Angeboten der digitalen Verwaltung zufrieden waren, planen zu 54 % auch eine weitere digitale Nutzung. Ein Hinweis auf weitere Anstrengungen bzgl. einer Vereinfachung und stärkeren Nutzerzentrierung der Online-Verwaltungsservices.

Verwaltungsdigitalisierung – Krise als Katalysator



Die kommunale IT-Landschaft reagierte schnell auf die radikal veränderten Rahmenbedingungen in der Corona-Pandemie und stellte die Funktionsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung sicher. Gerade in Bayern gibt es immer mehr kommunale Online-Angebote. Und eindrucksvoll gestiegene Nutzungszahlen.

Ein gutes Beispiel für die Reaktionsschnelligkeit der öffentlichen IT ist die kurzfristige Umsetzung der Corona-Überbrückungshilfe als Online-Antrag. Dabei authentifizieren sich Antragsteller über das Nutzerkonto Bund, das im Auftrag des Bundesinnenministeriums von der AKDB realisiert wurde. 2020 wurden noch weitere Dienste-Anbindungen wie etwa das Elterngeld Digital oder BAföG Digital angebunden.

Eine digitale Registrierungslösung von AKDB und Bayerischem Hotel- und Gaststättenverband ist ein weiteres Beispiel für unmittelbare Hilfe in Coronazeiten: darfichrein.de unterstützt Gastronomen, kommunale Einrichtungen und den Universitätsbetrieb – und zeigt nebenbei, dass kommunale IT-Dienstleister in Startup-Manier kurzfristig innovative Lösungen entwickeln können. Die Lösung überzeugte nicht nur das Bayerische Digitalministerium, das die Schirmherrschaft übernommen hat, sondern vor allem die Bürger: Stand November hatten an weit über 3.000 Standorten insgesamt über 2,2 Mio Check-ins stattgefunden.

Nutzungszahlen sind das beste Argument für Investitionen in den digitalen Bürgerservice: Nie zuvor machten Bürger so stark Gebrauch von Online-Diensten auf kommunalen Webseiten. Insgesamt summierten sich die Vorgänge allein in den bayerischen Bürgerservice-Portalen der AKDB von September 2019 bis August 2020 auf 2,4 Millionen, das sind über eine Million Vorgänge mehr als im Vorjahresvergleichszeitraum.

Auch der Gesetzgeber unterstützt mit pragmatischen Lösungen: In Bayern wurde die Nutzung internetbasierter Kfz-Dienste erheblich erleichtert. Im Zuge einer Ausnahmegenehmigung des Freistaats ist es bis mindestens Jahresende nicht mehr notwendig, sich mit der eID-Funktion des Personalausweises zu authentifizieren, um Fahrzeuge online zulassen und abmelden zu können. Eine mit Benutzername und Passwort angelegte BayernID reicht aus. Schnell machte ein Großteil der bayerischen Landratsämter von dieser Erleichterung Gebrauch, welche sofort von Fahrzeughaltern angenommen wurde.

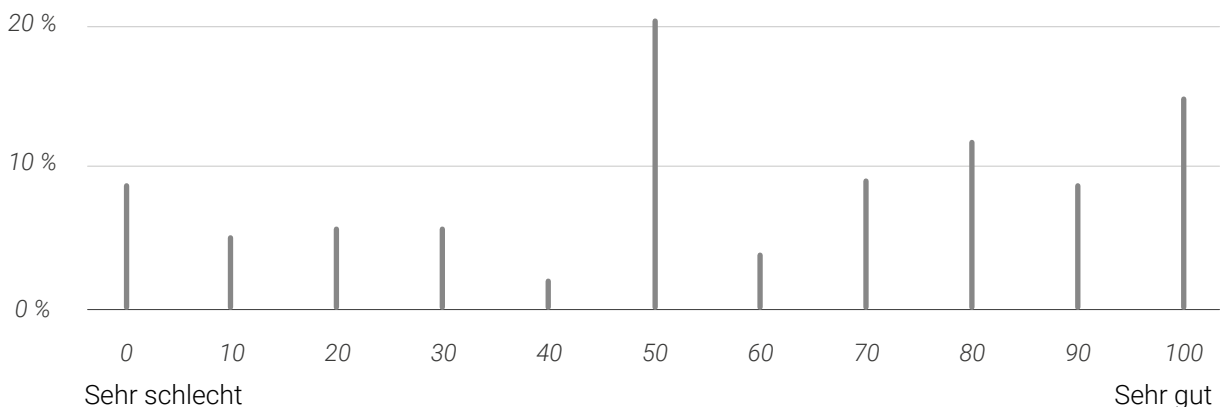
Vieles spricht dafür, dass die digitale Abwicklung von Verwaltungsleistungen zum neuen Service-Standard wird. Nicht allein weil die Auswirkungen der Pandemie dies erforderlich macht, sondern weil bereits heute täglich tausende von Online-Transaktionen zeigen, welche spürbaren Erleichterungen und Entlastungen dies für Bürger, Unternehmen sowie Verwaltungsangestellte gleichermaßen mit sich bringt.

Sicht der Verwaltung: Technische und kulturelle Hürden

Noch nie zuvor hatten die Verwaltungen so viele Mitarbeiter*innen ins Homeoffice geschickt. Dabei galt es vor allem in der Anfangszeit des Lockdowns technische Probleme zu bewältigen und die geeignete IT-Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Während auf Bundes- und Kommunalebene jede*r Zweite einen Laptop zur Verfügung hatte, wurden auf Landesebene rund 70 % der Beschäftigten mit einem Laptop ausgestattet. Dabei bekamen Führungskräfte, ältere Mitarbeiter*innen und männliche Beschäftigte den Vorzug. Die Mitarbeiter*innen bewerteten die technische Ausstattung mit 57,2 von 100 Punkten. Wobei ein Fünftel der Befragten sehr unzufrieden und ein Drittel sehr zufrieden mit der bereitgestellten technischen Ausstattung ist.

Wie bewerten Sie die von Ihrem Arbeitgeber bereitgestellte Arbeitsausstattung, z.B. Dienstlaptops oder Software? (Häufigkeit In Prozent)



Arbeitsfähigkeit durch Einsatz privater Technik

Die von den Verwaltungen bereitgestellte IT-Ausstattung konnte nicht alle Bedürfnisse der Beschäftigten erfüllen. Das zeigt der Einsatz privater Technik zur Erledigung der täglichen Arbeitsaufgaben, die während der Pandemie und des Lockdowns um 20 Prozentpunkte gestiegen ist.

Beschäftigte, die bereits mit einem Dienstlaptop ausgestattet waren, nutzten im Durchschnitt am meisten zusätzliche private Technik. Beschäftigte der Kommunen mussten am häufigsten auf private Technik zurückgreifen.

„Ich hoffe und wünsche mir neuen Schwung für die Digitalisierung. Je digitaler die Verwaltung, desto moderner und krisenfester die Verwaltung.“ (Experteninterview)

Haben Sie in den letzten drei Monaten private Technik für Ihre Arbeitsaufgaben genutzt?



Haben Sie in der Vergangenheit bereits private Technik für Ihre Arbeitsaufgaben genutzt?



Dabei ließ die Frage offen, was unter „privater Technik“ zu verstehen ist. Ein nicht unerheblicher Teil der privaten Technik dürfte jedoch für die Teilnahme an Videokonferenzen eingesetzt worden sein, wie die Befragung der Experteninterviews zeigte. Durch hohe Datenschutzbestimmungen war den Verwaltungsmitarbeiter*innen die Nutzung an jeglichen externen Videokonferenzen mit ihren beruflichen Laptops technisch verwehrt geblieben (siehe Videokonferenzen).

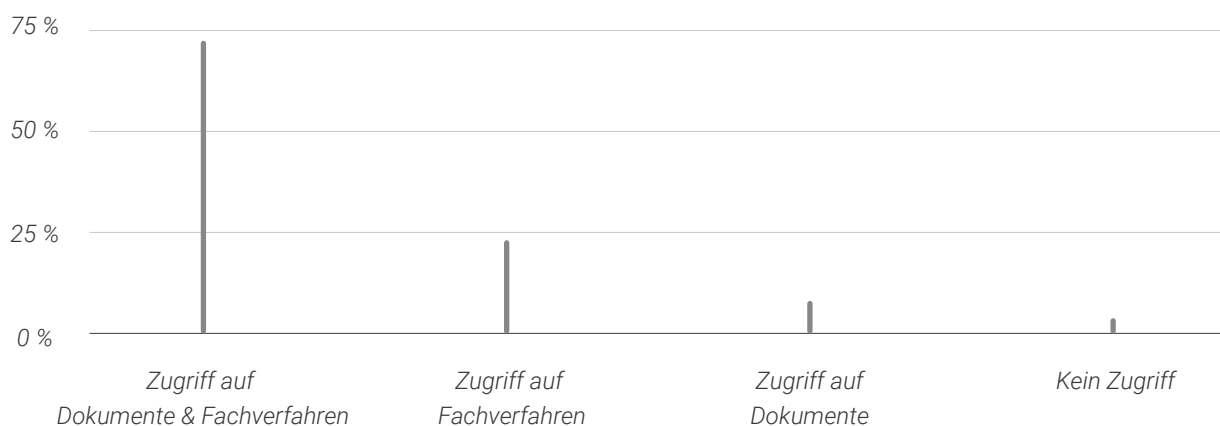
Arbeitsfähig auch im Homeoffice

Neben der Beschaffung von Laptops mussten zu Beginn des Corona-Lockdowns quasi über Nacht auch jede Menge VPN-Clients eingerichtet werden. Die Befragung zeigt, dass den Verwaltungen dies mit überwiegender Mehrheit gelungen ist – die meisten Beschäftigten im Home-Office hatten Zugriff auf E-Mails sowie Dokumente und Fachverfahren.

Haben Sie im Homeoffice die Möglichkeit auf Ihre E-Mails zuzugreifen?



Haben Sie im Homeoffice Zugriff auf Ihre Dokumente und Fachverfahren?
(Häufigkeit In Prozent)



Krise als Chance: Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung

Die Coronavirus-Krise sorgt für einen Digitalisierungsaufschwung. Damit dieser einen nachhaltigen Effekt haben kann, muss ein flächendeckendes Glasfasernetz aufgebaut werden.

Die Coronavirus-Krise hat die Digitalisierung bei öffentlichen Einrichtungen in den Fokus gerückt. Doch gerade hier besteht oft noch Nachholbedarf. Als Partner zahlreicher öffentlicher Einrichtungen sowie Betreiber kritischer Infrastrukturen – sogenannter KRITIS – hat 1&1 Versatel zu Beginn der Coronakrise kurzfristige Lösungen geschaffen, Telefonkapazitäten aufgestockt, Bandbreitenupgrades vorgenommen und tausende Virtual Private Network (VPN)-Zugänge realisiert. Die Digitalisierung bringt aber nicht nur in Krisenzeiten große Vorteile: Vom digitalen Bürgerbüro über Portalverbünde und eAkten bis hin zur Digitalisierung von Top-Verwaltungsanwendungen ergeben sich viele Möglichkeiten zur Prozessoptimierung und Kostensenkung.

Grundvoraussetzung ist aber immer eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur: Glasfaser ermöglicht garantierte Bandbreiten von bis zu 100 GBit/s und ist damit die einzige Technologie, die den immer weiter steigenden Bandbreitenbedarf auch langfristig abdecken kann. Mit einer Glasfasernetzabdeckung von unter zehn% hat Deutschland aber noch einiges aufzuholen. Nur wenn Kräfte gebündelt und vorhandene Netze und Netzbestandteile zusammengeführt werden, kann das gelingen. 1&1 Versatel setzt an unterschiedlichen Punkten an, um das eigene Glasfasernetz zu erweitern und betreibt zahlreiche Breitbandinfrastrukturen für die öffentliche Hand wie z.B. das Glasfasernetz der Dataport in Schleswig-Holstein und des IT-Dienstleistungszentrums in Berlin, das Kommunalnetz Rheinland-Pfalz oder das Netz der Komm.One in Baden-Württemberg. Zudem hat 1&1 Versatel ein Kooperationsmodell entwickelt, mit dem sich bereits bestehende passive Glasfaser-Infrastrukturen kommunaler Unternehmen optimal nutzen lassen.

Während auf Bundesebene lediglich 13 % keinen Zugriff auf Dokumente und Fachverfahren hatten, sind es auf Landesebene 17 % und auf Kommunalebene knapp 23 %.

6 % derjenigen, die aus dem Homeoffice gearbeitet haben, hatten keinen Zugriff auf Dokumente oder Fachverfahren – hier zeigt sich, dass die meisten Beschäftigten im Homeoffice arbeitsfähig waren.

77 % der Führungskräfte gaben an, Zugriff auf Fachverfahren und Dokumente zu haben; 15 % der Führungskräfte hatten weder Zugriff auf Dokumente noch auf Fachverfahren.

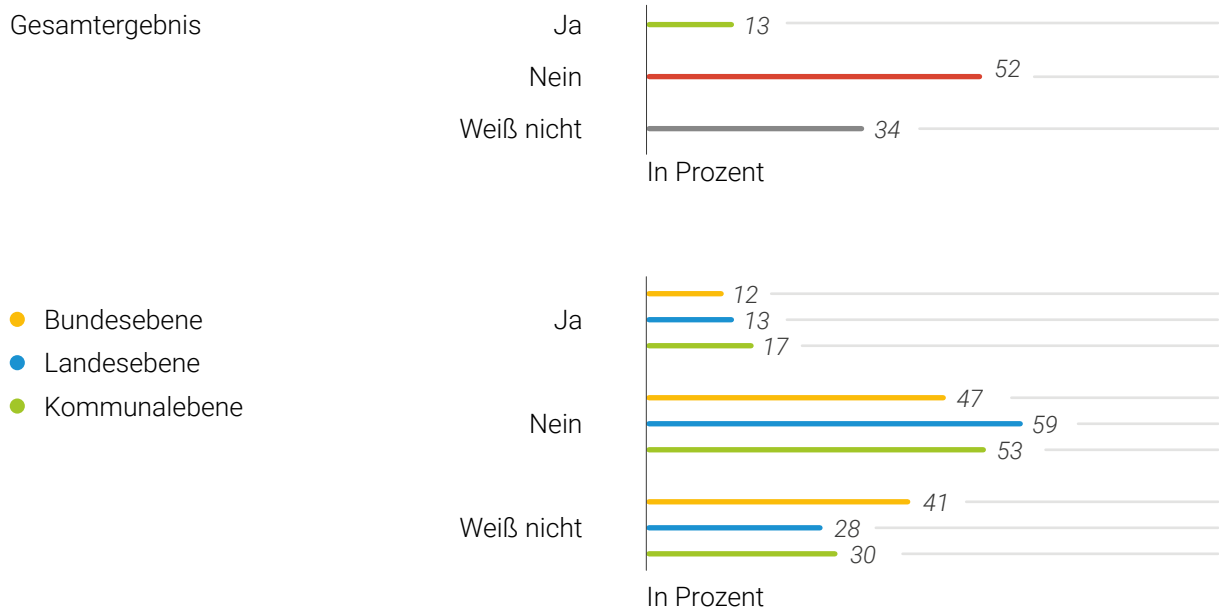
Cloud – erste Schritte, gute Erfahrungen

Cloud-Lösungen können quasi auf „Knopfdruck“ skalierbare IT-Leistungen bereitstellen, sei es Cloud-Speicher, Videokonferenzlösungen, Kollaborationstools oder komplexere digitale Fachverfahren (siehe dazu auch Text aws). Viele dieser Lösungen eignen sich aufgrund ihrer Schnelligkeit gerade für Krisenszenarien.

Fragt man danach, ob ihr Arbeitgeber während der Corona-Pandemie Cloud-Lösungen eingeführt hat, konnte jeder sechste Befragte dies bejahen, während mehr als die Hälfte die Frage verneinten und 25 % die Frage nicht beantworten konnten. Am stärksten wurden Cloud-Lösungen auf der kommunalen Ebene eingeführt.

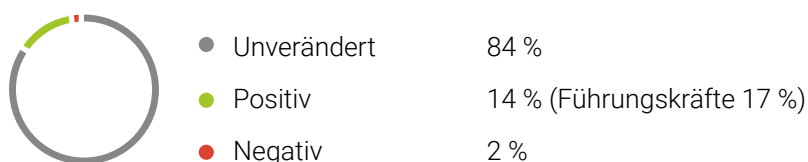
Hat ihr Arbeitgeber während der Corona-Pandemie Cloud-Lösungen eingeführt?

(Cloud-Lösungen sind IT-Dienste, welche über das Internet verfügbar gemacht werden und Speicherplatz, Rechenleistung oder Anwendungslösungen umfassen.)



Die Einführung von Cloud-Lösungen führte im Regelfall zu einer positiveren Einstellung. So hat sich in 4 von 10 Fällen die Einstellung verbessert, während sie bei 58 % der Befragten unverändert blieb – ein wichtiges Signal für die generelle Einführung technischer Neuerungen.

Inwieweit hat sich Ihre persönliche Einstellung zu Cloud-Lösungen in der Verwaltung durch die Erfahrungen in der Corona-Pandemie verändert?



„Mit Home Office und flexiblen Arbeitszeiten (Aussetzen von Kernzeiten) ließen sich die Betreuung der Kinder und die Erledigung von privaten Terminen einfacher umsetzen. Ein neuer individueller Tagesablauf hat sich entwickelt.“

Antwort einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie leistungsfähig Cloud-Technologien sind – auch in der öffentlichen Verwaltung. Nun kommt es darauf an, die gemachten Erfahrungen in den Normalbetrieb zu übernehmen.

Seit mehr als zehn Jahren werden die Mehrwerte, welche die „Cloud“ der öffentlichen Verwaltung bieten kann, diskutiert. In der COVID-19-Krise wird deutlich, wie schnell und konsequent die deutsche Verwaltung die Möglichkeiten der Cloud nutzte, um die eigene Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und zu verbessern.

Ob bei Video-Konferenzen, beim Skalieren von Soforthilfe, bei der Verlegung der Schulen ins Digitale oder bei der Integration von künstlicher Intelligenz in die Pandemie-Forschung. Beim Beispiel der Soforthilfe war es wichtig, dass die öffentliche Hand schnell auf die aktuelle Krise reagiert und die Förderprogramme auch ebenso schnell zu realisieren. Denn die Administration wollte den Betrieben einen einfachen Zugriff auf die Fördermittel ermöglichen. Gemeinsam mit T-Systems als Multi-Cloud-Provider eruierten die Verantwortlichen auf Kundenseite die existierenden Möglichkeiten. Viele der in Frage kommenden Cloud-Lösungen schieden aber wegen zu geringer Performanz oder fehlender Internet-Bandbreite aus. Letzten Endes fiel die Entscheidung zugunsten der VMware Cloud on AWS.

Der Bedarf an neuen Technologien, um heutigen Herausforderungen begegnen zu können, bringt unsere Gesellschaft dazu, dass wir die Debatten um Cloud und digitale Souveränität der letzten Jahre nochmals reflektieren sollten und entsprechend der neuesten Ereignisse in Bezug setzen. Deshalb braucht es einen Ansatz, die positiven Erfahrungen der letzten Wochen und Monate genau zu analysieren und im Anschluss zu „normalisieren“. Das Normalisieren der Erfolge der letzten Wochen ist also kein einfaches Unterfangen, Cloud denken bedeutet multidimensionales verantwortungsbewusstes Handeln. Es kann und sollte angegangen werden.

→ <https://aws.amazon.com/de/government-education/dach-innovation/>

Kein Zugriff

Die Einführung von Cloud-Lösungen ist dann sinnvoll, wenn damit Online-Zugriffsmöglichkeiten geschaffen werden. Allerdings hatte jede*r fünfte Mitarbeiter*in Probleme mit dem Zugriff auf die Behördenserver / das Netzwerk und weitere knapp 40 % der Befragten zumindest teilweise. Dies kann zum einen auf die grundsätzlich verfügbare Bandbreite z.B. am Wohnort hinweisen oder auf die grundsätzlichen Serverkapazitäten der Verwaltungen.

Hatten Sie während der Corona-Pandemie Probleme mit dem Zugriff auf ihre Server/das Netzwerk ihrer Behörde (bspw. die elektronische Akte)?



Technische Schwierigkeiten und Vereinzelung

Neben den technischen Hürden, die es zu überwinden galt, bedeutete die Umstellung der Verwaltungsarbeit aus dem Homeoffice auch eine organisationskulturelle Herausforderung. Ist die Verwaltungsarbeit schon im „Normalzustand“ durch Silostrukturen geprägt, wurden diese im Homeoffice noch in Richtung Vereinzelung verstärkt: Ein Viertel der Befragten empfand die Kommunikation mit den Arbeitskolleg*innen als Herausforderung. Und knapp 40 % der Befragten gaben an, dass ihnen der informelle Kontakt zu den Arbeitskolleg*innen fehlt.

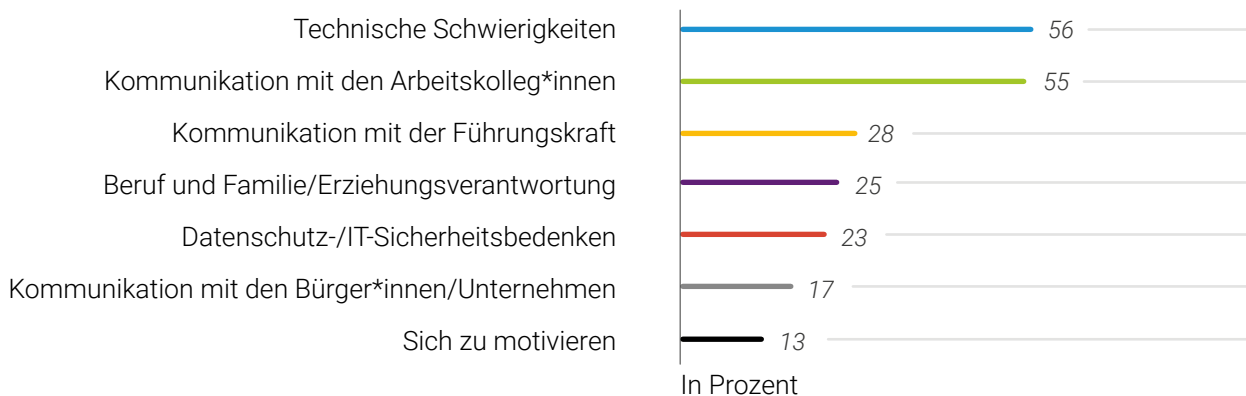
Vor allem der Austausch in der Kaffeeküche oder das Gespräch auf dem Flur wurde schmerzlich vermisst. Vielen Mitarbeiter*innen standen nur etablierte Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung, wie Telefon und E-Mail. Zwar wurden vielerorts neue Formate wie wöchentliche Videocalls oder Telefonkonferenzen etabliert, diese ersetzen aber nur die formellen Kommunikationsstrukturen und nicht die informellen.

Für die Verwaltungen bedeutet dieses Ergebnis, einfache und nutzerfreundliche Kommunikationsräume im Digitalen zu ermöglichen. Dies sollte zum einen technisch realisiert werden, z.B. über benutzerfreundliche und allen zugängliche Videokonferenzsysteme und sicherer Messengerdienste aber auch kulturell durch neue Gesprächsformate, wie z.B. das Organisieren von virtuellen Kaffee- oder Mittagspausen mit Arbeitskolleg*innen.

„Absolut fehlendes Verständnis für Eltern mit kleinen Kindern, allein ein Laptop zu Hause löst das Problem der fehlenden Betreuung nicht. Eine sehr typische Haltung der überwiegend männlichen Führungsposten.“

Antwort einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Wenn Sie an Ihre Arbeit im Homeoffice denken, welche Herausforderungen hatten Sie zu bewältigen? (Mehrfachnennung möglich)



Die Kommunikation mit den Führungskräften empfanden hingegen nur 27 % der Befragten als Herausforderung. Während also ein Großteil mit dem Kontakt zum Vorgesetzten zufrieden war, offenbarten vor allem die offenen Antwortkategorien der Befragung zwei Pole: Einerseits zu viel Kommunikation mit den Führungskräften, die bei vielen ein Kontrollgefühl zurückließ; andererseits zu wenig Kommunikation, verbunden mit dem Gefühl, vom Informationsfluss abgeschnitten zu sein.

„Als negativ und nicht wertschätzend empfinde ich die subjektive Unterstellung der Vorgesetzten, dass im Homeoffice qualitativ und quantitativ weniger gearbeitet wird.“

Antworten einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Wie bei allen anderen Beschäftigten, war auch bei den Verwaltungsmitarbeiter*innen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie während des Lockdowns eine Herausforderung. Im Durchschnitt gaben zwar nur 25 % Vereinbarkeitsprobleme an, schaut man aber in die Altersgruppe der 31-50-Jährigen war das für mehr als 39 % eine Herausforderung.

„Die technische Ausstattung an modernen Laptops ist schlecht. Das Netzwerk ist der Masse an Zugriffen nicht gewachsen. Videokonferenz-Möglichkeit ist sehr eingeschränkt.“

Antworten einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Keine Motivationsprobleme im Homeoffice

Motivationsprobleme hingegen kamen bei den wenigsten Mitarbeiter*innen im Homeoffice auf. Dies sollte durchaus als Argument gegen eine „Kontrollkultur“ der Führungskräfte gelten: die Verwaltungsmitarbeiter*innen sind mit genügend Eigenmotivation ausgestattet um selbstorganisiert im Homeoffice ihre Aufgaben zu erledigen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die technischen und organisationskulturellen Rahmenbedingungen für motiviertes Arbeiten im Homeoffice nicht weiter verbessert werden können.

Voll einsatzbereit – auch in der Krise (BWI)

Wie der IT-Dienstleister der Bundeswehr auf Corona reagierte

Als die Corona-Pandemie begann, fuhren viele Unternehmen ihren Betrieb herunter. Für die BWI war das keine Option. Beim IT-Dienstleister und Digitalisierungspartner der Bundeswehr müssen auch in der Krise alle Services zuverlässig laufen: vom User Help Desk (UHD) bis zur IT-Infrastruktur. Es geht schließlich um die Handlungsfähigkeit der deutschen Streitkräfte.

Alles bereit für das Homeoffice

Um trotz Kontaktbeschränkungen vollständig arbeitsfähig zu bleiben, richtete die BWI sofort einen Notfallstab ein. Oberstes Ziel war zunächst, die eigenen Mitarbeiter zu schützen und eine Ausbreitung des Virus zu verhindern. Bereits Mitte März wurden über 80 % der Beschäftigten der BWI ins Homeoffice verlegt. Das funktionierte, weil die BWI schon frühzeitig in eine digitale Infrastruktur investiert hatte, die einen flexiblen, mobilen IT-Betrieb ermöglicht.

So konnte selbst der größte Teil des User Help Desks kurzfristig ins Homeoffice umziehen. Die 160 UHD-Mitarbeiter unterstützen die Bundeswehr rund um die Uhr mit telefonischem IT-Support – eine Aufgabe, für die bislang stets feste Arbeitsplätze vorgesehen waren.

Der Umstieg auf virtuelle Arbeiten gelang in der BWI auch deshalb so reibungslos, weil die Mitarbeiter an ein ortsunabhängiges Arbeiten per Laptop und Smartphone gewöhnt sind. Kollaborationstools führen die Teams virtuell zusammen; alle Daten und Anwendungen lassen sich per Fernzugriff erreichen.

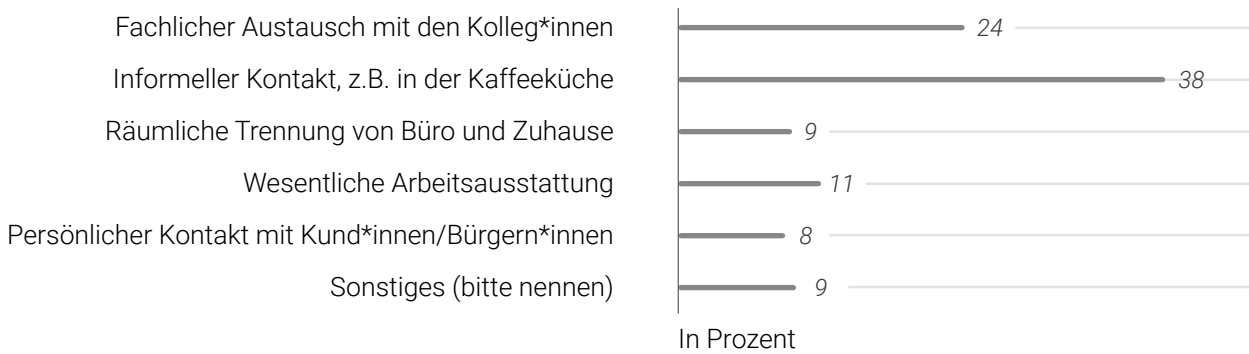
Durchgängig handlungsfähig

Auch während der Krise hat die BWI alle Servicevereinbarungen mit der Bundeswehr erfüllt, teils gar übertroffen. Die enge Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Krisenstab mit der Bundeswehr führte zu schnellen Entscheidungen: So konnte während der Corona-Lage eine Messenger-App für Soldat*innen eingeführt, das Lagezentrum des Sanitätsdienstes neu eingerichtet und Netzbandbreiten sowie mobile Zugänge in das WANBw erhöht werden. So war nicht nur die BWI selbst voll einsatzbereit – sondern auch die Bundeswehr.

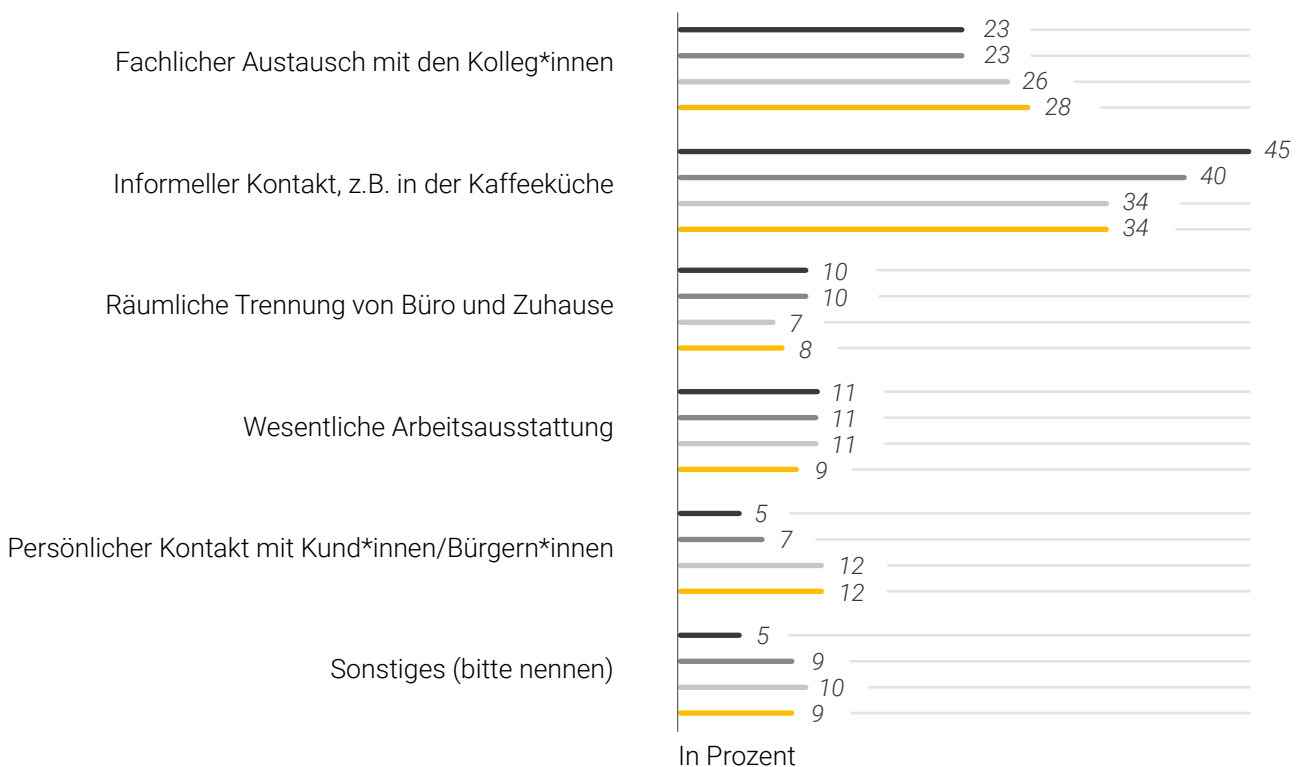
*„Pragmatische hausinterne Anweisungen zu Arbeitsflexibilisierung / Homeoffice / Regelungen gegen drohenden Verfall von Gleittagen / Urlauben etc. Reduktion der Präsenzkultur (früher war das eine ‚heilig Kuh‘) sehr gute Kommunikation der Hausleitung (Videoansprachen mit viel Wertschätzung für die geleistete Arbeit der Mitarbeiter*innen!) und internen Verwaltung über die Lage und Herausforderungen, sehr gute Priorisierung von Ressourcen nach klaren Vorgaben, sehr viel kollegiale Rücksicht auf Mitarbeiter*innen mit privaten Herausforderungen (Kinder, pflegebedürftige Angehörige etc), in Anbetracht der enormen Belastung erstaunlich gute IT-Infrastruktur“*

Antworten einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Was fehlt Ihnen persönlich am meisten während der Corona-Pandemie?



Ergebnisse nach Alter/Führungskraft

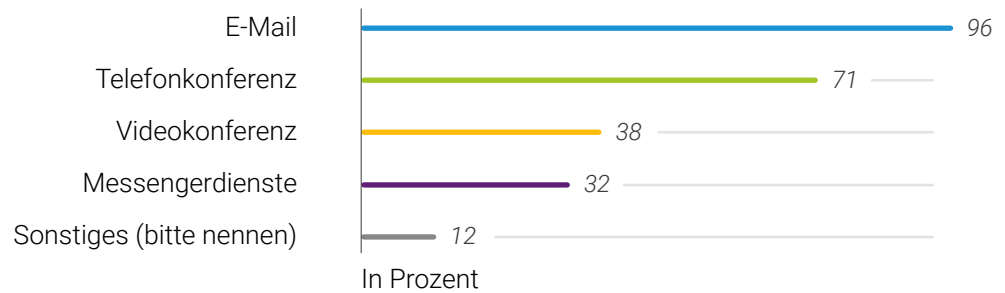


- 16-30 Jahre
- 31-50 Jahre
- 51 und älter
- Führungskräfte

Messenger und Videokonferenz fehlen im internen Kommunikationsmix

Während unser privates Kommunikationsverhalten seit Jahren von einer zunehmenden Messengerisierung geprägt ist, kommuniziert die Verwaltung noch sehr klassisch über E-Mail und Telefon. Nur etwas mehr als jede*r dritte Mitarbeiter*in gibt an, per Messenger oder Videokonferenz kommuniziert zu haben. Dabei macht sich die Abwesenheit dieser niedrigschwelligen Kommunikationsmöglichkeit vor allem bei den Schwierigkeiten der informellen Kommunikation innerhalb der Verwaltung bemerkbar.

Welche technischen Möglichkeiten der Kommunikation mit Ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen haben Sie während der vergangenen Wochen genutzt? (Mehrfachnennung möglich)



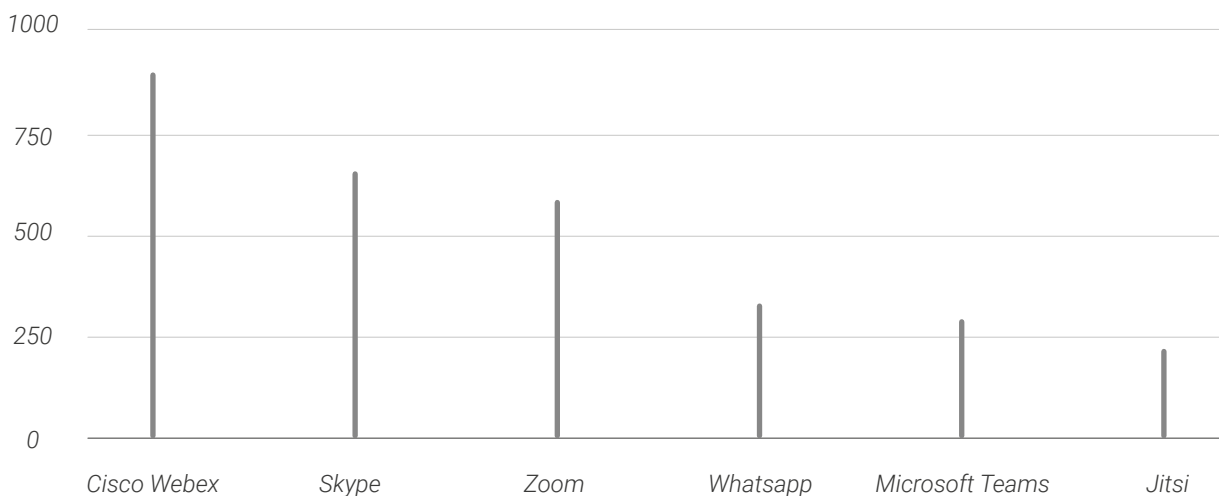
Haben Sie Videokonferenztools schon vor der Corona-Pandemie genutzt?



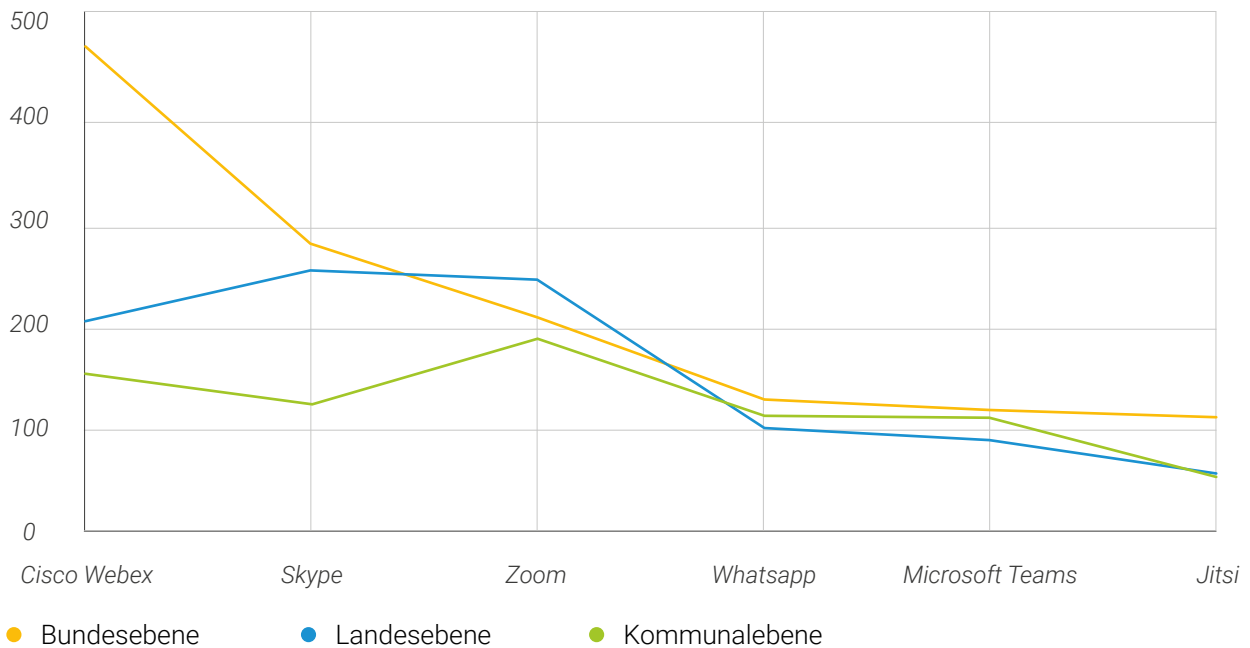
Die berufliche Verwendung von Videokonferenztools ist für eine Großzahl an Verwaltungsmitarbeiter*innen Neuland. Weniger als jede*r Fünfte hat vor der Corona-Pandemie Videokonferenztools genutzt. Vor allem in Kommunen war die Nutzung selten (weniger als 8 %).

Bei den verwendeten Anwendungen, gibt es einige kleinere Überraschungen. So landen die Anwendungen Cisco Webex, Skype und Zoom auf dem Siegertreppchen, während direkt auf Platz vier Whatsapp landet. Dass mit Zoom und Whatsapp zwei Anwendungen weit oben in der Liste auftauchen, welche in der Vergangenheit mit starken Datenschutzbedenken zu kämpfen hatten, ist zumindest bemerkenswert, zeugt aber einmal mehr von der pragmatischen Herangehensweise der Verwaltung.

Welche Anwendungen für Videokonferenzen/-telefonie haben Sie für die Arbeit genutzt?



● Gesamtergebnis



Fachliche Information im Homeoffice besser

Fragt man die Mitarbeitenden direkt, ob sie regelmäßig alle erforderlichen Informationen erhalten haben, um ihre tägliche Arbeit zu erbringen, geben mehr als 80 % an, dass dies der Fall gewesen ist. Weniger als 10 % erklären, dass sie der Aussage eher oder eindeutig nicht zustimmen und nicht die erforderlichen Informationen erhalten haben. Den besten Informationsfluss verzeichnet die Bundesebene, gefolgt von der Landes- und Kommunalebene.

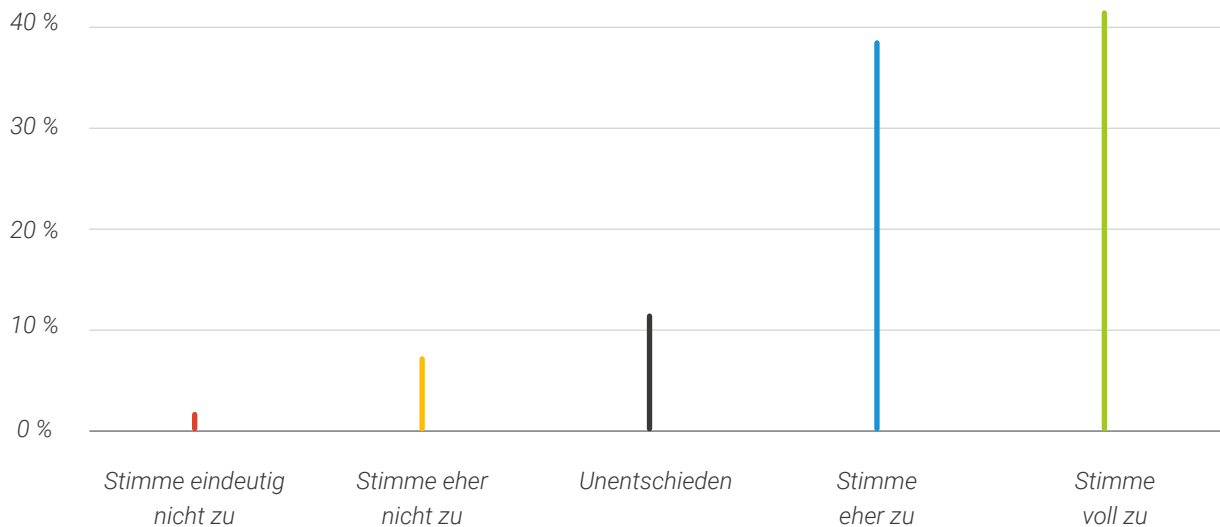
Bemerkenswert ist ebenfalls, dass Personen, die mehrheitlich im Homeoffice arbeiteten, sich wesentlich besser informiert gefühlt haben, als die Kolleg*innen vor Ort (86 % zu 72 %). Eine Erklärung könnte der befürchtete Kontrollverlust der Führungskräfte sein, der zu einer höheren „Betreuung“ der Homeoffice Mitarbeiter*innen führte. Auf der anderen Seite haben viele Verwaltungen neue Formate eingeführt, wie z.B. tägliche oder wöchentliche Telefonkonferenzen, die zu einer Verbesserung des fachlichen Austausches führten. Dennoch ist das Ergebnis auch eine Mahnung zur Gleichbehandlung von Präsenz- und Homeoffice-Mitarbeitenden, ansonsten verstärkt sich der Eindruck einer „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ innerhalb der Verwaltungen mit einer größeren Aufmerksamkeit auf Seiten derjenigen, die im Homeoffice sind.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Kommunikation zur Erfüllung der täglichen Arbeit weitgehend ohne größere Einschränkungen ablief.

„Ich fand es gut zu erfahren, dass der einzelne Mitarbeiter dem Vorgesetzten wichtig ist. Das erfährt man ansonsten nicht so häufig.“

Antworten einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Haben Sie regelmäßig alle erforderlichen Informationen erhalten, um Ihre tägliche Arbeit zu erbringen? (Häufigkeit in Prozent)



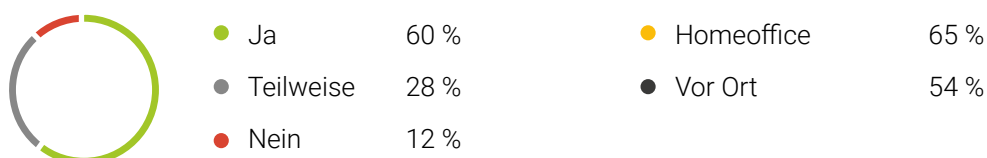
Zwei-Klassen-Gesellschaft

Zwar haben sich die Führungskräfte im Öffentlichen Dienst insgesamt während der Corona-Pandemie bewährt: 60 % der Befragten geben an, dass sie das Gefühl hatten, dass ihre Führungskraft während der Corona-Pandemie für sie da war. Lediglich ein Achtel hatte das Gefühl, dass dies nicht der Fall war.

Jedoch zeigte sich auch hier eine deutliche Lücke zwischen Homeoffice und Präsenz: Mitarbeitende, die mehrheitlich im Homeoffice waren, hatten deutlich stärker das Gefühl, dass ihre Führungskraft für sie da war als Mitarbeitende, die am regulären Arbeitsplatz waren.

Dieses Ergebnis zeigt auf der einen Seite, dass Führen auf Distanz in der Verwaltung funktionierte. Auf der anderen Seite vergrößert dieses Ergebnis den Eindruck des Aufkommens einer Zwei-Klassen-Gesellschaft innerhalb des Öffentlichen Dienstes zwischen den Mitarbeiter*innen, denen Homeoffice ermöglicht wird und denen, die weiterhin zum Arbeitsplatz müssen.

Hatten Sie das Gefühl, dass Ihre Führungskraft während der Corona-Pandemie für Sie da war?



Mitarbeitende im Homeoffice hatten deutlich stärker das Gefühl, dass die Führungskraft für sie da war (65 %) als Mitarbeitende vor Ort (54 %)

Die Corona-Pandemie hat in vielen Bereichen starke Änderungen mit sich gebracht. Um jedoch nicht wieder in einen Ursprungszustand zurück zu kehren, sondern die Krise für langfristige Veränderungen und nachhaltigen Wandel zu nutzen, gibt es für die Verwaltung – aus unserer Sicht – vor allem in drei Aspekten entscheidenden Handlungsbedarf: Horizontale und vertikale Vernetzung, Veränderung der Verwaltungs- und Führungskultur sowie ressortunabhängige, behördenübergreifende Zusammenarbeit.

Horizontale und vertikale Vernetzung

Mit unseren Veranstaltungen und Aktivitäten schaffen wir Möglichkeiten zur Vernetzung des öffentlichen Sektors: sowohl horizontal, als auch vertikal. Denn um gemeinsam Veränderung zu bewirken braucht es als Basis eine kooperative und ebenenübergreifende Zusammenarbeit. Das gilt nicht nur nicht nur für die Tätigkeiten in unserem Netzwerk oder im Ausnahmezustand einer globalen Pandemie, sondern dauerhaft.

Begeisternd führen

Sowohl in der Krise als auch in einem modernen öffentlichen Sektor braucht es eine neue Verwaltungskultur, z. B. durch vernetztes, kollaboratives Arbeiten, anstelle von seriellem Arbeiten in klassischen Abteilungen. Damit einher geht auch eine veränderte Führungskultur. In unseren Werkstätten und Communities arbeiten wir auf Augenhöhe miteinander und auch außerhalb der hierarchiefreien NEX T-Räume braucht es Verständnis dafür, dass Führungskräfte Möglichmacher:innen statt Alleinentscheider:innen sind. Hierfür müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Ressortunabhängige, behördenübergreifende Zusammenarbeit

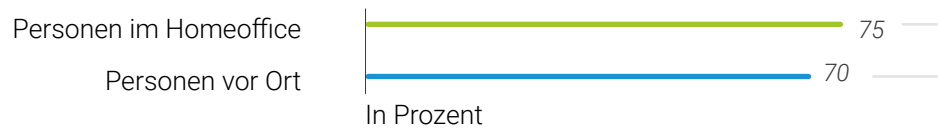
Wie sich in der Corona-Pandemie häufig zeigt, stellt die stark differenzierte Ressortzuständigkeit nach wie vor ein Hindernis dar. Mit NEX T schaffen wir ressortunabhängige Räume, um die digitale Transformation gemeinsam zu gestalten und voranzutreiben. Die öffentliche Hand sollte ebenfalls erkennen, welche Potenziale in behördenübergreifendem Co-Working mit crossfunktionalen Teams stecken und diese ebenfalls nutzen.

In der Krise zusammengerückt

Die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes bewerten den Zusammenhalt während der Pandemie mit einem durchschnittlichen Wert von 73 % als sehr gut. Gleich ein Viertel der Befragten bewertet den kollegialen Zusammenhalt mit dem Höchstwert von 100 Punkten. Auch hier bewerten Personen, die mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet haben, den kollegialen Zusammenhalt höher als Personen, die mehrheitlich in der Behörde waren.

Wie bewerten Sie den kollegialen Zusammenhalt während der Corona-Pandemie?

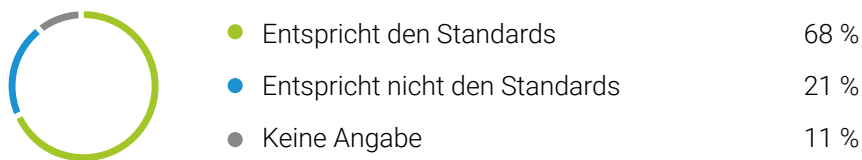
Personen im Homeoffice geben einen höheren Zusammenhalt an als Mitarbeitende vor Ort.



Arbeitsschutz im Homeoffice weitgehend erfüllt

Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, dass ihr Arbeitsplatz mindestens weitestgehend den Standards des Arbeitsschutzes entspricht. Nur jede*r fünfte Teilnehmer*in gab an, dass der Arbeitsplatz nicht den geforderten Standards entspricht.

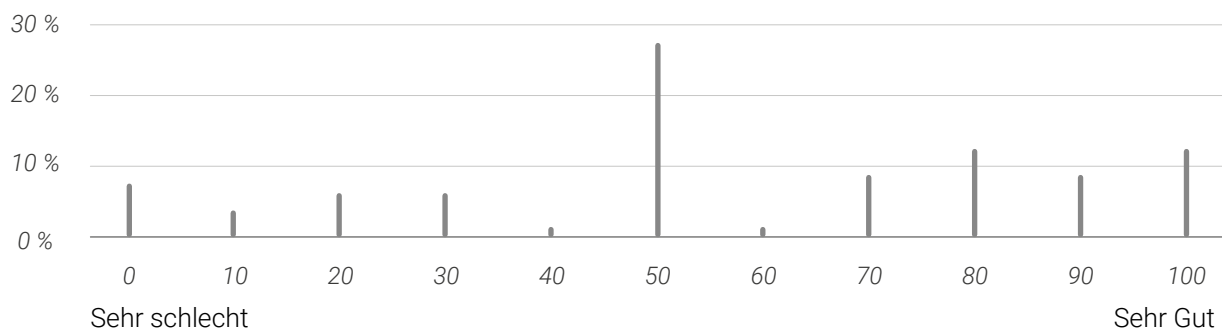
Wie schätzen Sie Ihren „Home Office-Arbeitsplatz“ bezüglich des Themas Arbeitsschutz ein?



Erfahrung zählt

27 % der Verwaltungsmitarbeiter*innen fühlten sich nicht gut auf Homeoffice vorbereitet. Das entspricht in etwa den 30 %, die angaben, vor Corona keinerlei Möglichkeit zu Homeoffice gehabt zu haben. Diejenigen, die bereits vor dem Corona-Lockdown Erfahrung mit Homeoffice gemacht hatten, fühlten sich deutlich besser auf die Situation vorbereitet.

Wie gut hatten Sie sich auf die besondere Arbeitssituation von Homeoffice vorbereitet gefühlt? (0=sehr schlecht; 100 % sehr gut) Durchschnitt 57 %



- Gesamtergebnis

Was bleibt? Eckpunkte einer neuen Normalität in der Verwaltung

Die Verwaltung hat in der ersten Phase der Corona-Pandemie eine beeindruckende Veränderungsdynamik gezeigt, sei es der schnelle und weitreichende Umstieg auf Homeoffice, die Arbeitszeitflexibilisierung, die Investitionen in technisches Equipment und die Einführung digitaler Services. Was ermöglichte diese hohe Veränderungsdynamik und wie nachhaltig wird sie eingeschätzt?

„Funktionsträger haben gesehen, dass es bestimmte Tools gibt. Man hat da ein Stück weit Awareness geschaffen. Einen unmittelbaren Effekt auf das OZG sehe ich aber nicht. Meiner Meinung nach gibt es genügend Personen, die sich darauf freuen in bewährte Prozesse zurückzukehren.“ (Experteninterview)

Führungskräfte fremdeln mit hoher Selbstorganisation und Autonomie

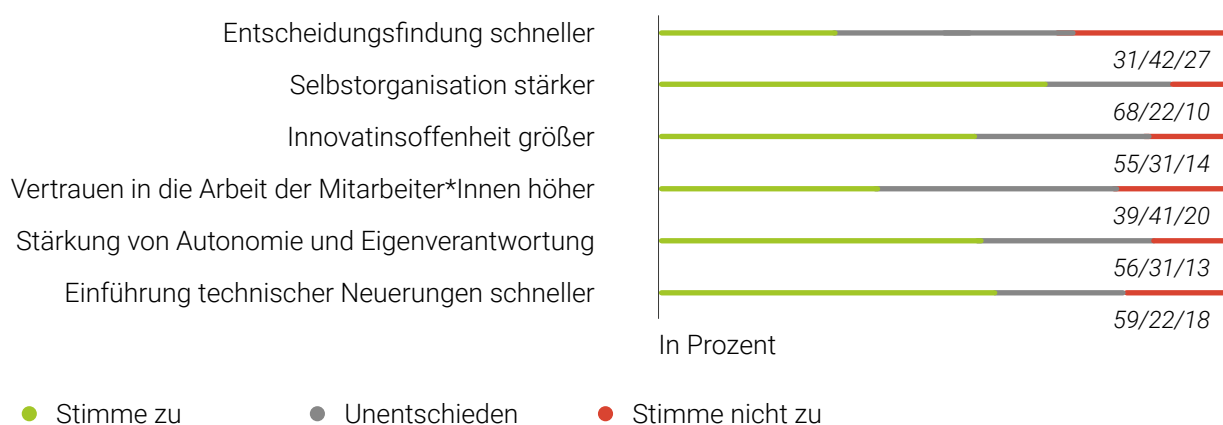
Die Ergebnisse der Verwaltungsbefragung zeigen, dass Flexibilität und eine Kultur des Ausprobierens für diese schnellen Veränderungen notwendig waren. Die Selbstorganisation der Mitarbeitenden war wesentlich stärker ausgeprägt und die Innovationsoffenheit größer. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten auch eine gestärkte Autonomie und Eigenverantwortung sowie eine schnellere Einführung technischer Neuerungen.

Allerdings wuchs das Vertrauen in die Mitarbeitenden nicht in dem Maße wie die Selbstorganisation und Autonomie in der Aufgabenerfüllung. Auch die Entscheidungsfindung wurde nur als unwesentlich schneller von den Verwaltungsbeschäftigten empfunden. Beide Ergebnisse deuten auf den starken Sachzwang der Veränderungsdynamik hin, schließlich waren es Infektionsschutzgründe, die die Veränderungen erzwungen haben und keine bewusst herbeigeführten Entscheidungen.

„Für mich hat es nur positive Eigenschaften. Ich kann von zu Hause aus arbeiten, bin null eingeschränkt und will überhaupt nicht mehr ins Büro!“

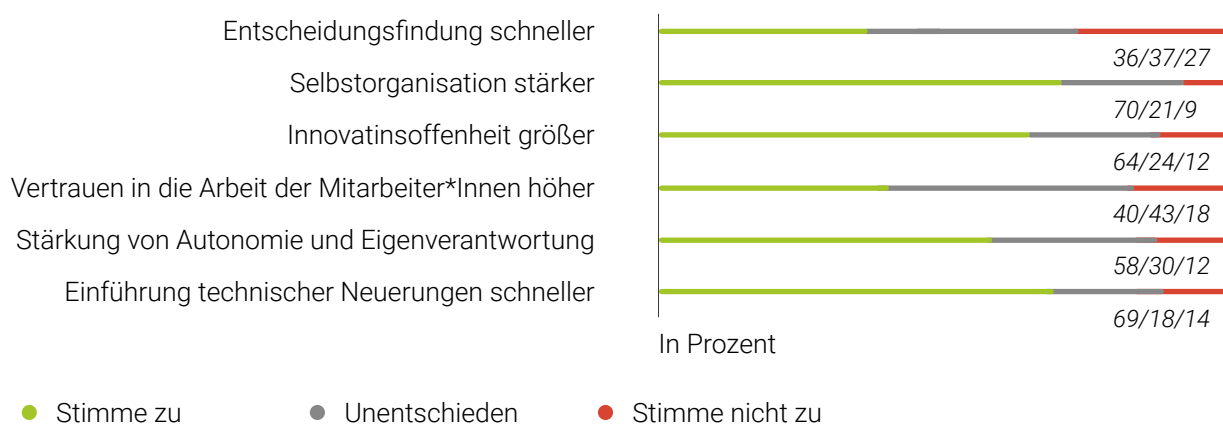
Antworten einer/eines Verwaltungsmitarbeiter*in auf die Frage nach den gegenwärtigen Herausforderungen der Pandemie

Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu?



Ergebnisse Führungskräfte

In den unterschiedlichen Verwaltungsebenen gibt es nur kleinere Abweichungen, so wurde die Selbstorganisation auf Bundesebene mit 70% am stärksten bewertet, was auf die hohe Durchdringung mit Homeoffice zurückzuführen ist. Bei der Innovationsoffenheit (58 %) und der Einführung technischer Neuerungen (64 %) liegt die kommunale Ebene vor Bundes- (55 % bzw. 59 %) und Landesebene (53 % bzw. 55 %). Allerdings ist das Vertrauen in die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf kommunaler Ebene im Vergleich der Ebenen auch am niedrigsten ausgeprägt – auch diese Befunden unterstreichen die hohe Veränderungsdynamik die gerade die Städte, Landkreise und Gemeinden während der ersten Corona-Phase erfahren haben.



Resilienz durch Agilität – Learnings der Projektgruppe Digital Innovation Team (PG DIT) im BMI

Seit dem Start setzen wir uns damit auseinander, wie die Verwaltung in der sogenannten VUCA-Welt mit zunehmend unberechenbareren, mehrdeutigen und komplexen Rahmenbedingungen zurechtkommen kann. Viel schneller als gedacht haben wir nun erlebt, was es bedeutet, wenn urplötzlich Lösungen für nie zuvor dagewesene Probleme benötigt werden.

Durch die Covid-19-bedingten Einschnitte im Arbeitsalltag wurde die Steigerung der Resilienz-fähigkeit von Einheiten sichtbar, die – wie die PG DIT – agil und selbstorganisiert arbeiten. So adaptierte die Projektgruppe innerhalb kürzester Zeit digitale Zusammenarbeitsmodelle und Austauschplattformen und blieb vom ersten Tag der Sicherheitsmaßnahmen ohne merklichen Produktivitätsverlust im Home Office arbeitsfähig. Den Teammitgliedern, die nicht in Berlin wohnen, kommen diese Anpassungen nach wie vor zugute, da sich lange Dienstreisen und erhöhte Infektionsrisiken auf ein Minimum beschränken lassen. Vier neue Mitarbeitende wurden seitdem virtuell ins Team integriert.

Dabei haben wir einiges gelernt: So braucht es digitale Plattformen zur Zusammenarbeit, die für alle Beteiligten funktionieren – seien es Videokonferenzen, Dateiablagen oder virtuelle White Boards. Auch der Teamzusammenhalt muss gerade bei dezentralem Arbeiten besonders gestärkt werden, da die informellen Begegnungsräume aus der Präsenzarbeit wegfallen. So sorgen bestimmte Routinen wie morgendliche Dailies oder gelegentliche abendliche virtuelle „After-Work-Meetings“ sowohl für Transparenz über Rollen und Aufgabenverteilung als auch für eine aktive Steuerung des informellen Austausches.

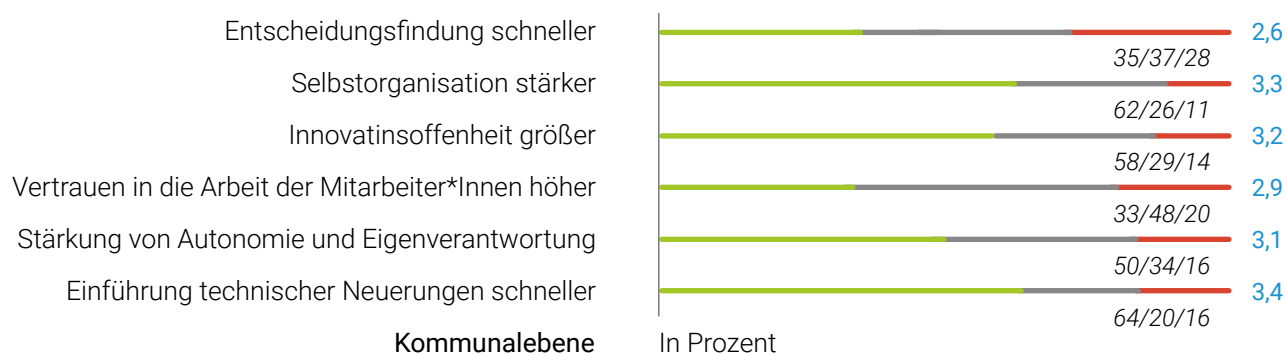
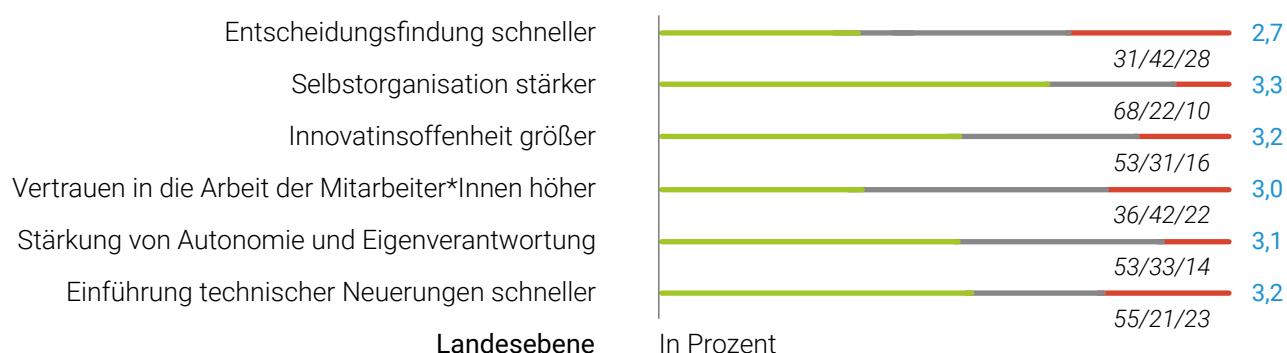
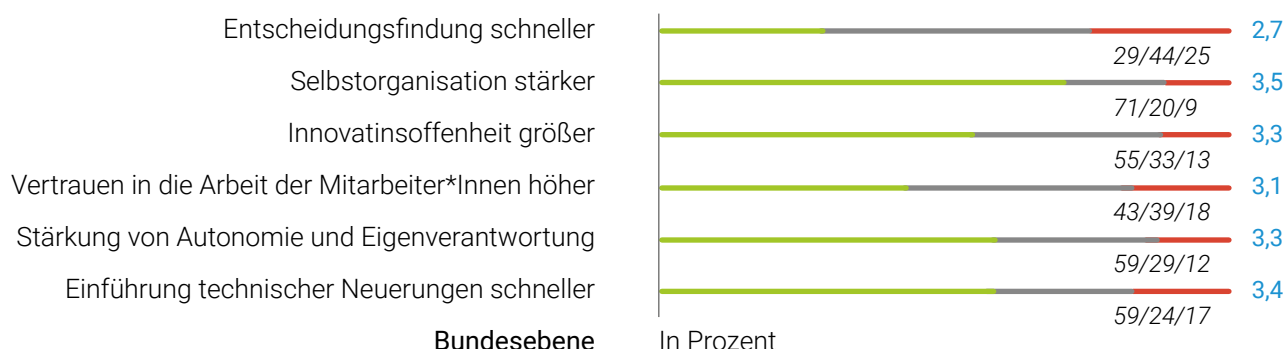
Und es bedarf Achtsamkeit im Team. Denn nicht jedes Teammitglied kann sich im Home Office gleich gut konzentrieren. Auch Doppelbelastungen durch z.B. Kinderbetreuung müssen durch das Gesamt-Team aufgefangen werden. Unsere Empfehlung: Abstimmungsbedarf im Team auf wenige, feste Termine reduzieren, Pausenzeiten in den Kalender einplanen und immer wieder zu prüfen, was man selbst bzw. Teammitglieder gerade brauchen, um so effizient wie möglich arbeiten zu können.

Zweifel an der Nachhaltigkeit der Veränderungen

Dass die hohe Veränderungsdynamik hauptsächlich dem externen Kriseneffekt zuzuschreiben ist, wird auch in der Einschätzung der Befragten deutlich, wie nachhaltig die Veränderungen sind. Am deutlichsten gehen die Mitarbeitenden davon aus, dass eine stärkere Selbstorganisation und die schnellere Einführung technischer Neuerungen auch über die Krisensituation hinaus Bestand haben. Am stärksten sind die Zweifel an einer schnelleren Entscheidungsfindung. Insgesamt gibt es jedoch Vorbehalte gegenüber der Nachhaltigkeit der Veränderungen. In den wenigsten Fällen erreicht der Wert eine starke Ausprägung. Es liegt daher an den Führungskräften und Verwaltungseinheiten die positiven Entwicklungen der Krise in den Alltag zu überführen und zu verstetigen.

Vor allem die Befragten, die mehrheitlich im Homeoffice gearbeitet haben, bewerten die Nachhaltigkeit der Veränderungen deutlich stärker als die Vergleichsgruppe vor Ort.

Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu?



● Stimme zu

● Unentschieden

● Stimme nicht zu

Nachhaltigkeitsgrad der Veränderung:

● 1 = Gering 5 = Sehr hoch

„Als Lehre sollte intern stärker in die Qualifizierung von Mitarbeitenden investiert werden. Man sollte Gestaltungsmöglichkeiten fördern, mehr Flexibilität schaffen und Innovationen und Digitalisierungsbestrebungen vorantreiben. Gleichzeitig gilt es im Personalkörper zu prüfen, wen man einstellt - sind das auch junge kreative Köpfe die uns weiterbringen - und ob es genug Personal gibt.“ (Experteninterview)

Homeoffice gewünscht

Fragt man die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter direkt danach, welche Veränderungen auch nach der Corona-Pandemie bewahrt werden sollen, steht zuallererst der Wunsch nach einer Verstetigung des Homeoffice, dicht gefolgt von der Arbeitszeitflexibilisierung.

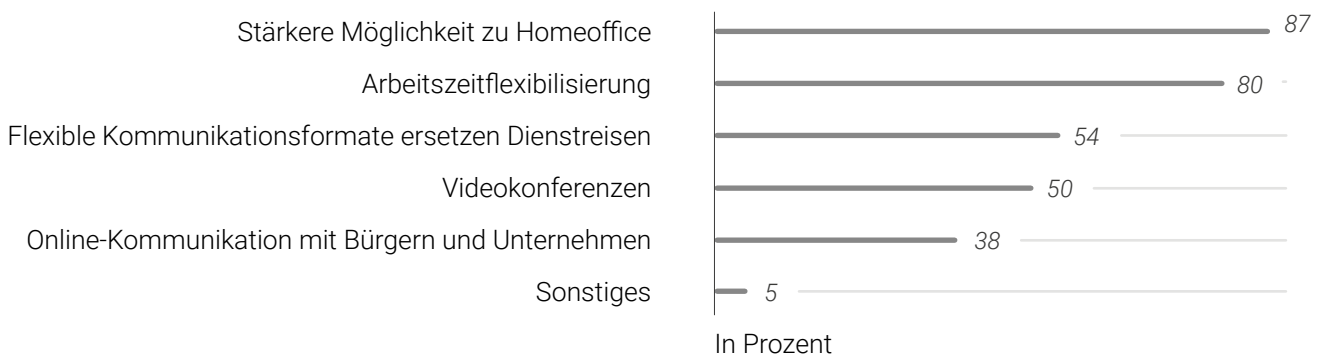
Auf Platz drei und vier folgen mit etwas Abstand „Dienstreisen durch flexible Kommunikationsformate ersetzen“ und Videokonferenzen. Vor allem Führungskräfte sprechen sich (im Vergleich zu Mitarbeitenden ohne Führungsverantwortung) deutlich positiver für die Beibehaltung von Videokonferenzen (63 % zu 46 %) aus, sowie Dienstreisen (61 % zu 52 %) zu ersetzen. Für Mitarbeitende, die vor der Pandemie Videokonferenzen nutzten, hat die Beibehaltung von Videokonferenzen einen ähnlich hohen Stellenwert wie Homeoffice & flexible Arbeitszeiten. Damit sind Führungskräfte wichtige Unterstützer für die Beibehaltung der digitalen Zusammenarbeit und des Homeoffice – sie sollten jedoch darauf achten, ihren Mitarbeitenden Vertrauen und Autonomie zuzugestehen (die sie für sich selbst ebenso einfordern).

„Wir glauben daran, dass Homeoffice ein Teil unserer Zukunft ist. Das geht so weit, dass wir bereits über neue Raumkonzepte nachdenken. Das können dann Begegnungsräume/Kommunikationsräume sein oder ganz andere Ideen.“ (Experteninterview)

Zwar steht in der Gesamtbetrachtung der Wunsch nach einer stärkeren Online-Kommunikation mit den Bürger*innen und Unternehmen an letzter Stelle, jedoch haben nicht alle Verwaltungsebenen gleichermaßen „Kundenkontakt“. Auf kommunaler Ebene sprechen sich immerhin 56 % der Beschäftigten für die Beibehaltung der Onlinekommunikation aus. Auch die jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Promotoren für digitale Bürgerservices: 47 % der 16-30-Jährigen zu 35 % der Gruppe von 51-Jährigen und älter wünschen sich Onlinekommunikation mit Bürger*innen und Unternehmen.

Welche Veränderungen sollten Ihrer Meinung nach bewahrt werden?

(Mehrfachnennung möglich)



Verwaltung kann auch schnell

Für das ITZBund, einem langjährigen Kunden der MACH AG, bedeutet die Pandemie einen Spagat zwischen Schutz der Mitarbeiter:innen und sehr hoher Dienstleistungsbereitschaft für die Kunden zu denen u.a. das Robert-Koch-Institut zählt. Als Deutschland aufgrund der Corona-Pandemie in den Krisenmodus ging, war eines klar: „Einen Lockdown des ITZBund kann es nicht geben“, sagt Holger Lehmann, Chef des Leitungsstabs. Schließlich ist die Behörde mit ca. 3.250 Mitarbeiter:innen zentraler IT-Dienstleister für die Bundesverwaltung.

Zwei Dinge standen im Fokus: Zum einen musste die Sicherheit der Mitarbeiter:innen gewährleistet, zum anderen der Betrieb für die kritische Infrastruktur der Kunden aufrechterhalten und teilweise ausgebaut werden. Ein Beispiel: „Wir betreiben die Website des Robert-Koch-Instituts“, sagt Lehmann. Und die Zugriffszahlen stiegen im Verlauf der Krise rasant. Mit Zunahme der Fallzahlen wuchs auch das Informationsbedürfnis. Hinzu kam, dass die Bundesverwaltung sehr schnell überwiegend ins Homeoffice gegangen ist. Um die Verwaltung arbeitsfähig zu halten, wurden daher kurzfristig und schnell entsprechende Infrastrukturlösungen geschaffen.

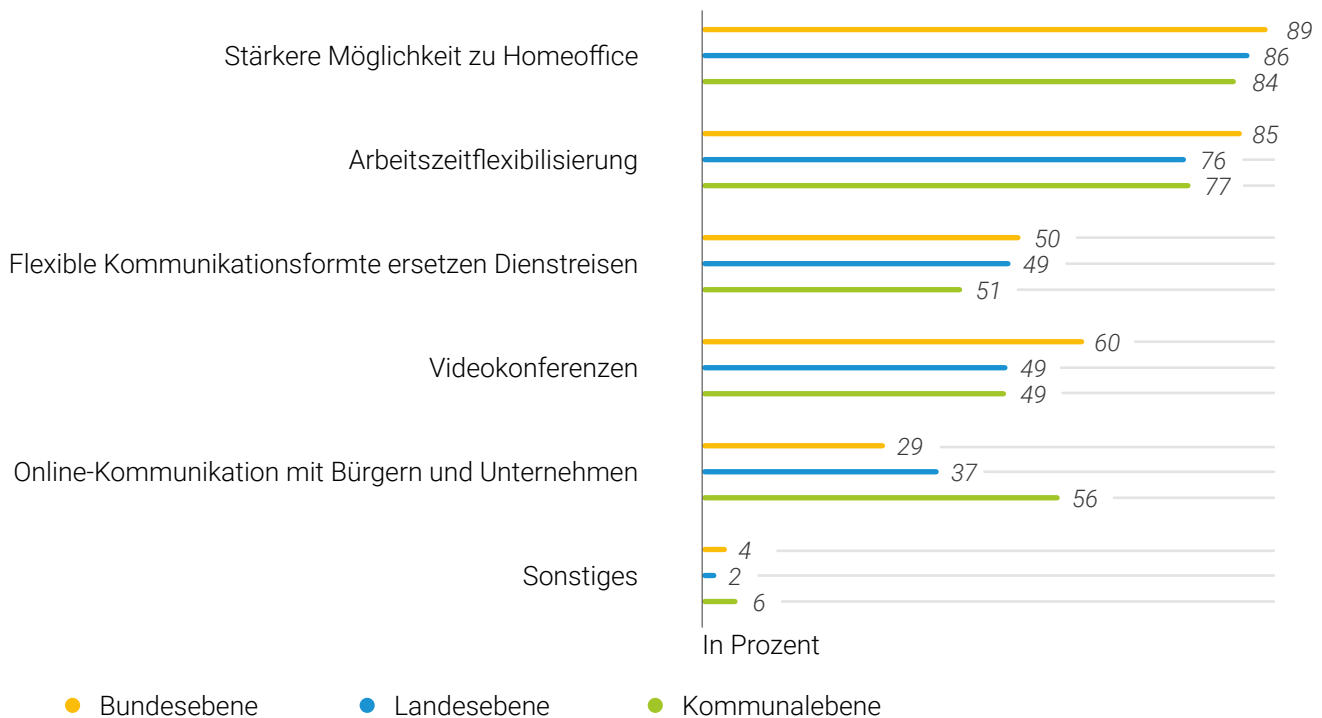
Als IT-Dienstleister war das ITZBund schon vor der Krise sehr gut auf mobiles Arbeiten eingestellt. Die größte Herausforderung war dabei weniger die technische, als die menschliche Seite, denn es galt, die Veränderungen gut zu kommunizieren. Für Holger Lehmann war besonders das virtuelle Führen in der Fläche entscheidend: „Da man nicht so eng führen kann, muss viel mehr Vertrauen in die Mitarbeiter aufgebaut werden.“

Und was sind die Schlussfolgerungen aus der Krise? „Die wichtigste Erkenntnis ist für mich: Verwaltung kann auch schnell“, so Lehmann. Das habe nicht nur seine Behörde gezeigt, sondern auch der Bund insgesamt. Als Beispiel nennt der Chef des Leitungsstabs den von der Bundesregierung unterstützten Hackathon #WirvsVirus mit 30.000 Teilnehmer:innen, aus dem 130 Projekte hervorgegangen sind.

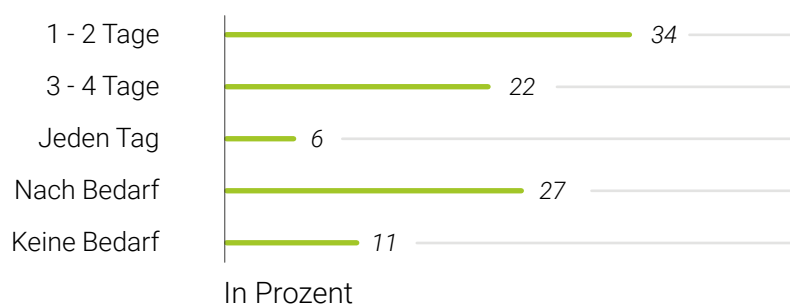
„Bei uns sind auch jetzt noch ca 70-75 % der Mitarbeitenden im Homeoffice. Das Ganze ist natürlich auch ein guter Anlass, um über die Arbeit der Zukunft nachzudenken. Das heißt einerseits weniger Dienstreisen, wie viel und wie oft muss ein Mitarbeiter an der Arbeitsstätte sein. Man muss da eine gute Balance zwischen Präsenz und Homeoffice entwickeln, um gerade auch Teams aufeinander abzustimmen und einzuspielen. Insgesamt aber eine hohe Flexibilisierung.“

(Experteninterview)

Welche Veränderungen sollten Ihrer Meinung nach bewahrt werden? (Mehrfachnennung möglich)



An wie vielen Arbeitstagen pro Woche würden Sie gerne auch zukünftig (nach Ende der Pandemie) im Homeoffice arbeiten können?



Innovations-Rekorder 2020



Die Pandemie führte und führt zu zahlreichen Änderungen in der Arbeitswelt. Was machen diese Veränderungen mit den Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung?

Der Innovations-Rekorder 2020 bietet einen Reflexionsraum für die Beschäftigten. Anhand von wenigen Fragen können Sie die Ereignisse der letzten Monate Revue passieren zu lassen und Entwicklungsschritte für Ihre Arbeit und Ihre Organisation aufzeigen. Durch regelmäßige Teilnahme an der Befragung lassen sich so auch schrittweise Veränderungen erfassen.

Der Innovations-Rekorder ist nicht nur eine Einladung zur individuellen Reflexion über die aktuellen Veränderungen. Die Einträge werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und zeigen so Ansatzpunkte auf, wie öffentliche Organisationen gestärkt aus der Krise hervorgehen können. Ziel ist es dabei, die sich zeigenden Innovationskräfte zu identifizieren und für die weitere Arbeit nutzbar zu machen. So entstehen Chancen für einen nachhaltigen Wandel und ein gemeinsames Lernen für die Zukunft.

Bereits die ersten Ergebnisse zeigen, dass die Erfahrungen mit den erzwungenen Veränderungen auch zahlreiche positive Aspekte mit sich bringen. So motiviert die selbstbestimmte Arbeit im Homeoffice, durch die Verwendung neuer Tools konnte nicht nur technisch viel gelernt werden und die öffentlichen Organisationen erweisen sich als erstaunlich flexibel im Umgang mit den Herausforderungen. Auch neue Tätigkeitsfelder motivieren bei der täglichen Arbeit. Bei allen Herausforderungen zeigen sich so Möglichkeiten, die Krise zu einer echten Chance für die Zukunft werden zu lassen.

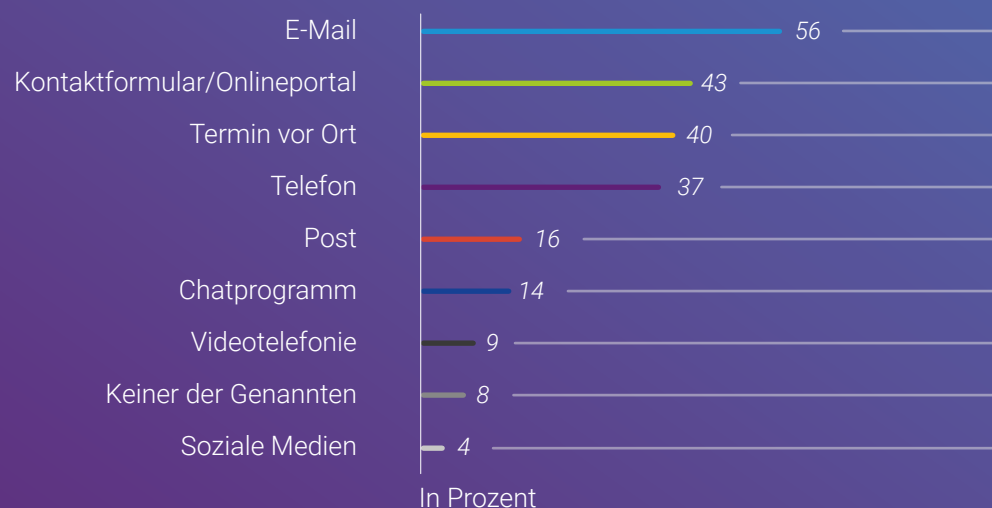
Der Innovations-Rekorder fügt sich in eine Reihe anderer Aktivitäten zur Innovationsorientierung des öffentlichen Sektors. Zusammen mit Politics for Tomorrow und anderen Partnern führt das Kompetenzzentrum Öffentliche IT verschiedene Befragung zu Stand und Entwicklungsmöglichkeiten von Innovationen in der öffentlichen Verwaltung durch, die als Grundlage für Netzwerkaustausch, Workshops und andere gemeinsame Lernräume dienen. Weitere Informationen finden sich unter: → <https://www.innovationskompass.net>

Sicht der Bürger: Online wächst, Termine vor Ort jedoch weiterhin wichtig

Während auf Verwaltungsebene vor allem die kommunale Ebene und jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Unterstützer der Online-Kommunikation mit Bürger und Unternehmen sind, wünschen sich die Bürger selbst stärkere Online-Kommunikationskanäle, so stehen E-Mail bzw. Kontaktformular/Onlineportal auf Platz 1 bzw. 2. Jedoch: Für 40 % ist der persönliche Termin vor Ort weiterhin wichtig und dies gilt über alle Alterskohorten hinweg (min. 35 %).

Je jünger die Kohorte, desto vielfältigere Kommunikationskanäle werden gewünscht, so sind den 18 – 29-Jährigen soziale Medien als Kommunikationskanal zur Verwaltung viermal wichtiger als in anderen Alterskohorten. Aber auch Videotelefonie und Chatprogramme sind bei den Jüngeren bedeutender.

Über welche Kommunikationskanäle würden Sie zukünftig gerne Kontakt mit der öffentlichen Verwaltung in Deutschland haben? (Mehrfachnennung möglich)



Cybersicherheit von Verwaltungen und im Healthcare-Sektor in Zeiten von Corona



Cyberangriffe zielen längst nicht mehr nur auf Unternehmen und Konzerne ab. Gerade Behörden, öffentliche Verwaltungen oder auch Gesundheitseinrichtungen sind im Besitz sensibler und damit potenziell lukrativer Daten für Kriminelle. Die Corona-Pandemie hat dieses Gefahrenpotential – da viele Mitarbeiter auch in diesen beruflichen Umfeldern im Homeoffice arbeiten – noch weiter verstärkt: Die Tatsache, dass die Trennung zwischen Beruflichem und Privatem im Homeoffice häufig verschwimmt, nutzen Cyberkriminelle für ihre Aktivitäten aus. Erschwerend kommt hinzu, dass – laut einer Kaspersky-Studie ¹ – 80 % der Mitarbeiter in Deutschland, bislang keine spezifischen Richtlinien oder Schulungen zum Thema Cybersicherheit für das Arbeiten von Zuhause aus erhalten haben.

Für Verwaltungen und den Healthcare-Sektor ist es deshalb wichtig,

- sicherzustellen, dass Mitarbeiter wissen, an wen sie sich bei IT- oder Sicherheitsproblemen wenden können. Mitarbeiter, die mit persönlichen Geräten arbeiten, sollten mit speziellen Richtlinien und Sicherheitsempfehlungen versorgt werden.
- grundlegende Security-Awareness-Schulungen für alle Mitarbeiter durchzuführen. Diese können online erfolgen und sollten wichtige Vorgehensweisen wie Konto- und Kennwortverwaltung, E-Mail-Sicherheit, Endpunktsicherheit und Surfen im Internet beinhalten. Kaspersky hat zusammen mit Area9 Lyceum, einem Anbieter für Adaptives Lernen, ein kostenfrei verfügbares Modul ² speziell für die Tätigkeit im Home Office entwickelt.
- die wichtigsten Datenschutzmaßnahmen zum Schutz von Unternehmensdaten und -geräten zu ergreifen, einschließlich Passwortschutz, Verschlüsselung von Arbeitsgeräten und regelmäßiger Backups.
- alle Geräte, Software, Anwendungen und Dienste stets mit den neuesten Patches zu aktualisieren.
- eine umfassende Schutzlösung wie Kaspersky Endpoint Security Cloud ³ auf allen Endpunkten, einschließlich Mobilgeräten, verwenden. Dadurch werden die Risiken von Schatten-IT verringert.

1 <https://www.kaspersky.de/blog/report-covid-wfh/23938/>

Für die Studie wurden vom 9. bis 18. April 2020 weltweit 6.000 Mitarbeiter befragt, 533 stammen aus Deutschland.

2 https://go.kaspersky.com/stay_secure_course_de.html

3 <https://www.kaspersky.de/small-to-medium-business-security/cloud>

Handlungsempfehlungen

1. Mit einem „DigitalPakt Verwaltung“ die (Kommunal-)Behörden digital befähigen:

Laptops und Smartphones, geeignete technische Infrastruktur aber auch digitale Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeiter*innen und Konzepte zur agilen Verwaltung gehören zu den notwendigen Basiskomponenten einer digital befähigten Verwaltung. Zwar gilt diese Anforderung grundsätzlich für alle Verwaltungsebenen, doch insbesondere die Kommunalverwaltungen, als die wichtigste ausführende Ebene in der Pandemiebekämpfung, hinken dieser Entwicklung klar hinterher, wie die Studie gezeigt hat. Zugleich zeigte sich auch, dass Städte und Gemeinden innovationsoffen und experimentierfreudig auf die Herausforderungen durch Corona und Lockdown reagiert haben. Mit einem Bund-Länder-Förderprogramm soll dieser Impuls in den Verwaltungen mit einem Schwerpunkt auf die kommunale Ebene aufgegriffen und verstetigt werden.

2. Mobiles Arbeiten in der Verwaltung zur „Neuen Normalität“ machen:

Die Erfahrungen mit dem Homeoffice waren für die Verwaltungsmitarbeiter*innen weitgehend positiv geprägt. 89 % der Verwaltungsmitarbeiter*innen wünschen sich auch für die Zukunft die Möglichkeit zum Homeoffice. Während vor der Corona-Pandemie Homeoffice in vielen Verwaltungen nur sehr begrenzt möglich war und oftmals einen langwierigen Antragsprozess voraussetzte, müssen die Verwaltungen auf den klaren Wunsch mit

Dienstvereinbarungen zum mobilen Arbeiten reagieren und die Möglichkeiten für die Beschäftigten deutlich ausweiten. In diesem Zuge sind auch weitere pandemiebedingte Flexibilisierungen beizubehalten bzw. neu zu regeln, wie flexible Arbeitszeitmodelle und Anwesenheitszeiten. Dieser Schritt ist auch im Sinne der Arbeitgeberattraktivität notwendig: Flexible Arbeitszeitgestaltung und mobiles Arbeiten gehört zu zentralen Attraktivitätsfaktoren insbesondere jüngerer Bewerber*innen.

3. Interne Verwaltungsdigitalisierung konsequent umsetzen/Bundesländer müssen Kommunen zur Einführung der E-Akte verpflichten:

Während der aktuelle Fokus der Politik fast ausschließlich auf Online Dienstleistungen und OZG liegt weisen die Studienergebnisse auf die Wichtigkeit einer Digitalisierung der internen Verfahren und Arbeitsweisen hin welche auch auf Bundes- und Länderebene noch nicht konsequent umgesetzt ist. Die Bundesländer haben es mit ihren E-Government-Gesetzen bisher auch versäumt, die Kommunen zur Einführung einer elektronischen Aktenführung zu verpflichten. Die E-Akte ist allerdings eine Grundvoraussetzung für Arbeiten im Homeoffice oder mobiles Arbeiten, aber auch für digitale Verwaltungsservices für Bürger und Unternehmen. Vor allem die Expertengespräche haben gezeigt: In den Verwaltungen, wo eine E-Akte im Einsatz ist, waren auch die Möglichkeiten zum Homeoffice stärker aus-

gebaut und somit auch erste Erfahrungen mit modernen, selbstorganisierten Arbeitsformen vorhanden. Diese Verwaltungen konnten schneller auf den coronabedingten Lockdown reagieren. Auf sämtliche Verwaltungen, die noch ohne E-Akte arbeiten, sollte jetzt schnell der Druck erhöht und die elektronische Aktenführung auch aller Kommunen bis 2025 verpflichtend werden.

4. Investitionen in leistungsfähige

Netz- und IT-Infrastrukturen:

Fast zwei Drittel der Befragten hatten während der ersten Phase der Corona-Pandemie Probleme mit dem Zugriff auf Server- und Netzwerkinfrastruktur ihrer Verwaltung. In den Verwaltungen musste von heute auf morgen Telefonkapazitäten aufgestockt und VPN-Kanäle eingerichtet werden. Um für zukünftige Pandemie-Krisen gerüstet zu sein, müssen Verwaltungen über leistungsfähige Glasfaserkabelanbindung verfügen, die sie je nach Nutzungsintensität skalieren können. Auch die zu erwartenden langfristigen höheren Quote von Homeoffice und die voranschreitende Digitalisierung der Bürger- und Unternehmensservices bedürfen einer leistungsstarken Netzinfrastruktur.

5. Digitale Verwaltungsservices

benutzerfreundlicher gestalten:

Die Bürgerbefragung hat gezeigt: Wenn das Nutzererlebnis positiv war, sind deutlich mehr Bürger*innen bereit, auch zukünftig digitale Verwaltungsservices zu nutzen. Rechtliche Vereinfachungen, wie z.B. Authentifizierungen über Benutzername/Passwort statt über den neuen Personalausweis, erhöhen die Nutzungswahrscheinlichkeit. Auch niedrigschwellige Angebote, wie die Online-Terminvergabe im Bürgeramt ohne Registrierung oder die „Videoberatung“ der Deutschen Rentenversicherung Bund führen Bürger*innen und Ver-

waltungsmitarbeiter*innen gemeinsam an digitale Verwaltungsservices heran und sollten beibehalten und ausgebaut werden.

6. Stärkere bedarfsorientierte Priorisierung des Ausbaus digitaler Verwaltungsservices:

Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet die Verwaltungen, ihre Services für Bürger und Unternehmen bis Ende 2022 digital verfügbar zu machen. Um dieses massive digitale Umbauprojekt handhabbarer zu gestalten und die neuen Bedingungen durch die Pandemie vor Ort aufzugreifen, sollten die Leistungen prioritär digital umgesetzt werden, die eine hohe Nachfrage und einen hohen Publikumsverkehr aufweisen. wie etwa die KfZ-Anmeldung wo es pandemiebedingt zu hohen Engpässen und langen Wartezeiten kam.

7. Aufbau eines ebenenübergreifenden „Digital Work Teams“:

Die Studie hat aufgezeigt, dass viele Verwaltungsmitarbeiter*innen während der ersten Phase der Corona-Pandemie private Technik einsetzen, um z.B. an Videokonferenzen teilzunehmen oder sich über Messenger zu vernetzen. Ursache hierfür ist nicht nur unzureichende Technik sondern auch strikte datenschutzrechtliche Vorgaben bzw. Unsicherheit über den datenschutzrechtlich konformen Einsatz solcher Lösungen. Auch machten sich viele Verwaltungen auf den Weg, neue Tools einzuführen – eine Vernetzung und Austausch mit anderen Verwaltungen fehlt aber weitgehend. Ebenenübergreifende „Digital Work Teams“ sollten hier verbindliche Standards für Kollaborationslösungen definieren, Tools empfehlen und nicht zuletzt auch eigene Lösungen aufbauen, z.B. Videokonferenzen, Dateiablagen, cloudbasierte Textprogramme und Online-Whiteboards. Diese sollten dann wie in einem „App-Store“ den Verwaltungen zur Verfügung gestellt werden.

8. Flächendeckendes Ausprobieren als Ergänzung zu Laboren und Experimentierräume:

Die Corona-Krise war auch ein flächendeckendes Experimentierlabor. Dadurch konnten viele Vorbehalte z.B. gegen Homeoffice oder Videokonferenzen ausgeräumt werden, wie die Studie zeigt. Dieses flächendeckende „Erleben“ sollte auch nach dem „Corona-Zwang“ beibehalten werden, schließlich lebt digitales Arbeiten vom Ausprobieren und „Learning-by-doing“. Zwar wurden in den vergangenen Jahren schon „Experimentierräume“ und „Digital Labs“ gegründet, nur sind diese Innovationseinheiten häufig von den „normalen“ Verwaltungseinheiten getrennt und vielfach rein auf OZG-Leistungen beschränkt. Die Verwaltung braucht flächendeckende Erlebnisräume für digitales Arbeiten. Verwaltungen könnten „digitale Probiertage oder -wochen“ einführen, an denen Teams sich mit Kollaborationstools, etc. vertraut machen, neue Arbeitsweisen ausprobieren und sich gegenseitig oder begleitet durch Transformations-Coaches Feedback geben.

9. Digitale Souveränität darf nicht zur digitalen Entkopplung des öffentlichen Sektors führen:

Krisen haben gemeinsam, dass unter hohem Zeitdruck auf vorher unbekannte Szenarien reagiert werden muss. Im Fall der Corona-Pandemie war es der schnelle Umstieg auf Homeoffice und digitale Zusammenarbeit. Zur Lösung dringender Handlungsbedarfe muss der öffentliche Sektor auch die Möglichkeit haben auf etablierte privatwirtschaftliche Anbieter zurückgreifen können, um die staatliche Handlungsfähigkeit zu sichern. Seien es cloudbasierte Office-Lösungen zum gemeinsamen Arbeiten im Homeoffice oder der schnelle Aufbau von Massenverfahren aus der Cloud für die Umsetzung von Corona-Hilfsgeldern.

Digitale Souveränität ist ein hehres Ziel, solange die avisierten Cloud-Lösungen der öffentlichen IT-Dienstleister nicht einsatzbereit sind, sollte die Verwaltung nicht von der technischen Entwicklung in Gesellschaft und Privatwirtschaft abgekoppelt werden. Insbesondere die Erfahrungen im Ausland zeigen einen deutlich entspannteren Umgang vieler Verwaltungen mit Cloud-Lösungen.

10. Menschenzentrierte und agile Führungskultur weiter ausbauen:

Durch die Corona-Krise mussten die Verwaltungen und ihre Mitarbeiter*innen schnell und flexibel agieren und dazu noch vielfach aus dem Homeoffice heraus. Vor allem in den offenen Fragen der Befragung beklagten viele Verwaltungsmitarbeiter*innen eine „Kontrollkultur“ der Führungskräfte und wenig Verständnis für Vereinbarkeitsprobleme, die im Homeoffice entstanden sind. Diese neuen Rahmenbedingungen erfordern auch eine neue Führungskultur, in der der Mensch und Vertrauen im Mittelpunkt steht. Eine menschenzentrierte Führungskultur erfordert eine hohe Kommunikationskompetenz und Empathie auf Seiten der Führungskräfte, sie müssen nah an den Mitarbeiter*innen dran sein und gemeinsam Lösungen finden. Andererseits zeigt die Studie auch eine Zwei-Klassen-Kultur, in der die Mitarbeiter*innen im Homeoffice deutlich stärker das Gefühl hatten, dass die Führungskraft für sie da war, als für die Mitarbeiter*innen an Präsenzarbeitsplätzen. Gleichberechtigte und menschenzentrierte Führung wird auch in Zukunft eine wichtige Anforderung. Neben persönlichen Gesprächen könnten hier kurze, webbasierte und z.B. in monatlicher Frequenz eingespielte kleine Mitarbeiterbefragungen als Stimmungsbarometer unterstützend wirken.

Methodik

Die vorliegende Studie wurde gemäß eines Mixed-Method-Ansatzes konzipiert: Um die Qualität der Studie und den Erklärungsgehalt zu erhöhen, wurden sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben und ausgewertet. Die Bürger*innen- und Mitarbeiter*innenbefragung fand wie eingangs beschrieben anhand einer standardisierten Fragebogenerhebung statt. In Ermangelung an validierten etablierten Inventaren erfolgte die Datenanalyse anhand selbst generierter Items; dies nicht zuletzt, um einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke zu leisten. Die Expert*inneninterviews wurden von geschultem Fachpersonal durchgeführt, transkribiert und ausgewertet. Hierbei lag im Fokus der Analyse zentrale Narrative zu identifizieren, um die quantitativen Daten damit zu unterfüttern.

Die webgestützte Onlinebefragung der Mitarbeiter*innen des Öffentlichen Dienstes, erfolgte über das BSI-zertifizierte Umfragetool Lamapoll im Zeitraum vom 07.07 – 24.08.2020. Ausgehend von einer Grundgesamtheit von mehr als 6.000 Teilnehmenden,

wurden für die Auswertung nur die Antworten derer aufgenommen, welche mindestens die ersten fünf Fragen beantwortet hatten. Dies resultierte in einer Grundgesamtheit von 4.832 Personen. Für die Bürgerbefragung wurde in enger Zusammenarbeit mit Civey ein Fragebogen erstellt und ebenfalls eine webgestützte Bürgerbefragung im Zeitraum 06.07 – 08.07.2020 durchgeführt.

Da die Studienteilnahme anonymisiert erfolgte, können keine Rückschlüsse auf die Behörden getroffen werden, deren Mitarbeiter*innen teilgenommen haben. Wenngleich bei der Rekrutierung von Studienteilnehmenden darauf geachtet wurde, die komplette Bandbreite der relevanten Bereiche der öffentlichen Verwaltung abzudecken, ist die Generalisierbarkeit der Ergebnisse im Hinblick auf Repräsentativität der einzelnen Institutionen nur eingeschränkt möglich. Ebenfalls wurde in der vorliegenden Studie auf eine Gewichtung der Teilnehmer*innen anhand des tatsächlichen Ratios der Beschäftigten hinsichtlich der verschiedenen föderalen Verwaltungsebene verzichtet.

Unsere Partner

Vielen Dank für die Unterstützung!



AKDB

Seit Gründung 1971 entwickelt die AKDB ein Komplettangebot an Lösungen für die Digitalisierung von Kommunen und öffentlichen Einrichtungen. Hierzu zählen Software, IT-Sicherheit, Beratung, Schulung und eine umfassende Dienstleistungspalette. Das Spektrum an IT-Services reicht von SaaS-Lösungen aus dem BSI-zertifizierten Rechenzentrum für alle behördlichen Fachbereiche über hoheitliche Aufgaben bei den bayerischen Melde- und Personenstandsregistern bis hin zu komplett gemanagten IT-Umgebungen. Im Bereich E-Government bietet die AKDB Ländern und Kommunen das Bürgerservice-Portal an, die bundesweit reichweitenstärkste interoperable Plattform für Onlineverwaltungsdienste, über die Bürger und Unternehmen ihre Transaktionen mit der Verwaltung immer häufiger digital abwickeln. Mit dem Nutzerkonto Bund stellt die AKDB der Bundesverwaltung seit 2019 das zentrale Zugangssystem für die Nutzung von Diensten im Rahmen des OZG zur Verfügung. Zu den Kunden der AKDB gehören über 4.700 Kommunen, Gemeinden, Städte, Landkreise, Bezirke sowie öffentliche Institutionen und der Bund. Die AKDB ist eine öffentlich-rechtliche Einrichtung in Trägerschaft der vier kommunalen Spitzenverbände in Bayern und zählt im Unternehmensverbund etwa 1.100 Beschäftigte.

→ www.akdb.de



AWS

Die Digitalisierung verändert unser Leben fundamental. Intelligente und sichere Städte, Nachhaltigkeit und Teilhabe auf dem Land - Entwickeln Sie mit uns gemeinsam Ihre digitalen Fähigkeiten weiter, damit wir noch heute mit den Veränderungen beginnen können. Behörden, Gesundheitsinstitutionen, Bildungseinrichtungen und gemeinnützige Organisationen stehen vor der Herausforderung, komplexe Probleme mit begrenzten Ressourcen zu lösen. Deshalb testen immer mehr Kunden des öffentlichen Sektor Cloud-Lösungen und vertrauen immer mehr der Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit von Amazon Web Services (AWS), um Bürgern und Gesellschaft einen bestmöglichen Service zu bieten. Damit bleiben mehr Zeit und Ressourcen, um sich der eigentlichen Kernaufgabe zu widmen – den Menschen zu helfen.

→ <https://aws.amazon.com/de/government-education/dach-innovation>

BWI

Die BWI ist das IT-Systemhaus der Bundeswehr und eine hundertprozentige Bundesgesellschaft. Das 2006 zunächst als öffentlich-private Partnerschaft gegründete Unternehmen hatte in einem der größten IT-Konsolidierungsprojekte Deutschlands, dem IT-Projekt HERKUELS, bis 2016 die gesamte nichtmilitärische Informations- und Kommunikationstechnik der Streitkräfte modernisiert. Heute betreibt die BWI diese Infrastruktur und unterstützt die Bundeswehr als Digitalisierungspartner und Innovationstreiber bei ihrer digitalen Transformation. Und das in nahezu allen Bereichen – von dem Aufbau einer privaten Bundeswehr-Cloud über die Digitalisierung der Gesundheitsversorgung bis hin zur Digitalisierung landbasierter Operationen. Ein besonderer Fokus liegt dabei immer auf der IT-Sicherheit, die bei jedem Projekt von Anfang an mitgedacht wird.

Die BWI unterstützt die Bundeswehr dabei, dass Bundeswehrangehörige vernetzt zusammenarbeiten und sich dabei auf eine leistungsstarke und sichere IT-Infrastruktur verlassen können. So ist der Weg für eine weitere Digitalisierung bereitet.

→ www.bwi.de



Civey

Civey steht für Citizen Survey. Das 2015 gegründete Unternehmen hat sich mithilfe einer innovativen Methodik innerhalb weniger Jahre als führender Anbieter für digitale Markt- und Meinungsdaten mit dem größten Panel in Deutschland etabliert. Civey vermisst Märkte, Konsum und persönliche Einstellungen rund um die Uhr und erhebt valide Daten selbst für kleinste Zielgruppen. Ermöglicht wird dies durch die im Unternehmen selbst entwickelten Algorithmen, die Statistik mit Künstlicher Intelligenz verbinden und somit neue Maßstäbe für Präzision und Geschwindigkeit in der Markt- und Meinungsforschung setzen. Zu den Kunden von Civey zählen Unternehmen wie Volkswagen und Vodafone, Institutionen im öffentlichen Sektor sowie Teile der Bundesregierung, Medien wie DER SPIEGEL und öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten sowie Stiftungen und Parteien. Sie profitieren dabei von Live-Daten in ihren Zielgruppen und Daten bis auf Ebene von Landkreisen sowie langfristigen Monitorings, die Trends frühzeitig erkennbar machen.

→ www.Civey.de

DBB – Nähe ist unsere Stärke

Der dbb beamtenbund und tarifunion ist die Spitzenorganisation der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Er vertritt die Interessen der Beamtinnen, Beamten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber Gesellschaft, Politik und Wirtschaft – vom Anfang bis zum Ende der beruflichen Laufbahn, und darüber hinaus. Die über 1,3 Millionen dbb-Mitglieder sind in 40 Fachgewerkschaften organisiert. Dadurch gewährleistet der dbb seine fachliche und persönliche Nähe zu

den Beschäftigten in Betrieben und Behörden. Über seine 16 Landesbünde bringt der Verband sich in die föderalen Entscheidungsprozesse der Bundesrepublik ein und über die CESI (Confédération Européene des Syndicats Indépendants) in die europäische Gesetzgebung. Für das Zusammenleben in Bund, Ländern und Kommunen ist der öffentliche Dienst ebenso unverzichtbar wie für eine erfolgreiche Wirtschaft. Aus dieser Überzeugung heraus übernimmt der dbb Verantwortung und setzt sich für faire Einkommens- und Arbeitsbedingungen sowie die gesellschaftliche Wertschätzung der Beschäftigten ein.

→ www.dbb.de

DIE ZEIT Die Zeit

Jede Woche erreicht DIE ZEIT mit starkem Journalismus mehr als zwei Millionen Leser. Seit DIE ZEIT 1946 zum ersten Mal erschien, erfindet sie sich immer wieder neu, bleibt dabei aber ihrem Prinzip treu: dem Leser gründlich recherchierte Berichte und meinungsstarke Kommentare zu bieten. Das moderne und elegante Layout der ZEIT, die unter Leitung von Chefredakteur Giovanni di Lorenzo entsteht, wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.

→ www.zeit-verlagsgruppe.de/produkte/



Infora

Seit 40 Jahren begleiten und beraten wir unsere Kunden des Öffentlichen Sektors in IT- und Organisations-Projekten. Mit bedarfsgerechten und innovativen Lösungen, Instrumenten und Methoden unterstützen wir Sie bei ihrer Transformation zur modernen und digitalen Verwaltung. Auf allen Verwaltungsebenen stellen wir ihre Ziele und Erwartungen in den Vordergrund und erarbeiten dafür spezifische, leistungsstarke und nachhaltige Ergebnisse. Unser Anspruch und unser Erfolg sind uns seit der ersten Stunde unserer Arbeit geblieben und motivieren uns heute mehr denn je, die digitale Zukunft der öffentlichen Verwaltung voranzutreiben. Das macht Ihr Vorhaben zu unserem gemeinsamen Projekt und uns zu Ihrem Partner für die Gestaltung Ihrer digitalen Verwaltung.

→ www.infora.de

Intrex Intrex

Intrex ist die Low-Code-Plattform, mit der Sie Prozesse und Anwendungen mit grafischen Entwicklungswerkzeugen erstellen. Mit Low Code bauen Sie sich eine umfassende, integrative Lösung auf, die Ihre Arbeitsprozesse agil und anpassungsfähig für die Zukunft macht. So sparen Sie Zeit und Aufwand, ohne dabei auf maßgeschneiderte, stimmige Lösungen aus einem Guss verzichten zu müssen. Low Code vereint einfache Entwicklung mit Individualität. Mit Intrex ersetzen Sie das Nebeneinander an Insellösungen durch eine umfas-

sende Plattform, auf der alle Arbeitsprozesse in Ihrer Verwaltung zusammenlaufen. Dabei müssen Sie nicht von vorn anfangen, sondern können bestehende Lösungen auf einer Oberfläche mit einheitlichem Look-and-Feel bündeln. Low Code garantiert Skalierbarkeit und jederzeitige Anpassbarkeit. Wenn sich die Anforderungen des Markts geändert haben, können Sie schnell darauf reagieren. Mit Intrexx zünden Sie den Digitalisierungs-Turbo!

→ www.intrexx.com/de/intrexx

kaspersky Kaspersky

Kaspersky ist ein internationales Cybersicherheitsunternehmen, das im Jahr 1997 gegründet wurde. Ein Drittel der 4.000 hochqualifizierten Experten von Kaspersky sind Spezialisten für Forschung und Entwicklung, die alle Lösungen im eigenen Haus entwickeln. Eine globale Elite-Gruppe von ca. 40 Sicherheitsexperten liefert führende Informationen und Forschungsergebnisse zu Bedrohungen. Die tiefgreifende Threat Intelligence sowie Sicherheitsexpertise von Kaspersky ist die Grundlage für innovative Sicherheitslösungen und -dienste, um Unternehmen, kritische Infrastrukturen, Regierungen und Privatanwender weltweit zu schützen. Das umfassende Sicherheitsportfolio des Unternehmens beinhaltet führenden Endpoint-Schutz sowie eine Reihe spezialisierter Sicherheitslösungen und -Services zur Verteidigung gegen komplexe und sich weiter entwickelnde Cyberbedrohungen. Über 400 Millionen Nutzer und 250.000 Unternehmenskunden werden von den Technologien von Kaspersky geschützt.

→ www.kaspersky.de



Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT) am Fraunhofer FOKUS

Das Kompetenzzentrum Öffentliche Informationstechnologie (ÖFIT) am Fraunhofer-Institut für offene Kommunikationssysteme FOKUS versteht sich als Ansprechpartner und Denkfabrik für Fragen der öffentlichen IT und untersucht staatliche Gestaltungs- und Regulierungsanforderungen zur Digitalisierung im öffentlichen Raum. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der sowohl technische als auch gesellschaftliche, rechtliche und wirtschaftliche Aspekte und Einflussfaktoren berücksichtigt. In unterschiedlichen Publikationsformaten werden Fragestellungen im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft analysiert und Handlungsempfehlungen für Politik und Entscheidungsträger aus Verwaltung und Zivilgesellschaft erarbeitet. Das Kompetenzzentrum wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert.

→ www.oeffentliche-it.de



MACH AG

Digitalisierung von Papier-Akten, mehr Transparenz im Finanzhaushalt oder moderne Personalprozesse – die MACH AG unterstützt seit 1985 öffentliche Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland. Mehr als 100.000 Nutzer:innen in Bundes- und Landesbehörden, Kommunen, Kirchenverwaltungen, Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie Nicht-Regierungsorganisationen vertrauen heute auf unsere Lösungen. Dabei profitieren die Einrichtungen von unserem ganzheitlichen Ansatz. Denn Software, Beratung und Betrieb kommen bei MACH aus einer Hand. So macht Verwaltung Zukunft.

→ www.mach.de



Materna

Als Full-Service-Dienstleister realisiert Materna sehr erfolgreich IT-Projekte für Kunden aus Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Materna-Experten unterstützen mit Prozess- und Technologieberatung, der zugehörigen Entwicklung und Implementierung von IT-Lösungen bis hin zu Dienstleistungen für Wartung, Betrieb und Schulungen. Weltweit arbeiten mehr als 2.300 Mitarbeiter für das Familienunternehmen. Das Geschäftsfeld Public Sector unterstützt Behörden bei der strategischen und IT-technischen Umsetzung staatlicher Aufgaben und bei der digitalen Transformation. Hierzu gehören die Konzeption und Einführung von Portal-Lösungen, die Optimierung von Verwaltungsabläufen (EGovG- und OZG-Umsetzung) sowie die Einführung und Migration von E-Akte-Lösungen und der Einsatz elektronischer Formulare-services, der Ausbau IT-basierter Personal-Management-Systeme und -Lösungen und die Realisierung kundenspezifischer Fachverfahren. Wichtige Querschnittsthemen sind u.a. Künstliche Intelligenz und Chatbots, Cyber Security, Privacy, Barrierefreiheit und UX.

→ www.materna.de/ps



Next e.V.

Der NExT e. V. ist eine gemeinnützige Plattform aus der Verwaltung für die Verwaltung und steht für einen aktiven Austausch und gemeinsames voneinander und miteinander lernen rund um Themen des digitalen Wandels. Als parteipolitisch unabhängiges Netzwerk im öffentlichen Dienst bringt er Beschäftigte aus Bund, Ländern und Kommunen sowie deren nachgeordneten Behörden, Anstalten und Körperschaften über Hierarchien, Ressorts und föderale Grenzen hinweg zusammen, um mit ihnen gemeinsam die digitale Transformation der Verwaltung zu gestalten. Dafür bietet er mit seinen Veranstaltungen geschützte Räume für die öffentliche Hand. In ihren Werkstätten und Communities erarbei-

tet das Netzwerk konkrete und anwendungsorientierte Hilfsmittel, stellt diese der Verwaltung bereit und schafft Rahmenbedingungen für gemeinsame Projekte, um diese durchzuführen. So beschleunigen sie den digitalen Wandel der Verwaltung und helfen dabei, ihn einfach und sicher zu gestalten.

→ www.next-netz.de



PG DIT

Seit April 2019 testet, adaptiert und vermittelt die PG DIT vielfältige Ansätze, die den Wandel in Arbeits- und Herangehensweisen der Verwaltung befördern. Wir haben gelernt, wo die Bedarfe für eine nachhaltige digitale Transformation der Bundesverwaltung liegen – nicht nur auf technologischer, sondern auch auf kultureller Ebene. Wir haben ein Netzwerk an Innovations-Treiber*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung aufgebaut. Und wir haben mit Diggi, dem Alpaka, und neuen Formaten und Herangehensweisen gezeigt, dass Verwaltung „auch anders kann“. In Stufe zwei arbeiten wir daran, aus der Projektgruppe im BMI zusammen mit Partner*innen eine übergreifende Plattform für die Digitale Transformation der Bundesverwaltung aufzubauen. DIT wird zu einem Digital Innovation & Transformation Hub – einer Plattform, um aus der Verwaltung für die Verwaltung die Innovationstreiber*innen und solche, die es werden wollen, zu fördern, zu unterstützen und zu befähigen. Besuchen Sie uns auf:

→ www.dit.bund.de



1&1 Versatel

1&1 Versatel ist als Telekommunikations-Spezialist für Firmenkunden einer der führenden Anbieter von Daten-, Internet- und Sprachdiensten in Deutschland. Das Unternehmen ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der börsennotierten United Internet AG. 1&1 Versatel betreibt eines der größten und leistungsfähigsten Glasfasernetze Deutschlands – es ist in über 250 Städten verfügbar. Aufgrund seiner leistungsstarken Infrastruktur und seines umfassenden Produktportfolios sowie der konsequenten Ausrichtung auf Firmenkunden ist 1&1 Versatel in der Lage, auch auf komplexeste Kundenanforderungen einzugehen. 1&1 Versatel forciert als Treiber der Gigabit-Gesellschaft den kontinuierlichen Ausbau des Glasfasernetzes für Deutschland.

→ www.1und1.net



Redaktion

Projektleitung – Carsten Köppl, Next:Public

Redaktion – Michael Fulde, Next:Public

Design – Julian O'Swald, VO&H STUDIO

Datenaufbereitung & Datenauswertung

Stefanie Lenz, Next:Public

Michael Fulde, Next:Public

Impressum

Next:Public GmbH | Gontardstr. 11 | 10178 Berlin

Geschäftsführer – Carsten Köppl | Amtsgericht Berlin Charlottenburg | HRB 190636 B

→ <https://nextpublic.de/studie-verwaltung-in-krisezeiten>

Übersicht zu besorgniserregenden SARS-CoV-2-Virusvarianten (VOC)

Übersicht

[Situation in Deutschland](#)

[Molekulare Surveillance in Deutschland](#)

Besorgniserregende Virusvarianten (variants of concern, VOC) sind Virusvarianten, die sich in ihren Erregereigenschaften wie beispielsweise der Übertragbarkeit, der Virulenz, oder der Suszeptibilität gegenüber der Immunantwort von genesenen oder geimpften Personen relevant von den herkömmlichen Virusvarianten unterscheiden. Ab der 29. ~~KW~~ 2021 (22.7.2021) werden die Daten zum Vorkommen von VOC und VOI in Deutschland jeden Donnerstag im ausführlichen Wochenbericht des RKI zu COVID-19 veröffentlicht. Die bisherigen VOC-Berichte sind abrufbar unter www.rki.de/covid-19-voc-berichte.

Übersicht

Die WHO listet derzeit folgende VOC, die sich weltweit zum Teil mit großer Dynamik ausbreiten:

B.1.1.7 (Alpha): Im Dezember 2020 berichteten britische Behörden von dieser SARS-CoV-2-Virusvariante, die erstmals im September 2020 in Großbritannien nachgewiesen wurde. Sie ist leichter von Mensch zu Mensch übertragbar als die zuvor zirkulierenden Varianten und weist eine höhere Reproduktionszahl auf, so dass ihre Ausbreitung schwerer einzudämmen ist. Es gibt Hinweise darauf, dass sie mit einer erhöhten Fallsterblichkeit in allen Altersgruppen einhergeht. Hinweise auf eine substantiell verringerte Wirksamkeit der Impfstoffe gibt es bislang nicht. Bei B.1.1.7 mit E484K handelt es sich um eine Sonderform der Variante, die mehrfach in Großbritannien nachgewiesen wurde, derzeit aber bislang selten in Deutschland vorkommt. Sie weist im S-Protein eine zusätzliche Mutation auf (E484K), die auch in den Varianten B.1.351 (Beta) und P.1 (Gamma) auftritt und das Virus unempfindlicher gegen bereits gebildete neutralisierende Antikörper macht. Deswegen wird vermutet, dass die derzeit erhältlichen Impfstoffe gegen diese Variante eine geringere Wirksamkeit aufweisen könnten.

Die Variante B.1.1.7 (Alpha) gilt nicht als Virusvariante im Sinne von §10 Abs. 2 Nr. 1 der Verordnung zur Regelung von Erleichterungen und Ausnahmen von Schutzmaßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 (COVID-19-Schutzmaßnahmen-Ausnahmenverordnung – SchAusnahmV).

B.1.617.2 (Delta): Diese Variante wurde erstmals im Oktober 2020 in Indien nachgewiesen und breitet sich derzeit in vielen Ländern, darunter auch Deutschland, stark aus. B.1.617.2 zeichnet sich durch Mutationen aus, die mit einer reduzierten Wirksamkeit der Immunantwort in Verbindung gebracht werden, und die die Übertragbarkeit des Virus erhöhen könnten. Vorläufige Ergebnisse aus Großbritannien weisen auf eine höhere Übertragbarkeit der Variante B.1.617.2 im Vergleich zur Variante B.1.1.7 (Alpha) hin. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass derzeitige Impfungen etwas besser vor einer Infektion mit B.1.1.7 als einer mit B.1.617.2 schützen, aber auch bei Infektionen mit B.1.617.2 nach vollständiger

Impfung ein hoher Schutz gegen Erkrankungen und schwere Verläufe besteht. Bei einer unvollständigen Impfserie (eine von zwei Dosen) wurde jedoch eine deutlich verringerte Wirksamkeit gegen B.1.617.2 nachgewiesen.

Die Variante B.1.617.2 (Delta) gilt nicht als Virusvariante im Sinne von §10 Abs. 2 Nr. 1 der Verordnung zur Regelung von Erleichterungen und Ausnahmen von Schutzmaßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 (COVID-19-Schutzmaßnahmen-Ausnahmenverordnung – SchAusnahmV).

B.1.351 (Beta): Über diese Virusvariante, die zuerst in Südafrika nachgewiesen wurde, wurde ebenfalls erstmals im Dezember 2020 berichtet. Mehrere Studien weisen auch darauf hin, dass Menschen, die mit der ursprünglichen Variante infiziert waren oder einen auf dieser beruhenden Impfstoff erhalten haben, weniger gut vor einer Infektion mit B.1.351 geschützt sind, da die neutralisierenden Antikörper, die das Immunsystem gebildet hat, gegen das veränderte Virus weniger wirksam sind. Auch für diese Variante wird eine höhere Übertragbarkeit diskutiert.

P.1 (Gamma): Diese von der Linie B.1.1.28 abstammende SARS-CoV-2-Variante wurde erstmals im brasilianischen Staat Amazonas nachgewiesen und ähnelt in ihren Veränderungen der südafrikanischen Variante. Sie weist bestimmte Mutationen wie E484K auf, die u.a. auch in B.1.351 präsent sind. Experimentelle Daten deuten auch für diese Variante auf eine reduzierte Wirksamkeit neutralisierender Antikörper bei Genesenen bzw. Geimpften hin. Eine erhöhte Übertragbarkeit wird auch für diese Virusvariante angenommen.

Molekularbiologische Details zu den Varianten sind unter [SARS-CoV-2: Virologische Basisdaten und Virusvarianten](#) abrufbar. Karten zur internationalen Verbreitung stellt die Seite [cov-lineages.org](#) zur Verfügung.

Varianten unter Beobachtung (Variants of Interest - VOI): Im Rahmen der Integrierten Molekularen Surveillance stehen weitere Virus-Linien derzeit aufgrund verschiedener besorgniserregender Mutationen unter besonderer Beobachtung.

Situation in Deutschland

Daten zum Vorkommen von VOC und VOI in Deutschland werden jeden Donnerstag im ausführlichen Wochenbericht (Situationsbericht) des RKI zu COVID-19 veröffentlicht. Am 24.12.2020 berichtete das Land Baden-Württemberg erstmals über einen Nachweis der Linie B.1.1.7 (Alpha). Anschließend hat sich B.1.1.7 rasch verbreitet und wurde zunächst die dominierende Variante in Deutschland. Seit Ende Mai 2021 hatte jedoch – bei zu dieser Zeit stark sinkenden Fallzahlen – der Anteil der Variante B.1.617.2 (Delta) sehr stark zugenommen. Seit Ende Juni 2021 ist Delta die dominierende Variante in Deutschland. Viren der Linien B.1.351 (Beta) und P.1 (Gamma) sind bislang nur bei vergleichsweise wenigen Fällen nachgewiesen worden.

Alle Impfstoffe, die aktuell in Deutschland zur Verfügung stehen, sind nach derzeitigen Erkenntnissen gegen die neuen Varianten wirksam. Auch bei Infektionen mit B.1.617.2 (Delta) besteht nach vollständiger Impfung ein hoher Schutz gegen Erkrankungen und schwere Verläufe. Bei einer unvollständigen Impfserie (eine von zwei Dosen) wurde jedoch eine stark verringerte Wirksamkeit gegen die Deltavariante nachgewiesen. Ein relevanter Teil der Bevölkerung hat noch keinerlei Immunschutz gegen das Virus. Deshalb ist es umso wichtiger, die bekannten Regeln – Kontaktreduktion, mind. 1,5 Meter Abstand halten, Testangebote wahrnehmen, Hygieneregeln beachten, insbesondere in Innenräumen Mund-Nasen-Schutz („OP-Maske“) tragen und lüften – konsequent einzuhalten, um generell Übertragungen zu verhindern und die Ausbreitung von (neuen) Varianten zu verlangsamen. Das RKI empfiehlt weiterhin, auf nicht notwendige Reisen zu verzichten bzw. auf Reisen unbedingt alle empfohlenen Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Unter Berücksichtigung der Eigenschaften der VOC hat das RKI seine Empfehlungen u.a. zum Kontaktpersonenmanagement und zur Entisolierung und angepasst. In den Dokumenten zur Diagnostik sind ebenfalls verschiedene Hinweise dazu zu finden. Siehe auch aktuelle Risikobewertung zu [COVID-19](#) in Deutschland: [www.rki.de/covid-19-risikobewertung](#)

Molekulare surveillance in Deutschland

Zirkulierende SARS-CoV-2-Viren werden in Deutschland u.a. auf Ebene der Genomsequenzierung molekularbiologisch untersucht (siehe [Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit](#)). Genomsequenzierungen werden inzwischen bei etwa 10% aller Proben durchgeführt. Ansprechpartner für Sequenzierungen ist das Konsiliarlabor für Coronaviren an der Berliner Charité (einen Überblick über aktuelle Sequenzen liefert u.a. die Internetseite des Konsiliarlabors: <https://civnb.info/sequences/>). Auch das Robert Koch-Institut führt Genomsequenzierungen durch, ebenso Universitätskliniken, Landeslabore oder entsprechend befähigte private Labore (Erläuterungen unter "Hinweise zur Testung von Patienten auf Infektion mit dem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2", Abschnitt "Molekulare Surveillance"). Die Sequenzdaten werden aus verschiedenen Quellen am RKI zusammengeführt. Das RKI stellt zur Übermittlung von Sequenzdaten eine technische Plattform zur Verfügung: Deutscher elektronischer Sequenzdaten-Hub, kurz DESH (siehe auch [COVID-19-FAQ > Diagnostik > Warum sind Genomsequenzierungen wichtig?](#))

Weitere Informationen

[Situationsberichte zu COVID-19, mit ausführlichen Wochenberichten inklusive VOC/VOI am Donnerstag](#)

[Wöchentliche Berichte zu Virusvarianten von SARS-CoV-2 in Deutschland bis einschließlich 14.7.2021](#)

[SARS-CoV-2: Virologische Basisdaten sowie Virusvarianten](#)

[Steckbrief zu SARS-CoV-2/COVID-19, Abschnitt 1. Erreger > Besorgniserregende Virusvarianten](#)

[Anzahl und Anteile von VOC und VOI in Deutschland \(Tabelle wird donnerstags aktualisiert\) \(xlsx, 27 KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

[Deutscher Elektronischer Sequenzdaten-Hub \(DESH\)](#)

[Grafik zur Integrierten Molekularen Surveillance \(IMS\) am RKI \(5.2.2021\) \(PDF, 1 MB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

[SARS-CoV-2-Varianten: Evolution im Zeitraffer \(Deutsches Ärzteblatt, 3.3.2021\)](#)

Stand: 21.07.2021



Corona-Impfstart in Deutschland

Ein erster Schritt

Stand: 27.12.2020 20:16 Uhr

Bundesweit haben Tausende Menschen die ersten Impfungen gegen das Coronavirus erhalten. Doch trotz der Erleichterung über den Impfstart wird die Forderung laut, dass es mit dem Impfen wesentlich schneller gehen müsste.

Am 27. Januar dieses Jahres wurde in Bayern die erste Corona-Infektion bundesweit nachgewiesen. Das Virus hatte Deutschland erreicht. Genau elf Monate später rückten Hunderte Teams in sämtlichen 16 Bundesländern aus, um beim offiziellen EU-weiten Impfstart Tausende Menschen gegen die neuartigen Erreger zu impfen.

Gemäß der Impfstrategie standen zunächst Bewohner in Alten- und Pflegeheimen ab 80 Jahre im Fokus, ebenso Ärzte, Pfleger und medizinisches Personal. Zu den ersten, die in Deutschland den Wirkstoff der Unternehmen Biontech und Pfizer erhielten, zählten eine 101-Jährige in Berlin, eine 95 Jahre alte Frau in Nordrhein-Westfalen und eine Krankenschwester in Frankfurt am Main.

Der "Schlüssel aus der Pandemie"

Der Impfstart gebe Hoffnung und Zuversicht, twitterte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zu Beginn der bislang größten Impfkaktion in Deutschland: "Dieser Impfstoff ist der entscheidende Schlüssel, diese Pandemie zu besiegen. Er ist der Schlüssel dafür, dass wir unser Leben zurückbekommen können."

Ich bin damit einverstanden, dass mir Inhalte von Twitter angezeigt werden.

Bundesweit zeigten sich Politiker und Ministerpräsidenten zufrieden und erleichtert mit dem Auftakt der Corona-Impfungen. Von einem "Meilenstein" sprach Baden-Württembergs Landeschef Winfried Kretschmann, von einem "Lichtblick" Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil.

Bundesinnenminister Horst Seehofer warnte allerdings davor, die geltenden Corona-Beschränkungen nun zu rasch zu lockern. Die Maßnahmen, die im Oktober beschlossen worden waren, seien aus seiner Sicht unzureichend gewesen, sagte er der "Bild am Sonntag". Im November hatte bundesweit ein Teil-Lockdown gegolten, erst Mitte Dezember wurde er nochmals verschärft. Die Auflagen gelten bis vorerst zum 10. Januar.

Seehofer gab daher den Ministerpräsidenten eine Mitverantwortung für die hohen Infektionszahlen, da einige "den Ernst der Lage" unterschätzt hätten. "Die Bürgerinnen und Bürger haben die zweite Corona-Welle in diesem Ausmaß nicht zu verantworten."

Ein Schnellstart und Verzögerungen

Der Landkreis Halberstadt im Harz wollte allerdings nicht bis zum offiziellen Startschuss warten. Hier wurden schon am Samstag die ersten Bewohner und Mitarbeiter eines Pflegeheims geimpft. Edith Kwoizalla, 101 Jahre alt, war somit [die erste Deutsche, die das Vakzin gespritzt bekam](#). Angesichts der dramatischen Lage bei der Ausbreitung der Pandemie habe man keine Zeit verlieren wollen, hieß es von den Betreibern des Altenheims. Die vorgezogene Premiere traf Spahn und den Ministerpräsidenten des Bundeslandes, Reiner Haseloff, doch etwas überraschend. Er sei per SMS von Spahn über den vorgezogenen Impfstart informiert worden, sagte Haseloff heute.

Zu Verzögerungen kam es dafür in Bayern: In acht oberfränkischen Landkreisen und den dazugehörigen kreisfreien Städten [musste der Impfstart verschoben werden](#). Der Grund waren Bedenken, ob bei dem Transport des Impfstoffes die notwendige Kühltemperatur beständig eingehalten werden konnte.

Mutationen machen Impfen zum "Wettkampf gegen die Zeit"

Auch am ersten Tag der Impfkampagne wurde die Frage laut, ob in Sachen Impfen nicht mehr getan werden könne. Der wichtigste Faktor dabei: die Zeit. Der Impfstart sei zwar gut gelaufen, sagte der Gesundheitsexperte Karl Lauterbach. "Das Problem aber ist, dass wir mit dem vorhandenen Impfstoff nur fünf Millionen Menschen bis Ende März impfen können. Das ist bei Weitem nicht so viel, wie wir impfen könnten", sagte der SPD-Politiker dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Vor allem dadurch, dass das Virus bereits Mutationen gebildet hat, werde das Impfen "zum Wettkampf gegen die Zeit". Lauterbach forderte daher, dass die Unternehmen Biontech und Pfizer ihre Produktionskapazitäten erhöhen sollten, damit die Menschen schneller geimpft werden könnten.

Auch Bayerns Ministerpräsident Markus Söder kritisierte in der "Bild am Sonntag", dass es einfach zu wenig Impfstoff gebe. Auch er plädierte dafür, bei der Herstellung des Vazins mehr Tempo zu machen.

Sonderrechte für Geimpfte?

Eine andere Frage, die Diskussionen aufwirft, sind drohende Unterschiede im Umgang mit bereits geimpften Personen und Menschen, die noch keine Impfung bekommen haben. Solche möglichen Sonderrechte lehnt Bundesinnenminister Horst Seehofer klar ab. Eine Unterscheidung zwischen Geimpften und Nicht-Geimpften komme einer Impfpflicht gleich, und er sei gegen einen Zwang, betonte er in der "BamS"

Seehofer lehnte auch Sonderrechte von Unternehmen wie Airlines und Konzertveranstaltern ab. "Ich kann davor nur warnen", sagte er der "BamS". Eine Sonderbehandlung für Geimpfte spalte die Gesellschaft. "Des einen Privileg ist die Benachteiligung des anderen."

Auch Lauterbach sprach sich klar gegen Sonderrechte für Geimpfte aus: "Privilegien für die Geimpften sind weder kontrollierbar noch gut zu rechtfertigen." Zudem sei nicht nachgewiesen, dass Geimpfte andere Personen nicht doch noch anstecken können.

Schon vor dem Impfstart hatte Bundesforschungsministerin Anja Karliczek allerdings die Sorge geäußert, dass sich gewisse Vorzugsbehandlungen wohl kaum verhindern ließen. Etwa, indem Restaurants oder Kultureinrichtungen von Gästen einen Impfnachweis oder negativen Corona-Test verlangen könnten.

Ein weiteres Beispiel scheint das Reisen zu sein. Der Chef der Lufthansa, Carsten Spohr, sagte der "Welt am Sonntag", auf Langstreckenflügen müssten Passagiere künftig wohl geimpft sein oder sie müssten einen negativen Corona-Test vorweisen können.

150.000 Impfdosen geliefert

Rund 150.000 Impfdosen waren am Samstag an die Bundesländer geliefert worden. [Bis Ende des Jahres soll die Zahl laut Spahn auf 1,3 Millionen Dosen ansteigen.](#) Bis Ende März, so hofft der Gesundheitsminister, sollen es bis zu zwölf Millionen Impfdosen werden. Und bis zum Sommer könne dann allen Bürgern ein "Impfangebot" gemacht werden, vorausgesetzt auch die Wirkstoffe anderer Unternehmen wie dem US-Konzern Moderna werden in der EU zugelassen.

Das Ziel der Bundesregierung ist eine sogenannte Herdenimmunität. Dafür müssen sich 60 bis 70 Prozent aller Menschen in Deutschland gegen das Coronavirus impfen lassen.

[Zurück zur Startseite](#)



Eine Seite des Bundesministeriums f. Gesundheit



Bundesministerium
für Gesundheit

/ **Corona-Schutzimpfung** / **Logistik und Recht** / Impfstoffverteilung

Impfstoffverteilung

Wer ist für die Impfstoffverteilung zuständig und welche Aufgaben übernimmt dabei der Bund? Gibt es genügend Impfstoff für alle Impfwilligen? Die Antworten zu diesen und weiteren Fragen finden Sie hier.

[Wann begannen die Impfungen gegen das Coronavirus?](#)

Wie werden COVID-19-Impfstoffe verteilt?

Bekommt Deutschland genügend Impfstoff?

Warum ist der Impfstoff zu Anfang knapp?

Wer wurde in welcher Priorisierungsgruppe wann geimpft?

Kann sich jede und jeder, die oder der möchte, gegen Corona impfen lassen?

Dürfen bzw. sollten sich COVID-Genesene noch impfen lassen?

Wie viel Impfstoff bekommt Deutschland von welchem Hersteller nach jetzigem Stand im Falle einer Zulassung?

Was kann kurzfristig unternommen werden, um die Verfügbarkeit von Impfstoffen zu erhöhen?

Warum gibt es für die Corona-Schutzimpfung Impfzentren?

Wer impft in den Impfzentren? Und wo kommt das Personal her?

Wird dem Personal in Impfzentren ebenfalls eine COVID-19-Impfung angeboten?

Wer entscheidet, wer welchen Impfstoff bekommt? Was ist, wenn die zugelassenen Impfstoffe unterschiedliche Wirkungsgrade aufweisen?

Wie viele Impfdosen können aus einem Fläschchen Impfstoff von Pfizer/BioNTech entnommen werden und was ist dabei zu beachten?

Wer kann mit dem Impfstoff von AstraZeneca geimpft werden?

Seit wann verimpfen auch die Vertragsärztinnen und Vertragsärzte den COVID-19-Impfstoff?

Welche Aufgaben übernimmt der Bund bei der Impfstoffverteilung?

Welche Aufgaben haben die Länder bei der Impfstoffverteilung?

Wann und wie werden die Arztpraxen in die Impfstrategie mit einbezogen?

Wann begannen die Impfungen gegen das Coronavirus?

Die Impfungen in den Impfzentren und mit den mobilen Impfteams der Bundesländer haben am 27. Dezember 2020 begonnen. Am 21. Dezember 2020 wurde der Impfstoff Comirnaty® des deutschen Herstellers BioNTech in Kooperation mit US-Konzern Pfizer von der Europäischen Kommission zugelassen. Seit dem 6. Januar 2021 ist mit dem Impfstoff [Spikevax® \(Vaccine Moderna\) von Moderna](#) der zweite COVID-19-Impfstoff und seit dem 29. Januar 2021 der dritte Impfstoff Vaxzevria® des britisch-schwedischen Unternehmens AstraZeneca in der EU zugelassen. Am 11. März 2021 wurde der vierte Corona-Impfstoff [Janssen® von Johnson & Johnson](#) von der EU zugelassen.

Die [Europäische Arzneimittelbehörde \(EMA\)](#) spricht dabei zuvor eine entsprechende Empfehlung für die Impfstoffe aus, die dann durch die Europäische Kommission freigegeben werden. Anschließend erfolgt jeweils die Freigabe der Impfstoff-Chargen durch das [Paul-Ehrlich-Institut \(PEI\)](#). Danach können die Impfstoffe, die für die Impfzentren vorgesehen sind, jeweils an die Anlieferungscentren der Länder ausgeliefert werden. Von dort übernehmen es die [Länder](#), die Impfstoffe an ihre Impf-Zentren zu verteilen und die Impfungen

durchzuführen. Für die Arztpraxen erfolgt die Belieferung hingegen über den Großhandel und die Apotheken.

Stand: 13.08.2021

Eine Seite des Bundesministeriums f. Gesundheit



Bundesministerium
für Gesundheit

/ [Corona-Schutzimpfung](#) / [Basiswissen zum Impfen](#) / [Impfpriorisierung](#)

Impfpriorisierung

Die COVID-19-Impfkampagne in Deutschland geht weiterhin zügig voran. Diese positive Entwicklung ermöglichte es, die Impfpriorisierung am 7. Juni 2021 aufzuheben. Hier finden Sie aktuelle Informationen zur Aufhebung und erfahren, wieso die Priorisierung bei den Corona-Schutzimpfungen in den vergangenen Monaten so wichtig war.

[Aufhebung der Impfpriorisierung](#)

[Hintergrundinfos zur Impfreihenfolge](#)

Aufhebung der Impfpriorisierung

Was bedeutet die Aufhebung der Impfpriorisierung?

In den ersten Monaten der Impfkampagne wurde nach Priorisierungsgruppen geimpft, um so Menschen, die ein besonders hohes Risiko einer schweren, möglicherweise tödlichen COVID-19-Erkrankung hatten, zuerst zu schützen. Da Anfang Juni bereits deutlich mehr als 45 Prozent der Menschen in Deutschland eine Erstimpfung und mehr als 20 Prozent der Personen

sogar schon die Zweitimpfung bzw. den vollen Impfschutz erhalten hatten und um das Voranschreiten der Nationalen Impfkampagne weiter zu unterstützen, wurde am 7. Juni 2021 die ursprünglich festgelegte Impfreiheitenfolge aufgehoben. Das heißt, jede und jeder kann - ungeachtet des Alters, des Gesundheitszustands oder des Berufs – einen Impftermin vereinbaren.

Mit Stand Ende Juli 2021 haben bereits mehr als 60 Prozent der Menschen die Erstimpfung erhalten; jede zweite Person hat bereits den vollständigen Impfschutz. Es ist mittlerweile ausreichend Impfstoff für alle Impfwilligen vorhanden. Es wird empfohlen, dass sich Impfwillige, die noch keine Corona-Schutzimpfung erhalten haben, schnell um einen Termin bemühen und so geschützt in den Herbst starten.

Stand: 29.07.2021

Ein halbes Jahr gab es die Impfpriorisierung - am 7. Juni 2021 wurde sie aufgehoben. Warum?

Die Impfpriorisierung konnte zum 7. Juni 2021 aufgehoben werden, weil die COVID-19-Impfkampagne in Deutschland bis Anfang Juni deutlich an Geschwindigkeit gewonnen hatte. Konkret hieß das zu dem damaligen Zeitpunkt:

- 45 Prozent der Bürgerinnen und Bürger hatten mindestens die Erstimpfung erhalten
- jede beziehungsweise jeder Fünfte verfügte Ende Mai/Anfang Juni schon über den vollen Impfschutz
- alle Länder hatten die Priorisierungsgruppe 3 („Schutzimpfungen mit erhöhter Priorität“) geöffnet und impften jeden Tag auch Berechtigte dieser Gruppe
- im Bundesdurchschnitt waren zudem über 80 Prozent aller Personen über 60 Jahren mindestens einmal geimpft, circa 40 Prozent in dieser Altersgruppe waren bereits vollständig geimpft

Das bedeutet, dass die meisten Menschen, die ein erhöhtes Risiko haben, schwer an COVID-19 zu erkranken, spätestens seit Anfang Juni 2021 geschützt sind. Diese positive Entwicklung ermöglichte es, die nächsten wichtigen Schritte zu planen. Daher haben die Ministerinnen und Minister sowie die Senatorinnen für Gesundheit der Länder im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Gesundheit beschlossen, die Priorisierung bei der Corona-Schutzimpfung mit dem 7. Juni 2021 bundesweit aufzuheben. Für eine Übergangsphase konnten die Länder die Priorisierung in den Impfzentren jedoch noch aufrecht erhalten. Mit der Coronavirus-Impfverordnung vom 1. Juni 2021 ist dies umgesetzt worden.

Mit Stand 28. August 2021 haben mittlerweile 64,8 Prozent der Menschen in Deutschland mindestens die Erstimpfung erhalten. 59,9 Prozent haben einen vollständigen Impfschutz. Den Impffortschritt können Sie im [Impfdashboard](#) nachvollziehen. Alle Menschen in Deutschland, die noch keine Corona-Schutzimpfung erhalten haben, sind dazu angehalten, einen Termin zu vereinbaren, damit wir das Ziel des [Gemeinschaftsschutzes](#)("Herdenimmunität") so schnell wie möglich erreichen. Teilweise ist für die Impfung in Impfzentren keine Terminvereinbarung mehr nötig. Bitte informieren Sie sich über die Regelungen bei Ihnen vor Ort. [Hier](#) haben wir eine Übersicht mit Impfkationen zusammengestellt.

Stand: 27.08.2021

Ich habe bereits einen Termin für eine Erst- bzw. Zweitimpfung. Hat die Aufhebung der Priorisierung Konsequenzen für mich?

Nein. Impftermine, die im Rahmen der Priorisierung bereits vereinbart worden sind, bleiben von der Aufhebung der Impfpriorisierung unberührt. Das gilt für Termine zur Erst- und zur Zweitimpfung.

Stand: 12.08.2021

Was bedeutet die Aufhebung der Impfpriorisierung für Personen in den Priorisierungsgruppen 1-3?

Sämtliche Impftermine, die im Rahmen der Priorisierung bereits vereinbart worden sind, bleiben von der Aufhebung der Impfpriorisierung unberührt. Das gilt sowohl für Termine zur Erst- als auch zur Zweitimpfung.

Ungeachtet der Aufhebung der Priorisierung können Länder, Kommunen und impfende Ärztinnen und Ärzte eigenverantwortlich und je nach lokalem Bedarf gezielt auch zukünftig vorrangige Impfangebote für Personen aus den Priorisierungsgruppen 1 bis 3 („höchste, hohe und erhöhte Priorisierung“) ermöglichen, wenn diese noch keine Corona-Schutzimpfung erhalten haben.

Stand: 17.08.2021

Source: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1100739/umfrage/entwicklung-der-taeglichen-fallzahl-des-coronavirus-in-deutschland/>

Tägliche Neuinfektionen und Todesfälle mit dem Coronavirus in Deutschland 2021

Veröffentlicht von [Rainer Radtke](#), 10.09.2021

Der erste Fall des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) wurde in Deutschland am 28. Januar 2020 in [Bayern](#) registriert. Die ersten beiden Todesfälle in Zusammenhang mit dem Virus am 9. März 2020. Am 18. Dezember 2020 wurden mit deutschlandweit 33.777 die meisten täglichen Neuinfektionen gemeldet. Insgesamt beläuft sich die kumulative Zahl der [Coronainfektion](#) auf mehr als 4 Millionen. Weltweit beläuft sich die [kumulative Zahl bestätigter SARS CoV-2-Infektionen](#) derzeit* auf mehr als 224 Millionen. Die [Zahl der Todesopfer](#) im Zusammenhang mit dem Virus beläuft sich weltweit auf mehr als 4,6 Millionen.

Das zugrunde liegende Coronavirus hat sich mittlerweile in mehr als 190 Ländern ausgebreitet. Derzeit werden aus den [USA](#), [Brasilien](#), [Indien](#), der [Türkei](#) und [Russland](#) die höchsten Fallzahlen gemeldet. In Europa verzeichnen [Italien](#), [Spanien](#), [Frankreich](#), [Deutschland](#) und das [Vereinigte Königreich](#) die meisten Corona-Infektionen.

Wo nahm der Corona-Ausbruch seinen Anfang?

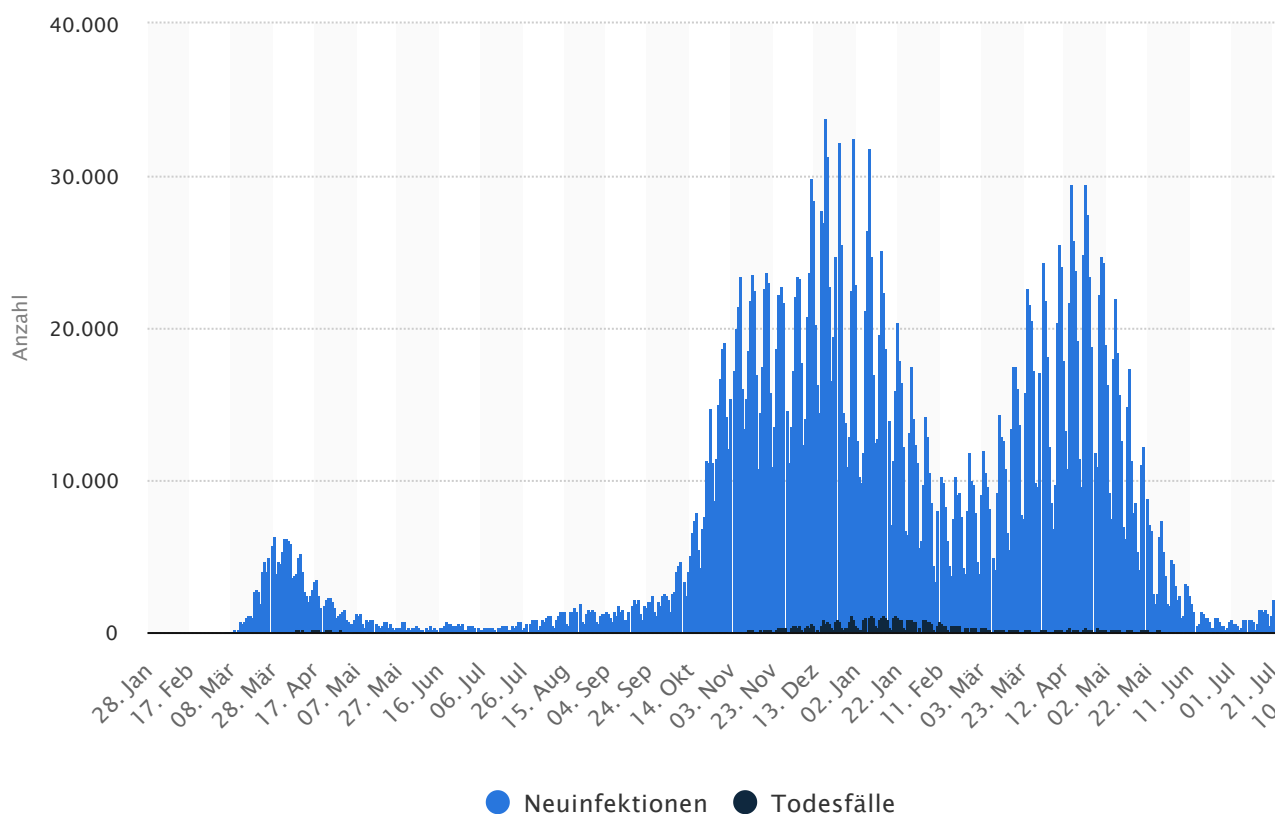
Am 31. Dezember 2019 wurde das WHO-Länderbüro China über Fälle von Lungenentzündung unbekannter Ätiologie informiert, die in der Millionenmetropole Wuhan in der [Provinz Hubei](#) festgestellt wurden. Ein neuartiges Coronavirus (SARS-CoV-2) wurde am 7. Januar von den chinesischen Behörden als das verursachende Virus identifiziert. Ursprünglicher Infektionsort war der Wuhaner Großhandelsmarkt für Fische und Meeresfrüchte, von wo sich das Virus binnen weniger Wochen erst in den Nachbarländern und dann nahezu über [die ganze Welt](#) ausbreitete.

Was sind Coronaviren?

Coronaviren (CoV) sind eine große Familie von Viren und können Krankheiten von der Erkältung bis hin zu schwereren Lungenentzündung auslösen und gar zum Tod führen. Coronaviren sind genetisch hochvariabel, und einzelne Virusspezies können durch Überwindung der Artenbarriere auch mehrere Wirtszuspezies infizieren. Durch solche Artübertritte sind beim Menschen unter anderem Infektionen mit dem [SARS-assoziierten Coronavirus](#) (SARS-CoV) sowie mit dem 2012 neu aufgetretenen [Middle East respiratory syndrome coronavirus](#) (MERS-CoV) entstanden. Auch die von der chinesischen Stadt Wuhan ausgegangene Coronavirus-Pandemie 2019/2020 wurde durch ein neuartiges Coronavirus, dem SARS-CoV-2-Erreger, ausgelöst. Die durch diesen ausgelöste Erkrankung erhielt den Namen COVID-19.

Täglich gemeldete Neuinfektionen und Todesfälle mit dem Coronavirus (COVID-19) in Deutschland seit Januar 2020

(Stand: 10. September 2021)



[Details zur Statistik](#)

© Statista 2021

[Quellen anzeigen](#)

Quelle

Robert Koch-Institut

[→ Weitere Quellenangaben anzeigen](#)

[→ Veröffentlichungsangaben anzeigen](#)

Veröffentlichungsdatum

2021

Region

Deutschland

Erhebungszeitraum

2020 und 2021

Hinweise und Anmerkungen

* die Zahlen können sich im Verlauf des Tages ändern; Stand: 12:30 Uhr

Diese Statistik öffnen in ...

**Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen
gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (Corona-Verordnung –
CoronaVO)¹**

Vom 30. November 2020

(in der ab 1. Februar 2021 gültigen Fassung)

Auf Grund von § 32 in Verbindung mit §§ 28 bis 31 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. November 2020 (BGBl. I S. 2397) geändert worden ist, wird verordnet:

Teil 1 – Allgemeine Regelungen

Abschnitt 1: Ziele,

befristete Maßnahmen zur Abwendung einer akuten Gesundheitsnotlage

§ 1

Ziele

(1) Diese Verordnung dient der Bekämpfung der Pandemie des Virus SARS-CoV-2 (Coronavirus) zum Gesundheitsschutz der Bürgerinnen und Bürger. Zu diesem Zweck sollen Infektionsgefahren wirksam und zielgerichtet reduziert, Infektionswege nachvollziehbar gemacht und die Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgungskapazitäten gewährleistet werden.

(2) Zur Verfolgung dieser Ziele werden in dieser Verordnung Ge- und Verbote aufgestellt, die Freiheiten des Einzelnen einschränken und die Anzahl physischer Kontakte in der Bevölkerung signifikant reduzieren. Die Umsetzung dieser Regelungen erfolgt einerseits in Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger und andererseits durch hoheitliches Handeln der zuständigen Behörden.

¹ Nichtamtliche konsolidierte Fassung nach Inkrafttreten der Verordnung der Landesregierung zur Änderung der Corona-Verordnung vom 30. Januar 2021 (notverkündet gemäß § 4 des Verkündungsgesetzes und abrufbar unter <http://www.baden-wuerttemberg.de/corona-verordnung>).

§ 1a

Befristete Maßnahmen zur Abwendung einer akuten Gesundheitsnotlage

Bis einschließlich 14. Februar 2021 gehen die §§ 1b bis 1i den übrigen Regelungen dieser Verordnung und den aufgrund dieser Verordnung sowie den aufgrund der Corona-Verordnung vom 23. Juni 2020 (GBl. S. 483), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 17. November 2020 (GBl. S. 1052) geändert worden ist, erlassenen Rechtsverordnungen vor, soweit diese abweichende Vorgaben enthalten.

§ 1b

Weitergehende Untersagungen und Einschränkungen von Veranstaltungen

(1) Sonstige Veranstaltungen im Sinne des § 10 Absatz 3 Satz 1 Nummer 2 sind untersagt. Dies gilt nicht für:

1. notwendige Gremiensitzungen von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts, rechtsfähigen und teilrechtsfähigen Gesellschaften und Gemeinschaften, Betriebsversammlungen und Veranstaltungen der Tarifpartner,
2. Eheschließungen unter Teilnahme von nicht mehr als 5 Personen; Kinder der Eheschließenden zählen hierbei nicht mit,
3. Veranstaltungen im Sinne des § 10 Absatz 4,
4. im Präsenzbetrieb durchzuführende Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen, sofern nicht in § 1f etwas Abweichendes geregelt ist,
5. Veranstaltungen des Studienbetriebs im Sinne des § 13 Absatz 3,
6. Veranstaltungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, die im Rahmen von Leistungen oder Maßnahmen nach §§ 13, 14, 27 bis 35, 35a, 41 sowie §§ 42 bis 42e mit Ausnahme von § 42a Absatz 3a des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) – durchgeführt werden,
7. zwingend erforderliche und unaufschiebbare Veranstaltungen, die der Aufrechterhaltung des Arbeits-, Dienst- oder Geschäftsbetriebs oder der sozialen Fürsorge dienen, und

8. die Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und sonstigen beruflichen Fortbildungen, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften für die konkret ausgeübte Tätigkeit erforderlich sind, sowie von Sprach- und Integrationskursen; dies gilt nur, soweit diese nicht im Rahmen eines Online-Angebotes durchgeführt werden können und unaufschiebbar sind.

(2) Nominierungs- und Wahlkampfveranstaltungen im Sinne des § 11 und die für die Parlaments- und Kommunalwahlen erforderliche Sammlung von Unterstützungsunterschriften für Wahlvorschläge von Parteien, Wählervereinigungen und Einzelbewerbern sowie für Volksbegehren, Volksanträge, Bürgerbegehren, Einwohneranträge und Einwohnerversammlungen sind zulässig.

§ 1c

Ausgangsbeschränkungen

(1) Der Aufenthalt außerhalb der Wohnung oder sonstigen Unterkunft ist in der Zeit von 5 Uhr bis 20 Uhr nur bei Vorliegen folgender triftiger Gründe gestattet:

1. Abwendung einer konkreten Gefahr für Leib, Leben und Eigentum,
2. Besuch von Veranstaltungen im Sinne des § 10, soweit diese nicht nach § 1b untersagt sind,
3. Versammlungen im Sinne des § 11,
4. Veranstaltungen im Sinne des § 12 Absätze 1 und 2,
5. Ausübung beruflicher und dienstlicher Tätigkeiten, einschließlich der Teilnahme ehrenamtlich tätiger Personen an Übungen und Einsätzen von Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst,
6. Besuch von Einrichtungen, soweit deren Betrieb nicht im Sinne des § 1d untersagt ist,
7. Teilnahme an Ansammlungen, privaten Zusammenkünften und privaten Veranstaltungen im nicht-öffentlichen Raum, soweit diese nach § 9 Absatz 1 zulässig sind,

8. Inanspruchnahme medizinischer, pflegerischer, therapeutischer und veterinärmedizinischer Leistungen sowie Teilnahme die an Blutspendeaktionen,
9. Begleitung und Betreuung von unterstützungsbedürftigen Personen und minderjährigen Personen, insbesondere die Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrechts im jeweiligen privaten Bereich,
10. Begleitung und Betreuung von sterbenden Personen und von Personen in akut lebensbedrohlichen Zuständen,
11. Handlungen zur Versorgung von Tieren sowie Maßnahmen der Tierseuchenprävention und zur Vermeidung von Wildschäden,
12. Besuch von Einrichtungen nach § 1f zum Zweck der Teilnahme an der Notbetreuung,
13. Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen, soweit nicht in § 1f etwas Abweichendes geregelt ist,
14. Besuch von Veranstaltungen des Studienbetriebs im Sinne des § 13 Absatz 3,
15. Sport und Bewegung im Freien, soweit dies nach § 9 Absatz 1 zulässig ist,
16. notwendige Pflege und Erhaltung von nicht der Wohnung oder sonstigen Unterkunft angeschlossenen privaten Gartenanlagen, Grünflächen oder Grundstücken sowie Brennholzaufbereitung in Waldflächen,
17. der Besuch von Sprach- und Integrationskursen, arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder Fortbildungsangeboten, soweit diese nach § 1b Absatz 1 Satz 2 Nummer 8 zulässig sind,
18. Maßnahmen der Wahlwerbung für die in § 1b Absatz 2 genannten Wahlen und Abstimmungen, insbesondere Verteilung von Flyern oder Plakatierung oder Informationsstände vorbehaltlich behördlicher Erlaubnisse, und
19. sonstige vergleichbar gewichtige Gründe.

(2) In der Zeit von 20 Uhr bis 5 Uhr des Folgetags gilt eine erweiterte Ausgangsbeschränkung. Der Aufenthalt außerhalb der Wohnung oder sonstigen Unterkunft ist in dieser Zeit bei Vorliegen folgender triftiger Gründe gestattet:

1. Abwendung einer konkreten Gefahr für Leib, Leben und Eigentum,

2. Besuch von Veranstaltungen im Sinne des § 10 Absatz 4,
3. Versammlungen im Sinne des § 11,
4. Veranstaltungen im Sinne des § 12 Absätze 1 und 2,
5. Ausübung beruflicher und dienstlicher Tätigkeiten, einschließlich der unaufschiebbaren beruflichen, dienstlichen oder akademischen Ausbildung sowie der Teilnahme ehrenamtlich tätiger Personen an Übungen und Einsätzen von Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst,
6. Besuch von Ehegatten, Lebenspartnern sowie Partnern einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft in deren Wohnung oder sonstigen Unterkunft,
7. Inanspruchnahme medizinischer, pflegerischer, therapeutischer und veterinärmedizinischer Leistungen,
8. Begleitung und Betreuung von unterstützungsbedürftigen Personen und Minderjährigen, insbesondere die Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrechts im jeweiligen privaten Bereich,
9. Begleitung und Betreuung von sterbenden Personen und von Personen in akut lebensbedrohlichen Zuständen,
10. unaufschiebbare Handlungen zur Versorgung von Tieren sowie Maßnahmen der Tierseuchenprävention und zur Vermeidung von Wildschäden,
11. Maßnahmen der Wahlwerbung für die in § 1b Absatz 2 genannten Wahlen und Abstimmungen, insbesondere die Verteilung von Flyern und Plakatierung vorbehaltlich behördlicher Erlaubnisse, und
12. sonstige vergleichbar gewichtige Gründe.

§ 1d

Weitergehende Betriebsuntersagungen und Einschränkungen von Einrichtungen

(1) Der Betrieb aller Einrichtungen nach § 13 Absatz 1 wird für den Publikumsverkehr untersagt. Dies gilt nicht für:

1. Beherbergungsbetriebe soweit für notwendige geschäftliche, dienstliche Übernachtungen oder in besonderen Härtefällen genutzt,

2. das Gastgewerbe, insbesondere Schank- und Speisewirtschaften, einschließlich gastgewerblicher Einrichtungen im Sinne des § 25 Absatz 2 Gaststättengesetz, ausschließlich für den Außer-Haus-Verkauf sowie Abhol- und Lieferdienste, für die Verpflegung im Zusammenhang mit zulässigen Übernachtungsangeboten im Sinne von Nummer 1,
3. Mensen und Cafeterien an Hochschulen und Akademien nach dem Akademiengesetz soweit die Ausgabe von Getränken und Speisen ausschließlich zum Mitnehmen und im Rahmen des Außer-Haus-Verkaufs erfolgt,
4. Sportanlagen, Sportstätten, Schwimm-, Hallen-, Thermal-, Spaßbäder und sonstige Bäder sowie Badeseen mit kontrolliertem Zugang soweit eine Nutzung ausschließlich zu dienstlichen Zwecken, für den Reha-Sport, Schulsport, Studienbetrieb, Spitzen- oder Profisport erfolgt,
5. Einrichtungen zur Erbringung medizinisch notwendiger körpernaher Dienstleistungen, insbesondere Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Podologie und Fußpflege,
6. Archive und Bibliotheken, soweit die Nutzung zur Abholung bestellter Medien und Rückgabe von Medien erfolgt, unter entsprechender Anwendung von Absatz 2 Satz 7,
7. Hundesalons, Hundefriseure und vergleichbare Einrichtungen der Tierpflege unter entsprechender Anwendung von Absatz 2 Satz 7 und
8. Wettannahmestellen unter entsprechender Anwendung von Absatz 2 Satz 7.

Der Betrieb von Sportanlagen und Sportstätten im Freien ist abweichend von Satz 2 Nummer 4 für den Freizeit- und Amateurindividualsport nach Maßgabe von § 9 Absatz 1 zulässig, soweit es sich um weitläufige Außenanlagen handelt und keine Nutzung von Umkleiden, sanitären Anlagen und anderen Aufenthaltsräumen oder Gemeinschaftseinrichtungen erfolgt. Als weitläufige Außenanlagen im Sinne des Satzes 3 gelten insbesondere Golf-, Reit- und Modellflugsportplätze sowie Skiloipen und Skipisten mit der Ausnahme von Skiaufstiegsanlagen.

(2) Der Betrieb von Einzelhandel, Ladengeschäften und Märkten, mit Ausnahme von Abholangeboten und Lieferdiensten einschließlich solcher des Online-Handels, wird untersagt. Von der Untersagung sind ausgenommen:

1. der Einzelhandel für Lebensmittel und Getränke einschließlich Direktvermarktern, Metzgereien, Bäckereien und Konditoreien,
2. Wochenmärkte im Sinne des § 67 GewO,
3. Ausgabestellen der Tafeln,
4. Apotheken, Reformhäuser, Drogerien, Sanitätshäuser, Orthopädieschuhtechniker, Hörgeräteakustiker, Optiker, Babyfachmärkte,
5. Tankstellen,
6. Poststellen und Paketdienste, Banken und Sparkassen sowie Reise- und Kundenzentren zum Fahrkartenverkauf im Öffentlichen Verkehr,
7. Reinigungen und Waschsaloons,
8. der Zeitschriften- und Zeitungsverkauf,
9. Verkaufsstätten für Tierbedarf und Futtermittelmärkte und
10. der Großhandel.

Wenn Mischsortimente angeboten werden, dürfen Sortimentsteile, deren Verkauf nicht nach Satz 2 gestattet ist, verkauft werden, wenn der erlaubte Sortimentsteil mindestens 60 Prozent beträgt. Diese Stellen dürfen dann alle Sortimente vertreiben, die sie gewöhnlich auch verkaufen. In allen anderen Fällen darf ausschließlich der erlaubte Sortimentsteil weiterhin verkauft werden, sofern durch eine räumliche Abtrennung zum verbotenen Sortimentsteil gewährleistet ist, dass dessen Verkauf unterbleibt. Die Öffnung von Einkaufszentren und Kaufhäusern ist nur für die in Satz 2 genannten Ausnahmen erlaubt. Bei der Einrichtung von Abholangeboten haben die Betreiber im Rahmen ihrer Hygienekonzepte insbesondere die Ausgabe von Waren kontaktarm und innerhalb fester Zeitfenster zu organisieren. § 13 Absatz 2 bleibt unberührt.

(3) Wird eine Poststelle oder ein Paketdienst im Sinne des Absatzes 2 Satz 2 Nummer 6 zusammen mit einem untersagten Einzelhandelsbetrieb oder Ladengeschäft betrieben, darf der Einzelhandelsbetrieb oder das Ladengeschäft, mit

Ausnahme von für den Brief- und Paketversand erforderlichen Nebenleistungen, nicht betrieben werden, wenn die mit dem Betrieb der Poststelle oder dem Paketdienst erwirtschafteten Umsätze einschließlich Nebenleistungen im Vergleich zu denen, die durch den Verkauf des Sortiments des untersagten Einzelhandelsbetriebs oder Ladengeschäfts erwirtschaftet werden, eine untergeordnete Rolle spielen.

(4) Der Außer-Haus-Verkauf von Speisen und Getränken ist ausschließlich zur Mitnahme gestattet; Bereiche zum Verzehr vor Ort sind zu schließen.

(5) Betriebskantinen im Sinne des § 25 Absatz 1 Gaststättengesetz sind zum Verzehr von Speisen und Getränken vor Ort zu schließen. Die Abgabe von mitnahmefähigen Speisen und Getränken ist zulässig, sofern der Verzehr auf dem Betriebsgelände in geeigneten Räumlichkeiten erfolgt. Satz 1 gilt nicht, wenn gewichtige Gründe dem Verzehr außerhalb der Betriebskantine entgegenstehen; in diesen Fällen haben die Betreiber im Rahmen ihrer Hygienekonzepte insbesondere zu gewährleisten, dass zwischen allen Besuchern der Mindestabstand von 1,5 Metern durchgehend eingehalten wird und eine Mindestfläche von 10 Quadratmetern pro Besucher im Gastraum zur Verfügung steht.

(6) Einzelhandelsbetrieben und Märkten ist die Durchführung besonderer Verkaufsaktionen, die einen verstärkten Zustrom von Menschenmengen erwarten lassen, untersagt.

(7) Einrichtungen des Handwerks und des Dienstleistungsgewerbes nach Maßgabe des Absatzes 1 einschließlich Kraftfahrzeug-, Landmaschinen- und Fahrradwerkstätten sowie entsprechende Ersatzteilverkaufsstellen bleiben geöffnet. In den Geschäftslokalen von Handwerkern und Dienstleistern ist der Verkauf von nicht mit handwerklichen Leistungen oder Dienstleistungen verbundenen Waren untersagt; ausgenommen ist notwendiges Zubehör. In Geschäftslokalen von Telefondienstleistern sind nur die Störungsannahme und -beseitigung sowie die Reparatur oder der Austausch defekter Geräte zulässig; der Verkauf von Waren, auch im Zusammenhang mit der Vermittlung von Dienstleistungsverträgen, ist unzulässig. § 13 Absatz 2 gelten entsprechend.

(8) Der Betrieb von Fahrschulen mit Ausnahme von Online-Unterricht ist untersagt; das gilt nicht für:

1. die Fahrausbildung zu beruflichen Zwecken insbesondere in den LKW- und Bus-Fahrerlaubnisklassen,
2. die Fahrausbildung für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr, des Rettungsdienstes, des Katastrophenschutzes, des Technischen Hilfswerkes oder einer vergleichbaren Einrichtung,
3. die bereits begonnene Fahrausbildung, die unmittelbar vor Abschluss durch die praktische Fahrerlaubnisprüfung steht oder
4. die Durchführung einer nach § 1b Absatz 1 Satz 2 Nummer 8 zulässigen Veranstaltung.

§1e

Alkoholverbot

Der Ausschank und Konsum von Alkohol ist auf von den zuständigen Behörden festgelegten Verkehrs- und Begegnungsflächen in Innenstädten oder sonstigen öffentlichen Orten, an denen sich Menschen entweder auf engem Raum oder nicht nur vorübergehend aufhalten, verboten. Die Abgabe von alkoholhaltigen Getränken ist nur in verschlossenen Behältnissen erlaubt.

§ 1f

Betrieb der Schulen, Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen

(1) Bis zum Ablauf des 14. Februar 2021 sind

1. der Unterrichtsbetrieb in der Präsenz sowie die Durchführung außerunterrichtlicher und anderer schulischer Veranstaltungen an den öffentlichen Schulen, Grundschulförderklassen, Schulkindergärten und den entsprechenden Einrichtungen in freier Trägerschaft,
2. der Betrieb von Kindertageseinrichtungen sowie Kindertagespflege und
3. der Betrieb von Betreuungsangeboten der verlässlichen Grundschule, flexiblen

Nachmittagsbetreuung, Horte sowie Horte an der Schule

untersagt. Das Kultusministerium und das Sozialministerium können zur Durchführung abschlussrelevanter Prüfungsteile Ausnahmen zulassen.

(2) Die Untersagung nach Absatz 1 gilt nicht für

1. die Schulen am Heim an nach § 28 Landesjugendhilfegesetz anerkannten Heimen für Minderjährige, soweit die Schüler ganztätig das Heim besuchen, sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Internat, die ganztätig geöffnert sind,
2. die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung und körperliche und motorische Entwicklung, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit anderen Förderschwerpunkten mit diesen Bildungsgängen sowie die Schulkindergärten mit diesen Förderschwerpunkten. Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Unterricht in der Präsenz besteht nicht.
3. die Durchführung schriftlicher Leistungsfeststellungen in den auf der Grundschule aufbauenden Schulen, den beruflichen Schulen sowie den entsprechenden Bildungsgängen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, sofern eine Notenbildung zum Schulhalbjahr nach Einschätzung der unterrichtenden Lehrkraft ansonsten nicht möglich ist,
4. den für die Prüfungsvorbereitung neben dem Fernunterricht zwingend erforderlichen Präsenzunterricht für Schülerinnen und Schüler
 - a) der Klassenstufe 9 der Hauptschule, Werkrealschule, Realschule und Gemeinschaftsschule, die im Schuljahr 2020/2021 die Abschlussprüfung ablegen,
 - b) der Klassenstufe 10 der Hauptschule, Werkrealschule, Realschule und Gemeinschaftsschule, die im Schuljahr 2020/2021 die Abschlussprüfung ablegen,
 - c) der Jahrgangsstufen 1 und 2 des allgemein bildenden Gymnasiums, des beruflichen Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule,
 - d) der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, die einen der unter a) bis c) genannten Bildungsgänge in den entsprechenden Klassenstufen besuchen,

- e) der Klassenstufen 9 der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren Lernen, der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren anderer Förderschwerpunkte mit dem Bildungsgang Lernen sowie der Klassenstufen 9 und 10 in zieldifferenten inklusiven Bildungsangeboten, die sich auf ein nahtlos anschließendes Bildungsangebot vorbereiten,
- f) der beruflichen Schulen, die im Schuljahr 2020/21 eine Abschlussprüfung ablegen, mit Ausnahme der dualen Berufsausbildung, der berufsvorbereitenden Bildungsgänge, der einjährigen Berufsfachschule, des einjährigen Berufskollegs für Sozialpädagogik, der einjährigen Berufskollegs BK I, des Berufskollegs Ernährung und Erziehung und des Dualen Berufskollegs Fachrichtung Soziales,
5. Einrichtungen nach § 14 Nummer 3 und entsprechende Bildungsgänge an beruflichen Schulen in der Ressortzuständigkeit des Kultusministeriums; dies gilt nur, soweit der Unterrichtsbetrieb nicht im Rahmen eines Online-Angebotes durchgeführt werden kann und er unaufschiebbar ist.

(3) An die Stelle des Präsenzunterrichts tritt der Fernunterricht für Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab der Jahrgangsstufe 5. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule werden analog oder digital Lernmaterialien durch ihre Lehrkräfte zur Verfügung gestellt.

(4) Ausgenommen von der Untersagung des Betriebs ist die Notbetreuung für teilnahmeberechtigte Schülerinnen und Schüler an Grundschulen, Grundschulförderklassen, der Klassenstufen 5 bis 7 der auf der Grundschule aufbauenden Schulen, aller Klassenstufen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulkindergärten. Berechtigt zur Teilnahme sind Kinder,

1. deren Teilnahme an der Notbetreuung zur Gewährleistung des Kindeswohls erforderlich ist,
2. deren Erziehungsberechtigte beide in ihrer beruflichen Tätigkeit unabhkömmlich sind oder ein Studium absolvieren oder eine Schule besuchen, sofern sie die Abschlussprüfung im Jahr 2021 anstreben, und hierdurch an der Betreuung gehindert sind,
3. die aus sonstigen schwerwiegenden Gründen auf eine Notbetreuung angewiesen

sind.

Satz 1 Nummer 2 gilt auch, wenn eine Person alleinerziehend ist und sie die Voraussetzungen erfüllt. Alleinerziehenden gleichgestellt sind Erziehungsberechtigte dann, wenn die oder der weitere Erziehungsberechtigte aus zwingenden Gründen, zum Beispiel wegen einer schweren Erkrankung, an der Betreuung gehindert ist.

(5) Die Notbetreuung erstreckt sich in der Regel auf den Zeitraum des Betriebs der Einrichtungen, den sie ersetzt. Sie findet in der jeweiligen Einrichtung, die das Kind bisher besucht hat, durch deren Personal und in möglichst kleinen und konstant zusammengesetzten Gruppen statt. Ausnahmen hiervon sind nur in besonders zu begründenden Fällen zulässig. Vom Mindestpersonalschlüssel des § 1 der Kindertagesstättenverordnung kann in der Notbetreuung abgewichen werden, sofern die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht dennoch uneingeschränkt möglich ist.

(6) Der Betrieb der Schulmensen und der gemeinsame Verzehr von Speisen durch Schülerinnen und Schüler sowie durch das an der Schule tätige Personal sind im Rahmen des Unterrichtsbetriebs in der Präsenz und der Notbetreuung in möglichst konstanten Gruppen unter Wahrung des Abstandsgebots von mindestens 1,5 Metern zwischen den Personen zulässig. Die Tische sind beim Schichtbetrieb zwischen den Schichten grundsätzlich zu reinigen.

(7) Ausgeschlossen von der Notbetreuung sind Kinder,

1. die in Kontakt zu einer mit dem Coronavirus infizierten Person standen oder standen, wenn seit dem letzten Kontakt noch nicht 10 Tage vergangen sind, soweit die zuständigen Behörden nichts anderes anordnen, oder
2. die sich innerhalb der vorausgegangenen 10 Tage in einem Gebiet aufgehalten haben, das durch das Robert Koch-Institut (RKI) im Zeitpunkt des Aufenthalts als Risikogebiet ausgewiesen war; dies gilt auch, wenn das Gebiet innerhalb von 10 Tagen nach der Rückkehr neu als Risikogebiet eingestuft wird, oder
3. die typische Symptome einer Infektion mit dem Coronavirus, namentlich Fieber, trockener Husten, Störung des Geschmacks- oder Geruchssinns, aufweisen.

(8) Ein Zutritts- und Teilnahmeverbot besteht in den Fällen von Absatz 7 Nummer 1 nicht, sofern nach den Bestimmungen der Corona-Verordnung Absonderung eine Pflicht zur Absonderung nicht oder nicht mehr besteht.

§ 1g

Beschränkungen von Veranstaltungen von Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften zur Religionsausübung sowie von Veranstaltungen bei Todesfällen

(1) Während Veranstaltungen von Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften zur Religionsausübung sowie Veranstaltungen bei Todesfällen im Sinne des § 12 Absätze 1 und 2 ist der Gemeindegesang in geschlossenen Räumen untersagt.

(2) Die Teilnahme an Veranstaltungen im Sinne des § 12 Absatz 1 ist nur nach vorheriger Anmeldung bei den Veranstaltenden zulässig, sofern es auf Grund der erwarteten Besucherzahlen zur Auslastung der räumlichen Kapazitäten kommen wird. Die Veranstaltenden haben eine Datenverarbeitung nach § 6 durchzuführen.

(3) Veranstaltungen im Sinne des § 12 Absatz 1 mit mehr als 10 Teilnehmenden sind bei der zuständigen Behörde spätestens zwei Werktage im Voraus anzuzeigen, sofern mit dieser keine generellen Absprachen getroffen wurden.

§ 1h

Einschränkungen für Krankenhäuser, Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf und ambulante Pflegedienste

(1) Der Zutritt von Besuchern zu Krankenhäusern ist nur nach vorherigem negativem Antigentest und mit einem Atemschutz, welcher die Anforderungen des Standards FFP2 (DIN EN 149:2001), KN95, N95 oder eines vergleichbaren Standards erfüllt, zulässig; für Kinder von 6 bis einschließlich 14 Jahren ist eine nicht-medizinische Alltagsmaske oder eine vergleichbare Mund-Nasen-Bedeckung ausreichend. Die Krankenhäuser haben den Besuchern die Durchführung der Testung anzubieten. Der Zutritt von sonstigen externen Personen zu Krankenhäusern ist nur nach vorherigem

negativem Antigentest oder mit einem Atemschutz, welcher die Anforderungen des Standards FFP2 (DIN EN 149:2001), KN95, N95 oder eines vergleichbaren Standards erfüllt, zulässig. § 3 Absatz 2 Nummer 1 bleibt unberührt.

(2) Der Zutritt von Besuchern und externen Personen zu stationären Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf ist nur nach vorherigem negativen Antigentest und mit einem Atemschutz zulässig. Der Atemschutz hat die Anforderungen der Standards FFP2 (DIN EN 149:2001), KN95, N95 oder eines vergleichbaren Standards zu erfüllen; für Kinder von 6 bis einschließlich 14 Jahren ist eine nicht-medizinische Alltagsmaske oder eine vergleichbare Mund-Nasen-Bedeckung ausreichend. § 3 Absatz 2 Nummer 1 bleibt unberührt. Die Einrichtungen haben den Besuchern und externen Personen die Durchführung der Testung anzubieten. Von der Durchführung eines vorherigen Antigentests ausgenommen sind externe Personen, deren Zutritt zur Einrichtung zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Einrichtung oder für die psycho-soziale oder körperliche Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner zwingend erforderlich ist, sofern ein vorheriger Antigentest aus unaufschiebbaren Gründen nicht vorgenommen werden kann. Von der Durchführung eines Antigentests sind auch Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und Katastrophenschutz ausgenommen, deren Zutritt zur Erfüllung eines Einsatzauftrages notwendig ist.

(3) Das Personal von Krankenhäusern und stationären Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie von ambulanten Pflegediensten hat einen Atemschutz, welcher die Anforderungen der Standards FFP2 (DIN EN 149:2001), KN95, N95 oder eines vergleichbaren Standards erfüllt, zu tragen. Das Personal von stationären Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf hat sich drei Mal pro Woche und das Personal von ambulanten Pflegediensten hat sich zwei Mal pro Woche einer Testung in Bezug auf eine Infektion mit dem Coronavirus zu unterziehen und jeweils das Ergebnis auf Verlangen der Leitung der Einrichtung vorzulegen; die Einrichtungen oder die ambulanten Pflegedienste haben die erforderlichen Testungen zu organisieren.

(4) Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, in den Fällen der Absätze 1 bis 3 nähere Regelungen zur Konkretisierung der Test- und Atemschutzpflicht zu erlassen.

§ 1i

Anforderungen an die Mund-Nasen-Bedeckung in bestimmten Bereichen

Abweichend von § 3 Absatz 1 ist in den Fällen der Nummern 1, 3, 4 und 8 eine medizinische Maske (vorzugsweise zertifiziert nach DIN EN 14683:2019-10) oder ein Atemschutz, welcher die Anforderungen der Standards FFP2 (DIN EN 149:2001), KN95, N95 oder eines vergleichbaren Standards erfüllt, zu tragen. Satz 1 gilt entsprechend für Veranstaltungen im Sinne des § 12 Absätze 1 und 2. Für Kinder von 6 bis einschließlich 14 Jahren ist eine nicht-medizinische Alltagsmaske oder eine vergleichbare Mund-Nasen-Bedeckung ausreichend. § 1h Absatz 3 und § 3 Absatz 2 bleiben unberührt.

Abschnitt 2: Allgemeine Anforderungen

§ 2

Allgemeine Abstandsregel

(1) Soweit keine geeigneten physischen Infektionsschutzvorrichtungen vorhanden sind, wird die Einhaltung eines Mindestabstands zu anderen Personen von 1,5 Metern empfohlen.

(2) Im öffentlichen Raum muss ein Mindestabstand zu anderen Personen von 1,5 Metern eingehalten werden, sofern nicht die Einhaltung des Mindestabstands im Einzelfall unzumutbar, dessen Unterschreitung aus besonderen Gründen erforderlich oder durch Schutzmaßnahmen ein ausreichender Infektionsschutz gewährleistet ist. Ebenfalls ausgenommen sind Ansammlungen, die nach § 9 Absatz 1 zulässig sind.

(3) Die Abstandsregel gilt nicht für Schulen, Kindertagesstätten und die weiteren in § 16 Absatz 1 genannten Einrichtungen.

§ 3

Mund-Nasen-Bedeckung

(1) Eine nicht-medizinische Alltagsmaske oder eine vergleichbare Mund-Nasen-Bedeckung muss getragen werden

1. bei der Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs, insbesondere in Eisenbahnen, Straßenbahnen, Bussen, Taxen, Passagierflugzeugen, Fähren, Fahrgastschiffen und Seilbahnen, an Bahn- und Bussteigen, im Wartebereich der Anlegestellen von Fahrgastschiffen und in Bahnhofs- und Flughafengebäuden,
2. in Einrichtungen im Sinne des § 13 Absatz 1 Nummer 11,
3. in Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Praxen sonstiger humanmedizinischer Heilberufe und der Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker sowie in Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes,
4. in und im Warte- und Zugangsbereich von Einkaufszentren, Groß- und Einzelhandelsgeschäften und auf Märkten im Sinne der §§ 66 bis 68 Gewerbeordnung (GewO) sowie auf diesen räumlich zugeordneten Parkflächen,
5. beim praktischen Fahr-, Boots- und Flugschulunterricht und bei den praktischen Prüfungen,
6. innerhalb von Fußgängerbereichen im Sinne des § 3 Absatz 2 Nummer 4 Buchstabe c Straßengesetz; darüber hinaus auf Wegen im Sinne des § 3 Absatz 2 Nummer 4 Buchstabe d Straßengesetz, soweit dies durch die zuständige Behörde im Benehmen mit der zuständigen Ortspolizeibehörde bestimmt ist,
7. in geschlossenen Räumen, die für die Öffentlichkeit oder für den Publikumsverkehr bestimmt sind,
8. in Arbeits- und Betriebsstätten sowie Einsatzorten und
9. in den auf der Grundschule aufbauenden Schulen, den beruflichen Schulen sowie den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren ab Beginn der Hauptstufe, jeweils in öffentlicher und freier Trägerschaft; hiervon unberührt bleiben die Regelungen der Corona-Verordnung Schule für Schulen im Sinne des § 16 Absatz 1.

(2) Eine Verpflichtung zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung besteht nicht

1. für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr,
2. für Personen, die glaubhaft machen können, dass ihnen das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung aus gesundheitlichen oder sonstigen zwingenden Gründen nicht möglich oder nicht zumutbar ist, wobei die Glaubhaftmachung

gesundheitlicher Gründe in der Regel durch eine ärztliche Bescheinigung zu erfolgen hat,

3. in Arbeits- und Betriebsstätten am Platz oder bei Verrichtung der Tätigkeit, sofern ein Abstand von 1,5 Meter zu weiteren Personen sicher eingehalten werden kann; dies gilt nicht, wenn gleichzeitig Publikumsverkehr besteht,
4. in Praxen, Einrichtungen und Bereichen im Sinne des Absatzes 1 Nummern 2, 3, 7 und 8, sofern die Behandlung, Dienstleistung, Therapie oder sonstige Tätigkeit dies erfordern,
5. beim Konsum von Lebensmitteln,
6. wenn ein anderweitiger mindestens gleichwertiger Schutz für andere Personen gegeben ist,
7. in den Bereichen im Sinne des Absatzes 1 Nummer 6 und 7 bei sportlicher Betätigung in Sportanlagen und Sportstätten von Einrichtungen im Sinne des Absatzes 1 Nummer 9,
8. in den Einrichtungen im Sinne des Absatzes 1 Nummer 7 und 8 bei Veranstaltungen im Sinne des § 10 Absatz 4,
9. in den Einrichtungen und Bereichen im Sinne des Absatzes 1 Nummern 6 und 7, sofern ein Abstand von 1,5 Meter zu weiteren Personen sicher eingehalten werden kann, oder
10. in Einrichtungen im Sinne des § 1 Kindertagesbetreuungsgesetz für Kinder, pädagogisches Personal und Zusatzkräfte dieser Einrichtungen.

Abschnitt 3: Besondere Anforderungen

§ 4

Hygieneanforderungen

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung über die allgemeinen Pflichten aus §§ 2 und 3 hinaus Hygieneanforderungen

einzuhalten sind, haben die Verantwortlichen mindestens folgende Pflichten zu erfüllen:

1. die Begrenzung der Personenzahl auf Grundlage der räumlichen Kapazitäten und die Regelung von Personenströmen und Warteschlangen, damit eine Umsetzung der Abstandsregel nach § 2 ermöglicht wird,
2. die regelmäßige und ausreichende Lüftung von Innenräumen, die dem Aufenthalt von Personen dienen, sowie die regelmäßige Wartung von Lüftungsanlagen,
3. die regelmäßige Reinigung von Oberflächen und Gegenständen, die häufig von Personen berührt werden,
4. die Reinigung oder Desinfektion von Gegenständen, die bestimmungsgemäß in den Mund genommen werden, nachdem diese von einer Person benutzt wurden,
5. die regelmäßige Reinigung der Barfuß- und Sanitärbereiche,
6. das Vorhalten von Handwaschmittel in ausreichender Menge sowie von nicht wiederverwendbaren Papierhandtüchern oder Handdesinfektionsmittel oder anderen gleichwertigen hygienischen Handtrockenvorrichtungen,
7. den Austausch ausgegebener Textilien, nachdem diese von einer Person benutzt wurden,
8. eine rechtzeitige und verständliche Information über Zutritts- und Teilnahmeverbote, die Pflicht, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, Abstandsregelungen und Hygienevorgaben, Reinigungsmöglichkeiten für die Hände, eine bestehende Möglichkeit bargeldlosen Bezahls sowie einen Hinweis auf die Pflicht zu gründlichem Händewaschen in den Sanitäreinrichtungen.

(2) Die Verpflichtung nach Absatz 1 entfällt, wenn und soweit nach den konkreten Umständen des Einzelfalles, insbesondere den örtlichen Gegebenheiten oder der Art des Angebots, eine Einhaltung der Hygieneanforderungen nicht erforderlich oder unzumutbar ist.

§ 5

Hygienekonzepte

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung ein Hygienekonzept zu erstellen ist, haben die Verantwortlichen dabei nach den

konkreten Umständen des Einzelfalls die Anforderungen des Infektionsschutzes zu berücksichtigen. Im Hygienekonzept ist insbesondere darzustellen, wie die Hygienevorgaben nach § 4 umgesetzt werden sollen.

(2) Auf Verlangen der zuständigen Behörde haben die Verantwortlichen das Hygienekonzept vorzulegen und über die Umsetzung Auskunft zu erteilen. Darüber hinaus gehende Pflichten zur Aufstellung von Hygieneplänen nach dem Infektionsschutzgesetz bleiben unberührt.

§ 6

Datenverarbeitung

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung Daten zu verarbeiten sind, dürfen von den zur Datenverarbeitung Verpflichteten von Anwesenden, insbesondere Besucherinnen und Besuchern, Nutzerinnen und Nutzern oder Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Vor- und Nachname, Anschrift, Datum und Zeitraum der Anwesenheit und, soweit vorhanden, die Telefonnummer ausschließlich zum Zwecke der Auskunftserteilung gegenüber dem Gesundheitsamt oder der Ortspolizeibehörde nach §§ 16, 25 IfSG erhoben und gespeichert werden. Einer erneuten Erhebung bedarf es nicht, soweit die Daten bereits vorhanden sind.

(2) Die Daten sind für einen Zeitraum von vier Wochen zu speichern und sodann zu löschen. Es ist zu gewährleisten, dass Unbefugte keine Kenntnis von den Daten erlangen.

(3) Die Daten sind auf Verlangen der für Absatz 1 Satz 1 zuständigen Behörde zu übermitteln, sofern dies zur Nachverfolgung von möglichen Infektionswegen erforderlich ist. Eine anderweitige Verwendung ist unzulässig.

(4) Die zur Datenverarbeitung Verpflichteten haben Personen, die die Erhebung ihrer Kontaktdaten nach Absatz 1 Satz 1 ganz oder teilweise verweigern, von dem Besuch oder der Nutzung der Einrichtung oder der Teilnahme an der Veranstaltung auszuschließen.

(5) Soweit Anwesende Kontaktdaten nach Absatz 1 Satz 1 gegenüber den zur Datenverarbeitung Verpflichteten angeben, müssen sie zutreffende Angaben machen.

§ 7

Zutritts- und Teilnahmeverbot

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung ein Zutrittsverbot zu bestimmten Örtlichkeiten oder ein Teilnahmeverbot an bestimmten Aktivitäten gilt, erfasst dies Personen,

1. die in Kontakt zu einer mit dem Coronavirus infizierten Person stehen oder standen, wenn seit dem letzten Kontakt noch nicht 10 Tage vergangen sind,
2. die typische Symptome einer Infektion mit dem Coronavirus, namentlich Fieber, trockener Husten, Störung des Geschmacks- oder Geruchssinns, aufweisen, oder
3. die entgegen § 3 Absatz 1 keine Mund-Nasen-Bedeckung tragen.

(2) Das Verbot nach Absatz 1 gilt nicht, sofern dessen Einhaltung im Einzelfall unzumutbar oder ein Zutritt oder eine Teilnahme aus besonderen Gründen erforderlich und durch Schutzmaßnahmen die Infektionsgefahr für Dritte soweit wie möglich minimiert ist.

§ 8

Arbeitsschutz

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung über die allgemeinen Pflichten aus §§ 2 und 3 hinaus Arbeitsschutzanforderungen einzuhalten sind, hat die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber mindestens folgende Pflichten zu erfüllen:

1. die Infektionsgefährdung von Beschäftigten ist unter Berücksichtigung der Bedingungen am Arbeitsplatz zu minimieren,
2. Beschäftigte sind umfassend zu informieren und zu unterweisen, insbesondere mit Hinweis auf die durch die Corona-Pandemie bedingten Änderungen der Arbeitsabläufe und Vorgaben,

3. die persönliche Hygiene von Beschäftigten ist durch die Möglichkeit zur Handdesinfektion oder zum Händewaschen am Arbeitsplatz sicherzustellen; eingesetzte Utensilien sind regelmäßig zu desinfizieren,
4. den Beschäftigten sind in ausreichender Anzahl Mund-Nasen-Bedeckungen bereitzustellen,
5. Beschäftigte, bei denen aufgrund ärztlicher Bescheinigung die Behandlung einer Erkrankung mit COVID-19 aufgrund persönlicher Voraussetzungen nicht oder nur eingeschränkt möglich ist oder ein erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf einer Erkrankung mit COVID-19 vorliegt, dürfen nicht für Tätigkeiten mit vermehrtem Personenkontakt und nicht für Tätigkeiten eingesetzt werden, bei denen der Abstand von 1,5 Metern zu anderen Personen nicht eingehalten werden kann.

(2) Die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber darf Informationen nach Absatz 1 Nummer 5 nur für den Zweck der Entscheidung über den konkreten Arbeitseinsatz von Beschäftigten erheben, speichern und verwenden, wenn diese ihm mitteilen, dass sie zu der dort genannten Gruppe gehören; Beschäftigte sind zu einer solchen Mitteilung nicht verpflichtet. Die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber hat diese Information zu löschen, sobald sie für diesen Zweck nicht mehr erforderlich ist, spätestens aber eine Woche, nachdem diese Verordnung außer Kraft tritt.

Abschnitt 4: Ansammlungen, Veranstaltungen und Versammlungen

§ 9

Ansammlungen, private Zusammenkünfte und private Veranstaltungen

(1) Ansammlungen, private Zusammenkünfte und private Veranstaltungen sind nur gestattet

1. mit Angehörigen des eigenen Haushalts,
2. von Angehörigen eines Haushalts und einer weiteren Person eines anderen Haushalts; Kinder der jeweiligen Haushalte bis einschließlich 14 Jahre zählen dabei nicht mit.

Umfasst von Satz 1 Nummer 2 ist auch die wechselseitige, unentgeltliche, nicht geschäftsmäßige Beaufsichtigung von Kindern bis einschließlich 14 Jahren in festen, familiär oder nachbarschaftlich organisierten Betreuungsgemeinschaften, wenn sie Kinder aus höchstens zwei Haushalten umfasst.

(2) Absatz 1 gilt nicht für Ansammlungen, die der Aufrechterhaltung des Arbeits-, Dienst- oder Geschäftsbetriebs, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder der sozialen Fürsorge dienen.

§ 10

Sonstige Veranstaltungen

(1) Wer eine Veranstaltung abhält, hat die Hygieneanforderungen nach § 4 einzuhalten, ein Hygienekonzept nach Maßgabe von § 5 zuvor zu erstellen und eine Datenverarbeitung nach § 6 durchzuführen. Es gilt ein Zutritts- und Teilnahmeverbot nach § 7. Beim Abhalten der Veranstaltung sind die Arbeitsschutzanforderungen nach § 8 einzuhalten.

(2) Absatz 1 findet keine Anwendung auf Veranstaltungen, deren Durchführung bereits nach § 9 Absatz 1 zulässig ist.

(3) Untersagt sind

1. Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen, insbesondere Veranstaltungen der Breitenkultur, sonstige Kunst- und Kulturveranstaltungen und Tanzveranstaltungen, einschließlich Tanzaufführungen sowie Tanzunterricht und -proben; Spitzen- oder Profisportveranstaltungen dürfen nur ohne Zuschauer stattfinden,
2. sonstige Veranstaltungen mit über 100 Teilnehmenden.

Bei der Bemessung der Teilnehmerzahl bleiben Beschäftigte und sonstige Mitwirkende an der Veranstaltung außer Betracht.

(4) Absätze 1 bis 3 finden keine Anwendung auf Veranstaltungen, die der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Rechtspflege oder der Daseinsfürsorge oder -vorsorge zu dienen bestimmt sind, sowie auf Veranstaltungen und Sitzungen der Organe, Organteile und sonstigen Gremien der Legislative, Judikative und Exekutive sowie Einrichtungen der Selbstverwaltung

einschließlich von Erörterungsterminen und mündlichen Verhandlungen im Zuge von Planfeststellungsverfahren.

(5) Veranstaltung im Sinne dieser Vorschrift ist ein zeitlich und örtlich begrenztes und geplantes Ereignis mit einer definierten Zielsetzung oder Absicht in der Verantwortung einer Veranstalterin oder eines Veranstalters, einer Person, Organisation oder Institution, an dem eine Gruppe von Menschen gezielt teilnimmt.

§ 11

Versammlungen nach Artikel 8 des Grundgesetzes

(1) Abweichend von §§ 9 und 10 sind Zusammenkünfte, die der Wahrnehmung des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit nach Artikel 8 des Grundgesetzes zu dienen bestimmt sind, zulässig.

(2) Die Versammlungsleitung hat auf die Einhaltung der Abstandsregel nach § 2 hinzuwirken. Die zuständigen Behörden können weitere Auflagen, beispielsweise zur Einhaltung der Hygieneanforderungen nach § 4, festlegen.

(3) Versammlungen können verboten werden, sofern der Schutz vor Infektionen anderweitig, insbesondere durch Auflagen, nicht erreicht werden kann.

§ 12

Veranstaltungen von Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie Veranstaltungen bei Todesfällen

(1) Abweichend von §§ 9 und 10 sind Veranstaltungen von Kirchen sowie Religions- und Glaubensgemeinschaften zur Religionsausübung zulässig. Wer eine religiöse Veranstaltung abhält, hat die Hygieneanforderungen nach § 4 einzuhalten sowie ein Hygienekonzept nach Maßgabe von § 5 zuvor zu erstellen. Es gilt ein Zutritts- und Teilnahmeverbot nach § 7. Die Sätze 1 bis 3 finden auf Veranstaltungen von Weltanschauungsgemeinschaften entsprechende Anwendung.

(2) Abweichend von §§ 9 und 10 sind Bestattungen, Urnenbeisetzungen und Totengebete zulässig. Wer eine solche Veranstaltung abhält, hat die Hygieneanforderungen nach § 4 einzuhalten. Es gilt ein Zutritts- und Teilnahmeverbot nach § 7.

(3) Das Kultusministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung weitere Vorgaben zum Infektionsschutz, insbesondere Obergrenzen der Personenanzahl, und sonstige ausführende Regelungen für Veranstaltungen nach den Absätzen 1 und 2 zu erlassen.

Abschnitt 5: Betriebsverbote und allgemeine Infektionsschutzvorgaben für bestimmte Einrichtungen und Betriebe

§ 13

Betriebsuntersagungen und Einschränkungen von Einrichtungen

(1) Der Betrieb folgender Einrichtungen wird mit Ausnahme von Onlineangeboten für den Publikumsverkehr untersagt:

1. Vergnügungsstätten, einschließlich Spielhallen, Spielbanken und Wettvermittlungsstellen, mit der Ausnahme von Wettannahmestellen,
2. Kunst- und Kultureinrichtungen, insbesondere Theater-, Opern- und Konzerthäuser, Museen sowie Kinos, mit Ausnahme von Musikschulen, Kunstschulen, Jugendkunstschulen, Autokinos sowie Archiven und Bibliotheken,
3. Reisebusse im touristischen Verkehr, Beherbergungsbetriebe und sonstige Einrichtungen, die Übernachtungsangebote gegen Entgelt anbieten, mit Ausnahme von notwendigen geschäftlichen, dienstlichen Übernachtungen oder in besonderen Härtefällen,
4. Messen und Ausstellungen,
5. Freizeitparks, zoologische und botanische Gärten sowie sonstige Freizeiteinrichtungen, auch außerhalb geschlossener Räume, und Museumsbahnen sowie touristische Seilbahnen,
6. öffentliche und private Sportanlagen und Sportstätten, einschließlich Fitnessstudios, Yogastudios, Skiaufstiegsanlagen und ähnliche Einrichtungen sowie Bolzplätze, mit Ausnahme einer Nutzung für den Freizeit- und Amateurindividualsport allein, zu zweit oder mit den Angehörigen des eigenen Haushalts sowie zu dienstlichen Zwecken, für den Reha-Sport, Schulsport, Studienbetrieb, Spitzen- oder Profisport,

7. Schwimm-, Hallen-, Thermal-, Spaßbäder und sonstige Bäder sowie Badeseen mit kontrolliertem Zugang, mit Ausnahme einer Nutzung zu dienstlichen Zwecken, für den Reha-Sport, Schulsport, Studienbetrieb, Spitzen- oder Profisport,
8. Sonnenstudios, Saunen sowie vergleichbare Einrichtungen,
9. das Gastgewerbe, insbesondere Schank- und Speisewirtschaften, einschließlich Shisha- und Raucherbars und gastgewerbliche Einrichtungen im Sinne des § 25 Absatz 2 Gaststättengesetz, mit Ausnahme gastgewerblicher Einrichtungen und Leistungen im Sinne des § 25 Absatz 1 Gaststättengesetz, des Außer-Haus-Verkaufs sowie von Abhol- und Lieferdiensten; ebenfalls ausgenommen ist die Verpflegung im Zusammenhang mit zulässigen Übernachtungsangeboten im Sinne von Nummer 3,
10. Mensen und Cafeterien an Hochschulen und Akademien nach dem Akademiengesetz, mit Ausnahme der Ausgabe von Getränken und Speisen ausschließlich zum Mitnehmen und des Außer-Haus-Verkaufs; § 16 Absatz 2 Satz 2 gilt entsprechend,
11. Betriebe zur Erbringung körpernaher Dienstleistungen wie Kosmetik-, Nagel-, Massage-, Tattoo- und Piercingstudios, sowie kosmetische Fußpflegeeinrichtungen und ähnliche Einrichtungen, mit Ausnahme von medizinisch notwendigen Behandlungen, insbesondere Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Podologie und Fußpflege; ebenfalls ausgenommen sind Friseurbetriebe sowie Barbershops, die nach der Handwerksordnung Friseurdienstleistungen erbringen dürfen und entsprechend in die Handwerksrolle eingetragen sind,
12. Hundesalons, Hundefriseure und vergleichbare Einrichtungen der Tierpflege, mit Ausnahme von Tierpensionen,
13. Tanzschulen, Ballettschulen und vergleichbare Einrichtungen unabhängig von der Organisationsform oder Anerkennung als Kunstschule,
14. Clubs und Diskotheken und
15. Prostitutionsstätten, Bordelle und ähnliche Einrichtungen sowie jede sonstige Ausübung des Prostitutionsgewerbes im Sinne von § 2 Absatz 3 des Prostituiertenschutzgesetzes.

(2) Einzelhandelsbetriebe und Märkte im Sinne der §§ 66 bis 68 Gewerbeordnung, soweit diese in geschlossenen Räumen stattfinden, haben die Anzahl der zeitgleich anwesenden Kundinnen und Kunden in Abhängigkeit von der Größe der Verkaufsflächen wie folgt zu beschränken:

1. bei Verkaufsflächen, die kleiner als 10 Quadratmeter sind, auf höchstens eine Kundin oder einen Kunden,
2. bei Verkaufsflächen von bis zu 800 Quadratmeter insgesamt und im Lebensmitteleinzelhandel auf höchstens eine Kundin oder einen Kunden je 10 Quadratmeter Verkaufsfläche,
3. bei Verkaufsflächen außerhalb des Lebensmitteleinzelhandels ab 801 Quadratmeter insgesamt auf einer Fläche von 800 Quadratmeter auf höchstens eine Kundin oder einen Kunden pro 10 Quadratmeter Verkaufsfläche und auf der 800 Quadratmeter übersteigenden Fläche auf höchstens eine Kundin oder einen Kunden pro 20 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Für Einkaufszentren ist die jeweilige Gesamtverkaufsfläche anzusetzen.

(3) Der Präsenz-Studienbetrieb der Hochschulen und Akademien nach dem Akademiengesetz wird ausgesetzt; digitale Formate und andere Fernlehrformate sind zulässig. Abweichend von Satz 1 können vom Rektorat und der Akademieleitung Veranstaltungen in Präsenzform zugelassen werden, soweit diese zwingend notwendig und nicht durch Einsatz elektronischer Informations- und Kommunikationstechnologien oder andere Fernlehrformate ersetzbar sind. § 16 Absatz 2 Sätze 2 und 3 gilt entsprechend.

§ 14

Geltung der allgemeinen Infektionsschutzvorgaben für bestimmte Einrichtungen und Betriebe

Wer die nachfolgend genannten Einrichtungen, Angebote und Aktivitäten betreibt oder anbietet, hat die Hygieneanforderungen nach § 4 einzuhalten, ein Hygienekonzept nach Maßgabe von § 5 zuvor zu erstellen und eine Datenverarbeitung nach § 6 durchzuführen:

1. Hochschulen, Akademien nach dem Akademiengesetz, Bibliotheken, Archive und Studierendenwerke,
2. Musikschulen, Kunstschulen und Jugendkunstschulen,
3. Pflegeschulen, Schulen für Gesundheitsfachberufe, Fachschulen für Sozialwesen, Schulen für Tätigkeiten im Rettungsdienst und Weiterbildungs- und Fortbildungsstätten der Pflege- und Gesundheitsfachberufe im Zuständigkeitsbereich des Sozialministeriums,
4. Fahr-, Boots- und Flugschulen einschließlich der Abnahme der theoretischen und praktischen Prüfungen,
5. sonstige Bildungseinrichtungen und -angebote jeglicher Art einschließlich der Durchführung von Prüfungen, soweit nicht in § 16 Absatz 1 aufgeführt,
6. im Sinne des § 13 Absatz 2 Nummer 11 zulässige Einrichtungen, sowie Sonnenstudios,
7. öffentliche und private Sportanlagen und Sportstätten einschließlich Fitnessstudios und Yogastudios sowie Tanzschulen und ähnliche Einrichtungen,
8. Einzelhandelsbetriebe und Märkte im Sinne der §§ 66 bis 68 GewO, mit Ausnahme der Anforderungen des § 6,
9. das Gastgewerbe einschließlich gastgewerblicher Einrichtungen und Leistungen im Sinne des § 25 GastG; bei gastgewerblichen Einrichtungen und Leistungen im Sinne des § 25 Absatz 1 Satz 1 GastG muss die Datenverarbeitung nach § 6 nur bei externen Gästen vorgenommen werden,
10. Beherbergungsbetriebe,
11. Kongresse und
12. Wettannahmestellen.

Beim Betreiben oder Anbieten dieser Einrichtungen, Angebote und Aktivitäten gilt ein Zutritts- und Teilnahmeverbot nach § 7. Darüber hinaus sind die Arbeitsschutzanforderungen nach § 8 einzuhalten; dies gilt nicht im Falle des Satzes 1 Nummern 2 und 5. Sätze 1 bis 3 gelten auch, wenn im Rahmen der Einrichtung, des Angebots oder der Aktivität eine nach § 10 erlaubte Veranstaltung durchgeführt wird. Ein Zutritts- und Teilnahmeverbot nach § 7 gilt auch für die in § 3 Absatz 1 Nummern 1 und 4 genannten Verkehrsmittel, Bereiche und Einrichtungen.

Teil 2 – Besondere Regelungen

§ 15

Grundsatz

(1) Die aufgrund der §§ 16 bis 18 und des § 12 Absatz 3 erlassenen Rechtsverordnungen gehen sämtlichen Regelungen von Teil 1 vor, sofern dort abweichende Regelungen getroffen werden.

(2) Absatz 1 gilt nicht, soweit in diesen Rechtsverordnungen von §§ 9, 10 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1, § 13 Absätze 1 und 2 abgewichen wird; ausgenommen sind Regelungen, die weitergehende Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen vorsehen.

§ 16

Verordnungsermächtigungen

(1) Das Kultusministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung für den Betrieb von Schulen in seiner Ressortzuständigkeit, Betreuungsangebote der verlässlichen Grundschule und der flexiblen Nachmittagsbetreuung, Horte sowie Horte an der Schule, Kindertageseinrichtungen, Grundschulförderklassen, Schulkindergärten und Kindertagespflegestellen zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(2) Das Wissenschaftsministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Sozialministerium durch Rechtsverordnung für den Betrieb von

1. Hochschulen, Akademien nach dem Akademiengesetz, Bibliotheken und Archiven,
2. Studierendenwerken und
3. Kunst- und Kultureinrichtungen, soweit nicht in Nummer 1 und Absatz 5 aufgeführt, sowie Kinos

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen. Satz 1 Nummer 1 findet keine Anwendung auf die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg einschließlich des Präsidiums Bildung der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg sowie die Hochschule für Rechtspflege Schwetzingen. Für die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg einschließlich des Präsidiums Bildung der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg können vom Innenministerium und für die Hochschule für Rechtspflege Schwetzingen vom Justizministerium die für den Ausbildungs-, Studien- und Fortbildungsbetrieb und die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen sowie für das Einstellungsverfahren erforderlichen Ausnahmen von den Beschränkungen dieser Verordnung zugelassen werden.

(3) Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung für den Betrieb von

1. Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Dialyseeinrichtungen und Tageskliniken,
2. Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf oder mit Behinderungen,
3. Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe,
4. ambulant betreuten Wohnprojekten der Wohnungslosenhilfe sowie von einem Anbieter verantworteten ambulant betreuten Wohngemeinschaften nach dem Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz,
5. Betreuungs- und Unterstützungsangeboten im Vor- und Umfeld von Pflege,
6. Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit,
7. Pflegeschulen, Schulen für Gesundheitsfachberufe und Fachschulen für Sozialwesen in seiner Ressortzuständigkeit,
8. Weiterbildungs- und Fortbildungsstätten der Pflege- und Gesundheitsfachberufe sowie
9. Schulen für Tätigkeiten im Rettungsdienst

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(4) Das Innenministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus

1. für den Betrieb von Landeserstaufnahmeeinrichtungen Bedingungen und Anforderungen, insbesondere auch Hygienevorgaben, und
2. die Absonderung von Personen, die in eine Landeserstaufnahmeeinrichtung neu oder nach längerer Abwesenheit aufgenommen werden,

festzulegen.

(5) Das Kultusministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung für den Betrieb von

1. öffentlichen und privaten Sportanlagen und Sportstätten einschließlich Fitnessstudios und Yogastudios und der Durchführung sportlicher Wettkämpfe sowie Tanzschulen und ähnlichen Einrichtungen,
2. Bädern einschließlich Saunen und Badeseen mit kontrolliertem Zugang sowie
3. Musikschulen, Kunstschulen und Jugendkunstschulen sowie für entsprechende Angebote im Sinne des § 14 Satz 1 Nummer 5 in der Ressortzuständigkeit des Kultusministeriums

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(6) Das Verkehrsministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung für

1. den öffentlichen und touristischen Personenverkehr im Sinne des § 3 Absatz 1 Nummer 1 einschließlich gastgewerblicher Leistungen im Sinne des § 25 Absatz 1 Satz 2 GastG und
2. die theoretische und praktische Fahr-, Boots- und Flugausbildung, die theoretischen und praktischen Prüfungen sowie die praktischen Ausbildungsinhalte der Aus- und Weiterbildung der amtlich anerkannten Sachverständigen und Prüferinnen und Prüfer für den Kraftfahrzeug-, Boots- und Flugverkehr sowie weitere Angebote der Fahrschulen, die sich unmittelbar aus der Fahrerlaubnis-Verordnung oder dem Straßenverkehrsgesetz ergeben,

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(7) Das Wirtschaftsministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung für

1. den Einzelhandel,
2. das Beherbergungsgewerbe,
3. das Gastgewerbe einschließlich gastgewerblicher Einrichtungen im Sinne des § 25 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 GastG,
4. Messen, Ausstellungen sowie Kongresse,
5. das Handwerk,
6. Friseur-, Massage-, Kosmetik-, Sonnen-, Nagel-, Tattoo- und Piercingstudios, medizinische und nicht medizinische Fußpflegeeinrichtungen,
7. Vergnügungsstätten,
8. Freizeitparks, einschließlich solcher, die als Reisegewerbe im Sinne des § 55 Absatz 1 GewO betrieben werden, und
9. Märkte im Sinne der §§ 66 bis 68 GewO

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(8) Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, im Einvernehmen mit dem jeweils zuständigen Ministerium durch Rechtsverordnung für sonstige Einrichtungen, Betriebe, Angebote und Aktivitäten, die nicht in dieser Vorschrift sowie in § 12 gesondert geregelt sind, zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

§ 17

Verordnungsermächtigungen zu Absonderungspflichten

Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 und 36 Absatz 6 Satz 5 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung Regelungen zu Absonderungspflichten und damit im Zusammenhang stehenden weiteren Pflichten und Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus zu erlassen, insbesondere

1. die Absonderung von Personen, die aus einem Staat außerhalb der Bundesrepublik Deutschland einreisen, in geeigneter Weise gemäß § 30 Absatz 1 Satz 2 IfSG,

2. die Absonderung von Kranken, Krankheitsverdächtigen, Ansteckungsverdächtigen und Ausscheidern, in geeigneter Weise gemäß § 30 Absatz 1 Satz 2 IfSG,
3. die Pflicht von Personen nach Nummer 1 gemäß § 28 Absatz 1 Satz 1 IfSG, sich bei den für sie zuständigen Behörden zu melden und auf das Vorliegen der Voraussetzungen für die Absonderung hinzuweisen,
4. die Beobachtung von Personen nach Nummer 1 gemäß § 29 IfSG und
5. berufliche Tätigkeitsverbote für Personen nach Nummer 1 gemäß § 31 IfSG einschließlich solcher, die sich gegen Personen richten, die ihren Wohnsitz außerhalb von Baden-Württemberg haben,
6. die Pflicht zur Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nach Einreise gemäß § 36 Absatz 6 IfSG

sowie Ausnahmen hiervon und Auflagen einschließlich weiterer Anordnungen hierzu vorzuschreiben.

Teil 3 – Datenverarbeitung, Ordnungswidrigkeiten

§ 18

Verarbeitung personenbezogener Daten

Das Sozialministerium und das Innenministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung nähere Einzelheiten zur Verarbeitung personenbezogener Daten zwischen Gesundheitsbehörden, Ortspolizeibehörden und dem Polizeivollzugsdienst zu regeln, soweit dies aus Gründen des Infektionsschutzes erforderlich ist

1. zum Schutz der Beamtinnen und Beamten des Polizeivollzugsdienstes sowie der Beschäftigten der Ortspolizeibehörden vor Ansteckung bei Einsätzen,
2. zur Anordnung, Durchführung, Überwachung und zum Vollzug von Maßnahmen nach dem Infektionsschutzgesetz,

3. zur Verfolgung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten nach dem Infektionsschutzgesetz und auf seiner Grundlage ergangener Rechtsverordnungen und
4. zur Prüfung der Haft- oder Unterbringungsfähigkeit sowie der Erforderlichkeit einer isolierten Unterbringung in Gewahrsamseinrichtungen und Justizvollzugsanstalten.

§ 19

Ordnungswidrigkeiten

Ordnungswidrig im Sinne des § 73 Absatz 1a Nummer 24 IfSG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. entgegen § 1b Absatz 1 eine sonstige Veranstaltung abhält,
2. entgegen § 1c Absatz 1 oder 2 sich außerhalb der Wohnung oder sonstigen Unterkunft aufhält,
3. entgegen § 1d Absätze 1 bis 5 und Absätze 7 und 8 eine Einrichtung betreibt oder eine Dienstleistung anbietet,
4. entgegen § 1d Absatz 6 in Einzelhandelsbetrieben und Märkten besondere Verkaufsaktionen durchführt,
5. entgegen § 1e Alkohol im öffentlichen Raum ausschenkt oder konsumiert,
6. entgegen § 1h Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 2 eine Einrichtung ohne negativen Antigentest oder Atemschutz betritt,
7. entgegen § 1h Absatz 1 Satz 4 als sonstige externe Person eine Einrichtung ohne negativen Antigentest und Atemschutz betritt,
8. entgegen § 1i eine nicht dessen Anforderungen entsprechende Mund-Nasen-Bedeckung trägt,
9. entgegen § 2 Absatz 2 zu anderen Personen den Mindestabstand von 1,5 Metern nicht einhält,
10. entgegen § 3 Absatz 1 keine Mund-Nasen-Bedeckung trägt,

11. entgegen § 6 Absatz 5 als Anwesende oder Anwesender unzutreffende Angaben zu Vorname, Nachname, Anschrift, Datum der Anwesenheit oder Telefonnummer macht,
12. entgegen § 9 Absatz 1 an einer Ansammlung oder Zusammenkunft teilnimmt oder eine private Veranstaltung abhält,
13. entgegen § 10 Absatz 1 Satz 1, § 12 Absatz 1 Satz 2 oder § 12 Absatz 2 Satz 2 eine Veranstaltung abhält,
14. einem Zutritts- oder Teilnahmeverbot nach § 10 Absatz 1 Satz 2, § 12 Absatz 1 Satz 3, § 12 Absatz 2 Satz 3 oder § 14 Sätze 2 oder 5 zuwiderhandelt,
15. entgegen § 10 Absatz 1 Satz 3 oder § 14 Satz 3 Arbeitsschutzanforderungen nicht einhält,
16. entgegen § 10 Absatz 3 Satz 1 eine Veranstaltung abhält,
17. entgegen § 11 Absatz 2 Satz 1 nicht auf die Einhaltung der Abstandsregel nach § 2 hinwirkt,
18. entgegen § 13 Absätze 1 oder 2 eine Einrichtung betreibt oder
19. entgegen § 14 Satz 1 Einrichtungen, Angebote oder Aktivitäten betreibt oder anbietet.

Teil 4 - Schlussvorschriften

§ 20

Weitergehende Maßnahmen, Abweichungen

- (1) Das Recht der zuständigen Behörden, weitergehende Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen zu erlassen, bleibt von dieser Verordnung unberührt.
- (2) Die zuständigen Behörden können aus wichtigem Grund im Einzelfall Abweichungen von den durch diese Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung aufgestellten Vorgaben zulassen.
- (3) Das Sozialministerium kann den zuständigen Behörden im Rahmen der Dienst- und Fachaufsicht weitere Weisungen für ergänzende regionale Maßnahmen bei außergewöhnlich starkem Infektionsgeschehen (Hotspotstrategie) erteilen.

§ 21

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Diese Verordnung tritt am Tag nach ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Corona-Verordnung vom 23. Juni 2020 (GBl. S. 483), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 17. November 2020 (GBl. S. 1052) geändert worden ist, außer Kraft. Die aufgrund der Corona-Verordnung vom 23. Juni 2020 (GBl. S. 483), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 17. November 2020 (GBl. S. 1052) geändert worden ist, erlassenen Rechtsverordnungen gelten bis zu einem Außerkrafttreten nach Absatz 2 Satz 2 fort.

(2) Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 14. Februar 2021 außer Kraft. Gleichzeitig treten alle Verordnungen, die auf Grund dieser Verordnung oder der vom 23. Juni 2020 erlassen wurden, außer Kraft, sofern sie nicht zuvor aufgehoben wurden.

Stuttgart, den 30. November 2020

Die Regierung des Landes Baden-Württemberg:

Kretschmann

Strobl

Sitzmann

Dr. Eisenmann

Bauer

Untersteller

Dr. Hoffmeister-Kraut

Lucha

Hauk

Wolf

Hermann

Erlar

Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 (Corona-Verordnung – CoronaVO)

Vom 14.08.2021

Aufgrund von § 32 in Verbindung mit §§ 28 bis 31 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045), das zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 27. Juli 2021 (BGBl. I S. 3274, 3291) geändert worden ist, wird verordnet:

Teil 1 – Allgemeine Regelungen

§ 1

Ziel, Verfahren

Die aufgrund dieser Verordnung unter Berücksichtigung der Belastung des Gesundheitswesens (Auslastung der Intensivbetten, AIB), der Sieben-Tage-Inzidenz, der Impfquote und der Anzahl schwerer Krankheitsverläufe (Hospitalisierungen) getroffenen Maßnahmen dienen der Bekämpfung der Pandemie des Virus SARS-CoV-2 (Coronavirus) zum Gesundheitsschutz der Bürgerinnen und Bürger. Für Fälle eines hohen Ausbruchsgeschehens von COVID-19-Erkrankungen behält sich die Landesregierung vor, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen; Grundlage hierfür ist die Risikobewertung und Prognose des Landesgesundheitsamtes zur Entwicklung des Infektionsgeschehens auf Basis der in Satz 1 genannten Parameter. Die Landesregierung wird darauf aufbauend die Erforderlichkeit derzeitiger und weiterer Maßnahmen mindestens alle vier Wochen erneut überprüfen.

§ 2

Allgemeine Abstands- und Hygieneregeln

Die Einhaltung eines Mindestabstandes von 1,5 Metern zu anderen Personen, eine ausreichende Hygiene und das Belüften von geschlossenen Räumen wird generell empfohlen.

§ 3

Maskenpflicht

(1) Es gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske.

(2) Eine Ausnahme von der Maskenpflicht gemäß Absatz 1 gilt

1. im privaten Bereich,
2. im Freien, es sei denn, es ist davon auszugehen, dass ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Personen nicht zuverlässig eingehalten werden kann,
3. für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr,
4. für Personen, die glaubhaft machen können, dass ihnen das Tragen einer medizinischen Maske aus gesundheitlichen oder sonstigen zwingenden Gründen nicht möglich oder nicht zumutbar ist, wobei die Glaubhaftmachung gesundheitlicher Gründe in der Regel durch eine ärztliche Bescheinigung zu erfolgen hat,
5. sofern das Tragen einer Maske aus ähnlich gewichtigen und unabweisbaren Gründen im Einzelfall unzumutbar oder nicht möglich ist oder
6. ein anderweitiger mindestens gleichwertiger Schutz für andere Personen gegeben ist.

(3) In Arbeits- und Betriebsstätten bleibt die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung vom 25. Juni 2021 (BANz AT 28. Juni 2021 V1) in der jeweils geltenden Fassung unberührt.

§ 4

Immunisierte Personen

(1) Immunisierte Personen sind gegen COVID-19 geimpfte oder von COVID-19 genesene Personen. Für immunisierte Personen ist der Zutritt zu den in Teil 2 genannten Einrichtungen oder Angeboten im Rahmen der verfügbaren und zulässigen Kapazitäten stets gestattet. Diese haben einen Impf- oder Genesenennachweis vorzulegen, es sei denn, es besteht nach Teil 2 keine Vorlagepflicht von Testnachweisen nicht-immunisierter Personen.

(2) Im Sinne des Absatz 1 ist

1. eine geimpfte Person eine asymptomatische Person, die im Besitz eines auf sie ausgestellten Impfnachweises im Sinne von § 2 Nummer 3 der COVID-19-Schutzmaßnahmen-Ausnahmenverordnung vom 8. Mai 2021 (SchAusnahmV - BAnz AT 8. Mai 2021 V1) ist, und
2. eine genesene Person eine asymptomatische Person, die im Besitz eines auf sie ausgestellten Genesenennachweises im Sinne von § 2 Nummer 5 SchAusnahmV ist.

§ 5

Nicht-immunisierte Personen

- (1) Eine nicht-immunisierte Person ist eine Person, die weder im Sinne von § 4 Absatz 2 gegen COVID-19 geimpft noch von COVID-19 genesen ist. Nicht-immunisierte Personen haben einen auf sie ausgestellten negativen Testnachweis vorzulegen, soweit dies durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung erforderlich ist.
- (2) Als getestete Person gilt eine asymptomatische Person, die
 1. das sechste Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder noch nicht eingeschult ist oder
 2. Schülerin oder Schüler einer Grundschule, eines sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums, einer auf der Grundschule aufbauenden Schule oder einer beruflichen Schule ist, wobei die Glaubhaftmachung in der Regel durch ein entsprechendes Ausweisdokument zu erfolgen hat.
- (3) Ein Testnachweis ist ein Nachweis im Sinne von § 2 Nummer 7 SchAusnahmV über einen Test, der
 1. vor Ort unter Aufsicht desjenigen stattfindet, der das Vorliegen eines Testnachweises überprüfen muss,
 2. im Rahmen einer betrieblichen Testung im Sinne des Arbeitsschutzes durch Personal, das die dafür erforderliche Ausbildung oder Kenntnis und Erfahrung besitzt, erfolgt oder
 3. von einem Leistungserbringer nach § 6 Absatz 1 der Coronavirus-Testverordnung vom 24. Juni 2021 (BAnz AT 25. Juni 2021 V1) vorgenommen oder überwacht wurde.

Zulässig ist auch eine Testung durch eine Labordiagnostik mittels Nukleinsäurenachweis (PCR, PoC-PCR oder weitere Methoden der Nukleinsäureamplifikationstechnik). Die zugrundeliegende Testung darf im Falle eines Antigen-Schnelltests maximal 24 Stunden, im Falle eines PCR-Tests maximal 48 Stunden zurückliegen.

§ 6

Überprüfung von Nachweisen

Anbieterinnen oder Anbieter, Veranstalterinnen oder Veranstalter oder Betreiberinnen oder Betreiber sind zur Überprüfung der vorzulegenden Test-, Impf- oder Genesenennachweise verpflichtet.

§ 7

Hygienekonzept

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung ein Hygienekonzept zu erstellen ist, haben die Verantwortlichen dabei nach den konkreten Umständen des Einzelfalls die Anforderungen des Infektionsschutzes zu berücksichtigen. Im Hygienekonzept ist darzustellen, wie die Hygienevorgaben umgesetzt werden sollen, insbesondere

1. die Umsetzung der Abstandsempfehlung, vornehmlich unter Darstellung anderweitiger Schutzmaßnahmen, wenn ein Abstand nicht eingehalten wird, und die Regelung von Personenströmen,
2. die regelmäßige und ausreichende Lüftung von Innenräumen,
3. die regelmäßige Reinigung von Oberflächen und Gegenständen und
4. eine rechtzeitige und verständliche Information über die geltenden Hygienevorgaben.

(2) Auf Verlangen der zuständigen Behörde haben die Verantwortlichen das Hygienekonzept vorzulegen und über die Umsetzung Auskunft zu erteilen.

§ 8

Datenverarbeitung

(1) Soweit durch Regelungen dieser Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung unter Verweis auf diese Vorschrift Daten zu verarbeiten sind, dürfen von den zur Datenverarbeitung Verpflichteten von Anwesenden, insbesondere Besucherinnen und Besuchern, Nutzerinnen und Nutzern oder Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Vor- und Nachname, Anschrift, Datum und Zeitraum der Anwesenheit und, soweit vorhanden, die Telefonnummer ausschließlich zum Zwecke der Auskunftserteilung gegenüber dem Gesundheitsamt oder der Ortspolizeibehörde nach §§ 16, 25 IfSG erhoben und gespeichert werden. Einer erneuten Erhebung bedarf es nicht, soweit die Daten bereits vorhanden sind. § 28a Absatz 4 Sätze 2 bis 7 IfSG bleiben unberührt.

(2) Die zur Datenverarbeitung Verpflichteten haben Personen, die die Erhebung ihrer Kontaktdaten nach Absatz 1 Satz 1 ganz oder teilweise verweigern, von dem Besuch oder der Nutzung der Einrichtung oder der Teilnahme an der Veranstaltung auszuschließen.

(3) Soweit Anwesende Kontaktdaten nach Absatz 1 Satz 1 gegenüber den zur Datenverarbeitung Verpflichteten angeben, müssen sie zutreffende Angaben machen.

(4) Die Erhebung und Speicherung kann auch in einer für den zur Datenverarbeitung Verpflichteten nicht lesbaren Ende-zu-Ende-verschlüsselten Form nach dem Stand der Technik erfolgen, solange sichergestellt ist, dass das zuständige Gesundheitsamt die Daten im Falle einer Freigabe durch den zur Datenverarbeitung Verpflichteten im Wege einer gesicherten Übermittlung in einer für das Gesundheitsamt lesbaren Form erhält. Die Ende-zu-Ende-verschlüsselte Form muss die Übermittlung der Daten an das Gesundheitsamt für einen Zeitraum von vier Wochen ermöglichen. Soweit die Datenverarbeitung auf diese Weise erfolgt, gilt Absatz 2 mit der Maßgabe, dass der zur Datenverarbeitung Verpflichtete nur sicherstellen muss, dass die Anwesenheit jeder Person von der digitalen Anwendung erfasst und gespeichert wird, sofern die digitale Anwendung die Eingabe der in Absatz 1 genannten Datenarten verlangt. Wird eine Datenverarbeitung nach Satz 1 vorgesehen, ist alternativ eine analoge Erhebung von Kontaktdaten der betroffenen Person zu ermöglichen.

Teil 2 – Besondere Regelungen

§ 9

Private Zusammenkünfte und private Veranstaltungen

Private Zusammenkünfte und private Veranstaltungen sind ohne Beschränkungen zulässig.

§ 10

Veranstaltungen

(1) Veranstaltungen wie Theater-, Opern- und Konzertaufführungen, Filmvorführungen, Stadt- und Volksfeste, Stadtführungen, Informationsveranstaltungen, Betriebs- und Vereinsfeiern sowie Sportveranstaltungen sind zulässig. Veranstaltungen, die eine Anzahl von 5 000 Besucherinnen und Besuchern übersteigen, sind nur mit bis zu 50 Prozent der zugelassenen Kapazität bis maximal 25 000 Personen zulässig.

(2) Sofern die Veranstaltung in geschlossenen Räumen stattfindet, ist nicht-immunisierten Personen der Zutritt nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet. Dies gilt auch bei Veranstaltungen im Freien

1. ab 5 000 Besucherinnen und Besuchern oder
2. bei denen ein Mindestabstand von 1,5 Metern nicht zuverlässig eingehalten werden kann.

(3) Abweichend von § 7 Absatz 2 ist bei Veranstaltungen, die eine Anzahl von 5 000 Besucherinnen oder Besuchern übersteigen, das Hygienekonzept bei dem örtlich zuständigen Gesundheitsamt vorzulegen. Soweit dieses Mängel feststellt, ist das Hygienekonzept umgehend nach den Vorgaben des Gesundheitsamtes anzupassen.

(4) Ausgenommen von der Pflicht zur Vorlage eines Testnachweises sind Teilnehmende an

1. Gremiensitzungen von juristischen Personen, Gesellschaften und vergleichbaren Vereinigungen,

2. Veranstaltungen, die der Aufrechterhaltung des Arbeits-, Dienst- oder Geschäftsbetriebs, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder der sozialen Fürsorge dienen,
3. Veranstaltungen im Bereich der Leistungen und Maßnahmen nach § 16 des Achten Buchs Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII), der Frühen Hilfen nach Maßgabe der Corona-Verordnung Familienbildung und Frühe Hilfen sowie im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, die im Rahmen von Leistungen oder Maßnahmen nach §§ 11, 13, 14, 27 bis 35a, 41 bis 42e mit Ausnahme von § 42a Absatz 3a SGB VIII durchgeführt werden, und
4. Veranstaltungen aus ähnlich gewichtigen und unabweisbaren Gründen.

(5) Wer eine Veranstaltung abhält, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen. Ein Veranstalter hat die Gesamtverantwortung für die Organisation zu übernehmen. Die Durchführung ist nur mit kontrolliertem Zugang für Besucher zulässig. Beschäftigte und sonstige Mitwirkende sowie Sportlerinnen und Sportler werden bei der Ermittlung der Anzahl der Besucherinnen und Besucher nicht berücksichtigt.

(6) Bei Veranstaltungen und Sitzungen der Organe, Organteile und sonstigen Gremien der Legislative, Judikative und Exekutive sowie der Selbstverwaltung sowie Nominierungs- und Wahlkampfveranstaltungen und die für die Parlaments- und Kommunalwahlen erforderliche Sammlung von Unterstützungsunterschriften für Wahlvorschläge von Parteien, Wählervereinigungen und Einzelbewerbern sowie für Volksbegehren, Volksanträge, Bürgerbegehren, Einwohneranträge und Einwohnerversammlungen sind die Vorlage eines Testnachweises durch Teilnehmende, die Erstellung eines Hygienekonzepts und die Durchführung einer Datenverarbeitung nicht erforderlich. Die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske gilt nur für Besucherinnen und Besucher dieser Veranstaltungen.

(7) Veranstaltung im Sinne dieser Vorschrift ist ein zeitlich und örtlich begrenztes und geplantes Ereignis mit einer definierten Zielsetzung oder Absicht in der Verantwortung einer Veranstalterin oder eines Veranstalters, einer Person, Organisation oder Institution, an dem eine Gruppe von Menschen gezielt teilnimmt.

§ 11

Bundestagswahl und gleichzeitig stattfindende Wahlen und Abstimmungen

(1) Für die Wahlhandlung und die Ermittlung und Feststellung des Wahlergebnisses bei der Bundestagswahl gelten die Abätze 2 bis 7. Das Wahlgebäude im Sinne dieser Regelung umfasst außer den Wahlräumen und Sitzungsräumen der Wahlausschüsse und Wahlvorstände auch alle sonstigen Räume im Gebäude, die während der Wahlzeit und der Ermittlung und Feststellung des Wahlergebnisses sowie sonstigen Sitzungen der Wahlausschüsse öffentlich zugänglich sind.

(2) Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister hat mindestens die Hygieneanforderungen nach § 7 Absatz 1 Satz 2 sicherzustellen.

(3) Im Wahlgebäude muss von allen Personen eine medizinische Maske getragen werden. Diese Verpflichtung besteht nicht für

1. Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr,
2. Personen, die durch ärztliche Bescheinigung nachweisen, dass ihnen das Tragen einer Maske gemäß Satz 1 aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, oder denen das Tragen aus sonstigen zwingenden Gründen nicht möglich oder zumutbar ist, und
3. die Dauer einer vom Wahlvorstand angeordneten Abnahme der Maske zur Identitätsfeststellung.

Zu anderen Personen ist ein Mindestabstand von 1,5 Metern einzuhalten. Vor dem Betreten des Wahlraums muss jede Person sich die Hände desinfizieren.

(4) Für Personen, die sich auf Grundlage des Öffentlichkeitsgrundsatzes im Wahlgebäude aufhalten, gilt:

1. Sie sind zur Bereitstellung ihrer Kontaktdaten gemäß § 8 Absatz 1 Satz 1 verpflichtet; der Wahlvorstand ist zur Erhebung und zur Überprüfung der Vollständigkeit dieser Daten berechtigt; die Wahlvorsteherin oder der Wahlvorsteher hat die gesammelten

Daten der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister in einem verschlossenen Umschlag zu übergeben; die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister ist zur Datenverarbeitung nach § 8 Absatz 1 Satz 1 Verpflichtete oder Verpflichteter;

2. im Falle des Absatzes 3 Satz 2 Nummer 2 dürfen diese Personen sich in Wahlräumen zwischen 8 Uhr und 13 Uhr und zwischen 13 Uhr und 18 Uhr und ab 18 Uhr für jeweils längstens 15 Minuten aufhalten, in Briefwahlräumen für längstens 15 Minuten; zu den Mitgliedern des Wahlvorstands und den Hilfskräften muss jeweils ein Mindestabstand von 2 Metern eingehalten werden.

(5) Der Zutritt zum Wahlgebäude ist Personen untersagt, die

1. einer Absonderungspflicht im Zusammenhang mit dem Coronavirus unterliegen,
2. typische Symptome einer Infektion mit dem Coronavirus, namentlich Atemnot, neu auftretender Husten, Fieber, Geschmacks- oder Geruchsverlust, aufweisen,
3. entgegen Absatz 3 Satz 1 keine medizinische Maske tragen, ohne dass eine Ausnahme nach Absatz 3 Satz 2 vorliegt, oder
4. entgegen Absatz 4 Nummer 1 ganz oder teilweise nicht zur Angabe ihrer Kontaktdaten bereit sind.

(6) Für den Fall des Transports von Wahlgegenständen zu einem anderen Wahlbezirk nach § 68 Absatz 2 der Bundeswahlordnung, weil weniger als 50 Stimmen im Wahlbezirk abgegeben wurden, dürfen mehrere Personen aus verschiedenen Haushalten in einem Fahrzeug fahren. Die Personen haben eine medizinische Maske zu tragen; Absatz 3 Satz 2 Nummer 2 gilt entsprechend.

(7) Zur Teilnahme an der Bundestagswahl sind Wählerinnen und Wähler von gegebenenfalls bestehenden Ausgangsbeschränkungen aufgrund des Infektionsschutzgesetzes oder dieser Verordnung befreit. Gleiches gilt für die Mitglieder der Wahlausschüsse und Wahlvorstände und die Hilfskräfte zur Mitwirkung bei der Wahl oder Abstimmung sowie Personen, die sich aufgrund des Öffentlichkeitsgrundsatzes im Wahlgebäude oder bei öffentlichen Sitzungen der Wahlausschüsse aufhalten wollen.

(8) Die Absätze 1 bis 7 gelten sinngemäß für gleichzeitig mit der Bundestagswahl stattfindende Wahlen und Abstimmungen.

§ 12

Versammlungen nach Artikel 8 des Grundgesetzes

(1) Zusammenkünfte, die der Wahrnehmung des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit nach Artikel 8 des Grundgesetzes zu dienen bestimmt sind, sind zulässig. Die zuständigen Behörden können Auflagen, beispielsweise zur Einhaltung der Hygieneanforderungen, festlegen.

(2) Versammlungen können verboten werden, sofern der Schutz vor Infektionen anderweitig, insbesondere durch Auflagen, nicht erreicht werden kann.

§ 13

Veranstaltungen von Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie Veranstaltungen bei Todesfällen

(1) Veranstaltungen von Kirchen sowie Religions- und Glaubensgemeinschaften zur Religionsausübung und entsprechende Veranstaltungen von Weltanschauungsgemeinschaften sind zulässig. Wer eine solche Veranstaltung abhält, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen.

(2) Bestattungen, Urnenbeisetzungen und Totengebete sind zulässig. Wer eine solche Veranstaltung abhält, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen.

§ 14

Kultur-, Freizeit- und sonstige Einrichtungen sowie Verkehrswesen

(1) Der Betrieb von

1. Kultureinrichtungen wie Galerien, Museen, Gedenkstätten, Archiven, Bibliotheken und ähnlichen Einrichtungen,
2. Messen, Ausstellungen und Kongressen,
3. Sportstätten, Bädern und Badeseen mit kontrolliertem Zugang,
4. Saunen und ähnlichen Einrichtungen,
5. Fluss- und Seenschifffahrt im Ausflugsverkehr, touristischen Bus-, Bahn- und Seilbahnverkehren und ähnlichen Einrichtungen,
6. Prostitutionsstätten, Bordellen und ähnlichen Einrichtungen sowie jede sonstige Ausübung des Prostitutionsgewerbes im Sinne von § 2 Absatz 3 des Prostituiertenschutzgesetzes

ist für den Publikumsverkehr zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt zu geschlossenen Räumen nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet. Für die Abholung und Rückgabe von Medien in Bibliotheken und Archiven ist die Vorlage eines Testnachweises nicht erforderlich; dies gilt auch für die Ausübung von Sport zu dienstlichen Zwecken, Reha-Sport und Spitzen- oder Profisport.

(2) Der Betrieb von Freizeitparks, zoologischen und botanischen Gärten, Hochseilgärten und ähnlichen Einrichtungen ist für den Publikumsverkehr zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt zu geschlossenen Räumen nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet.

(3) Der Betrieb von Diskotheken, Clubs und ähnlichen Einrichtungen ist für den Publikumsverkehr zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt nur nach Vorlage eines PCR-Testnachweises gestattet.

(4) Wer eine Einrichtung nach den Absätzen 1 bis 3 betreibt, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen; eine Datenverarbeitung ist in Bibliotheken und Archiven bei der Abholung und Rückgabe von Medien nicht erforderlich.

§ 15

Außerschulische, berufliche und akademische Bildung

(1) Angebote der außerschulischen Bildung und Erwachsenenbildung wie Volkshochschulkurse, Angebote von Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen und ähnliche Angebote sind zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt zu solchen Angeboten in geschlossenen Räumen nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet.

(2) Veranstaltungen der beruflichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung sowie Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen, die Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und sonstigen beruflichen Fort- und Weiterbildungen, von Sprach- und Integrationskursen und Veranstaltungen des Studienbetriebs nach Maßgabe der Corona-Verordnung Studienbetrieb, die Durchführung der praktischen und theoretischen Fahr-, Boots- und Flugschul Ausbildung und der praktischen und theoretischen Prüfung sowie die Durchführung von Aufbauseminaren nach § 2b des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) und Fahreignungsseminaren nach § 4a StVG und vergleichbare Angebote sind ohne die Beschränkungen des Absatzes 1 Satz 2 zulässig. Die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske gilt nicht, wenn ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Personen zuverlässig eingehalten werden kann oder der Zutritt zu einer Prüfung nur nach Vorlage eines Test-, Impf- oder Genesenennachweises gestattet wird.

(3) Pflegeschulen, Schulen für Gesundheitsfachberufe und Fachschulen für Sozialwesen in der Ressortzuständigkeit des Sozialministeriums, Weiterbildungs- und Fortbildungsstätten der Pflege- und Gesundheitsfachberufe, die Landesfeuerwehrschule sowie Schulen für Tätigkeiten im Rettungsdienst und Schulen in der Ressortzuständigkeit des Ministeriums Ländlicher Raum haben den in den Präsenzununterricht einbezogenen Schülerinnen und Schülern sowie dem an den Einrichtungen in der Präsenz tätigen Personal in jeder Schulwoche zwei COVID-19-Schnelltests anzubieten; hiervon ausgenommen sind immunisierte Personen. Den Zeitpunkt und die Organisation durchzuführender Testungen bestimmt die Schulleitung. Der Zutritt ist für nicht-immunisierte Personen nur nach Vorlage eines Testnachweises zulässig. Der Testnachweis gilt als erbracht, wenn die betroffene Person an der Testung teilgenommen hat und negativ getestet wurde; dies gilt auch, sofern an der Schule die Testung nicht vor oder unmittelbar nach dem Betreten des Schulgeländes, sondern zu einem späteren Zeitpunkt am Schultag durchgeführt wird. Der Nachweis muss

1. für die Teilnahme an Zwischen- und Abschlussprüfungen oder an für die Notengebung erforderlichen Leistungsfeststellungen,
2. für das kurzfristige Betreten des Schulgeländes, soweit dieses für die Teilnahme am Fernunterricht zwingend erforderlich ist, oder
3. für das Betreten durch Dienstleister, das kurzfristig für den Betrieb der Schule erforderlich ist oder außerhalb der Betriebszeiten erfolgt,

nicht erbracht werden. Für Zwischen- und Abschlussprüfungen hat die Schulleitung geeignete Maßnahmen zur Trennung der Personen ohne Nachweis von den übrigen Prüfungsteilnehmern vorzunehmen.

(4) Wer Angebote der außerschulischen, beruflichen und akademischen Bildung erbringt, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen.

§ 16

Gastronomie, Beherbergung und Vergnügungsstätten

(1) Der Betrieb von Gastronomie, Vergnügungsstätten und ähnlichen Einrichtungen ist zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt zu geschlossenen Räumen nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet. Der Außer-Haus-Verkauf und die Abholung von Getränken und Speisen ausschließlich zum Mitnehmen ist ohne Einschränkung möglich.

(2) Der Betrieb von Mensen, Cafeterien an Hochschulen und Akademien nach dem Akademiengesetz sowie Betriebskantinen im Sinne von § 25 Absatz 1 des Gaststättengesetzes (GastG) ist für die Nutzung durch Angehörige der jeweiligen Einrichtung zulässig; für nicht-immunisierte externe Gäste ist der Zutritt nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet. Der Außer-Haus-Verkauf und die Abholung von Getränken und Speisen ausschließlich zum Mitnehmen ist ohne Einschränkung möglich.

(3) Der Betrieb von Beherbergungsbetrieben und ähnlichen Einrichtungen ist zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet. Ein aktueller Testnachweis ist alle drei Tage erneut vorzulegen.

(4) Wer eine Einrichtung nach den Absätzen 1 bis 3 betreibt, hat ein Hygienekonzept zu erstellen und eine Datenverarbeitung durchzuführen; eine Datenverarbeitung ist bei der Ausgabe von Getränken und Speisen ausschließlich zum Mitnehmen und beim Außer-Haus-Verkauf nicht erforderlich.

§ 17

Handels- und Dienstleistungsbetriebe

(1) Der Betrieb des Einzelhandels, von Ladengeschäften und von Märkten, die ausschließlich dem Warenverkauf an Endverbraucher dienen, ist zulässig.

(2) Der Betrieb von körpernahen Dienstleistungen ist zulässig. Nicht-immunisierten Personen ist der Zutritt nur nach Vorlage eines Testnachweises gestattet; dies gilt nicht für Physio- und Ergotherapie, Logopädie und Podologie sowie medizinische Fußpflege und ähnliche gesundheitsbezogene Dienstleistungen.

(3) Wer einen Einzelhandelsbetrieb, ein Ladengeschäft, einen Markt im Sinne von Absatz 1, einen Handels- oder Dienstleistungsbetrieb mit Kundenverkehr oder eine ähnliche Einrichtung betreibt, hat ein Hygienekonzept zu erstellen. Betriebe zur Erbringung körpernaher Dienstleistungen haben eine Datenverarbeitung durchzuführen.

§ 18

Schlachtbetriebe und der Einsatz von Saisonarbeitskräften in der Landwirtschaft

(1) Die nicht-immunisierten Beschäftigten von

1. Schlacht-, Zerlegungs-, Fleischverarbeitungs- und Wildbearbeitungsbetrieben sowie sonstigen Betrieben, die Lebensmittel aus unverarbeitetem Fleisch herstellen und behandeln, mit mehr als 30 Beschäftigten, soweit diese im Schlacht- und Zerlegebereich eingesetzt sind, und

2. landwirtschaftlichen Betrieben, einschließlich Sonderkulturbetrieben, mit mehr als zehn Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeitern, im Zeitraum des Einsatzes von Saisonarbeitskräften,

haben vor der erstmaligen Tätigkeitsaufnahme einen Testnachweis zu erbringen. In den Fällen von Satz 1 Nummer 1 gilt für nicht-immunisierte Beschäftigte von Betriebsstätten, die im Schlacht- und Zerlegebereich über mehr als 100 Beschäftigte verfügen, für diese eine zusätzliche wöchentliche Testpflicht. Die Testnachweise sind dem Betreiber jeweils auf Verlangen vorzulegen. Die Organisation und Finanzierung der Testung obliegt, soweit nicht anderweitig gewährleistet, dem Betreiber. In landwirtschaftlichen Betrieben gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske nicht außerhalb von geschlossenen Räumen.

(2) Wer eine der in Absatz 1 Satz 1 genannten Einrichtungen betreibt, hat ein Hygienekonzept zu erstellen. Abweichend von § 7 Absatz 2 ist das Hygienekonzept bei dem örtlich zuständigen Gesundheitsamt vorzulegen. Soweit dieses Mängel feststellt, ist das Hygienekonzept umgehend nach den Vorgaben des Gesundheitsamtes anzupassen.

(3) Auf Antrag des Betreibers kann das örtlich zuständige Gesundheitsamt Ausnahmen von den Testpflichten nach Absatz 1 für Beschäftigte eines Arbeitsbereichs zulassen, wenn der Betreiber im Rahmen eines spezifischen Hygienekonzepts Gründe darlegt, die eine Abweichung vertretbar erscheinen lassen.

(4) Der Betreiber hat eine Datenverarbeitung der Daten von Beschäftigten und Besuchern des Betriebs durchzuführen. Im Falle des Absatzes 1 Satz 1 Nummer 2 sind ausschließlich die Daten von Beschäftigten zu verarbeiten.

Teil 3 – Schlussvorschriften

§ 19

Weitergehende Maßnahmen, Einzelfallentscheidungen, Modellvorhaben

(1) Die zuständigen Behörden können aus wichtigem Grund im Einzelfall Abweichungen von den durch diese Verordnung oder aufgrund dieser Verordnung aufgestellten Vorgaben zulassen. Das Recht der zuständigen Behörden, weitergehende Maßnahmen zum Schutz

vor Infektionen zu erlassen, bleibt von dieser Verordnung und aufgrund dieser Verordnung erlassenen Verordnungen unberührt.

(2) Das Sozialministerium kann den zuständigen Behörden im Rahmen der Dienst- und Fachaufsicht Weisungen für ergänzende regionale Maßnahmen bei außergewöhnlich starkem Infektionsgeschehen (Hotspotstrategie) erteilen.

(3) Im Einvernehmen mit dem Sozialministerium können die zuständigen Behörden Modellvorhaben zulassen. Soweit sich Modellvorhaben nach Bewertung des Sozialministeriums bewährt haben, kann dieses weitere vergleichbare Vorhaben auf Antrag zulassen.

§ 20

Verordnungsermächtigungen zu Einrichtungen, Betrieben, Angeboten und Aktivitäten

(1) Das Kultusministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung für

1. den Betrieb von Schulen in seiner Ressortzuständigkeit, Betreuungsangebote der verlässlichen Grundschule und der flexiblen Nachmittagsbetreuung, Horte sowie Horte an der Schule, Kindertageseinrichtungen, Grundschulförderklassen, Schulkindergärten und Kindertagespflegestellen und
2. Veranstaltungen von Religions-, Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie Veranstaltungen bei Todesfällen

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen, Anforderungen und sonstige ausführende Regelungen, insbesondere Hygienevorgaben, Obergrenzen der Personenzahl, Betriebsuntersagungen, Modalitäten einer Notbetreuung und Anforderungen für eine Wiederaufnahme des Betriebs festzulegen.

(2) Das Wissenschaftsministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Sozialministerium durch Rechtsverordnung für den Betrieb von

1. Hochschulen, Akademien nach dem Akademiengesetz, Bibliotheken und Archiven,
2. Studierendenwerken und

3. Kunst- und Kultureinrichtungen, soweit nicht in Nummer 1 und Absatz 5 aufgeführt, sowie Kinos

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen. Satz 1 Nummer 1 findet keine Anwendung auf die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg einschließlich des Präsidiums Bildung der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg sowie die Hochschule für Rechtspflege Schwetzingen. Für die Hochschule für Polizei Baden-Württemberg einschließlich des Präsidiums Bildung der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg können vom Innenministerium und für die Hochschule für Rechtspflege Schwetzingen vom Justizministerium die für den Ausbildungs-, Studien- und Fortbildungsbetrieb und die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen sowie für das Einstellungsverfahren erforderlichen Ausnahmen von den Beschränkungen dieser Verordnung zugelassen und zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festgelegt werden.

(3) Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung für den Betrieb von

1. Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Dialyseeinrichtungen und Tageskliniken,
2. Einrichtungen für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf oder mit Behinderungen,
3. Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe,
4. ambulant betreuten Wohnprojekten der Wohnungslosenhilfe sowie von einem Anbieter verantworteten ambulant betreuten Wohngemeinschaften nach dem Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz,
5. Betreuungs- und Unterstützungsangeboten im Vor- und Umfeld von Pflege,
6. Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit gemäß §§ 11 und 13 SGB VIII, der Förderung der Erziehung in der Familie gemäß § 16 SGB VIII und der Frühen Hilfen,

7. Pflegeschulen, Schulen für Gesundheitsfachberufe und Fachschulen für Sozialwesen in seiner Ressortzuständigkeit,
8. Weiterbildungs- und Fortbildungsstätten der Pflege- und Gesundheitsfachberufe sowie
9. Schulen für Tätigkeiten im Rettungsdienst

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(4) Das Justizministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus

1. für den Betrieb von Landeserstaufnahmeeinrichtungen Bedingungen und Anforderungen, insbesondere auch Hygienevorgaben,
2. die Absonderung von Personen, die in eine Landeserstaufnahmeeinrichtung neu oder nach längerer Abwesenheit aufgenommen werden,

festzulegen.

(5) Das Kultusministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung

1. für den Betrieb von öffentlichen und privaten Sportanlagen und Sportstätten, Fitnessstudios und Yogastudios und die Durchführung sportlicher Wettkämpfe sowie für den Betrieb von Tanz- und Ballettschulen und ähnlichen Einrichtungen,
2. für den Betrieb von Bädern einschließlich Saunen und Badeseen mit kontrolliertem Zugang sowie
3. für den Betrieb von Musikschulen, Kunstschulen und Jugendkunstschulen und ähnlichen Einrichtungen

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(6) Das Verkehrsministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung für

1. den öffentlichen und touristischen Personenverkehr einschließlich gastgewerblicher Leistungen im Sinne von § 25 Absatz 1 Satz 2 GastG und
2. die theoretische und praktische Fahr-, Boots- und Flugausbildung, die theoretischen und praktischen Prüfungen sowie die praktischen Ausbildungsinhalte der Aus- und Weiterbildung der amtlich anerkannten Sachverständigen und Prüferinnen und Prüfer für den Kraftfahrzeug-, Boots- und Flugverkehr sowie weitere Angebote der Fahrschulen, die sich unmittelbar aus der Fahrerlaubnis-Verordnung oder dem Straßenverkehrsgesetz ergeben,

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(7) Das Wirtschaftsministerium und das Sozialministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung für

1. den Einzelhandel,
2. das Beherbergungsgewerbe,
3. das Gastgewerbe einschließlich gastgewerblicher Einrichtungen im Sinne von § 25 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 GastG,
4. Messen, Ausstellungen sowie Kongresse,
5. das Handwerk,
6. Friseur-, Massage-, Kosmetik-, Sonnen-, Nagel-, Tattoo- und Piercingstudios, medizinische und nicht medizinische Fußpflegeeinrichtungen,
7. Vergnügungsstätten,
8. Freizeitparks, einschließlich solcher, die als Reisegewerbe im Sinne von § 55 Absatz 1 der Gewerbeordnung (GewO) betrieben werden, und
9. Märkte im Sinne der §§ 66 bis 68 GewO

zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

(8) Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, im Einvernehmen mit dem jeweils zuständigen Ministerium durch Rechtsverordnung für sonstige Einrichtungen, Betriebe, Angebote und Aktivitäten, die nicht in dieser Vorschrift gesondert geregelt sind, zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus Bedingungen und Anforderungen, insbesondere Hygienevorgaben, festzulegen.

§ 21

Verordnungsermächtigungen zu Absonderungspflichten

Das Sozialministerium wird gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch Rechtsverordnung Regelungen zu Absonderungspflichten und damit im Zusammenhang stehenden weiteren Pflichten und Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus zu erlassen, insbesondere

1. die Absonderung von Kranken, Krankheitsverdächtigen, Ansteckungsverdächtigen und Ausscheidern, in geeigneter Weise gemäß § 30 Absatz 1 Satz 2 IfSG,
2. die Pflicht von haushaltsangehörigen Personen von Kontaktpersonen positiv auf das Coronavirus getesteter Personen sowie von mittels Selbsttest positiv getesteter Personen, sich einem PCR- oder Schnelltest zu unterziehen, gemäß § 28 Absatz 1 Satz 1 IfSG,

sowie Ausnahmen hiervon und Auflagen einschließlich weiterer Anordnungen hierzu vorzuschreiben.

§ 22

Verordnungsermächtigungen zur Verarbeitung personenbezogener Daten

Das Sozialministerium und das Innenministerium werden gemäß § 32 Satz 2 IfSG ermächtigt, durch gemeinsame Rechtsverordnung nähere Einzelheiten zur Verarbeitung personenbezogener Daten zwischen Gesundheitsbehörden, Ortspolizeibehörden und dem Polizeivollzugsdienst zu regeln, soweit dies aus Gründen des Infektionsschutzes erforderlich ist

1. zum Schutz der Beamtinnen und Beamten des Polizeivollzugsdienstes sowie der Beschäftigten der Ortspolizeibehörden vor Ansteckung bei Einsätzen,

2. zur Anordnung, Durchführung, Überwachung und zum Vollzug von Maßnahmen nach dem Infektionsschutzgesetz,
3. zur Verfolgung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten nach dem Infektionsschutzgesetz und auf seiner Grundlage ergangener Rechtsverordnungen und
4. zur Prüfung der Haft- oder Unterbringungsfähigkeit sowie der Erforderlichkeit einer isolierten Unterbringung in Gewahrsamseinrichtungen und Justizvollzugsanstalten.

§ 23

Ordnungswidrigkeiten

Ordnungswidrig im Sinne von § 73 Absatz 1a Nummer 24 IfSG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. entgegen § 3 Absatz 1 oder § 11 Absatz 3 keine medizinische Maske trägt,
2. entgegen § 4 Absatz 1 Satz 3 an einer Veranstaltung ohne Vorlage eines Impf- oder Genesenennachweises teilnimmt oder eine Einrichtung ohne Vorlage eines Impf- oder Genesenennachweises betritt,
3. entgegen § 6 in Verbindung mit § 4 Absatz 1 Satz 3, § 10 Absatz 2, § 14 Absatz 1 Satz 2, § 14 Absatz 2 Satz 2, § 14 Absatz 3 Satz 2, § 15 Absatz 1 Satz 2, § 16 Absatz 1 Satz 2, § 16 Absatz 2 Satz 2 Halbsatz 2 oder § 17 Absatz 2 Satz 2 einer Pflicht zur Überprüfung des Test-, Impf- oder Genesenennachweises nicht nachkommt,
4. entgegen § 7 Absatz 2 auf Verlangen der zuständigen Behörde ein Hygienekonzept nicht vorlegt oder keine Auskunft über die Umsetzung erteilt,
5. entgegen § 8 Absatz 2 Personen, die die Erhebung ihrer Kontaktdaten ganz oder teilweise verweigern, von dem Besuch oder der Nutzung der Einrichtung oder der Teilnahme an einer Veranstaltung nicht ausschließt,
6. entgegen § 8 Absatz 3 oder § 11 Absatz 4 Nummer 1 oder Nummer 2 als Anwesende oder Anwesender unzutreffende Angaben zu den Kontaktdaten macht oder sich außerhalb der zulässigen Zeiträume im Wahlgebäude aufhält,

7. entgegen § 10 Absatz 1 Satz 2 eine Veranstaltung unter Überschreitung der zulässigen Teilnehmerzahl oder Kapazität durchführt,
8. entgegen § 10 Absatz 2, § 14 Absatz 1 Satz 2, § 14 Absatz 2 Satz 2, § 14 Absatz 3 Satz 2, § 15 Absatz 1 Satz 2, § 16 Absatz 1 Satz 2, § 16 Absatz 2 Satz 2 Halbsatz 2 oder § 17 Absatz 2 Satz 2 an einer Veranstaltung ohne Vorlage eines Testnachweises teilnimmt oder eine Einrichtung ohne Vorlage eines Testnachweises betritt,
9. entgegen § 10 Absatz 3 Satz 1 oder Satz 2 das Hygienekonzept nicht vorlegt oder nicht umgehend anpasst,
10. entgegen § 10 Absatz 5 Satz 1, § 13 Absatz 1 Satz 2 oder Absatz 2 Satz 2 eine Veranstaltung durchführt, ohne ein Hygienekonzept zu erstellen oder eine Datenverarbeitung durchzuführen,
11. entgegen § 11 Absatz 5 sich Zutritt zum Wahlgebäude verschafft,
12. entgegen § 14 Absatz 4 eine Kultur-, Freizeit- oder sonstige Einrichtung oder eine Einrichtung des Verkehrswesens betreibt, ohne ein Hygienekonzept zu erstellen oder eine Datenverarbeitung durchzuführen,
13. entgegen § 16 Absatz 4 eine Gastronomie, eine Vergnügungsstätte, eine Mensa, eine Cafeteria, eine Betriebskantine, einen Beherbergungsbetrieb oder eine ähnliche Einrichtung betreibt, ohne ein Hygienekonzept zu erstellen oder eine Datenverarbeitung durchzuführen,
14. entgegen § 17 Absatz 3 Satz 1 oder Satz 2 einen Einzelhandelsbetrieb, ein Ladengeschäft, einen Markt, einen Handels- oder Dienstleistungsbetrieb mit Kundenverkehr oder eine ähnliche Einrichtung betreibt, ohne ein Hygienekonzept zu erstellen, oder einen Betrieb zur Erbringung körpernaher Dienstleistungen betreibt, ohne eine Datenverarbeitung durchzuführen,
15. entgegen § 18 Absatz 1 Satz 4 als Betreiber keine Testungen finanziert oder organisiert,
16. entgegen § 18 Absatz 2 ein Hygienekonzept nicht erstellt, nicht vorlegt, nicht umgehend anpasst oder nicht durchführt,
17. entgegen § 18 Absatz 4 eine Datenverarbeitung nicht durchführt.

§ 24

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Diese Verordnung tritt am 16. August 2021 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Corona-Verordnung vom 25. Juni 2021 (GBl. S. 550), die durch Verordnung vom 23. Juli 2021 (GBl. S. 665) geändert worden ist, außer Kraft. Die aufgrund der Corona-Verordnung vom 23. Juni 2020 (GBl. S. 483), die zuletzt durch Verordnung vom 17. November 2020 (GBl. S. 1052) geändert worden ist, oder die aufgrund der Corona-Verordnung vom 30. November 2020 (GBl. S. 1067), die zuletzt durch Verordnung vom 26. Februar 2021 (GBl. S. 249) geändert worden ist, oder die aufgrund der Corona-Verordnung vom 7. März 2021 (GBl. S. 273, ber. S. 339), die durch Verordnung vom 19. März 2021 (GBl. S. 298) geändert worden ist, oder die aufgrund der Corona-Verordnung vom 27. März 2021 (GBl. S. 343), die zuletzt Verordnung vom 1. Mai 2021 (GBl. S. 417) geändert worden ist, oder die aufgrund der Corona-Verordnung vom 13. Mai 2021 (GBl. S. 431), die zuletzt Verordnung vom 18. Juni 2021 (GBl. S. 501) geändert worden ist, oder die aufgrund der Verordnung vom 25. Juni 2021 (GBl. S. 550), die durch Verordnung vom 23. Juli 2021 geändert worden ist (GBl. S. 665), erlassenen Verordnungen gelten bis zu ihrem Außerkrafttreten nach Absatz 2 Satz 2 fort.

(2) Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 13. September 2021 außer Kraft. Gleichzeitig treten alle Verordnungen, die aufgrund dieser Verordnung oder den in Absatz 1 Satz 2 genannten Verordnungen erlassen wurden, außer Kraft, sofern sie nicht zuvor aufgehoben werden.

Stuttgart, den 14.08.2021

Die Regierung des Landes Baden-Württemberg:

Kretschmann

Strobl Dr. Bayaz

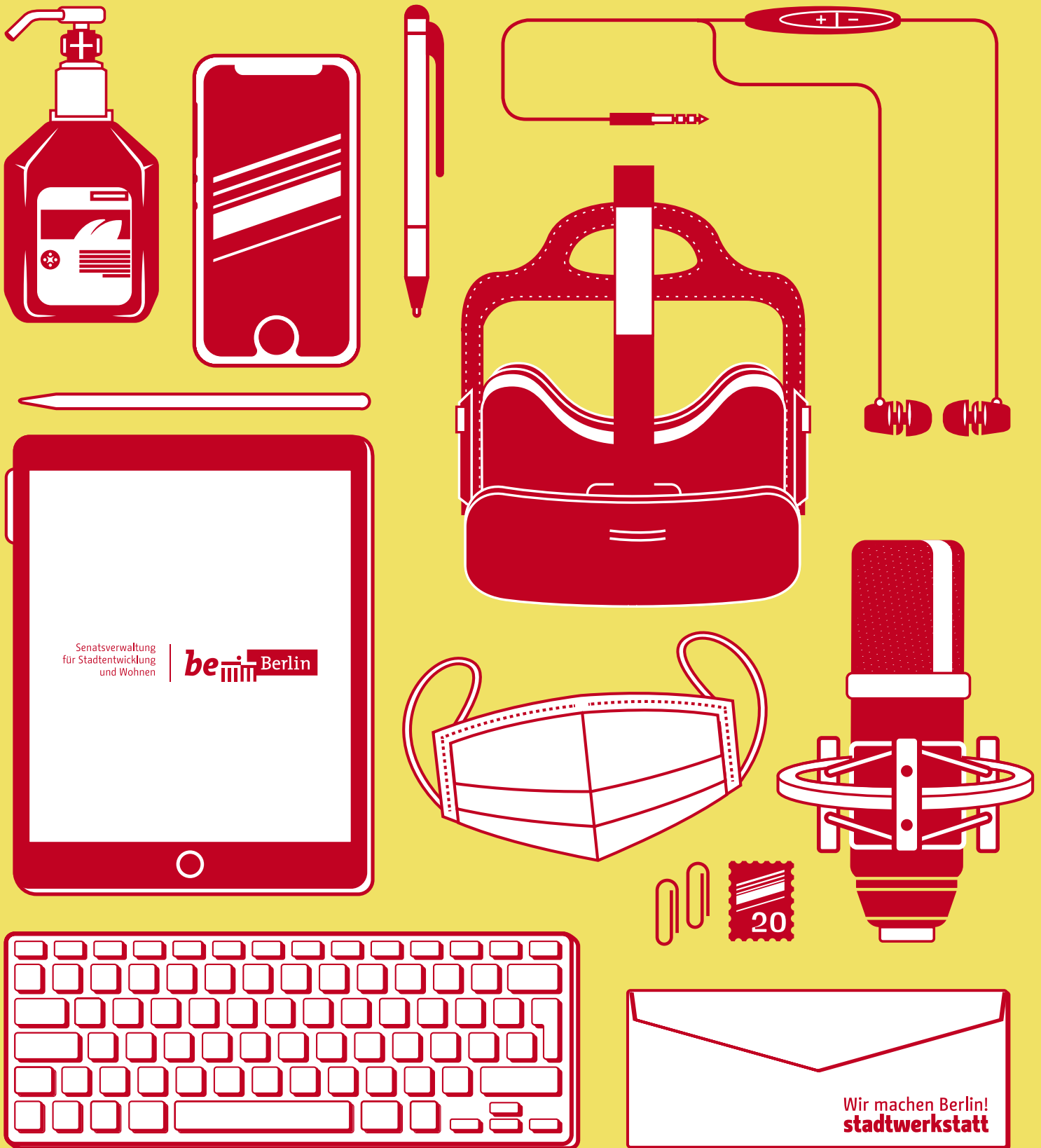
Schopper Bauer

Walker Dr. Hoffmeister-Kraut

Lucha Gentges

Hermann Hauk

Hoogvliet Bosch



PARTIZIPATION & PANDEMIE

HANDREICHUNG ZU
KONTAKTLOSEN
BETEILIGUNGSMETHODEN

WIE KANN BETEILIGUNG TROTZ DER PANDEMIE GELINGEN?

Die Handreichung gibt einen detaillierten Überblick über kontaktlose Beteiligungsmethoden. Sie soll insbesondere Planer*innen und Akteur*innen in der Stadtentwicklung über Methoden informieren, die trotz physischer Distanz durchführbar sind. Auf diese Weise kann die herausfordernde Situation als Chance für die Stadtentwicklung genutzt werden.

INHALT / DIGITALE FORMATE

■ PANDEMIE & PARTIZIPATION

■ LEITLINIEN DER BÜRGERBETEILIGUNG

■ BETEILIGUNGSKONZEPT

■ BETEILIGUNGSPLATTFORM

1

AUGMENTED REALITY / VIRTUAL REALITY
zukunftsfähig, kreativ, flexibel

2

BARCAMP ONLINE
dynamisch, begegnend, interaktiv

3

DIGITALER NEWSLETTER
informativ, aktuell, zuverlässig

4

DISCUSSIONBOARD/ ONLINE-FORUM
virtuell, kommunikativ, dynamisch

5

FISHBOWL ONLINE
dynamisch, interaktiv, reflektierend

6

GAME / SPIEL
zukunftsfähig, inklusiv, modern

7

HACKATHON ONLINE
interdisziplinär, projektbezogen,
lösungsorientiert

8

MAPPING
visuell, informativ, flexibel

9

ONLINE-SEMINAR
informativ, interaktiv, kommunikativ

10

OPEN SPACE ONLINE
offen, niedrighschwellig, interaktiv

11

PAD
gemeinsam, live-bearbeitbar, teilbar

12

PODCAST
informativ, auditiv, unterwegs

13

TON- / SPRACHNACHRICHT
auditiv, informativ, flexibel

14

UMFRAGE ONLINE
schnell, integrativ, prägnant

15

VIDEOKANAL
audiovisuell, vielfältig, kommunikativ

16

VIDEOTELEFONAT / -KONFERENZ
kommunikativ, live, audiovisuell

17

VIRTUELLER RUNDGANG
unterhaltsam, virtuell, informativ

INHALT / ANALOGE FORMATE

18

ANALOGER NEWSLETTER

informativ, zuverlässig, aktuell

19

BETEILIGUNGS-KIT

kreativ, flexibel, spielerisch

20

BÜRGERTELEFON

persönlich, direkt, mündlich

21

OUTREACH

flexibel, offen, persönlich

22

POSTKARTEN-SCHNELLUMFRAGE

spontan, konkret, prägnant

23

POST-UMFRAGE

fundiert, ausführlich, umfassend

24

SCHAUFENSTER-AUSSTELLUNG

erreichbar, offen, aktivierend

25

VERANSTALTUNG IM FREIEN

flexibel, offen, normalitätsorientiert

ZUSAMMENFASSUNG

PANDEMIE & PARTIZIPATION

Aus Anlass der COVID-19-Pandemie ist die Handreichung erarbeitet worden, um einen detaillierten Überblick über kontaktlose Beteiligungsmethoden zu geben. Sie soll insbesondere Planer*innen und Akteur*innen in Projekten der räumlichen Stadtentwicklung über Methoden informieren, die trotz physischer Distanz durchführbar sind. Die informelle Beteiligung von Bürger*innen kann damit fortgeführt werden.

Die Pandemie forderte eine schnelle Reaktion aller Akteur*innen in Projekten der Stadtentwicklung. Die begleitenden Beteiligungsprozesse, die den Fokus auf Präsenzveranstaltungen legten, wurden mitunter angehalten oder angepasst. Einige Prozesse sind in den digitalen Raum verlagert worden. So haben insbesondere die digitalen Methoden durch die Pandemie einen kräftigen Schub erhalten.

In den letzten Jahren haben die digitalen Beteiligungsprozesse zunehmend an Bedeutung gewonnen. Sie sind eine gute Ergänzung zur herkömmlichen Beteiligungskultur. So kamen zu klassischen Präsenzveranstaltungen neue, digitale Formate hinzu. Beteiligungsprozesse können durch die Aufnahme neuer Trends und die Verknüpfung von verschiedener Methoden bereichert werden.

In der Handreichung sind 25 Steckbriefe, die jeweils eine Methode der kontaktlosen Beteiligung ausführlich erklären. Es wurde eine Auswahl an digitalen und analogen Methoden getroffen, die sich für die Beteiligung von Bürger*innen in räumlichen Prozessen eignen. Dabei treffen analoge Methoden, die bereits

häufig in Prozessen der Stadtentwicklung angewendet wurden, auf digitale Methoden, die mitunter noch auf ihre Anwendung warten. In den Steckbriefen sind wichtige Parameter, wie beispielsweise Zeitumfang, Zielgruppe oder technische Anforderungen, zusammengeführt. Diese werden ergänzt durch ausgewählte Referenzen und wesentliche Herausforderungen in der Umsetzung der jeweiligen Methode.

Zwar kann die Handreichung einen methodischen Überblick geben, um Planer*innen und Akteur*innen in Prozessen und Projekten der Stadtentwicklung zu unterstützen. Allerdings sind keine allgemeinen Aussagen zum Ressourcenaufwand oder zur eigenständigen Durchführbarkeit in der Verwaltung möglich, weil dies je nach Vorhaben und Umfang der Beteiligung stark variieren kann. Es ist im jeweiligen Einzelfall zu entscheiden, welche Methoden zu kombinieren sind, um ein aktives Mitwirken der Bürger*innen am Planungsprozess zu ermöglichen. Mitunter bedarf es für die Vorbereitung und Durchführung der Beteiligung der Unterstützung durch eine professionelle Agentur.

In der Pandemie werden viele neue Erfahrungswerte in der Beteiligung von Bürger*innen gesammelt. Die Handreichung ist deshalb als Momentaufnahme zu verstehen. Sicherlich werden durch technische Innovation und kreative Energie in Beteiligungsprozessen weitere Methoden hinzukommen.

LEITLINIEN DER BÜRGERBETEILIGUNG

Die [„Leitlinien für die Beteiligung von Bürger*innen an der räumlichen Stadtentwicklung“](#) sind das Ergebnis eines partizipativen Arbeitsprozesses. Das Ziel der Leitlinien ist die Förderung der Beteiligungskultur in Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Bürgerschaft. Sie dienen dazu, Standards für die gesetzlich nicht geregelten Formen der Beteiligung zu schaffen und die vorgeschriebene Beteiligung nach gesetzlichen Vorgaben zu ergänzen. Diese neuen Ansätze bieten eine gute Lösung, um Beteiligungsprozesse in der Stadtentwicklung neu zu gestalten.

Die Leitlinien gelten für Prozesse und Projekte der räumlichen Stadtentwicklung, die die Berliner Senatsverwaltungen durchführen und können auch von den Bezirken angewendet werden. Sie gelten nicht für Prozesse des Bundes oder von Privaten. Jedoch sollen Politik und Verwaltung diese motivieren, die Leitlinien anzuwenden.

Berlin will Prozesse und Projekte der räumlichen Stadtentwicklung möglichst schnell voranbringen. Dabei sollen auch vielfältige Interessen berücksichtigt und die Stadtöffentlichkeit beteiligt werden. Diese Beteiligung braucht einerseits Zeit. Sie beschleunigt aber andererseits auch Prozesse und Projekte, da Interessen frühzeitig geäußert und diskutiert werden können. Damit lassen sich spätere Verzögerungen vermeiden und langfristig getragene gemeinwohlorientierte Lösungen umsetzen.

Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung enthalten neun Grundsätze für gute Beteiligung, sowie fünf Instrumente, die zur Umsetzung dieser Grundsätze beitragen sollen. Die neun Grundsätze sind:

- 1. GUT MITEINANDER UMGEHEN**
 - 2. BÜRGER*INNEN IN BETEILIGUNGSPROZESSEN STÄRKEN**
 - 3. ENTSCHEIDUNGSSPIELRÄUME FESTLEGEN UND DARIN ERGEBNISOFFENHEIT GARANTIEREN**
 - 4. FRÜHZEITIG INFORMIEREN UND EINBEZIEHEN**
 - 5. VIELE VERSCHIEDENE BETEILIGEN**
 - 6. FÜR INFORMATION UND TRANSPARENZ SORGEN**
 - 7. VERBINDLICH RÜCKMELDUNG ZU DEN ERGEBNISSEN DER BETEILIGUNG GEBEN**
 - 8. AUSREICHEND BUDGET UND RESSOURCEN BEREITSTELLEN**
 - 9. LEITLINIE BEGLEITEN, BEWERTEN UND WEITERENTWICKELN**
- Die fünf Instrumente sind:
- 1. ANLAUFSTELLEN FÜR BETEILIGUNG**
 - 2. VORHABENLISTE**
 - 3. ANREGUNG VON BETEILIGUNG BEI VORHABEN DES LANDES UND DER BEZIRKE**
 - 4. BETEILIGUNGSKONZEPT**
 - 5. BETEILIGUNGSBEIRAT**

Auch kontaktlose Beteiligungsmethoden müssen diesen Leitlinien gerecht werden. Für die Grundsätze 4 bis 8 ergeben sich im Kontext der kontaktlosen Beteiligungsmethoden ein besonderer Beachtungsbedarf.

GRUNDSATZ 4: FRÜHZEITIG INFORMIEREN UND EINBEZIEHEN

Das frühzeitige Informieren und die Anregung zur Mitwirkung beinhalten bei kontaktlosen Beteiligungsmethoden auch die Bereitstellung von technischen und organisatorischen Informationen. Insbesondere die Zugänglichkeit von digitalen Angeboten muss erklärt werden. Im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen sind mehr technische und organisatorische Informationen – z. B. Zugangsdaten bei Videokonferenzen oder Ausfüllhilfen bei Umfragen – vorab erforderlich.

GRUNDSATZ 5: VIELE VERSCHIEDENE BETEILIGEN

Das gleichberechtigte Einbeziehen verschiedener Bevölkerungsgruppen, die Motivation und die Einbindung von Bürger*innen mit schlechteren Zugangsmöglichkeiten sowie geringerem Interesse oder Bewusstsein für Prozesse in der Stadtentwicklung stellen bei der kontaktlosen Beteiligung eine besondere Herausforderung dar. Die Kombination aus analogen und digitalen Methoden – z. B. eine Videokonferenz und eine Umfrage – kann zum Erreichen unterschiedlicher Zielgruppen hilfreich sein.

GRUNDSATZ 6: FÜR INFORMATION UND TRANSPARENZ SORGEN

Bei Beteiligungsprozessen sind alle vorliegenden wichtigen Angaben zu Rahmenbedingungen und Auswirkungen bekannt zu machen. In der Vorbereitung von Beteiligungsprozessen mit kontaktlosen Methoden ist

eine gute Aufbereitung von Informationen zum bisherigen Planungs- und Prozessstand essenziell. Wenn der direkte Austausch in einer Präsenzveranstaltung nicht möglich ist, dann sollte die prozessbegleitende Kommunikation – z. B. ein Bürgertelefon oder ein Newsletter – sowie die Dokumentation der Ergebnisse gestärkt werden. Die Informationen sollen verständlich, zielgruppenbezogen und gut zugänglich bereitgestellt werden. Auf die Verwendung von bürgernahe Sprache ist in allen Texten zu achten.

GRUNDSATZ 7: ERGEBNISSE RÜCKMELDEN

Auch in kontaktlosen Beteiligungsprozessen ist die schriftliche Rückmeldung über die Ergebnisse besonders wichtig. Es empfehlen sich die bereits genutzten Kommunikationskanäle – z. B. eine Schaufenster-Ausstellung oder einen digitalen Newsletter – dafür zu verwenden. Auf der Beteiligungsplattform des Landes Berlin kann die Dokumentation zudem dauerhaft bereitgestellt werden. Eine gelungene Rückmeldung an die Teilnehmer*innen stärkt deren Engagement und erhöht die Transparenz der Planung.

GRUNDSATZ 8: AUSREICHENDE MITTEL BEREITSTELLEN

Bei der Durchführung kontaktloser Beteiligungsmethoden entfallen gewisse Kostenfaktoren, die für Präsenzveranstaltungen typisch sind. Unter Umständen können neue Kostenfaktoren wie etwa gestiegene Kosten durch einen höheren technischen Betreuungsaufwand oder eine betreuungsintensive Moderation von digitalen Beteiligungen entstehen. Insbesondere hybride Veranstaltungen mit einer Mischung aus Präsenz- und Digitalveranstaltung – z. B. Videokonferenzen mit anwesenden Podiumsteilnehmer*innen – sind häufig kostenintensiver als herkömmliche Präsenzformate.

BETEILIGUNGSKONZEPT

Die voranschreitende Digitalisierung sowie die weite Verbreitung von mobilen Endgeräten prägen die Gesellschaft. Partizipative Prozesse profitieren von dieser Veränderung. Durch die weitreichende Verfügbarkeit von Smartphones, Telefonen oder Tablets kann eine neue Vernetzung entstehen. Eine lebendige Beteiligungskultur und der stetige Austausch in Planungsprozessen erfordern eine ganzheitliche, koordinierte Herangehensweise.

Bei der Durchführung einer kontaktlosen Beteiligung ist die gemeinsame Erarbeitung eines Beteiligungskonzept mit allen Organisator*innen empfehlenswert. Unabhängig davon, ob kontaktlose Methoden im Planungsprozess von Anfang an eingeplant waren oder durch veränderte Umstände nachträglich eingeführt werden, müssen diese in den Planungsprozess funktional eingebettet werden. Im Beteiligungskonzept sind das Ziel, die Intention und die Meilensteine der Beteiligung zu definieren. Die Methoden können ausgewählt und kombiniert werden sowie die vorhandenen Ressourcen eingeplant werden. Das Beteiligungskonzept ist somit ein wesentliches Instrument zur Vorbereitung der Beteiligung. In der [Dokumentation](#) zu den Leitlinien der Bürgerbeteiligung sind alle wichtigen Inhalte eines Beteiligungskonzepts notiert.

Bei der Verlegung analoger Beteiligungsprozesse in den digitalen Raum, ergeben sich vielschichtige Herausforderungen. Die mögliche Veränderung der Zusammensetzung der Beteiligten kann eine Folge sein. Auf die Aktivierung beteiligungsferner Bevölkerungsgruppen und das Aufrechterhalten des beidseitigen Austausch

sches sind im Sinne der Leitlinien bei kontaktlosen Beteiligungsformaten besonders zu achten. Auch bei einer dynamischen Entwicklung des Beteiligungsprozesses durch das Ausfallen, das Unterbrechen oder den Aufschub von Veranstaltungen muss ein Beteiligungskonzept den notwendigen Rahmen bieten. Ein Beteiligungsprozess kann bei Bedarf einfacher angepasst werden, wenn die einzelnen Phasen und deren Zweck bereits definiert sind. Darüber hinaus kann der Anspruch einer möglichst breiten Beteiligung durch das zielgerichtete und gleichzeitige Einsetzen verschiedenartiger Partizipationsangebote erfüllt werden.

Hybride Veranstaltungen stellen ein besonderes Format dar. Eine hybride Veranstaltung findet teilweise im digitalen und im analogen Raum statt. Dabei können verschiedene Beteiligungsmethoden angewendet werden. Häufig sind dabei Bürger*innen über Video- oder Tonschalt zu einer Präsenzveranstaltung mit geladenem Podiumsteilnehmer*innen eingeladen.

Das Einhalten von physischer Distanz oder einer Höchstzahl an Teilnehmer*innen ist dann nicht mehr notwendig. Der Austausch ist simultan und ermöglicht eine wechselseitige, zeitechte Kommunikation. Der Dialog zwischen Bürger*innen und Akteur*innen in Politik und Verwaltung kann so aufrechterhalten werden. Hybride Veranstaltungen sind aufwendig und komplex, weil durch die Organisator*innen zwei Ebenen bespielt werden müssen. Zudem fallen Kosten für das analoge Treffen und den digitalen Rahmen an. Die Einbettung in eine breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit ist für dieses komplexe, hybride Format wichtig.

BETEILIGUNGS- PLATTFORM

Sowohl im analogen Raum als auch im digitalen Raum braucht Beteiligung einen Ort. Die Webseite www.mein.berlin.de ist die zentrale Beteiligungsplattform des Landes Berlin. Erstellt wurde diese von Liquid Democracy e. V. in Zusammenarbeit mit der Senatskanzlei Berlin auf Basis der Open-Source-Beteiligungsanwendung adhocracy, die vielfältige Beteiligungsprozesse im Internet ermöglicht. Durch den modularen Aufbau können verschiedene Formate flexibel angewandt und miteinander kombiniert werden. Die Nutzer*innen haben damit eine Übersicht über Projekte und Prozesse in der Stadtentwicklung sowie die Möglichkeit an diesen mitzuwirken.

Die Projekte und Prozesse sind über verschiedene Suchkategorien zu finden und werden auf einer Karte verortet. Je nach Planungsstand und Charakter der Maßnahme können verschiedene interaktive Beteiligungsmethoden eingesetzt werden. So ist es möglich, ein Brainstorming zur Ideenfindung, mit einer Debatte zu Vorschlägen und schließlich einer kartenbasierten Diskussion zu kombinieren. Neue hybride Veranstaltungsformate ergänzen das Angebot. Im Regelfall haben Interessierte auf der Plattform vor allem die Möglichkeit zum schriftlichen Kommentieren.

DIGITALE METHODEN

Aufgrund der Infektionsgefahr ist das Kontakt- und Veranstaltungsangebot sehr eingeschränkt. Aus diesem Grund erfreuen sich digitale Beteiligungsformate immer größerer Beliebtheit. Sie werden genutzt, um Personen zu erreichen, deren Einbeziehung in bestimmte Verfahren oder Prozesse schwierig oder unmöglich wäre. Insbesondere in der Bürgerbeteiligung ist die Nutzung von digitalen Formaten aktuell und zukünftig notwendig, um ein breites Spektrum an Meinungen, Ideen und Anregungen für den Planungsprozess einzufangen. Die Digitalisierung ist zu einer stetigen und allgemeinen Entwicklung geworden – auch unabhängig von temporären Beschränkungen in der Pandemie. Planer*innen sollten hierauf reagieren, indem sie digitale Formate umsetzen können. Die folgenden Steckbriefe zu digitalen Beteiligungsformaten sind dazu eine Anregung.



zukunftsfähig, kreativ, flexibel

AUGMENTED REALITY VIRTUAL REALITY

„Augmented Reality“ (AR, dt. erweiterte Realität) steht für eine Visualisierungsmethode, die mit Hilfe von computerbasierter Simulation ein Abbild der Realität erstellt. Damit lassen sich Verknüpfungen von virtueller und physischer Realität generieren. Hier können beispielsweise erste Entwürfe von Gebäuden auf ihre späteren Standorte projiziert werden. Augmented Participation (AP, dt. erweiterte Partizipation) verschafft Bürger*innen die Möglichkeit geplante Bauvorhaben nicht nur zu betrachten, sondern auch direkt kommentieren und bewerten zu können. Auf diese Weise kann das Verständnis für die Inhalte der Planung gestärkt werden. Zur Nutzung von Virtual Reality (VR, dt. virtuelle Realität) wird eine spezielle VR-Brille benötigt. Mit ihr können Nutzer*innen in vorab erstellte Inhalte eintauchen und sich beispielsweise virtuell in ihnen bewegen. AR-Anwendungen können über Smartphones und Tablets eingesetzt werden. Eine weitere Unterscheidung von VR und AR liegt in der Art der Darstellungen. Während AR die sichtbare reale Umgebung um zusätzliche virtuelle Informationen erweitert, wird bei VR die reale Umwelt komplett ausgeblendet und durch eine virtuelle ersetzt.

REFERENZEN

- Fraunhoferinstitut für Graphische Datenverarbeitung, Forschungsprojekt „VR Planning – we’re planning“, <https://www.igd.fraunhofer.de/projekte/vr-planning-were-planning>
- Augmented Participation von Paulina Porten, <https://paulinaporten.com/augmented-participation-1>

HERAUSFORDERUNGEN

- Neben der technisch aufwendigen Erstellung der Inhalte, muss die verwendete Technik auf einem aktuellen Stand sein.
- Es gibt bisher nur wenige Anwendungsfälle in der Stadtentwicklung, an deren Erfahrungspotential angeknüpft werden könnte.



Zweck / Eignung

Verbindung von realer und virtueller Umwelt zur Stärkung des Planungsverständnisses



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

geringe technische Kenntnisse zur Nutzung, Fortgeschrittene Kenntnisse zur Erstellung und Verwaltung notwendig



Tools / Infrastruktur

Computer, Tablet, Smartphone

dynamisch, belegend, interaktiv

BARCAMP

Barcamps sind Tagungen, die einen offenen und niedrighschwelligem Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmer*innen ermöglichen sollen. Die Teilnehmer*innen bringen zu Beginn die Themen und Fragestellungen selbst ein. Dann treffen sie eine Auswahl und gestalten somit das Programm. Je nach Interesse können die Teilnehmer*innen innerhalb der verschiedenen Sessions diskutieren und wechseln. Als ursprünglich analoges Format müssen bei der Durchführung im digitalen Raum einzelne Aspekte angepasst werden. Das Sammeln von Themenvorschlägen vor der Veranstaltung kann die Planung und den Beginn erleichtern. Die einzelnen Sessions finden in eigenen digitalen Räumen statt. Während der Sessions steht der Austausch zu konkreten Ideen, Lösungsansätzen oder Fragen im Vordergrund. Jede Session wird durch eine Moderation begleitet.

Die Zusammenfassung und Dokumentation der einzelnen Sessions sollte an einem zentralen Ort – z. B. auf einem digitalen Board – bereitstehen.

REFERENZEN

- Fernuniversität Hagen, Barcamp digital, <http://barcampdigital.fernuni-hagen.de/>
- Initiative Freiburg gestalten, Barcamp.digital, <https://www.barcamp.digital/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Benutzeroberfläche mit den einzelnen Sessions sollte übersichtlich strukturiert werden.
- Die hohe Komplexität des Formats erfordert möglicherweise die Unterstützung durch eine spezialisierte Agentur.



Zweck / Eignung

frühzeitige Beteiligung, Bedarfsermittlung



Zeitlicher Umfang

Sessions je zw. 45 und 60 Minuten mit kurzen anschließenden Pausen (ca. 10 Minuten) im Wechsel



Gruppengröße

mehrere Dutzende bis Hundert



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Teilnahme, vertiefte Kenntnisse zur Erstellung und Durchführung



Tools / Infrastruktur

Adobe Connect, ggf. Verknüpfung verschiedener Online Tools, Computer oder Smartphone

informativ, aktuell, zuverlässig

DIGITALER NEWSLETTER

Ein digitaler Newsletter erlaubt es Interessierten zu bestimmten, vordefinierten Themen, stets auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Eine digitale Verbreitung des Newsletters eignet sich insbesondere, um niedrigschwellig eine Vielzahl an Personen zu erreichen. Weiterhin hat der digitale Newsletter den Vorteil, besondere Inhalte wie Videos, weiterführende Links und andere interaktive Elemente implementieren zu können. Dies eröffnet Interessierten zusätzliche Möglichkeiten sich zu verwandten oder ähnlichen Thematiken, auch eigenständig, zu informieren. Der Newsletter kann außerdem über seinen informativen Charakter hinaus verwendet werden, indem durch Aufforderungen von Meinungen und Stellungnahmen Meinungsbilder der Nutzer*innen erfragt werden können.

REFERENZEN

- Stadtwerkstatt Berliner Mitte, Werkstattbericht als digitaler Newsletter für Interessierte, <https://www.berlin.de/stadtwerkstatt/die-stadtwerkstatt/werkstattbericht/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Akquise von Interessierten gestaltet sich oft als schwierig oder sogar unmöglich, sofern Interessierte ihre Kontaktdaten nicht freiwillig preisgeben.



Zweck / Eignung
projektbegleitende
Informationen



Zeitlicher Umfang
unbegrenzt (regelmäßiger
Turnus)



Gruppengröße
unbegrenzt



Zielgruppe
alle Personen mit Internet-
zugang



Technische Anforderungen
geringe EDV-Kenntnisse zur
Nutzung, Grundkenntnisse
zur Erstellung und Verwaltung
notwendig



Tools / Infrastruktur
onlinefähiges Endgerät

virtuell, kommunikativ, dynamisch

DISCUSSIONBOARD UND ONLINE-FORUM

Discussionboards und Online-Foren sind virtuelle Orte im Internet, die dem Austausch und der Archivierung von Meinungen, Gedanken und Erfahrungen dienen. Hierbei erfolgt die Kommunikation asynchron, also mit zeitversetzten Reaktionen. So werden beispielsweise Beiträge nicht unmittelbar beantwortet. Ein nachträgliches Lesen von Beiträgen und Diskussionen ist außerdem möglich und lässt Personen daran teilnehmen, die nicht im Moment der Diskussion online waren. Sie können sich zu einem späteren Zeitpunkt in die Diskussion einbringen.

Online-Foren sind meist themenspezifisch angelegt und gliedern sich in mehrere untergeordnete Themen. Threads – also Diskussionsverläufe zu einem Unterthema oder einer Frage – entstehen durch Beiträge von Nutzer*innen, auf die wiederum andere Nutzer*innen antworten und reagieren können. Threads befinden sich immer abrufbar innerhalb des Forums, sodass auch ältere Beiträge nachgelesen werden können.

REFERENZEN

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Beteiligung zur Freiraumstudie ehemaliger Staatsratsgarten, <https://mein.berlin.de/projekte/stadt-garten-fluss-freiraumstudie-ehemaliger-staat/?mode=list>
- Deutsches Architekturforum, Forum zu Architektur, Städtebau und Bauwesen, <https://www.deutsches-architekturforum.de/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Anonymität im Internet ist zugleich Chance und Risiko für Diskussionen.
- Der langwierige und kontinuierliche Moderationsaufwand erfordert zusätzliche Online-Kompetenz und transparente Online-Regeln.
- Zur Erstellung eines Forums sind vertiefte technische Kenntnisse notwendig.



Zweck / Eignung

Sammlung von Meinungen und Ideen mit anschließenden Diskussionen, über längeren Zeitraum anwendbar



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang am PC oder Smartphone erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Nutzung, vertiefte Kenntnisse zur Erstellung



Tools / Infrastruktur

Discourse (Ruby/JavaScript) phpBB (PHP), Computer oder Smartphone

dynamisch, interaktiv, reflektierend

FISHBOWL ONLINE

Ein Fishbowl ist eine besondere Form der Diskussion mit klarer Rollenverteilung. Die Diskutant*innen bilden den Innenkreis, welcher von den Beobachter*innen im Außenkreis verfolgt wird. Der Ablauf ist zweigeteilt: Zunächst diskutieren wenige ausgewählte Teilnehmer*innen – z. B. eine Interessengruppe – im Innenkreis zu einem vorgegebenen Thema innerhalb einer vorgegebenen Zeit. Sie sind per Video- und Audiofunktion freigeschaltet. Die übrigen Teilnehmer*innen bilden den Außenkreis und beobachten die Diskussion. Ihre Mikrofone und Videokameras sind für die Dauer der Diskussion abgeschaltet. Im Anschluss an diese Diskussionsrunde – in der Regel sind es 5 bis 15 Minuten – können die Teilnehmer*innen aus dem Außenkreis Fragen und Einwände zur eben verfolgten Diskussionsrunde einbringen. Die einzelnen Diskussions- und Fragerunden werden durch eine Moderation zusammengefasst und unterstützt. Insgesamt können auf diese Weise mehrere Fragestellungen oder Themen während eines Termins diskutiert werden. Mittels gängiger Angebote für Videokonferenzen ([siehe Nr. 15](#)) oder online Rollenspiele kann dieses Format auch im digitalen Raum durchgeführt werden. Dabei sind zwei Kommunikationsebenen – z. B. Videotelefonie und Chat – notwendig.

REFERENZEN

- RMIT University, Projekt „Design Pattern“, <https://emedia.rmit.edu.au/learningpatterns/content/online-role-play-fishbowl>
- TU Berlin, Methodenhandbuch, <http://methodenbox.bzhl.tu-berlin.de/#!/details/Fishbowl>

HERAUSFORDERUNGEN

- Eine erfahrene Moderation und ein souveräner Umgang mit Videokonferenzprogrammen sind notwendig.
- Die digitale Form in der Beteiligung scheint wenig erprobt und dokumentiert zu sein.



Zweck / Eignung

Reflektion über verschiedene Standpunkte, Rollenspiel



Zeitlicher Umfang

je nach Komplexität des Themas bis zu 15 Minuten pro Frage, insgesamt maximal 60 bis 90 Minuten



Gruppengröße

mind. 4 Teilnehmende



Zielgruppe

gemischt, insbesondere für Austausch zwischen Interessengruppen / Vertreter*innen, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Nutzung, vertiefte Kenntnisse zur Erstellung



Tools / Infrastruktur

AdobeConnect, zusätzlich siehe Nr. 15 Videokonferenzen, Computer oder Tablet, stabiler Internetzugang

zukunftsfähig, inklusiv, modern

GAME / SPIEL

Mit der Hilfe von Games bzw. Spielen lassen sich spielerisch eine Vielzahl von Inhalten in Beteiligungsprozesse integrieren. Gamification beschreibt die Anwendung spieltypischer Elemente in einem spielfremden Zusammenhang. Diese Elemente umfassen z. B. Erfahrungspunkte, Highscores, Fortschrittsbalken, Ranglisten, virtuelle Güter oder Auszeichnungen. Die Elemente können dabei helfen eine Motivationssteigerung von Teilnehmer*innen zu erreichen. Im Vordergrund steht hierbei die niedrigschwellige Vermittlung, die insbesondere auch weitere Zielgruppen, wie Kinder oder Jugendliche für Planungsinhalte begeistern kann. Diese Spiele sind meist über das Smartphone oder Tablet für Teilnehmer*innen aufruf- und spielbar. Die im Nachgang auszuwertenden Inhalte, die im Rahmen der Spiele ermittelt wurden, können den Planer*innen wichtige Informationen im weiteren Prozess geben.

REFERENZEN

- Julia Erdmann Socialtecture und Urban Participation Lab, Hammer Summer Hamburg, <https://www.uplab.space/hammer-summer-hamburg-2>
- Stadt Monheim am Rhein und Civocracy, Mitteilen - Monheim am Rhein, <https://www.civocracy.org/monheim/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Methode ist für ältere, weniger technisch affine Personen schwer zugänglich.



Zweck / Eignung

spielerische Vermittlung von Inhalten und Beteiligung von Nutzer*innen



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, jedoch eher jüngere Zielgruppen, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

geringe EDV-Kenntnisse zur Nutzung, erweiterte Kenntnisse zur Erstellung und Verwaltung notwendig



Tools / Infrastruktur

Computer, Tablet, Smartphone

interdisziplinär, projektbezogen, lösungsorientiert

HACKATHON ONLINE

Hackathons dienen der Ideenfindung oder Lösungsentwicklung auf einen konkreten Bedarf oder eine Problemstellung bezogen. Im Vorfeld sollte die Registrierung und das Einreichen von Themenvorschlägen über ein Webformular ermöglicht werden. Für den Hackathon selbst müssen die Veranstalter*innen eine Online-Plattform ([siehe Nr. 11, mein.Berlin](#)) mit verschiedenen Arbeits- und Kommunikationstools sowie einen technischen Support bereitstellen. Je nach Thema und Team können die erforderlichen Tools und Programme stark variieren. Ein Hackathon beginnt meist mit Fachvorträgen zum Oberthema. Anschließend werden möglichst fachübergreifende, gemischte Teams nach Interesse und Fähigkeiten gebildet. Die Teilnehmer*innen finden sich in Selbstorganisation zusammen und werden durch Mentor*innen, fachlichen und technischen Expert*innen, unterstützt.

Die Arbeitsphase kann von einigen Stunden bis zu mehreren Tagen dauern. Zum Abschluss werden die Ergebnisse durch die Teams – z. B. in einer Videokonferenz oder einem Online-Seminar ([siehe Nr. 15 und 9](#)) – vorgestellt, wobei die Bewertung und Auszeichnung durch eine Fachjury erfolgen kann.

REFERENZEN

- Bundesregierung, „#WirVsVirus-Hackathon“, <https://wirvsvirushackathon.org/>
- Hochschulforum Digitalisierung, „#Hackyourcampus“, <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/hackathon-hackyourcampus-interview>

HERAUSFORDERUNGEN

- Es besteht ein technischer Aufwand für die Bereitstellung einer komplexen technischen Infrastruktur und Einbindung verschiedener Tools.
- Die hohe Komplexität des Formats erfordert möglicherweise die Unterstützung durch eine spezialisierte Agentur.



Zweck / Eignung

gezielte Lösungsfindung, Entwicklung von Prototypen/Projektideen



Zeitlicher Umfang

wenige Stunden bis mehrere Tage



Gruppengröße

wenige Dutzend bis Tausend



Zielgruppe

ggf. themenspezifisch, insbesondere bei Fachfragen



Technische Anforderungen

solide EDV-Grundkenntnisse für Nutzende, sehr gute zum Erstellen



Tools / Infrastruktur

zentrale Kommunikation über gemeinsame Online-Medien (Webseite, Plattform, Videokonferenz, o. ä.), teamspezifisch Nutzung verschiedener Webdienste und Programme

Computer oder Tablet, stabiler Internetzugang, evtl. weitere Hardware

visuell, informativ, flexibel

MAPPING

Unter Mapping versteht man eine Verortung von Inhalten auf georeferenzierten Karten. Beispielsweise können in einer Beteiligung bestimmte Orte auf einer vorher aufbereiteten Karte vermerkt und dargestellt werden. Im Nachgang können diese Informationen von Planer*innen ausgewertet werden, um vielfältige Informationen zu diesem Ort zu gewinnen. Die dort gewonnenen Informationen können von den Planer*innen in Bezug zu ihren eigenen Ideen gesetzt werden, um eine Abwägung zwischen aktueller Planung und tatsächlichem Bedarf zu treffen. Die schnell erschließbare Arbeit mit verortbaren Punkten auf Karten ist für viele Zielgruppen geeignet.

REFERENZEN

- Gruppe F und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Beteiligung zum Freiraum-Wettbewerb Rathausforum, https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/historische_mitte/rathausforum/index.shtml
- Urban Participation Lab, Lieblingsplatz Berlin, <https://lieblingsplatz.uplab.space/>
- Stadt Düsseldorf, Urbanista und Maptionnaire, CASE: Blaugrüner Ring in Düsseldorf, <https://blaugruener-ring.de/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Zur Nutzung wird teilweise weitere Software benötigt.



Zweck / Eignung

Informationssammlung auf vorher aufbereiteten Karten



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Kenntnisse zur Nutzung, Erweiterte technische Kenntnisse zur Erstellung und Verwaltung notwendig



Tools / Infrastruktur

GIS-Software, Computer, Tablet, Smartphone

informativ, interaktiv, kommunikativ

ONLINE-SEMINAR

Das Online-Seminar (auch Live-Online-Training) kann als virtuelles Klassenzimmer beschrieben werden und ermöglicht das Halten von Seminaren, Workshops, Schulungen, Präsentationen oder ähnlichen interaktiven Lehrformaten über das Internet. Es kann öffentlich einsehbar oder geschlossen – nur einer Gruppe zugänglich – gehalten werden. Wichtige Eigenschaften sind dessen Live-Charakter und die Möglichkeit der gleichzeitigen und beidseitigen Kommunikation – im Gegensatz zum Webcast oder Podcast ([siehe Nr. 12](#)).

Ist eine Teilnahme nur nach Anmeldung möglich, kann darüber gleichzeitige eine angemessene Teilnehmer*innenzahl gesteuert werden. Während des Ablaufs tragen die Referent*innen mithilfe einer Bildschirmpräsentation vor ([siehe Nr. 15 und 16](#)). Auch Beiträge durch die Teilnehmer*innen sind möglich. Das Stellen von Fragen ist während der Vorträge oder im Anschluss per Chat- oder Sprachfunktion möglich. Die Moderation leitet durch den Ablauf des Seminars und koordiniert Fragenrunden und deren individuelle oder offene Beantwortung. Die Aufzeichnung des Online-Seminars zum individuellen Nacharbeiten kann sinnvoll sein, erfordert aber die Zustimmung aller Beteiligten.

REFERENZEN

- Architektenkammer Berlin, Fortbildungsseminar „Architektur in Fahrt“, <https://ak-berlin.de/service/aus-und-fortbildung/fortbildungskalender/seminar/s20-1-301.html>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die angemessene Teilnehmer*innenzahl variiert je nach individuellem Format und Vermittlungsinhalten.
- Eine angemessene Anzahl und Dauer der Termine sowie passende Zeitfenster sind zu bedenken.
- Die Durchführung und Moderation erfordern einen souveränen Umgang mit Online-Tools und der Moderation im digitalen Raum.



Zweck / Eignung

Vermittlung von Wissen: Lern- und Weiterbildungsinhalte, Erfahrungsaustausch



Zeitlicher Umfang

je Einheit nicht mehr als 90 Minuten



Gruppengröße

bis zu mehreren Duzend



Zielgruppe

Arbeitnehmer*innen, Teams, Führungskräfte, Schüler*innen, Studierende, Lernbegeisterte



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse für Nutzer*innen, vertiefte zur Erstellung



Tools / Infrastruktur

Jitsi, YouTube (live), IGTV by Instagram, MS Teams, AdobeConnect
Computer oder Tablet, stabiler Internetzugang

offen, niedrigschwellig, interaktiv

OPEN SPACE ONLINE

Open Space Konferenzen sollen einen offenen und niedrigschwelligen Diskussionsrahmen, die Vernetzung der Teilnehmer*innen und die Entwicklung erster Projektideen oder Lösungsansätze zu einem Oberthema ermöglichen. Das Sammeln und Anzeigen von Themenvorschlägen an einem Topic-Board vor Beginn der Konferenz kann den Ablauf erleichtern. Die einzelnen Sessions finden in eigenen digitalen Räumen statt. Ein Sessionplan muss stets für alle Teilnehmer*innen einsehbar sein. Während der Sessions steht der Austausch zu konkreten Projektideen, Lösungsansätzen oder Fragen im Vordergrund. Jede Session wird durch eine Moderation begleitet, die jedoch ausschließlich auf die Einhaltung des Zeitplans und einen fairen Diskussionsverlauf achtet und die technische Durchführung sichert.

Die spezifischen Unterthemen sind nicht festgelegt, sondern werden durch die Teilnehmer*innen eingebracht und anschließend in den einzelnen Sessions bearbeitet. Je nach Interesse können die Teilnehmer*innen innerhalb der verschiedenen Sessions mitarbeiten und wechseln.

Die Zusammenfassung und Dokumentation der einzelnen Sessions sollte an einem zentralen Ort – z. B. einem digitalem Board – mittels Videomitschnitten der Sessions oder Ergebnissammlungen bereitstehen.

REFERENZEN

- Bundesministerium des Innern und Deutscher Städte- und Gemeindebund, Demografie-Online-Konferenz, <https://www.demografie-online-konferenz.de/>
- OpenSpace-Online, Open Space Konferenzen, <https://www.openspace-online.com/OpenSpace-Online>

HERAUSFORDERUNGEN

- Je Session-Raum ist eine Betreuung durch eine eigene Moderation sicherzustellen.
- Die hohe Komplexität des Formats erfordert möglicherweise die Unterstützung durch eine spezialisierte Agentur.



Zweck / Eignung

Bedarfsermittlung, Projektideen- und Lösungsideenentwicklung



Zeitlicher Umfang

Sessions je zw. 45 und 60 Minuten, jeweils kurze anschließende Pausen



Gruppengröße

mehrere Dutzende bis Hundert



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang



Technische Anforderungen

solide EDV-Grundkenntnisse für Nutzer*innen, sehr gute zum Erstellen



Tools / Infrastruktur

Adobe Connect, Verknüpfung verschiedener Dienste, Computer oder Tablet, stabiler Internetzugang

gemeinsam, live bearbeitbar, teilbar

PAD

Pads eignen sich zum kollaborativen Schreiben und Arbeiten an Texten, wobei die Teilnehmer*innen nicht gemeinsam an einem Ort sein müssen. Über eine Benutzeroberfläche im Browser können Dateien gemeinsam bearbeitet und strukturiert werden. Alle getätigten Änderungen werden sofort für alle Mitarbeiter*innen sichtbar. Als Autor*in des jeweiligen Padordners können Rechte für andere Nutzer*innen vergeben werden. Dabei kann geregelt werden, ob Dateien nur angesehen, bearbeitet, umbenannt oder gelöscht werden können. Die Nutzung von Pads im Browser ist für Personen mit wenig technischen Erfahrungen zumeist angenehm. Hierbei ist zudem die Schwelle zur Beteiligung geringer, weil keine zusätzliche Software installiert werden muss. Beispielsweise sind die Pads auf etherpad.org oder board.net kostenlos und open source. Hier können Bilder hochgeladen werden, der Text kann kommentiert und Änderungen können vorgeschlagen werden. Außerdem kann die Ansicht in einen Präsentationsmodus umgestellt werden.

REFERENZEN

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Weiterentwicklung des Programms BENN, <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/benn/index.shtml>

HERAUSFORDERUNGEN

- Es ist notwendig, sich mit der Benutzeroberfläche vertraut zu machen, um den vollen Funktionsumfang auszuschöpfen.
- Für Einige stellt die Verschriftlichung der Ideen und Anregungen eine Hemmschwelle dar.
- Klare Fragen und ein langer Zeitraum helfen für den kollaborativen Schreibprozess.



Zweck / Eignung

gemeinsame Bearbeitung von Texten, unabhängig vom Aufenthaltsort der Bearbeitenden



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang am PC oder Smartphone erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse



Tools / Infrastruktur

Etherpad, Computer oder Smartphone, Account beim jeweiligen Dienst

informativ, auditiv, unterwegs

PODCAST

Podcasts dienen der Informationsvermittlung. Sie sind meist als Serie produziert und als audio(-visuelle) Mediendateien im Internet abonnierbar. Einzelne Podcasts bestehen in der Regel aus Episoden von Medienbeiträgen – wie z. B. Mitschnitte, Interviews, Lesungen, etc. Podcasts werden meist themenspezifisch umgesetzt. Innerhalb einer Podcast-Reihe existieren einzelne Folgen zu einer spezifischen Fragestellung oder einem Unterthema, jedoch immer mit Bezug zum Hauptthema. Grundsätzlich findet sich bei Podcasts die Unterscheidung zwischen Audio-Formaten, bei denen eine lokal gespeicherte oder offline verfügbare Mediendatei verwendet wird. Je nach Einstellungen der Anbieter*in kann das Anlegen eines Accounts notwendig sein, um Zugriff auf die Inhalte zu erhalten. Mit einem PC mit Soundkarte, Mikrofon, entsprechender Bearbeitungssoftware und einem Internetanschluss sowie Webspace kann ein Podcast erstellt werden. Hierzu sind solide EDV-Kenntnisse (Webanwendungen, Audio- und Videobearbeitung) und Erfahrung mit Aufnahmetechniken notwendig.

REFERENZEN

- TU Berlin und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Podcast „#Mittmachen“, <https://molkenmarkt.wideviu.de/media-2/#jet-tabs-control-1874>
- CRE.fm, Podcast zu Technik, Kultur und Gesellschaft, Folge 200, Stadtplanung: <https://cre.fm>
- Planologie Podcast, Podcast zu Themen der Stadtplanung und Stadtentwicklung, <https://planologie-podcast.de/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Der Produktionsaufwand ist insbesondere bezüglich technischer Ausrüstung und Interviewkontakten relativ hoch.
- Zum regelmäßigen Abrufen eines Podcasts ist meist eine Anmeldung auf einem Streaming-Portal notwendig.



Zweck / Eignung

Themenspezifische Informationsvermittlung, on-demand, abonnierbar, teilweise downloadbar für unterwegs



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt (sinnvoll jedoch maximal 90 Minuten pro Folge)



Gruppengröße

Nutze*innen: unbegrenzt
Mitwirkende: 2-3 Personen/
Sprecher*innen pro Folge
sinnvoll



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang am PC oder Smartphone erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Nutzung, vertiefte Kenntnisse zur Erstellung



Tools/Infrastruktur

Audacity (gratis),
Adobe Audition (kostenpflichtig),
Ocenaudio (gratis),
Apple GarageBand (gratis),
Computer oder Smartphone

auditiv, informativ, flexibel

TON- / SPRACH- NACHRICHT

Ton- bzw. Sprachnachrichten eignen sich zur Aufnahme von Inhalten zu vorher definierten oder unbestimmten Fragestellungen. Hierbei können Nutzer*innen Meinungen, Aussagen oder Wünsche in flexibler Länge aufnehmen; wiederum andere Nutzer*innen können darauf reagieren. Dies erlaubt Bürger*innen sich auf digitalem Wege unmittelbar in die Diskussion einzubringen. In der Beteiligung kann dies genutzt werden, um unabhängig von einer zeitgleichen Bearbeitung der Themen in Austausch mit anderen Personen zu treten. Dies kann in vorher eingerichteten Messenger-Gruppen (wie z. B. WhatsApp oder Telegram) geschehen. In nachfolgenden digitalen oder analogen Veranstaltungen kann dann eine Auswertung der eingereichten Inhalte angestrebt werden.

REFERENZEN

- Humboldt Viadrina Governance Platform, „Stimmen auf Knopfdruck“ zum Modellprojekt Haus der Statistik, <https://www.governance-platform.org/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Um diese Methode wirkungsvoll im Kontext von Beteiligung einzusetzen, ist eine Moderation und Betreuung notwendig.
- Für eine zielgerichtete Arbeit innerhalb der Methode ist die vorige Erarbeitung von Fragestellungen notwendig.
- Es werden große Datenmengen produziert.
- Die Auswertung ist aufwendig, insbesondere wenn eine Verschriftlichung angestrebt wird.



Zweck / Eignung

Aufnahme von Inhalten zu offenen oder vorher definierten Fragestellungen



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt, jedoch sollten die einzelnen Nachrichten mehrere Minuten nicht überschreiten



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Kenntnisse zur Nutzung, Grundkenntnisse zur Erstellung und Verwaltung notwendig



Tools / Infrastruktur

Software zur Stimmaufnahme, Computer, Tablet, Smartphone

schnell, integrativ, prägnant

UMFRAGEN ONLINE

Online-Umfragen werden im Rahmen empirischer Meinungsforschung eingesetzt. Hierbei wird ein Fragebogen nicht analog, sondern im Webbrowser ausgefüllt.

Der auszufüllende Fragebogen wird auf einem Webserver abgelegt, entweder als HTML oder innerhalb der auf dem Server genutzten Befragungssoftware. Durch eine Schaltung von Anzeigen, wie Banner, PopUps, Layers oder Aufrufe zur Teilnahme auf Webseiten über Newsletter ([siehe Nr. 3, 4, 18](#)), E-Mailverteiler oder in thematisch relevanten Foren, kann eine große Anzahl von Personen erreicht werden. Wünscht man die Befragung von ausgewählten Personenkreisen, können diese gezielt per E-Mail, per Post oder per Telefon zur Teilnahme eingeladen werden. Hierbei wird die Umfrage zwar online durchgeführt, aber es werden auch Personen erreicht, die nur analog ansprechbar sind. Durch entsprechende Vorbereitung der Fragebögen kann die Auswertung auch maschinell und damit ressourcensparend erfolgen.

REFERENZEN

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, „Städtebauliches Werkstattverfahren Blankenburger Süden“, <https://mein.berlin.de/projekte/blankenburger-sueden/>
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, „Wettbewerb Sportforum Berlin“, <https://mein.berlin.de/projects/wettbewerb-sportforum-berlin-umfrage/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Anonymität im Internet kann einen zusätzlichen Moderationsaufwand bedeuten.
- Es ist eine Vor- und Nachbereitung (analog und digital in Kombination) notwendig.
- Ein erhöhter Betreuungsaufwand besteht für digital weniger affine Teilnehmer*innen.
- Da die Auswahl der Teilnehmer*innen nicht repräsentativ ist, handelt es sich meist um z.T. verzerrte Stimmungsbilder.



Zweck / Eignung

Einholung von Meinungsbildern: Offene bis klar definierte Fragestellungen



Zeitlicher Umfang

angemessene Wahl eines zeitlichen Rahmens der Durchführung erforderlich (variiert nach Umfang)



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang am PC oder Smartphone erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Nutzung, vertiefte Kenntnisse zur Erstellung



Tools / Infrastruktur

www.mein-berlin.de
MaQ Online
LimeSurvey

Computer oder Smartphone

audiovisuell, vielfältig, kommunikativ

VIDEOKANAL

Die Onlinedienste YouTube und Vimeo bieten registrierten Nutzer*innen die Möglichkeit eigene Kanäle zu erstellen. Die Erstellung dieser ist kostenfrei. Auf den Plattformen selbst können eigene Videos hochgeladen, andere Videos favorisiert, kommentiert, geteilt und diskutiert werden. Das reine Anschauen von Inhalten kann auch ohne Account erfolgen. YouTube bietet weiterhin ein Premium-Abonnement an, mit dem Inhalte ohne Werbeanzeigen und Downloads von Inhalten freigeschaltet werden. Außerdem können YouTube und Vimeo genutzt werden, um Inhalte zu einem bestimmten Thema - innerhalb des Kanals - einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Da die Nutzer*innen keinen Account benötigen, ist die Bereitstellung dieser Inhalte niedrigschwellig und fordert nur geringe EDV-Kenntnisse von den Nutzer*innen. Für das Posten eigener Videos ist das Anlegen eines Accounts notwendig. Für das Erstellen von Videos sind ein PC mit entsprechender Bearbeitungssoftware, Videokamera, Mikrofon und ein stabiler Internetanschluss notwendig. Ferner sind solide Kenntnisse in Webanwendungen, Audio- und Videobearbeitung und Erfahrung mit Aufnahmetechniken notwendig.

REFERENZEN

- YouTube-Kanal der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: <https://youtube.com/channel/UCrXOpbPVS4zf0l0mdAXnVeg>
- Vimeo-Kanal des gemeinnützigen Vereins Flussbad Berlin e.V. <https://vimeo.com/flussbadberlin>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Verbreitung von Inhalten an viele Personen erfordert eine große Menge an Kanalabonent*innen.
- Die Herstellung einer entsprechenden Reichweite ist meist ein langwieriger Prozess.
- Die Akquise von Kanalabonent*innen gestaltet sich oft schwierig.
- Es besteht ein kontinuierlicher Betreuungsaufwand des Kanals: Insbesondere durch die Moderation der Diskussionen und das regelmäßige Befüllen mit neuen Inhalten und Videos.



Zweck / Eignung

Verbreitung von Inhalten mit sehr hoher Reichweite in kürzester Zeit



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang erforderlich



Technische Anforderungen

geringe EDV-Kenntnisse zur Nutzung, Grundkenntnisse zur Erstellung und Verwaltung notwendig



Tools / Infrastruktur

YouTube oder Vimeo als Webseite oder App, Adobe Premiere evtl. in Verbindung mit weiterer Bearbeitungssoftware, Computer, Tablet, Smartphone

kommunikativ, live, audiovisuell

VIDEOTELEFONAT / VIDEOKONFERENZ

Videotelefonate und -konferenzen sind geeignet, um eine Vielzahl von Personen in Echtzeit miteinander kommunizieren zu lassen und in den Austausch zu bringen. Eine unabhängige Moderation stellt sicher, dass die Veranstaltung in einem geordneten Rahmen ablaufen kann. Die meisten Dienste bieten neben der Videotelefonie auch Chatfunktionen. Die Moderation sollte im Umgang mit den verschiedenen Gesprächsebenen, insbesondere der Frei- und Stummschaltung einzelner Nutzer*innen und Bildschirminhalte souverän sein. Sie hat zusätzlich zur klassischen Moderationsaufgabe auch die Verantwortung für einen sicheren und transparenten Verlaufs. Der direkte Austausch bietet den Vorteil, dass auf das gesprochene Wort direkt und unmittelbar reagiert werden kann. Weiterhin ist das Aufzeichnen der Konferenzen möglich. Das Einverständnis aller Teilnehmer*innen sowie die Datenschutzanforderungen müssen beachtet werden. Eine Vielzahl der Videokonferenzdienste verfügt über diese Funktion, welche nebenbei und ohne weiteren technischen Aufwand genutzt werden kann. So haben Personen, die nicht teilnehmen konnten, die Möglichkeit sich die Veranstaltung oder Konferenz im Nachgang anzusehen. Videokonferenzen oder -telefonate können innerhalb vieler digitaler oder hybrider Formate zum Einsatz kommen.

REFERENZEN

- Nextcloud, open source Anbieter, <https://nextcloud.com> (100% open source. Es existieren Apps für Android und iOS)
- Jitsi, kostenlose Nutzung, <https://jitsi.org> (Nutzung und Erstellung sind kostenlos)

HERAUSFORDERUNGEN

- Der Datenschutz ist teilweise nicht gewährleistet.
- Es existiert ein erhöhter Moderations- und Durchführungsaufwand, insofern mindestens zwei erfahrene Personen für die technische und inhaltliche Moderation erforderlich sind.



Zweck / Eignung

zeitgleicher Austausch mehrerer Personen auf audiovisueller Ebene



Zeitlicher Umfang

Technisch: Unbegrenzt



Gruppengröße

Technisch: bis 1000 TN



Zielgruppe

nicht spezifisch, stabiler Internetzugang, anbieterabhängig manchmal Account erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse zur Nutzung, solide Kenntnisse zur Vorbereitung und Durchführung



Tools / Infrastruktur

Jitsi, Nextcloud, u.a.
Computer, Smartphone, Festnetztelefon

unterhaltsam, virtuell, informativ

VIRTUELLER RUNDGANG

Ein virtueller Rundgang (u.a. „Gallery Walk“) gibt Interessierten die Möglichkeit eine Ausstellung, einen Ort oder eine Beteiligungsveranstaltung ohne Anwesenheit vor Ort mitzerleben und daran teilzunehmen. Der virtuelle Rundgang findet mit Hilfe von Videoaufnahmen statt. Die Aufnahmen können je nach Veranstaltungs- und Interaktionserformat live oder aufgezeichnet sein ([siehe Nr. 15](#)). Ergänzend können ausgestellte Materialien wie Plakate, Pläne oder vertiefende Informationen zu einzelnen Inhalten via Internetauftritt vom Projekt bereitgestellt werden. Durch eine zusätzliche Kopplung mit der Beteiligungsplattform kann auch im Nachgang zu einer Präsenzveranstaltung die Abgabe von Hinweisen ermöglicht werden. Somit erreicht die gleichzeitige Überwindung der physischen und zeitlichen Distanz die Einbindung eines breiteren Personenkreises.

REFERENZEN

- Stadtwerkstatt Berliner Mitte: Digitales Pop-Up zum Molkenmarkt, virtueller Rundgang „360°-Tour“ auf: <https://molkenmarkt.berlin.de>
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme ehemaligen Güterbahnhof Köpenick“, <https://stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/gueterbahnhof-koepenick/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Erstellung einer barrierearmen Tour ist aufwendig und bedarf der Unterstützung durch eine professionelle Agentur.



Zweck / Eignung

ortsunabhängige Beteiligungsmöglichkeit



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

nicht spezifisch, Internetzugang am PC oder Smartphone erforderlich



Technische Anforderungen

EDV-Grundkenntnisse

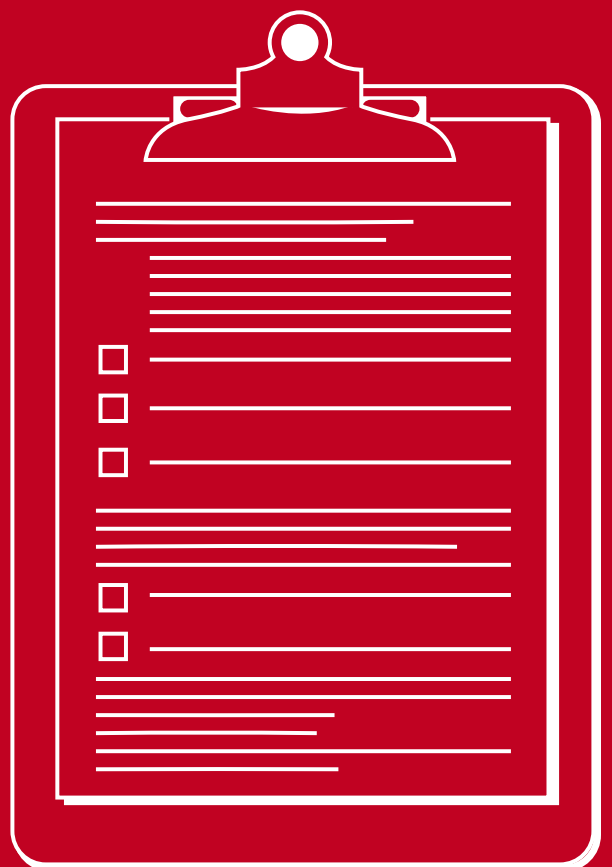


Tools / Infrastruktur

siehe Videokonferenz, Nr. 15, meinBerlin, Jitsu, YouTube, u.v.m.
Computer oder Smartphone, Kamera und Mikrofon (ggf. Videoschnittsoftware), Account beim jeweiligen Video-Dienst

ANALOGE METHODEN

In der Pandemie mit Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen ist die Verlagerung der Beteiligungsformate ins Internet naheliegend. Jedoch hat ein nicht zu vernachlässigender Teil der Bevölkerung keinen oder nur einen unzureichenden Zugang zu internetfähigen Endgeräten. Selbst wenn dieser Zugang sichergestellt ist, so ist eine Vertrautheit mit der Nutzung von Online-Angeboten nicht automatisch gegeben. Analoge Formate können diese Personengruppen erreichen. Sollten in einem Projekt tatsächlich alle Beteiligte ausreichend technische Erfahrung mitbringen, kann es dennoch sinnvoll sein, einige Formate analog durchzuführen. So ist es möglich, andere Sinneswahrnehmungen anzusprechen und zu weiteren Formen des kreativen Denkens anzuregen. Das Analoge kann so das Digitale ergänzen und in Teilen ersetzen. Die folgenden Steckbriefe zu analogen Beteiligungsformaten zeigen auf, wie ohne persönliche Treffen in geschlossenen Räumen Beteiligung auch abseits des Internets möglich ist.



informativ, zuverlässig, aktuell

ANALOGER NEWSLETTER

Ein analoger Newsletter gibt Interessierten ohne Internetzugang die Möglichkeit, bei einem konkreten Projekt stets auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Wird zu einem Projekt ohnehin ein herkömmlicher, elektronischer Newsletter geplant oder bereits durchgeführt, lässt sich dieses Angebot mit überschaubarem Mehraufwand (Layout, Druck, Versand) um eine gedruckte Version ergänzen. Je nach möglichem Aufwand ist eine Entwicklung bis hin zu einem Format wie einer sog. Sanierungszeitung möglich, die weniger den Charakter eines Newsletters als den einer Zeitschrift aufweist.

Interessierte Menschen ohne Internetzugang können den analogen Newsletter z. B. per Telefon, an geeigneter Stelle über eine ausliegende Unterschriftenliste oder per Brief abonnieren und bleiben so zuverlässig über die Entwicklung des Projektes und mögliche Veranstaltungen oder Beteiligungsformate informiert. Ggf. können auch Aufforderungen zu Stellungnahmen/Kommentaren (z. B. per Post oder Telefon) Bestandteil des analogen Newsletters sein, um über den rein informativen Charakter hinauszugehen und eine wechselseitige Kommunikation zu ermöglichen.

REFERENZEN

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, „Planungszeitung Blankenburger Süden“, https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/blankenburger-sueden/download/Projektzeitung_Blankenburge_Sueden_Juli2020_bfrei.pdf
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, „Städtebauliches Werkstattverfahren Blankenburger Süden“, <https://mein.berlin.de/projekte/blankenburger-sueden/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Erreichung aller Interessierten sicherstellen.
- Inhaltliche Tiefe sicherstellen trotz Verzicht auf Hyperlinks.
- Grenzen setzen beim Logistik- und Materialaufwand.



Zweck / Eignung

projektbegleitende Information



Zeitlicher Umfang

geringer Mehraufwand zu bestehendem digitalem Newsletter



Gruppengröße

grundsätzlich je nach Nachfrage, ab gewissem Punkt jedoch nicht mehr verhältnismäßig



Zielgruppe

Menschen ohne Internetzugang



Technische Anforderungen

Je nach Resonanz ggf. hoher Material- und Versandkostenaufwand



Tools / Infrastruktur

Poststelle

kreativ, flexibel, spielerisch

BETEILIGUNGS-KIT

Ein Beteiligungs-Kit (dt. Beteiligungswerkzeug) enthält alles, was für die Durchführung einer selbstorganisierten Gruppenarbeit nötig ist. So ermöglicht es, eine Vielzahl von Gruppierungen (Vereine, Initiativen, Schulklassen, Familien, Freundeskreise u. a.) zu einem Thema oder einer Fragestellung zu beteiligen, ohne dass diese an einem Ort versammelt werden oder über einen Internetzugang verfügen müssen. Der Inhalt des Kits kann neben dem nötigen Informationsmaterial genauso vielfältig sein, wie die Themen, die mit ihm bearbeitet werden sollen. So können z. B. Kartenmaterial und Klebepunkte zur räumlichen Verortung von Ideen, vorgegebene und selbstauszufüllende Sprechblasen zur Positionsabfrage oder Vorlagen und Inspirationen für zeichnerische Visionen Bestandteil des Kits sein. Nachdem die Kits postalisch an die Interessierten versandt oder an Ausgabestellen abgeholt wurden, beginnt die Bearbeitungszeit. Nach Abschluss dieser werden die bearbeiteten Materialien wieder zurückgeschickt bzw. abgegeben, um im Anschluss entsprechend ausgewertet zu werden.

REFERENZEN

- Stadt Kiel und Urbanista, Zukunftsdialog Kiel 2042, 500 Beteiligungs-Kits verteilt, https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/2042/_beteiligungskits.php
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Freiraumstudie ehemaliger Staatsratsgarten, 60 Beteiligungs-Kits verteilt, <https://www.berlin.de/stadtwerkstatt/ergebnisse/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Auswertbarkeit über konkrete Fragestellung sicherstellen.
- Balance halten zwischen Information und Animation.
- Resonanz hervorrufen bei der breiten Aktivierung von Teilnehmer*innen, weil die Rücklaufquote häufig klein ist.
- Grenzen setzen beim Logistik- und Materialaufwand.



Zweck / Eignung

Leitbildentwicklung, Ideenfindung



Zeitlicher Umfang

Vorbereitungszeit:
je nach Umfang
Bearbeitungszeit:
ca. 2 Wochen
Auswertungszeit:
je nach Resonanz



Gruppengröße

Gesamtgruppe je nach Bedarf und Kapazität, Einzelgruppen max. 20



Zielgruppe

jegliche gesellschaftliche Gruppierungen



Technische Anforderungen

hoher Materialaufwand (Papier, Versandtaschen, Moderationsmaterial), Versandkosten



Tools / Infrastruktur

Poststelle, ggf. Aus- und Abgabeorte

persönlich, direkt, mündlich

BÜRGERTELEFON

Ein projektbezogenes Bürgertelefon gibt Menschen ohne Internetzugang die Möglichkeit, ihren Kommentar zu einem Thema in mündlicher Form abzugeben, und das auch ohne persönliche Anwesenheit, wie etwa auf einem Diskussionsforum. Das Bürgertelefon kann bei verschiedenen Projekten angewandt werden. So ist z. B. das mündliche Vortragen einer Vision im Rahmen eines Leitbildprozesses genauso denkbar, wie auch die konkrete Kommentierung einer bereits fortgeschrittenen Planung. Die Informationen über die Existenz des Bürgertelefons sowie die Fragestellung müssen im Vorfeld über andere geeignete Kanäle verbreitet werden. Grundsätzlich funktioniert das zeitlich (z. B. auf einen Nachmittag) begrenzt zu erreichende Bürgertelefon nur als Ergänzung zur elektronischen oder postalischen Kommentierung und sollte nur für diejenigen da sein, die diese anderen Kanäle tatsächlich nicht in Anspruch nehmen können. Andernfalls wäre je nach Projekt der Betreuungsaufwand nicht zu rechtfertigen oder die Funktionalität durch zu viele Anrufer*innen entsprechend eingeschränkt.

REFERENZEN

- Die meisten Städte und Gemeinden bieten ein allgemeines Bürgertelefon an
- Stadtwerkstatt Berliner Mitte, Telefon des Vor-Ort-Büros, <https://www.berlin.de/stadtwerkstatt/die-stadtwerkstatt/kontakt/>

HERAUSFORDERUNGEN

- Erreichung aller Interessierten sicherstellen.
- Thematischen Fokus wahren im Gespräch mit den Anrufer*innen.



Zweck / Eignung

Kommentierung von Planungsvorhaben jeglicher Art



Zeitlicher Umfang

begrenzt
(z. B. ein Nachmittag)



Gruppengröße

grundsätzlich je nach Nachfrage, ab gewissem Punkt jedoch nicht mehr leistbar



Zielgruppe

Menschen ohne Internetzugang



Technische Anforderungen

Telefon



Tools / Infrastruktur

Telefon + Besetzung

flexibel, offen, persönlich

OUTREACH

Unter Outreach versteht man eine direkte Beteiligung von Bürger*innen im Stadtraum. Hierbei können verschiedene Arten der Beteiligung genutzt werden. Zentral ist hierbei das aktive Aufsuchen und die persönliche Ansprache von Bürger*innen in Stadtteilen oder Kiezen. Hierbei steht die persönliche zwischenmenschliche Interaktion, ohne technische Hilfsmittel im Vordergrund. Die Beteiligung wird dorthin gebracht, wo sich die Bürger*innen befinden. Die Methode kann hilfreich sein, um technisch weniger affine Personen zu erreichen und auf einer vertrauteren Ebene zu kommunizieren.

REFERENZEN

- Stadtwerkstatt Berliner Mitte, Lastenradaktion zur Verteilung von Informationsmaterialien auf der Straße an Bürger*innen, <https://www.berlin.de/stadtwerkstatt/>
- Schildkröte GmbH und Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, Kiezläufer, <https://www.qm-spandauer-neustadt.de/spandauer-neustadt/aktuelle-nachrichten/nachrichtenarchiv-2013/kiezlaeufer-on-tour>
- diverse Verteilaktionen unterschiedlicher Quartiersmanagements, z. B. Blumensamentüten für Balkonkästen in Kombination mit einer Sensibilisierungsbotschaft zur Pandemie (z. B. Flyer/Aufkleber)

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Methode ist an unterschiedliche Faktoren gebunden, z. B. Lage im Stadtgebiet oder Belegung des öffentlichen Raumes.
- Die Akzeptanz der Methode unterscheidet sich innerhalb der Zielgruppen.



Zweck / Eignung

Austausch auf persönlicher Ebene



Zeitlicher Umfang

je nach Gesprächsdauer



Gruppengröße

Die Gruppen sollten nicht mehr als 4 Personen umfassen. Optimal ist ein Gespräch zwischen 2-3 Personen



Zielgruppe

offen



Technische Anforderungen

keine



Tools / Infrastruktur

freie Fläche, die entsprechend den Infektionsschutzbestimmungen geeignet ist

spontan, konkret, prägnant

POSTKARTEN-SCHNELLMUMFRAGE

Eine Postkarten-Schnellumfrage (oder auch Beteiligungspostkarten) bietet die Möglichkeit, ein kurzes Statement aus wenigen Sätzen einzufangen, egal ob zu einer konkreten oder eher allgemeinen Fragestellung. Die konkrete Fragestellung gibt den Interessierten die Möglichkeit ihren Kommentar abzugeben, welche durch das begrenzte Format der Postkarte automatisch angehalten sind prägnante Antworten zu geben. Bei der Fragestellung kann es sich u. a. sowohl um eine geschlossene oder offene Frage zu einer konkreten Planung als auch um die Frage nach einer Vision oder einem Wunsch des Projekts handeln. Mittels einer Postwurfsendung an alle durch das Vorhaben betroffenen Haushalte, durch das Auslegen an geeigneten Orten oder bei Open-Air-Veranstaltungen werden die Informationsunterlagen (z. B. Flyer, Broschüren) zusammen mit der Rückantwort-Postkarte verteilt. Durch die nachfolgende Auswertung der Antworten kann ein Überblick über das Meinungsbild oder die Zukunftsvisionen der Beteiligten gewonnen werden.

REFERENZEN

- Stadt Balingen, ISEK 2035, Ideenfindungsphase mit Postkarten, rund 1.000 Antworten gesammelt, https://www.balingen.de/Startseite/Stadt+_Buergerservice/beteiligung+postkartenaktion.html
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Campus Weißensee, Info- und Beteiligungspavillon mit Materialien und Beteiligungspostkarten, <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/taedebau/projekte/campus-weissensee/de/beteiligung.shtml>

HERAUSFORDERUNGEN

- Durch eine intensive Werbung für das Projekt können genügend Interessierte erreicht werden.
- Trotz der knappen Antwortmöglichkeit auf den Karten, muss die Aussagekraft gewahrt werden. Daher muss die Frage präzise formuliert werden.



Zweck / Eignung

Kommentierung von Planungsvorhaben jeglicher Art



Zeitlicher Umfang

Vorbereitungszeit:
je nach Umfang

Bearbeitungszeit:
ca. 1 Woche

Auswertungszeit:
je nach Resonanz



Gruppengröße

Gesamtgruppe je nach Bedarf und Kapazität, Einzelgruppen in Haushaltsgröße



Zielgruppe

Privathaushalte (auch Gewerbetreibende usw. möglich)



Technische Anforderungen

je nach Umfang ggf. größerer Material- und Versandkostenaufwand



Tools / Infrastruktur

Poststelle

fundiert, ausführlich, umfassend

POST-UMFRAGE

Im Gegensatz zur Postkarten-Schnellumfrage bietet eine herkömmliche Post-Umfrage die Möglichkeit, tiefergehende oder vielfältigere Informationen zu erhalten. Je nachdem was abgefragt werden soll, können Fragebögen sogar mehrere Seiten lang sein. Aus ihnen können quantitative und qualitative Informationen gewonnen werden, auch z. B. dazu, wie sich die Teilnehmer*innen die Zukunft ihres Quartiers vorstellen. Dabei muss ein solcher Fragebogen nicht immer aus Fragen und Ankreuzfeldern bestehen. Vielmehr lassen sich auch kreativere Formate wie das Skizzieren einer Vision, das Verorten von Punkten auf einer Karte oder das auswählen verschiedener vorgegebener Lösungsansätze implementieren, wodurch sich die Unterlagen in Richtung eines Beteiligungs-Kits entwickeln können. Mittels einer Postwurfsendung an alle durch das Vorhaben betroffenen Haushalte oder durch eine gezielte Zusendung an Interessierte werden die Fragebögen zusammen mit den zugehörigen Informationsunterlagen (z. B. Flyer, Broschüren) und dem Rückumschlag verteilt.

REFERENZEN

- Stadt Freital, Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung Freital 2018, Umfrage mittels analoger Fragebögen per Post, https://freital.de/media/custom/2476_1802_1.PDF?1534254577

HERAUSFORDERUNGEN

- Anregende Gestaltung der Fragebögen beachten.
- Grenzen setzen beim Logistik- und Materialaufwand.
- Balance halten zwischen sachlicher Informationsgebung und animierenden Inhalten.



Zweck / Eignung

Meinungsabfrage zu Planungsvorhaben jeglicher Art



Zeitlicher Umfang

Vorbereitungszeit:
je nach Umfang

Bearbeitungszeit:
ca. 2 Wochen

Auswertungszeit:
je nach Resonanz



Gruppengröße

Gesamtgruppe je nach Bedarf und Kapazität, Einzelgruppen in Haushaltsgröße



Zielgruppe

Privathaushalte (auch Gewerbetreibende usw. möglich)



Technische Anforderungen

je nach Umfang ggf. größerer Material- und Versandkostenaufwand



Tools / Infrastruktur

Poststelle, ggf. Aus- und Abgaborte

erreichbar, offen, aktivierend

SCHAUFENSTER-AUSSTELLUNG

Schaufenster-Ausstellungen oder Ausstellungen im Freien bieten eine Alternative zu den kontaktintensiveren Ausstellungen in Innenräumen. Die Ausstellung wird an einem möglichst gut frequentiertem Ort im öffentlichen oder halböffentlichen Raum platziert. Sind gewohnte Anlaufpunkte für Bürger*innen temporär geschlossen, kann das Bespielen der Fensterflächen den Kontakt und die Präsenz gegenüber Interessierten zumindest in Teilen aufrecht erhalten.

Die Schaufenster-Ausstellung kann sowohl aus informativen Plakaten als auch zur Mitnahme bereitgestellter Informationsmaterialien bestehen. Soll der Informationsfluss nicht nur in eine Richtung gehen, können die Interessierten auch über eine kurze Handzettel-Umfrage aktiv nach ihrer Meinung gefragt werden. Die Handzettel können z. B. in einer Box bereitgestellt werden und über den Briefkasten am selben Ort wieder eingesammelt werden. Dabei ist der Datenschutz durch entsprechenden Schutz vor Diebstahl, Abschließmöglichkeiten und regelmäßige Leerungen sicherzustellen.

REFERENZEN

- Stadtwerkstatt Berliner Mitte, Schaufenster-Ausstellung zur aktiven Mitgestaltung des Nikolaiviertels, <https://mein.berlin.de/projekte/integriertes-stadtentwicklungskonzept-isek-nikolai/>
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Campus Weißensee, wachsende Schaufenster-Ausstellung und schriftliches Kommentieren vor Ort (Briefkasten), <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/campus-weissensee/de/beteiligung.shtml>

HERAUSFORDERUNGEN

- Wecken von Interesse bei vorbeigehenden Bürger*innen trotz des passivem Formats.
- Bewerben der Ausstellung über die gängigen Informationskanäle.
- Geeigneten Ausstellungsort finden, der potenziellen Interessierten möglichst bekannt ist.



Zweck / Eignung

Präsenz, Information und Meinungsbild



Zeitlicher Umfang

unbegrenzt



Gruppengröße

unbegrenzt



Zielgruppe

offen



Technische Anforderungen

Druck von Großformaten



Tools / Infrastruktur

freie, durch Glas geschützte Fläche, die entsprechend des gewählten Formats und den Infektionsschutzbestimmungen geeignet ist

flexibel, offen, normalitätsorientiert

VERANSTALTUNG IM FREIEN

Die Verlegung von Veranstaltungen ins Freie bietet besonders in den Sommermonaten die Möglichkeit, trotz der Kontaktbeschränkungen Menschen persönlich zu erreichen und bereits etablierte, Anwesenheit erfordernde Formate trotz Pandemie durchzuführen. Sicher gilt dies nur in einer Phase mit vergleichsweise lockeren Infektionsschutzmaßnahmen und nur dann, wenn vor Ort die Einhaltung von Regeln wie dem Mindestabstand sichergestellt werden kann. Denkbar sind dann bekannte Formate wie z. B. Ausstellungen, Schaufensterausstellungen, Stadtpaziergänge oder Openair-Filmvorführungen. Auch eine Kombination mit einer Live-Übertragung ([siehe Nr. 17](#)) zur Erweiterung der Zugänglichkeit ist möglich. Der Veranstaltungsort muss baulich entsprechend so eingerichtet sein, dass Abstände automatisch eingehalten und enge Gruppenbildungen vermieden werden. Open-Air-Veranstaltungen sind nicht nur für Formate der Bürgerbeteiligung sondern auch für interne Formate der Verwaltungen denkbar.

REFERENZEN

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Bauzaun.Gespräche Molkenmarkt, <https://molkenmarkt.berlin.de/2020/09/01/bauzaun-gespraech/>
- ZebraLog Berlin, Hinweise zu Open-Air-Formaten, <https://zebralog.de/blog/dialog-geht-digital>

HERAUSFORDERUNGEN

- Infektionsschutz während der Veranstaltung, aber auch beim Auf- und Abbau sicherstellen.
- Planungssicherheit gewährleisten trotz Wetterabhängigkeit.
- Planungs- und Logistikaufwand gering halten trotz Außer-Haus-Veranstaltung.



Zweck / Eignung

jegliches Format, welches die Anwesenheit mehrerer Menschen erfordert



Zeitlicher Umfang

je nach Format



Gruppengröße

je nach Format und Möglichkeiten des Ortes in Bezug auf den Infektionsschutz



Zielgruppe

je nach Format



Technische Anforderungen

je nach Format



Tools / Infrastruktur

freie Fläche, die entsprechend des gewählten Formats und den Infektionsschutzbestimmungen geeignet ist und weitere Bedarfe je nach Format

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorangehende Sammlung bietet einen Überblick über die Vielfalt der kontaktlosen Beteiligungsmöglichkeiten, wie sie im Zuge der Digitalisierung und zu Zeiten von Kontaktbeschränkungen verstärkt Anwendung finden. Die Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der Stadtentwicklung kann auch in einer Ausnahmesituation funktionieren. Auch wenn das persönliche Aufeinandertreffen einer größeren Anzahl von Menschen zeitweise nicht möglich sein sollte, können Interaktion und Austausch stattfinden. Obwohl dabei auf die klassischen, präsenzerfordernden Formate verzichtet wird, kann dennoch eine vielfältige und lebendige Beteiligungskultur gelebt werden. Die angeführten Möglichkeiten geben Planer*innen dafür eine Vielzahl von Methoden an die Hand.

SAMMLUNG DER MÖGLICHKEITEN

Welches Beteiligungsformat genau das passende für das jeweilige Vorhaben ist, kann an dieser Stelle nicht allgemeingültig beantwortet werden. Vielmehr müssen die Organisator*innen im Einzelfall analysieren und entscheiden, welches der vorgestellten Methoden für die individuelle Fragestellung und Zielsetzung geeignet erscheint und den Planungsprozess am besten ergänzt. Die Handreichung ist somit eine Sammlung der Möglichkeiten. Dabei ist es keineswegs als abgeschlossene Auflistung zu verstehen, sondern bietet vielmehr die Option für eine stetige Erweiterung. Schließlich ist davon auszugehen, dass sich mit zunehmender Erfahrung mit Beteiligungsprozessen in der Pandemie einerseits und der stetig voranschreitenden technologischen Entwicklung im Digitalen andererseits immer neue Möglichkeiten für eine kontaktlose Beteiligung eröffnen werden. Somit erfährt die Beteiligungskultur einen Wandel und bleibt anpassungsfähig.

DIGITAL IST GUT – GEMISCHT IST BESSER

Ungehindert äußerer Umstände sollte Beteiligung stets umfangreich durchgeführt werden. Genauso gilt es trotz sich ändernder Umstände weiterhin dem Anspruch gerecht zu werden, möglichst alle zu erreichen. Obgleich rein digitale Formate bei zunehmender Digitalisierung oder etwa bei Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen naheliegend erscheinen mögen, so schließen sie diejenigen aus, die sich nicht oder nur unsicher im digitalen Raum bewegen. Zudem ist auch bei digitalen Formaten zu beachten, dass nicht jedes Format für alle Zielgruppen geeignet ist. Je nach zeitlichem Aufwand, erforderlichen technischen und inhaltlichen Vorkenntnissen oder vorausgesetztem fachlichen Niveau ergeben sich verschiedene Zielgruppen.

Gerade in Zeiten ohne regen sozialen Austausch erscheint eine Kombination von verschiedenen Methoden effektiv, um viele Bürger*innen zu erreichen. So können einige der dargestellten Methoden miteinander kombiniert werden und je nach Einsatz sinnvolle Synergien erzeugen. Darüber hinaus ist es meist einfach möglich, ein digitales Format – beispielsweise für eine geringere Anzahl nicht digital-affiner Interessierter – wieder zurück ins Analoge zu überführen (z. B. Analoges Newsletter oder Post-Umfrage). So ist insbesondere bei ursprünglich analogen Formaten, die nun als digitale Formate auftreten, eine Kombination mit analogen Elementen einfach möglich.

Bei der Durchführung kontaktloser Beteiligung fällt durch den Wegfall des direkten Austauschs den Organisator*innen eine besondere Verantwortung zu. Der Überblick über den Planungsprozess und ein waches Agieren sind notwendig, um potenzielle Teilnehmer*innen effektiv einzubinden.

Sämtliche Mitteilungen, Informationsmaterialien oder auch die Moderation der verschiedenen Methoden müssen an die Teilnehmer*innen angepasst sein. Das Überwinden der physischen Distanz kann dabei eine besondere Herausforderung an die Kommunikation zwischen Organisator*innen und den Teilnehmer*innen darstellen. Aspekte wie Sicherheit und Datenschutz sind ebenfalls zu bedenken.

Die in dieser Sammlung vorgestellten Methoden können grundsätzlich sowohl von den Planer*innen selbst – als auch in Zusammenarbeit mit externen Agenturen durchgeführt werden. Bei der Entscheidung dieser Frage ist neben dem eigentlichen Format und den damit verbundenen grundsätzlichen technischen Herausforderungen vor allem der geplante Umfang entscheidend. Bei der Mehrzahl der hier vorgestellten Formate, mindestens jedoch für die technisch anspruchsvolleren und komplexeren (z. B. Barcamp Online, Hackathon Online, Open Space Online) ist die Unterstützung durch eine Agentur hilfreich.

PANDEMIE ALS CHANCE

Wie jede Krise kann auch eine Pandemie sowohl das Risiko für ungewünschte Fehlentwicklungen oder Rückschritte beinhalten, als auch eine Chance für kreative Lösungen und fortschrittliche Entwicklung darstellen. In der Beteiligung können die veränderten Rahmenbedingungen durchaus auch Positives hervorrufen, indem beispielsweise neue Zielgruppen erreicht werden. Die Fortschritte in der Digitalisierung, neu erlernte Techniken und Methoden sowie der allgemein sicherere Umgang mit kontaktlosen Beteiligungsmethoden werden auch nach dem Ende der Pandemie erhalten bleiben. Die gelebte Beteiligungskultur kann mit den dargestellten Methoden fortgeführt und idealerweise weiterentwickelt werden.

IMPRESSUM

ZENTRALE ANLAUFSTELLE FÜR BETEILIGUNG:

Torstraße 208, 10115 Berlin

Mail: buergerbeteiligung@sensw.berlin.de

HERAUSGEBERIN:

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

INHALTLICHES KONZEPT:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Abteilung II - Städtebau und Projekte
Referat II A - Innere Stadt
und Hauptstadtangelegenheiten

Christoph Schiebe
Mail: christoph.schiebe@sensw.berlin

INHALTLICHE UND GRAFISCHE BEARBEITUNG:

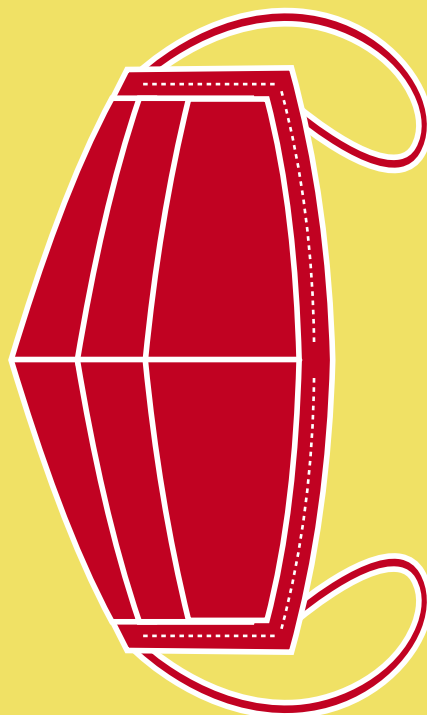
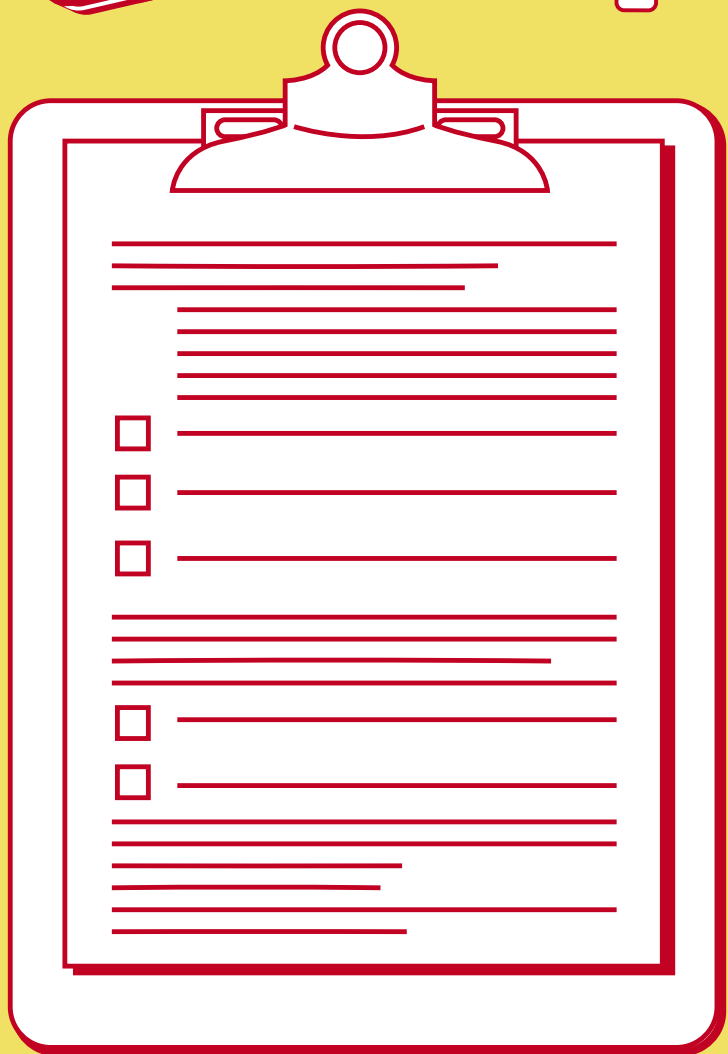
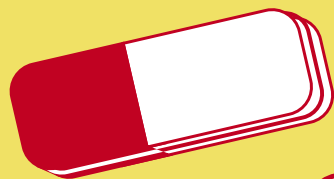
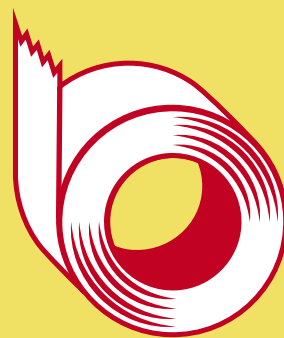
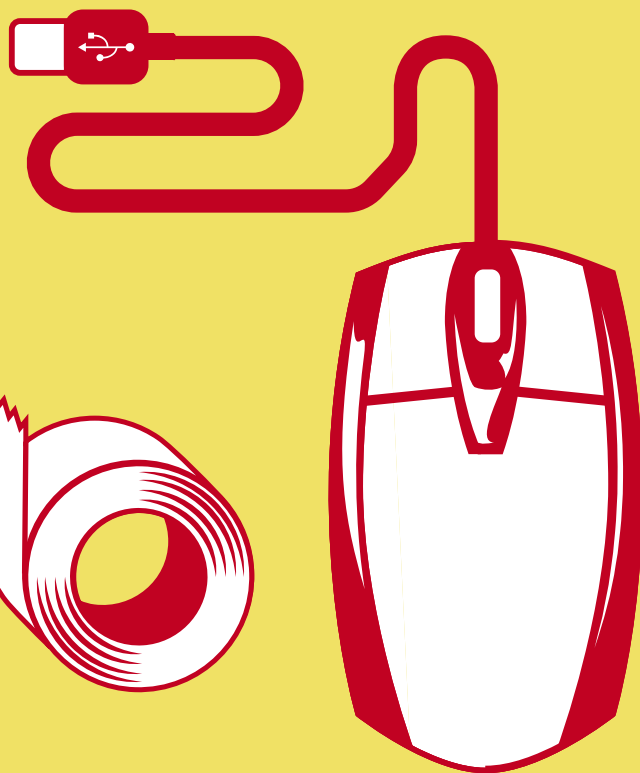
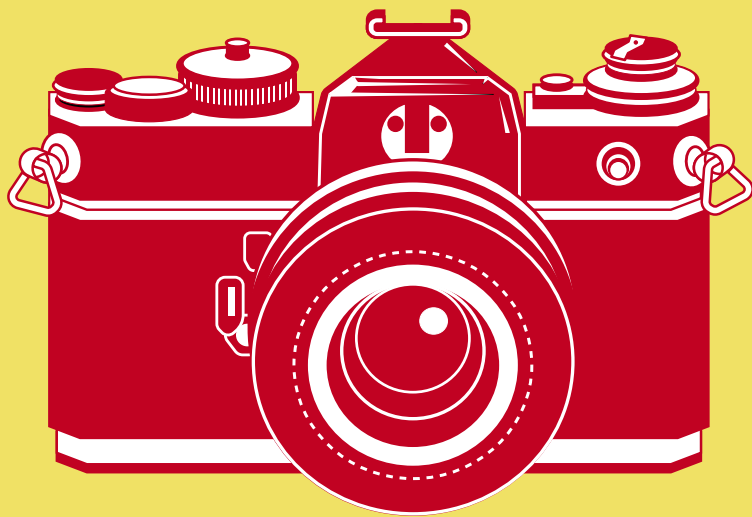
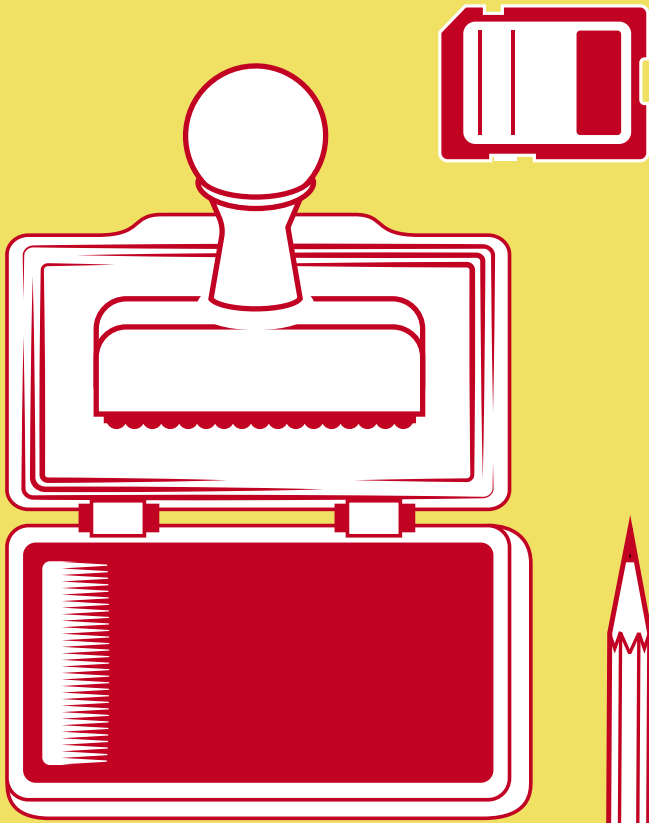
Jonathan Hertling, Viktoria Markiewicz,
Pascal John, Daria Rochholl

GESTALTUNG:

aufsiemitgebrüll.de

STAND:

Oktober 2020



Den digitalen Wandel gestalten

Der digitale Wandel ist in vollem Gange. Die technologischen Entwicklungen sind rasant und verändern die Art, wie wir uns informieren, wie wir kommunizieren, wie wir konsumieren – kurz: wie wir leben. Diesen Wandel wollen wir als Chance begreifen, mehr Wohlstand und mehr Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, und ihn gleichzeitig sozialverträglich und im Einklang mit unseren Grundwerten gestalten. Das BMWi trägt hierzu durch wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und gezielte Förderung von Unternehmen bei.

Wir sind längst in einer digitalisierten Welt angekommen. Die Digitalisierung betrifft nicht mehr nur klassische IT <Informationstechnik>-Unternehmen, sondern Unternehmen quer durch sämtliche Branchen und Sektoren. Neue oder veränderte Geschäftsmodelle entstehen: Autos werden per App geteilt, Sprachen werden online gelernt und Musik wird gestreamt. Aber auch die Industrie wandelt sich: 3D-Drucker stellen Maschinenteile her, Roboter bauen diese zusammen, und ganze Fabriken sind intelligent miteinander vernetzt.

Diesen Wandel gilt es zu nutzen. Als führende Wirtschaftsnation mit vitalem industriellen Kern, einem hervorragend aufgestellten Mittelstand und vielen klugen, innovativen Köpfen bietet Deutschland beste Voraussetzungen für eine digitalisierte Wirtschaft.

Trotzdem gilt es mehr denn je, die sich mit dem digitalen Wandel bietenden Chancen nicht zu verpassen. Junge innovative Start-ups benötigen Kapital, nicht nur bei der Gründung, sondern insbesondere um auf dem Weltmarkt zu wachsen. Für kleine und mittlere Unternehmen sind digitale Kompetenzen und digital geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Und in der Industrie können intelligente Produktionsverfahren eine höhere Produktivität und Effizienz erzielen. Überall hier besteht ein besonderer Förder- und Beratungsbedarf.

Die digitale Ökonomie gestalten

Der digitale Wandel sorgt nicht nur für neue Produkte und Dienste, sondern auch für einen Umbruch tradierter Marktlogiken. Mit der anstehenden 10. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) soll der Ordnungsrahmen für eine digitalisierte Wirtschaft weiter verbessert werden. Hierzu hat das BMWi <Bundesministerium für Wirtschaft und Energie> eine Studie in Auftrag gegeben, die eine weitere Modernisierung der Missbrauchsaufsicht insbesondere in der Digitalwirtschaft geprüft hat. Die Erkenntnisse aus dieser Studie werden insbesondere in die Novellierung des GWB <Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen> einfließen. Ergänzend zu dieser beabsichtigten Anpassung des deutschen Wettbewerbsrechts hat die Bundesregierung die „Kommission Wettbewerbsrecht 4.0“ eingesetzt, um eine rechtspolitische Plattform für die Weiterentwicklung vor allem auch des europäischen Wettbewerbsrechts zu schaffen. [Mehr erfahren](#).

Es gilt, den digitalen Wandel aktiv zu gestalten und zukunftsfähige Regeln für die digitale Ökonomie, Sharing Economy und digitale Plattformen aufzustellen. Damit ein fairer Wettbewerb zwischen diesen Plattformen und etablierten Marktakteuren sichergestellt ist, hat das Bundeswirtschaftsministerium einen breiten Diskussionsprozess gestartet. Ein erstes Ergebnis ist das [Weißbuch zu Digitalen Plattformen](#), das auf Basis der Diskussion konkrete Vorschläge für eine digitale Ordnungspolitik vorlegt. Dabei sind zwei Ziele zentral: Ein inklusives Wachstum durch Investitionen und Innovationen auf Grundlage eines fairen Wettbewerbs zu ermöglichen und individuelle Grundrechte und Datensouveränität zu gewährleisten. → [Mehr auf de.digital](http://www.de.digital) <<http://www.de.digital/weissbuch>> .

Politik für die digitale Gesellschaft

Eine digitale Gesellschaft braucht eine moderne Infrastruktur. Moderne Netzpolitik bedeutet, faire und einfache Rahmenbedingungen für die Digitalisierung zu setzen – um digitale Verbraucherrechte und die sozialen und wirtschaftlichen Potenziale für Bürger und Unternehmen auszuschöpfen. Mit wichtigen netzpolitischen Initiativen und regulativen Maßnahmen sorgt das BMWi <Bundesministerium für Wirtschaft und Energie> dafür, dass alle Bürger und Unternehmen am technologischen Fortschritt teilhaben und Innovationen gefördert werden. [Mehr zum Thema Netzpolitik.](#)



AUDIO

[Digitalisierung](#)

🔊 **#Neustartklar Podcast - Wie geht digitale Transformation**



Corona-Pandemie

Informationen und Unterstützung für Unternehmen



„Die Digitalisierung ist auch für Mittelständler eine Pflichtaufgabe – und das BMWi unterstützt sie dabei.“

Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie



EXTERNES ANGEBOT

➔ [de.digital](#)



THEMENPORTAL

➔ **Kommission Wettbewerbsrecht 4.0**



Schlaglichter der Wirtschaftspolitik (Monatsbericht 12/2019)
Wettbewerbsrecht 4.0

Digitalisierung

Aktuelle Version: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/digitalisierung-54195>

Zitierfähige URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/digitalisierung-54195/version-384620>

Definition

Der Begriff der Digitalisierung hat mehrere Bedeutungen. Er kann die digitale Umwandlung und Darstellung bzw. Durchführung von Information und Kommunikation oder die digitale Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen ebenso meinen wie die digitale Revolution, die auch als dritte Revolution bekannt ist, bzw. die digitale Wende. Im letzteren Kontext werden nicht zuletzt "Informationszeitalter" und "Computerisierung" genannt.

Ausführliche Definition im Online-Lexikon

Allgemein

Der Begriff der Digitalisierung hat mehrere Bedeutungen. Er kann die digitale Umwandlung und Darstellung bzw. Durchführung von [Information](#) und [Kommunikation](#) oder die digitale Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen ebenso meinen wie die digitale Revolution, die auch als dritte Revolution bekannt ist, bzw. die digitale Wende. Im letzteren Kontext, der im vorliegenden Beitrag behandelt wird, werden nicht zuletzt "Informationszeitalter" und "Computerisierung" genannt. Während im 20. Jahrhundert die Informationstechnologie (IT) vor allem der [Automatisierung](#) und Optimierung diente, Privathaushalt und [Arbeitsplatz](#) modernisiert, Computernetze geschaffen und Softwareprodukte wie Office-Programme und Enterprise-Resource-Planning-Systeme eingeführt wurden, stehen seit Anfang des 21. Jahrhunderts [disruptive Technologien](#) und innovative [Geschäftsmodelle](#) sowie Autonomisierung, Flexibilisierung und [Individualisierung](#) in der Digitalisierung im Vordergrund. Diese hat eine neue Richtung genommen und mündet in die vierte industrielle Revolution, die wiederum mit dem Begriff der [Industrie 4.0](#) (auch "Enterprise 4.0") verbunden wird.

Beispiele

Die Digitalisierung hat zu verschiedenen Umwälzungen geführt, angefangen von der Umdeutung des Begriffs der Güter und der Werke und der Vereinfachung von Kopier- und Distributionsmöglichkeiten über die Veränderung der Arbeitswelt bis hin zur Verschmelzung von Virtualität und Realität. Es wurden ganze [Unternehmen](#) und [Branchen](#) umgeformt. Spezialisierte Plattformen verdrängen traditionelle Player, obwohl sie keine eigenen Gerätschaften, Fahrzeuge oder Immobilien besitzen. Die Betreiber [sozialer Netzwerke](#) erstellen keine bzw. kaum eigene Inhalte. Der User-generated Content wird zur Analyse genutzt, auf der wiederum die [Personalisierung](#) (auch von [Werbung](#)) beruht. Mit der Industrie 4.0 und ihrer Smart Factory setzen sich beispiellose Robotertypen und Prozessketten durch und werden Entwicklungen wie das [Internet der Dinge](#) und der [3D-Druck](#) gefördert. [Künstliche Intelligenz \(KI\)](#), [Big Data](#) und [Cloud Computing](#) erlauben vorher nicht gekannte Aktivitäten und Analysen. Neue Ein- und Ausgabegeräte und neue Verfahren wie die [Datenbrille](#) bzw. die Virtual-Reality-Brille und die Gestensteuerung transformieren Büroraum und Werkbank sowie den Bereich der Unterhaltung.

Kritik und Ausblick

Die Digitalisierung wird diskutiert und kritisiert, und insbesondere die nächste Entwicklungsstufe, die sie ermöglicht, ist in [Gesellschaft](#), [Wirtschaft](#) und [Politik](#) umstritten. Die Bereichsethiken können die bei der Digitalisierung entstehenden moralischen Probleme – etwa in Bezug auf die Industrie 4.0 – reflektieren, allen voran Technik-, Informations- und [Wirtschaftsethik](#). Technik- und [Informationsethik](#) fragen nach dem Zugewinn und dem Verlust der persönlichen und informationellen Autonomie und nach der Abhängigkeit der [Kunden](#) von IT und IT-Unternehmen, die Teildisziplinen der Wirtschaftsethik nach der Verantwortung der Unternehmen ([Unternehmensethik](#)) bei der Datennutzung und bei Fertigungsprozessen gegenüber [Benutzern](#) und Mitarbeitern und nach der Verantwortung der [Konsumenten](#) digitaler Güter und [Dienstleistungen](#) ([Konsumentenethik](#)). Mit den Folgen befassen sich auch Rechtswissenschaft, Medizin, [Soziologie](#) und [Psychologie](#). Die [Maschinenethik](#) interessiert sich für die Möglichkeit moralischer Maschinen, die Regeln einhalten bzw. Fälle berücksichtigen und mit denen bestimmte Konsequenzen vermieden werden können. Vor dem Hintergrund, dass Arbeiter und Angestellte ihre Arbeit verlieren, weil Hard- und Softwareroboter diese günstiger und schneller (manchmal auch besser) verrichten, widmet man sich Ansätzen und Konzepten wie der [Robotersteuer](#) und dem [bedingungslosen Grundeinkommen](#) und denkt über Faktoren nach, die die soziale Gerechtigkeit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Autoren

Prof. Dr. Oliver Bendel, Professor für Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsethik, Informationsethik und Maschinenethik, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik

**digitalisierung**

Pfad: Informationen zur politischen Bildung / Digitalisierung / Einführung und Überblick: Was bedeutet Digitalisierung?

URL: <http://www.bpb.de/izpb/digitalisierung-344/318096/einfuehrung-und-ueberblick-was-bedeutet-digitalisierung>3.11.2020 | Von: **Jaana Müller-Brehm** ▾

Jaana Müller-Brehm

Jaana Müller-Brehm ist Sozialwissenschaftlerin und übernimmt beim iRights.Lab analytische, redaktionelle und koordinatorische Aufgaben in den Themenfeldern Öffentlichkeit, Demokratie, Menschenrechte, Gesellschaft und Bildung immer im Zusammenhang mit der Digitalisierung.

Philipp Otto ▾

Philipp Otto

Philipp Otto ist Gründer und Direktor des Think Tank iRights.Lab und einer der führenden Digitalisierungsexperten in Deutschland. Er ist Jurist und war Visiting Researcher beim Berkman Center for Internet & Society an der Harvard University. Auch leitet er das Innovationsbüro Digitales Leben des BMFSFJ und verschiedene weitere hochrangige Bundesprojekte in anderen Häusern. Er hat eine Vielzahl an Büchern, Aufsätzen und strategischen Analysen an der Schnittstelle zwischen Recht, Technik, Gesellschaft und Politik im Kontext der Digitalisierung veröffentlicht.

Michael Puntschuh ▾

Michael Puntschuh

Michael Puntschuh ist Sozialwissenschaftler und Projektkoordinator beim iRights.Lab. Zu seinen Arbeitsgebieten gehören Menschenrechte online, Governance des Cyberspace und Digitale Ethik sowie andere gesellschaftliche und rechtliche Fragen digitaler Technologien.

Einführung und Überblick: Was bedeutet Digitalisierung?

Die Digitalisierung ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ihre Wirksamkeit entfaltet sie im Zusammenspiel mit Menschen, die sie ersinnen, gestalten und nutzen. Auf diese Weise haben sich in den vergangenen Jahrzehnten in vielen Gesellschaftsbereichen tiefgreifende Veränderungen vollzogen.

"Digitalisierung! Zugleich Fluch, Verheißung und alternativlos, das Großthema der Stunde. Der Mittelstand, die Bildung, die Industrie, die Medien, die Politik, die Gesellschaft, alle digitalisieren. Irgendwie." So eröffnete Sascha Lobo am 2. November 2016 einen Beitrag im Rahmen seiner Spiegel Online-Kolumne "Die Mensch-Maschine". Seit einigen Jahren engagiert sich der Blogger und Buchautor mit dem roten Irokesen-Haarschnitt dafür, einer breiten Öffentlichkeit in Talkshows, Interviews und

Medienberichten die Entwicklungen und Auswirkungen der Digitalisierung verständlich zu machen.

Sein Eingangszitat verdeutlicht dabei vor allem eines: Die Digitalisierung erstreckt sich auf viele Lebensbereiche. Sie beeinflusst, wie wir lernen, arbeiten, kommunizieren, konsumieren und unsere Freizeit gestalten, kurz gesagt: wie wir im Alltag leben und wirken. Sie betrifft uns direkt oder indirekt alle ohne Ausnahme und lässt sich nicht ignorieren.

Zugleich vermittelt das "Irgendwie", mit dem laut Zitat digitalisiert wird, den Eindruck einer verbreiteten Unsicherheit darüber, wie genau das zu gestalten ist, was Lobo im Weiteren als "digitale Revolution" bezeichnet. Aus der Bedeutung der Digitalisierung für unser Leben und den augenscheinlichen Unklarheiten im Umgang mit ihr erwächst die Notwendigkeit, sich genauer mit ihr zu befassen, um sie reflektiert nutzen und den technologischen Wandel mitgestalten zu können.

In einem ersten Schritt sollte daher geklärt werden, was mit "Digitalisierung" genau gemeint ist. Der Begriff der Digitalisierung beschreibt auf einer technologischen Ebene insbesondere zwei Entwicklungen: den Prozess, der Informationen in maschinenlesbare Daten umsetzt und speichert, sowie Vorgänge der Datenverarbeitung, -übermittlung und -kombination. Mit ihrer Hilfe werden Formate wie Schrift, Sprache oder Bild umgewandelt und damit für uns Menschen erfassbar. Diese Prozesse finden mithilfe von Computern, *Software* und dem Internet automatisiert und vernetzt statt. Das nachfolgende Kapitel greift diese zentralen Elemente der Digitalisierung auf und schafft damit die Grundlage für die darauf folgenden Ausführungen.

Die Digitalisierung beschränkt sich jedoch nicht nur auf technologische Aspekte. Sie betrifft unseren Alltag und damit uns als Individuen, als Teil verschiedener Gruppen und als Mitglieder der Gesellschaft. Deshalb muss das Verständnis der Digitalisierung um die Dimension gesellschaftlicher Prozesse erweitert werden, die sie anstößt und in denen sie wirksam wird. Diese Wirksamkeit entfaltet sich im Zusammenspiel mit und durch Menschen, die entsprechende Technologien ersinnen und verfeinern, sie nutzen, ihren Einsatz gestalten und das zugleich beobachten und diskutieren können.

Um diese gesellschaftliche Perspektive nachvollziehen zu können und mit Substanz zu füllen, hilft ein Blick auf den aktuellen Stand der Veränderungen, die sich mit der Digitalisierung in zentralen Bereichen unseres Lebens und Wirkens vollzogen haben: in *Kommunikation, Medien und Öffentlichkeit*, in *Gesellschaft, Kultur und Bildung*, in *Infrastruktur und Umwelt*, in *Wirtschaft und Arbeit*, in Bezug auf *Gesundheit und Krankheit* sowie auf *Kriminalität, Sicherheit und Freiheit*. Diese Kapitel veranschaulichen beispielhaft die Rolle technologischer Entwicklungen bei übergeordneten gesellschaftlichen Veränderungen in den genannten Einzelbereichen und zeigen zugleich zentrale politische Fragestellungen, Herausforderungen und Chancen auf, die sich in Bezug auf das jeweilige Thema ergeben.

Den Einfluss der Digitalisierung getrennt nach Einzelbereichen zu untersuchen, reduziert zwar die komplexe Realität mit all ihren wechselseitigen Abhängigkeiten, macht sie jedoch zugleich zugänglicher. Auf diese Weise entsteht ein breites Spektrum des gegenwärtig stattfindenden, umfassenden technologischen und gesellschaftlichen Wandels und der Begriff der Digitalisierung lässt sich mit Inhalt füllen.

Um die Wechselwirkungen zwischen den Bereichen zu verdeutlichen, zentrale Chancen und Herausforderungen sowie den gegenwärtigen Umgang mit ihnen zu skizzieren, behandeln die letzten beiden Kapitel übergeordnete Entwicklungen in *Politik, Recht und Verwaltung* sowie vorhandene *Handlungsspielräume und digitaletische Fragestellungen*.

Die folgenden Ausführungen können aufgrund der umfassenden, teils rasanten Veränderungen in allen Lebensbereichen nur Ausschnitte zeigen und beispielhafte Entwicklungen aufgreifen.

Die Darstellung eröffnet einen Einblick in das breite Spektrum dessen, was sich hinter dem viel bedienten Schlagwort Digitalisierung verbirgt. Deutlich wird: Die Digitalisierung ist nicht einfach über uns gekommen. Vielmehr vermitteln neuere Gesellschaftstheorien – wie etwa die des Soziologen Armin Nassehi in seinem Buch "Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft" –, dass sich in der Ausgestaltung der Digitalisierung Gesellschaftsstrukturen ablesen lassen. Sich mit Digitalisierung zu beschäftigen bedeutet demnach, sich mit Gesellschaft zu befassen und damit letztlich auch mit sich selbst.

Statistiken zur Internetnutzung in Deutschland

Veröffentlicht von [Statista Research Department](#), 12.07.2021

Im Jahr 2019 nutzten laut [ARD/ZDF-Onlinestudie](#) knapp 63 Millionen Personen in Deutschland das Internet. Im Vergleich zum Vorjahr ist der [Anteil der Onliner:innen in Deutschland](#), die das Internet zumindest selten nutzen, von 90,3 Prozent auf 89 Prozent leicht gesunken. Der [Anteil der täglichen Internetnutzer:innen](#) ist hierzulande dagegen von 67 Prozent im Jahr 2018 auf 71 Prozent im Jahr 2019 gestiegen. Rund 30 Millionen Personen in Deutschland nutzen das Internet [mehrmals täglich](#), 10,7 Millionen sogar fast die ganze Zeit.

Durch die zunehmende Verbreitung mobiler Endgeräte hat sich auch der [Anteil der mobilen Internetnutzer:innen](#) verändert: Während sich der Anteil der Internetnutzer:innen, die das Internet unterwegs nutzen, im Jahr 2015 noch auf rund 54 Prozent belief, stieg dieser Anteil im Jahr 2018 auf 68 Prozent. Rund 37 Prozent der Deutschen ab 14 Jahren nutzen das Internet mittlerweile sogar [täglich unterwegs](#). Zu den [beliebtesten Inhalten](#), die über das mobile Internet via Smartphone genutzt werden, zählen Wetterinformationen, die Wissens- und Informationsrecherche sowie (regionale) Nachrichten.

Über fast alle [Altersgruppen](#) hinweg liegt der Anteil derjenigen Personen in Deutschland, die das Internet zumindest selten nutzen, zwischen 95 und 100 Prozent. Unter den 60- bis 69-Jährigen gehören 85 Prozent zu den Onliner:innen, in der Generation 70+ liegt der Anteil der Internetnutzer:innen bei rund 58 Prozent. Hinsichtlich des [Geschlechts der Internetnutzer:innen](#) in Deutschland zeigt sich folgendes Bild: Rund 91 Prozent der männlichen und 88 Prozent der weiblichen Bevölkerung nutzten im Jahr 2019 das Internet.

Dieser Text stellt eine Basisinformation dar. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden. Aufgrund unterschiedlicher Aktualisierungsrhythmen können Statistiken einen aktuelleren Datenstand aufweisen.

Weniger anzeigen

STATISTIKEN ZUM THEMA

- [Überblick](#)
- [Demografie der Internetnutzer](#)
- [Mobile Internetnutzung](#)
- [Nutzungsverhalten](#)
- [Aktivitäten im Internet](#)
- [Social Media Nutzung](#)

ANZAHL DER INTERNETNUTZER IN DEUTSCHLAND

66,4 Mio.

ANZAHL DER 14- BIS 19-JÄHRIGEN INTERNETNUTZER IN DEUTSCHLAND

4,8 Mio.

ANTEIL DER INTERNETNUTZER IN DER
GENERATION 70+

75 %

Überblick

Internetnutzer in Deutschland bis 2020

Tagesreichweite des Internets in Deutschland bis 2020

Anteil der Internetnutzer in Deutschland bis 2020

Anteil der täglichen Internetnutzer in Deutschland bis 2020

Entwicklung der Internetnutzung in Deutschland bis 2018 (gegenüber dem Vorjahr)

Anteil der Internetnutzer nach Bundesländern 2020

Anteil der Onliner, mobilen Onliner und Nutzungsplaner in Deutschland 2020

Anteil der Offliner in Deutschland bis 2020

Verteilung der Onliner, Offliner und Nutzungsplaner in Deutschland bis 2020

Demografie der Internetnutzer

Internetnutzer und Gesamtbevölkerung in Deutschland im März 2021

Internetnutzer nach Altersgruppen in Deutschland bis 2020

Verteilung der Internetnutzer nach Altersgruppen in Deutschland im März 2021

Anzahl der Internetnutzer nach Geschlecht in Deutschland bis 2020

Anteil der Internetnutzer in Deutschland bis 2020

Anteil der Internetnutzer nach Geschlecht in Deutschland bis 2020

Anteil der Internetnutzer nach Altersgruppen in Deutschland bis 2020

Anteil der Internetnutzer und Gesamtbevölkerung nach Geschlecht in Deutschland 2021

Anteil der Internetnutzer nach
Bildungshintergrund in Deutschland 2020

Mobile Internetnutzung

Anteil der mobilen Internetnutzer in Deutschland
bis 2020

Anteil der mobilen Internetnutzer nach
Altersgruppen in Deutschland 2020

Anteil der mobilen Internetnutzer nach
Bundesländern 2020

Anteil der täglich mobilen Internetnutzer in
Deutschland bis 2020

Anteil der täglich mobilen Internetnutzer nach
Altersgruppen in Deutschland bis 2020

Nutzung des Internets durch mobile Endgeräte
unterwegs in Deutschland bis 2019

Tägliche Internetnutzungsdauer unter mobilen
Internetnutzern in Deutschland bis 2018

Nutzungsverhalten

Tägliche Dauer der Internetnutzung in Minuten in
Deutschland bis 2018

Umfrage zur Häufigkeit der Internetnutzung unter
jungen Menschen in Deutschland 2018

Wöchentliche Internetnutzungsdauer in
Deutschland 2019 (nach Bundesländern)

Umfrage in Deutschland zur Häufigkeit der
Internetnutzung bis 2021

Tägliche Dauer der Internetnutzung durch
Jugendliche bis 2020

Umfrage zu den Orten der Internetnutzung in
Deutschland 2019

Umfrage zu Mobile-Shopping-Situationen in
Deutschland 2019

Aktivitäten im Internet

Umfrage zur Aktivitäten im Internet in
Deutschland 2018

Umfrage zu Internetaktivitäten in Deutschland
2020

Umfrage zur Häufigkeit der Durchführung von
Online-Aktivitäten in Deutschland 2019

DINKS (Double Income No Kids) in Deutschland
zu Feldern der Internetnutzung 2020

Anteil der E-Mail-Nutzer an der Bevölkerung in
Deutschland bis 2020

Umfrage in Deutschland zu Nutzung des Internet
für Online-Banking bis 2020

Anteil der Nutzer von Cloud-Diensten nach
Altersgruppen in Deutschland 2020

Anteil der Nutzer von Internet- oder
Videotelefonie in Deutschland bis 2020

Social Media Nutzung

Umfrage zur täglichen Nutzung von Social-
Media-Plattformen in Deutschland 2018

Nutzung von Social-Media-Plattformen nach
Altersgruppen in Deutschland 2018

Umfrage unter Millennials zur Häufigkeit der
Nutzung von Social Media im Jahr 2020

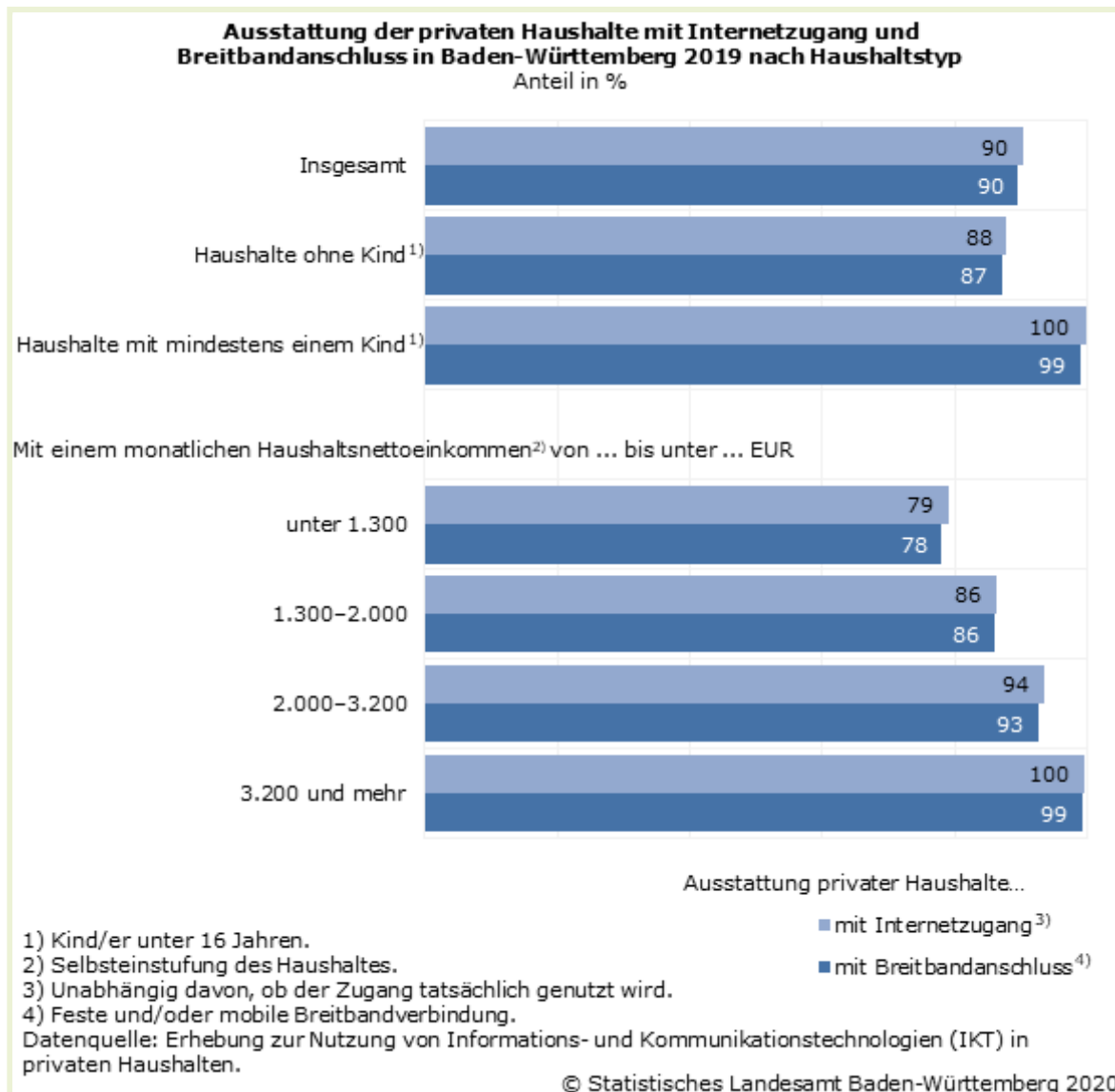
Nutzungsdauer von Social Media pro Werktag
nach Geschlecht in Deutschland 2019

Nutzungsdauer von Social Media pro Werktag
nach Altersgruppen in Deutschland 2019

Computerausstattung, Internetzugang und Breitbandanschluss

Ausstattung privater Haushalte in Baden-Württemberg		
mit Internetzugang und Breitbandanschluss 2019 nach Haushaltstyp		
Haushaltstyp	Ausstattung privater Haushalte mit ...	
	Internetzugang ¹⁾	Breitbandanschluss ²⁾
	Anteile in %	
Insgesamt	90	90
Haushaltstyp		
Haushalte ohne Kind ³⁾	88	87
Haushalte mit mindestens einem Kind ³⁾	100	99
Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ⁴⁾ von ... bis unter ... EUR		
unter 1.500	79	78
1.500 – 2.300	86	86
2.300 – 3.600	94	93
3.600 und mehr	100	99

1) Unabhängig davon, ob der Zugang tatsächlich genutzt wird.
 2) Feste Breitbandverbindung (z. B. DSL, Kabel, Satellit) und/oder mobile Breitbandverbindung (z. B. UMTS, HSDPA, LTE).
 3) Kind/er unter 16 Jahren.
 4) Selbsteinstufung des Haushaltes.
 Datenquelle: Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.
 © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021



Zeichenerklärung

- O Mehr als nichts, jedoch weniger als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
- nichts vorhanden (genau Null)
 - Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... Angabe fällt später an
- / Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher
- (·) unter 50 erfasste Fälle bei einer Stichprobenerhebung
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- S geschätzte Zahl
- D Durchschnitt (arithmetisches Mittel)

Mill. Millionen

Mrd. Milliarden

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Burladingen

"Ich freue mich wahnsinnig aufs Anpacken"

Erika Rappthel-Kieser 22.10.2020 - 19:30 Uhr



In der Fehlstadt wird der neue Bürgermeister Davide Licht, hier bei einem Wahlkampftermin, bereits am 1. Dezember als Rathauschef zur Verfügung stehen. In Calw ließ man ihn früher ziehen. Foto: Rappthel-Kieser Foto: Schwarzwälder Bote

Bürgermeister: Der Startschuss für Davide Licht im Burladinger Rathaus fällt bereits am 1. Dezember / Haushalt 2021 mitgestalten

Der neue und junge Bürgermeister **Burladingens**, Davide Licht, wird sein Amt früher als zunächst erwartet in der Fehlstadt antreten können. Dies gab der Erste Beigeordnete Berthold Wiesner bekannt.

Burladingen. Der 31-jährige Erdrutschsieger war in der Sitzung des Burladinger Stadtparlamentes nicht dabei. In einer Gemeinderatssitzung saß er aber dennoch: derjenigen in Calw. Dort ist Davide Licht immer noch Leiter der städtischen Liegenschaften, zudem hauptamtlicher Ortsvorsteher zweier Teilgemeinden. In Calw läuft derzeit das Bewerbungs- und Auswahlverfahren für Lichts Nachfolger auf all diesen Posten. Der frisch gewählte Bürgermeister rechnete deshalb nicht damit, vor Jahreswechsel in Burladingen sein Amt antreten zu können.

Das gab er am Wahlabend, 20. September, so bekannt. Damit kalkulierten bisher auch die Verwaltung, die Gemeinderatsfraktionen und die Bürger in der Fehlstadt. Nach dem Motto: "Gut Ding will Weile haben", war schon die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle im Staatsanzeiger und anderen öffentlichen Medien nicht mit einem Datum versehen worden. Auch der Gemeinderat wollte den oder die neue Rathauschefin – wer immer es dann sein würde – nicht von vornherein auf ein bestimmtes Datum festnageln, akzeptierte, dass Bewerberinnen und Bewerber bis dahin ja auch ein Arbeits- und Berufsleben haben und Übergänge in ein solches Amt gestaltet werden müssen.

Davide Licht hat sich jetzt aber doch losgeeeist in der Hessestadt im Nordschwarzwald. Er habe seinen Oberbürgermeister überzeugen können, ihn früher ziehen zu lassen, kommentiert der 31-Jährige gegenüber dem Schwarzwälder Boten seinen Amtsantritt in Burladingen.

Der Startschuss dafür fällt am 1. Dezember. Vereidigt werden soll Burladingens neuer Bürgermeister dann in der Dezember-Sitzung des Gemeinderats, die ist bislang auf Donnerstag, 17. Dezember, gelegt. Die baden-württembergische Gemeindeordnung macht das möglich. Wichtig dürfte Licht und auch dem Gemeinderat dabei aber etwas ganz anderes sein. Im Dezember feilen sie alle miteinander am wichtigsten Buch, das die Stadt in jedem Jahr herausgeben und verabschieden muss: dem städtischen Haushalt. Wenn Licht also bei den Planungen und der Klausurtagung des Gemeinderats zum Etat 2021 dabei ist, hat er zumindest eine kleine Chance, diesem Haushalt bereits seinen Stempel aufzudrücken.

Neues Stadtleitbild, Digitalisierung und Tourismus sind Ziele

"Ich freue mich wahnsinnig aufs Anpacken", sagte Licht im Gespräch mit unserer Zeitung und ist sich wohl bewusst, dass in Burladingen einige Baustellen auf ihn warten. Nicht nur, wenn es um Investitionsstau und Tiefbau bei maroden Straßen geht. Bereits im Wahlkampf hatte er sie klar benannt. Mit den Bürgern will er ein neues Stadtleitbild entwerfen. Burladingen soll unter seiner Ägide wegkommen vom Negativ-Image der vergangenen Jahre.

Und die weitere Digitalisierung des Stadtkerns und der Ortsteile sowie der Schulen hat für Licht – auch der Gewerbeansiedlungen wegen – Priorität, wie er im Wahlkampf betonte. Zudem will er künftig mehr auf den Tourismus setzen und mit jenen Pfunden wuchern, die Burladingen als einer der größten Waldbesitzer des Landes hat.

Meßstetten

Frank Schroft ist neuer Bürgermeister

Christoph Holbein 28.09.2015 - 07:02 Uhr



Alt und neu: Der scheidende Bürgermeister Lothar Mennig (rechts) gratulierte seinem Nachfolger Frank Schroft. *Foto: Holbein*

Freude über Vertrauensbeweis der Meßstetter: Kandidat holt 81,1 Prozent der Stimmen. *Mit Kommentar*

Meßstetten - 8414 Bürger sind gestern bei der Wahl zum neuen **Bürgermeister** von Meßstetten aufgerufen gewesen, zur Urne zu gehen. Die Wahlbeteiligung lag bei 56,6 Prozent. Und die Mehrheit der Wähler, 81,1 Prozent, hat sich für Frank Schroft als neuen Amtschef entschieden. Er folgt Lothar Mennig nach, der nach 24 Jahren nicht mehr angetreten war.

Eine der ersten Gratulantinnen des neuen Bürgermeisters war Stadträtin Elke Beuttler. Sie übergab ihm ein kleines Präsent: eine Tafel faire Meißtetter Schokolade mit der Geschmacksrichtung Zartbitter – als "Nervennahrung". Die hätte der 29-jährige Diplom-Verwaltungswirt aus Burladingen vor den ersten Ergebnissen nötig gehabt: "Ich war ziemlich nervös eine halbe Stunde vor 18 Uhr", bekannte er. Anlass dazu bestand allerdings keiner: Schon nach den ersten beiden Ergebnissen aus dem Bueloch und aus Unterdigisheim, die um 18.15 Uhr und um 18.22 Uhr eintrudelten, war der Trend klar: Frank Schroft lag mit rund 80 Prozent der Stimmen weit vor seinen vier Mitbewerbern, was die interessierten Bürger, die im Laufe des Abends zahlreich ins Rathaus strömten, um die an die Leinwand geworfenen Resultate zu verfolgen, mit Zustimmung quittierten. Mitten im Wahlvolk waren – außer Roland Federolf – auch die unterlegenen Kandidaten: beispielsweise Daniel Stähr, der als Lokalmatador mit 8,1 Prozent auf Platz zwei landete und Schroft bei seiner Gratulation "alles Gute und Gottes Segen" wünschte.

Die Spannung war angesichts der deutlichen Ergebnisse nach den ersten ausgezählten Wahlbezirken bald raus: Zu deutlich zeichnete sich frühzeitig der klare Wahlsieg des 29-Jährigen ab, der um 18.32 Uhr vor dem Rathaus eintraf. Das Rennen war gelaufen. Auch wenn Schroft selbst, der seine gesamte Burladinger Verwandtschaft mitgebracht hatte, zunächst noch beschwichtigte und keine Gratulationen entgegen nehmen wollte: "Erst wenn alles ausgezählt ist, steht das Ergebnis fest." Als er dann aber das Rathaus betrat, wo sich mittlerweile die Menschen dicht drängten, darunter auch die Bürgermeister aus den Nachbargemeinden und der Verwaltungsgemeinschaft, brandete Applaus auf.

Um 19.11 Uhr steht das deutliche Resultat fest

Da zahlte sich für Schroft, der den gesamten Tag seine kranke Mutter besucht hatte, aus, dass er zu Mittag einen Saibling gegessen und sich damit für diesen Ansturm und das spätere Wahlbier auf dem Marktplatz gut gestärkt hatte. Und am heutigen Montag kann er sich ausruhen, gönnt er sich doch einen Tag Urlaub. Den wird er wohl nach diesem überdeutlichen Resultat, das um 19.11 Uhr feststand und bei dem auch Harald Reinhard mit 5,4 Prozent und Erik Wille mit 4,9 Prozent keine Rolle spielten, mehr als zufrieden genießen.

Als auch der elfte Wahlbezirk ausgezählt war und das Endergebnis auf der Leinwand auftauchte, applaudierten und jubelten die Bürger im Rathaus: Schroft schüttelte die ersten Hände und nahm Umarmungen und Gratulationen entgegen – auch von Landrat Günther-Martin Pauli, der die Wahlbeteiligung mit 56,6 Prozent als zwar nicht überragend, aber gut bezeichnete. Für ihn ist der 29-Jährige einer, der mit den Menschen auf der Alb und deren Mentalität umgehen kann.

Das Ergebnis – 20 Stimmen, 0,4 Prozent, waren auch auf Sonstige entfallen – gab der scheidende Meßstetter Bürgermeister Lothar Mennig bekannt, der seinem Nachfolger alles Gute für die nächsten acht Jahre wünschte, während sich draußen vor dem Rathaus der Musikverein anschickte, dem frischgebackenen Wahlsieger aufzuspielen.

Der freute sich "riesig" über das "überwältigende" Ergebnis: "Das ist eine Herausforderung und eine Verpflichtung." So will er auch diejenigen, die ihn nicht gewählt haben, ins Boot holen und überzeugen mit seinen Taten. "Jetzt gilt es, die Ärmel hochzukrempeln, anzupacken und keine Zeit zu verlieren. Wir müssen nach vorne blicken, um gemeinsam die Zukunft zu schaffen und mit einer konstruktiven Politik Meßstetten weiter zu einer Stadt zu entwickeln, in der es sich zu leben, zu wohnen und zu arbeiten lohnt." Das will Frank Schroft gemeinsam mit den Bürgern erreichen.

Die haben ihm mit diesem Resultat einen enormen Vertrauensbeweis gegeben.

Kommentar: Überragend

Von Christoph Holbein

Das Ergebnis ist eine Herausforderung und eine Verpflichtung zugleich: Frank Schroft hat mit 81,1 Prozent der Stimmen ein überragendes Ergebnis eingefahren und einen überdeutlichen Vertrauensvorsprung seitens der Meßstetter Bürger erhalten. Dieses gilt es jetzt, wie er selbst am Wahlabend betont hat, in Taten umzusetzen. Denn die Aufgaben, die auf den 29-Jährigen zukommen, werden nicht leicht sein. Schroft muss – trotz seiner unbestreitbaren fachlichen Qualifikation und seines Netzwerkes, das er vorweist – gleich von Anfang an seine eigene Handschrift zeigen. Nach 24 Jahren, in denen Lothar Mennig im Rathaus auf seine Art regiert hat, wird das nicht ohne Komplikationen abgehen. Alleine die Frische und Offenheit, die Schroft an den Tag legt, wird da nicht reichen, da wird er auch Kante beweisen müssen. Das Ergebnis eröffnet ihm dafür alle Chancen.

Burladingen und Meßstetten

20.000 Menschen zur Medienaffinität befragt

Erika Rapphel-Kieser 10.06.2021 - 07:06 Uhr



Anne Baur ist Hobby-Gardetänzerin und Trainerin. Aber derzeit arbeitet die 22-jährige Stettenerin mit Hochdruck an ihrer Bachelorarbeit und befragt viele Menschen zu ihrem Internet-Verhalten und ihren Informationsquellen. *Foto: privat*

 2 Bilder - Fotostrecke öffnen

Für Burladingen und Meßstetten ist Anne Baur – wenn man so will – zur Bachelorette geworden. Denn für ihre schriftliche Abschlussarbeit im Studiengang Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg befragt sie Bürger beider Städte.

Burladingen/Meßstetten - Die 22-jährige Anne Baur ist in Stetten unter Holstein bestens bekannt: als Gardetänzerin bei den Narren und Trainerin im Bereich Show- und Gardetanz oder als Vorstandsmitglied im Jugendclub des Dorfes. Derzeit aber arbeitet sie mit Hochdruck an ihrer Bachelorarbeit. Und der Titel ist brandaktuell: "Digitale Bürgerbeteiligung in Zeiten der Coronapandemie – Eine echte Alternative beziehungsweise zwingende Voraussetzung".

Dazu befragt sie derzeit die Bürger von Burladingen und Meßstetten – längst nicht nur digital. Da gibt es auf der Homepage beider Städte zwar einen Link zur Befragung, der wird aber auch in den jeweiligen Amtsblättern und mit Formularen auf der Stadtverwaltung oder der jeweiligen Ortsverwaltung veröffentlicht.

Als wir vor einigen Tagen mit der Studentin sprachen, da plauderte sie auch darüber, wie die Idee entstanden war. Sie hatte sich an die Stadtverwaltung Burladingen gewandt mit Bitte um Unterstützung. Stadtchef Davide Licht band seine Verwaltung mit ein sagte der 22-Jährigen danach auch zu, ihre Bachelorarbeit zu betreuen.

Und nicht nur das, er kontaktierte wohl auch jenen jungen Bürgermeister, der ihm erst vor kurzem dem Staffstab als jüngster Rathauschef im [Zollernalbkreis](#) übergeben hatte: Frank Schroft. Auch der zog mit Licht am gleichen Strang. Er mag sich daran erinnern haben, dass es in seiner Masterarbeit vor einigen Jahren um ein sehr ähnliches Thema ging. "Ein Kämpsele macht seinen Master", titelten wir damals.

Nun sind es insgesamt 14 Fragen, die Anne Baur den Bürgern beider Städte stellt. Etwa über welche Medien sie sich informieren, wie oft, ob und in welcher Form sie schon vor der Coronapandemie soziale Netzwerke und digitale Möglichkeiten nutzen und was ihre jeweilige Stadtverwaltung tun kann, um Bürgerbeteiligung in digitaler Form zu verbessern.

Ziel: bessere Einbindung in Entscheidungsprozesse

Mehr als 160 Rückmeldungen – allein von den Burladingern – hatte die junge Frau, als wir vor wenigen Tagen mit ihr sprachen, bereits erhalten. Die Studierende und die Stadtverwaltungen erhoffen sich von den Ergebnissen, die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde künftig verbessern zu können.

"Das reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung" erläutert die 22-Jährige im Gespräch mit dem Schwarzwälder Bote. Bis zum 17. Juni können Burladinger und Meßstetter noch an der Umfrage teilnehmen. Danach geht es für die Public-Management-Studentin an die Auswertung der Fragen und das Schreiben der Bachelor-Arbeit, denn der Abgabetermin ist schon im September.

Bis zum Februar des Jahres 2022 will sie dann ihren Titel in der Tasche haben. Und die Städte Burladingen und Meßstetten werden um zahlreiche Erkenntnisse reicher sein und die dann wohl auch ihren Gemeinderäten präsentieren und in vielen Bereichen anwenden können.

Info

Wer noch mitmachen will, kann dies online unter den [Links für Burladingen](#) oder [für Meßstetten](#) unter tun. Oder aber sich in den Rathäusern die entsprechenden Formulare besorgen und sie ausgefüllt zurück geben.

Offline- und Online-Beteiligung zusammendenken

Franziska Brachvogel

Beobachtet man die Debatte rund um das Thema Bürgerbeteiligung, zeichnet sich häufig ein eher einseitiger Blick ab: Entweder werden die klassischen Formate mit ihren Anwendungsfeldern und Erfolgsfaktoren thematisiert oder aber es steht die Beteiligung über das Internet im Fokus. Wieder andere Perspektiven beschäftigen sich sogar damit, Online- und Offline-Beteiligung gegeneinander abzuwägen oder betrachten Online-Beteiligung lediglich als zeitgemäßes »Nice-to-Have«. Zusätzlich werden Stimmen laut, die Online-Beteiligung als richtigen Weg beschreiben, um möglichst viele Personen zu erreichen. Doch obwohl sich mehr Menschen über das Internet einbringen können, wird die soziale Schiefelage bei der Bürgerbeteiligung nicht ausgeräumt (vgl. Voss 2014, S. 16). Denn wie Kolleck zusammenfasst: »In der Regel sind die typischen Teilnehmenden an einem internetbasierten Partizipationsverfahren zwischen 30 und 60 Jahre alt, verfügen über eine hohe formale Bildung und ein überdurchschnittliches Einkommen, sind politisch interessiert und aktiv, überdurchschnittlich häufig männlich und besitzen sehr selten Migrationserfahrung.« (Kolleck 2016, S. 3). Personen, die klassische Beteiligungsformate meiden, bringen sich also auch online eher nicht ein. Kolleck resümiert sehr treffend: »Die Gestaltung von Beteiligungsprozessen und -verfahren ist entscheidend, nicht das Medium.« (Kolleck 2016, S. 5).

Synergien nutzen: Offline und online können voneinander profitieren

Fakt ist: Beide Formen der Beteiligung – online und offline – haben ihre Stärken und Schwächen. Vor-Ort-Veranstaltungen bieten sich besonders dann an, wenn die Beteiligungsthemen erklärungsbedürftig sind. Durch die Einbindung von Expert/innen und Verantwortliche aus Politik und Verwaltung kann notwendiger Input geliefert und Rückfragen unmittelbar geklärt werden. Zudem lässt sich vor Ort gut ein Stimmungsbild einfangen: Ein Gefühl für die Menschen, ihre Sorgen oder Bedürfnisse bekommen wir vor allem dann, wenn wir in einen direkten, persönlichen Austausch treten. Denn hierbei spielen neben der Verbalisierung von Meinungen und Sichtweisen bekannterweise die Mimik und Gestik eine zentrale Rolle. Gleiches gilt für die Interaktion zwischen den Menschen: In Workshops oder bei Bürgerdialogen können wir uns einen Eindruck davon machen, ob gewisse Meinungen wirklich dominieren oder ob die Meinungsführerschaft von einigen wenigen, dafür aber sehr präsenten Personen ausgeht.

Über eine Online-Beteiligung können wiederum Ideen und Kommentare ohne viel Zutun eines Moderators/einer Moderatorin gleichberechtigt »eingesammelt« werden. Hier können Personen zu Wort kommen, die sich im direkten Austausch eher zurückhalten oder sich gegenüber starken Redner/innen nicht behaupten können oder wollen. Reaktionen können zudem durch die zeitliche und räumliche Ungebundenheit später erfolgen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Debatte haben somit die Gelegenheit länger nachzudenken, abzuwägen, Argumente zu hinterfragen und erst dann zu reagieren (vgl. Koop 2010, S. 89ff).

Um den größtmöglichen Erfolg bei einer Beteiligung von Bürger/innen herauszuholen, sollten Vor-Ort-Veranstaltungen und Online-Beteiligungsverfahren stärker als bisher zusammengedacht werden. Klar ist, dass jeder Beteiligungsprozess anders ist und keine Pauschalaussagen darüber getroffen werden können, ob eine Kombination aus offline und online sinnvoll ist. Klar ist allerdings auch, dass beide Formate voneinander profitieren können, wenn sie aufeinander abgestimmt in einen Gesamtprozess integriert werden. Eine Kombination bietet sich vor allem dann an, wenn der größtmögliche Teilnehmerkreis eingebunden werden soll. Denn der simple Fakt, dass es immer Menschen geben wird, die lieber

Vor-Ort-Veranstaltungen besuchen oder eher an einer Online-Beteiligung teilnehmen möchten, ist nicht zu vernachlässigen.

Erfolgreiche Verzahnung von Beteiligung vor Ort und über das Internet

Wenn das Beteiligungsangebot wirklich ernst gemeint ist, müssen beide Formen gleichberechtigt nebeneinander stehen. Gleichberechtigt heißt: Beide Formate erarbeiten anschlussfähige, für das jeweils andere Format relevante Teilergebnisse und leisten damit einen Beitrag zum Gesamtergebnis. Weder die Beteiligungsangebote vor Ort noch die Beteiligung über das Internet finden dabei zum Selbstzweck statt, sondern sind wichtiger Bestandteil des Gesamtprozesses. Dies erfordert ein zeitlich aufeinander abgestimmtes Vorgehen, das online und offline bestmöglich miteinander verschneidet. Folgendes Beispiel zeigt, wie die Verzahnung von klassischen Beteiligungsangeboten und Online-Formaten aussehen kann:

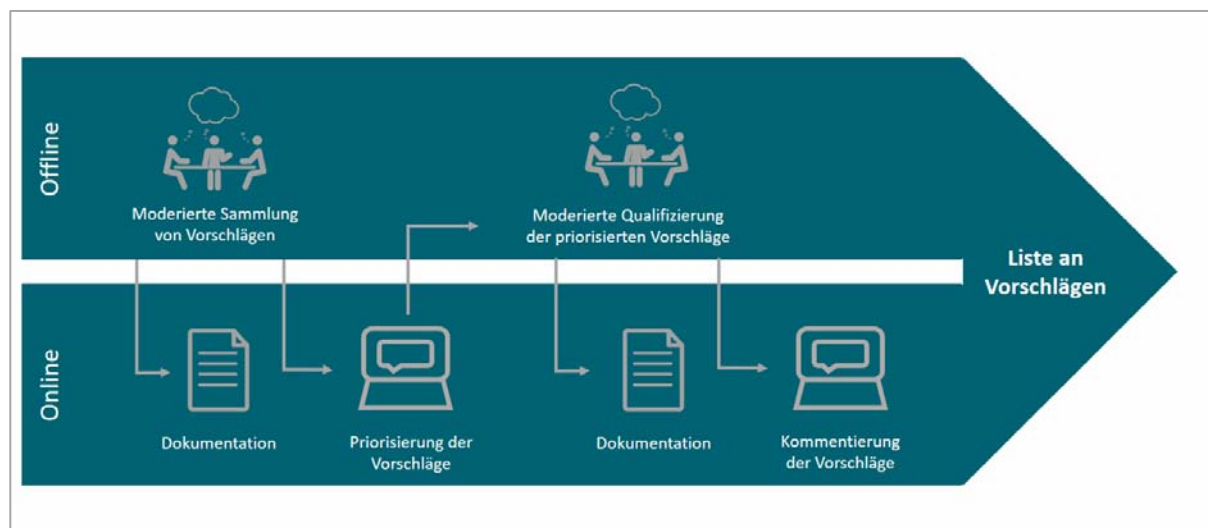


Abb. 1 Beispiel für die Verzahnung von Online- und Offline-Beteiligungsformaten

Die einzelnen Formate bauen hier aufeinander auf und leisten jeweils einen Beitrag zum Endergebnis. Auch wenn dieses Beispiel nicht idealtypisch ist, vermittelt es einen Eindruck davon, wie sie ablaufen kann.

Bei jedem Beteiligungsvorhaben gilt letztlich: Nicht das Format bestimmt den Verlauf einer Beteiligung, sondern die Ziele und Rahmenbedingungen entscheiden über die Wahl der Formate. Auch wenn es weniger etablierte Strukturen und gängige Standards im Bereich der Online-Beteiligung als bei der klassischen Beteiligung gibt, sind gewisse Spielregeln zu beachten, wie auszugswise (vgl. Kubicek 2014, S. 265-298) eine klare Zielsetzung zu Beginn, die Betroffenheit der zu Beteiligenden vom Thema, ausreichende Ressourcen bei den Initiierenden, die Schaffung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle Beteiligten, die Bewerbung und Mobilisierung der Zielgruppen sowie die Verbindlichkeit der Ergebnisse.

Literatur

- Kolleck, Alma (2016): Online mitbestimmen? Perspektiven und Herausforderungen internetbasierter Partizipationsverfahren; in: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 04/2016 vom 12.12.2016.
- Koop, Alexander (2010): Leitfaden Online-Konsultation, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Kubicek, Herbert (2014): Staatliche Beteiligungsangebot im Internet – Ein Überblick, in: Kathrin Voss: Internet und Partizipation. Bottom-up oder Top-down? Politische Beteiligungsmöglichkeiten im Internet, Wiesbaden: Springer, S. 265-298.
- Voss, Kathrin (2014): Internet und Partizipation, Hamburg.

Autorin

Franziska Brachvogel ist bei NeulandQuartier als Beraterin mit Fokus auf die Themen Energie und Verkehr tätig. Sie hat sich auf Beteiligungsprozesse für Stakeholder und Bürger spezialisiert – online wie offline. Die studierte Kommunikationswissenschaftlerin verfügt über langjährige Erfahrung in der strategischen Kommunikation, dem Management kommunikativer Prozesse sowie der Gestaltung von Dialogen mit verschiedensten Zielgruppen. NeulandQuartier bietet mit der White Label Lösung »dialog.bewegt« Initiatoren von Bürgerbeteiligungsprozessen die Möglichkeit, in wenigen Schritten einen Online-Dialog bzw. einen Online-Beteiligungsprozess zu starten. Die Online-Plattform »dialog.bewegt« ist mit modularen Dialogfunktionen ausgestattet, im responsiven Design auf das eigene Corporate Design übertragbar und als externe Plattform oder integriertes Template verfügbar.

Kontakt

Franziska Brachvogel

Tel.: +49 341 2310 900

E-Mail: franziska.brachvogel@neulandquartier.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein. (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

3

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

4 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: Zeitung - auch online

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

gab es bisher noch nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - werke hin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflurahme gibt.

5 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 17.06.2021 in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

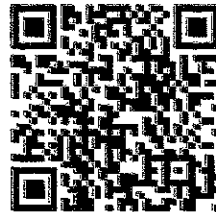
Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- Überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Vor allem junge Leute

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

6

Stadtverwaltung Burladingen
Bürgermeister Pressestelle
17. Juni 2021
EB

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

weil ich der Meinung bin, daß der persönliche Kontakt am effektivsten ist

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele, insbesondere ältere Menschen die techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?
um gehen können

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

die Frage ist für mich aber ist die Fernbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abstände müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praktikabel sein

7 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Stadtverwaltung Burladingen
Ordnungsmeister Pressestelle
17. Juni 2021
EB
Bürgerbeteiligung und -studie Public Management Finanzen in Ludwigsburg.

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht



7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼ *Der techn. Fortschritt*

kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden wie z.B. fehlende Bürgerrechte, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung „mehr Unpersönlichkeit“!

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn es nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.

8 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

eing. 00 Brief.

14.06.2021

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

Stadtverwaltung Burladingen	
Büro Bürgermeister Pressestelle	
15. Juni 2021	
EB	

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Persönliches Reden

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

Stadtverwaltung Burladingen
Büro Bürgermeister Pressestelle
15. Juni 2021
EB
I
II
III

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

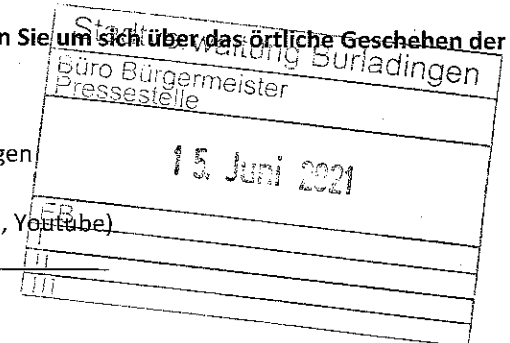
- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



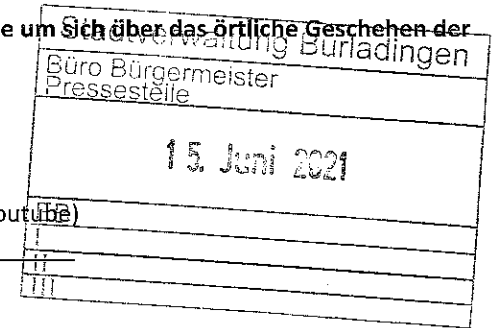
2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

zu wenig bekannt; seltene, unregelmäßige Anlässe

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

"Sicherung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/miteinhalten.
Keine Teilnehmerbegrenzung/Raumfrage

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Der neue Bürgermeister liest selbst bereits gute Zeichen, weiter so! ☺

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



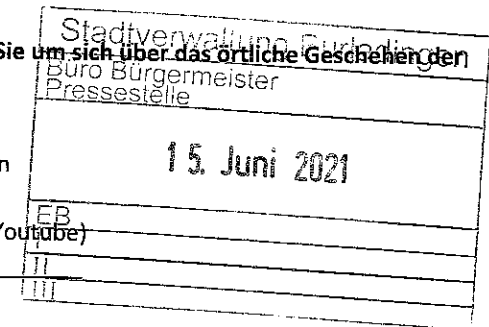
2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Viele ältere MitbürgerInnen besitzen keinen PC

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

Stadtverwaltung Burladingen
Bitte Bürgerinnen und Bürger Pressestelle
15. Juni 2021
EB

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

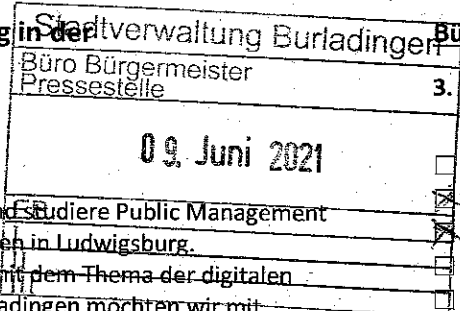
13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen



Bürgerinformation:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: Tagesszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

nicht relevant, nutze ich nicht

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

nicht relevant, nutze ich nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Stadtverwaltung Burladingen
Bürgermeister
Postfach 100
73114 Burladingen
Tel. 07141 140-100
Fax 07141 140-101
E-Mail: info@burladingen.de

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

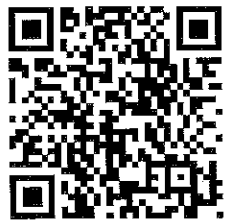
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 17.06.2021 in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- einmal pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

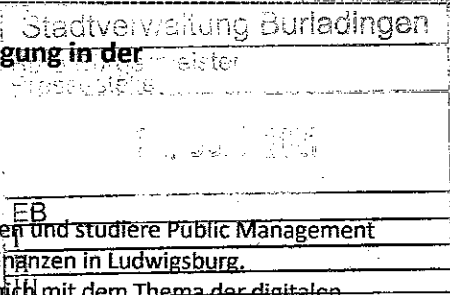
Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

siehe 12.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

17

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht Bürgernah

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

Themen waren nicht interessant

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

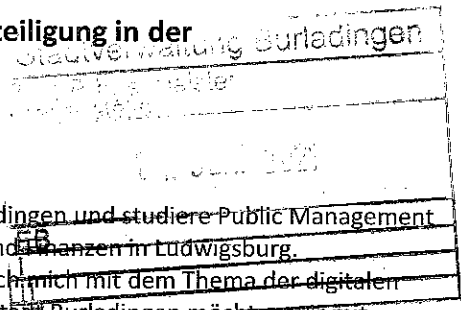
Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Diskussion in der Runde

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Eigene Plattform nutzen!
Nicht bei der Homepage mit reinpacken

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 17.06.2021 in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

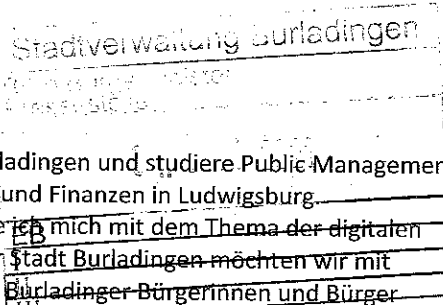
13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

19 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- eher nicht zufrieden
- überwiegend zufrieden
- gar nicht zufrieden
- ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja Nein Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

*Digital ist wichtig, besser ist
reden und den Zuseher
gegenüber stehen.*

20 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

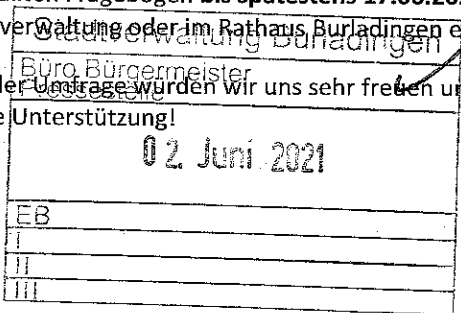
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: Zeitungen

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Besseres Internet (kein Neuland)

21 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Stadtverwaltung Burladingen
Praxsstelle
02. Juni 2021
EB
I
II
III



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre
 über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
 Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
 einmal pro Woche
 einmal pro Monat
 einmal im Quartal
 gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
 überwiegend zufrieden
 ausreichend
 eher nicht zufrieden
 gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung.

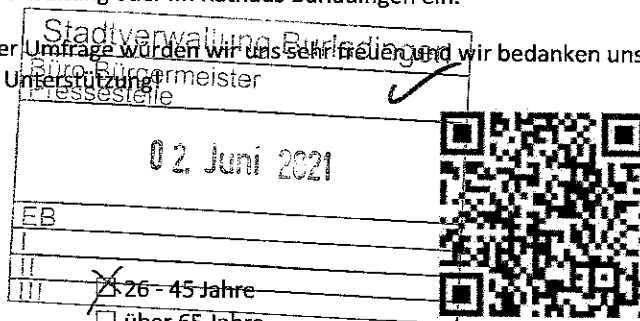
Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre
 über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
 Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
 mehrmals pro Woche
 einmal pro Woche
 einmal pro Monat
 einmal im Quartal
 gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
 überwiegend zufrieden
 ausreichend
 eher nicht zufrieden
 gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Zu wenig Kontakte

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

„öfters“ viele
"öfters" Menschen

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

23 Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

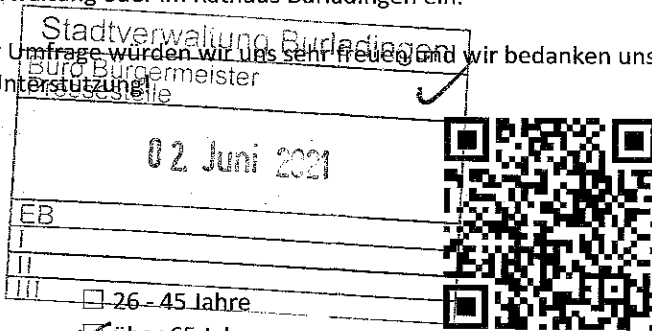
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 46 - 65 Jahre



- 26 - 45 Jahre
 über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- über 65 Jahre

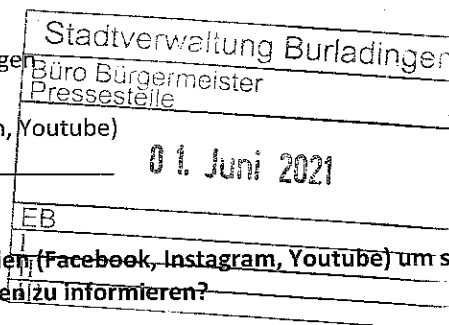
2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet's“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

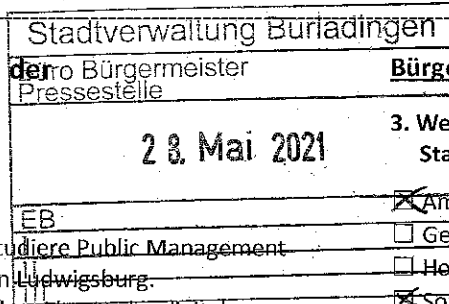
Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Stadtverwaltung Burladingen
 Herr o. Bürgermeister
 Pressestelle
 28. Mai 2021
 EB
 Public Management
 Ludwigsburg

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

Kein Thema was mich betroffen hätte

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

das ist der Trend

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

sicher mehr junge Menschen

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



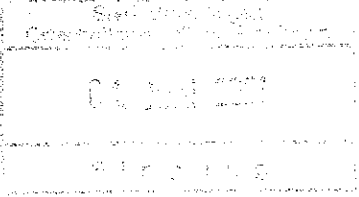
2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10.auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

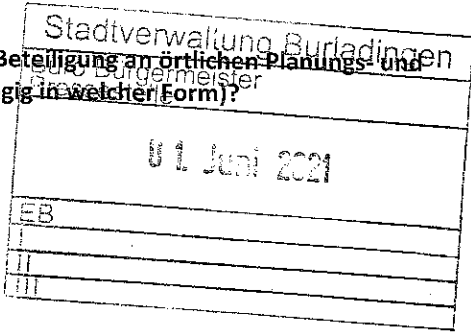
- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht



7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

27

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Viel Erfolg bei Ihrer Bachelor - Arbeit!!!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



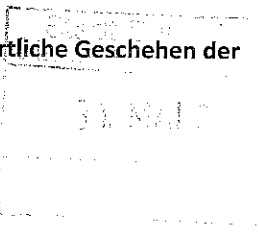
2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: *Tagesschau, "Der Postbote"*



4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- einmal pro Monat
- mehrmals pro Woche
- einmal im Quartal
- einmal pro Woche
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- eher nicht zufrieden
- überwiegend zufrieden
- gar nicht zufrieden
- ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

Stadtverwaltung Burladingen	
Büro Bürgermeister	
Pressestelle	
01. Juni 2021	
EB	
I	
II	
III	

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre
 über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
 Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Stadtverwaltung Burladingen	
Büro Bürgermeister Pressestelle	31. Mai 2021
Public Management	
Ludwigsburg	

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
 einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche
 einmal im Quartal
 einmal pro Woche
 gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
 eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden
 gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼



Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

kann die Frage nicht beurteilen

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

weil jüngere Menschen werden erreicht

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Stadtverwaltung Burladingen	
Büro Bürgermeister Pressestelle	
13. Mai 2021	
EB	
I	
II	
III	

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- einmal pro Monat
- einmal im Quartal
- gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet’s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

die analoge Beteiligung ist für mehr Lebendiger, es ist für jüngere Menschen das andere heimlich

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Burladingen. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 17.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Burladingen ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

- täglich einmal pro Monat
 mehrmals pro Woche einmal im Quartal
 einmal pro Woche gar nicht (bitte gehen Sie weiter zu Frage 6)

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

- sehr zufrieden eher nicht zufrieden
 überwiegend zufrieden gar nicht zufrieden
 ausreichend

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
 monatlich
 mehrmals im Jahr
 einmal im Jahr
 gar nicht

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?

- Ideen- & Beschwerdemanagement „Burladingen meldet´s“
(WhatsApp, E-Mail, Online-Formular)
- Online-Konferenzen
- Livestream über Youtube
- Keine (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)



Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

*Ein Teil der älteren Leute kommt nicht mehr mit der Zeit.
Ähnlich wie es schon immer, aber nicht so ganz wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt*

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: TAGES ZEITUNG

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

BIN ABER GETEILT MEINUNG!

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

DIE MENSCHEN SIND TRÄGER GEWORDEN, BEQUEMER DIGITAL KÖNNEN SIE SICH VON ZUHAUSE BETEILIGEN

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

Hab's noch nicht gebraucht

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

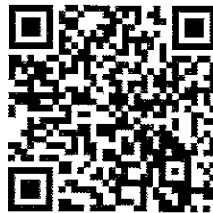
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Eine etwas differenziertere Meinungsbildung und/oder Entscheidungen könnte sich ergeben.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Nutze digitale Medien nicht, um
Informations über Gemeinde
Meßstetten nicht.

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Nur bei digitaler Bürgerbeteiligung nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

∅

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

Kein Bedarf

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Fremium

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Junge Personen oftmals keine Facebook, keine Zeitung

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

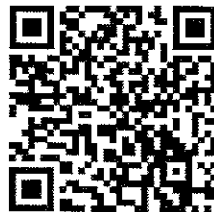
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien <i>Zeit</i>
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Warte ab was sich tut (ändert)

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: Zollernalbkurier

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

gab noch keinen Anlass dazu

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Zeit- / Termingründe

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Die Welt wird immer digitaler und die Bürger ~~mit~~ befassen sich dadurch immer mehr damit

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Mehr Werbung dafür machen

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Wenn ich nachschauen sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell.

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

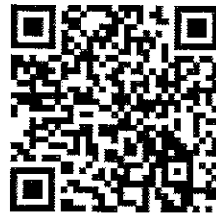
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

*Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßen
Oberflächendesign*

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Das Ratsinformationssystem war mir nicht bekannt, ich habe es erst über die Seite auf der Homepage gefunden.

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennen gelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier oben gelesen habe.

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre sehr hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen.

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung: >

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger; bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

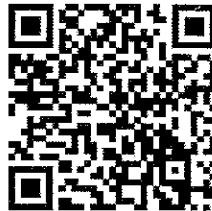
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

hatte bisher noch keine Veranlassung dazu

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

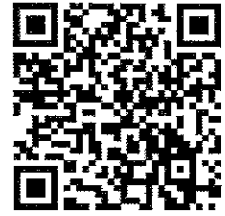
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Tageszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Tagesszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 18.06.2021 in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Tageszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

*Für einfache info wie Öffnungszeiten
sucht man sich einen Wolf*

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

*Öffnungszeiten + Ansprechstellen Tel / Fax / E-mail
sind unübersichtlich angeordnet.
Man muß sehr weit herunterscrollen
Beantworten von E-mail Fragen dauert sehr lange*

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Seht mir unwichtiges an

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

IX gaut, keine Antwort bekommen

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem *=> nie gehört - was das sein mag??*
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein => auch "Google" kennt sie nicht $\nabla \nabla$

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ∇

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ∇

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ∇

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ∇

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Für "Nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt Flyer

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

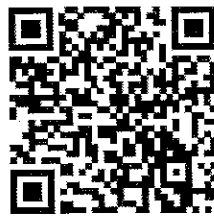
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre 26 - 45 Jahre
 46 - 65 Jahre über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

Zu aller erst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben!

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Tagesszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Mehr analoge Informationen im Amtsblatt

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 46 - 65 Jahre

- 26 - 45 Jahre
 über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

wenig Zeit dafür

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratsitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

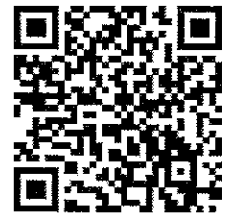
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!



Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
 46 - 65 Jahre

- 26 - 45 Jahre
 über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
 Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
 Homepage
 Ratsinformationssystem
 NewsApp
 Soziale Medien (Instagram, Youtube)
 Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

GR+OR Protokolle können hoch geladen werden

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

*Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheidungen
erweitern, Mehr Verantwortung an
Bürgerentscheidungen übertragen*

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet. Sie können den Fragebogen entweder schriftlich ausfüllen oder über nachfolgenden QR-Code online an der Umfrage teilnehmen. Zusätzlich finden Sie einen Link auf der Homepage der Stadt Meßstetten. Bitte werfen Sie den schriftlich ausgefüllten Fragebogen **bis spätestens 18.06.2021** in den Briefkasten der jeweiligen Ortschaftsverwaltung oder im Rathaus Meßstetten ein.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Allgemeine Angaben:

1. Alter:

- bis 25 Jahre
- 26 - 45 Jahre
- 46 - 65 Jahre
- über 65 Jahre



2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

- Ja
- Nein (bitte Fragen 5, 9, 10 auslassen)

Bürgerinformation:

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

- Amtsblatt
- Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen
- Homepage
- Ratsinformationssystem
- NewsApp
- Soziale Medien (Instagram, Youtube)
- Sonstige: _____

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrmals pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Woche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal pro Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einmal im Quartal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
gar nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

	Ratsinformationssystem	NewsApp	Soziale Medien
sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwiegend zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher nicht zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
gar nicht zufrieden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

Bürgerbeteiligung:

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

- bei jeder Gelegenheit
- monatlich
- mehrmals im Jahr
- einmal im Jahr
- gar nicht

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?

- Ja
- Nein

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?

- Ja
- Nein (bitte Frage 10 auslassen)

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben: ▼

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

- sehr zufrieden
- überwiegend zufrieden
- ausreichend
- eher nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Optional: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: ▼

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

- Ja
- Nein

Eigene Einschätzung:

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

- Ja
- Nein

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

- Ja
- Nein
- Ich halte es generell für sinnvoll

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

- Ja
- Nein

Optional: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: ▼

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

**Gesamtauswertung Papierumfrage zum Thema digitale
Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen**

Fragebogen Nr.	1. Alter:				2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
	bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre	Ja	Nein
1	0	0	0	1	1	
2	0	0	0	1	0	1
3	0	0	0	1	1	0
4	0	0	1	0	1	0
5	0	0	0	1	1	0
6	0	0	0	1	1	0
7	0	0	0	1	1	0
8	0	0	0	1	1	0
9	0	1	0	0	1	0
10	0	0	1	0	1	0
11	0	0	1	0	1	0
12	0	0	0	1	1	0
13	0	1	0	0	1	0
14	0	1	0	0	1	0
15	0	0	0	1	1	0
16	0	1	0	0	1	0
17	0	1	0	0	1	0
18	0	0	1	0	1	0
19	0	0	0	1	1	0
20	1	0	0	0	1	0
21	0	0	0	1	1	0
22	0	1	0	0	1	0
23	0	0	0	1	1	0
24	0	0	1	0	1	0
25	0	0	1	0	1	0
26	0	0	0	1	1	0
27	0	0	1	0	1	0
28	0	1	0	0	1	0
29	0	0	1	0	1	0
30	0	0	0	1	0	1
Gesamt:						
30	1	7	8	14	28	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?

Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
1	1	0	1	0	
2	1	1	0	0	
3	1	0	0	0	
4	1	0	0	0	Zeitung – auch online
5	1	0	1	0	
6	1	0	1	0	
7	1	1	1	0	
8	1	1	0	1	
9	1	1	1	0	
10	1	0	0	0	
11	1	0	1	1	
12	1	1	1	0	
13	1	1	0	0	
14	0	1	1	0	
15	1	0	0	0	Tageszeitung
16	1	1	1	1	
17	0	0	0	1	
18	1	0	1	0	
19	1	0	0	1	
20	1	0	0	0	Zeitung
21	1	0	1	1	
22	1	0	0	0	
23	1	1	1	1	
24	1	0	1	1	
25	1	0	0	1	
26	1	1	1	0	
27	1	1	1	1	Tageszeitung, "Dorftratsch"
28	1	0	1	0	
29	1	0	1	0	
30	1	1	0	0	
Gesamt:	28	12	17	10	Zeitung – auch online
					Tageszeitung
					Zeitung
					Tageszeitung, "Dorftratsch"

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
1	0	1	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
5	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1
8	0	0	1	0	0	0
9	0	0	0	0	0	1
10	0	0	0	0	0	1
11	0	0	0	1	0	0
12	0	1	0	0	0	0
13	0	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	1	0
15	0	0	0	0	0	1
16	0	0	1	0	0	0
17	0	0	0	1	0	0
18	0	0	0	0	0	1
19	1	0	0	0	0	0
20	1	0	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	1	0	0	0
24	0	0	1	0	0	0
25	0	0	0	0	1	0
26	0	0	0	1	0	0
27	0	0	0	1	0	0
28	0	0	0	0	0	1
29	0	0	0	0	1	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	4	2	5	4	3	12

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	1	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
5	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
9	0	0	0	0	0	1
10	0	0	0	0	0	1
11	0	1	0	0	0	0
12	1	0	0	0	0	0
13	0	0	1	0	0	0
14	1	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
16	0	0	1	0	0	0
17	0	0	0	1	0	0
18	0	0	0	0	0	1
19	0	0	0	1	0	0
20	0	0	1	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	1	0	0	0	0
24	1	0	0	0	0	0
25	0	0	1	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	1
29	0	0	1	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	5	5	5	2	0	13

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	nicht relevant, nutze ich nicht
16	Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
17	Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
Gesamt:	nicht relevant, nutze ich nicht
	Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
	Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?

Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
1	0	0	1	0	0
2	0	0	0	1	0
3	0	0	1	0	0
4	0	0	0	1	0
5	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0
7	0	0	1	0	0
8	0	0	0	1	0
9	0	0	1	0	0
10	0	0	0	1	0
11	0	0	0	0	1
12	1	0	0	0	0
13	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	1
15	0	0	0	0	1
16	0	0	0	1	0
17	0	0	0	1	0
18	0	0	0	0	1
19	1	0	0	0	0
20	0	0	0	1	0
21	0	0	1	0	0
22	0	0	0	0	1
23	0	0	0	0	1
24	0	0	1	0	0
25	0	0	0	1	0
26	0	0	1	0	0
27	1	0	0	0	0
28	0	0	0	0	1
29	0	0	0	1	0
30	0	0	1	0	0
Gesamt:	4	1	9	9	7

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
1	1	0	0	0
2	0	0	0	1
3	0	0	0	1
4	1	0	0	0
5	1	1	1	0
6	1	0	0	0
7	1	0	1	0
8	1	0	0	0
9	1	0	1	0
10	1	0	0	0
11	1	0	1	0
12	1	1	1	0
13	1	0	0	0
14	0	0	0	1
15	1	0	0	0
16	1	0	1	0
17	1	0	1	0
18	1	1	1	0
19	1	0	1	0
20	1	0	0	0
21	0	0	1	0
22	1	0	0	0
23	1	1	1	0
24	1	1	1	0
25	0	0	0	1
26	1	0	0	0
27	1	1	1	0
28	1	0	0	0
29	1	0	1	0
30	1	0	0	0
Gesamt:	25	6	14	4

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement	Online- Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
1	1	0	0	0
2	0	0	0	1
3	0	0	0	1
4	0	0	0	1
5	0	1	1	0
6	1	0	0	0
7	1	0	1	0
8	1	0	0	0
9	1	0	1	0
10	0	0	0	1
11	0	0	1	0
12	1	1	0	0
13	1	0	0	0
14	0	0	0	1
15	1	0	1	0
16	1	0	1	0
17	0	0	0	1
18	0	0	0	1
19	1	0	0	0
20	0	0	0	1
21	0	0	1	0
22	0	0	0	1
23	1	0	1	0
24	0	1	1	0
25	0	0	0	1
26	0	0	0	1
27	0	1	1	0
28	0	0	0	1
29	1	0	1	0
30	0	0	0	1
Gesamt:	12	4	11	13

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
1	
2	
3	
4	
5	
6	weil ich der Meinung bin, dass der persönliche Kontakt am effektivsten ist
7	
8	
9	
10	
11	zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
12	
13	
14	
15	
16	
17	Themen waren nicht interessant
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	kein Thema was mich betroffen hätte
26	
27	
28	
29	
30	
Gesamt:	weil ich der Meinung bin, dass der persönliche Kontakt am effektivsten ist
	zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
	Themen waren nicht interessant
	kein Thema was mich betroffen hätte

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	1	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	1	0	0
5	0	1	0	0	0	0
6	0	0	0	1	0	0
7	0	0	1	0	0	0
8	0	0	1	0	0	0
9	0	0	1	0	0	0
10	0	1	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0
12	0	1	0	0	0	0
13	0	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	0	1
15	0	0	0	0	0	1
16	0	1	0	0	0	0
17	0	0	0	0	1	0
18	0	0	1	0	0	0
19	0	1	0	0	0	0
20	0	0	1	0	0	0
21	1	0	0	1	0	0
22	0	1	0	0	0	0
23	0	1	0	0	0	0
24	0	1	0	0	0	0
25	0	0	1	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
27	0	1	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	1
29	0	0	1	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	1	11	9	2	1	6

	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:	10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
Fragebogen Nr.		Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1		1	0	0
2		0	0	1
3		0	0	1
4	gab es bisher noch nicht	0	0	1
5		1	0	0
6	weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist.	0	1	0
7		0	1	0
8		0	1	0
9		1	0	0
10		0	0	1
11		1	0	0
12		1	0	0
13		0	1	0
14		0	0	1
15	nicht relevant, nutze ich nicht	0	1	0
16		0	1	0
17	Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.	0	0	1
18		0	0	1
19		1	0	0
20		0	0	1
21		1	0	0
22		0	0	1
23		0	1	0
24		1	0	0
25		0	0	1
26		0	0	1
27		1	0	0
28	kann die Frage nicht beurteilen	0	0	1
29		1	0	0
30		0	0	1
Gesamt:	gab es bisher noch nicht	10	7	13
	weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist.			
	nicht relevant, nutze ich nicht			
	Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.			
	kann die Frage nicht beurteilen			

	11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungs-prozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
1	1	0	1	0	0
2	1	0	1	0	0
3	0	1	0	1	0
4	1	0	1	0	0
5	1	0	0	0	1
6	0	1	0	0	1
7	1	0	0	0	1
8	0	1	0	1	0
9	1	0	1	0	0
10	0	1	1	0	0
11	1	0	0	0	1
12	1	0	1	0	0
13	0	1	1	0	0
14	0	1	1	0	0
15	0	1	1	0	0
16	1	0	0	0	1
17	1	0	0	0	1
18	0	1	1	0	0
19	0	1	0	1	0
20	1	0	1	0	0
21	1	0	1	0	0
22	1	0	1	0	0
23	0	1	1	0	0
24	1	0	1	0	0
25	1	0	1	0	0
26	1	0	0	0	1
27	1	0	0	0	1
28	1	0	0	0	1
29	0	1	1	0	0
30	0	1	0	0	1
Gesamt:	18	12	17	3	10

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	
3	
4	
5	
6	man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!
7	Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.
8	
9	
10	
11	Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
12	
13	
14	
15	
16	Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
17	Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
18	
19	
20	
21	
22	zu wenig Kontakte
23	
24	
25	das ist der Trend
26	
27	
28	
29	weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist
30	
Gesamt:	man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!

	Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.
	Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
	Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
	Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
	zu wenig Kontakte
	das ist der Trend
	weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	1	0
2	1	0
3	1	0
4	1	0
5	1	0
6	1	0
7	1	0
8	0	1
9	1	0
10	1	0
11	1	0
12	0	1
13	0	1
14	1	0
15	1	0
16	1	0
17	1	0
18	0	1
19	0	1
20	1	0
21	1	0
22		1
23	1	0
24	1	0
25	1	0
26	1	0
27	1	0
28	1	0
29	0	1
30	1	0
Gesamt:	23	7

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
1		
2		
3		
4		Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
5	Vor allem junge Leute	
6	die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!	die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
7	Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".	Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
8	persönliches Reden	
9		
10		
11	"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/ mitnehmen. Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage	Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!
12	viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC	
13		
14		
15		
16	siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein	
17	Diskussion in der Runde	Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken
18		
19		Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.
20		Besseres Internet (Kein Neuland)
21		
22	viele "ältere" Menschen	
23		
24		
25	sicher mehr junge Menschen	
26		
27		

28	mehr jüngere Menschen werden erreicht	
29	die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum	
30		
Gesamt:	Vor allem junge Leute	Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
	die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!	die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
	Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".	Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
	persönliches Reden	Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!
	"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/mitnehmen. Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage	Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken
	viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC	Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.
	siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein	Besseres Internet (Kein Neuland)
	Diskussion in der Runde	
	viele "ältere" Menschen	
	sicher mehr junge Menschen	
	mehr jüngere Menschen werden erreicht	
	die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum	

**Papierumfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt
Burladingen – Auswertung nach Altersgruppen**

Altersgruppe: bis 25 Jahre

Anzahl der Befragten bis 25 Jahre: 2

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
20	1	0
Gesamt:	1	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?					
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
20	1	0	0	0	Zeitung
Gesamt:	1	0	0	0	Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
20	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	1	0	0	0	0	0

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
20	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	0	0	1	0	0	0

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
20	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	1	0

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
20	1	0	0	0
Gesamt:	1	0	0	0

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
20	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	1

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
20	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	0	0	1	0	0	0

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
20	0	0	1
Gesamt:	0	0	1

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
20	1	0
Gesamt:	1	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
20	1	0	0
Gesamt:	1	0	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
20	1	0
Gesamt:	1	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
20	Besseres Internet (Kein Neuland)
Gesamt:	Besseres Internet (Kein Neuland)

Altersgruppe: 26 – 45 Jahre

Anzahl der Befragten bis zwischen 26 und 45 Jahren: 7

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
9	1	0
13	1	0
14	1	0
16	1	0
17	1	0
22	1	0
28	1	0
Gesamt:	7	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?					
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
9	1	1	1	0	0
13	1	1	0	0	0
14	0	1	1	0	0
16	1	1	1	1	0
17	0	0	0	1	0
22	1	0	0	0	0
28	1	0	1	0	0
Gesamt:	5	4	4	2	

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
9	0	0	0	0	0	1
13	0	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	1	0
16	0	0	1	0	0	0
17	0	0	0	1	0	0
22	0	0	0	0	0	1
28	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	2	1	1	3

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	0	0	0	0	0	1
13	0	0	1	0	0	0
14	1	0	0	0	0	0
16	0	0	1	0	0	0
17	0	0	0	1	0	0
22	0	0	0	0	0	1
28	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	1	0	2	1	0	3

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
9	
13	
14	
16	Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
17	Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah
22	
28	
Gesamt:	Es könnte eine offizielle Instagramseite von Burladingen geben
	Es fehlt die Transparenz der Themen. Mitarbeiter der Verwaltung sind nicht bürgernah

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
9	0	0	1	0	0
13	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	1
16	0	0	0	1	0
17	0	0	0	1	0
22	0	0	0	0	1
28	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	1	1	2	3

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
9	1	0	1	0
13	1	0	0	0
14	0	0	0	1
16	1	0	1	0
17	1	0	1	0
22	1	0	0	0
28	1	0	0	0
Gesamt:	6	0	3	1

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
9	1	0	1	0
13	1	0	0	0
14	0	0	0	1
16	1	0	1	0
17	0	0	0	1
22	0	0	0	1
28	0	0	0	1
Gesamt:	3	0	2	4

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
9	
13	
14	
16	
17	Themen waren nicht interessant
22	
28	
Gesamt:	Themen waren nicht interessant

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	0	0	1	0	0	0
13	0	0	1	0	0	0
14	0	0	0	0	0	1
16	0	1	0	0	0	0
17	0	0	0	0	1	0
22	0	1	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	2	2	0	1	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
9	
13	
14	
16	
17	Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.
22	
28	kann die Frage nicht beurteilen
Gesamt:	Es werden keine aktive Bürgerbeteiligung gelebt.
	kann die Frage nicht beurteilen

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
9	1	0	0
13	0	1	0
14	0	0	1
16	0	1	0
17	0	0	1
22	0	0	1
28	0	0	1
Gesamt:	1	2	4

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
9	1	0
13	0	1
14	0	1
16	1	0
17	1	0
22	1	0
28	1	0
Gesamt:	5	2

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
9	1	0	0
13	1	0	0
14	1	0	0
16	0	0	1
17	0	0	1
22	1	0	0
28	0	0	1
Gesamt:	4	0	3

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
9	
13	
14	
16	Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
17	Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
22	zu wenig Kontakte
28	
Gesamt:	Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
	Einfach alle zu erreichen. Man kann die Zeit selbst einteilen.
	zu wenig Kontakte

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
9	1	0
13	0	1
14	1	0
16	1	0
17	1	0
22	0	1
28	1	0
Gesamt:	5	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
9	
13	
14	
16	siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
17	Diskussion in der Runde
22	viele "ältere" Menschen
28	mehr jüngere Menschen werden erreicht
Gesamt:	siehe 12: Digitale Medien ermöglichen den Zugang für jeden. Analog sollte dennoch zusätzlich möglich sein
	Diskussion in der Runde
	viele "ältere" Menschen
	mehr jüngere Menschen werden erreicht

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
9	
13	
14	
16	
17	Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken
22	
28	
Gesamt:	Eigene Plattform nutzen! Nicht bei der Homepage mit reinpacken

Altersgruppe: 46 – 65 Jahre

Anzahl der Befragten zwischen 46 und 65 Jahren: 8

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
4	1	0
10	1	0
11	1	0
18	1	0
24	1	0
25	1	0
27	1	0
29	1	0
Gesamt:	8	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?					
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
4	1	0	0	0	Zeitung - auch online
10	1	0	0	0	
11	1	0	1	1	
18	1	0	1	0	
24	1	0	1	1	
25	1	0	0	1	
27	1	1	1	1	Tageszeitung, "Dorftratsch"
29	1	0	1	0	
Gesamt:	8	1	5	4	Zeitung - auch online Tageszeitung, "Dorftratsch"

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
4	0	0	0	0	0	1
10	0	0	0	0	0	1
11	0	0	0	1	0	0
18	0	0	0	0	0	1
24	0	0	1	0	0	0
25	0	0	0	0	1	0
27	0	0	0	1	0	0
29	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	1	2	2	3

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
4	0	0	0	0	0	1
10	0	0	0	0	0	1
11	0	1	0	0	0	0
18	0	0	0	0	0	1
24	1	0	0	0	0	0
25	0	0	1	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0
29	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	2	1	2	0	0	3

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
4	0	0	0	1	0
10	0	0	0	1	0
11	0	0	0	0	1
18	0	0	0	0	1
24	0	0	1	0	0
25	0	0	0	1	0
27	1	0	0	0	0
29	0	0	0	1	0
Gesamt:	1	0	1	4	2

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
4	1	0	0	0
10	1	0	0	0
11	1	0	1	0
18	1	1	1	0
24	1	1	1	0
25	0	0	0	1
27	1	1	1	0
29	1	0	1	0
Gesamt:	7	3	5	1

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
4	0	0	0	1
10	0	0	0	1
11	0	0	1	0
18	0	0	0	1
24	0	1	1	0
25	0	0	0	1
27	0	1	1	0
29	1	0	1	0
Gesamt:	1	2	4	4

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
4	
10	
11	zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
18	
24	
25	kein Thema was mich betroffen hätte
27	
29	
Gesamt:	zu wenig bekannt, selten, unregelmäßige Anlässe
	kein Thema was mich betroffen hätte

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
4	0	0	0	1	0	0
10	0	1	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0
18	0	0	1	0	0	0
24	0	1	0	0	0	0
25	0	0	1	0	0	0
27	0	1	0	0	0	0
29	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	0	3	4	1	0	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
4	gab es bisher noch nicht
10	
11	
18	
24	
25	
27	
29	
Gesamt:	gab es bisher noch nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
4	0	0	1
10	0	0	1
11	1	0	0
18	0	0	1
24	1	0	0

25	0	0	1
27	1	0	0
29	1	0	0
Gesamt:	4	0	4

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
4	1	0
10	0	1
11	1	0
18	0	1
24	1	0
25	1	0
27	1	0
29	0	1
Gesamt:	5	3

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
4	1	0	0
10	1	0	0
11	0	0	1
18	1	0	0
24	1	0	0
25	1	0	0
27	0	0	1
29	1	0	0
Gesamt:	6	0	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
4	
10	
11	Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
18	
24	
25	das ist der Trend
27	
29	weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist
Gesamt:	Bessere Erreichbarkeit für alle verstreuten Ortsteile
	das ist der Trend
	weil keine analoge Beteiligung mehr möglich ist

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

Fragebogen Nr.	Ja	Nein
4	1	0
10	1	0
11	1	0
18	0	1
24	1	0
25	1	0
27	1	0
29	0	1
Gesamt:	6	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
4	
10	
11	"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/ mitnehmen. Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage
18	
24	
25	sicher mehr junge Menschen
27	
29	die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum
Gesamt:	"Schulung" über alle Generationen hinweg aus Corona heraus nutzen/ mitnehmen. Keine Teilnehmerbegrenzung/ Raumfrage
	sicher mehr junge Menschen
	die analoge Beteiligung ist für mich lebendiger, evtl. ist für jüngere Menschen das anders herum

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
4	Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
10	
11	Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!
18	
24	
25	
27	
29	
Gesamt:	Da es bisher diese Möglichkeit nicht gab müssen sich die Einwohner an diese Form gewöhnen - weiterhin im Gemeindeblatt darauf hinweisen dass es diese Form der Einflussnahme gibt.
	Der neue Bürgermeister Licht setzt bereits gute Zeichen, weiter so!

Altersgruppe: über 65 Jahre

Anzahl der Befragten über 65 Jahre: 14

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	1	0
2	0	1
3	1	0
5	1	0
6	1	0
7	1	0
8	1	0
12	1	0
15	1	0
19	1	0
21	1	0
23	1	0
26	1	0
30	0	1
Gesamt:	12	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?					
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
1	1	0	1	0	
2	1	1	0	0	
3	1	0	0	0	
5	1	0	1	0	
6	1	0	1	0	
7	1	1	1	0	
8	1	1	0	1	
12	1	1	1	0	
15	1	0	0	0	Tageszeitung
19	1	0	0	1	
21	1	0	1	1	
23	1	1	1	1	
26	1	1	1	0	
30	1	1	0	0	
Gesamt:	14	7	8	4	Tageszeitung

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
1	0	1	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0
3	0	0	0	0	0	1
5	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1
8	0	0	1	0	0	0
12	0	1	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
19	1	0	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
23	0	0	1	0	0	0
26	0	0	0	1	0	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	3	2	2	1	0	6

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	1	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
5	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
12	1	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
19	0	0	0	1	0	0
21	1	0	0	0	0	0
23	0	1	0	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	2	4	0	1	0	7

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
1	
2	
3	
5	
6	
7	
8	
12	
15	
19	nicht relevant, nutze ich nicht
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	nicht relevant, nutze ich nicht

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
1	0	0	1	0	0
2	0	0	0	1	0
3	0	0	1	0	0
5	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0
7	0	0	1	0	0
8	0	0	0	1	0
12	1	0	0	0	0
15	0	0	0	0	1
19	1	0	0	0	0
21	0	0	1	0	0
23	0	0	0	0	1
26	0	0	1	0	0
30	0	0	1	0	0
Gesamt:	3	0	7	2	2

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet's"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
1	1	0	0	0
2	0	0	0	1
3	0	0	0	1
5	1	1	1	0
6	1	0	0	0
7	1	0	1	0

8	1	0	0	0
12	1	1	1	0
15	1	0	0	0
19	1	0	1	0
21	0	0	1	0
23	1	1	1	0
26	1	0	0	0
30	1	0	0	0
Gesamt:	11	3	6	2

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladungen meldet´s"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
1	1	0	0	0
2	0	0	0	1
3	0	0	0	1
5	0	1	1	0
6	1	0	0	0
7	1	0	1	0
8	1	0	0	0
12	1	1	0	0
15	1	0	1	0
19	1	0	0	0
21	0	0	1	0
23	1	0	1	0
26	0	0	0	1
30	0	0	0	1
Gesamt:	8	2	5	4

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
1	
2	
3	
5	
6	
7	weil ich der Meinung bin, daß der persönliche Kontakt am effektivsten ist
8	
12	
15	
19	
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	weil ich der Meinung bin, daß der persönliche Kontakt am effektivsten ist

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	1	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
5	0	1	0	0	0	0
6	0	0	0	1	0	0
7	0	0	1	0	0	0
8	0	0	1	0	0	0
12	0	1	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
19	0	1	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
23	0	1	0	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	1	6	2	1	0	4

Fragebogen Nr.	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
1	
2	
3	
5	
6	
7	weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist.
8	
12	
15	
19	nicht relevant, nutze ich nicht
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	weil mir die digitale Bürgerbeteiligung zu unpersönlich ist. nicht relevant, nutze ich nicht

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1	1	0	0
2	0	0	1
3	0	0	1
5	1	0	0
6	0	1	0
7	0	1	0
8	0	1	0
12	1	0	0
15	0	1	0
19	1	0	0
21	1	0	0
23	0	1	0
26	0	0	1
30	0	0	1
Gesamt:	5	5	4

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	1	0
2	1	0
3	0	1
5	1	0
6	0	1
7	1	0
8	0	1
12	1	0
15	0	1
19	0	1
21	1	0
23	0	1
26	1	0
30	0	1
Gesamt:	7	7

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
1	1	0	0
2	1	0	0
3	0	1	0
5	0	0	1
6	0	0	1
7	0	0	1

8	0	1	0
12	1	0	0
15	1	0	0
19	0	1	0
21	1	0	0
23	1	0	0
26	0	0	1
30	0	0	1
Gesamt:	6	3	5

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	
3	
5	
6	
7	man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!
8	Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.
12	
15	
19	
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	man darf den techn. Fortschritt nicht aufhalten und ich halte die digitale Bürgerbeteiligung generell für sinnvoll. Allerdings bringe ich ganz klar zum Ausdruck, daß es nicht nur Vorteile hat und die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht fördert und viele insbesondere ältere Menschen diese techn. Möglichkeiten gar nicht haben bzw. damit umgehen können!
	Der techn. Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, aber die negativen Seiten müssen unbedingt bedacht werden, wie z.B. fehlende Bürgernähe, nicht förderlich zu zwischenmenschl. Beziehungen, ältere Menschen u. Menschen ohne die techn. Möglichkeiten werden abgehängt usw.

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	1	0
2	1	0
3	1	0
5	1	0
6	1	0
7	1	0
8	0	1
12	0	1
15	1	0
19	0	1
21	1	0
23	1	0
26	1	0
30	1	0
Gesamt:	11	3

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	
3	
5	Vor allem junge Leute
6	die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!
7	Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".
8	persönliches Reden
12	viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC
15	
19	
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	Vor allem junge Leute
	die Frage ist für mich aber, ist die Mehrbeteiligung entscheidend. Entscheidend ist für mich, was ist effektiver!
	Digitale Beteiligung ersetzt nicht immer analoge Bürgerbeteiligung. Dies geht leider auch in Richtung "mehr Unpersönlichkeit".
	persönliches Reden
	viele ältere Mitbürger/innen besitzen keinen PC

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
1	
2	
3	
5	
6	die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
7	Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
8	
12	
15	
19	Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.
21	
23	
26	
30	
Gesamt:	die Umsetzung muß einfacher gestaltet werden, die Abläufe müssen für jeden, insbesondere auch für Menschen, welche weniger mit der Computertechnik zu tun haben, verständlich und praxisbezogen sein.
	Die Umsetzung sollte viel einfacher sein und für jeden verständlich auch wenn er nicht den ganzen Tag vor dem Computer sitzt.
	Digitale ist wichtig, besser ist reden und den Leuten gegenüberstehen.

**Papierumfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung
in der Stadt Burladingen –
Auswertung der Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien**

Anzahl der Befragten ohne Zugang zu digitalen Medien: 2

1. Alter:				
Fragebogen Nr.	bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre
2				1
30				1
Gesamt:	0	0	0	2

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
2		1
30		1
Gesamt:	0	2

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Burladingen zu informieren?					
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	Sonstige:
2	1	1			
30	1	1			
Gesamt:	2	2	0	0	

4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?						
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht
2	1					
30						1
Gesamt:	1	0	0	0	0	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
2						1
30						1
Gesamt:	0	0	0	0	0	2

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?					
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
2				1	
30			1		
Gesamt:	0	0	1	1	0

7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet's"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
2				1
30	1			
Gesamt:	1	0	0	1

8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?				
Fragebogen Nr.	Ideen- und Beschwerdemanagement "Burladingen meldet's"	Online-Konferenzen	Livestream über Youtube	Keine
2				1
30				1
Gesamt:	0	0	0	2

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
2						1
30						1
Gesamt:	0	0	0	0	0	2

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
2			1
30			1
Gesamt:	0	0	2

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
2	1	
30		1
Gesamt:	1	1

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll
2	1		
30			1
Gesamt:	1	0	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
2	1	
30	1	
Gesamt:	2	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Keine Angaben

Auswertung Papierumfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten

Fragebogen Nr.	1. Alter:				2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?	
	bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre	Ja	Nein
1	0	0	0	1	0	1
2	0	0	0	1	0	1
3	0	0	0	1	1	0
4	0	0	0	1	1	0
5	0	0	1	0	1	0
6	0	0	0	1	1	0
7	0	0	1	0	1	0
8	0	0	0	1	1	0
9	0	1	0	0	1	0
10	0	0	0	1	1	0
11	0	0	0	1	1	0
12	0	0	0	1	0	1
13	0	0	1	0	1	0
14	1	0	0	0	1	0
15	0	0	1	0	1	0
16	1	0	0	0	1	0
17	0	0	1	0	1	0
18	0	1	0	0	1	0
19	0	1	0	0	1	0
20	0	0	1	0	1	0
21	0	0	1	0	1	0
22	0	0	1	0	1	0
23	0	0	1	0	1	0
24	0	0	1	0	1	0
25	0	0	1	0	1	0
26	0	0	0	1	1	0
27	0	0	0	1	1	0
28	0	0	1	0	1	0
29	0	0	0	1	1	0
30	0	0	0	1	1	0
31	0	0	0	1	1	0
32	0	0	0	1	1	0
33	0	0	0	1	1	0
34	0	0	0	1	1	0
35	0	0	0	1	1	0
36	0	0	1	0	1	0
37	0	0	1	0	1	0
38	0	0	0	1	1	0
39	0	0	1	0	1	0
40	0	0	0	1	1	0

41	0	0	0	1	1	0
42	0	0	1	0	1	0
43	0	0	0	1	1	0
44	0	0	1	0	1	0
45	0	1	0	0	1	0
46	0	1	0	0	1	0
47	0	0	1	0	1	0
48	0	0	1	0	1	0
49	0	1	0	0	1	0
Gesamt:	2	6	19	22	46	3

Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
1	1	0	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0
3	1	0	0	0	0	0
4	1	0	0	0	0	0
5	1	0	0	0	1	0
6	1	0	1	1	1	0
7	1	0	0	0	0	0
8	1	1	0	0	0	1
9	1	0	0	1	1	1
10	1	1	1	1	1	1
11	1	0	1	0	0	0
12	1	0	0	0	0	0
13	1	0	0	0	0	1
14	1	1	1	0	1	1
15	1	0	1	0	1	0
16	1	1	1	0	1	1
17	1	0	0	0	0	0
18	1	0	0	0	1	1
19	1	0	1	1	0	1
20	1	0	1	0	1	0
21	1	0	1	0	1	1
22	1	0	0	0	0	0
23	1	0	1	0	1	0
24	1	0	1	0	1	0
25	1	1	0	1	1	1
26	1	0	1	1	0	0
27	1	0	1	0	1	0
28	1	0	0	0	1	0
29	1	0	0	0	1	0
30	1	0	0	0	0	0
31	1	1	0	0	0	0
32	1	0	0	0	0	0
33	1	0	1	1	0	0

34	1	0	1	0	0	0
35	1	0	0	0	0	0
36	1	0	0	0	0	0
37	1	0	1	0	0	0
38	1	0	1	0	0	0
39	1	0	0	0	1	0
40	1	0	0	0	0	0
41	1	0	0	0	0	1
42	1	0	1	0	0	0
43	1	0	0	0	1	0
44	1	1	1	1	0	1
45	1	1	0	0	0	0
46	1	1	1	0	0	1
47	1	1	1	1	1	0
48	1	0	1	0	1	0
49	1	1	0	0	1	0
Gesamt:	49	11	22	9	21	13

Fragebogen Nr.	Sonstige:
1	
2	
3	
4	Tageszeitung
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	Zeitung
12	Zollernalbkurier
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	Tageszeitung
28	
29	Tageszeitung

30	Tageszeitung
31	
32	
33	
34	
35	
36	
37	
38	
39	
40	Tageszeitung
41	
42	
43	Zeitung
44	
45	
46	
47	
48	
49	
Gesamt:	Tageszeitung
	Zeitung
	Zollernalbkurier
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?							
Ratsinformationssystem							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	1	0
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	1	0	0	0	0	0
5	0	0	0	0	0	1	0
6	0	1	0	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1	0
8	0	0	0	0	1	0	0
9	0	0	0	1	0	0	0
10	0	0	0	1	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	0	0	1

14	0	0	0	0	0	1	0
15	0	0	0	0	0	1	0
16	0	0	0	0	0	1	0
17	0	0	0	0	0	1	0
18	0	0	0	0	0	1	0
19	0	0	0	1	0	0	0
20	0	0	0	0	0	0	1
21	0	0	0	0	0	1	0
22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	0	0	1
25	0	0	1	0	0	0	0
26	0	0	0	0	1	0	0
27	0	0	0	0	0	0	1
28	0	0	1	0	0	0	0
29	0	0	0	0	0	0	1
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0	0
34	0	0	0	1	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0	0
36	0	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1	0
38	0	0	0	0	0	1	0
39	0	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	0	1
42	0	0	1	0	0	0	0
43	0	0	0	0	0	1	0
44	0	0	1	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	0	1
46	0	0	1	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	0	1
49	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	3	7	5	2	22	10

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

NewsApp

Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	0	0	0	0	0	1
5	0	0	1	0	0	0	0
6	0	1	0	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1	0
8	0	0	1	0	0	0	0
9	1	0	0	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	0	0	1
14	0	0	1	0	0	0	0
15	0	1	0	0	0	0	0
16	0	0	1	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1	0
18	0	1	0	0	0	0	0
19	0	0	0	0	0	0	1
20	0	0	1	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	1	0	0	0	0
24	1	0	0	0	0	0	0
25	0	1	0	0	0	0	0
26	0	0	1	0	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0	0
28	0	0	1	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0	0
35	0	0	0	0	0	0	1
36	0	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1	0
38	0	0	0	0	0	1	0
39	0	1	0	0	0	0	0
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	0	1
42	0	0	0	0	0	0	1
43	0	0	1	0	0	0	0

44	0	0	0	0	0	0	1
45	0	0	0	0	0	0	1
46	0	0	0	0	0	0	1
47	0	1	0	0	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0	0
49	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	5	9	12	0	0	12	11

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	0	0	0	0	0	1
5	0	0	1	0	0	0	0
6	0	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1	0
8	1	0	0	0	0	0	0
9	0	1	0	0	0	0	0
10	0	1	0	0	0	0	0
11	1	0	0	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
13	0	1	0	0	0	0	0
14	1	0	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1	0
16	0	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1	0
18	1	0	0	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0	0
20	0	0	0	0	1	0	0
21	1	0	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0	0
26	0	0	0	0	0	0	1
27	0	0	0	0	0	0	1
28	0	0	0	0	0	0	1
29	0	1	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	1	0	0	0	0
33	0	0	0	0	0	1	0
34	0	0	0	0	0	1	0

35	0	0	0	0	0	0	1
36	0	0	0	0	1	0	0
37	0	0	0	0	0	1	0
38	0	0	0	0	0	1	0
39	0	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	1	0	0	0	0	0
42	0	0	0	0	0	0	1
43	0	0	0	0	0	1	0
44	1	0	0	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	0	1
49	0	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	9	6	3	0	3	16	12

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	1	0	0	0	0
5	0	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
9	1	0	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
14	0	0	0	0	0	1
15	1	0	0	0	0	0
16	0	0	0	0	0	1
17	0	0	0	0	0	1
18	0	0	1	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
20	0	0	0	0	0	1
21	0	0	0	0	0	1
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0

26	0	1	0	0	0	0
27	0	0	0	0	0	1
28	1	0	0	0	0	0
29	0	0	0	0	0	1
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	1	0	0	0	0
33	1	0	0	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0
36	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1
39	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	0	1	0	0	0	0
42	1	0	0	0	0	0
43	0	0	0	0	0	1
44	0	1	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	1
49	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	9	10	2	2	3	23

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
5	1	0	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
9	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
14	1	0	0	0	0	0
15	1	0	0	0	0	0
16	1	0	0	0	0	0

17	0	0	0	0	0	1
18	0	1	0	0	0	0
19	0	0	0	0	0	1
20	0	1	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	1	0	0	0	0	0
25	1	0	0	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0
28	1	0	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0
34	1	0	0	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0
36	0	0	0	0	0	1
37	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1
39	0	0	1	0	0	0
40	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	1
42	0	0	0	0	0	1
43	0	1	0	0	0	0
44	0	1	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	0	0	0	0	0	1
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0
49	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	12	11	3	2	1	20

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Soziale Medien						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
5	0	1	0	0	0	0
6	0	0	0	0	0	1
7	0	0	0	0	0	1

8	0	1	0	0	0	0
9	1	0	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
13	0	1	0	0	0	0
14	1	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
16	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1
18	1	0	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
20	0	0	1	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0
26	0	0	0	0	0	1
27	0	0	0	0	0	1
28	0	0	0	0	0	1
29	0	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	0	0	0	1
33	0	0	0	0	0	1
34	0	0	0	0	0	1
35	0	0	0	0	0	1
36	0	0	1	0	0	0
37	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1
39	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	1	0	0	0	0	0
42	0	0	0	0	0	1
43	0	0	0	0	0	1
44	0	1	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0		0	1
49	0	0	0	1	0	0
	10	7	2	2	1	27

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht.
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
18	Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign
19	
20	
21	Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf
36	steht nur unwichtiges drin
37	
38	
39	
40	
41	
42	
43	
44	
45	
46	

47	
48	GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden
49	
Gesamt:	Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht.
	Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
	Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign
	Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.
	Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf
	steht nur unwichtiges drin
	GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	1	0	0
2	0	0	0	0	1	0
3	0	0	0	0	1	0
4	0	1	0	0	0	0
5	0	0	0	0	1	0
6	0	0	1	0	0	0
7	0	0	0	0	1	0
8	0	1	0	0	0	0
9	0	0	0	0	1	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0
12	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	1	0
14	0	0	0	0	1	0
15	0	0	0	0	0	1
16	0	0	0	0	1	0
17	1	0	0	0	0	0
18	0	0	0	1	0	0
19	0	0	0	1	0	0
20	0	0	0	0	1	0
21	0	0	1	0	0	0
22	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	1	0
25	1	0	0	0	0	0
26	0	0	0	1	0	0
27	0	0	0	0	1	0
28	0	0	0	1	0	0
29	0	0	0	0	1	0
30	0	0	0	0	1	0

31	1	0	0	0	0	0
32	0	0	0	0	1	0
33	0	0	0	1	0	0
34	0	0	0	0	1	0
35	0	0	0	1	0	0
36	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	1	0	0
38	0	0	0	1	0	0
39	1	0	0	0	0	0
40	0	0	1	0	0	0
41	0	0	0	0	1	0
42	0	0	0	1	0	0
43	0	0	0	1	0	0
44	1	0	0	0	0	0
45	1	0	0	0	0	0
46	0	0	1	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0
48	1	0	0	0	0	0
49	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	8	3	6	11	20	1

Fragebogen Nr.	7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
	Ja	Nein	Enthaltungen	Ja	Nein	Enthaltungen	
1	0	1	0	0	1	0	
2	0	1	0	0	1	0	
3	0	1	0	0	1	0	
4	0	0	1	0	0	1	
5	0	1	0	0	1	0	Hab's noch nicht gebraucht
6	1	0	0	1	0	0	
7	0	1	0	0	1	0	
8	0	1	0	0	1	0	
9	1	0	0	1	0	0	
10	1	0	0	0	1	0	Kein Bedarf
11	0	1	0	0	1	0	
12	0	1	0	0	1	0	
13	1	0	0	0	1	0	
14	1	0	0	0	1	0	gab noch keinen Anlass dazu
15	0	1	0	0	1	0	
16	1	0	0	0	1	0	
17	0	1	0	0	1	0	
18	1	0	0	0	1	0	
19	1	0	0	0	1	0	
20	0	1	0	0	1	0	

							Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
21	0	1	0	0	1	0	
22	1	0	0	0	1	0	
23	0	1	0	0	1	0	
24	1	0	0	0	1	0	
25	1	0	0	1	0	0	
26	0	1	0	0	1	0	Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu
27	1		0	0	1	0	
28	0	1	0	0	1	0	
29	0	1	0	0	1	0	
30	0	1	0	0	1	0	
31	0	1	0	0	0	1	
32	0	1	0	0	1	0	
33	0	1	0	0	1	0	
34	0	1	0	0	1	0	
35	0	1	0	0	1	0	
36	1	0	0	1	0	0	
37	0	1	0	0	1	0	
38	0	1	0	0	1	0	
39	0	1	0	0	1	0	
40	0	1	0	0	1	0	
41	0	1	0	0	1	0	
42	1	0	0	0	1	0	wenig Zeit dafür
43	0	1	0	0	1	0	
44	0	1	0	0	1	0	
45	0	1	0	0	1	0	
46	0	1	0	0	1	0	
47	0	1	0	0	1	0	
48	0	1	0	0	1	0	
49	0	1	0	0	1	0	
Gesamt:	14	34	1	4	43	2	Hab´s noch nicht gebraucht
							Kein Bedarf
							gab noch keinen Anlass dazu
							Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
							Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu
							wenig Zeit dafür

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	1	0	0	0	0
5	0	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
9	0	1	0	0	0	0
10	0	1	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
14	0	1	0	0	0	0
15	1	0	0	0	0	0
16	0	1	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1
18	0	1	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
20	0	1	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0
22	0	0	1	0	0	0
23	0	0	0	0	1	0
24	1	0	0	0	0	0
25	1	0	0	0	0	0
26	0	1	0	0	0	0
27	0	1	0	0	0	0
28	0	1	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0
30	0	0	1	0	0	0
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	1	0	0	0
33	0	0	1	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0
35	0	0	0	0	0	1
36	0	0	0	1	0	0
37	0	0	0	0	0	1
38	0	0	1	0	0	0
39	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	1
42	1	0	0	0	0	0
43	0	0	1	0	0	0
44	1	0	0	0	0	0

45	0	0	0	0	0	1
46	0	1	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0
49	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	7	16	9	2	2	13

Fragebogen Nr.	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:	10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?		
		Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1		0	0	1
2		0	0	1
3		0	0	1
4		1	0	0
5		0	0	1
6		1	0	0
7	Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht	0	0	1
8		0	0	1
9		1	0	0
10		0	0	1
11		0	0	1
12		0	0	1
13		0	0	1
14		0	0	1
15		0	0	1
16		0	0	1
17		0	0	1
18		0	0	1
19		0	0	1
20		0	0	1
21	Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.	0	0	1
22		0	0	1
23		0	0	1
24		0	0	1
25		1	0	0
26		0	0	1
27		0	0	1
28		0	0	1
29		0	0	1
30		0	0	1
31		0	0	1
32		0	0	1
33		0	0	1

34		0	0	1
35		0	0	1
36	1 x genutzt, keine Antwort bekommen	0	1	0
37		0	0	1
38		0	0	1
39		0	0	1
40		0	0	1
41		0	0	1
42		0	0	1
43		0	0	1
44		0	0	1
45		0	0	1
46		0	0	1
47		0	0	1
48		0	0	1
49		0	0	1
Gesamt:	Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht	4	1	44
	Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.			
	1 x genutzt, keine Antwort bekommen			

Fragebogen Nr.	11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?			12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?			
	Ja	Nein	Enthaltungen	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
1	0	1	0	0	1	0	0
2	0	1	0	0	0	0	1
3	1	0	0	1	0	0	0
4	0	1	0	1	0	0	0
5	0	1	0	1	0	0	0
6	1	0	0	1	0	0	0
7	0	1	0	1	0	0	0
8	1	0	0	0	0	1	0
9	1	0	0	0	0	1	0
10	1	0	0	0	0	1	0
11	1	0	0	1	0	0	0
12	0	1	0	0	1	0	0
13	1	0	0	1	0	0	0
14	1	0	0	1	0	0	0
15	0	1	0	1	0	0	0
16	1	0	0	1	0	0	0

17	0	1	0	0	0	1	0
18	1	0	0	0	0	1	0
19	1	0	0	0	0	1	0
20	1	0	0	0	0	1	0
21	1	0	0	0	0	1	0
22	1	0	0	1	0	0	0
23	0	1	0	0	1	0	0
24	1	0	0	1	0	0	0
25	1	0	0	0	0	1	0
26	1	0	0	0	0	1	0
27	0	1	0	0	0	1	0
28	0	1	0	0	0	1	0
29	1	0	0	0	0	1	0
30	1	0	0	0	0	1	0
31	0	1	0	0	0	1	0
32	1	0	0	1	0	0	0
33	1	0	0	0	0	1	0
34	1	0	0	1	0	0	0
35	1	0	0	1	0	0	0
36	1	0	0	1	0	0	0
37	0	1	0	0	0	1	0
38	1	0	0	1	0	0	0
39	0	1	0	0	0	1	0
40	0	1	0	0	1	0	0
41	1	0	0	1	0	0	0
42	1	0	0	0	0	1	0
43	1	0	0	0	0	1	0
44	1	0	0	0	0	1	0
45	0	1	0	0	0	1	0
46	0	0	1	0	0	1	0
47	1	0	0	1	0	0	0
48	1	0	0	1	0	0	0
49	1	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	32	16	1	20	4	24	1

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:	13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?		
		Ja	Nein	Enthaltungen
1		0	1	0
2		0	0	1
3		1	0	0
4	Bin aber geteilter Meinung!	1	0	0
5		1	0	0

6	Eine etwas differenzierte Meinungsbildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.	0	1	0
7		0	1	0
8		1	0	0
9		1	0	0
10	Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium	1	0	0
11		1	0	0
12		0	1	0
13		1	0	0
14		1	0	0
15		1	0	0
16		1	0	0
17		0	1	0
18		1	0	0
19		1	0	0
20		1	0	0
21		1	0	0
22		1	0	0
23		0	1	0
24		1	0	0
25		1	0	0
26	weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen	0	1	0
27		1	0	0
28		1	0	0
29		1	0	0
30		1	0	0
31		0	1	0
32		1	0	0
33		1	0	0
34		1	0	0
35		0	1	0
36	Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird	1	0	0
37		1	0	0
38		1	0	0
39		0	1	0
40		0	0	1
41		1	0	0
42		1	0	0
43		1	0	0
44		1	0	0
45		1	0	0
46		0	1	0
47		1	0	0

48		1	0	0
49		1	0	0
Gesamt:	Bin aber geteilter Meinung!	36	11	2
	Eine etwas differenzierte Meinungs-bildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.			
	Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium			
	weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen			
	Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird			

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
1		
2	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt	
3		
4	Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.	
5	Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich	
6	Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.	
7		
8		
9		
10	Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung	
11		Warte ab was sich tut (ändert)
12		
13		
14	Zeit-/ Termingründe	
15		
16	Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit	Mehr Werbung dafür machen
17	kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich	
18		

19		
20		
21	Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen	
22		
23		
24		
25		Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
26	weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen	
27		
28		
29		
30		
31		
32		
33		
34		
35		Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
36		
37		Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Flyer
38		
39	Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben	
40		Mehr analoge Information im Amtsblatt
41		
42		
43		
44		
45		
46		
47		

48		Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.
49		
Gesamt:	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt	Warte ab was sich tut (ändert)
	Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.	Mehr Werbung dafür machen
	Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich	Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
	Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.	Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
	Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung	Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Flyer
	Zeit-/ Termingründe	Mehr analoge Information im Amtsblatt
	Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit	Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.
	kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich	
	Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen	
	weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen	
	Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben	

Papierumfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten – Auswertung nach Altersgruppen

Altersgruppe: bis 25 Jahre

Anzahl der Befragten bis 25 Jahre: 2

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
19	1	0
21	1	0
Gesamt:	2	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?						
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
19	1	1	1	0	1	1
21	1	1	1	0	1	1
Gesamt:	2	2	2	0	2	2

Sonstige: Keine Angaben

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?							
Ratsinformationssystem							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
19	0	0	0	0	0	1	0
21	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	0	0	2	0

NewsApp							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
19	0	0	1	0	0	0	0
21	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	0	0	2	0	0	0	0

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
19	1	0	0	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	1	1	0	0	0	0	0

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
19	0	0	0	0	0	1
21	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	0	0	2

NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
19	1	0	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	2	0	0	0	0	0

Soziale Medien						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
19	1	0	0	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	2	0	0	0	0	0

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
19	0	0	0	0	1	0
21	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	0	2	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
19	1	0	0
21	1	0	0
Gesamt:	2	0	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
19	0	1	0
21	0	1	0
Gesamt:	0	2	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
19	gab noch keinen Anlass dazu
21	
Gesamt:	gab noch keinen Anlass dazu

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
19	0	1	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	0	2	0	0	0	0

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
19	0	0	1
21	0	0	1
Gesamt:	0	0	2

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
19	1	0	0
21	1	0	0
Gesamt:	2	0	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?				
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
19	1	0	0	0
21	1	0	0	0
Gesamt:	2	0	0	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
19	1	0	0
21	1	0	0
Gesamt:	2	0	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
19	Zeit-/ Termingründe
21	Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit
Gesamt:	Zeit-/ Termingründe
	Die Welt wird immer digitaler und die Bürger befassen sich dadurch immer mehr damit

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
19	
21	Mehr Werbung dafür machen
Gesamt:	Mehr Werbung dafür machen

Altersgruppe: 26 – 45 Jahre

Anzahl der Befragten bis 25 Jahre: 6

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
9	1	0
18	1	0
19	1	0
45	1	0
46	1	0
49	1	0
Gesamt:	6	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?						
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
9	1	0	0	1	1	1
18	1	0	0	0	1	1
19	1	0	1	1	0	1
45	1	1	0	0	0	0
46	1	1	1	0	0	1
49	1	1	0	0	1	0
Gesamt:	6	3	2	2	3	4

Sonstige: Keine Angaben

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

Ratsinformationssystem							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
9	0	0	0	1	0	0	0
18	0	0	0	0	0	1	0
19	0	0	0	1	0	0	0
45	0	0	0	0	0	0	1
46	0	0	1	0	0	0	0
49	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	1	2	0	2	1

NewsApp							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
9	1	0	0	0	0	0	0
18	0	1	0	0	0	0	0
19	0	0	0	0	0	0	1
45	0	0	0	0	0	0	1
46	0	0	0	0	0	0	1
49	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	1	1	1	0	0	0	3

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
9	0	1	0	0	0	0	0
18	1	0	0	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0	0
49	0	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	3	1	0	0	1	0	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	1	0	0	0	0	0
18	0	0	1	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0
49	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	3	0	1	0	1	1

NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	0	1	0	0	0	0
18	0	1	0	0	0	0
19	0	0	0	0	0	1
45	0	0	0	0	0	1
46	0	0	0	0	0	1
49	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	0	3	0	0	0	3

Soziale Medien						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	1	0	0	0	0	0
18	1	0	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	1	0	0	0	0	0
49	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	4	0	0	1	0	1

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
9	
18	Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign
19	
45	
46	
49	
Gesamt:	Ratsinformationssystem mit nicht zeitgemäßem Oberflächendesign

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
9	0	0	0	0	1	0
18	0	0	0	1	0	0
19	0	0	0	1	0	0
45	1	0	0	0	0	0
46	0	0	1	0	0	0
49	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	1	1	1	2	1	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
9	1	0	0
18	1	0	0
19	1	0	0
45	0	1	0
46	0	1	0
49	0	1	0
Gesamt:	3	3	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
9	1	0	0
18	0	1	0
19	0	1	0
45	0	1	0
46	0	1	0
49	0	1	0
Gesamt:	1	5	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
9	0	1	0	0	0	0
18	0	1	0	0	0	0
19	1	0	0	0	0	0
45	0	0	0	0	0	1
46	0	1	0	0	0	0
49	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	1	3	0	1	0	1

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
9	1	0	0
18	0	0	1
19	0	0	1
45	0	0	1
46	0	0	1
49	0	0	1
Gesamt:	1	0	5

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
9	1	0	0
18	1	0	0
19	1	0	0
45	0	1	0
46	0	0	1
49	1	0	0
Gesamt:	4	1	1

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?				
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
9	0	0	1	0
18	0	0	1	0
19	0	0	1	0
45	0	0	1	0
46	0	0	1	0
49	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	6	0

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
9	1	0	0
18	1	0	0
19	1	0	0
45	1	0	0
46	0	1	0
49	1	0	0
Gesamt:	5	1	0

Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Keine Angaben

Altersgruppe: 46 – 65 Jahre

Anzahl der Befragten zwischen 46 und 65 Jahren: 19

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
5	1	0
7	1	0
13	1	0
15	1	0
17	1	0
20	1	0
21	1	0
22	1	0
23	1	0
24	1	0
25	1	0
28	1	0
36	1	0

37	1	0
39	1	0
42	1	0
44	1	0
47	1	0
48	1	0
Gesamt:	19	0

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
5	1	0	0	0	1	0
7	1	0	0	0	0	0
13	1	0	0	0	0	1
15	1	0	1	0	1	0
17	1	0	0	0	0	0
20	1	0	1	0	1	0
21	1	0	1	0	1	1
22	1	0	0	0	0	0
23	1	0	1	0	1	0
24	1	0	1	0	1	0
25	1	1	0	1	1	1
28	1	0	0	0	1	0
36	1	0	0	0	0	0
37	1	0	1	0	0	0
39	1	0	0	0	1	0
42	1	0	1	0	0	0
44	1	1	1	1	0	1
47	1	1	1	1	1	0
48	1	0	1	0	1	0
Gesamt:	19	3	10	3	11	4

Sonstige: Keine Angaben

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

Fragebogen Nr.	Ratsinformationssystem						Enthaltungen
	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	
5	0	0	0	0	0	1	0
7	0	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	0	0	1
15	0	0	0	0	0	1	0
17	0	0	0	0	0	1	0
20	0	0	0	0	0	0	1
21	0	0	0	0	0	1	0

22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	0	0	1
25	0	0	1	0	0	0	0
28	0	0	1	0	0	0	0
36	0	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1	0
39	0	0	0	0	0	0	1
42	0	0	1	0	0	0	0
44	0	0	1	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	5	0	0	9	5

NewsApp							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
5	0	0	1	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	0	0	1
15	0	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1	0
20	0	0	1	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	1	0	0	0	0
24	1	0	0	0	0	0	0
25	0	1	0	0	0	0	0
28	0	0	1	0	0	0	0
36	0	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1	0
39	0	1	0	0	0	0	0
42	0	0	0	0	0	0	1
44	0	0	0	0	0	0	1
47	0	1	0	0	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	1	5	5	0	0	5	3

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
5	0	0	1	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1	0
13	0	1	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1	0
17	0	0	0	0	0	1	0
20	0	0	0	0	1	0	0
21	1	0	0	0	0	0	0

22	0	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	0	1
36	0	0	0	0	1	0	0
37	0	0	0	0	0	1	0
39	0	0	0	0	0	0	1
42	0	0	0	0	0	0	1
44	1	0	0	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	3	1	2	0	2	6	5

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
5	0	1	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
15	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1
20	0	0	0	0	0	1
21	0	0	0	0	0	1
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0
28	1	0	0	0	0	0
36	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	0	0	1
39	0	0	0	0	0	1
42	1	0	0	0	0	0
44	0	1	0	0	0	0
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	4	3	0	1	1	10

NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
5	1	0	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
15	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1
20	0	1	0	0	0	0

21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	1	0	0	0	0	0
25	1	0	0	0	0	0
28	1	0	0	0	0	0
36	0	0	0	0	0	1
37	0	0	0	0	0	1
39	0	0	1	0	0	0
42	0	0	0	0	0	1
44	0	1	0	0	0	0
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	6	3	2	1	0	7

Soziale Medien						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
5	0	1	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
13	0	1	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	1
17	0	0	0	0	0	1
20	0	0	1	0	0	0
21	1	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	1
23	0	0	0	1	0	0
24	0	0	0	0	0	1
25	1	0	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	1
36	0	0	1	0	0	0
37	0	0	0	0	0	1
39	0	0	0	0	0	1
42	0	0	0	0	0	1
44	0	1	0	0	0	0
47	0	1	0	0	0	0
48	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	2	4	2	1	0	10

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
5	
7	Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht.
13	
15	
17	Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
20	
21	Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.

22	
23	
24	
25	
28	
36	steht nur unwichtiges drin
37	
39	
42	
44	
47	
48	GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden
Gesamt:	Nutze digitale Medien nicht, um Informationen über Gemeinde Meßstetten nicht.
	Wenn ich nachschaue, sind Infos teilweise veraltet/ nicht aktuell
	Das Ratsinformationssystem war mich nicht bekannt, ich habe es erst über die Suche auf der Homepage gefunden.
	steht nur unwichtiges drin
	GR + OR Protokolle könnten hochgeladen werden

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
5	0	0	0	0	1	0
7	0	0	0	0	1	0
13	0	0	0	0	1	0
15	0	0	0	0	0	1
17	1	0	0	0	0	0
20	0	0	0	0	1	0
21	0	0	1	0	0	0
22	0	0	0	0	1	0
23	0	0	0	0	1	0
24	0	0	0	0	1	0
25	1	0	0	0	0	0
28	0	0	0	1	0	0
36	0	0	0	0	1	0
37	0	0	0	1	0	0
39	1	0	0	0	0	0
42	0	0	0	1	0	0
44	1	0	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0
48	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	5	0	2	3	8	1

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
5	0	1	0
7	0	1	0
13	1	0	0
15	0	1	0
17	0	1	0
20	0	1	0
21	0	1	0
22	1	0	0
23	0	1	0
24	1	0	0
25	1	0	0
28	0	1	0
36	1	0	0
37	0	1	0
39	0	1	0
42	1	0	0
44	0	1	0
47	0	1	0
48	0	1	0
Gesamt:	6	13	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
5	0	1	0
7	0	1	0
13	0	1	0
15	0	1	0
17	0	1	0
20	0	1	0
21	0	1	0
22	0	1	0
23	0	1	0
24	0	1	0
25	1	0	0
28	0	1	0
36	1	0	0
37	0	1	0
39	0	1	0
42	0	1	0
44	0	1	0
47	0	1	0
48	0	1	0
Gesamt:	2	17	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
5	Hab's noch nicht gebraucht
7	
13	
15	
17	
20	
21	Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
22	
23	
24	
25	
28	
36	
37	
39	
42	wenig Zeit dafür
44	
47	
48	
Gesamt:	Hab's noch nicht gebraucht
	Auch diese habe ich erst über die Suchmaschine auf der Homepage kennengelernt bzw. entdeckt, dass es diese Möglichkeit gibt, nach dem ich hier davon gelesen hatte.
	wenig Zeit dafür

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
5	0	1	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	1
13	0	0	0	0	0	1
15	1	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	1
20	0	1	0	0	0	0
21	0	1	0	0	0	0
22	0	0	1	0	0	0
23	0	0	0	0	1	0
24	1	0	0	0	0	0
25	1	0	0	0	0	0
28	0	1	0	0	0	0
36	0	0	0	1	0	0
37	0	0	0	0	0	1
39	0	0	0	0	0	1
42	1	0	0	0	0	0

44	1	0	0	0	0	0
47	0	0	1	0	0	0
48	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	5	4	3	1	1	5

Fragebogen Nr.	Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
5	
7	Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht
13	
15	
17	
20	
21	Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.
22	
23	
24	
25	
28	
36	1 x genutzt, keine Antwort bekommen
37	
39	
42	
44	
47	
48	
Gesamt:	Nutze digitale Bürgerbeteiligung nicht
	Ein Überblick, welche Möglichkeiten es gibt, wäre hilfreich, zum Beispiel auf der Homepage oder in der App.
	1 x genutzt, keine Antwort bekommen

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
5	0	0	1
7	0	0	1
13	0	0	1
15	0	0	1
17	0	0	1
20	0	0	1
21	0	0	1
22	0	0	1
23	0	0	1
24	0	0	1
25	1	0	0
28	0	0	1
36	0	1	0
37	0	0	1
39	0	0	1
42	0	0	1
44	0	0	1

47	0	0	1
48	0	0	1
Gesamt:	1	1	17

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
5	0	1	0
7	0	1	0
13	1	0	0
15	0	1	0
17	0	1	0
20	1	0	0
21	1	0	0
22	1	0	0
23	0	1	0
24	1	0	0
25	1	0	0
28	0	1	0
36	1	0	0
37	0	1	0
39	0	1	0
42	1	0	0
44	1	0	0
47	1	0	0
48	1	0	0
Gesamt:	11	8	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
5	1	0	0	0
7	1	0	0	0
13	1	0	0	0
15	1	0	0	0
17	0	0	1	0
20	0	0	1	0
21	0	0	1	0
22	1	0	0	0
23	0	1	0	0
24	1	0	0	0
25	0	0	1	0
28	0	0	1	0
36	1	0	0	0
37	0	0	1	0
39	0	0	1	0
42	0	0	1	0
44	0	0	1	0
47	1	0	0	0
48	1	0	0	0
Gesamt:	9	1	9	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
5	
7	
13	
15	
17	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
28	
36	Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird
37	
39	
42	
44	
47	
48	
Gesamt:	Beteiligung sinnvoll, wenn in Entscheidungen berücksichtigt wird

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
5	1	0	0
7	0	1	0
13	1	0	0
15	1	0	0
17	0	1	0
20	1	0	0
21	1	0	0
22	1	0	0
23	0	1	0
24	1	0	0
25	1	0	0
28	1	0	0
36	1	0	0
37	1	0	0
39	0	1	0
42	1	0	0
44	1	0	0
47	1	0	0
48	1	0	0
Gesamt:	15	4	0

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
5	Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich
7	
13	
15	
17	kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich
20	
21	Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen
22	
23	
24	
25	
28	
36	
37	
39	Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben
42	
44	
47	
48	
Gesamt:	Bei Berufstätigkeit ist die Teilnahme an Bürgerforen nicht immer möglich
	kein direkter Austausch im Gespräch, nur oberflächlich, keine direkten Diskussionen möglich
	Ich denke es werden teilweise mehr Menschen erreicht, da die Zielgruppe eine andere sein wird, zumindest in Teilen
	Zuallererst müssen die Menschen am kommunalen Geschehen Interesse haben

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
5	
7	
13	
15	
17	
20	
21	
22	
23	
24	
25	Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
28	
36	
37	Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Flyer

39	
42	
44	
47	
48	Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.
Gesamt:	Die Bürgerbox ist relativ unbekannt, diese könnte mehr beworben werden.
	Für "Noch-nicht-User" und Unerfahrene fehlt die Information und Hinführung dazu - auf nicht digitalem Wege versteht sich - z.B. Amtsblatt, Fyler
	Bürgerbeteiligung durch Bürgerentscheide einsetzen. Mehr Verantwortung an Bürgerentscheide übertragen.

Altersgruppe: über 65 Jahre

Anzahl der Befragten über 65 Jahren: 22

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	0	1
2	0	1
3	1	0
4	1	0
6	1	0
8	1	0
10	1	0
11	1	0
12	0	1
26	1	0
27	1	0
29	1	0
30	1	0
31	1	0
32	1	0
33	1	0
34	1	0
35	1	0
38	1	0
40	1	0
41	1	0
43	1	0
Gesamt:	19	3

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?

Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
1	1	0	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0
3	1	0	0	0	0	0
4	1	0	0	0	0	0
6	1	0	1	1	1	0
8	1	1	0	0	0	1
10	1	1	1	1	1	1
11	1	0	1	0	0	0
12	1	0	0	0	0	0
26	1	0	1	1	0	0
27	1	0	1	0	1	0
29	1	0	0	0	1	0
30	1	0	0	0	0	0
31	1	1	0	0	0	0
32	1	0	0	0	0	0
33	1	0	1	1	0	0
34	1	0	1	0	0	0
35	1	0	0	0	0	0
38	1	0	1	0	0	0
40	1	0	0	0	0	0
41	1	0	0	0	0	1
43	1	0	0	0	1	0
Gesamt:	22	3	8	4	5	3

Fragebogen Nr.	Sonstige:
1	
2	
3	
4	Tageszeitung
6	
8	
10	
11	Zeitung
12	Zollernalbkurier
26	
27	Tageszeitung
29	Tageszeitung
30	Tageszeitung
31	
32	
33	
34	
35	
38	
40	Tageszeitung

41	
43	Zeitung
Gesamt:	Tageszeitung
	Zeitung
	Zollernalbkurier
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Tageszeitung
	Zeitung

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?							
Ratsinformationssystem							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	1	0
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	1	0	0	0	0	0
6	0	1	0	0	0	0	0
8	0	0	0	0	1	0	0
10	0	0	0	1	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
26	0	0	0	0	1	0	0
27	0	0	0	0	0	0	1
29	0	0	0	0	0	0	1
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0	0
34	0	0	0	1	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0	0
38	0	0	0	0	0	1	0
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	0	1
43	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	3	1	3	2	9	4

NewsApp							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	0	0	0	0	0	1
6	0	1	0	0	0	0	0
8	0	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
26	0	0	1	0	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0	0
35	0	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1	0
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	0	1
43	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt :	3	3	4	0	0	7	5

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1	0
4	0	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	0	1
8	1	0	0	0	0	0	0
10	0	1	0	0	0	0	0
11	1	0	0	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1	0
26	0	0	0	0	0	0	1
27	0	0	0	0	0	0	1
29	0	1	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1	0
31	0	0	0	0	0	1	0
32	0	0	1	0	0	0	0
33	0	0	0	0	0	1	0
34	0	0	0	0	0	1	0

35	0	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1	0
40	0	0	0	0	0	1	0
41	0	1	0	0	0	0	0
43	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	2	3	1	0	0	10	6

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
8	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
26	0	1	0	0	0	0
27	0	0	0	0	0	1
29	0	0	0	0	0	1
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	1	0	0	0	0
33	1	0	0	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0
38	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	0	1	0	0	0	0
43	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	2	7	1	1	1	10

NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
6	0	0	1	0	0	0
8	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1

26	0	1	0	0	0	0
27	1	0	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	0	0	0	1
33	0	1	0	0	0	0
34	1	0	0	0	0	0
35	0	0	0	1	0	0
38	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	1
43	0	1	0	0	0	0
Gesamt:	4	5	1	1	1	10

Fragebogen Nr.	Soziale Medien					Enthaltungen/ keine Wertung
	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	0	0	0	0	1
6	0	0	0	0	0	1
8	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
26	0	0	0	0	0	1
27	0	0	0	0	0	1
29	0	1	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	1
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	0	0	0	1
33	0	0	0	0	0	1
34	0	0	0	0	0	1
35	0	0	0	0	0	1
38	0	0	0	0	0	1
40	0	0	0	0	1	0
41	1	0	0	0	0	0
43	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	2	3	0	0	1	16

Fragebogen Nr.	Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:
1	
2	
3	
4	
6	
8	
10	

11	
12	
26	
27	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf
38	
40	
41	
43	
Gesamt:	Für einfache Info wie Öffnungszeiten sucht man sich einen Wolf

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	1	0	0
2	0	0	0	0	1	0
3	0	0	0	0	1	0
4	0	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
8	0	1	0	0	0	0
10	1	0	0	0	0	0
11	0	0	1	0	0	0
12	0	0	0	0	1	0
26	0	0	0	1	0	0
27	0	0	0	0	1	0
29	0	0	0	0	1	0
30	0	0	0	0	1	0
31	1	0	0	0	0	0
32	0	0	0	0	1	0
33	0	0	0	1	0	0
34	0	0	0	0	1	0
35	0	0	0	1	0	0
38	0	0	0	1	0	0
40	0	0	1	0	0	0
41	0	0	0	0	1	0
43	0	0	0	1	0	0
Gesamt:	2	2	3	6	9	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
3	0	1	0
4	0	0	1
6	1	0	0
8	0	1	0
10	1	0	0
11	0	1	0
12	0	1	0
26	0	1	0
27	1	0	0
29	0	1	0
30	0	1	0
31	0	1	0
32	0	1	0
33	0	1	0
34	0	1	0
35	0	1	0
38	0	1	0
40	0	1	0
41	0	1	0
43	0	1	0
Gesamt:	3	18	1

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
3	0	1	0
4	0	0	1
6	1	0	0
8	0	1	0
10	0	1	0
11	0	1	0
12	0	1	0
26	0	1	0
27	0	1	0
29	0	1	0
30	0	1	0
31	0	0	1
32	0	1	0
33	0	1	0
34	0	1	0
35	0	1	0
38	0	1	0
40	0	1	0
41	0	1	0
43	0	1	0
Gesamt:	1	19	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
1	
2	
3	
4	
6	
8	
10	Kein Bedarf
11	
12	
26	Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu
27	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	
38	
40	
41	
43	
Gesamt:	Kein Bedarf
	Hatte bisher noch keine Veranlassung dazu

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
3	0	0	0	0	0	1
4	0	1	0	0	0	0
6	0	0	1	0	0	0
8	0	1	0	0	0	0
10	0	1	0	0	0	0
11	0	1	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	1
26	0	1	0	0	0	0
27	0	1	0	0	0	0
29	1	0	0	0	0	0
30	0	0	1	0	0	0
31	0	0	0	0	0	1
32	0	0	1	0	0	0
33	0	0	1	0	0	0
34	0	1	0	0	0	0
35	0	0	0	0	0	1

38	0	0	1	0	0	0
40	0	0	0	0	1	0
41	0	0	0	0	0	1
43	0	0	1	0	0	0
Gesamt:	1	7	6	0	1	7

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/keine Wertung
1	0	0	1
2	0	0	1
3	0	0	1
4	1	0	0
6	1	0	0
8	0	0	1
10	0	0	1
11	0	0	1
12	0	0	1
26	0	0	1
27	0	0	1
29	0	0	1
30	0	0	1
31	0	0	1
32	0	0	1
33	0	0	1
34	0	0	1
35	0	0	1
38	0	0	1
40	0	0	1
41	0	0	1
43	0	0	1
Gesamt:	2	0	20

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
3	1	0	0
4	0	1	0
6	1	0	0
8	1	0	0
10	1	0	0
11	1	0	0
12	0	1	0
26	1	0	0
27	0	1	0

29	1	0	0
30	1	0	0
31	0	1	0
32	1	0	0
33	1	0	0
34	1	0	0
35	1	0	0
38	1	0	0
40	0	1	0
41	1	0	0
43	1	0	0
Gesamt:	15	7	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?				
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
1	0	1	0	0
2	0	0	0	1
3	1	0	0	0
4	1	0	0	0
6	1	0	0	0
8	0	0	1	0
10	0	0	1	0
11	1	0	0	0
12	0	1	0	0
26	0	0	1	0
27	0	0	1	0
29	0	0	1	0
30	0	0	1	0
31	0	0	1	0
32	1	0	0	0
33	0	0	1	0
34	1	0	0	0
35	1	0	0	0
38	1	0	0	0
40	0	1	0	0
41	1	0	0	0
43	0	0	1	0
Gesamt:	9	3	9	1

Fragebogen Nr.	Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	
3	
4	Bin aber geteilter Meinung!
6	Eine etwas differenzierte Meinungsbildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.
8	
10	Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium
11	
12	
26	weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen
27	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	
38	
40	
41	
43	
Gesamt:	Bin aber geteilter Meinung!
	Eine etwas differenzierte Meinungsbildung und/ oder Entscheidung könnte sich ergeben.
	Es sollte eine ausgewogene Bürgerbeteiligung sein. GR = gewähltes Gremium
	weil die jüngeren Generationen sich besser mit den digitalen Medien auskennen

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	0	1
3	1	0	0
4	1	0	0
6	0	1	0
8	1	0	0
10	1	0	0
11	1	0	0
12	0	1	0
26	0	1	0
27	1	0	0

29	1	0	0
30	1	0	0
31	0	1	0
32	1	0	0
33	1	0	0
34	1	0	0
35	0	1	0
38	1	0	0
40	0	0	1
41	1	0	0
43	1	0	0
Gesamt:	14	6	2

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
3	
4	Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.
6	Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.
8	
10	Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung
11	
12	
26	weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen
27	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	
38	
40	
41	
43	
Gesamt:	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
	Die Menschen sind träger geworden, bequemer. Digital können sie sich von zuhause beteiligen.
	Da interessierte Bürger sowieso an analogen Bürgerbeteiligungen teilnehmen.
	Junge Personen oftmals kein Amtsblatt, keine Zeitung
	weil von der älteren Generation nicht alle den Umgang mit der digitalen Technik beherrschen

Fragebogen Nr.	14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
1	
2	
3	
4	
6	
8	
10	
11	Warte ab was sich tut (ändert)
12	
26	
27	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
38	
40	Mehr analoge Information im Amtsblatt
41	
43	
Gesamt:	Warte ab was sich tut (ändert)
	Öffnungszeiten + Ansprechpartner Tel/ Fax/ E-Mail sind unübersichtlich angeordnet. Man muß sehr weit herunterscrollen. Beantworten von E-Mail Fragen dauern sehr lange
	Mehr analoge Information im Amtsblatt

**Papierumfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung
in der Stadt Meßstetten –
Auswertung der Gruppe ohne Zugang zu digitalen Medien**

Anzahl der Befragten ohne Zugang zu digitalen Medien: 3

1. Alter:				
Fragebogen Nr.	bis 25 Jahre	26 - 45 Jahre	46 - 65 Jahre	über 65 Jahre
1	0	0	0	1
2	0	0	0	1
12	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	3

2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?		
Fragebogen Nr.	Ja	Nein
1	0	1
2	0	1
12	0	1
Gesamt:	0	3

3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen der Stadt Meßstetten zu informieren?						
Fragebogen Nr.	Amtsblatt	Gemeinderats-/Ortschaftsrats-sitzungen	Homepage	Rats-informations-system	NewsApp	Soziale Medien (Instagram, Youtube)
1	1	0	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0
12	1	0	0	0	0	0
Gesamt:	3	0	0	0	0	0

Fragebogen Nr.	Sonstige:
1	
2	
12	Zollernalbkurier
Gesamt:	Zollernalbkurier

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?							
Ratsinformationssystem							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	1	0
12	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	0	0	3	0

NewsApp							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	0	0	2	1

Soziale Medien							
Fragebogen Nr.	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	einmal pro Monat	einmal im Quartal	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	0	0	1	0
2	0	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	0	0	2	1

5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?						
Ratsinformationssystem						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	0	0	3

NewsApp						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	0	0	3

Soziale Medien						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	0	0	3

Optional zu 5.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?						
Fragebogen Nr.	bei jeder Gelegenheit	monatlich	mehrmals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht	Enthaltungen
1	0	0	0	1	0	0
2	0	0	0	0	1	0
12	0	0	0	0	1	0
Gesamt:	0	0	0	1	2	0

7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
12	0	1	0
Gesamt:	0	3	0

8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
12	0	1	0
Gesamt:	0	3	0

Optional zu 8.: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:
Keine Angaben

9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?						
Fragebogen Nr.	sehr zufrieden	überwiegend zufrieden	ausreichend	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	0	0	0	1
2	0	0	0	0	0	1
12	0	0	0	0	0	1
Gesamt:	0	0	0	0	0	3

Optional zu 9.: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind: Keine Angaben

10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen/ keine Wertung
1	0	0	1
2	0	0	1
12	0	0	1
Gesamt:	0	0	3

11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	1	0
12	0	1	0
Gesamt:	0	3	0

12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Bürgerbeteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?				
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Ich halte es generell für sinnvoll	Enthaltungen
1	0	1	0	0
2	0	0	0	1
12	0	1	0	0
Gesamt:	0	2	0	1

Optional zu 12.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung: Keine Angaben

13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?			
Fragebogen Nr.	Ja	Nein	Enthaltungen
1	0	1	0
2	0	0	1
12	0	1	0
Gesamt:	0	2	1

Fragebogen Nr.	Optional zu 13.: Bitte begründen Sie Ihre Meinung:
1	
2	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt
12	
Gesamt:	Ein Teil der alten Leute kommt nicht mehr mit der Zeit. Ähnlich war es schon immer, doch nicht so stark wie heute - meine ich - in dieser digitalen Welt

14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:
Keine Ahnung

Anne Baur

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Burladingen ()
Erfasste Fragebögen = 208



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

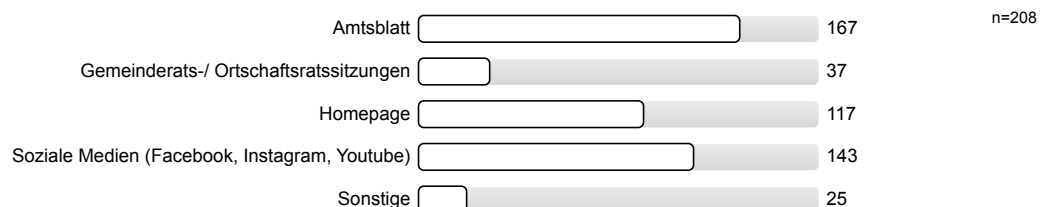


2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

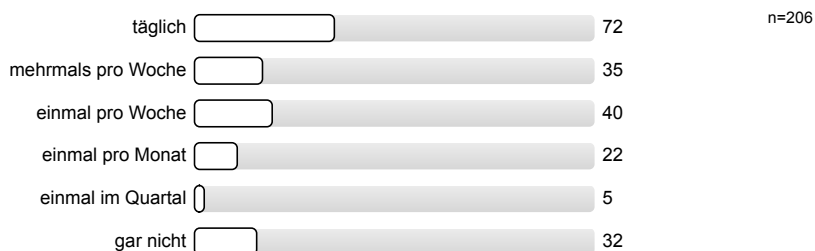


3. Bürgerinformation

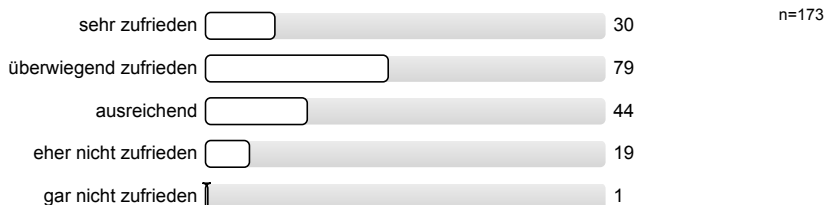
3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?



3.3) 4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

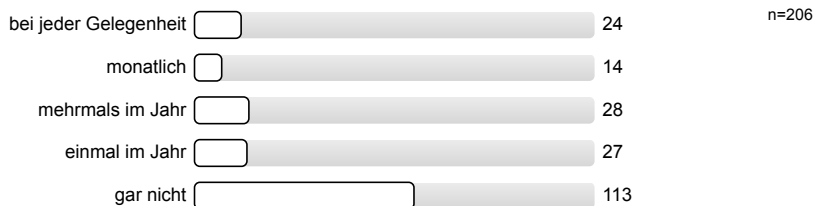


3.4) 5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

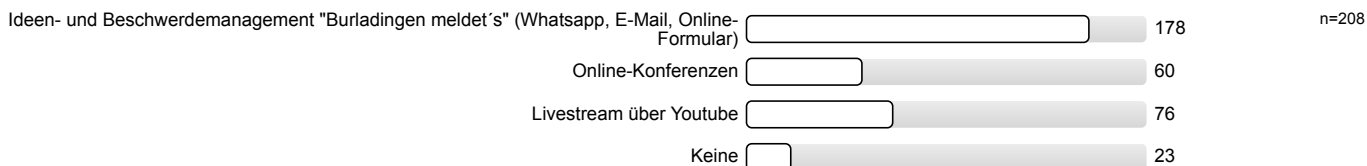


4. Bürgerbeteiligung

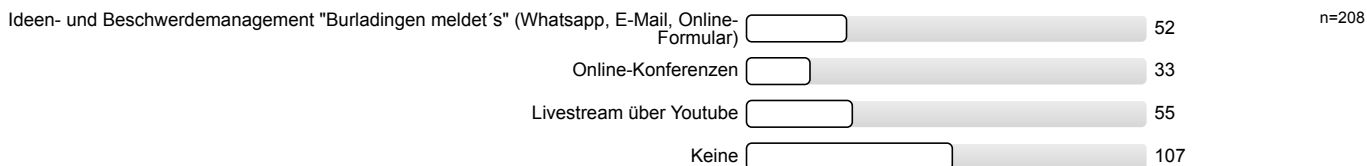
4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



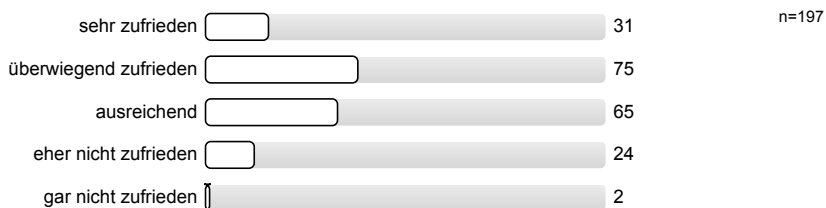
4.2) 7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?



4.3) 8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?

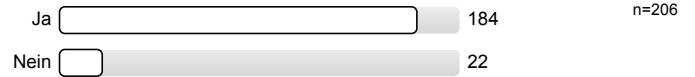


4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

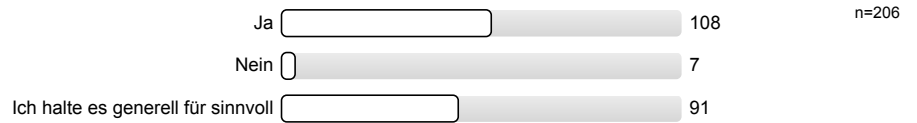


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Die Stadt hat doch gar keinen Social Media Kanal?
- Dorffunk
- Gespräche
- Gespräche mit Freunden
- Gespräche mit anderen Bürger*innen
- Informationen von Nachbarn, Freunden, Bekannten
- Instagram
- Presse (2 Nennungen)
- Schwabo Digital, Staatsanzeiger digital
- Tageszeitung (5 Nennungen)
- Tageszeitungen (für Berichte zu Ortschaftsratsitzungen)
- Zeitung (2 Nennungen)
- Zeitung. Online-Zeitung
- Zeitungen

3.5) Optional zu Frage 5:

Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Außer Seite des Bürgermeisters keine offiziellen Kanäle (bzw. außer gewisse Aktivitäten des Youtube-Kanals seit Maskenchallenge).
Viele Trash-Seiten wie Spotted.
Anregung: Zusammenarbeit mit Feuerwehr/Drk über Kanäle forcieren - > aktuelle und interessante Informationen können dadurch verbreitet werden
- Bisher wird nur wenig in sozialen Medien kommuniziert und eigentlich nur direkt von Herrn Licht.
- Die Onlinepräsenz und Kommunikation/Informationsbereitstellung unseres Bürgermeisters, z.B. auf Facebook, ist ein gutes Medium um v.a. junge Nutzer / Socialmedia Nutzer der Umgebung auf aktuelle Themen hinzuweisen. Allerdings sind diese Informationen meist nur bruchstückhaft und im Vergleich zum Amtsblatt nur unzureichend, daher lediglich die Note „ausreichend“. Über ein digitales Amtsblatt könnte sich ggf die Reichweite steigern lassen und zudem die Digitalisierungsrate erhöhen lassen
- Erst durch den neuen Bürgermeister. Davor keinerlei Informationen über soziale Medien
- Es wird immer nur positives berichtet ...
Berichte wie toll man da steht und was alles gemacht wird... jedoch die Art und Weise wie man mit div. Bürgern umgeht ist nicht in Ordnung... die Führungen schauen nur nach dem eigenen Vorteil ... das wird stillgeschwiegen
- Herr BM Licht informiert über aktuelle Themen inFacebook, was ich sehr gut finde, um auf einen Blick über neue Themen in Burladingen in Kenntnis gesetzt werde. Schön fände ich es, wenn auch Themen aus der Gemeinderatssitzung hier bekannt gegeben werden, da wir kein Amtsblatt haben. Ein grosses Lob für die bisherige Arbeit.
- Herr Licht tut was er kann, um die Informationen auch in den Sozialen Medien zu verbreiten.
- Immer aktuell
- Instagram Seite mit aktuellen Berichten/Bilder fehlt noch
- Kaum Aktivität außer vom Bürgermeister, meisten Informationen über Online-Präsenz von Zeitungen etc.

- Kaum aktuelle Nachrichten aus den Ortsteilen
- Klassische Medien wie Amtsblatt usw sind einfach überholt.
- Kurzere Texte mit den wichtigsten Infos und nicht ewig lange Gesetzestexte
- Könnte ausgebaut werden
- Meine Wissens hat die Stadt Burladingen außer einen YouTube-Kanal, keine Social-Media Kanäle.
- Mir ist das Angebot von Dienstleistungen der Stadt persönlich wichtiger als die reine Information.
- Nur über die Davide Licht Seite in Facebook und Instagram den Rest kenne ich nicht
- Seit Davide Licht Bürgermeister ist verbesserte sich der Informationsfluss um 100%.
- Seit dem Herr Licht Bürgermeister ist, ist vieles auf den Weg gebracht worden. Alles auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel.
- Themen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte könnten vorab besser veröffentlicht bzw. erläutert werden und nach den Sitzungen bekanntgegeben werden. Ein Newsletter wäre gut...
- Wenig Social Media
- Zu wenig
- Zu wenig Auskunft über geplante Projekte.
- Zu wenig Information.
Infos über die stattgefundenen Ortschaftsratsitzungen, sind meist nur über die Tagespresse, die ich nicht habe, verfügbar!
- Zu wenig Informationen auf der Homepage
- teilweise nicht vorhandene bzw. fehlende Infos z.B. über Breitbandausbau - wobei dies im Laufe der letzten Wochen/ Monate besser wurde (hängt vermutlich mit unserem neuen BM zusammen)

4. Bürgerbeteiligung

^{4.4)} Optional zu Frage 8:

Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Aufgrund meiner ganztägigen Bildschirmtätigkeit ziehe ich analoge Treffen bzw Infos gelegentlich vor. Digitale Dienstleistungen sind mir wichtiger.
- Bisher gab es noch keinen Grund sich dem Beschwerdemanagement zu schreiben.
- Bisher hatte ich noch keinen Grund mich digital zu beteiligen
- Bisher kaum Möglichkeiten gegeben
- Bisher keine Notwendigkeit.
- Bisher kein Bedarf
- Bisher lag kein konkreter Grund dafür vor
- Da es keinen Sinn hat - Herr Licht kann einem nur Leid tun.
- Da mir nur das Ideen- / Beschwerdemanagement bekannt ist und ich hierzu noch keine Beiträge hatte.
- Den Umgang mit digitalen Medien bin ich noch nicht gewohnt.
- Die Option anonym bleiben zu können wäre gut. Es ist nicht transparent wer das liest und die Namen erfährt, dass verunsichert und erzeugt eine Hemmschwelle.
- Die Zeiten sind oft nicht familienfreundlich. Kinder müssen abends ins Bett. Tagsüber ist aber auch schwierig, solange die Kinder im Lockdown zuhause sind. :-)
- Die letzte Bürgerbeteiligung fand mit ausgedruckten Zetteln statt.
- Es ergab sich noch keine Gelegenheit dazu.

-
- Es gab bisher keinen Grund dafür.
 - Es gab keinen Grund
 - Es gab noch keinen Anlass / kein Grund
 - Es gab noch keinen Grund, das Ideen-und Beschwerdemanagement zu nutzen, ich halte es aber für eine hervorragende Idee
 - Es gab noch keinen Grund. Beanstandungen und Ideen werden immer noch mit dem Ortsvorsteher oder der Ortschaftsverwaltung geklärt.
 - Gab noch keinen Anlass
 - Habe bis jetzt noch keinen Grund gesehen.
 - Hatte keinen Grund
 - Hier nur als Zweitwohnsitz gemeldet
 - Ich kenne gar kein Angebot der Stadt Burladingen, wo dies möglich wäre. Bei Punkt 6 fehlt die Angabemöglichkeit, dass man eine solche Beteiligung gar nicht kennt, oder dass es gar keine gibt.
 - Ich wusste nicht, dass es die Möglichkeit gibt.
 - Ich wusste nicht dass dies möglich ist
 - Ich kenne keine
 - Kein Anlass
 - Kein Interesse
 - Keine Anonymität beim Ideen- und Beschwerdemanagement
 - Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
 - Nicht gewusst, dass es einen Livestream oder Online-Konferenzen gibt
 - Noch nicht dazu gekommen.
 - Themen bisher nicht interessant
 - Themen haben mich nicht direkt betroffen.
Hatte am Termin keine Zeit
 - Weil die Möglichkeit der digitalen Beteiligung ziemlich neu ist.
 - Weil ich es lieber am Telefon kläre. Am liebsten aber kläre ich es mit meinem Gegenüber.
 - Weil ich von den Angeboten bisher nichts wusste - ggf aktive Kommunikation mit Verweisen auf die Beteiligungsoptionen via Socialmedia fände ich eine tolle Idee, diese aktiv zu kommunizieren
 - Werde meine Gedanken zum Amtsblatt noch mitteilen. Teilweise war mir das unbekannt, dass die Stadt Burladingen diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung anbietet.
 - Wusste bisher nicht, dass die Möglichkeit besteht
 - Wusste nicht, dass es diese gibt
 - Wusste noch nicht davon
 - Wusste von alledem nichts
 - zu unsicher- visuell von Angesicht zu Angesicht ist mir am liebsten der menschliche Kontakt geht durch digitale Meldungen verloren

^{4.6)} Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Einzelne Stadtteile kommen zu kurz.

- Es liegt nicht unbedingt an der Stadt ,sondern weil ich im digitalen Bereich nicht so ganz fit bin .
- Es läuft ja erst an seit dem wir einen neuen Bürgermeister haben.
- Ggf mehr Transparenz schaffen über welche Fragestellungen und Themen in Gremien wie Ortschaftsrat / Gemeinderat diskutiert und entschieden wird, ohne dass man an der Sitzung teilnehmen muss. Mehr Informationen zu Agendapunkten etc
- Gut dass es in die Richtung geht - aber ich selber habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt
- Hatte bisher keinen Bedarf dafür
- Homepage könnte ansprechender sein. Man findet nicht alles auf Anhieb
- Ich kenne keine digitale Beteiligung der Bürger. Die digitale Eingabe z. B. der Wasserstände am Jahresende funktioniert nicht wirklich gut.
- Ich sage mal sehr zufrieden, habe aber keine Erfahrung diesbezüglich, weil für mich nicht so relevant.
- Im Gegensatz zu digitaler Bürgerbeteiligung halte ich den digitalen Bürgerservice für deutlich wichtiger.
- In der Vergangenheit kaum Möglichkeiten der Beteiligung vorhanden.
- Keine Kenntnis über Konferenzen, Keine Kenntnis über Live Stream, außer bei der BM-Wahl
- Könnte ausgebaut bzw. darauf aufmerksam gemacht werden
- Könnte mehr sein
- Man sollte sich auch darum bemühen, dass alle darüber Bescheid wissen & die Möglichkeit dann auch nutzen können
- Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
- Online-Präsenz hat noch Steigerungspotenzial, interessante Inhalte auch für junge Mitbürger*innen
- Online-Zeitmanagement, z. B. für Corona-Tests fehlt.
- Solche Beteiligungen erreichen mich selten.
- Wie gesagt: Ich kenne kein Angebot der Stadt für eine digitale (und auch für eine analoge) Bürgerbeteiligung.
- Wusste zum Beispiel nicht, dass Burladingen auf YouTube ist
- Direkte Kommunikation ist menschlich. Digital nur zwangsläufig in der Pandemie.

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:

Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- - u. a. Zeitersparnis (wobei persönliche Gespräche sehr wichtig sind und dies nicht verloren gehen sollte)
- Ansteckungsgefahr in der Pandemiezeit gleich null
- Auch ohne Pandemie führt Digitalisierung zur Steigerung der Produktivität, Kosteneinsparungen, ist generell auch umweltfreundlich und bietet eine seriöse Möglichkeit zur sicheren Datenbearbeitung...
etc. Natürlich muss dazu die benötigte Infrastruktur und Kompetenz vorhanden sein, was wahrscheinlich eines der größten Probleme bei der Umsetzung sein wird...
- Aufgrund dessen, dass ein persönliches Zusammenkommen fehlt, bekäme man mit diesem Instrument ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung.
- Beteiligung sollte nur in Ausnahmefällen anonym erfolgen, da sonst die Gefahr von unsachlichen/beleidigenden Rückmeldungen steigt
- Bürger haben die Möglichkeit, sich einzubinden und mitentscheiden
- Coronabedingt sinnvoll. Eine persönliche Beteiligung ist aber oftmals besser
- Da der Kontakt beschränkt werden soll, ist das sehr gut. Und es wird einfach alles digitaler mit der Zeit.
- Das ist einfach zeitgemäß. Die Gemeinde oder Ortschaftsräte sind teilweise mit eigennützigen Sichten unterwegs.

-
- Den älteren Menschen sollte der Umgang mit dem Medium näher gebracht werden, damit sie auch eher sich beteiligen können.
 - Die Digitalisierung wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.
 - Die Welt wird zunehmend digitalisiert, nur ein kleiner Teil besitzt keinen/ eingeschränkten Zugang zu digitalen Medien. Dennoch sollte das übliche "per Brief/Telefon" nicht abgeschafft werden um wirklich die gesamte (Burladinger) Bevölkerung zu erreichen
 - Digital macht es einfacher und zeitsparender und für mich lukrativer mich daran zu beteiligen
 - Digitale Beteiligungen laufen bequemer ab, weshalb mehr Menschen teilnehmen.
 - Digitale Inhalte sind Tag und Nacht verfügbar. Unabhängig von der Arbeitszeit, die man hat, kann man sich informieren - ohne Öffnungszeiten beachten zu müssen.
 - Digitale Kommunikation erhöht die Reichweite und spricht die jüngere Generation an, dies ist m.E. dringend erforderlich
 - Digitale Möglichkeiten können für eine größere Beteiligung sorgen
 - Ein gesundes Maß an digitaler Beteiligung macht Sinn.
 - Einbindung vieler Personen auf einfachen Wege für das tagespolitische Geschehen
 - Eine digitale Mitwirkung lässt Konfliktfelder besser erkennen und trägt somit zu einer fehlerfreieren Entscheidung bei.
 - Einfachheit im digitalen Zeitalter + Notwendigkeit eines Beschwerdemanagements macht dies sinnvoll.
 - Entspricht dem aktuellen Stand der Technik und Möglichkeiten. Teilnahme ist mit weniger Aufwand verbunden und ggf. anonym.
 - Es bietet jedem die Möglichkeit sich zu beteiligen ohne an einen bestimmten Ort gehen zu müssen
 - Es handelt sich hier um eine einfache Form der Bürger-Beteiligung.
 - Es muss vieles getan werden und nicht nur immer für den Vorteil der Räte oder des Ausschusses ... eine Beteiligung von allen und ein Mitspracherecht
 - Für manche Dinge schon
 - Gerade aufgrund der aktuellen Zeit in Bezug auf die Pandemie ist es unabdingbar
 - Gerade jetzt in der heutigen Zeit, in der uns die Pandemie an unsere Wohnung bindet, ist es wichtig über bestimmte neuen Medien am Leben teil zu nehmen.
 - Heutzutage wichtig —> alles wird digitalisiert & die Verwaltung sollte sich der Zeit anpassen
 - Ich halte es für sinnvoll, da immer mehr digital passiert und finde es auch gut wenn es anonym ist. Es sollte meiner Meinung nach aber immer noch eine analoge Form geben für die älteren Leute die diese Möglichkeit nicht haben.
 - Ich halte es generell für sinnvoll eine Möglichkeit zur digitalen Beteiligung den Bürgern anzubieten. Da so mehr Menschen die Möglichkeiten gegeben sind, an zb Sitzungen teilzunehmen und sich zu informieren, auch wenn es körperlich oder zeitlich nicht möglich ist zum Sitzungsort zu kommen.
 - Ich muss nicht extra wo hin. Geht auch mal zwischendurch.
 - In den digitalen Medien wird zu unseriös diskutiert, zuviel Hass verbreitet
 - Man muss mit der Zeit gehen!!!
 - Mehr Informationen
Zusammenhalt
Identifikation mit der Stadt
 - Möglichkeiten zur digitalen Beteiligung würden m.E. bewirken, dass sich mehr Jüngere beteiligen können und werden (beruflich eingespannt unter der Woche, Teilnahme zeitlich flexibel möglich bspw. in der MiPa,...)
 - Oft hat man erst Zeit, wenn man Abends nach der Arbeit Heim kommt. Bei digitalen Angeboten, ist man zeitlich unabhängiger.
ZB kam mir das Angebot online einen Testtermin zu buchen sehr gelegen, da ich während der Arbeit nur schlecht telefonieren kann.
 - Schnell, unkompliziert und zeitgemäß.

- Sinnvoll ist es sicherlich, vorallem in der jetzigen Situation größere Ansammlungen zu verhindern. Jedoch sollte jeder Bürger selbst entscheiden dürfen ob und wie Er/Sie teilnehmen kann.
- Transparenz erhöht die Akzeptanz, konkrete Vorschläge können eingebracht werden.
- Um Entscheidungen der Politik besser verstehen zu können muss man sich beteiligen
- Vielleicht ist für die Zukunft eine Mischform aus digitaler und Vor-Ort-Beteiligung machbar.....
- Von zu Hause aus ist es oftmals ohne zusätzlichen Aufwand möglich.
- Weil Präsenzveranstaltungen nur sehr eingeschränkt möglich sind und die digitale Beteiligung somit eine gute Alternative bietet.
- Weil es nichts bringt.
- Weil ich nicht immer Zeit habe die Sitzungen zu besuchen.
- Weil wir Bürger auch ein bisschen mitentscheiden sollten was in und um Burladungen geschieht oder gemacht wird.
- Wenn ich mich nicht beteilige, darf ich mich auch nicht beschweren.
- Wir leben im 21. Jahrhundert....das sollte als Antwort genügen.
Deutschland die Digitalisierungswüste.....
- digitale Beteiligung ist die Zukunft. Es kann immer überall Teilgenommen werden. Die Hemmschwelle (Schweinehund) wird dadurch überwunden, dass man Zuhause bleiben kann.
- ich denke das digitale Zeitalter kann man nicht mehr aufhalten.
Aber gerade ältere Personen, welche sich mit digitalen Medien schwer tun, haben bereits heute das Nachsehen. Personaleinsparungen in Ämtern und Behörden (Banken usw) sind bereits heute die Folge und einen direkten Ansprechpartner vor Ort gibt es nicht mehr. Von der digitalen Sicherheit ganz zu schweigen.
- na die Öffnungszeiten decken sich oft nicht mit meiner freien Zeit in meinem Terminplan
- zuviele Köche verderben den Brei!
und längerfristig wird ein Ortschaftsrat überflüssig!!

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- - manchmal sind persönliche Termine zeitlich zu knapp, etc. Bequem von zu Hause aus kann man sich eher aufrufen
- Aber leider wird dabei nicht an ältere Menschen ohne Internetnutzung gedacht.
- Bei der analogen Form muss man sich dafür interessieren um etwas mitzubekommen. Also selbst aktiv werden. In der digitalen Form bekommt man auch mal so was mit.
- Bei einem digitalen Angebot ist man ortsunabhängig. Egal von wo einfach per Smartphone Teil nehmen.
- Bequemer von zu Hause aus. Digitale Form gewohnt durch Home-Office, Meetings usw.
- Da bin ich hin und her gerissen....ich selbst habe momentan vom Digitalen eher die Nase voll....aber das ein oder andere Mal wäre es vielleicht doch geschickt und sinnvoll.
- Da viele junge Leute dadurch angesprochen werden, die eben kein Amtsblatt haben.
- Da vor allem jüngere Menschen mehr digital unterwegs sind. Es heißt aber nicht, dass es nur noch digitale Bürgerbeteiligung geben soll, sondern ein Mix aus beiden.
- Dadurch wird besonders die jüngere Generation ebenfalls angesprochen. Allerdings sollte es beide Möglichkeiten geben.
- Das Smartphone als täglicher Begleiter stellt dabei das passende Bindeglied dar.
- Das ist so ein "Jein". Ich denke, dass mit der Digitalisierung viele junge Leute angesprochen werden, die weniger die Zeitung oder Amtsblatt lesen. Jedoch die ältere Generationen haben keine Möglichkeit, da sie oftmals kein Internet besitzen.
- Der Zugang von zu Hause aus ist einfacher, weil man sich nicht "aufrufen" muss. In Zeiten der Pandemie ist online sowieso der Weg.
- Die Flut von immer mehr gewollter und ungewollter Information auf PC oder Smartphone ist heute bereits enorm. Immer mehr Information wird die Nutzer dann womöglich zwar erreichen aber er wird dies ignorieren, wie Werbung im

Briefkasten. Persönliche Informationen bei Veranstaltung sind die beste Gelegenheit direkt Information umzusetzen oder weiter zu geben.

- Die Leute müssen sich daran aber erst noch gewöhnen
- Die Reichweite ist deutlich höher und es wird eine andere Zielgruppe im Vergleich zu Print erreicht.
- Die Vorgänge in einer Kommune sind ständig durch Digitalisierung leichter zu erfahren und ständig present.
- Die gesamte junge Generation kann dadurch angesprochen werden. Und durch die digitale Ansprache wird auch die persönliche Teilnahme gefördert, die natürlich nicht in den Hintergrund geraten darf. Das Leben darf nicht nur digital stattfinden!
- Die jungen Bürger werden so besser erreicht, die Hemmschwelle ist herabgesetzt. Ältere legen denke ich mehr Wert auf die analoge Beteiligung
- Die jüngeren sind viel mehr auf digitalen Wegen unterwegs und informieren sich teils überwiegend über insta etc.
- Digitale Beteiligung ist auch vom Sofa aus problemlos machbar.
- Durch Livestream oder auch durch die Möglichkeit, die Veranstaltung später noch einmal ansehen zu können, wird die Erreichbarkeit verbessert.
- Durch soziale Medien werden vorallem auch junge Menschen angesprochen.
- Ein Bürgerforum ist zeitintensiv. Die Zeit hat nicht jeder, um an den Veranstaltungen teil zu nehmen. Digital hätte man die Möglichkeit sich Themen zu einem späteren Zeitpunkt anzuschauen und sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Ein Persönliches Gespräch ist meiner Meinung nach immer noch besser auch wenn es leider gerade nicht geht.
- Eine Beteiligung ist Standort unabhängig und es ist eine spontane Teilnahme ohne zeitlichen Vorlauf möglich. Insgesamt geringerer Zeitaufwand. Nachteil, das persönliche Gespräch und Kontakte gehen verloren.
- Einfacher (außer für alte Menschend idR)
- Einfacher Teilnahme über z. B. Onlinekonferenzen
- Erleichterter Zugang
- Es geht einfacher und schneller.
- Es ist bequemer und man ist unabhängiger bzw. flexibler.
- Es ist so viel einfacher, digital sich zu beteiligen als analog, auch wenn es diese Möglichkeit weiterhin vor allem für ältere Mitbürger geben muss.
- Falls die Teilnahme einfach möglich ist
- Fast jeder ist Online. Allerdings sollte auch der persönliche Kontakt in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden.
- Für Arbeitnehmer nur selten umsetzbar
- Für Menschen, die digitale Medien nutzen, ist es einfacher als einen Zettel auszufüllen und wegzubringen
- Für die ältere Generation sollte der analoge Weg bleiben.
Die jüngere Generation kann jedoch überwiegend nur durch digitale Medien erreicht werden
- Für viele ältere Menschen ist die Hürde zu hoch, diese kommen lieber persönlich und treffen dabei auch gerne andere.
- Gewisse Anonymität
- Heutzutage werden digitale Medien generell sehr häufig und intensiv genutzt. Deshalb könnte auch die Bereitschaft, an Prozessen der Bürgerbeteiligung teilzunehmen, größer sein
- Ist flexibel und geht schneller
- Ja, dadurch haben prinzipiell mehr Menschen die Möglichkeit sich direkt zu beteiligen, sofern die nötige Infrastruktur und Kompetenz vorhanden ist.
- Jeder hat schon viele Termine. Die Verfügbarkeit von digitalen Beiträgen ermöglicht es mehr Menschen zu einem für sie guten Zeitpunkt Informationen zu erhalten oder ihre Meinung/Ideen/Vorschläge mitzuteilen.
- Kann sein, ob das zum Vorteil ist, darf bezweifelt werden. Wie kann man garantieren, dass diese Art der Beteiligung repräsentativer ist, als die bisherige?

- Man braucht nicht physisch anwesend sein, kann von überall aus teilnehmen. Es ist einfach.
- Man erreicht dadurch mehr Menschen
- Man erreicht die Jugend und jüngeren Menschen
- Oft einfacher und ist zeitgemäß
- Schwelle für die Teilnahme ist niedriger
- Schwierig zu definieren. Denke, es kommt auf das Thema bzw. die Art der Beteiligung an
- Siehe oben
Und es fällt vielen Menschen leichter, sich vom Sofa aus zu beteiligen, wie es auch in ihren Tagesablauf passt
- Von zu Hause am PC ist es einfacher wie bei Live Veranstaltungen
- Weil die meisten Menschen, sowieso die junge Generation mit den digitalen Medien aufwächst und sehr fit darin sind. Es geht fast nichts mehr ohne Handy, Computer usw.
- Weil es für die meisten einfach bequemer ist
- Weil heutzutage jeder sehr viel online macht, und das viel bequemer ist wie ein Brief zu schreiben oder ein handschriftliches Formular auszufüllen.
- Weniger Hürden mehr Beteiligung
- Wenn es zusätzlich zur analogen Form auch eine digitale Form gibt, denke ich das sich auch mehr Jugendliche beteiligen.
- Wer hat heute noch Zeit irgendwo hin zu gehen und Kreuzle zu machen? Arbeiten, arbeiten und arbeiten um sich das Leben leisten zu können, wenn es nach den Grünen? geht werden wir wohl bald die Luft zum atmen auch noch besteuert.
- Zusätzliches Medium der Beteiligung
Bequem, schnell, zeitlich flexibler
- ist für viele Bequemer von zu Hause aus
- ja, das Handy hat man schließlich oft genug in der Hand

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- - analoge und digitale Form
 - für die analoge Form nahegelegene Stationen zum abgeben (z.B. in jedem Ort, nicht nur in Burladingen)
 - viel Werbung (Amtsblatt, Homepage, Zeitung, ...)
- Amtsblatt Infos alternativ auch über PDF downloadbar (aber aktuell mindestens gleichzeitig wie Papierausgabe), noch besser Infos aktuell über Website bereitstellen
- Angebote ausbauen und bekannter machen
- Besser wären Videos (facebook). Z.b. jede Woche ein Video über die "neuen" Geschehnisse. Evtl. eine kurze knappe Darstellung vom Inhalt des Amtsblatt. Das würde auf facebook und Instagram sehr gut ankommen. Das Video sollte aber 5 - 8 min nicht überschreiten.
- Bitte betrachten Sie auch die digital angebotenen Dienstleistungen, danke
- Bürger App
- Bürgerinnen und Bürger mehr zur Teilnahme motivieren
- Das Internet vergisst nichts. Ich finde es allerdings wichtig, dass nur aktuelle Inhalte sichtbar sind. Generell sollte im Internet auch mal was gelöscht werden - wenn es sich um "alte Kamellen" handelt. Vielleicht könnte man auch eine Kategorie "Archiv" erstellen, in dem ältere Sachen reinkommen.
- Davide Licht hat ja die ersten Schritte in die richtige Richtung und macht die Bemühungen zum digitalen Ausbau transparent, jetzt muss es noch umgesetzt werden. Es ist ja nicht tragbar das man nicht überall Netz hat, da lachen sich manche Drittlandstaaten tot über das mächtige Deutschland.
- Der ältere Bevölkerung sollte der Umgang und die Risiken mit den sozialen Medien beigebracht werden. Vielleicht eine Aufgabe für einen Jugendclub.

-
- Die digitale Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen muss noch mehr den Bürgern vermittelt werden. Evtl. mit Workshops. Gutes Beispiel ist die Maskenchallenge, die viele Bürger auch auf die Homepage der Stadt aufmerksam macht.
 - Die vorherige Führung hat den Einstieg verschlafen. Nun ist alles im Aufbau und man sollte noch mit seiner Kritik abwarten. Ich finde man ist auf dem richtigen Weg.
 - Digitales Amtsblatt
 - Eine solche Abstimmung über einen Link wäre perfekt.
 - Erst mal überall die Infrastruktur (Glasfaser in jedes Haus) und Mobilfunk ausbauen.
 - Es geht den richtigen Weg!
 - Facebook- und Instagram-Seiten für die Stadt. Würde die Nachrichten aus dem Amtsblatt so häufiger lesen und nicht nur, wenn ich bei meinen Eltern zu Besuch bin...
 - Herr Davide Licht macht es jetzt schon vor. Er bemüht sich sehr in digitaler Form präsent zu sein
 - Ich sehe die Notwendigkeit digitaler Bürgerbeteiligung derzeit nicht.
 - Instagram Livestreams, Abstimmungen auf Instagram, ... Mehr über Instagram, für die „jungen“ Leute.
 - Man kommt nicht vorbei Informationen digital zu versenden.
Inwiefern sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen können oder wollen ist heute noch fraglich. In ein paar Jahren sicher wird dies anders sein.
Digital ist unpersönlich und teils auch anonym mit allen Konsequenzen.
 - Mehr Möglichkeiten, mehr darauf aufmerksam machen
 - Mehr Transparenz
 - Neue übersichtlichere Homepage.
 - Newsletter zu aktuellen Themen aus den Gremien. Vorab und im Anschluss
 - Nicht zu viele verschiedene Kanäle nutzen, denn alle müssen dann auch regelmäßig bedient werden.
 - Schnelles Internet fehlt in Burladingen
Nur lächerliche 16000er Leitung !!!!
Da sollte man als erstes arbeiten dann funktioniert die Digitalisierung ?
 - So wie es ist ist alles gut .
 - Umfragen wo sinnvoll und einfach, setzt jedoch eine gute Transparenz der Vorgänge voraus.
 - Website der Stadt auf MobileFirst Layout umstellen, damit viele die Information über städtisches Geschehen mit Smartphone oder Tablett leichter. Derzeit muss es schon ein normaler PC Bildschirm sein, dass die Infos lesbar sind. Bessere Suchfunktion und Strukturierung des Web Inhalts wäre auch angebracht, vielleicht noch eine Volltextsucher für Dokumente, also alles was man heute so machen kann, um Infos zu finden.
 - Weil mir keine bekannt ist, kann ich keine Verbesserungsvorschläge machen, ausser den, dass bei Vorhandensein von digitalen Bürgerbeteiligungen, diese bekannter gemacht werden müssen.
 - Weiter Ausbauen
 - Weiterbildung im Umgang mit den sozialen Medien.
 - Whats App Beschwerde wird von einer Rückmeldung gesprochen, die ich noch nie erhalten habe.
 - Öffentlicher Online-Zugang zu Sitzungsvorlagen des Stadtrats bzw. der Ortschaftsräte für interessierte Bürger (digitales Ratsinformationssystem). Das ist in anderen Kommunen bzw. in jedem Kreistag Standard!
 - Über die Möglichkeiten vermehrt auf Social Media informieren
Bürgerbeteiligung über Social Media fördern

Anne Baur

Altersgruppe: bis 25 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 58



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="58"/>	58	n=58
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	
über 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

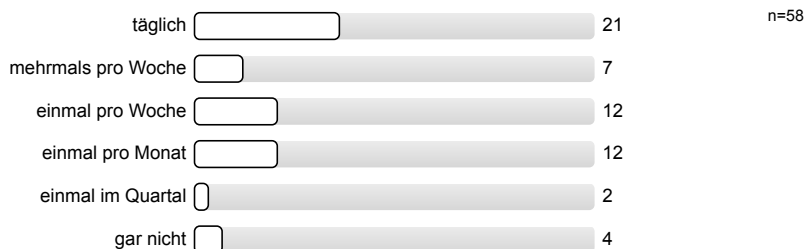
Ja	<input type="text" value="58"/>	58	n=58
Nein	<input type="text" value="0"/>	0	

3. Bürgerinformation

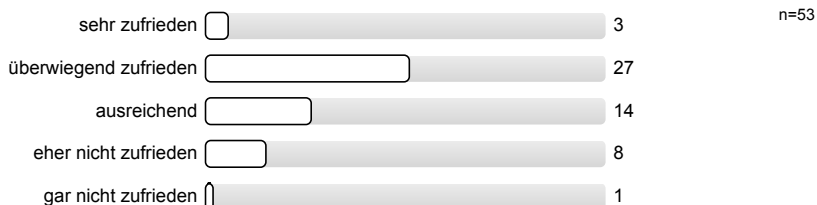
3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?

Amtsblatt	<input type="text" value="41"/>	41	n=58
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="3"/>	3	
Homepage	<input type="text" value="20"/>	20	
Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	<input type="text" value="47"/>	47	
Sonstige	<input type="text" value="2"/>	2	

3.3) 4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

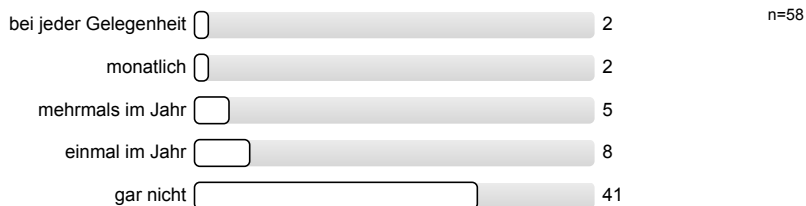


3.4) 5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

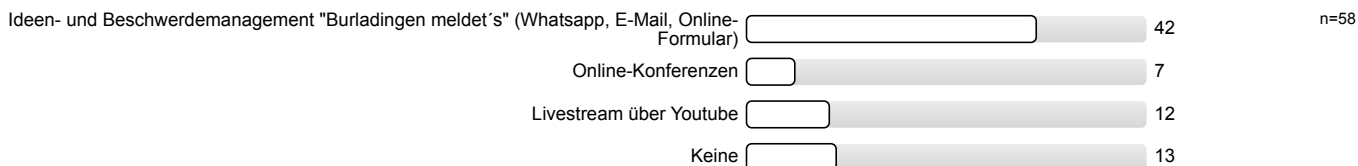


4. Bürgerbeteiligung

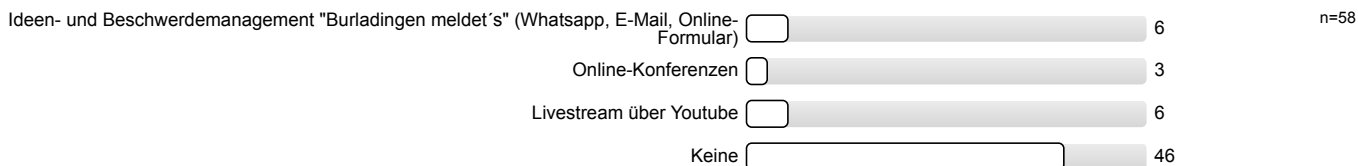
4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



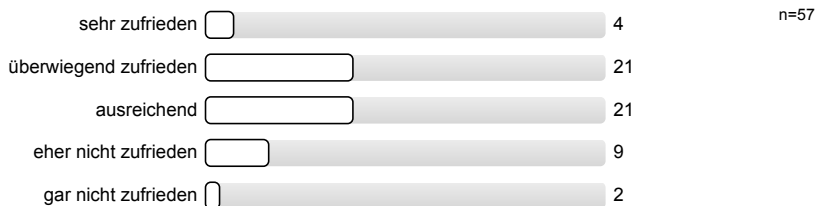
4.2) 7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?



4.3) 8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

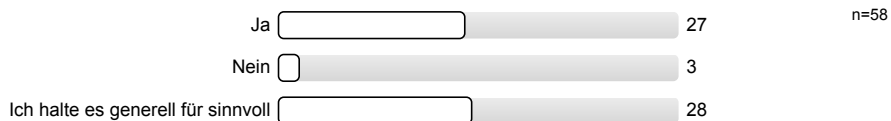


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Gespräche mit Freunden
- Gespräche mit anderen Bürger*innen

3.5) Optional zu Frage 5: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Außer Seite des Bürgermeisters keine offiziellen Kanäle (bzw. außer gewisse Aktivitäten des Youtube-Kanals seit Maskenchallenge).
Viele Trash-Seiten wie Spotted.
Anregung: Zusammenarbeit mit Feuerwehr/Drk über Kanäle forcieren - > aktuelle und interessante Informationen können dadurch verbreitet werden
- Immer aktuell
- Instagram Seite mit aktuellen Berichten/Bilder fehlt noch
- Kaum Aktivität außer vom Bürgermeister, meisten Informationen über Online-Präsenz von Zeitungen etc.
- Kurzere Texte mit den wichtigsten Infos und nicht ewig lange Gesetzestexte
- Könnte ausgebaut werden
- Wenig Social Media
- Zu wenig
- Zu wenig Auskunft über geplante Projekte.

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Gab noch keinen Anlass
- Habe bis jetzt noch keinen Grund gesehen.
- Hier nur als Zweitwohnsitz gemeldet
- Kein Anlass
- Kein Interesse
- Keine Anonymität beim Ideen- und Beschwerdemanagement
- Nicht gewusst, dass es einen Livestream oder Online-Konferenzen gibt
- Wusste bisher nicht, dass die Möglichkeit besteht
- Wusste nicht, dass es diese gibt
- Wusste noch nicht davon
- Wusste von alledem nichts

4.6) Optional zu Frage 9: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Homepage könnte ansprechender sein. Man findet nicht alles auf Anhieb
- Keine Kenntnis über Konferenzen, Keine Kenntnis über Live Stream, außer bei der BM-Wahl

- Könnte ausgebaut bzw. darauf aufmerksam gemacht werden
- Man sollte sich auch darum bemühen, dass alle darüber Bescheid wissen & die Möglichkeit dann auch nutzen können
- Online-Präsenz hat noch Steigerungspotenzial, interessante Inhalte auch für junge Mitbürger*innen

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Auch ohne Pandemie führt Digitalisierung zur Steigerung der Produktivität, Kosteneinsparungen, ist generell auch umweltfreundlich und bietet eine seriöse Möglichkeit zur sicheren Datenbearbeitung... etc. Natürlich muss dazu die benötigte Infrastruktur und Kompetenz vorhanden sein, was wahrscheinlich eines der größten Probleme bei der Umsetzung sein wird...
- Digitale Beteiligungen laufen bequemer ab, weshalb mehr Menschen teilnehmen.
- Digitale Möglichkeiten können für eine größere Beteiligung sorgen
- Einbindung vieler Personen auf einfachen Wege für das tagespolitische Geschehen
- Einfachheit im digitalen Zeitalter + Notwendigkeit eines Beschwerdemanagements macht dies sinnvoll.
- Heutzutage wichtig —> alles wird digitalisiert & die Verwaltung sollte sich der Zeit anpassen
- Ich halte es für sinnvoll, da immer mehr digital passiert und finde es auch gut wenn es anonym ist. Es sollte meiner Meinung nach aber immer noch eine analoge Form geben für die älteren Leute die diese Möglichkeit nicht haben.
- Möglichkeiten zur digitalen Beteiligung würden m.E. bewirken, dass sich mehr Jüngere beteiligen können und werden (beruflich eingespannt unter der Woche, Teilnahme zeitlich flexibel möglich bspw. in der MiPa,...)
- Sinnvoll ist es sicherlich, vorallem in der jetzigen Situation größere Ansammlungen zu verhindern. Jedoch sollte jeder Bürger selbst entscheiden dürfen ob und wie Er/Sie teilnehmen kann.
- Um Entscheidungen der Politik besser verstehen zu können muss man sich beteiligen
- Weil wir Bürger auch ein bisschen mitentscheiden sollten was in und um Burladungen geschieht oder gemacht wird.
- digitale Beteiligung ist die Zukunft. Es kann immer überall Teilgenommen werden. Die Hemmschwelle (Schweinehund) wird dadurch überwunden, dass man Zuhause bleiben kann.

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Dadurch wird besonders die jüngere Generation ebenfalls angesprochen. Allerdings sollte es beide Möglichkeiten geben.
- Das Smartphone als täglicher Begleiter stellt dabei das passende Bindeglied dar.
- Die gesamte junge Generation kann dadurch angesprochen werden. Und durch die digitale Ansprache wird auch die persönliche Teilnahme gefördert, die natürlich nicht in den Hintergrund geraten darf. Das Leben darf nicht nur digital stattfinden!
- Die jüngeren sind viel mehr auf digitalen Wegen unterwegs und informieren sich teils überwiegend über insta etc.
- Durch soziale Medien werden vorallem auch junge Menschen angesprochen.
- Einfacher (außer für alte Menschend idR)
- Einfacher Teilnahme über z. B. Onlinekonferenzen
- Für die ältere Generation sollte der analoge Weg bleiben.
Die jüngere Generation kann jedoch überwiegend nur durch digitale Medien erreicht werden
- Gewisse Anonymität
- Heutzutage werden digitale Medien generell sehr häufig und intensiv genutzt. Deshalb könnte auch die Bereitschaft, an Prozessen der Bürgerbeteiligung teilzunehmen, größer sein
- Ist flexibel und geht schneller

- Ja, dadurch haben prinzipiell mehr Menschen die Möglichkeit sich direkt zu beteiligen, sofern die nötige Infrastruktur und Kompetenz vorhanden ist.
- Weil heutzutage jeder sehr viel online macht, und das viel bequemer ist wie ein Brief zu schreiben oder ein handschriftliches Formular auszufüllen.
- Wenn es zusätzlich zur analogen Form auch eine digitale Form gibt, denke ich das sich auch mehr Jugendliche beteiligen.

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- - analoge und digitale Form
 - für die analoge Form nahegelegene Stationen zum abgeben (z.B. in jedem Ort, nicht nur in Burladingen)
 - viel Werbung (Amtsblatt, Homepage, Zeitung, ...)
- Angebote ausbauen und bekannter machen
- Besser wären Videos (facebook). Z.b. jede Woche ein Video über die "neuen" Geschehnisse. Evtl. eine kurze knappe Darstellung vom Inhalt des Amtsblatt. Das würde auf facebook und Instagram sehr gut ankommen. Das Video sollte aber 5 - 8 min nicht überschreiten.
- Bürger App
- Digitales Amtsblatt
- Facebook- und Instagram-Seiten für die Stadt. Würde die Nachrichten aus dem Amtsblatt so häufiger lesen und nicht nur, wenn ich bei meinen Eltern zu Besuch bin...
- Instagram Livestreams, Abstimmungen auf Instagram, ...
Mehr über Instagram, für die „jungen“ Leute.
- Mehr Möglichkeiten, mehr darauf aufmerksam machen
- Über die Möglichkeiten vermehrt auf Social Media informieren
Bürgerbeteiligung über Social Media fördern

Anne Baur

Altersgruppe: 26 - 45 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 76



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

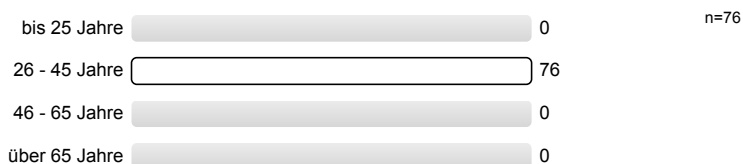
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

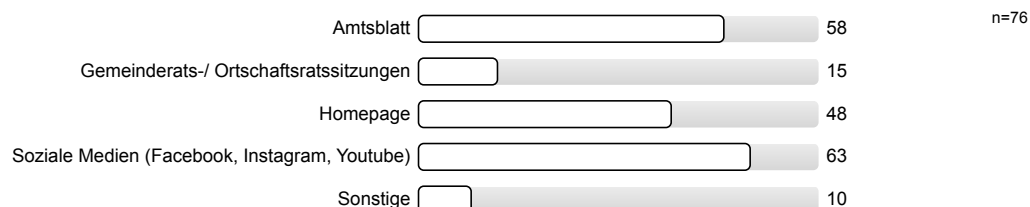


2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

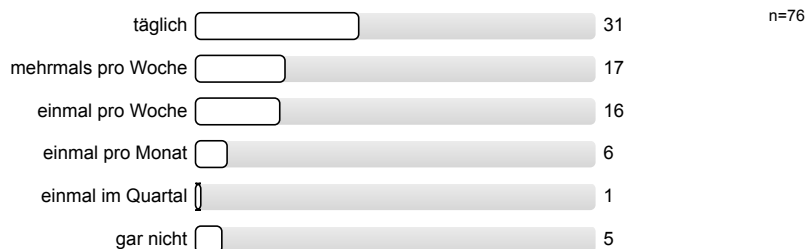


3. Bürgerinformation

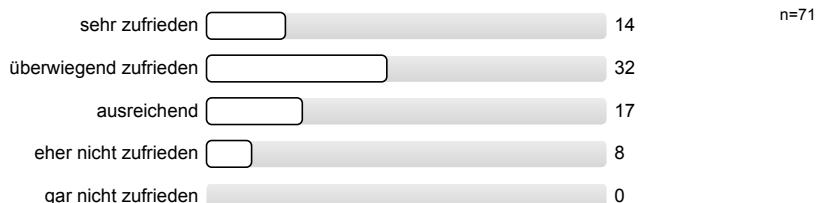
3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?



3.3) 4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

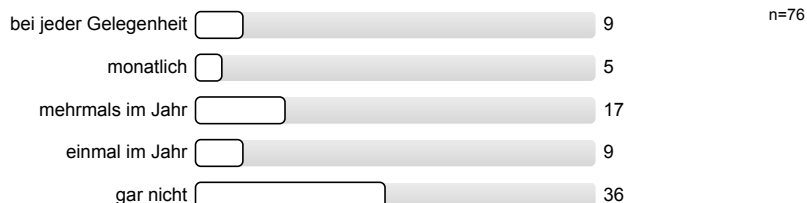


3.4) 5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

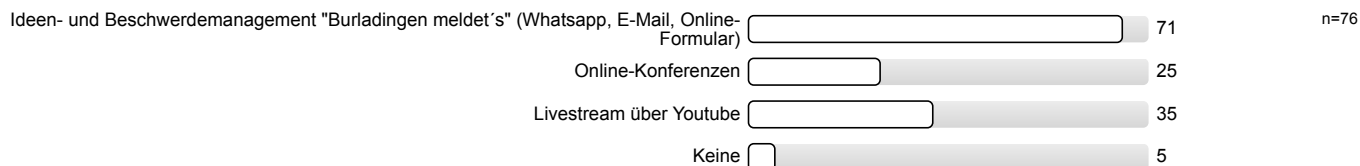


4. Bürgerbeteiligung

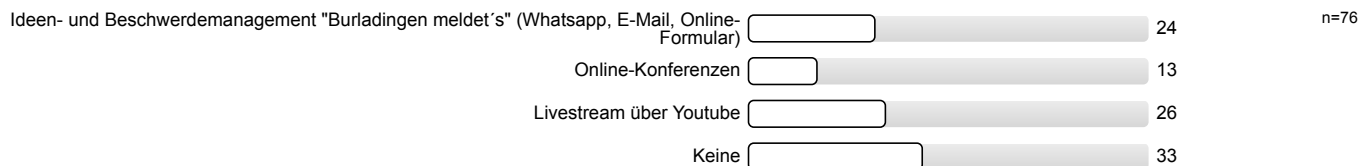
4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



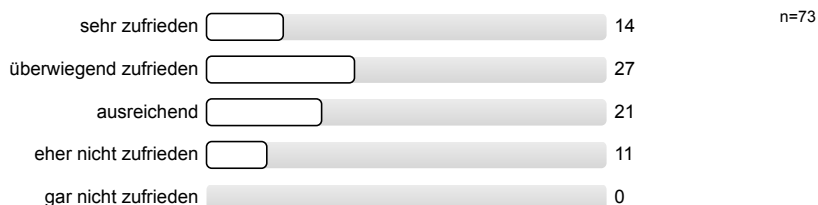
4.2) 7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?



4.3) 8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

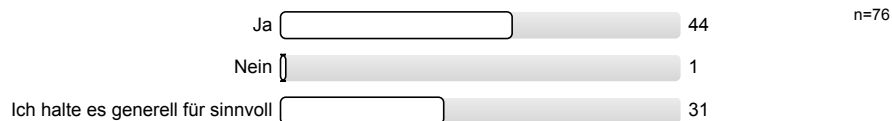


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Die Stadt hat doch gar keinen Social Media Kanal?
- Dorffunk
- Informationen von Nachbarn, Freunden, Bekannten
- Instagram
- Tageszeitung (2 Nennungen)
- Tageszeitungen (für Berichte zu Ortschaftsratsitzungen)
- Zeitung. Online-Zeitung

3.5) Optional zu Frage 5:

Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Bisher wird nur wenig in sozialen Medien kommuniziert und eigentlich nur direkt von Herrn Licht.
- Die Onlinepräsenz und Kommunikation/Informationsbereitstellung unseres Bürgermeisters, z.B. auf Facebook, ist ein gutes Medium um v.a. junge Nutzer / Socialmedia Nutzer der Umgebung auf aktuelle Themen hinzuweisen. Allerdings sind diese Informationen meist nur bruchstückhaft und im Vergleich zum Amtsblatt nur unzureichend, daher lediglich die Note „ausreichend“. Über ein digitales Amtsblatt könnte sich ggf die Reichweite steigern lassen und zudem die Digitalisierungsrate erhöhen lassen
- Erst durch den neuen Bürgermeister. Davor keinerlei Informationen über soziale Medien
- Es wird immer nur positives berichtet ...
Berichte wie toll man da steht und was alles gemacht wird... jedoch die Art und Weise wie man mit div. Bürgern umgeht ist nicht in Ordnung... die Führungen schauen nur nach dem eigenen Vorteil ... das wird stillgeschwiegen
- Herr BM Licht informiert über aktuelle Themen inFacebook, was ich sehr gut finde, um auf einen Blick über neue Themen in Burladingen in Kenntnis gesetzt werde. Schön fände ich es, wenn auch Themen aus der Gemeinderatssitzung hier bekannt gegeben werden, da wir kein Amtsblatt haben. Ein grosses Lob für die bisherige Arbeit.
- Herr Licht tut was er kann, um die Informationen auch in den Sozialen Medien zu verbreiten.
- Kaum aktuelle Nachrichten aus den Ortsteilen
- Klassische Medien wie Amtsblatt usw sind einfach überholt.
- Meine Wissens hat die Stadt Burladingen außer einen YouTube-Kanal, keine Social-Media Kanäle.
- Themen des Gemeinderats und der Ortschaftsräte könnten vorab besser veröffentlicht bzw. erläutert werden und nach den Sitzungen bekanntgegeben werden. Ein Newsletter wäre gut...
- Zu wenig Informationen auf der Homepage

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:

Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Bisher gab es noch keinen Grund sich dem Beschwerdemagement zu schreiben.
- Bisher hatte ich noch keinen Grund mich digital zu beteiligen
- Bisher kaum Möglichkeiten gegeben
- Bislang lag kein konkreter Grund dafür vor

- Da es keinen Sinn hat - Herr Licht kann einem nur Leid tun.
- Da mir nur das Ideen- / Beschwerdemanagement bekannt ist und ich hierzu noch keine Beiträge hatte.
- Die Option anonym bleiben zu können wäre gut. Es ist nicht transparent wer das liest und die Namen erfährt, dass verunsichert und erzeugt eine Hemmschwelle.
- Die Zeiten sind oft nicht familienfreundlich. Kinder müssen abends ins Bett. Tagsüber ist aber auch schwierig, solange die Kinder im Lockdown zuhause sind. :-)
- Es ergab sich noch keine Gelegenheit dazu.
- Es gab keinen Grund
- Es gab noch keinen Anlass / kein Grund
- Es gab noch keinen Grund, das Ideen- und Beschwerdemanagement zu nutzen, ich halte es aber für eine hervorragende Idee
- Es gab noch keinen Grund. Beanstandungen und Ideen werden immer noch mit dem Ortsvorsteher oder der Ortschaftsverwaltung geklärt.
- Ich wusste nicht, dass es die Möglichkeit gibt.
- Ich wusste nicht dass dies möglich ist
- Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
- Noch nicht dazu gekommen.
- Weil ich von den Angeboten bisher nichts wusste - ggf aktive Kommunikation mit Verweisen auf die Beteiligungsoptionen via Socialmedia fände ich eine tolle Idee, diese aktiv zu kommunizieren

^{4.6)} Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Es läuft ja erst an seit dem wir einen neuen Bürgermeister haben.
- Ggf mehr Transparenz schaffen über welche Fragestellungen und Themen in Gremien wie Ortschaftsrat / Gemeinderat diskutiert und entschieden wird, ohne dass man an der Sitzung teilnehmen muss. Mehr Informationen zu Agendapunkten etc
- Im Gegensatz zu digitaler Bürgerbeteiligung halte ich den digitalen Bürgerservice für deutlich wichtiger.
- In der Vergangenheit kaum Möglichkeiten der Beteiligung vorhanden.
- Könnte mehr sein
- Mir ist nicht bekannt welches Angebot von der Stadt dargestellt wird
- Solche Beteiligungen erreichen mich selten.

5. Eigene Einschätzung

^{5.3)} Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Aufgrund dessen, dass ein persönliches Zusammenkommen fehlt, bekäme man mit diesem Instrument ein Stimmungsbild aus der Bevölkerung.
- Beteiligung sollte nur in Ausnahmefällen anonym erfolgen, da sonst die Gefahr von unsachlichen/beleidigenden Rückmeldungen steigt
- Coronabedingt sinnvoll. Eine persönliche Beteiligung ist aber oftmals besser
- Da der Kontakt beschränkt werden soll, ist das sehr gut. Und es wird einfach alles digitaler mit der Zeit.
- Die Welt wird zunehmend digitalisiert, nur ein kleiner Teil besitzt keinen/ eingeschränkten Zugang zu digitalen Medien. Dennoch sollte das übliche "per Brief/Telefon" nicht abgeschafft werden um wirklich die gesamte (Burladinger) Bevölkerung zu erreichen

- Digital macht es einfacher und zeitsparender und für mich lukrativer mich daran zu beteiligen
- Digitale Kommunikation erhöht die Reichweite und spricht die jüngere Generation an, dies ist m.E. dringend erforderlich
- Entspricht dem aktuellen Stand der Technik und Möglichkeiten. Teilnahme ist mit weniger Aufwand verbunden und ggf. anonym.
- Es muss vieles getan werden und nicht nur immer für den Vorteil der Räte oder des Ausschusses ... eine Beteiligung von allen und ein Mitspracherecht
- Ich halte es generell für sinnvoll eine Möglichkeit zur digitalen Beteiligung den Bürgern anzubieten. Da so mehr Menschen die Möglichkeiten gegeben sind, an zb Sitzungen teilzunehmen und sich zu informieren, auch wenn es körperlich oder zeitlich nicht möglich ist zum Sitzungsort zu kommen.
- Oft hat man erst Zeit, wenn man Abends nach der Arbeit Heim kommt. Bei digitalen Angeboten, ist man zeitlich unabhängiger.
ZB kam mir das Angebot online einen Testtermin zu buchen sehr gelegen, da ich während der Arbeit nur schlecht telefonieren kann.
- Schnell, unkompliziert und zeitgemäß.
- Wenn ich mich nicht beteilige, darf ich mich auch nicht beschweren.
- na die Öffnungszeiten decken sich oft nicht mit meiner freien Zeit in meinem Terminplan

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- - manchmal sind persönliche Termine zeitlich zu knapp, etc. Bequem von zu Hause aus kann man sich eher aufrufen
- Bei einem digitalen Angebot ist man ortsunabhängig. Egal von wo einfach per Smartphone Teil nehmen.
- Da viele junge Leute dadurch angesprochen werden, die eben kein Amtsblatt haben.
- Das ist so ein "Jein". Ich denke, dass mit der Digitalisierung viele junge Leute angesprochen werden, die weniger die Zeitung oder Amtsblatt lesen. Jedoch die ältere Generationen haben keine Möglichkeit, da sie oftmals kein Internet besitzen.
- Die Reichweite ist deutlich höher und es wird eine andere Zielgruppe im Vergleich zu Print erreicht.
- Die jungen Bürger werden so besser erreicht, die Hemmschwelle ist herabgesetzt. Ältere legen denke ich mehr Wert auf die analoge Beteiligung
- Durch Livestream oder auch durch die Möglichkeit, die Veranstaltung später noch einmal ansehen zu können, wird die Erreichbarkeit verbessert.
- Ein Bürgerforum ist zeitintensiv. Die Zeit hat nicht jeder, um an den Veranstaltungen teil zu nehmen. Digital hätte man die Möglichkeit sich Themen zu einem späteren Zeitpunkt anzuschauen und sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Ein Persönliches Gespräch ist meiner Meinung nach immer noch besser auch wenn es leider gerade nicht geht.
- Es geht einfacher und schneller.
- Es ist bequemer und man ist unabhängiger bzw. flexibler.
- Für Arbeitnehmer nur selten umsetzbar
- Für viele ältere Menschen ist die Hürde zu hoch, diese kommen lieber persönlich und treffen dabei auch gerne andere.
- Siehe oben
Und es fällt vielen Menschen leichter, sich vom Sofa aus zu beteiligen, wie es auch in ihren Tagesablauf passt
- Zusätzliches Medium der Beteiligung
Bequem, schnell, zeitlich flexibler
- ja, das Handy hat man schließlich oft genug in der Hand

5.6) 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Eine solche Abstimmung über einen Link wäre perfekt.
- Mehr Transparenz

- Newsletter zu aktuellen Themen aus den Gremien. Vorab und im Anschluss
- Schnelles Internet fehlt in Burladingen
Nur lächerliche 16000er Leitung !!!!
Da sollte man als erstes arbeiten dann funktioniert die Digitalisierung ?
- So wie es ist ist alles gut .
- Weiter Ausbauen
- Öffentlicher Online-Zugang zu Sitzungsvorlagen des Stadtrats bzw. der Ortschaftsräte für interessierte Bürger (digitales Ratsinformationssystem). Das ist in anderen Kommunen bzw. in jedem Kreistag Standard!

Anne Baur

Altersgruppe: 46 - 65 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 63



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

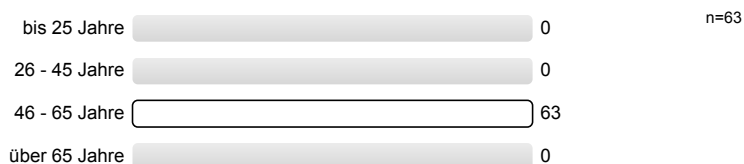
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

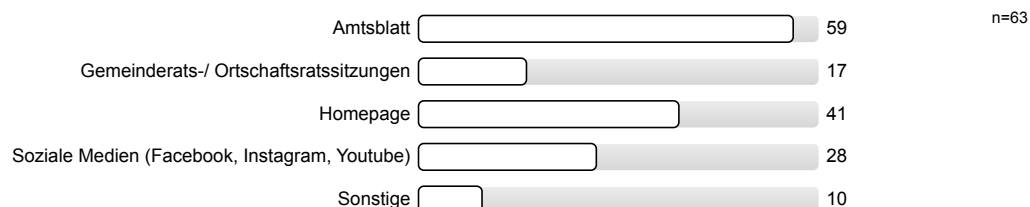


2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

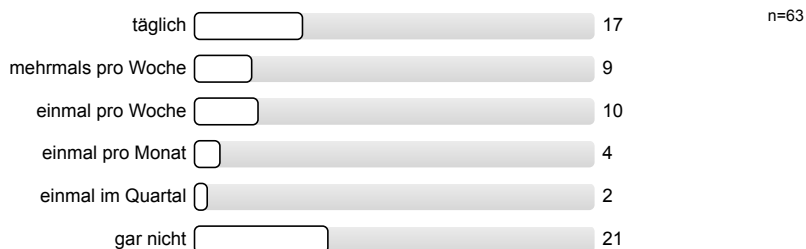


3. Bürgerinformation

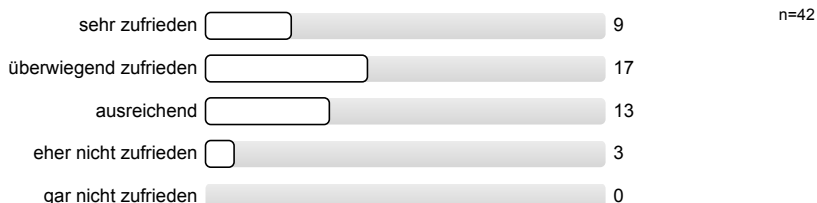
3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?



3.3) 4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

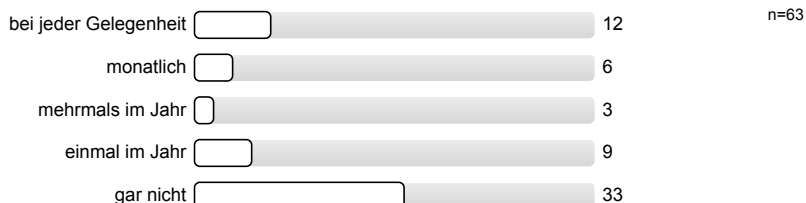


3.4) 5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

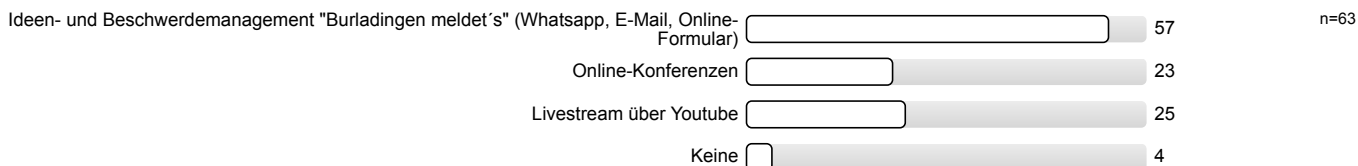


4. Bürgerbeteiligung

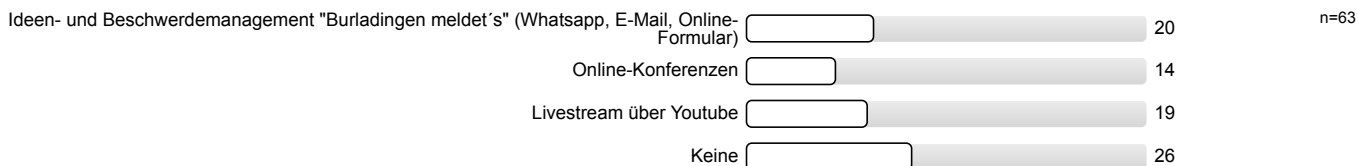
4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



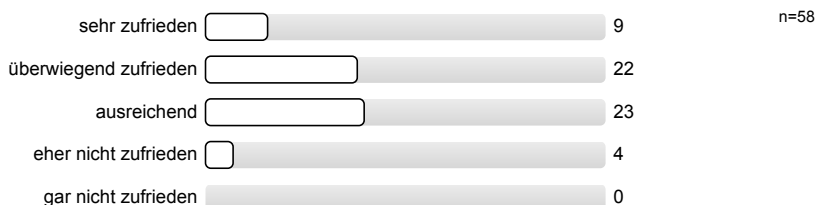
4.2) 7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?



4.3) 8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?



- 4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

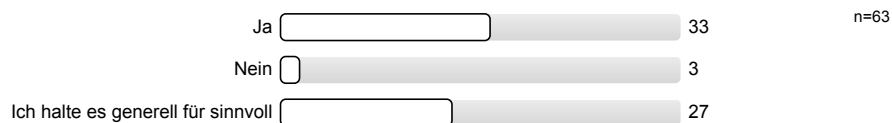


5. Eigene Einschätzung

- 5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



- 5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



- 5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Gespräche
- Presse
- Schwabo Digital, Staatsanzeiger digital
- Tageszeitung (2 Nennungen)
- Zeitung (2 Nennungen)

3.5) Optional zu Frage 5: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Mir ist das Angebot von Dienstleistungen der Stadt persönlich wichtiger als die reine Information.
- Nur über die Davide Licht Seite in Facebook und Instagram den Rest kenne ich nicht
- Seit Davide Licht Bürgermeister ist verbesserte sich der Informationsfluss um 100%.
- Seit dem Herr Licht Bürgermeister ist, ist vieles auf den Weg gebracht worden. Alles auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel.
- Zu wenig Information.
Infos über die stattgefundenen Ortschaftsratsitzungen, sind meist nur über die Tagespresse, die ich nicht habe, verfügbar!
- teilweise nicht vorhandene bzw. fehlende Infos z.B. über Breitbandausbau - wobei dies im Laufe der letzten Wochen/Monate besser wurde (hängt vermutlich mit unserem neuen BM zusammen)

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8: Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Aufgrund meiner ganztägigen Bildschirmtätigkeit ziehe ich analoge Treffen bzw Infos gelegentlich vor. Digitale Dienstleistungen sind mir wichtiger.
- Bisher keine Notwendigkeit.
- Bisher kein Bedarf
- Die letzte Bürgerbeteiligung fand mit ausgedruckten Zetteln statt.
- Es gab bisher keinen Grund dafür.
- Hatte keinen Grund
- Ich kenne gar kein Angebot der Stadt Burladingen, wo dies möglich wäre. Bei Punkt 6 fehlt die Angabemöglichkeit, dass man eine solche Beteiligung gar nicht kennt, oder dass es gar keine gibt.
- Ich kenne keine
- Themen bisher nicht interessant
- Themen haben mich nicht direkt betroffen.
Hatte am Termin keine Zeit
- Weil die Möglichkeit der digitalen Beteiligung ziemlich neu ist.
- Weil ich es lieber am Telefon kläre. Am liebsten aber kläre ich es mit meinem Gegenüber.
- Werde meine Gedanken zum Amtsblatt noch mitteilen. Teilweise war mir das unbekannt, dass die Stadt Burladingen

diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung anbietet.

- zu unsicher- visuell von Angesicht zu Angesicht ist mir am liebsten der menschliche Kontakt geht durch digitale Meldungen verloren

4.6) Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Einzelne Stadtteile kommen zu kurz.
- Es liegt nicht unbedingt an der Stadt, sondern weil ich im digitalen Bereich nicht so ganz fit bin.
- Gut dass es in die Richtung geht - aber ich selber habe mich noch nicht damit auseinandergesetzt
- Hatte bisher keinen Bedarf dafür
- Ich kenne keine digitale Beteiligung der Bürger. Die digitale Eingabe z. B. der Wasserstände am Jahresende funktioniert nicht wirklich gut.
- Ich sage mal sehr zufrieden, habe aber keine Erfahrung diesbezüglich, weil für mich nicht so relevant.
- Online-Zeitmanagement, z. B. für Corona-Tests fehlt.
- Wie gesagt: Ich kenne kein Angebot der Stadt für eine digitale (und auch für eine analoge) Bürgerbeteiligung.
- Wusste zum Beispiel nicht, dass Burladungen auf YouTube ist
- direkte Kommunikation ist menschlich. digital nur zwangsläufig in der Pandemie.

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- - u. a. Zeitersparnis (wobei persönliche Gespräche sehr wichtig sind und dies nicht verloren gehen sollte)
- Ansteckungsgefahr in der Pandemiezeit gleich null
- Bürger haben die Möglichkeit, sich einzubinden und mitentscheiden
- Das ist einfach zeitgemäß. Die Gemeinde oder Ortschaftsräte sind teilweise mit eigennützigen Sichten unterwegs.
- Den älteren Menschen sollte der Umgang mit dem Medium näher gebracht werden, damit sie auch eher sich beteiligen können.
- Digitale Inhalte sind Tag und Nacht verfügbar. Unabhängig von der Arbeitszeit, die man hat, kann man sich informieren - ohne Öffnungszeiten beachten zu müssen.
- Ein gesundes Maß an digitaler Beteiligung macht Sinn.
- Eine digitale Mitwirkung lässt Konflikte besser erkennen und trägt somit zu einer fehlerfreieren Entscheidung bei.
- Es bietet jedem die Möglichkeit sich zu beteiligen ohne an einen bestimmten Ort gehen zu müssen
- Es handelt sich hier um eine einfache Form der Bürger-Beteiligung.
- Für manche Dinge schon
- Gerade aufgrund der aktuellen Zeit in Bezug auf die Pandemie ist es unabdingbar
- Ich muss nicht extra wo hin. Geht auch mal zwischendurch.
- In den digitalen Medien wird zu unseriös diskutiert, zuviel Hass verbreitet
- Man muss mit der Zeit gehen!!!
- Mehr Informationen
Zusammenhalt
Identifikation mit der Stadt
- Transparenz erhöht die Akzeptanz, konkrete Vorschläge können eingebracht werden.

- Vielleicht ist für die Zukunft eine Mischform aus digitaler und Vor-Ort-Beteiligung machbar.....
- Von zu Hause aus ist es oftmals ohne zusätzlichen Aufwand möglich.
- Weil Präsenzveranstaltungen nur sehr eingeschränkt möglich sind und die digitale Beteiligung somit eine gute Alternative bietet.
- Weil es nichts bringt.
- Weil ich nicht immer Zeit habe die Sitzungen zu besuchen.
- Wir leben im 21. Jahrhundert....das sollte als Antwort genügen.
Deutschland die Digitalisierungswüste.....
- ich denke das digitale Zeitalter kann man nicht mehr aufhalten.
Aber gerade ältere Personen, welche sich mit digitalen Medien schwer tun, haben bereits heute das Nachsehen.
Personaleinsparungen in Ämtern und Behörden (Banken usw) sind bereits heute die Folge und einen direkten Ansprechpartner vor Ort gibt es nicht mehr. Von der digitalen Sicherheit ganz zu schweigen.
- zuviele köche verderben den brei !
und längerfristig wird ein ortschaftsrat überflüssig!!

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Aber leider wird dabei nicht an ältere Menschen ohne Internetnutzung gedacht.
- Bei der analogen Form muss man sich dafür Interessieren um etwas mitzubekommen. Also selbst aktiv werden. In der digitalen Form bekommt man auch mal so was mit.
- Bequemer von zu Hause aus. Digitale Form gewohnt durch Home-Office, Meetings usw.
- Da bin ich hin und her gerissen....ich selbst habe momentan vom Digitalen eher die Nase voll....aber das ein oder andere Mal wäre es vielleicht doch geschickt und sinnvoll.
- Da vor allem jüngere Menschen mehr digital unterwegs sind. Es heißt aber nicht, dass es nur noch digitale Bürgerbeteiligung geben soll, sondern ein Mix aus beiden.
- Der Zugang von zu Hause aus ist einfacher, weil man sich nicht "aufrufen" muss. In Zeiten der Pandemie ist online sowieso der Weg.
- Die Flut von immer mehr gewolter und ungewolter Information auf PC oder Smartphon ist heute bereits enorm. Immer mehr Information wird die Nutzer dann womöglich zwar erreichen aber er wird dies ignorieren, wie Werbung im Briefkasten. Persönliche Informationen bei Veranstaltung sind die beste Gelegenheit direkt Information umzusetzen oder weiter zu geben.
- Die Leute müssen sich daran aber erst noch gewöhnen
- Digitale Beteiligung ist auch vom Sofa aus problemlos machbar.
- Erleichterter Zugang
- Falls die Teilnahme einfach möglich ist
- Fast jeder ist Online. Allerdings sollte auch der persönliche Kontakt in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden.
- Für Menschen, die digitale Medien nutzen, ist es einfacher als einen Zettel auszufüllen und wegzubringen
- Jeder hat schon viele Termine. Die Verfügbarkeit von digitalen Beiträgen ermöglicht es mehr Menschen zu einem für sie guten Zeitpunkt Informationen zu erhalten oder ihre Meinung/Ideen/Vorschläge mitzuteilen.
- Kann sein, ob das zum Vorteil ist, darf bezweifelt werden. Wie kann man garantieren, dass diese Art der Beteiligung repräsentativer ist, als die bisherige?
- Man braucht nicht physisch anwesend sein, kann von überall aus teilnehmen. Es ist einfach.
- Man erreicht dadurch mehr Menschen
- Man erreicht die jugend und jüngeren Menschen
- Oft einfacher und ist zeitgemäß
- Schwelle für die Teilnahme ist niedriger

- Schwierig zu definieren. Denke, es kommt auf das Thema bzw. die Art der Beteiligung an
- Weil die meisten Menschen ,sowieso die junge Generation mit den digitalen Medien aufwächst und sehr fit darin sind .Es geht fast nichts mehr ohne Handy ,Computer usw .
- Weil es für die meisten einfach bequemer ist
- Weniger Hürden mehr Beteiligung
- Wer hat heute noch Zeit irgendwo hin zu gehen und Kreuzle zu machen? Arbeiten, arbeiten und arbeiten um sich das Leben leisten zu können, wenn es nach den Grünen ? geht werden wir wohl bald die Luft zum atmen auch noch besteuert.
- ist für viele Bequemer von zu Hause aus

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Amtsblatt Infos alternativ auch über PDF downloadbar (aber aktuell mindestens gleichzeitig wie Papierausgabe), noch besser Infos aktuell über Website bereitstellen
- Bitte betrachten Sie auch die digital angebotenen Dienstleistungen, danke
- Bürgerinnen und Bürger mehr zur Teilnahme motivieren
- Das Internet vergisst nichts. Ich finde es allerdings wichtig, dass nur aktuelle Inhalte sichtbar sind. Generell sollte im Internet auch mal was gelöscht werden - wenn es sich um "alte Kamellen" handelt. Vielleicht könnte man auch eine Kategorie "Archiv" erstellen, in dem ältere Sachen reinkommen.
- Davide Licht hat ja die ersten Schritte in die richtige Richtung und macht die Bemühungen zum digitalen Ausbau transparent, jetzt muss es noch umgesetzt werden. Es ist ja nicht tragbar das man nicht überall Netz hat, da lachen sich manche Drittlandstaaten tot über das mächtige Deutschland.
- Die digitale Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen muss noch mehr den Bürgern vermittelt werden. Evtl. mit Workshops. Gutes Beispiel ist die Maskenchallenge, die viele Bürger auch auf die Homepage der Stadt aufmerksam macht.
- Die vorherige Führung hat den Einstieg verschlafen. Nun ist alles im Aufbau und man sollte noch mit seiner Kritik abwarten. Ich finde man ist auf dem richtigen Weg.
- Erst mal überall die Infrastruktur (Glasfaser in jedes Haus) und Mobilfunk ausbauen.
- Es geht den richtigen Weg!
- Herr Davide Licht macht es jetzt schon vor. Er bemüht sich sehr in digitaler Form präsent zu sein
- Ich sehe die Notwendigkeit digitaler Bürgerbeteiligung derzeit nicht.
- Man kommt nicht vorbei Informationen digital zu versenden.
Inwiefern sich die Bürgerinnen und Bürger beteiligen können oder wollen ist heute noch fraglich. In ein paar Jahren sicher wird dies anders sein.
Digital ist unpersönlich und teils auch anonym mit allen Konsequenzen.
- Neue übersichtlichere Homepage.
- Nicht zu viele verschiedene Kanäle nutzen, denn alle müssen dann auch regelmäßig bedient werden.
- Umfragen wo sinnvoll und einfach, setzt jedoch eine gute Transparenz der Vorgänge voraus.
- Website der Stadt auf MobileFirst Layout umstellen, damit viele die Information über städtisches Geschehen mit Smartphone oder Tablett leichter. Derzeit muss es schon ein normaler PC Bildschirm sein, dass die Infos lesbar sind. Bessere Suchfunktion und Strukturierung des Web Inhalts wäre auch angebracht, vielleicht noch eine Volltextsucher für Dokumente, also alles was man heute so machen kann, um Infos zu finden.
- Weil mir keine bekannt ist, kann ich keine Verbesserungsvorschläge machen, ausser den, dass bei Vorhandensein von digitalen Bürgerbeteiligungen, diese bekannter gemacht werden müssen.
- Weiterbildung im Umgang mit den sozialen Medien.
- Whats App Beschwerde wird von einer Rückmeldung gesprochen, die ich noch nie erhalten habe.

Anne Baur

Altersgruppe: über 65 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 9



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Burladingen möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Burladinger Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Burladingen zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 17.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="0"/>	n=9
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
über 65 Jahre	<input type="text" value="9"/>	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

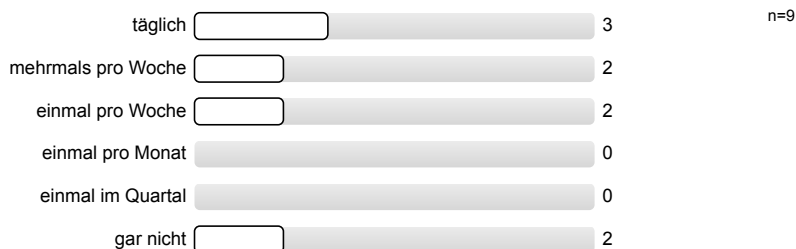
Ja	<input type="text" value="9"/>	n=9
Nein	<input type="text" value="0"/>	

3. Bürgerinformation

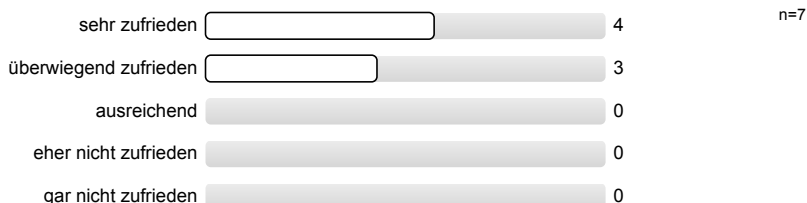
3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Burladingen zu informieren?

Amtsblatt	<input type="text" value="9"/>	n=9
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="2"/>	
Homepage	<input type="text" value="8"/>	
Soziale Medien (Facebook, Instagram, Youtube)	<input type="text" value="5"/>	
Sonstige	<input type="text" value="3"/>	

3.3) 4. Wie oft nutzen Sie die Sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube) um sich über das örtliche Geschehen in Burladingen zu informieren?

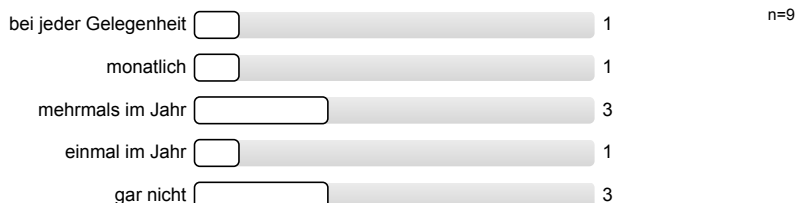


3.4) 5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den Sozialen Medien?

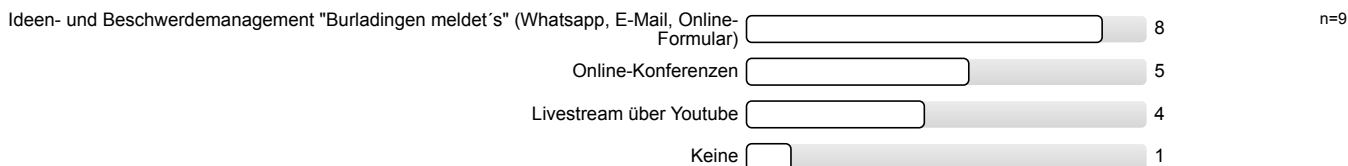


4. Bürgerbeteiligung

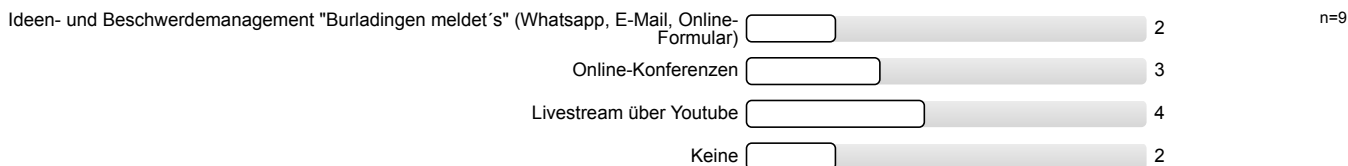
4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



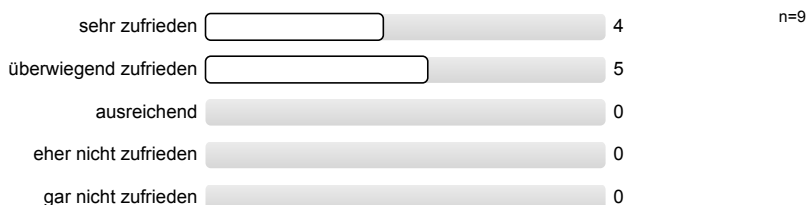
4.2) 7. Welche Formen digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen kennen Sie?



4.3) 8. Welche digitalen Formen der Bürgerbeteiligung haben Sie bereits genutzt?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Burladingen?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

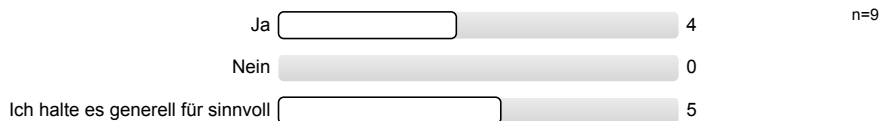


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Presse
- Tageszeitung
- Zeitungen

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:
Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Den Umgang mit digitalen Medien bin ich noch nicht gewohnt.

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Die Digitalisierung wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.
- Gerade jetzt in der heutigen Zeit, in der uns die Pandemie an unsere Wohnung bindet, ist es wichtig über bestimmte neuen Medien am Leben teil zu nehmen.

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Die Vorgänge in einer Kommune sind ständig durch Digitalisierung leichter zu erfahren und ständig present.
- Eine Beteiligung ist Standort unabhängig und es ist eine spontane Teilnahme ohne zeitlichen Vorlauf möglich. Insgesamt geringerer Zeitaufwand. Nachteil, das persönliche Gespräch und Kontakte gehen verloren.
- Es ist so viel einfacher, digital sich zu beteiligen als analog, auch wenn es diese Möglichkeit weiterhin vor allem für ältere Mitbürger geben muss.
- Von zu Hause am PC ist es einfacher wie bei Live Veranstaltungen

5.6) 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Der ältere Bevölkerung sollte der Umgang und die Risiken mit den sozialen Medien beigebracht werden. Vielleicht eine Aufgabe für einen Jugendclub.

Anne Baur

Umfrage zum Thema digitale Bürgerbeteiligung in der Stadt Meßstetten ()
Erfasste Fragebögen = 152



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

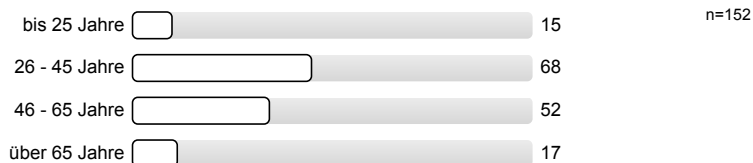
Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

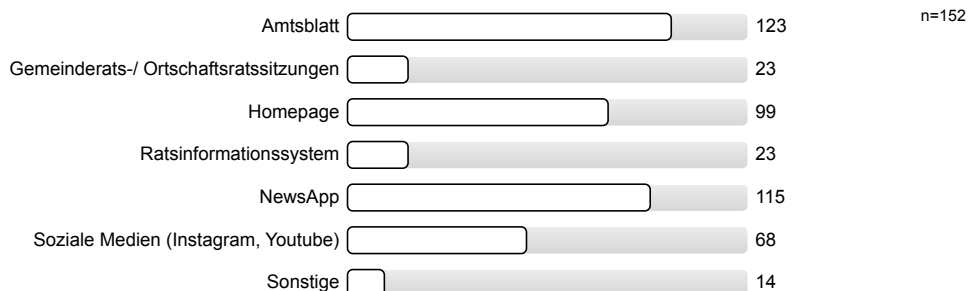


2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?



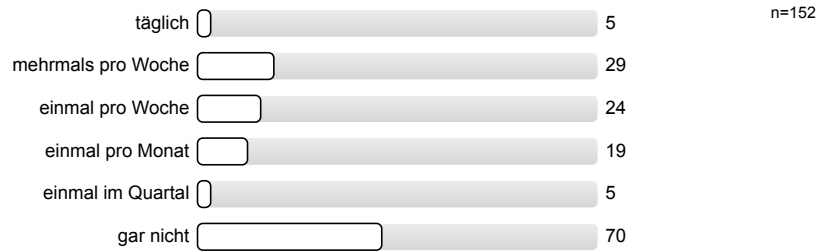
3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

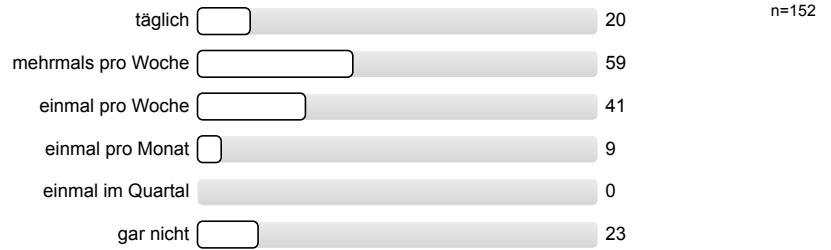


4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:

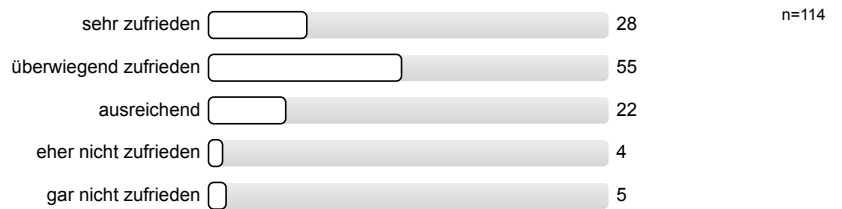


3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):

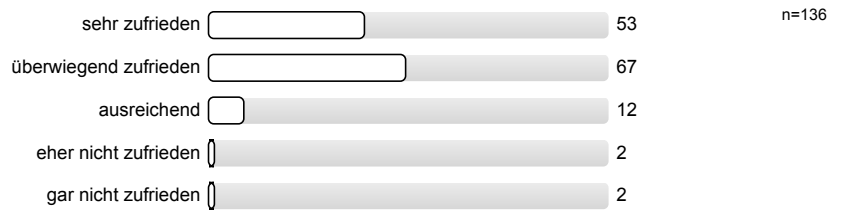


5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

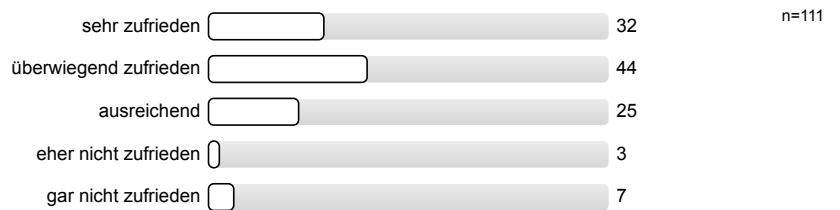
3.6) Ratsinformationssystem:



3.7) NewsApp:

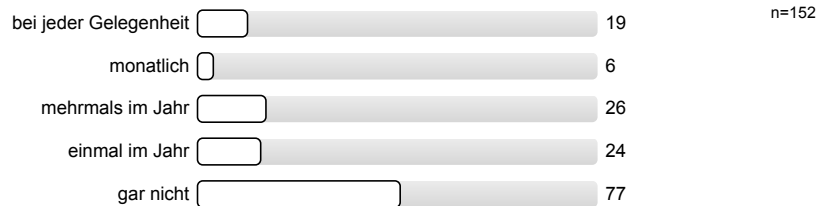


3.8) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



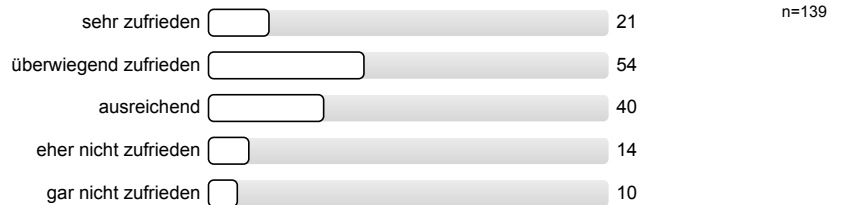
4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

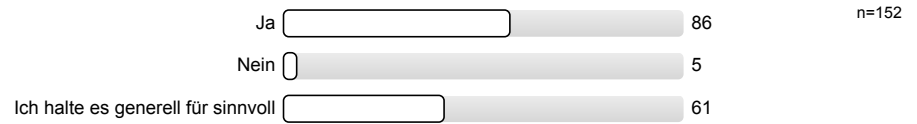


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

^{3.2)} Sonstige

- Abfalltermine
- Digitale Zeitung
- Meßtetter app
- Tageszeitung
- Tageszeitung online
- Tageszeitng
- Zeitung (3 Nennungen)
- Zeitung ZAK
- lokale Zeitung

^{3.9)} Optional zu Frage 5: Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Die App von der Stadt bringt keine Push Nachricht mehr wohl das Häkchen drin ist. WhatsApp Meßstetten war besser und sollte wieder eingeführt werden!!!
- Es geht immer besser ?
- Ich bin zufrieden
- Ich kenne das s erste gar nicht. Daher kann ich ja auch nicht sagen ob ich zufrieden bin.
- Ich nutze diese Medien nicht. Komisch sie fragen nicht nach den, am Anfang aufgezeigten Medien wie Amtsblatt?
- Ich nutze keines der Medien die angegeben sind.
- Ich wusste gar nicht, dass die Stadt Meßstetten dort präsent ist.
- Ist die Meßstetten-App das "Ratsinformationssystem" oder ist das die "NewsApp"?
- Ist nicht bekannt, dass es sowas gibt
- Ist nicht so interessant
- Keine Angebote
- Keine Informationen in digitalen Medien
- Keine Nutzung
- Mir reicht das Amtsblatt und die Informationen der Tageszeitung
- Mir scheint im Amtsblatt deutlich mehr Info enthalten zu sein als in der App.
- Müllabfuhrerinnerung funktioniert nicht immer.
- News App: Abfallmelder funktioniert leider fast nie. Es wird nur selten eine Erinnerung gesendet.
- Nicht betreffend fehlt bei der Auswahl!
- Was ist unter Ratsinformationssystem zu verstehen?
- Zufrieden

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:

Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Auch hier kenne ich das Medium nicht.
- Bisher gab es für mich noch keinen konkreten Anlass
- Bisher noch keinen speziellen Grund daran interessiert.
- Es gab diesbezüglich noch zu wenig Information
- Es gab keine Veranlassung
- Es kann hier nur pauschal die Meinung geäußert werden, es werde keine Themen die momentan aktuell sind vorgegeben.
- Gab keinen Grund
- Habe bereits mehrfach Probleme mit Lösungen in den letzten Jahren dargestellt, welche jedoch leider nicht weiter verfolgt wurden.
Eine Resignation zu weiteren Beteiligungen ist eben die Folge. (Damals noch nicht digital)
- Habe es nicht gewusst, dass es sowas gibt.
- Hatte ich bisher nicht auf dem Schirm, wusste nicht dass es diese Möglichkeit gibt
- Ich kenne die Bürgerbox nicht
- Ich kenne sie nicht.
- Ich wusste nicht das fas möglich ist.
- Ich wusste nicht, dass das möglich ist
- In der Bürgerbox sollte es die Möglichkeit geben, Fotos hochzuladen. Das würde einem einiges an Text sparen und wäre für die betroffenen Mitarbeiter aussagekräftig.
- Ist nicht bekannt
- K.A.
- Kannte ich nicht
- Keine Ahnung
- Keine Gelegenheit
- Keine Kenntnis über die Existenz.
- Keinen Anlaß
- Kenne die Box nicht
- Kenne sie nicht ?
- Möglichkeit nicht bekannt (oder vergessen)
- Nein weiß gar nicht wo die ist!
- Schlechte Reaktionen auf gestellte Fragen. Lange Antwortzeiten.
Muß öfters Nachgefragt werden, je nach Sachgebiet!
- Siehe 7
- Siehe frage 7
- War für mich momentan nicht wichtig
- War mir nicht bekannt
- Warum sollte ich?

- Weil die App mal da war, dann wieder eingestellt wurde. Auf sie sollte im Amtsblatt öfters verwiesen werden.
- Weil ich nichts davon wusste
- Wusste ich nicht.
- Wusste nicht einmal das es sowas gibt und was die bringt?!?
- Zeitmangel, Bequemlichkeit?
- Zugezogen und keine Ahnung was die Bürgerbox ist
- macht meine Frau für uns beide
- wusste nicht, dass es das gibt

4.6) Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Amtsblatt sollte digital angeboten werden
- Es gibt keine Beteiligungsmöglichkeiten
- Es ist gar nicht wirklich klar, dass ich die Möglichkeit habe. Weder im Amtsblatt noch der App wurde ich darüber informiert
- Gleich Frage 8
- Habe noch nie mitbekommen, dass es eine Bürgerbefragung gab...
- Ist nicht bekannt
- Kein Einfluss auf wirklich wichtige Themen und deren Abstimmung.
- Keine Ahnung
- Mir fehlen Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten. Am liebsten erhalte ich die Infos über die App. Die finde ich wirklich super
- Mir ist nur ein Termin bekannt gewesen, da musste man sich vorher per Mail registrieren, um einen Link dafür zu bekommen. War mir zu umständlich
- Siehe Pkt. 8
- Sollten diese Möglichkeiten bestehen, habe ich noch nicht davon erfahren.
- Warum sollte ich mich dafür interessieren?
- Wo ist die digitale Bürgerbeteiligung?

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- An was beteiligen? Die machen doch was sie wollen. Das ist doch keine echte Beteiligung.
- Auch unabhängig von der Corona Situation ist eine digitale Beteiligung aus meiner Sicht sinnvoll denn diese stellt sich fast immer auch zeitlich unabhängig dar, während direkte Beteiligungen eher an Zeiten gebunden sind welche es für Arbeitstätige schwierig machen
- Auch wenn die Bürger keine direkte Mitentscheidungsmöglichkeit haben (was auch in Ordnung ist) könnten wir hier unsere Meinung zu den aktuellen Themen äußern und die Stadt würde eventuell andere Sichtweisen zusätzlich erhalten, was die Entscheidungen dann dadurch beeinflussen würde.
- Bürgerbeteiligung ist wichtiger denn je und wir leben in einer digitalen Zeit. Man sollte unbedingt digitale und analoge Wege der Bürgerbeteiligung finden. Manchmal müssen aus formal rechtlichen Gründen heraus bestimmte Vorgaben eingehalten werden, jedoch sollte Verwaltung Wege finden, wie Bürgerbeteiligung (vielleicht auch nur im kleinen) unbürokratisch funktionieren kann (z.B. Abfrage von favorisierten Öffnungszeiten des Rathaus o.ä.)

- Damit kann schnell ein Stimmungsbild angefragt werden. Allerdings darf der persönliche Kontakt/Austausch nicht fehlen
- Der Austausch und Informationen sind immer wichtig
- Die Bürger sollten öfters in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und mit Abstimmen dürfen. Echte Bürgerbeteiligung.
- Die Meinung der Bürger würde schneller bekannt werden.
- Digital kann man von vielen Menschen die Meinung unkompliziert einholen, was eine tolle Möglichkeit ist. Aber in der heutigen Zeit posten Menschen oft Dinge und geben Meinungen ab, die sie persönlich nie zu jemanden sagen würden, denn oft fehlt das Hintergrundwissen.
- Digitale Medien gehören zum Alltag!
- Es geht um unsere Stadt und unser Geld
- Es ist für manche Projekte sehr sinnvoll wenn sich die Bürger auch beteiligen, denke dass sich der eine oder andere im Gemeinderat für eine Bürgerentscheidung leichter tut als ohne die Informationen und Meinungen des Bürgers.
- Es könnte das Interesse an der Kommunalpolitik steigern und vereinfacht den Austausch zwischen Bürgern und Stadt.
- Es muss vielmehr auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Bürger Rücksicht genommen werden.
- Gegenseitige Information ist alles.
- Geringerer zeitlicher Aufwand, spontane Teilnahme möglich
- Ich finde es wichtig mit zu entscheiden.
- Ich halte es für sinnvoll, wenn die Ergebnisse dann auch umgesetzt werden.
- Im Rahmen der Verkehrssicherheit, Ordnung und Sauberkeit sowie Integration und Angebote für die ältere Generation.
- In Zeiten von Kontaktbeschränkungen und „Stay home“ kommt der digitalen Welt eine größere Bedeutung zu, da man so trotzdem die Möglichkeit hat, sich zu beteiligen oder in Kontakt zu bleiben.
- Ja , bedingt durch Corona und Fortschritt in der Digitalisierung
- Keine Ahnung
- Schnelle Möglichkeit um die Wünsche /Anregungen... Der Bürger zu erfassen.
- Stand der Dinge
- Weil es einfacher und schneller ist.
- Weil so mehr Bürger ihre Meinung äußern können. Nicht nur der Gemeinderat
- Wenn es zurzeit nicht anders geht dann ist online auf jeden fall eine gute Lösung und das Leben geht auch in dieser Zeit nunmal weiter.
- Wir leben in einer sehr schnell lebigen Zeit wo es uns nicht mehr möglich ist zu gewissen Uhrzeiten sich mit an der Stadt zu beteiligen.

^{5.5)} Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Bei Bürgerforen kommen viele nicht zu Wort und manche könnten sich auch von Zuhause aus einbringen. Allerdings muss irgendwie gewährt werden, dass es tatsächlich die Bürger der Stadt sind, die sich einbringen und nicht Außenstehende
- Dafür ist es unbedingt notwendig, dass von der Verwaltung ausreichend und unvoreingenommene Informationen bereitgestellt werden
- Das eine darf das andere nicht ausschließen oder ersetzen
- Das ist praktisch, weil von zu Hause aus möglich und die Hemmschwelle sich vor Publikum zu äußern ist geringer
- Die Qualität ist digital fragwürdig. Dennoch können tolle Ideen und Anregungen aufkommen.
- Die digitale Beteiligung ist bequemer und jederzeit möglich

-
- Dies kann durchaus möglich sein, hängt jedoch vom Interesse und der Attraktivität der Angebotsbeteiligung ab.
 - Durch die digitale Beteiligung bestehen mehr Chancen die jüngere Generation zu erreichen
 - Einfacher sich zu beteiligen aber auch eventuell oberflächiger
 - Einfacher und flexibler Zugang
 - Einfacher, man muss nicht hingehen, sondern kann zu Hause mitmachen/ Meinung einbringen
 - Es hat doch eigentlich jeder ein Smartphone und ist somit digital erreichbar
 - Es ist einfacher sich digital zu beteilige als über analoge Medien. Papierfrageblögen landen schnell mal im Altpapier. Zudem muss man diese ja wieder auf irgendeinem Weg wieder zurücksenden.
 - Es ist einfacher, schneller, direkter. Digitalisierung erhöht die Reichweite, vor allem bei Jüngeren.
 - Es sollte kombiniert werden.
 - Es werden mehr jüngere Menschen erreicht
 - Es werden nicht zwingend mehr Menschen erreicht durch digitale Beteiligung, eher eine andere Personengruppe.
 - Gerade die jüngere Generation würde so eher daran teilnehmen
 - Hürde ist kleiner. Einfach von zu Hause aus zu erledigen.
 - Ich denke es kommt auf das Thema an. Bei großen Themen (z.B. Stadtentwicklung) wird weiterhin ein analoges Beteiligungsformat das Mittel der Wahl sein. Will ich Bürger aber in mehreren, auch kleineren Bereichen erreichen, bietet sich eine digitale Form an. An einer Onlineumfrage nehme ich öfter teil. Zum Bürgerforum will ich nicht jede Woche.
 - Ich denke, das die jüngeren Leute eher digitale Möglichkeiten vorziehen. Während ältere Menschen noch per Papier entscheiden wollen.
 - Ich denken, durch eine analoge Beteiligung werden überwiegend die Personen erreicht, die sich wirklich für etwas interessieren. Dadurch ist das Ergebnis höherwertiger. Digital ist schnell ein "Scheiß" geschrieben.
 - Interesse ist nicht immer gegeben.
 - Ja weil das internet jeder nutzt.
 - Je nach Altersgruppe
 - Keine Ahnung
 - Mehr denke ich nicht
 - Momentan gibt es viele ältere bürger die nicht digital unterwegs sind.
 - Nicht alle haben Computer oder Handy
 - Nicht zwingend mehr aber eine andere Zielgruppe. Es sollte beide angeboten werden, sodass sich jeder für seinen Weg entscheiden kann
 - Schnell und einfach
 - Sofort, schneller, einfach und umweltfreundlich
 - Umfragen, bei denen man einen Zettel irgendwo einwerfen muss gehen meist unter.
War erst in Hossingen so. Wollte eigentlich mitmachen, hab dann aber vergessen den Zettel rechtzeitig abzugeben.
 - Viel läuft heute über soziale Medien
 - Viele Menschen neigen zur Bequemlichkeit. Durch die Teilnahme an digitalen Veranstaltungen nehmen die Leute an der Bürgerbeteiligung teil ohne die eigenen vier Wände verlassen zu müssen und einen Aufwand in Kauf nehmen zu müssen.
 - Weil Menschen faul sind. Daheim vor dem PC geht's leichter von der Hand.
 - Weil immer mehr Bürger den Umgang mit digitalen Medien pflegen.
 - Weil jeder die Digitalisierung nutzt
 - Weil man die Sache bequem von zu Hause erledigen kann.

- Wer interessiert ist und sich beteiligen möchte, der findet auch den Weg das analog zu tun. Die Gefahr besteht eher darin, dass digital unüberlegt auf irgendeine Aussage geklickt wird, da man sich ja nicht mehr „anstrengen“ muss.
- Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.
- Wie bereits genannt, wenn es für alle außerhalb ihrer Arbeitszeiten möglich ist sich mit am Geschehen zu beteiligen, nutzen mehr Menschen diese Möglichkeit.
- eine ausschließlich digitale Beteiligung würde das zwischenmenschliche verloren gehen
- Ältere Mitmenschen haben kein Handy oder einen Computer.

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Beteiligung bei kleineren Fragestellungen anbieten (z.B. Abstimmungen)
- Bürgerbox erklären.
- Die App zu WhatsApp wieder ändern. Datenschutz hin oder her das hat wenigstens funktioniert!!!
- Eingabemöglichkeit für Vorschläge/ Ideen
Abstimmungen/ Meinungsbild
- Es sollte ein monatlicher Newsletter erscheinen, in dem über aktuelle Themen informiert wird mit Abstimmungsmöglichkeit.
- Genügend Informationen den Bürgern gegenüber wäre zielführend
- Gute Frage. Die Bürger, die sich bereits digital informieren, sind natürlich einfacher zu erreichen als jene die lediglich auf analoge Medien setzen.
- Homepage der Stadt ist für mich ausreichend. Soziale Medien nutze ich bewusst nicht und werde dies auch nie tun.
- Keine Ahnung
- Mehr Info durch digitale Medien
- Mehr Werbung und Aufmerksamkeit der Teilnahme am geschehen widmen.
- Möglichkeiten sollten klarer/öfter kommuniziert werden, damit der Bekanntheitsgrad und die Nutzung steigt.
- Nicht nur auf digitale Bürgerbeteiligung setzen sondern auch die Menschen ohne digitale Zugänge nicht vergessen. Persönlicher Kontakt kommt nicht an digitale Beteiligung heran und sollte weiterhin bevorzugt werden meiner Meinung nach.
- Papier ist geduldig und so arbeiten zum teils diese Leute in den Ämtern
- Umfragen online ect. Welche gezielten Punkte sind den Bürgern wichtig. Diese dann, nach den Umfragen, mit dem Stadtrat besprechen
Um die Bevölkerung mit in der Gestaltung einzubeziehen.
- Umfragen, bei denen eine Meinung der Bürger eingeholt werden soll, sollten in so einer Form, wie für Ihre Bachelorarbeit, durchgeführt werden. Ausfüllen, abschicken, fertig.
- Vereine vielleicht mit einbeziehen!
- Wenn diese mal abgesehen von der NewsApp Meßstetten bereits existiert, sollte sie besser kommuniziert werden. Ich habe bis jetzt noch nichts davon gehört.
- Werbung
- Zugang zur digitalen Bürgerbeteiligung sollte auch für Menschen ohne direkte Anbindung (eigenes Internet) möglich sein (z.B. Betreutes Wohnen, Bank und Post sowie in Einkaufszentren)
- Zur zeit gibt es meines wissens keine aktuelle bürgerbeteiligung in digitaler form.

Anne Baur

Altersgruppe: bis 25 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 15



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="15"/>	15	n=15
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	
über 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	0	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

Ja	<input type="text" value="15"/>	15	n=15
Nein	<input type="text" value="0"/>	0	

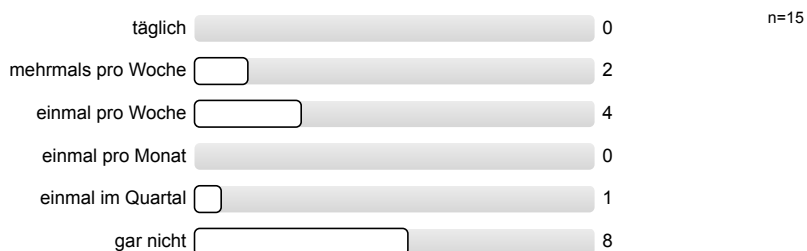
3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

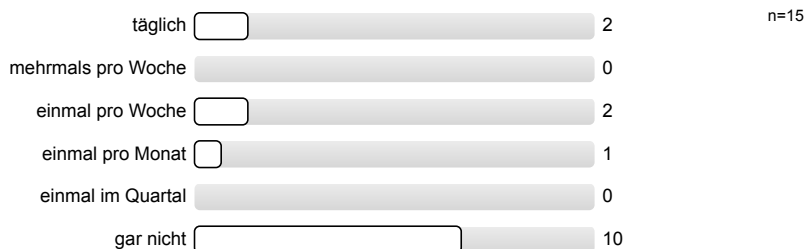
Amtsblatt	<input type="text" value="13"/>	13	n=15
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="0"/>	0	
Homepage	<input type="text" value="5"/>	5	
Ratsinformationssystem	<input type="text" value="0"/>	0	
NewsApp	<input type="text" value="5"/>	5	
Soziale Medien (Instagram, Youtube)	<input type="text" value="14"/>	14	
Sonstige	<input type="text" value="2"/>	2	

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

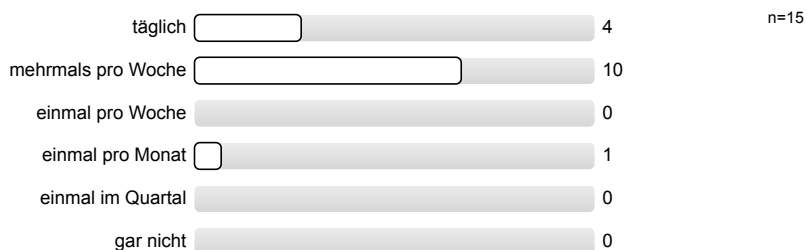
3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:

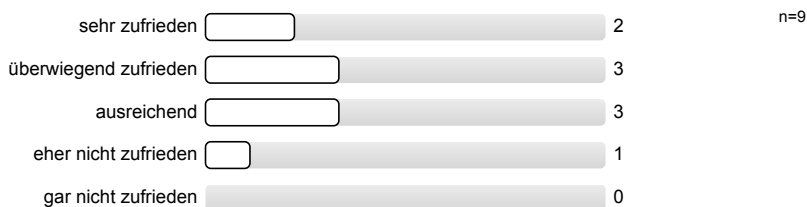


3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):

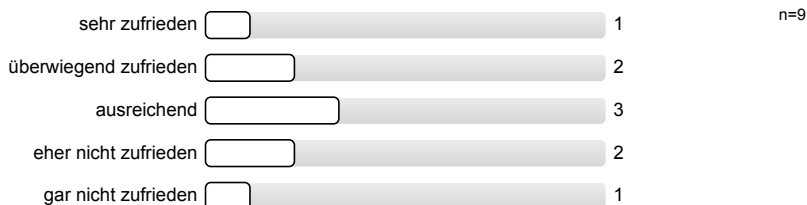


5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

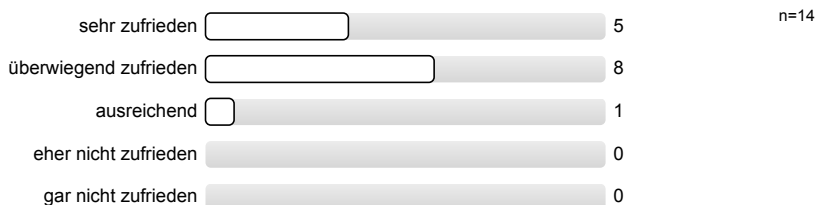
3.6) Ratsinformationssystem:



3.7) NewsApp:

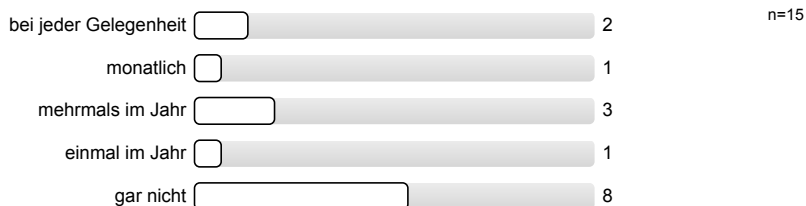


3.8) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



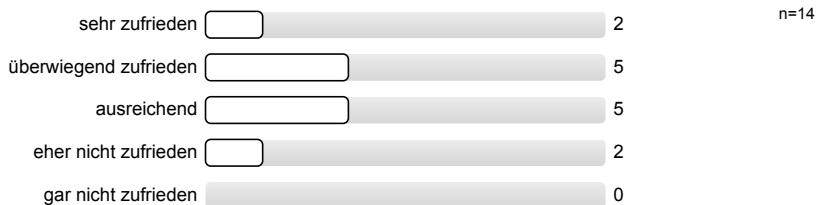
4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



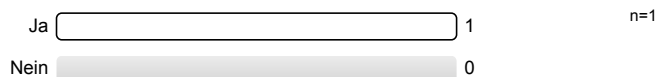
4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

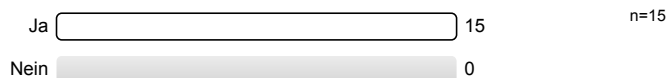


4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

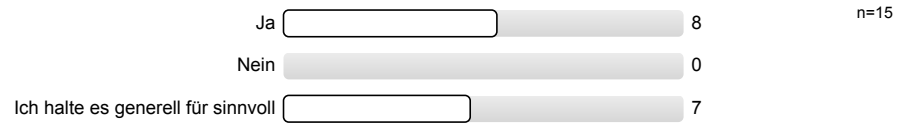


5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Tageszeitung

3.9) Optional zu Frage 5:

Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Die App von der Stadt bringt keine Push Nachricht mehr wohl das Häkchen drin ist. WhatsApp Meßstetten war besser und sollte wieder eingeführt werden!!!

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:

Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Bisher noch keinen speziellen Grund daran interessiert.
- Habe es nicht gewusst, dass es sowas gibt.
- Keine Kenntnis über die Existenz.
- Wusste nicht einmal das es sowas gibt und was die bringt?!?

4.6) Optional zu Frage 9:

Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Sollten diese Möglichkeiten bestehen, habe ich noch nicht davon erfahren.

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:

Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Es könnte das Interesse an der Kommunalpolitik steigern und vereinfacht den Austausch zwischen Bürgern und Stadt.
- Ich finde es wichtig mit zu entscheiden.
- Wenn es zurzeit nicht anders geht dann ist online auf jeden fall eine gute Lösung und das Leben geht auch in dieser Zeit nunmal weiter.
- Wir leben in einer sehr schnell lebigen Zeit wo es uns nicht mehr möglich ist zu gewissen Uhrzeiten sich mit an der Stadt zu beteiligen.

5.5) Optional zu Frage 13:

Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Es ist einfacher, schneller, direkter. Digitalisierung erhöht die Reichweite, vor allem bei Jüngeren.
- Ja weil das internet jeder nutzt.
- Wie bereits genannt, wenn es für alle außerhalb ihrer Arbeitszeiten möglich ist sich mit am Geschehen zu beteiligen, nutzen mehr Menschen diese Möglichkeit.

5.6) 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Bürgerbox erklären.
- Die App zu WhatsApp wieder ändern. Datenschutz hin oder her das hat wenigstens funktioniert!!!
- Umfragen online ect. Welche gezielten Punkte sind den Bürgern wichtig. Diese dann, nach den Umfragen, mit dem

Stadtrat besprechen

Um die Bevölkerung mit in der Gestaltung einzubeziehen.

- Wenn diese mal abgesehen von der NewsApp Meßstetten bereits existiert, sollte sie besser kommuniziert werden. Ich habe bis jetzt noch nichts davon gehört.

Anne Baur

Altersgruppe: 26 - 45 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 68



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="0"/>	n=68
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="68"/>	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
über 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

Ja	<input type="text" value="68"/>	n=68
Nein	<input type="text" value="0"/>	

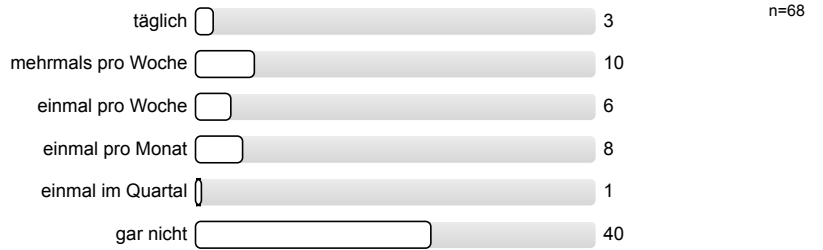
3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

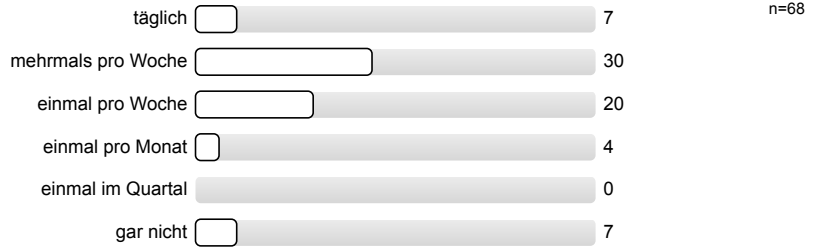
Amtsblatt	<input type="text" value="51"/>	n=68
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="9"/>	
Homepage	<input type="text" value="43"/>	
Ratsinformationssystem	<input type="text" value="7"/>	
NewsApp	<input type="text" value="57"/>	
Soziale Medien (Instagram, Youtube)	<input type="text" value="33"/>	
Sonstige	<input type="text" value="4"/>	

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

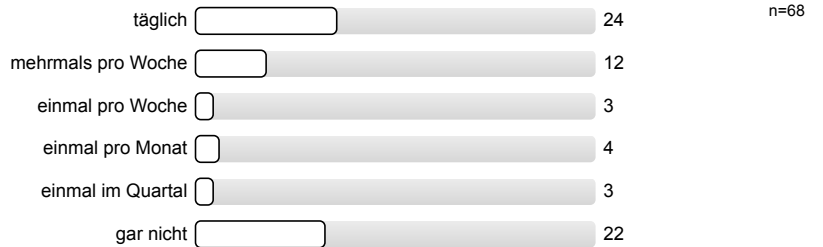
3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:

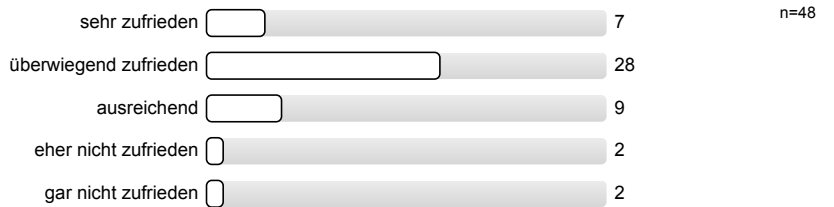


3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):

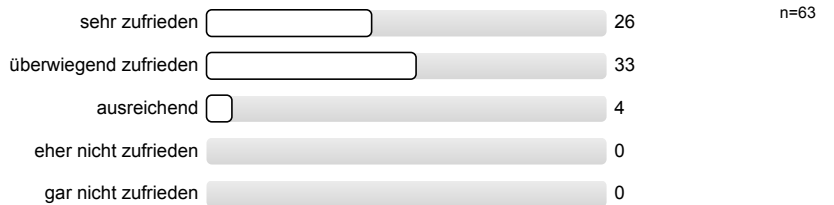


5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

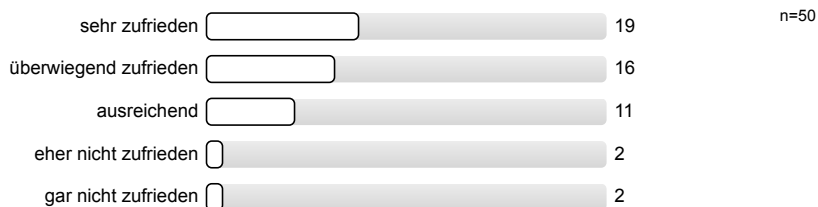
3.6) Ratsinformationssystem:



3.7) NewsApp:

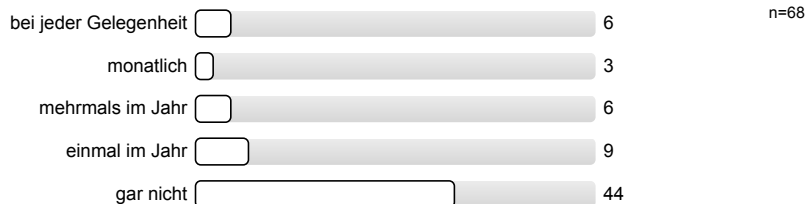


3.8) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



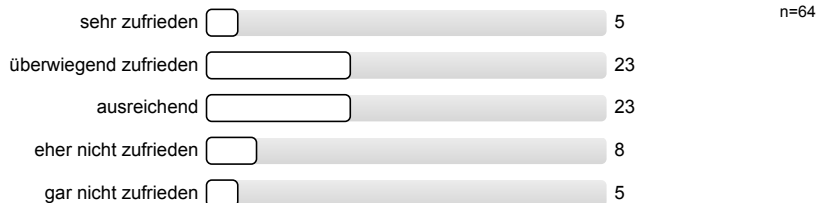
4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



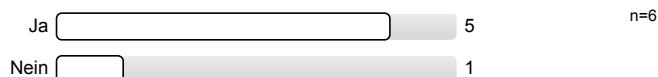
4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

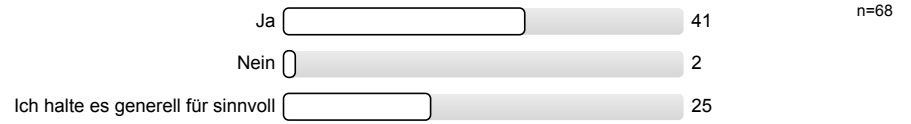


5. Eigene Einschätzung

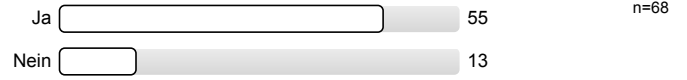
5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Tageszeitung online
- Zeitung (2 Nennungen)
- lokale Zeitung

3.9) Optional zu Frage 5:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Ich bin zufrieden
- Ich kenne das s erste gar nicht. Daher kann ich ja auch nicht sagen ob ich zufrieden bin.
- Ich nutze keines der Medien die angegeben sind.
- Ich wusste gar nicht, dass die Stadt Meßstetten dort präsent ist.
- Mir scheint im Amtsblatt deutlich mehr Info enthalten zu sein als in der App.
- Müllabfuhrerinnerung funktioniert nicht immer.
- News App: Abfallmelder funktioniert leider fast nie. Es wird nur selten eine Erinnerung gesendet.

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:
Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Auch hier kenne ich das Medium nicht.
- Es kann hier nur pauschal die Meinung geäußert werden, es werde keine Themen die momentan aktuell sind vorgegeben.
- Gab keinen Grund
- Ich kenne die Bürgerbox nicht
- Ich wusste nicht das fas möglich ist.
- Ich wusste nicht, dass das möglich ist
- In der Bürgerbox sollte es die Möglichkeit geben, Fotos hochzuladen. Das würde einem einiges an Text sparen und wäre für die betroffenen Mitarbeiter aussagekräftig.
- Kannte ich nicht
- Siehe frage 7
- War mir nicht bekannt
- Weil ich nichts davon wusste
- Zugezogen und keine Ahnung was die Bürgerbox ist

4.6) Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Amtsblatt sollte digital angeboten werden
- Es ist gar nicht wirklich klar, dass ich die Möglichkeit habe. Weder im Amtsblatt noch der App wurde ich darüber informiert

- Gleich Frage 8
- Habe noch nie mitbekommen, dass es eine Bürgerbefragung gab...
- Kein Einfluss auf wirklich wichtige Themen und deren Abstimmung.
- Mir fehlen Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten. Am liebsten erhalte ich die Infos über die App. Die finde ich wirklich super
- Mir ist nur ein Termin bekannt gewesen, da musste man sich vorher per Mail registrieren, um einen Link dafür zu bekommen. War mir zu umständlich

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:

Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Auch unabhängig von der Corona Situation ist eine digitale Beteiligung aus meiner Sicht sinnvoll denn diese stellt sich fast immer auch zeitlich unabhängig dar, während direkte Beteiligungen eher an Zeiten gebunden sind welche es für Arbeitstätige schwierig machen
- Auch wenn die Bürger keine direkte Mitentscheidungsmöglichkeit haben (was auch in Ordnung ist) könnten wir hier unsere Meinung zu den aktuellen Themen äußern und die Stadt würde eventuell andere Sichtweisen zusätzlich erhalten, was die Entscheidungen dann dadurch beeinflussen würde.
- Bürgerbeteiligung ist wichtiger denn je und wir leben in einer digitalen Zeit. Man sollte unbedingt digitale und analoge Wege der Bürgerbeteiligung finden. Manchmal müssen aus formal rechtlichen Gründen heraus bestimmte Vorgaben eingehalten werden, jedoch sollte Verwaltung Wege finden, wie Bürgerbeteiligung (vielleicht auch nur im kleinen) unbürokratisch funktionieren kann (z.B. Abfrage von favorisierten Öffnungszeiten des Rathaus o.ä.)
- Die Bürger sollten öfters in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und mit Abstimmen dürfen. Echte Bürgerbeteiligung.
- Digital kann man von vielen Menschen die Meinung unkompliziert einholen, was eine tolle Möglichkeit ist. Aber in der heutigen Zeit posten Menschen oft Dinge und geben Meinungen ab, die sie persönlich nie zu jemanden sagen würden, denn oft fehlt das Hintergrundwissen.
- Es geht um unsere Stadt und unser Geld
- Geringerer zeitlicher Aufwand, spontane Teilnahme möglich
- In Zeiten von Kontaktbeschränkungen und „Stay home“ kommt der digitalen Welt eine größere Bedeutung zu, da man so trotzdem die Möglichkeit hat, sich zu beteiligen oder in Kontakt zu bleiben.
- Schnelle Möglichkeit um die Wünsche /Anregungen... Der Bürger zu erfassen.
- Weil so mehr Bürger ihre Meinung äußern können. Nicht nur der Gemeinderat

5.5) Optional zu Frage 13:

Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Das eine darf das andere nicht ausschließen oder ersetzen
- Die Qualität ist digital fragwürdig. Dennoch können tolle Ideen und Anregungen aufkommen.
- Durch die digitale Beteiligung bestehen mehr Chancen die jüngere Generation zu erreichen
- Einfacher und flexibler Zugang
- Es sollte kombiniert werden.
- Es werden nicht zwingend mehr Menschen erreicht durch digitale Beteiligung, eher eine andere Personengruppe.
- Gerade die jüngere Generation würde so eher daran teilnehmen
- Hürde ist kleiner. Einfach von zu Hause aus zu erledigen.
- Ich denke es kommt auf das Thema an. Bei großen Themen (z.B. Stadtentwicklung) wird weiterhin ein analoges Beteiligungsformat das Mittel der Wahl sein. Will ich Bürger aber in mehreren, auch kleineren Bereichen erreichen, bietet sich eine digitale Form an. An einer Onlineumfrage nehme ich öfter teil. Zum Bürgerforum will ich nicht jede Woche.

- Ich denke, das die jüngeren Leute eher digitale Möglichkeiten vorziehen. Während ältere Menschen noch per Papier entscheiden wollen.
- Mehr denke ich nicht
- Momentan gibt es viele ältere bürger die nicht digital unterwegs sind.
- Nicht zwingend mehr aber eine andere Zielgruppe. Es sollte beide angeboten werden, sodass sich jeder für seinen Weg entscheiden kann
- Schnell und einfach
- Umfragen, bei denen man einen Zettel irgendwo einwerfen muss gehen meist unter.
War erst in Hossingen so. Wollte eigentlich mitmachen, hab dann aber vergessen den Zettel rechtzeitig abzugeben.
- Viel läuft heute über soziale Medien
- Viele Menschen neigen zur Bequemlichkeit. Durch die Teilnahme an digitalen Veranstaltungen nehmen die Leute an der Bürgerbeteiligung teil ohne die eigenen vier Wände verlassen zu müssen und einen Aufwand in Kauf nehmen zu müssen.
- Weil Menschen faul sind. Daheim vor dem PC geht's leichter von der Hand.
- Weil man die Sache bequem von zu Hause erledigen kann.

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Beteiligung bei kleineren Fragestellungen anbieten (z.B. Abstimmungen)
- Es sollte ein monatlicher Newsletter erscheinen, in dem über aktuelle Themen informiert wird mit Abstimmungsmöglichkeit.
- Nicht nur auf digitale Bürgerbeteiligung setzen sondern auch die Menschen ohne digitale Zugänge nicht vergessen. Persönlicher Kontakt kommt nicht an digitale Beteiligung heran und sollte weiterhin bevorzugt werden meiner Meinung nach.
- Papier ist geduldig und so arbeiten zum teils diese Leute in den Ämtern
- Umfragen, bei denen eine Meinung der Bürger eingeholt werden soll, sollten in so einer Form, wie für Ihre Bachelorarbeit, durchgeführt werden. Ausfüllen, abschicken, fertig.
- Werbung
- Zur zeit gibt es meines wissens keine aktuelle bürgerbeteiligung in digitaler form.

Anne Baur

Altersgruppe: 46 - 65 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 52



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="0"/>	n=52
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="52"/>	
über 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

Ja	<input type="text" value="51"/>	n=52
Nein	<input type="text" value="1"/>	

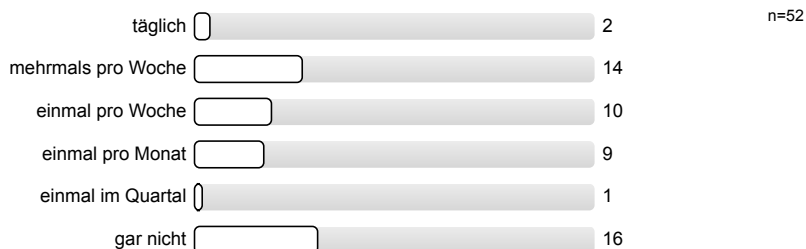
3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

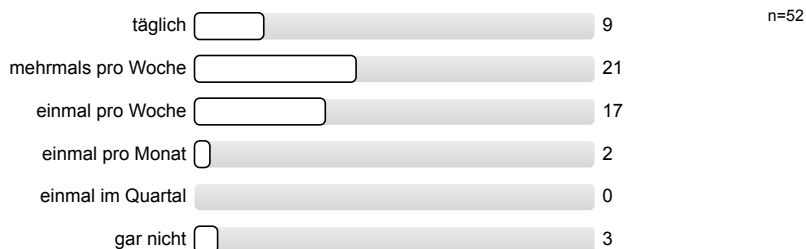
Amtsblatt	<input type="text" value="44"/>	n=52
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="10"/>	
Homepage	<input type="text" value="39"/>	
Ratsinformationssystem	<input type="text" value="13"/>	
NewsApp	<input type="text" value="43"/>	
Soziale Medien (Instagram, Youtube)	<input type="text" value="19"/>	
Sonstige	<input type="text" value="5"/>	

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

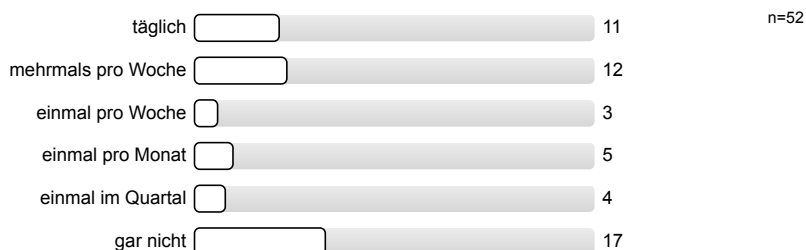
3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:

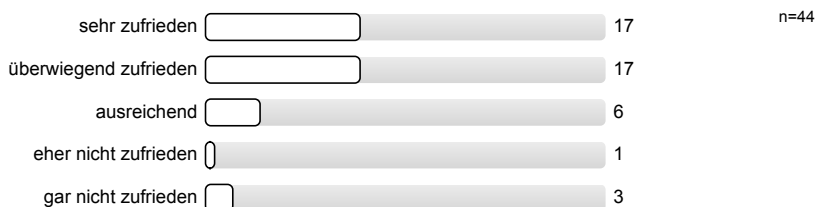


3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):

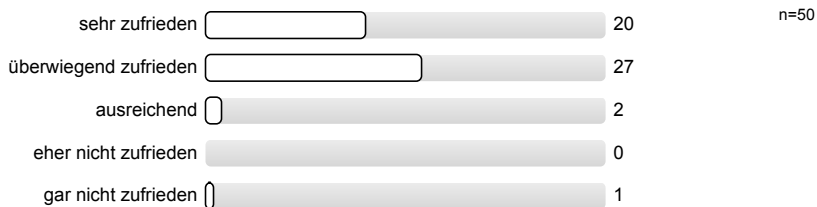


5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

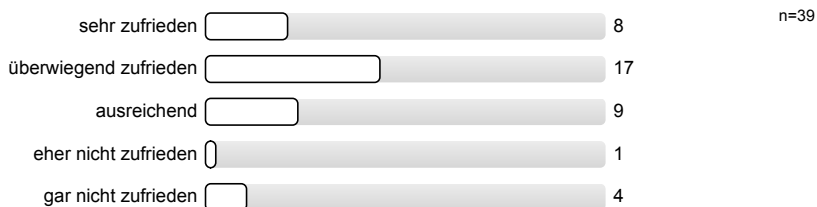
3.6) Ratsinformationssystem:



3.7) NewsApp:

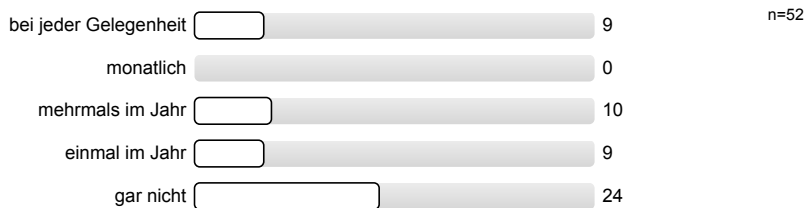


3.8) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



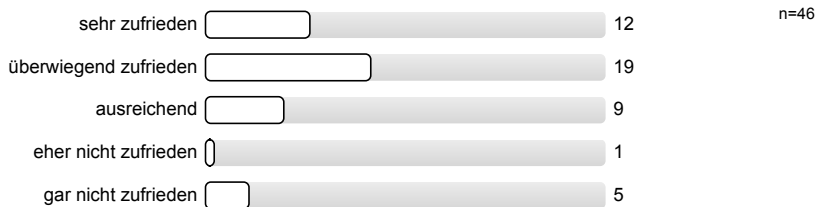
4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?

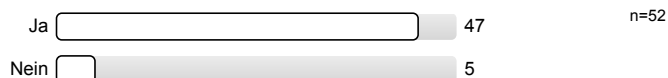


4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

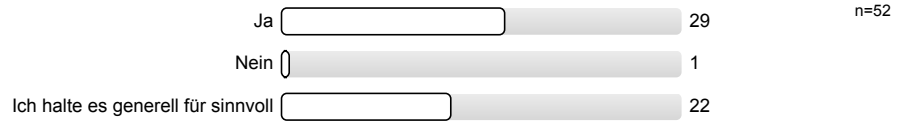


5. Eigene Einschätzung

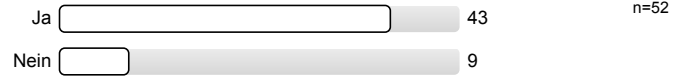
5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Digitale Zeitung
- Meßtetter app
- Zeitung

3.9) Optional zu Frage 5:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Es geht immer besser ?
- Ich nutze diese Medien nicht. Komisch sie fragen nicht nach den, am Anfang aufgezeigten Medien wie Amtsblatt?
- Ist die Meßstetten-App das "Ratsinformationssystem" oder ist das die "NewsApp"?
- Ist nicht bekannt, dass es sowas gibt
- Keine Angebote
- Keine Informationen in digitalen Medien
- Keine Nutzung
- Nicht betreffend fehlt bei der Auswahl!
- Was ist unter Ratsinformationssystem zu verstehen?
- Zufrieden

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:
Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Bisher gab es für mich noch keinen konkreten Anlass
- Es gab diesbezüglich noch zu wenig Information
- Es gab keine Veranlassung
- Habe bereits mehrfach Probleme mit Lösungen in den letzten Jahren dargestellt, welche jedoch leider nicht weiter verfolgt wurden.
Eine Resignation zu weiteren Beteiligungen ist eben die Folge. (Damals noch nicht digital)
- Hatte ich bisher nicht auf dem Schirm, wusste nicht dass es diese Möglichkeit gibt
- Ist nicht bekannt
- K.A.
- Keine Ahnung
- Keinen Anlaß
- Kenne die Box nicht
- Kenne sie nicht ?
- Möglichkeit nicht bekannt (oder vergessen)
- Nein weiß gar nicht wo die ist!
- Siehe 7

- War für mich momentan nicht wichtig
- Wusste ich nicht.
- Zeitmangel, Bequemlichkeit?
- wusste nicht, dass es das gibt

4.6) Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Es gibt keine Beteiligungsmöglichkeiten
- Ist nicht bekannt
- Keine Ahnung
- Siehe Pkt. 8
- Wo ist die digitale Bürgerbeteiligung?

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Damit kann schnell ein Stimmungsbild angefragt werden. Allerdings darf der persönliche Kontakt/Austausch nicht fehlen
- Der Austausch und Informationen sind immer wichtig
- Digitale Medien gehören zum Alltag!
- Es ist für manche Projekte sehr sinnvoll wenn sich die Bürger auch beteiligen, denke dass sich der eine oder andere im Gemeinderat für eine Bürgerentscheidung leichter tut als ohne die Informationen und Meinungen des Bürgers.
- Es muss vielmehr auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Bürger Rücksicht genommen werden.
- Ich halte es für sinnvoll, wenn die Ergebnisse dann auch umgesetzt werden.
- Im Rahmen der Verkehrssicherheit, Ordnung und Sauberkeit sowie Integration und Angebote für die ältere Generation.
- Ja , bedingt durch Corona und Fortschritt in der Digitalisierung
- Keine Ahnung
- Stand der Dinge

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Bei Bürgerforen kommen viele nicht zu Wort und manche könnten sich auch von Zuhause aus einbringen. Allerdings muss irgendwie gewährt werden, dass es tatsächlich die Bürger der Stadt sind, die sich einbringen und nicht Außenstehende
- Dafür ist es unbedingt notwendig, dass von der Verwaltung ausreichend und unvoreingenommene Informationen bereitgestellt werden
- Das ist praktisch, weil von zu Hause aus möglich und die Hemmschwelle sich vor Publikum zu äußern ist geringer
- Die digitale Beteiligung ist bequemer und jederzeit möglich
- Dies kann durchaus möglich sein, hängt jedoch vom Interesse und der Attraktivität der Angebotsbeteiligung ab.
- Einfacher, man muss nicht hingehen, sondern kann zu Hause mitmachen/ Meinung einbringen
- Es hat doch eigentlich jeder ein Smartphone und ist somit digital erreichbar
- Es ist einfacher sich digital zu beteilige als über analoge Medien. Papierfrageblögen landen schnell mal im Altpapier. Zudem muss man diese ja wieder auf irgendeinem Weg wieder zurücksenden.

- Es werden mehr jüngere Menschen erreicht
- Ich denke, durch eine analoge Beteiligung werden überwiegend die Personen erreicht, die sich wirklich für etwas interessieren. Dadurch ist das Ergebnis höherwertiger. Digital ist schnell ein "Scheiß" geschrieben.
- Je nach Altersgruppe
- Keine Ahnung
- Nicht alle haben Computer oder Handy
- Weil jeder die Digitalisierung nutzt
- Wer interessiert ist und sich beteiligen möchte, der findet auch den Weg das analog zu tun. Die Gefahr besteht eher darin, dass digital unüberlegt auf irgendeine Aussage geklickt wird, da man sich ja nicht mehr „anstrengen“ muss.
- Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.
- eine ausschließlich digitale Beteiligung würde das zwischenmenschliche verloren gehen
- Ältere Mitmenschen haben kein Handy oder einen Computer.

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Eingabemöglichkeit für Vorschläge/ Ideen
Abstimmungen/ Meinungsbild
- Genügend Informationen den Bürgern gegenüber wäre zielführend
- Gute Frage. Die Bürger, die sich bereits digital informieren, sind natürlich einfacher zu erreichen als jene die lediglich auf analoge Medien setzen.
- Homepage der Stadt ist für mich ausreichend. Soziale Medien nutze ich bewusst nicht und werde dies auch nie tun.
- Keine Ahnung
- Mehr Info durch digitale Medien
- Möglichkeiten sollten klarer/öfter kommuniziert werden, damit der Bekanntheitsgrad und die Nutzung steigt.
- Zugang zur digitalen Bürgerbeteiligung sollte auch für Menschen ohne direkte Anbindung (eigenes Internet) möglich sein (z.B. Betreutes Wohnen, Bank und Post sowie in Einkaufszentren)

Anne Baur

Altersgruppe: über 65 Jahre ()
Erfasste Fragebögen = 17



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="0"/>	n=17
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
über 65 Jahre	<input type="text" value="17"/>	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

Ja	<input type="text" value="16"/>	n=17
Nein	<input type="text" value="1"/>	

3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

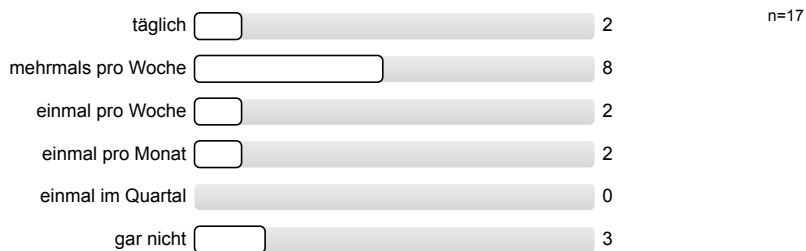
Amtsblatt	<input type="text" value="15"/>	n=17
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="4"/>	
Homepage	<input type="text" value="12"/>	
Ratsinformationssystem	<input type="text" value="3"/>	
NewsApp	<input type="text" value="10"/>	
Soziale Medien (Instagram, Youtube)	<input type="text" value="2"/>	
Sonstige	<input type="text" value="3"/>	

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

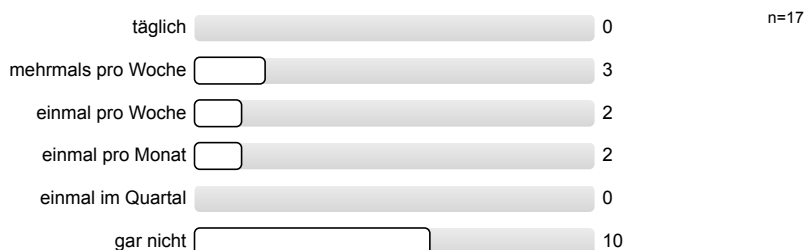
3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:

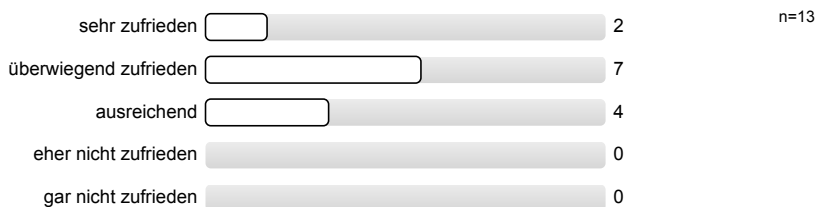


3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):

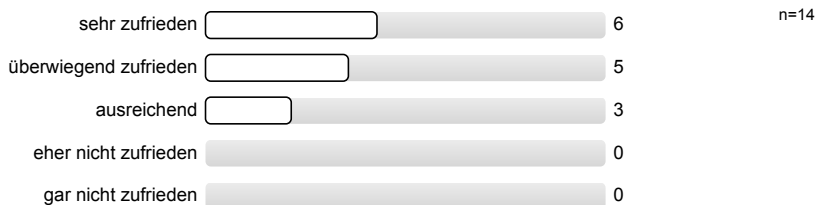


5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

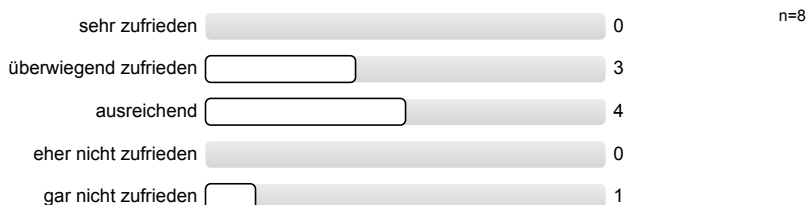
3.6) Ratsinformationssystem:



3.7) NewsApp:

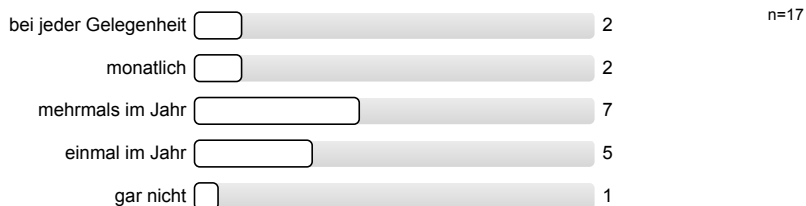


3.8) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



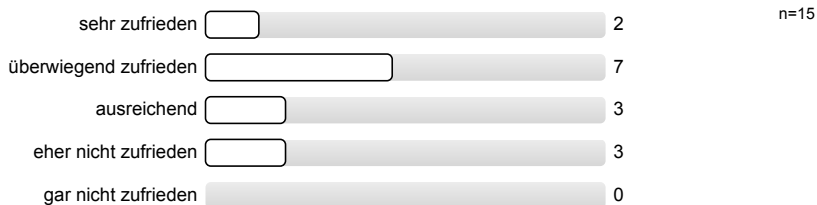
4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



4.5) 9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an digitaler Bürgerbeteiligung der Stadt Meßstetten?



4.7) 10. Nutzen Sie seit Beginn der Corona-Pandemie verstärkt digitale Medien um sich am örtlichen Geschehen zu beteiligen?

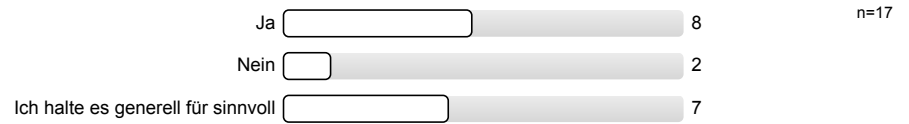


5. Eigene Einschätzung

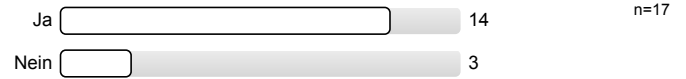
5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?



5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?



5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?



Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

3.2) Sonstige

- Abfalltermine
- Tageszeitung
- Zeitung ZAK

3.9) Optional zu Frage 5:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Ist nicht so interessant
- Mir reicht das Amtsblatt und die Informationen der Tageszeitung

4. Bürgerbeteiligung

4.4) Optional zu Frage 8:
Bitte begründen Sie, warum Sie sich noch nicht digital beteiligt haben:

- Ich kenne sie nicht.
- Keine Gelegenheit
- Schlechte Reaktionen auf gestellte Fragen. Lange Antwortzeiten. Muß öfters nachgefragt werden, je nach Sachgebiet!
- Warum sollte ich?
- Weil die App mal da war, dann wieder eingestellt wurde. Auf sie sollte im Amtsblatt öfters verwiesen werden.
- macht meine Frau für uns beide

4.6) Optional zu Frage 9:
Bitte begründen Sie, warum Sie nicht zufrieden sind:

- Warum sollte ich mich dafür interessieren?

5. Eigene Einschätzung

5.3) Optional zu Frage 12:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- An was beteiligen ? Die machen doch was sie wollen. Das ist doch keine echte Beteiligung.
- Die Meinung der Bürger würde schneller bekannt werden.
- Gegenseitige Information ist alles.
- Weil es einfacher und schneller ist.

5.5) Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Einfacher sich zu beteiligen aber auch eventuell oberflächiger
- Interesse ist nicht immer gegeben.
- Sofort, schneller, einfach und umweltfreundlich

- Weil immer mehr Bürger den Umgang mit digitalen Medien pflegen.

^{5.6)} 14. Verbesserungsvorschläge der aktuellen Umsetzung digitaler Bürgerbeteiligung:

- Mehr Werbung und Aufmerksamkeit der Teilnahme am geschehen widmen.
- Vereine vielleicht mit einbeziehen!

Anne Baur

Untergruppe: kein Zugang zu digitalen Medien ()
Erfasste Fragebögen = 2



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

1.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Anne Baur, ich komme aus Burladingen und studiere Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema der digitalen Bürgerbeteiligung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Meßstetten möchten wir mit nachfolgender Umfrage herausfinden, wie die Meßstettener Bürgerinnen und Bürger aktuell zur Nutzung digitaler Bürgerbeteiligung stehen. Die aus der Datenerhebung resultierenden Ergebnisse sollen sowohl in meine Bachelorarbeit einfließen, als auch der Stadt Meßstetten zum weiteren Umgang mit diesem Thema dienen.

Unter Bürgerbeteiligung versteht man die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungs- und Planungsprozesse der Gemeinde. Sie reicht von der reinen Informationsbereitstellung, über die Beratung und Einbringung von Ideen durch Bürger, bis hin zur aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung. Bei digitalen Formen der Bürgerbeteiligung findet der Vorgang über Online-Anwendungen statt.

Die Umfrage wird wenige Minuten in Anspruch nehmen und wird selbstverständlich anonym durchgeführt und ausgewertet.

Eine Teilnahme ist bis zum 18.06.2021 möglich.

Über Ihre Teilnahme an der Umfrage würden wir uns sehr freuen und wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

2. Allgemeine Angaben

2.1) 1. Alter:

bis 25 Jahre	<input type="text" value="0"/>	n=2
26 - 45 Jahre	<input type="text" value="0"/>	
46 - 65 Jahre	<input type="text" value="1"/>	
über 65 Jahre	<input type="text" value="1"/>	

2.2) 2. Haben Sie Zugang zu digitalen Medien (Internetzugang, Endgeräte)?

Ja	<input type="text" value="0"/>	n=2
Nein	<input type="text" value="2"/>	

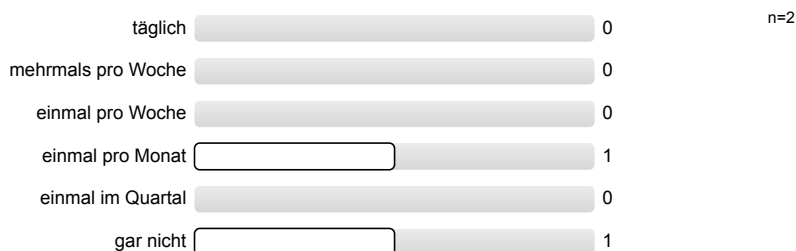
3. Bürgerinformation

3.1) 3. Welche der folgenden Medien nutzen Sie um sich über das örtliche Geschehen in der Stadt Meßstetten zu informieren?

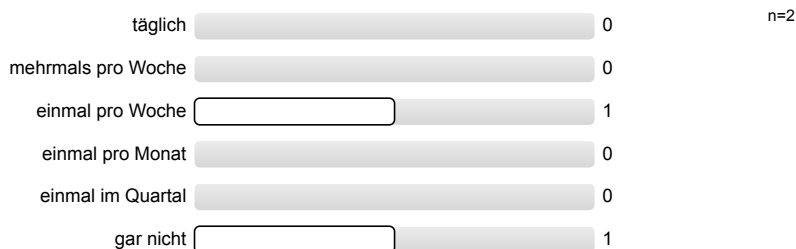
Amtsblatt	<input type="text" value="2"/>	n=2
Gemeinderats-/ Ortschaftsratssitzungen	<input type="text" value="0"/>	
Homepage	<input type="text" value="0"/>	
Ratsinformationssystem	<input type="text" value="0"/>	
NewsApp	<input type="text" value="0"/>	
Soziale Medien (Instagram, Youtube)	<input type="text" value="0"/>	
Sonstige	<input type="text" value="1"/>	

4. Wie oft nutzen Sie die nachfolgenden digitalen Medien um sich über das örtliche Geschehen in Meßstetten zu informieren?

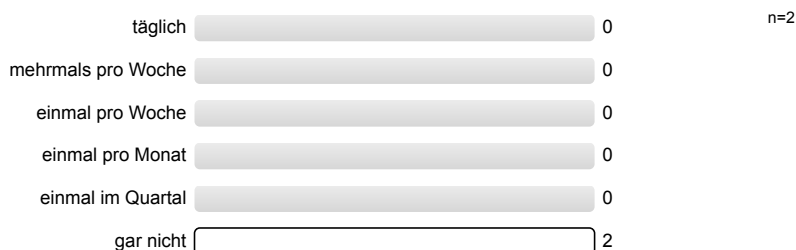
3.3) Ratsinformationssystem:



3.4) NewsApp:



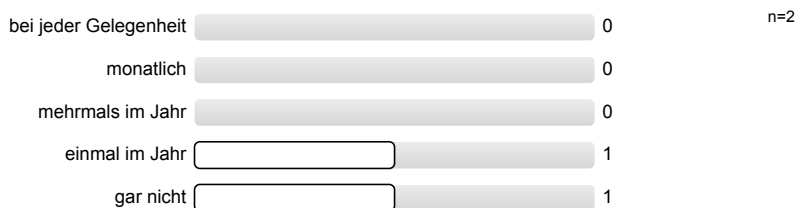
3.5) Soziale Medien (Instagram, Youtube):



5. Wie zufrieden sind Sie mit der Informationsbereitstellung der Stadt in den nachfolgenden digitalen Medien?

4. Bürgerbeteiligung

4.1) 6. Wie oft nehmen Sie die Möglichkeit zur Beteiligung an örtlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen wahr (unabhängig in welcher Form)?



4.2) 7. Kennen Sie die sogenannte Bürgerbox der Stadt Meßstetten?



4.3) 8. Haben Sie die Bürgerbox bereits genutzt, um sich digital zu beteiligen?



5. Eigene Einschätzung

5.1) 11. Können Sie sich vorstellen zukünftig öfters an Beteiligungsprozessen teilzunehmen, wenn die Möglichkeit an einer digitalen Teilnahme besteht?

Ja 0 n=2
 Nein 2

5.2) 12. Halten Sie die Möglichkeit an einer digitalen Beteiligung in der aktuellen Zeit für sinnvoll bzw. erforderlich?

Ja 0 n=2
 Nein 1
 Ich halte es generell für sinnvoll 1

5.4) 13. Glauben Sie, dass durch eine digitale Beteiligung mehr Menschen erreicht werden, als bei einer analogen Bürgerbeteiligung (z.B. persönliche Teilnahme an Bürgerforen)?

Ja 0 n=2
 Nein 2

Auswertungsteil der offenen Fragen

3. Bürgerinformation

^{3.2)} Sonstige

- Meßtetter app

5. Eigene Einschätzung

^{5.5)} Optional zu Frage 13:
Bitte begründen Sie Ihre Meinung:

- Nicht alle haben Computer oder Handy